L. lat. 832 rbm

Xerokopieren aus konservatorischen Gründen nicht erlaubt
Nur im Lesesaal benützbar
28. 2. 91

A. Laubmann. [illegible]

Mit offen Augen ... 1 Min...

365 | 20000 | 55
1825
1950

Und dunkel bedeckte den ...
[illegible]

Und dunkel bedeckte den ...
[illegible]

Hiphil

A. L.

A. Laubmann.

A. Laubmann.

Hiphil

A. Laubmann.

G. Laubmann

injuria, contumelia

fructuosus, quaestuosus

L. Lo

adjudicare

facundus

gratiosum

cogitationem ferre

adinere

discordia

ad aquas

comis

diligenter ad diem

suae

obstinatione

defere ad

gravarum

voluntatis

regula

concordia

G. Laubma

1.

Rus

NB. Von nemo ist nicht nur der Genitiv irregulär,
sondern auch der Ablativ. Genau genommen überflüssig, für
welchen beide Formen der von nemo – nullus mitnehmen.

Rückseite D: 84,8.

Aufgaben
zu
lateinischen Stilübungen.

Mit besonderer Berücksichtigung
von
Krebs · Anleitung zum Lateinschreiben und von Zumpts,
Schulzs und Feldbauschs lateinischen Grammatiken
und
mit Anmerkungen versehen
von

Karl Friedrich Süpfle,
Großherzoglich Badischem Hofrathe und Professor am Lyceum zu Karlsruhe.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zweiter Theil.
Aufgaben für obere Klassen.

Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage.

Karlsruhe.
Druck und Verlag von Christian Theodor Groos.
1849.

L. lat. 832 ibm

Cito scribendo non fit, ut bene scribamus; bene scribendo fit, ut cito.

Quintilianus.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BG

Vorwort.

Fast unmittelbar nach der Vollendung der neuen Auflage des ersten Theiles dieses Werkes wurde eine solche auch für den zweiten Theil nöthig, so daß in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit seit ihrem ersten Erscheinen nunmehr beide Theile in der fünften Auflage vorliegen. Daß diese freundliche Aufnahme, welche dem Werke in so weiten Kreisen zu Theil geworden ist *), mich zu dem freudigsten Eifer, demselben eine

*) Zu den Anstalten, in welchen schon bisher entweder beide Theile zugleich oder vorzugsweise der eine eingeführt war, nämlich Aarau, Arnsberg, Augsburg, Basel, Berlin, Bonn, Brandenburg, Breslau, Clausthal, Cölln, Dorpat, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Frankfurt a. M., Friedberg, Gießen, Glogau, Greifswalde, Hadamar, Hannover, Lüneburg, Marburg, München, Parchim, Potsdam, Ratzeburg, Regensburg, Rudolstadt, Schleswig, Schweidnitz, Soest, Sorau, Speier, Stade, Thorn, Weilburg, Wiesbaden, Wittenberg, Würzburg, Zürich, Zweibrücken und sämmtlichen Gelehrtenschulen des Großherzogthums Baden, sind in der neuesten hinzugekommen: Braunschweig, Hamm, Linz, Riga, Schwerin und zuletzt sämmtliche Studien-Anstalten des Königreichs Baiern.

immer größere Vervollkommnung zu geben, aufforderte und verpflichtete, bedarf wohl kaum meiner ausdrücklichen Versicherung.

Eine große Vermehrung der Uebersetzungsstücke lag weder in meiner Absicht, noch erlaubte dieselbe der kurze Zeitraum, welcher zwischen der vierten und der neuen fünften Auflage mitten inne lag. Auch wünschte die Verlagshandlung, um den bisherigen Preis bestehen lassen zu können, das möglichst geringe Maß einer Erweiterung des Buches. So wurden nur sieben neue Stücke aufgenommen, nämlich die Nummern 105, 122—126 und 134, und um dafür möglichst Raum zu gewinnen, wurden aus dem Abschnitte: Die wichtigeren Inseln des alten Griechenlandes die Nummern 136, 139 und 148 weggelassen, Nummer 145 und 146 aber in eine zusammengezogen, so daß die ganze Zahl der Uebersetzungsstücke nur um drei vermehrt erscheint. Das Urtheil über die neue Zugabe überlasse ich vertrauensvoll Anderen; die Verringerung jener geographischen Stücke aber dürfte nicht beanstandet werden, da eine solche schon früher von einigen befreundeten Gelehrten gewünscht worden ist. Indessen wird, wer hierin, namentlich durch eigene derartige Versuche, ein Urtheil hat, mir gerne glauben, daß ein solches Ausschneiden und Zusammenziehen, wodurch zugleich mit dem Stoffe oft auch ein bezeichnender Ausdruck, eine bestimmte grammatikalische Regel wegfällt, in einem Werke, durch welches ein stetes Fortschreiten vom Leichteren zum Schwereren und überhaupt ein gemeinsamer Faden hindurchläuft, seine eigenthümlichen Schwierigkeiten hat und große Behutsamkeit erfordert.

Von größerer Bedeutung als der genannte Punkt sind die Aenderungen und Verbesserungen, welche die untergesetzten Anmerkungen erhalten haben. Durch den fortgesetzten eigenen Gebrauch des Buches in der Schule hat sich mir auch jetzt wieder die Beobachtung bestätigt, daß ein Schulbuch vorzugsweise durch die Erfahrungen in der Schule selbst geläutert, verbessert, mit einem Worte seinem Zwecke näher geführt wird. Diese Ansicht ist weder neu, noch will sie als solche hier auftreten: und dennoch wird sie von Vielen, welche für die Schule schreiben, nicht beachtet und gewahrt; vielmehr wird noch immer so Vieles, was vorher offenbar in der Schule nicht versucht und durchgeübt wurde, der Schule geboten, um bald wieder als unhaltbar zurückgelegt zu werden. Außer meinen eigenen Beobachtungen aber, wie sie mir die Erfahrung im Kreise der Schule über das Maß und die Fassung der Anmerkungen an die Hand gab, mußten auch die neuesten Ansichten über lateinische Stilübungen überhaupt und besonders die tüchtigen Leistungen einzelner Männer, welche in demselben Felde arbeiten, zunächst eines Nägelsbach und Seuffert, in einer neuen Auflage möglichste Berücksichtigung finden. Daß ich mich aber hierin innerhalb der Grenzen, wie sie diesem Buche von Anfang an bestimmt waren, hielt, daß ich nicht eine reichlichere Phraseologie, nicht weitere gelehrte Ausführungen des Einzelnen gab, wird einer Rechtfertigung kaum bedürfen. Ich denke nämlich so: fürs erste muß nicht Alles erklärt, sondern Gewisses und Bestimmtes vorerst gelernt und zum geistigen Eigenthum des Schülers gemacht werden; zweitens, was nicht nothwendig zur Sache gehört, muß von einem Schulbuche ausgeschlossen bleiben, sonst behält der Schüler von

dem zu Viel oder Vielerlei Nichts oder nicht das Wesentliche; drittens muß dem lebendigen Worte des Lehrers, das eindringlicher und wirksamer ist als der todte Buchstabe, Vieles vorbehalten werden; er erkläre den classischen Gebrauch eines Wortes, er begründe den Unterschied sinnverwandter Wörter, er weise die Verbindung der Perioden aus der klaren und strengen Denkweise der Römer nach, er endlich lehre seine Schüler — wie es ihn sein Cicero gelehrt hat — daß die Krone des Lateinschreibens Deutlichkeit und Einfachheit sei.

Im Einzelnen bemerke ich noch, daß von den auf dem Titelblatte genannten Lehrbüchern die neuesten Auflagen verglichen worden sind und daß namentlich von Feldbauschs Schulgrammatik die Paragraphen der dritten vielfach umgearbeiteten Auflage denen der früheren in Klammern beigeschlossen wurden; wo nur eine Paragraphenzahl angegeben ist, bezieht sich diese auf die neue dritte Auflage.

Das Register hat auch in dieser Auflage theils in Folge der neu hinzugekommenen Nummern, theils durch eine sorgfältige Nachlese des Früheren eine Erweiterung erhalten und dürfte auch für die Wörterbücher hin und wieder nicht ohne eine kleine Ausbeute sein. Daß Manches aufgenommen ist, was die Wörterbücher ebenfalls bieten, geschah aus dem guten Grunde, weil für den Schüler, der hier Rath sucht, der Zusammenhang der ganzen Stelle oder der concrete Fall, in welchem ein Wort oder eine Wendung vorkommt, wichtig ist, eine Rücksicht, die selbst die größeren Wörterbücher ihrer Natur nach nicht überall nehmen können.

Möge nun das Buch, an dem ich stets mit neuer Liebe arbeite, auch in seiner erneuten Bearbeitung des Beifalls kenntnißreicher und einsichtsvoller Schulmänner sich erfreuen. Es enthält nunmehr 315 Aufgaben und bietet in denselben einen, wie ich hoffe, ebenso belehrenden als ansprechenden, der jugendlichen Kraft und dem jugendlichen Sinne gleich angemessenen Stoff dar. Durch eine solche reiche Auswahl aber wird auch, besonders wenn nicht alle an die Reihe kommenden Pensa niedergeschrieben, sondern — was nicht genug empfohlen werden kann — Vieles mündlich übersetzt wird *), jeder Befürchtung vor etwaiger Vererbung der Uebersetzungen am besten vorgebeugt, während es auf der anderen Seite für den Lehrer erwünscht und für die Rücksichten, die er der Sache schuldig ist, nur förderlich sein kann, daß er selbst durch den fortgesetzten Gebrauch eines bestimmten Stilbuchs mit dem Gange und der Eigenthümlichkeit desselben immer mehr vertraut und des gegebenen Stoffes völlig Herr werde. In diesem Sinne haben sich auch bewährte Schulmänner gegen mich ausgesprochen. Wenn nun ferner ein solches Buch, wie es bei dem vorliegenden der Fall ist, in verhältnißmäßig kurzer Zeit — in je zwei bis drei Jahren — sich immer wieder theilweise nach Stoff und Form erneuert: so möchte auch der persönlichen, an sich wohl natürlichen, dem Zwecke selbst aber immer untergeordneten Neigung des Lehrers nach Abwechslung und Mannigfaltigkeit vollkommen Rechnung getragen

---

*) Auch der Entwurf einer neuen Schulordnung für die gelehrten Anstalten Würtembergs vom Jahr 1848 empfiehlt die mündliche Composition als ein vortreffliches Uebungsmittel.

sein. Auch läßt mich die große Theilnahme, welche die beiden Theile dieses Werkes gefunden haben, hoffen, daß es mir gelungen sei, meinen Aufgaben diejenige Anlage und Richtung und namentlich diejenige Frische gegeben zu haben, welche für diesen Zweig des Unterrichts theilweise noch Bedürfniß zu sein schien.

Karlsruhe im December 1848.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Erste Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben über bestimmte Regeln.

Nr. 1—2. Homer.
— 3. Sokrates und Aeschines.
— 4. Sich selbst kennen ist ein großes Gut.
— 5. Ein Brief.
— 6. Vollkommene Freundschaft.
— 7. Länge und Kürze des Lebens.
— 8. Vergleichung der römischen Geschichte mit den menschlichen Lebensaltern.
— 9. Wie Sokrates durch Lehren und Ermahnen Allen genützt habe.
— 10. Seneca grüßt seinen Lucilius.
— 11. Ein Brief.
— 12. Selbstbeherrschung im Bitten.
— 13. Vorliebe für das Fremde.
— 14—15 Strenge der Römer gegen Eidbrüchige.
— 16—19. Das Greisenalter.
— 20—21. Stärke im Unglück.
— 22. Sorge für die Kinder.
Nr. 23. Verhalten gegen Undankbare.
— 24. Selbstbeherrschung bei erlittener Beleidigung.
— 25. Mütterliches Ansehen.
— 26. Edle Bestrebungen großer Römer.
— 27. Nur der Weise ist frei.
— 28 Wer ist glücklich?
— 29. Ein Brief.
— 30. Der Genügsame kann gegen Andere freigebig sein.
— 31. Echekrates und Phädon.
— 32—34. Claudius gibt seinem Sohne Johannes folgende Lehren.
— 35. Ein Brief.
— 36. Nützliche Sprüche der Alten.
— 37. Vertrag der Römer mit Antiochus von Syrien.
— 38. Wahrhaftigkeit.
— 39. Zufriedenheit.
— 40. Die Thiere sind um der Menschen willen geschaffen.

Nr. 41. Warnung vor Schmeichlern.
— 42. Kunst der Erziehung.
— 43. Ohne Anstrengung und Mühe keine Tugend.
— 44. Nicht auf die Meinung der Menge, sondern auf das Urtheil der Weisen muß man achten
— 45. Xenophon auf dem Rückzuge aus Asien.
— 46. Cicero's Briefe.
— 47. Wünsche eines Vaters für die Erziehung seines Sohnes.
— 48. Beschluß.
— 49. Sorge für körperliche Ausbildung der Kinder.
— 50. Demosthenes beharrlicher Fleiß.
— 51. Lykurgs Gesetze gegen den Luxus.
— 52—53. Cicero's zarte Sorge für seinen Tiro.
— 54. Deutschlands Erhebung zur Wiedererlangung der Freiheit.
— 55—57. Ueber die lateinische Sprache.
Nr. 58 Ein Brief.
— 59. Heiligkeit des Eides.
— 60—61. Philoxenus und Dionysius.
— 62. Sollen wir den Kindern zuerst dichterische oder prosaische Stücke vorlegen?
— 63—64. Mithridates Rede an sein Heer.
— 65. Dio's edle Rache.
— 66—67. Das Edict der Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavianus.
— 68—69. Inhalt einer Rede Xenophons an seine Gefährten.
— 70. Muthvolles Benehmen der Griechen in ihrem Unglücke.
— 71. Eumenes Rede an sein Heer.
— 72. Napoleons Tagsbefehl an seine Soldaten.
— 73—76. Atticus.
— 77—88. Hannibal.
— 89. Die sibyllinischen Bücher.
— 90—95. Untergang der griechischen Freiheit.
— 96—100. Napoleon und Friedrich II.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Nr. 101—103. Pythagoras.
— 104. Achilles Treue.
— 105. Epaminondas und sein Waffenträger.
— 106—108. Die öffentliche Bürgerweihe der jungen Römer.
Nr. 109 Die griechischen Tyrannen.
— 110—111. Einiges über den Nutzen der Geschichte.
— 112. Die mäßige Lebensart der Alten und ihre einfachen Heilmittel.

Nr. 113. Homer von den Athenern, Tyrtäus von den Lacedämoniern geehrt.
— 114. Der Mensch leitet die Unglücksfälle oft aus den entferntesten Ursachen her.
— 115. Aehnlichkeit der Dichter mit den Bienen.
— 116—117. Warum die Bevölkerung des alten Latiums größer gewesen sei, als in dem jetzigen Zeitalter.
— 118—120. Wilder des Augustus.
— 121. Perikles.
— 122. Cäsar und sein Veteran.
— 123. Alexander und Stasikrates
— 124—126. Die Vestalinnen.
— 127. Des Q. Metellus Urtheil über die Beendigung der punischen Kriege.
— 128. Edle Nacheiferung.
129—130. Hohe Pflichten des Richters.
— 131. Das Gebet eines alten Weisen.
— 132—133. Griechensinn.
— 134. Das Pferd des Sejus.
— 135. Die wichtigeren Inseln des alten Griechenlandes.
— 136. Corcyra.
— 137. Cythera.
— 138. Aegina.
— 139. Salamis.
— 140—141. Die Cycladen. Delos.
— 142. Naxos. Melos.
— 143. Paros. Seriphos.
— 144. Euboea.
— 145—146. Lemnos Thasos.
— 147—149. Inseln an der Küste von Kleinasien. Tenedos. Lesbos.
Nr. 150. Chios.
— 151. Samos.
— 152—154. Kos. Rhodus.
— 155—156. Cyprus.
— 157—167. Kreta.
— 168—183. Jungfrau von Orleans.
— 184. Züge von Frömmigkeit und ächter Humanität im Alterthume.
— 185. Der Glaube an Gott ist allen Völkern gemein.
— 186. Cicero's getäuschte Erwartung.
— 187. Werth der Dankbarkeit.
— 188. Ehrenpreise der Auszeichnung wegen, nicht als Lohn gegeben.
— 189. Wunderbare Rettung des Aristomenes.
— 190—191. Guter und sicherer Gebrauch des Reichthums.
— 192—193. Sokrates Apologie oder Vertheidigungsrede vor Gericht.
— 194. Werth der Gerechtigkeit.
— 195—198. Alexanders des Großen Sinn für Kunst und Wissenschaft.
— 199. Wie Xenophon zur Theilnahme an dem Feldzuge des Cyrus kam.
— 200. Welche Opfer sind der Gottheit am erfreulichsten?
— 201. Appollo's Ausspruch: Erkenne dich selbst.
— 202. Der neue Diogenes.
— 203—205. Rom zum ersten Male von römischen Legionen mit Sturm genommen.
— 206—222. Einiges zur Geschichte des Luxus der Römer.

Nr. 223—224. P. Ventidius Bassus.
— 225—226. Einige Züge aus Cäsars Jugendleben.
— 227. Unterredung zwischen P. Scipio Africanus und Hannibal.
— 228. Der Römer C. Popillius und Antiochus, König von Syrien.
— 229. Cicero's Eifer für die wissenschaftliche Ausbildung seiner Mitbürger.
— 230. Name und Würde der Philosophen.
Nr. 231—235. Tacitus.
— 236—245. Einiges über des Horaz Satiren und Episteln.
— 246—254. Die wichtigsten Bildungsperioden der Griechen.
— 255—259. Cicero's Verhalten während des Bürgerkrieges.
— 260—279. Herodot.
— 280 -305. Plato.
— 306 -315. Einiges zur Charakteristik Cäsars. Sein Tod.

Erste Abtheilung.

Zusammenhängende Aufgaben über bestimmte Regeln:

1. Vom Gebrauche der Modi: Indicativ und Conjunctiv. 2. Von den Conjunctionen und 3. Von den Relativwörtern (in Beziehung auf die Modi). 4. Von den Fragesätzen. 5. Vom Jussiv und Imperativ. 6. Vom Infinitiv und den Gerundien. 7. Von der Conjunction daß. 8. Von der indirecten Rede. 9. Von den Supinen. 10. Von den Participien.

Von den Modis der Verben.

Indicativ.

Krebs §. 292 — 297. Zumpt §. 517 — 522. Schulz §. 83. Feldbausch §. 498—504. (529—536).

Nr. 1.

Homer. *)

Das Leben und die Schicksale großer Männer, sie mögen sich im Kriege oder im Frieden ausgezeichnet haben, kennen zu lernen, ist nicht allein angenehm, sondern auch nützlich und noth-

*) Die Ueberschriften müssen im Allgemeinen möglichst bestimmt den Inhalt des Nachfolgenden angeben. Bezeichnet die Ueberschrift nur den Titel, so setze man den Nominativ, also z. B. ein Brief, eine Erzählung, epistola ꝛc.; so Cicero's bekannte Schrift: Disputationes Tusculanae, als Nominativ. Enthält dagegen die Ueberschrift die Angabe des Stoffes oder Inhaltes, so wird statt des Nominativs de mit dem Ablativ gebraucht, so z. B. Cicero's Schriften: de Officiis, de Natura Deorum, de Legibus. Diese Ausdrucksweise wird oft vervollständigt durch agitur = es wird gehandelt über oder von; also z. B. der Ursprung Roms, die griechischen Colonien und dgl. heißt: Agitur de origine Romae etc. Hierher gehört also auch unsere Ueberschrift: Homer. Manche Ueberschriften endlich müssen durch einen ganzen Satz ausgedrückt werden, und zwar in abhängiger Rede von einem regierenden Verbum, wie: quaeritur, narratur, exponitur, demonstratur, docetur. Ob der abhängige Satz in der Form der Frage, oder in der des Accusativs mit dem Infinitiv ausgedrückt wird, hängt von dem Sinne der Ueberschrift ab. Oft ist auch die Form des Hauptsatzes zulässig, z. B. Hannibals Zug nach Italien = Hannibal zieht nach Italien.

Nr. 1. 1. Fortuna (besser nur im Singular, da der Plural fortunae meist Glücksgüter bedeutet). Oft ist auch res (im Plur.) das passende Wort für Schicksal, wenn dieses so viel ist, als der Gang der Angelegenheiten, die Geschichte, z. B. eines Volkes; also res Syracusanorum, res Romanae, res populi Romani, die Schicksale, die Geschichte der Syracuser ꝛc.; so res humanae, die menschlichen Schicksale. Fatum dagegen ist das Verhängniß oder jene stille waltende Macht, welche die Schicksale des Menschen bestimmt.

wendig. Darum [2] müssen auch diejenigen, welche sich mit dem Alterthume beschäftigen [3], Alles, was nur immer auf das Leben der griechischen und römischen Schriftsteller Beziehung haben mag, sorgfältig erforschen, damit sie um so leichter das, was einem jeden [4] derselben eigenthümlich [5] ist, auffassen und verstehen. Und [6] von den meisten zwar wissen wir so viel, als nöthig ist, um über ihren Charakter und Geist richtig zu urtheilen. Von Homer aber, dem Fürsten [7] der Dichter, ist beinahe Nichts dem Andenken überliefert, außer etwa das [8], was Niemand glauben möchte [9], nämlich er sei blind geboren worden: wir müßten denn nur [10] meinen, daß ein blinder Mensch so Vieles, so Mannigfaltiges so deutlich habe ausmalen können! Was für ein Vaterland er aber gehabt, zu welchen Zeiten und wie lange er gelebt habe, welches der Ursprung und die erste Gestalt seiner Werke gewesen sei, ist ebenso wenig [11] sicher ermittelt [12], als vieles Anderes, welches aufzuzählen zu umständlich wäre. Das Einzige [13], was geschichtlich beglaubigt scheint, ist das, daß die homerischen Gedichte schon in den ältesten Zeiten, nachdem sie lange auf [14] der Insel Chios und in einigen Städten Kleinasiens vereinzelt gesungen [15] worden waren und in Aller Munde gelebt hatten [16], von Lykurgus nach Griechenland verpflanzt und durch Citharöden [17] den Peloponnesiern und Attikern bekannt geworden [18] seien und daß Pisistratus zuerst mit Hülfe [19] unterrichteter Männer die zuvor ungeordneten [20] Bücher in Ordnung gebracht [21] habe.

---

2. Dieser Satz wird mit dem vorhergehenden besser durch eine Conjunction zu einer Periode verbunden. 3. Antiquitatis studia amplecti. 4. Singuli (das Pronomen derselben wird nicht übersetzt). 5. Proprius (in dieser Bedeutung verbindet Cicero dieses Adjectiv nie mit dem Dativ, sondern nur mit dem Genitiv, und dieser Casus ist hier eben darum der richtigere, weil die Rede von dem ist, was eine wesentliche Eigenschaft des Subjectes ausmacht). 6. Ac oder atque, welche Partikeln besonders gebraucht werden, um den Uebergang auf das Specielle zu bilden. 7. Diesem bildlichen Ausdrucke entspricht das lateinische princeps vollkommen. 8. Illud. 9. Perfectum Conjunctivi. 10. Nisi forte mit dem Indic. 11. Non magis. 12. Sicher ermittelt, exploratus. 13. Im Lat. wird kürzer gesagt: jenes Einzige scheint geschichtlich beglaubigt (historiae fide comprobari), daß ꝛc. 14. Per. 15. Statt des Adverbiums vereinzelt übersetze: nachdem einzelne Theile derselben — gesungen worden waren (cantare, cantilare). 16. Omnium usu florere. 17. Citharoedus. 18. = überliefert worden seien (tradi). 19. Durch opera alicujus uti zu umschreiben. 20. Confusus. 21. Disponere; in ordinem redigere.

Nr. 2.

Fortsetzung und Beschluß. *)

Welches aber auch der Ursprung jener Gedichte war, wer auch immer Jener selbst, den wir unter dem Namen des Homer kennen [1], gewesen sein mag: so viel [2] ist gewiß, daß es von allen Dichtern Niemand mehr, als ihm, gelungen ist, zu nützen und [3] zu ergötzen. Dies erkannten schon die Alten vortrefflich. Denn zu Athen wenigstens wurden die siebenjährigen Knaben sogleich angehalten [4], Homers Gedichte zu lesen, denen man als eine Art von zierlicher Zugabe [5] Aesops Fabeln beigesellte. Ueberhaupt aber wurde Homer zu allen Zeiten und von allen Menschen jedes [6] Alters gelesen und wieder gelesen, und aus ihm schöpften, wie aus einer gemeinsamen Quelle, nicht nur Dichter Vieles, sondern auch andere Schriftsteller. Fesseln nicht auch uns [7] jene Gedichte immer [8] mehr, je häufiger wir sie lesen? Zeigen sich uns nicht mit jedem Tage [9] neue Vorzüge, welche überall in denselben verbreitet [10] sind? Nichts aber scheint mir wichtiger zu sein, als das, daß Homer unter allen Dichtern der verständlichste [11] und einfachste ist und weder [12] dunkle Dinge enthält, noch eine andere Sprache [13] hat, als die, welche der menschlichen Natur am meisten angemessen ist. Denn er mag erzählen oder schildern, was er

---

*) Dies umschreibe man: der angefangene Gegenstand wird weiter behandelt und zu Ende gebracht, materia instituta porro tractatur et absolvitur. In den Fällen, wo mehrere Fortsetzungen folgen, ist auch die Uebersetzung durch: zweiter, dritter —, letzter Theil zulässig.

Nr. 2. 1. Uebersetze: welcher allgemein (vulgo) Homer genannt wird. 2. Nicht tantum, sondern id oder illud, d. h. das, dieses jedenfalls. Wenn aber der Sinn ist: ich sage über eine Person oder Sache nur so viel, d. h. nicht mehr, so heißt dies tantum; vgl. Cic. pro Sulla c. 22: cujus ego de virtute et constantia tantum dico etc. 3. Statt des einfachen et besser das doppelte. Die lateinische Sprache bindet die Satztheile weit genauer als die deutsche. Vgl. Zumpt §. 338. Da also hier nützen und ergötzen eng zusammen gehören und in gleicher Beziehung zu einander gestellt sind, nicht blos eines an das andere angereiht ist, so muß et—et gesagt werden. Wir machen auf den bekannten Vers des Horaz aufmerksam (Ars poetica 333): *Aut prodesse volunt aut delectare poetae.* 4. Jubere. 5. Quasi lepidum aliquod corollarium. 6. Omnis. Die Worte sind zu stellen nach Krebs §. 563. (vgl. daselbst besonders die Beispiele, wie: non omnia omnibus cupienda sunt, und ähnliche, z. B. Cic. Phil. I. c. 7: multis multa promisit); siehe auch Zumpt §. 798. — 7. Durch animus zu umschreiben; Zumpt §. 678.—8. Nicht semper magis, sondern in dies magis, oder magis et magis, magis magisque. 9. In dies singulos. 10. Disseminatus per. 11. Planus; den Superlativ drücke man durch maxime aus. 12. Statt et neque — neque kann auch und nicht entweder — oder, neque aut — aut gesagt werden. 13. Dictio.

will: Alles ist so deutlich, so ausgemalt, daß wir es selbst zu sehen, selbst zu hören glauben [14], und so immer gerade das denken und empfinden, was der Dichter gedacht und empfunden wissen [15] wollte. Wohlan also, möget ihr nun des Vergnügens [16] oder des Nutzens willen lesen wollen, leset den Homer, und leset ihn [17] so, daß ihr ihn ganz in euch aufnehmet [18] und durch des größten Dichters Lieder euren Geist an jene Einfachheit gewöhnet [19], die vielleicht [20] die trefflichste Beförderin aller Studien ist.

Nr. 3.

Sokrates und Aeschines.

Als dem Sokrates Viele Vielerlei [1], jeder nach seinem Vermögen, zum Geschenke darbrachten, um ihm ihre Dankbarkeit zu bezeigen [2], denn es ist bekannt, daß Sokrates nie [3] von einem seiner Schüler, nicht einmal von dem reichen Alcibiades [4], irgend eine Belohnung angenommen habe, so sagte Aeschines, ein armer Zuhörer: „ich finde Nichts deiner würdiges, das ich dir geben könnte, und auf diese einzige [5] Weise fühle ich, daß ich arm bin. Ich schenke dir daher das Einzige, was [6] ich habe, mich selbst. Diese Gabe, so klein sie auch [7] sein mag, nimm doch [8] gütig auf [9].

---

14. Sibi videri oder videri allein. 15. = was der Dichter wollte, daß gedacht ꝛc. werde. 16. Oblectatio. 17. Das Pronomen is wird, wenn die Rede von derselben Person oder Sache unmittelbar fortgesetzt wird, und besonders als Objectsaccusativ, in der Regel ausgelassen. 18. Animis imbibere. 19. Conformare ad. 20. Nach Krebs §. 367, Anmerkung 10; Zumpt §. 354; Feldbausch §. 614; Schulz §. 65. 5.

Nr. 3. 1. Multus; vgl. über die Stellung der Worte Nr. 2, 6. — 2. Gratum animum significare. 3. Statt nie einer, nie Jemand sagen die Lateiner gewöhnlicher: keiner je, Niemand je. 4. Der reiche Alcibiades ist hier mit einer gewissen Hervorhebung des Begriffes reich gesagt. Dies drücken die Lateiner durch ille aus, das zwischen das Adjectiv und Substantiv eingeschoben wird, Alcibiades ille ditissimus. Davon macht Crassus Dives, Cato Sapiens u. dgl. keine Ausnahme, weil hier Dives und Sapiens gleichsam als cognomina oder Beinamen gebraucht sind = Crassus der Reiche. Sonst werden lobende oder tadelnde Attribute eines Eigennamens unter Vermittlung eines Appellativums, wie vir, homo, mulier und dgl., hervorgehoben, z. B. der tapfere Pompejus, Pompejus, vir fortissimus; so Catulus, homo sapientissimus = der weise Catulus; Corinthus, urbs amplissima = das herrliche Corinth. 5. Unus, nicht unicus, welches nur als Zahlbegriff gebraucht wird: ein einziger (nicht zwei, drei ꝛc.), z. B. er hat einen einzigen Sohn (unicum filium). Dagegen heißt: auf dem einzigen C. Marius beruhte die Hoffnung, in *uno* C. Mario spes posita est. 6. Uebersetze: was ich (als) Einziges habe. 7. Quantuluscunque, qualiscunque. 8. Quaeso, obsecro, rogo. 9. Boni consulere; Zumpt §. 444. Anmerkung 1.

und bedenke, daß Andere, obwohl sie dir Viel gaben, noch Mehr für sich zurückbehalten haben.“ Sokrates erwiederte ihm[10]: „warum[11] solltest du mir nicht ein großes Geschenk gegeben haben, du müßtest denn nur dich selbst gering anschlagen? Wie dem auch sein mag, ich meines Theils will es mir angelegen sein lassen[12], daß ich dich dir besser zurück gebe, als ich (dich) empfangen habe.“ Hätte Aeschines wohl irgend etwas[13] Würdigeres seinem Lehrer geben können?

Nr. 4.

Sich selbst kennen ist ein großes Gut.

Unter[1] allen Orten Griechenlands hat keiner einen größeren Ruf erlangt, als des delphischen Apollo Tempel, den Livius das gemeinschaftliche Orakel des menschlichen Geschlechtes genannt hat. Wie groß daselbst der Reichthum[2] an den kostbarsten Geschenken war, welche diejenigen, die den Gott um Rath fragten, dahin brachten[3]) läßt sich kaum sagen. Allein mehr als jene Schätze, wie viel ihrer und wie groß sie auch gewesen sein mögen, haben auf die besten und weisesten Menschen[4] jene Sprüche und nützlichen Lebensregeln Eindruck gemacht, welche in dem Tempel angeschrieben waren: „Nichts[5] zu viel!“ „Lerne dich selbst kennen!“ und andere dieser Art. Indem[6] aber der pythische Apollo sagt: „lerne dich selbst kennen,“ so befiehlt[7] er eine höchst wichtige Sache: wir müßten denn etwa glauben, der Gott wolle, daß Jeder vielmehr seinen Namen, seine Glieder und seine Gestalt, als sein Inneres kennen lerne und wie geschickt er zur Uebernahme einer jeden Sache sei. Es würde zu weit führen, zu zeigen[8], wie viele und wie große Vortheile[9] die einzelnen

---

10. Relativ-Verbindung. Dabei kann das Zeitwort respondit ganz fehlen. 11. Quidni (immer mit dem Conjunctiv; es unterscheidet sich von cur non dadurch, daß dabei die Antwort gar nicht erwartet wird, da sie schon in dem Vorhergehenden liegen muß, vgl. auch Krebs §. 367. 2.) 12. Curae habere. 13. Numquid.

Nr. 4. 1. Ex. So wird das partitive unter am gewöhnlichsten übersetzt, wenn aus einem Ganzen ein Einzelnes herausgenommen wird, z. B. unus e multis. 2. Abundantia. 3. Statt des einfachen Verbums ist das richtige Compositum zu wählen. 4. Optimus et sapientissimus quisque. 5. Nihil nimis, Cic. de Fin. 2. 22.; insofern aber der Satz ein prohibitiver ist = Nichts soll zu viel sein oder geschehen, kann auch die Auflösung daß nicht Etwas Statt haben. Im Griechischen lauten die beiden Sprüche: μηδὲν ἄγαν und γνῶθι σεαυτόν. 6. Cum mit dem Indicativ: = dadurch daß. 7. Praecipere. 8. Docere. 9. Bonum.

Menschen aus jenem Ausspruche schöpfen [10] können: aber was du auch für einen Beruf wählen [11] wirst, Nichts ist, glaube mir [12], eben so nothwendig und nützlich, als daß du dich selbst kennen lernest. Denn alles Wissen [13] der Menschen muß auf der Selbsterkenntniß [14] beruhen.

Nr. 5.

Ein Brief.

Ich habe Ursache [1], auf dich zu zürnen, denn ich hätte das, was mir theils durch Gerüchte, theils durch Briefe Anderer gemeldet worden ist, (schon) längst von [2] dir erfahren haben sollen [3]. Oder erforderte es nicht [4] die Schicklichkeit [5], ich will nicht sagen [6] das Pflichtgefühl [7], daß du mir in diesen mißlichen Zeiten recht oft hättest schreiben und mein Herz durch deinen Trost hättest aufrichten sollen? Doch [8], welches auch die Ursache des längeren Ausbleibens [9] deiner Briefe gewesen sein mag, sorge (nur), daß ich so bald als möglich [10] erfahre, wie die Sachen jetzt, nachdem der Krieg beendigt [11] ist, bei euch stehen. Ich meines Theils habe mich aus diesem [12] Kriege gezogen [13], in welchem ich wegen der vielen Fehler, welche durch die Unkenntniß und Sorg-

---

10. Capere; percipere. 11. Vitae genus deligere, suscipere. 12. Die Formel glaube mir, glaubet mir wird häufiger durch mihi crede, mihi credite (vgl. für Letzteres Cic. Verr. IV. 59, §. 132 zu Anfange eines Satzes: Mihi credite, judices; pro Mil. 38 extr.: Vestram virtutem, justitiam, fidem, mihi credite, is maxime probabit), als durch crede mihi, credite mihi, ausgedrückt (vgl. für Letzteres Cic. Verr. IV. 59, §. 133: Credite hoc mihi, judices). Der Grund ist der, daß mihi crede, mihi credite die redende Person absichtlich stark hervorhebt. Vgl. unter vielen Stellen Cic. in Catilinam I, 3., wo der Redner zu Catilina sagt: Muta jam istam mentem, mihi crede, d. h. ändere nunmehr deinen Sinn, das ist mein Rath. Daher ist mihi crede mehr rhetorisch, crede mihi mehr der familiären Briefsprache eigen. 13. Scientia. 14. Cognitio sui; oder besser durch einen Verbalsatz zu umschreiben.

Nr. 5. 1. Est quod; habeo quod; Zumpt §. 562; Krebs §. 338 (am Ende); Feldbausch §. 482 und 483; Schulz §. 84; 13. — 2. Cognoscere ab oder ex und selbst de aliquo. 3. Oportet. 4. = oder war es nicht Sache der Schicklichkeit ꝛc.; (oder nicht annon). 5. Humanitas. 6. Ne dicam. 7. Pietas. 8. Sed. Man bemerke, daß, wenn die Rede abgebrochen wird, und besonders wenn man von einer Abschweifung zum Hauptgegenstande zurückkehrt, unser deutsches doch nicht durch tamen oder attamen, sondern durch sed oder verum ausgedrückt wird; z. B. sed ad illud revertor u. dgl. 9. Intermissio. 10. Quam primum. 11. Conficere. 12. Js. 13. Discedere ex.

losigkeit des Oberfeldherrn begangen wurden, entweder im Treffen hätte fallen oder in des Siegers Hände hätte gerathen [14] müssen. Etwas Anderes [15] wäre mir nicht übrig geblieben. Das Nämliche hat derjenige gethan, den ich nicht weniger liebe, als du; fast hätte ich gesagt, als dich. Daß eine so große und so klägliche Verwirrung der Zeitumstände so schnell eintreten [16] werde, hätte ich nie geglaubt [17]. Du kennst nun [18] die Lage meiner Verhältnisse, wie [19] sie wenigstens jetzt ist [20], indem ich diesen Brief schreibe. Wenn du irgend einen Rath weißt [21], so schreibe mir sobald als möglich zurück. Lebe wohl!

Conjunctiv.

Krebs §. 298—303. Zumpt §. 523—531. Schulz §. 84. Feldbausch §. 351—345 und 504—506. (536—540 und 609).

Nr. 6.

Vollkommene Freundschaft.

Unter Freunden, deren Charakter rein [1] ist, soll eine Gemeinschaft aller Dinge, aller Absichten und Neigungen [2] Statt finden [3]. Wenn aber in der Freundschaft Dinge verlangt werden, welche nicht sittlich gut [4] sind, so möge die Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit der Freundschaft vorgezogen werden. Laßt uns daher das Unerlaubte [5] weder von einem Freunde bitten noch es thun, wenn wir darum gebeten worden sind [6]. Denn wenn man Alles thun muß, was etwa Freunde wünschen, so ist dies keine Freundschaft, sondern eine Verschwörung, keine Freiheit, sondern Zwang. Eine solche Verbindung aber kann nur [7] unter Schlechten Statt

---

14 Devenire; durch das Gerundium auszudrücken. 15. Uebersetze: außerdem wäre mir Nichts ꝛc. ꝛc. 16. Esse. 17. Putare. Auch diese Wendung: ich hätte geglaubt, faßt der Lateiner als bestimmte Thatsache auf und gebraucht daher den Indicativ. 18. Habes jam. 19. = welche, was für eine. 20. Ueber das Eigenthümliche der Tempora im Briefstile siehe Zumpt §. 503; Schulz §. 90; 4; Feldb. §. 528; Krebs S. 579 (Nachtrag) Anstatt nunc ist sodann die dem richtigen Tempus entsprechende Zeitpartikel tum zu wählen. Indessen finden sich in Cicero's Briefen auch Beispiele, wie: qui *nunc* Romae *erat*, (Cic. Q. Fr. 3. 1.) vgl. auch Att. 5, 16.: Bibulus ne cogita*bat* quidem etiam *nunc* in provinciam suam accedere (= denkt auch jetzt nicht einmal daran ꝛc.) 21. Habere.

Nr. 6. 1. Emendatus. 2. Voluntas. 3. Esse. 4. Honestus. 5. Turpis. 6. Rogare, Partic. 7. Nisi — non. Vgl. Cic. Lael. 5.: Primum hoc sentio, *nisi* in bonis viris amicitiam esse *non* posse = daß nur bei edlen Männern ꝛc.

finden. Was dagegen sittlich gut ist, das wollen wir nicht nur ohne Scheu [8] von unseren Freunden verlangen, sondern es auch um unserer Freunde willen mit Freuden thun; wir wollen nicht einmal warten, bis wir (darum) gebeten werden; immer sei der Diensteifer [9] unter Freunden vorhanden [10], das Zögern entfernt! Auch einen Rath freimüthig zu ertheilen, sollen wir nicht anstehen [11], und wenn die Umstände [12] es erfordern werden, um der Freunde willen sogar thun, was wir um unserer willen [13] nicht thun würden.

Nr. 7.

Länge und Kürze des Lebens.

Der größere Theil der Sterblichen klagt über die Mißgunst [1] der Natur, daß [2] wir für [3] eine so kurze Lebensdauer geboren werden, daß die uns gegebene Zeit so schnell, so reißend dahin eile [4]. — Allein das Leben würde lange genug sein und zur Vollendung der größten und edelsten Dinge ausreichen, wenn es durchaus [5] gut angewendet [6] würde, wenn wir nicht selbst dasselbe kürzer machen würden, als wir es [7] empfangen haben. Denn so wie ein geringes Vermögen, wenn es einem guten Haushälter [8] übergeben worden ist, nicht nur für die Bedürfnisse des Lebens ausreicht, sondern durch den Gebrauch sich sogar vermehrt, so ist das Leben, wenn man es zu gebrauchen weiß, lange genug. Glaube nicht, daß es darauf ankomme [9], wie lange du lebst, sondern wie gut du lebst. Denn was helfen achtzig Jahre, in [10] Unthätigkeit zugebracht? Darum wollen wir das Leben eines Jeden nach seinen Werken, nicht nach der Zahl seiner Jahre messen! Wir wollen den loben und unter die Zahl der Glücklichen rechnen, der, wie wenig [11] Zeit ihm auch zu Theil geworden [12] sein mag, dieselbe gut angewendet hat!

---

8. Libere. 9. Studium. 10. Vorhanden sein, entfernt sein durch Composita von esse auszudrücken. 11. Dubitare; oder nicht anstehen, audere. 12. Res im Singular. 13. Wenn in diesem Ausdrucke die Person, von der die Rede ist, besonders hervorgehoben werden soll, wie z. B. hier als Gegensatz, so wird besser *lui*, *nostri*, *sui* causa, als *tua* etc. causa gesagt.

Nr. 7. 1. Malignitas. 2. Quod. 3. In mit dem Accusativ. 4. Decurrere. 5. Totus. 6. Collocare. 7. Vergl. Nr. 2, 17. — 8. Custos. 9. Refert. 10. Per. 11. Wie wenig auch, quantulumcunque. 12. Contingere.

Nr. 8.

Vergleichung der römischen Geschichte mit den menschlichen Lebensaltern.

Wenn Jemand, sagt Florus [1], das römische Volk gleichsam als einen Menschen sich dächte [2] und die ganze Lebensdauer desselben durchliefe [3], wie es entstanden, wie es herangewachsen, wie es gleichsam zur Blüthe des Mannesalters [4] gelangt ist, wie es nachher gealtert hat: so wird er vier Stufen und Fortschritte desselben finden. Sein erstes Alter unter den Königen dauerte [5] beinahe 250 Jahre hindurch, in welchen es rings um die Mutter herum mit den Nachbarn [6] im Kampfe lag [7]; dies mag man richtig seine Kindheit nennen. Das folgende [8] Alter von dem Consulate des Brutus und Collatinus an bis zu dem Consulate des Appius Claudius und Quintus Fulvius umfaßt ebenfalls ungefähr 250 Jahre, in welchen das römische Volk Italien unterjochte. Dies war eine durch Kriege vielbewegte [9] und an großen Männern höchst reiche [10] Zeit; darum möchte man sie für das Jünglingsalter [11] halten. Von da an bis zu Cäsar Augustus sind es 200 Jahre, in welchen es den Erdkreis zum Frieden zwang [12]. Dies ist das Mannesalter und so zu sagen [13] die erstarkte [14] Reife der römischen Herrschaft. Von Augustus bis auf unsere Zeiten (es lebte aber Florus unter der Regierung des Trajanus oder Hadrianus) sind es noch nicht 200 Jahre, eine Zeit, in welcher dasselbe durch Unthätigkeit mehr und mehr herabsank und gleichsam alterte, außer daß [15] es unter dem Fürsten Trajanus von neuem, als [16] wäre ihm seine Jugend wiedergegeben, auflebt [17] und sich verjüngt.

Nr. 8. 1. Wenn, wie hier, das Subjekt unmittelbar mit inquit verbunden steht, so wird es letzterem immer nachgestellt, z. B. Perge vero, Crasse, *inquit Mucius*. 2. Considerare. 3. Percensēre. 4. Nicht aetas virilis, sondern aetas media, constans, confirmata, oder mit einem Worte, juventus. 5. Esse. 6. = Grenznachbar, finitimus. 7. Luctari. 8. Insequens. 9. Exercitatissimus. 10. Ferax alicujus. 11. Adolescentia. 12. Pacare. 13. Quasi quidam: 14. Corroboratus. 15. Nisi quod. 16. Quasi. Das Folgende als Abl. absol. 17. Revirescere.

Nr. 9.

Wie Sokrates durch Lehren und Ermahnen Allen genützt habe.

Xenophon erwähnt unter [1] vielen anderen Verdiensten des Sokrates auch das, daß derselbe diejenigen, welche nach öffentlichen Aemtern [2] strebten, aufgefordert habe, ihre Pflichten genau zu bedenken [3], und Alles, was zur guten Verwaltung der Aemter gehörte, sorgfältig zu lernen. Als Sokrates einst gehört hatte, daß Dionysodōrus, ein sehr geschickter Taktiker [4], nach Athen gekommen war und denen, welche etwa die Feldherrnkunst erlernen wollten, seine Dienste angeboten habe: so sagte er zu einem seiner Schüler, von dem er wissen mochte, daß er einst eine solche Würde im Staate [5] erlangen wollte: es ist doch gewiß [6] eine Schande [7], daß einer [8], welcher die Pflicht eines Feldherrn übernehmen will, wann ihm dies zu erlernen Gelegenheit gegeben [9] wird, es vernachlässigt; und mit Recht würde ein solcher von dem Staate weit mehr bestraft [10] werden, als wenn Jemand auf Bildsäulen Bestellungen [11] annähme, ohne die Bildhauerkunst erlernt zu haben. Denn da in den Kriegsgefahren dem Feldherrn das Schicksal des ganzen Staates [12] anvertraut wird, so müssen [13], wenn jener glücklich ist [14], große Vortheile, wenn er aber Fehler macht, große Nachtheile für die Mitbürger entstehen [15]. Wie sollte also derjenige nicht mit Recht bestraft werden, der diese Kunst zu erlernen versäumt und sich doch um eine Feldherrnstelle bewirbt? Mit solchen Vorstellungen überredete er den jungen Mann, zu Dionysodorus zu gehen und seinen Unterricht zu benützen.

Nr. 10.

Seneca grüßt seinen Lucilius.

Du klagst über Mangel [1] an Büchern an dem Orte deines Aufenthalts [2]. Es kommt nicht darauf an, wie viele, sondern

---

Nr. 9. 1. Cum — tum. Zu benützen ist auch die Wendung bei Cic. Cato Major c. 6. extr: respondentur et alia et hoc in primis. 2. Munus. 3. Secum reputare. 4. Disciplinae militaris peritissimus. 5. Civitas. 6. Doch gewiß, vero. 7. Turpis, e. 8. = derjenige. 9. Licet. 10. Plecti. 11. Aliquid faciendum conducere. 12. Summa res publica. 13. Necesse est. 14. Bene rem gerere. 15. Redundare in oder ad aliquem.

Nr. 10. 1. = daß Mangel sei. 2. Istic.

wie gute Bücher du hast; ein bestimmtes[3] Lesen nützt, ein wechselndes[4] unterhält. Wer sein Ziel[5] erreichen will, muß einen Weg verfolgen, nicht auf[6] vielen herumschweifen: das hieße[7] nicht gehen, sondern irren. „Ich wollte, wirst du sagen, daß du mir vielmehr Bücher gäbest, als Rath.“ Ich bin allerdings bereit, dir zu schicken, welche ich nur immer habe, und meine ganze Vorrathskammer auszuleeren[8]: ja mich selbst würde ich, wenn ich könnte, zu dir[9] hinüberschaffen[10], und wenn ich nicht hoffte, daß du nächstens das Ende deines Dienstes[11] erlangen[12] werdest, so hätte ich mir altem Manne diese Unternehmung auferlegt[13], und keine Scylla und Charybdis, noch jene fabelhafte Meerenge hätte mich abschrecken können. Ich wäre über diese[14] Orte hinübergeschwommen, nicht (nur) hinübergesegelt, nur um dich umarmen und aus eigener Ansicht[15] beurtheilen zu können, wie sehr du am Geist gewachsen seist. Daß du aber sehnlich wünschest, daß meine Bücher dir geschickt werden: so halte ich mich deswegen eben so wenig für einen guten Schriftsteller[16], als ich mich für schön halten würde, wenn du mein Bild verlangtest. Ich weiß, daß dieses eine Aeußerung[17] deiner Nachsicht, nicht deines Urtheils ist. Doch mögen meine Schriften sein, wie sie wollen, lies du sie so, daß du dabei die Ueberzeugung hast, daß ich das Wahre suche, nicht aber schon wisse, und daß ich es mit Beharrlichkeit suche.

Von den Conjunctionen, welche Einfluß auf den Modus der Verben haben.

Krebs §. 304 — 333. Zumpt §. 571 — 582. Schulz §. 81 B. Feldbausch §. 574 — 600. (576 — 606).

Nr. 11.

Ein Brief.

Du schreibst, daß du über meine Abwesenheit nicht wenig

---

3. Certus. 4. Varius. 5. Nicht durch ein Substantiv auszudrücken. 6. Per. 7. Hier ist derselbe Fall, wie bei der deutschen Wendung: es wäre zu lange u. dgl. 8. Excutere. 9. Durch das geeignete Ortsadverbium auszudrücken, vgl. die Note 2. — 10. Transferre. 11. Officium. 21. Impetrare. 13. Senilem expeditionem indicere. 14. Nicht hic. Warum? 15. Praesens. 16. Durch disertus auszudrücken. 17. Esse alicujus.

betrübt [1] seiest, und daß du den einzigen Trost (darin) findest [2], daß du meine Briefe oft leſest [3]. Es ist mir lieb [4], daß du dich nach mir sehnst und dich, weil wir denn noch nicht beisammen sein können, bei diesen Mitteln beruhigst [5]. Auch ich nehme deine Briefe von Zeit zu Zeit in die Hände, obschon [6] dadurch meine Sehnsucht nach dir immer [7] heißer [8] wird. So lange ich weiter von dir entfernt war, vermißte ich dich nicht so sehr [9]; nachdem ich aber in die Stadt zurückgekehrt bin, du (aber) noch auf deinem Landgute in Muße lebst [10], (vermisse ich dich) weit [11] mehr: sei es nun, daß [12] die Oerter selbst, an denen wir zusammen zu sein pflegen, mich lebhafter [13] an dich erinnern, oder sei es, daß die Sehnsucht nach den Abwesenden durch Nichts so sehr gesteigert wird, als durch die Nähe [14] derselben. Was auch die Ursache sein [15] mag, entreiße mich dieser Qual, und kehre so bald als möglich hierher zurück. Nichts kann mir erfreulicher sein, als deine Ankunft; und [16] o daß dann unser gemeinschaftlicher Umgang [17] ein dauernder sein möge!

Nr. 12.

Selbstbeherrschung im Bitten [1].

Wenn euch eure Eltern etwas versagen, so dürft [2] ihr darum nicht klagen oder ihnen grollen, denn sie meinen es besser [3] mit euch, als ihr [4] selbst: ihr müßtet denn etwa glauben, daß Alles, was ihr etwa wünschet, wenn es auch [5] thöricht und unbescheiden sein sollte, euch gewährt werden müsse. Auch [6] Gott, der gütigste Vater, erhört ja nicht alle Wünsche der Menschen, weil nem-

---

Nr. 11. 1. Non mediocriter affici aliqua re. 2. Habere. 3. Durch das Frequentativum auszudrücken. 4. Gratus. 5. Acquiescere in re. 6. Licet. 7. Vgl. Nr. 2, 8. An unserer Stelle kann auch das den Comparativ steigernde etiam gebraucht werden. 8. Uebersetze: obschon ich — immer mehr zur Sehnsucht — entflammt werde. 9. = weniger. 10. Otium sequi. 11. Nicht longe, sondern multo beim Comparativ. 12. Quod. 13. Acrius. 14. Vicinitas. Dieser Satz kann auch in das Activ umgestellt werden. 15. In causa esse. 16. Atque. 17. Consuetudinis nostrae conjunctio.

Nr. 12. 1. Uebersetze: die Menschen sollen (oportet) im Bitten bescheiden sein. 2. Vgl. Nr. 5, 1. — 3. Melius consultum velle alicui; vgl. Zumpt §. 611; Feldbausch §. 453; Schulz §. 93. — 4. Statt des einfachen vos die verstärkte Form nach Zumpt §. 131; Feldbausch §. 86, Anm. 1. Dabei wird aber selbst doch übersetzt. 5. Etiamsi oder auch getrennt: etiam si. 6. Auch ja nicht, neque vero; oder = nicht einmal Gott —.

lich[7] Vieles den Bittenden besser versagt, als gewährt wird. Wenn also Niemand so thöricht ist, daß er das wünschte, was ihm nicht gut wäre[8]: warum wollen wir unsere Wünsche nicht der göttlichen Entscheidung anheimstellen[9], da der, welcher die Güter gibt, sie auch am zweckmäßigsten auswählen kann? Mit Recht sagt daher ein alter Philosoph: „wie groß ist die Thorheit der Menschen! die schmählichsten Wünsche flüstern sie den Göttern zu; sie würden verstummen, wenn Jemand sie belauschen[10] wünde; und was sie die Menschen nicht wollen wissen lassen[11], das tragen sie den Göttern vor. Laßt uns vielmehr so mit der Gottheit sprechen, als ob es die Menschen hörten! Laßt uns aber auch so mit den Menschen leben, als ob Gott es sähe!"

Nr. 13.

Vorliebe für das Fremde[1].

Wir pflegen, sagt ein römischer Schriftsteller, Reisen zu machen, das Meer zu durchschiffen, um Dinge kennen zu lernen, die wir nicht achten[2], wann sie vor unsern Augen liegen[3], sei es nun, weil es so von Natur eingerichtet ist, daß wir, gleichgültig[4] für das Nächstliegende[5], das Entfernte aufsuchen, oder weil die Begierde nach allen Dingen erkaltet, wann die Gelegenheit, sie zu erlangen, leicht ist; oder weil wir das, was man sehen kann, so oft[6] man will, (zu sehen) verschieben, als ob wir es (noch) oft sehen könnten. Die Ursache mag sein, welche sie will: es gibt in unserer Stadt und[7] bei der Stadt sehr Vieles, was wir nicht nur nicht gesehen, sondern nicht einmal durch Hörensagen kennen gelernt haben; Dinge[8], die wir, wenn sie Griechenland, Aegypten, Asien oder jedwelches andere an Wundern reiche[9] Land hervorgebracht hätte, längst gehört, gelesen, besehen[10] haben würden. Auch tadle ich es fürwahr[11] nicht, wenn Einer die

---

7. Nimirum (vor weil zu setzen) 8. Gut, heilsam sein, conducere. 9. Permittere. 10. Aurem admovere alicui. 11. Uebersetze: was sie nicht wollen, daß die Menschen wissen (Acc. c. Inf.)

Nr. 13. 1. De nimio quodam externarum rerum studio. 2. Negligere. 3. Sub oculis positus 4. Incuriosus mit dem Genitiv. 5. Proximus. 6. = wie oft auch nur. 7. Vgl. Nr. 2, 3. — 8. Dinge — die — wenn sie, quae si. 9. Vergl. Nr. 8, 10; auch plenus entspricht hier unserem Begriffe reich. 10. Lustrare. 11. Vero.

Werke der Natur und der Kunst überall[12] aufsucht und bewundert, wenn er nur nicht gegen[13] das Auswärtige und Fremde das Einheimische vernachlässigt oder gar[14] verachtet.

Nr. 14.

Strenge der Römer gegen Eidbrüchige.

Nach der Schlacht bei Cannä waren 8000 Römer in die Hände der Carthager gekommen. Hannibal sprach auf das mildeste[1] mit ihnen, und da er ihnen die Erlaubniß, sich loszukaufen, gab[2], so wählten sie zehen Abgeordnete, die nach Rom zum Senat gehen sollten. Auch forderten die Poener keine andere Bürgschaft[3] für ihre Ehrlichkeit[4], als daß sie schwören sollten, in das Lager zurückkehren zu wollen. Mit ihnen wurde Carthalo, ein vornehmer Carthager, abgeschickt, der, wenn vielleicht das römische Volk zum Frieden sich hinneigen[5] würde, die Bedingungen angeben sollte. Als jene das Lager verlassen[6] hatten, so kehrte Einer von ihnen, ein Mensch ohne allen Römersinn[7], wie wenn er etwas vergessen hätte, in das Lager zurück und holte seine Gefährten, noch ehe die Nacht einbrach, wieder ein. So glaubte er, seines Eides quitt zu sein[8]. Sobald man zu Rom erfuhr, daß Jene kämen, so wurde dem Carthalo ein Lictor entgegen geschickt, der ihm erklären[9] sollte, daß er vor Nacht das römische Gebiet räumen sollte.

Nr. 15.

Beschluß.

Die Abgeordneten der Gefangenen wurden in den Senat eingeführt, wo ihr Wortführer[1], M. Junius, Vieles über die Loskaufung der Gefangenen sprach und Nichts unterließ, wodurch

---

12. Omnibus locis, während ubique in der Regel nur nach Relativwörtern, z. B. qui ubique sunt, gebraucht wird. 13. Prae (= in Vergleichung mit ꝛc.). 14. Oder gar, aut.

Nr. 14. 1. Satis miti sermone alloqui aliquem. 2. Copiam facere. 3. Pignus. 4. Fides. 5. Sich hinneigen zu, animos inclinare ad. 6. Egredi. 7. = ein Mensch von keineswegs (minime) römischer Sinnesart (ingenium). 8. Solutum esse re. Statt des einfachen Inf. muß im Lat. der Acc. c. Inf. gesetzt werden. 9. Denuntiare, ut.

Nr. 15. 1. Princeps.

das Mitleid der Senatoren rege gemacht[2] werden konnte. Als[3] dieser zu sprechen aufgehört[4] hatte, so erhob die Volksmenge, welche vor der Curie stand, ein klägliches Geschrei; sie streckten ihre Hände gegen die Senatoren empor und baten, daß sie ihnen ihre Kinder, Brüder, Verwandte wieder geben möchten. Der Senat aber beschloß, daß die Gefangenen nicht losgekauft werden sollten, da es doch mit wenigem[5] Gelde hätte geschehen können. Als dieser harte[6] Bescheid gegeben[7] war, so begleiteten[8] die Bürger unter[9] vielen Thränen und Klagen die Abgeordneten bis an das Thor. Einer aber von diesen, von welchem wir oben gesprochen haben, ging nach Hause, als wenn er durch seine trügliche[10] Rückkehr in das Lager seines Eides quitt wäre. Sobald dieses bekannt geworden[11] und dem Senate angezeigt[12] worden war, so stimmten Alle dafür[13], daß er ergriffen und zu Hannibal zurückgeführt werden sollte.

Von den relativen Wörtern (qui etc.), in so fern sie auf den Modus Einfluß haben.

Krebs §. 334 — 349. Zumpt §. 555 — 570. Schulz §. 84., 13 — 17. Feldbausch §. 346 — 370. (474 — 483).

Nr. 16.

Das Greisenalter.

Wie wenige[1] unter den Menschen gibt es, die nicht wünschen, ein hohes Alter zu erreichen[2], (und) wann sie es erreicht haben[3], nicht darüber klagen! Zwar bin ich nicht gesonnen[4], zu behaupten[5], daß es nicht Vieles gebe, was das Greisenalter unangenehm und beschwerlich mache; allein nichts desto weniger scheint mir dasselbe ein sehr wünschenswerthes Gut und gleichsam die Krone[6] eines rühmlich zugebrachten Lebens zu sein. Denn was

---

2. Movere. 3. Ubi. 4. Finem facere mit folgendem Genitive. 5. Parvus; so heißt viel, so viel Geld magna, tanta pecunia, eine Menge Geld, magnitudo pecuniae. Dagegen wird nummi mit multus verbunden und auch das substantivische multum, tantum in Verbindung mit dem Genitiv pecuniae wird gebraucht. 6. Tristis. 7. Responsum reddere. 8. Prosequi 9. Cum. 10. Fallax. 11. Percrebrescere. 12. Referre ad. 13. Censere.

Nr. 16. 1. Quotus quisque, im Singular. 2. Adipisci. 3. Particip. 4. Is sum. 5 Ueber behaupten, sagen, daß nicht, vgl. Krebs §. 580; Zumpt §. 799; Feldb. §. 641, c. — 6. Apex.

kann angenehmer sein, als die herrlichen Früchte, welche uns die durch unser ganzes Leben hindurch gepflegten[7] wissenschaftlichen Bestrebungen[8] und Uebungen der Tugend gewähren, im Alter zu genießen[9]? Oder gibt es etwas, das höher anzuschlagen wäre, als das Bewußtsein eines gut vollbrachten Lebens und die Erinnerung an viele gute Handlungen? Wer freilich[10] in sich selbst keine Mittel[11] zu einem glücklichen Leben[12] findet, für den ist jedes Alter beschwerlich und unerquicklich; wer aber alle Güter in sich selbst sucht[13], dem kann nichts als ein Uebel erscheinen, was das nothwendige Gesetz der Natur herbeiführt[14]. Warum[15] halten denn also so Viele das Greisenalter für eine so[16] schwere Bürde?

Nr. 17.

Fortsetzung.

Die Einen klagen, daß dasselbe dem Tode so nahe sei. O der beklagenswerthe Greis, der in einer so langen Lebenszeit nicht einsehen gelernt hat, daß der Tod nicht zu achten[1] sei! Ist nicht der Tod jedem Lebensalter gemein? Oder ist Jemand so thöricht, daß er, wenn er auch noch so jung ist, den zuversichtlichen Glauben haben[2] könnte, daß er bis an den Abend leben werde? Anderen scheint das Greisenalter darum ein Unglück zu sein, weil es den Körper schwach und zur Ausführung der Geschäfte weniger tauglich mache. Wiewohl es aber zu keiner Zeit an Solchen gefehlt hat, die ihre Beschäftigungen bis zum höchsten Lebensalter fortsetzten[3], so möchte ich doch keineswegs in Abrede stellen, daß im hohen Alter die Körperkräfte abzunehmen pflegen. Wie groß ist aber dagegen die geistige[4] Kraft in den Greisen, wie groß die Ueberlegung, wie groß der Ernst, wie vielfach das Wissen! Werden wir also glauben, daß solche Men-

---

7. Colere. 8. Bonae artes. 9. Percipere. 10. Quidem. 11. Nihil opis habere. 12. Vivere. 13. Petere ab aliquo. 14. Afferre. 15. Nach Krebs §. 338 gegen das Ende; Zumpt §. 562; Feldbausch §. 482. — 16. Das verstärkende Wörtchen so vor dem Positiv der Adjective und Adverbien ist häufig so viel als sehr und wird dann durch den Superlativ ausgedrückt; wenn aber durch so auf etwas schon Gesagtes oder allgemein Bekanntes hingewiesen wird, oder wenn ein als oder daß auf so folgt, wird tam gebraucht.

Nr. 17. 1. Nicht achten, contemnere. 2. Exploratum est alicui. 3. Persequi. 4. Die Worte die geistige Kraft sind als Tonworte im Gegensatze zu den Körperkräften voranzustellen.

schen, die mehr dem Körper als dem Geiste nach Greise sind, ein unthätiges Leben führen können?

Nr. 18.

Fortsetzung.

Andere [1] endlich tadeln das Greisenalter, weil es aller sinnlichen Vergnügungen entbehre. Allein für's erste [2] gibt es viele Vergnügungen oder Lüste, welche das Alter nicht nur nicht sonderlich [3] vermißt, sondern sogar verschmäht, weil es nämlich [4] bessere und edlere [5] Freuden kennt [6]. Leicht entbehren wir aber, was wir nicht vermissen. Sodann glaube ich, daß man dem Alter vielmehr großen Dank wissen solle, daß es uns diejenigen Lüste entzieht [7], welche der Vernunft und Tugend widerstreiten und nicht werth sind, daß gute Menschen sie suchen [8]. Jedoch [9] fehlt es dem Alter auch nicht an allen Vergnügungen. Denn was kann, um nur dieses eine zu erwähnen, angenehmer sein, als bei einem geschäftsfreien Leben [10] den Umgang mit Freunden ungestört zu genießen, und denjenigen Neigungen [11] zu folgen, denen ein Jeder will, und gleichsam sich selbst [12] zu leben? Wenigstens sagte Gorgias, welcher volle [13] hundert und sieben Jahre gelebt hat, ohne je in seinem Eifer für die Wissenschaften nachzulassen [14], als man ihn fragte, warum er so lange am Leben Gefallen finde: „ich habe keine Ursache, mich über das Alter zu beschweren [15].“

Nr. 19.

Beschluß.

Wisset [1] übrigens [2], daß ich nur ein solches Greisenalter rühme [3],

---

Nr. 18. 1. Umschreibend: es gibt endlich Andere, welche —. 2. Primum, worauf dann deinde, tum, postremo folgt. Wenn aber primum im Sinne von primo steht und zuerst, im Anfange, Anfangs bedeutet, so folgt gewöhnlich post oder postea. 3. Magno opere. 4. Quippe qui; ut qui; utpote qui; Zumpt §. 565; Krebs §. 348; Feldbausch §. 479, Anm. 1. — 5. Honestus; liberalis. 6. = hat (habere oder durch esse). 7. = uns — beraubt, privare. 8. Appetere 9. Jedoch auch nicht, siehe Zumpt §. 807; Krebs §. 579; Feldbausch § 640. — 10. Per otium. 11 Studium. 12. Secum. 13. Mit dem nachfolgenden Verbum leben durch complere auszudrücken. 14. Cessare in; über ohne zu vgl. Krebs §. 591; Feldbausch §. 594 u. 443. — 15. Incusare aliquid.

Nr. 19. 1. Scitote (nicht scite; eben so im Singular nicht sci, sondern immer nur scito). 2. Verum. 3. Laudare.

18

das auf dem Grunde einer löblich[4] verlebten Jugend beruht[5]. Denn was kann es Unglücklicheres geben, als einen Greis, den nicht nur die gewöhnlichen[6] Beschwerden[7] des Alters, sondern auch die Vorwürfe seines Gewissens quälen?[8] Wollt ihr also ein frohes und glückliches Alter genießen, so richtet euer Leben so ein, daß es keinen Stachel in euch zurückläßt[9]. # Traget daher vor Allem angelegentlich Sorge[10] für eure Gesundheit, vermeidet Alles, was etwa eure Kräfte untergraben[11] kann, damit ihr nicht mit einem kränklichen Körper in das Greisenalter eintretet[12]. Sodann bildet euren Geist durch edle Kenntnisse und Wissenschaften aus, welche, wie Cicero sagt, nicht nur Nahrung[13] dem Jugendalter, sondern auch Ergötzung dem Greisenalter gewähren. Denn es läßt sich kein Vergnügen denken, das eben so dauernd wäre, als das, welches man aus der Beschäftigung[14] mit den Wissenschaften schöpft. Endlich muß euch Nichts wichtiger sein, als Tugend und Gottesfurcht. Denn wer rechtschaffen gelebt hat, wird einst als Greis mit ruhigem Herzen in die frühere Zeit zurückblicken, und so (Etwas) haben, das ihm die Freuden des Alters erhöhen, die Leiden erträglicher machen[15] kann. #

Nr. 20.

Stärke im Unglück.

Es gibt Leute, die nichts Widriges ertragen können; ja es

---

4. Honeste; bene. 5. Fundamentis constitutum esse. 6. = welche dem Alter eigenthümlich zu sein pflegen; Krebs §. 151; Zumpt §. 448; Schulz §. 76. 11; Feldbausch §. 340. — 7. Incommodum. 8. Angor et sollicitudo conscientiae vexat aliquem. 9. Entweder aculeum in animo relinquere, oder = damit Nichts sei, das ihr bereuen müßtet. 10. Die Verstärkung, die im Deutschen durch das Adverb. angelegentlich ausgedrückt ist, erreicht der Lateiner dadurch, daß er dem Verbum noch ein zweites als Synonymum beigibt, wodurch also der Verbalbegriff verdoppelt und verstärkt wird; so hier prospicere et consulere; oder cousulere ac providere, oder providere ac consulere; (vgl. Cic. Verr. I. Act., c. 15. zu Anfang und zu Ende). So sagt Cicero pro Rosc. Am. 3.: supplicia metuere atque horrere = in hohem Grade befürchten; ibid. 53: rejicere et aspernari = entschieden zurückweisen; Phil. 14, 1: quum semel ad eum, quem cupimus optamusque, vestitum redierimus, zu der Kleidung (nämlich der friedlichen Toga), nach welcher uns herzlich verlangt: Verr. 4, 27: spoliatus expilatusque = rein ausgeplündert. Wie wird also z. B inständig bitten, heilig versprechen, auszudrücken sein? 11. Alterere. 12. Languidum corpus senectuti tradere. 13. Nahrung — Ergötzung geben durch die Verba alere — oblectare auszudrücken. 14. Studium. 15. Levare.

finden sich sogar solche, denen unter[1] allen Tugenden dieses eine fehlt, Gleichmuth im Unglücke zu bewahren. Und doch weiß[2] ich kaum Etwas, das zum wahren Glücke eben so nothwendig ist, als Gleichmuth[3] im ganzen Leben. Denn wer immer in Angst schwebt und selbst vor dem, was unvermeidlich ist, sich fürchtet, und wenn etwas Trauriges eingetreten[4] ist, Nichts in sich hat, wodurch er sich das Unglück erträglich machen[5] kann, der scheint mir, wenn er auch alle anderen Güter besäße, keineswegs glücklich zu sein. Mit Recht sagte daher Bias, daß der erst wahrhaft unglücklich sei, der das Unglück nicht ertragen könne[6]. Weil nun aber doch[7] kein[8] Sterblicher so ganz beglückt[9] ist, daß er nicht auch seine Leiden[10] hätte, so wollen wir uns mit starkem Muthe gegen Alles waffnen und uns stets auf die Schläge[11] des Schicksals gefaßt halten, damit wir desto leichter das, was uns etwa begegnen mag, ertragen können; vor Allem aber wollen wir uns überzeugen, daß die Leiden, die uns Gott zuschickt, nicht zu schwer seien, als daß sie überstanden werden könnten.

Nr. 21.

Beschluß.

Mit dieser Gesinnung[1] werden wir auch in dem größten Unglücke uns nicht ganz unglücklich und verlassen[2] fühlen, und werden nie Ursache haben, uns über die Gottheit zu beklagen, daß sie von Zeit zu Zeit uns etwas Schlimmes begegnen lasse. Hat nicht eben dieselbe auch die Kräfte in uns gelegt, durch die wir den Leiden und Unfällen entgegentreten können? Ist irgend ein Ungemach so schwer, daß es durch Geduld und Seelenstärke nicht erleichtert werden könnte? Gibt es überdieß einen Schmerz, den die Länge der Zeit nicht minderte und schwächte[3]? Mit Recht wundern wir uns daher über gewisse Menschen, daß sie bei jedem Ungemache weibisch klagen, und daß sie es nicht ertragen können, wenn ein Fuß, wenn ein Zahn sie[4] schmerzt. Welchen Muth glaubt ihr wohl, daß solche Menschen dann haben werden,

---

Nr. 20. 1. Vgl. Nr. 4, 1. — 2. Novisse. 3. Aequabilitas vitae. 4. Incidere. 5. Miseriam levare. 6. Man beachte wohl das richtige Tempus. 7. Weil nun doch, quoniam. 8. Nicht nullus mortalis, sondern nemo mortalium. 9. Fortunatus. 10. Incommodum (seine muß hier ausgedrückt werden) 11. Ictus.

Nr. 21. 1. Mens. 2. Destitutus. 3. Mollire. 4. Vgl. Nr. 2, 17.

wann Anstrengungen zu übernehmen, Gefahren für das Vaterland, für die Freunde zu bestehen sein werden? Wenn demnach[5] nur die Vertrautheit[6] mit Strapazen die Erduldung[7] der Schmerzen leichter macht, so laßt uns von Jugend auf Körper und Geist an Ausdauer[8] gewöhnen und glauben, daß, wenn wir glücklich leben wollen, kaum irgend eine andere Sache es mehr verdiene, daß wir uns um sie mühen[9].

Von den Fragewörtern und ihrer Verbindung mit dem Verbum.

Krebs §. 350 und die folgenden. Zumpt §. 552—555. Schulz §. 65, 1 — 7. Feldbausch §. 510 — 518. (607 — 617.)

Nr. 22.

Sorge für die Kinder.

Es ist augenscheinlich[1], daß die Menschen von der Natur selbst angetrieben werden, ihre Kinder zu lieben. Ertragen nicht auch die Thiere um ihrer Jungen[2] willen Kälte und Hitze? Halten sie nicht Hunger und Durst aus? Kämpfen[3] sie nicht für dieselben so, daß sie Wunden empfangen[4], daß sie weder Angriffe noch Schläge[5] fürchten? Wenn also[6] die wilden Thiere ihre Jungen lieben, von welcher Zärtlichkeit müssen wir gegen unsere Kinder sein? Denn was ist dem Menschengeschlechte Süßeres von der Natur gegeben worden, als einem Jeden seine Kinder? Oder gibt es irgend ein anderes uns anvertrautes Gut, das wir eben so liebten, eben so zu erhalten suchten[7], als unsere Kinder? Müssen wir also nicht, da es ungewiß ist, wie lange das Leben eines jeden von uns dauern[8] wird, bei unseren Lebzeiten angelegentlich[9] für dieselben sorgen? Welchen größeren oder besseren Dienst[10] aber können wir sowohl ihnen selbst,

---

5. Zumpt §. 342 u. bes. 806; Krebs §. 313; Feldbausch §. 473. — 6. Consuetudo alicujus rei. 7. Perpessio. 8. Patientia. 9. Elaborare in re.

Nr. 22. 1. Perspicuus. 2. Partus (im Singul.) 3. Propugnare pro aliquo. 4. Excipere. 5. Ictus. 6. Vgl. Nr. 21, 5. — 7. Zu erhalten suchen, tueri. 8. = sein. 9. Siehe Nr. 19, 10. — 10. Munus.

als dem Staate leisten, als wenn wir ihren Geist[11] durch die besten Kenntnisse[12] ausbilden und ihre Herzen mit Liebe zur Tugend erfüllen[13]?

Nr. 23.

Verhalten[1] gegen Undankbare.

Wenn mir Einer für empfangene Wohlthaten keinen Dank erstattet hat, was soll ich thun? Werde ich ihn auffordern, dankbar zu sein? Es finden sich allerdings Solche, welche nicht sowohl schlecht und undankbar, als vielmehr schläfrig und zögernd[2] sind. Diese will ich zu ihrer Pflicht zurückführen. Wenigstens ist es ein Unrecht, wenn ich in der Absicht eine Wohlthat von einem nicht fordere, damit er als undankbar erscheine. „Wie[3], wird er sagen, wenn ich nicht weiß, was du haben willst[4]? wenn ich durch Beschäftigungen zerstreut die Gelegenheit, erkenntlich zu sein, nicht wahrnahm? Laß mich's also wissen[5] was ich kann, (und) was du willst. Warum gibst du die Hoffnung auf, ehe du einen Versuch machst? Warum eilst du so, nicht nur die Wohlthat, sondern auch den Freund zu verlieren? Woher weißt du, ob[6] es bei mir am guten Willen oder an dem Vermögen, erkenntlich zu sein, fehlt? Mache doch eine Probe."[7] Einen Solchen zu ermahnen, will ich kein Bedenken tragen, und ihm zur Dankbarkeit[8] Gelegenheit geben[9]. Werde ich ihm nicht eine zweite[10] Wohlthat erweisen, wenn ich ihn nicht undankbar sein lasse?

---

11. Pluralis, wie das nachfolgende Herzen, weil von Mehreren die Rede ist. Vgl. Liv. 22. 2: aut corpor*a* animis, aut animos spe sustenta*bant*. 12. Artes. 13. Nicht implere, sondern imbuere; incendere.

Nr. 23. 1. Uebersetze: wie wir uns verhalten sollen ——. 2. Tardus. 3. Quid. 4. Desiderare. 5. Ostendere. 6. Nicht num, denn die bisherige Annahme, daß in disjunctiven Fragen auch num — an zu gebrauchen sei, ist unhaltbar, da in den wenigen dafür angeführten Stellen der mit an anfangende Fragesatz ein selbstständiger und nicht als ein die Gegenfrage enthaltender anzusehen ist. 7. Experiri. 8. Gratiam referre. 9. Potestatem facere. 10. Alter.

Nr. 24.

Selbstbeherrschung bei erlittener Beleidigung [1].

Seneca in seiner Schrift über [2] den Zorn wendet sich, nachdem [3] er einige Reden [4] und Handlungen von Philipp dem Macedonier und von Augustus angeführt hat, um dadurch zu zeigen, daß dieselben den Zorn, nicht der Zorn sie beherrscht habe, ungefähr mit folgenden Worten an [5] seine Leser: Mag sich daher Jeder, so oft er zum Zorne gereizt wird, sagen: bin ich etwa [6] mächtiger, als Philipp, der sich ungestraft schelten ließ [7]? Habe ich wohl in meinem Hause mehr Macht [8], als der vergötterte [9] Augustus auf dem ganzen Erdkreise hatte? Und doch begnügte sich dieser, mit seinem Schmäher nicht zusammenzukommen [10]. Wer bin ich, dessen Ohren zu beleidigen [11] Sünde [12] sein sollte? Viele haben ihren erklärten [13] Feinden verziehen, (und) ich sollte [14] trägen, nachlässigen, schwatzhaften Menschen nicht verzeihen? — Es hat dich Einer [15] beleidigt. Hat er es zum ersten Male oder auch sonst oft gethan [16]? Laß uns ertragen, was wir schon lange

---

Nr. 24. 1 Uebersetze: Erlittene Beleidigungen zu rächen geziemt sich nicht. 2. Schrift über kann zwar einfach durch liber de ꝛc. gegeben werden; vgl. Cic. Att. 9, 9: Demetrii *librum de concordia* tibi remisi; de Nat. Deor. 1, 13: Aristoteles *in tertio de philosophia libro*. Doch wird in unserer Stelle die Vervollständigung der Worte durch ein Verbum vorzuziehen sein. Man übersetze daher: in demjenigen Buche, welches er über den Zorn verfaßt hat, oder: welches über den Zorn handelt (esse de); oder: in welchem vom Zorne gehandelt wird (agere). Bei den Worten: in demjenigen Buche ist die Präposition in zu setzen, weil hier nur von einem einzelnen Theile des Buches, von einer einzelnen, gelegenheitlich behandelten Stelle die Rede ist. Vgl. Cic. Off. 2, 24 extr.: Has res Xenophon persecutus est in eo libro, qui Oeconomicus inscribitur. Dagegen steht der Ablativ allein, wenn der genannte Gegenstand den Inhalt des ganzen Buches bildet, also durch das Buch abgehandelt wird; vgl. Cic. Off. 2, c. 9: de amicitia *alio libro* dictum est, qui inscribitur Laelius. Diese Schrift Lälius ist nämlich eben eine Schrift über die Freundschaft. 3. Abl. absol. 4. Dictum. 5. = redet seine Leser ungefähr mit folgenden Worten an (compellare). 6. Numquid; Krebs §. 366 am Ende. 7. Pati, oder durch das Passiv. allein auszudrücken. 8. Plus posse. 9. Divus. 10. Nicht zusammen kommen mit einem, secedere ab aliquo; über das Tempus vgl. Zumpt §. 590; Schulz §. 89, 4. 2). — 11. Im Lateinischen besser das Passivum, weil die handelnde Person nicht genannt ist; Krebs §. 445. — 12. Nefas. 13. Ein erklärter, offener Feind, hostis. 14. Außer dem Conjunctive mit und ohne ut läßt sich auch der fragende Accus. c. Inf. (nach Krebs §. 369; Zumpt §. 609: Feldbausch §. 616; Schulz §. 87, 4, 2) anwenden. 15. Quispiam. 16. Dieses Verbum kann unübersetzt gelassen, oder das vorhergehende (beleidigen) wiederholt werden.

getragen haben! Ist's ein Freund? Er that, was er nicht gewollt hat. Ist's ein Feind? Er that, was er nicht lassen konnte [17]. Hat er's im Zorne gethan? Gib ihm Zeit [18], damit [19] er sich besinnen kann, was er gethan hat; er wird sich selbst zurechtweisen [20].

Nr. 25.

Mütterliches Ansehen.

Cn. Marcius, welcher von der Einnahme Corioli's den Beinamen Coriolanus erhielt [1], war, da er schon als Knabe den Vater verloren hatte [2], unter der Obhut [3] seiner Mutter Veturia aufgewachsen. Wie groß ihr Einfluß [4] auch nachher auf [5] den Sohn war, zeigte sich [6] am meisten, als er, von den Plebejern [7] wegen seines Uebermuthes in die Verbannung getrieben, mit Attius Tullus, dem Feldherrn der Volsker, ein Heer gegen Rom führte und nahe bei der Stadt sein Lager aufschlug. Weder die billigsten Friedensvorschläge, noch die unterwürfigsten [8] Bitten konnten den erzürnten Sinn des Mannes beugen [9]. Da beschloß Veturia mit einem großen Zuge [10] von Matronen in das Lager des Feindes zu gehen. Als Coriolan vernahm, daß seine Mutter und Gattin da sei, so ging er ihnen eiligst entgegen. Allein Veturia, von Bitten zum Zorne sich wendend [11], sprach: „laß [12] mich, bevor ich deine Umarmung annehme, wissen, ob ich zum Feinde oder zum Sohne gekommen bin? ob ich in deinem Lager Gefangene oder Mutter bin? Du konntest dieses Land verheeren, das dich erzeugt und ernährt hat? Fiel dir nicht ein, als Rom vor [13] deinen Augen lag: innerhalb jener Mauern ist meine Mutter, Gattin und Kinder? Also [14] wenn [15] ich nicht geboren [16] hätte, so würde Rom nicht belagert, wenn ich nicht einen

---

17. Nicht lassen können, debere. 18. Spatium dare. Statt des Imperativs setze man das Futurum. 19. = damit in derselben. 20. Se castigare.

Nr. 25. 1. Inditur oder est alicui cognomen. Der Name selbst wird von Cicero und Livius vermöge der Attraction meistens in den Dativ, seltener in den Nominativ gesetzt. 2. Orbari aliquo. 3. Tutela. 4. Auctoritas. 5. Apud. 6. Intelligi. 7. Zur Bezeichnung dieses ganzen Standes, d. h. der römischen Gemeinde, im Gegensatze zu patres, wird nicht plebeji, sondern plebs gesagt. 8 Infimus. 9 Flectere. 10. Agmen. 11. Verti. 12. Sinere (mit dem folgenden Conjunctive). 13. In conspectu esse. 14. Ergo. 15. Wenn nicht, nisi. 16. Parĕre.

Sohn hätte, so wäre ich frei im freien Vaterlande gestorben." Diese Worte der Mutter brachen des Sohnes Sinn. Er umarmte die Seinigen und entließ sie; er selbst aber führte sein Heer bald darauf aus dem römischen Gebiete hinweg.

Nr. 26.

Edle[1] Bestrebungen großer[2] Römer.

Daß allein das, was tugendhaft[3] ist, ein Gut sei, sucht Cicero durch das Leben und die Thaten der größten Männer seines eigenen Volkes ungefähr mit folgenden Worten zu erweisen[4]. „Ich frage[5] euch, sagt er, ob ihr glaubet, daß diejenigen, welche diesen unseren[6] Staat so herrlich begründet, vergrößert und gehoben[7] haben, dabei[8] irgend einen Gedanken[9] an Geld oder an kostbares Geräthe oder an Vergnügungen gehabt haben? Durch welche Stufen stieg Romulus in den Himmel? etwa durch die Dinge, welche man gewöhnlich Güter nennt? oder durch seine Tugenden und Thaten? Wenn wir fragen, was L. Brutus bei der Befreiung des Vaterlandes beabsichtigte: wird wohl Jemand auftreten[10], der behaupten möchte, daß Vergnügen, daß Reichthum, kurz daß außer der Pflicht eines guten Bürgers irgend etwas Anderes ihm als Ziel[11] vorgeschwebt habe? Was hat den C. Mucius zum Morde[12] des Porsena veranlaßt? Welche Kraft hat den Cocles[13] gegen alle feindlichen Schaaren allein auf der Brücke zurückgehalten? welche Kraft hat die Decier mitten unter[14] die Feinde getrieben[15]? Welches Ziel[16] hatte die Uneigennützigkeit des C. Fabricius, welches die dürftige Lebensart[17] des M' Curius? Sie glaubten eben[18], daß Nichts ein Gut sei, außer was tugendhaft und löblich wäre. Werden wir also lieber denjenigen, welche an Wohnungen von Marmor, Gold und Elfenbein strahlend, welche an Bildsäulen und korinthischen Gefäßen Ueberfluß haben, oder einem Fabricius und

---

Nr. 26. 1. Praeclarus. 2. Man füge dem Adjective noch quidam bei. 3. Honestus. 4. Illustrare. 5. Interrogare oder quaerere? 6. Dies liegt schon im Begriffe von hic. 7. Ornare. 8. Bleibt unübersetzt. 9. Cogitatio. 10. Exsistere. 11. Als Ziel vorschweben, propositum esse. 12. Nex. 13. Cocles, itis. 14. In. Welche Stellung erhält medius? 15. Immittere. 16. Quid sequebatur —? 17. Tenuitas victus. 18. Nimirum (an den Anfang des Satzes zu stellen).

Curius, welche Nichts von solchen Dingen haben wollten, ähnlich sein wollen?

Nr. 27.

Nur[1] der Weise ist frei.

Es ist, sagt Cicero, ein altes Wort[2] der Stoiker, daß nur der Weise frei sei. Was ist denn aber Freiheit? Die Möglichkeit, zu leben, wie man[3] selbst es will. Wer anders[4] lebt denn nun, wie er will, außer der, welcher das Rechtmäßige[5] befolgt, welcher seiner Pflicht sich freut, welcher den Gesetzen nicht aus[6] Furcht gehorcht, sondern sie achtet, weil er der Ansicht ist, daß dies in hohem Grade heilsam sei? Dem Weisen allein also wird das zu Theil, daß er Nichts gegen seinen Willen thut, Nichts mit Widerwillen[7], Nichts gezwungen. Wer aber nicht in solcher Verfassung[8] ist, kann nicht frei sein. Daher sind alle Schlechten, alle Thoren, alle Leidenschaftlichen Sclaven. Oder ist die Sclaverei derjenigen noch zweifelhaft, welche sich der Begierde nach zeitlichem Vermögen[9], nach Ehre und Macht zu eigen gegeben[10] haben? oder jener Menschen, welche an Nichts, als an prachtvollen Gebäuden, an korinthischen Gefäßen, an kunstreich gearbeitetem[11] Silber, an Bildsäulen und Gemälden ihre Freude finden? Sind[12] denn also diese Dinge nicht allerliebst[13]? Sie sind es; aber für schön sollen sie nur in soweit[14] gehalten werden, daß sie nicht Bande, sondern Ergötzungsmittel für die Menschen seien. Denn wie meinst du[15]? wenn L. Mummius einen dieser Menschen[16] sehen würde, wie er einen korinthischen Topf leidenschaftlich[17] betrachtet und befühlt[18], während[19] er selbst das ganze Korinth gering geachtet[20] hatte: würde er denselben für einen ausgezeichneten Bürger oder für einen sorgfältigen Hausmeister[21] halten? Wenn jener M' Curius wieder auflebte und sähe, wie hochgestellte Männer[22] ihre Meerbarben aus den Fisch-

---

Nr. 27. 1. Entweder durch das Adjectiv solus, oder nach Nr. 6, 7 stärker durch eine doppelte Negation auszudrücken: wenn nicht der Weise, ist Niemand frei (nemo an das Ende des Satzes zu setzen). 2. Dictum. 3. Durch die zweite Person Singularis auszudrücken, mit Beachtung des richtigen Modus. 4. Bleibt unübersetzt. 5. Recta. 6. Ablativ oder propter. 7. Dolens. 8. Ita affectus. 9. Peculium. 10. Se dedere. 11. Caelatus. 12. Non igitur — ? 13. Festivus. 14. Nur in soweit, ita. 15. Quid enim censes? 16. Isti. 17. Cupidissime. 18 Tractare. 19. Nicht dum. 20. Contemnere. 21. Atriensis. 22. Viri principes.

teichen herausfangen[23] und streicheln[24] und der Menge ihrer Muränen[25] sich rühmen: würde er nicht solche Menschen in dem Grade[26] für Sclaven erklären, daß er sie nicht einmal unter der Dienerschaft[27] zu irgend einem größeren Geschäfte geeignet[28] hielte?

Fragen mit eingestreuten Antworten.

Krebs §. 370—375. Zumpt §. 716. Schulz §. 65, 8. Feldbausch §. 519 und 520. (618 und 619).

Nr. 28.

Wer ist glücklich?

Glücklich zu leben, ist der heiße Wunsch aller Menschen[1]; aber was das[2] sei, was das glückliche Leben ausmache, und wie man am schnellsten dahin gelangen könne, darnach fragen[3] die meisten[4] nicht. Als Sokrates einst gefragt worden war, ob er nicht den Archelaus, den Sohn des Perdikkas, der damals für den beglücktesten Menschen gehalten wurde, für glückselig hielte? so antwortete er: „ich weiß es nicht, denn ich habe niemals mit ihm gesprochen. — Ist das dein Ernst[5]? Oder kannst du es anders nicht wissen, ob jener für glücklich zu halten sei oder nicht? — Durchaus nicht. — Also[6] kannst du auch nicht[7] von dem großen Perserkönige sagen, ob er glückselig sei? — Wie sollte ich es

---

23. Exceptare. 24. Pertractare. 25. Muraena. 26. Ita. 27. In familia. 28. Dignus.

Nr. 28. 1. Uebersetze: von der Begierde glücklich zu leben [letztere Worte sind voranzustellen] sind alle Menschen entbrannt. — Ueber glücklich bemerke man a) *beatus* glücklich = glückselig, d. h. derjenige, welchem zu seinem Dasein Nichts weiter fehlt; vgl. Cic. Tusc. 5, 10: qui *beatus* est, non intelligo, quid requirat, ut sit *beatior;* b) *felix* glücklich, d. h. derjenige, dem das Gewünschte oder überhaupt Alles glücklich von Statten geht; c) *fortunatus* beglückt, vom Zufalle (fortuna) begünstigt, daher auch wohlhabend. 2. Illud. 3. Nicht nach etwas fragen, non oder noch stärker nihil curare rem. 4. Plerique oder plurimi? *Plerique* heißt die meisten = sehr Viele, eine große Anzahl von Menschen, die Mehrzahl, ohne Rücksicht auf das Ganze, von welchem diese Anzahl einen Theil bildet: *plurimi* dagegen sehr viele oder die meisten von einem Ganzen (also immer partitiv), vgl. Corn. Nep. im Milt. c. III, 5 und 6. — 5. Ain tu? Krebs §. 369, 9. — 6. Ergo. 7. Ne — quidem.

können, da ich nicht weiß, wie gebildet[8], wie rechtschaffen der Mann ist? — Wie[9]? glaubst du, daß darin das glückselige Leben gegründet sei? — Allerdings glaube ich, daß die Guten die Glückseligen, die Schlechten die Unglückseligen[10] seien. — Also ist Archelaus unglückselig? — Gewiß, wenn er ungerecht, wenn er lasterhaft ist." Scheint hier nicht Sokrates das ganze glückselige Leben einzig[11] in die Tugend zu setzen?

Nr. 29.

Ein Brief.

So muß[1] ich mich denn, liebster Sextius, auch des Umganges mit meinen abwesenden Freunden beraubt sehen, nachdem ich so lange den[2] meiner anwesenden Freunde entbehrt habe? Du schreibst mir gar nicht mehr[3]. Bist du vielleicht selbst krank? Oder häufen sich deine Geschäfte immer[4] mehr? Oder zürnst du mir etwa gar, daß ich schon[5] so lange nicht an dich geschrieben habe? Solltest du so unbillig sein, daß du nicht bedächtest, mit wie vielen Geschäften ich jetzt, nachdem ich mich kaum von jener schweren Krankheit erholt habe, überladen bin[6]? Denn wie sehr du auch beschäftigt sein magst, so hast du doch, glaube mir[7], mehr Muße, als ich. Oder hast du vielleicht selbst hierher zu kommen im Sinne? Was könnte mir erfreulicher sein, als dieses? Doch[8] vielleicht ist es der Fall[9], daß, während ich dieses

---

8. Doctus. 9. Quid? 10. Miser. 11. Unus.

Nr. 29. 1. Cogi. 2. Krebs §. 134. Der Abwechslung und Deutlichkeit wegen wähle man hier aber ein anderes Wort für Umgang, als vorher. So sagt Caes. im b. civ. II, 17: cognovit, *copias* Petreji cum *exercitu* Afranii esse conjunctas, das Heer des Petrejus habe sich mit dem des Afranius vereinigt. 3. = du schreibst gar keinen (nullus, stärker als non) Brief mehr (jam) an mich. 4. Vergleiche Nr. 2, 8. — 5. Schon lange, wenn es so viel ist als: bereits lange, heißt zwar jam diu; allein sehr oft, und so auch hier, ist schon vor den Wörtern lange, oft, viele u. dgl. Wörtern pleonastisch. — Ein anderer Germanismus ist es, wenn wir schon in der Bedeutung von selbst, sogar gebrauchen: z. B. schon dieser Umstand beweist, daß ꝛc., haec ipsa res (hoc ipsum) demonstrat. 6. Occupationibus distineri. 7. Vgl. 4, 12. — 8. Siehe Nr. 5, 8. — 9. Evenit.

schreibe [10], ein Brief von dir schon in den nächsten Tagen mir überbracht wird. O daß er mir sagte, daß es bei dir gut gehe! Du darf überzeugt sein [11], daß mir dein Wohl eben so angelegen ist, als mein eigenes. Ich werde ausführlicher [12] an dich schreiben, sobald ich mehr Muße finde [13]. Lebe wohl!

Den 23. Juni [14] 1842.

a.d. IX. Cal. Julias

Nr. 30.

Der Genügsame kann gegen Andere freigebig sein.

Es würde zu weitläufig sein, wenn ich weiter ausholen wollte [1] auch liegt nicht viel daran, wie es kam, daß ich, durchaus ohne Hausfreund zu sein [2], bei einem Aufwand liebenden [3] und, wie es sich bald zeigte, knickerigen [4] Herrn zu Mittag speiste. Denn sich und (einigen) Wenigen ließ er immer [5] die besten Bissen [6], den Anderen schlechtes [7] Zeug und winzige Stücke vorlegen. Auch vom Weine waren drei Sorten in gar kleinen Fläschchen den Gästen, jedem nach seinem Stande, vorgesetzt worden. Der, welcher (mir) zunächst saß [8], bemerkte es, und fragte mich, ob ich das für recht halte? — Nein, erwiederte ich [9]. — Wie halten [10] Sie es denn? fragte er. — Ich, war meine Antwort, lege Allen das Gleiche vor. — Auch gemeineren Leuten? — Ja. Denn ich betrachte sie als meine Gäste, und wen ich des gleichen Tisches würdige [11], den würdige ich auch gleicher Bewirthung. — Aber das, sprach er, kommt Sie theuer [12]. —

---

10. Man denke an die Regeln vom Briefstil (vgl. Nr. 5, 20). 11. Uebersetze: ich wünschte (velim), daß du dich überzeugest. — 12. Pluribus verbis. 13. Nancisci. 14. Nach dem röm. Calender auszudrücken; vgl. die Anhänge bei Zumpt, Schulz und Feldbausch.

Nr. 30. 1. = weiter ausholen zu wollen, altius repetere; wollen wird nicht ausgedrückt. 2. = durchaus nicht Hausfreund, (familiaris) scil. seiend. 3. Sumptuosus. 4. Sordidus. Herr ist hier homo quidam. 5. Krebs §. 530. und bes. 531; Zumpt 710, b; Feldbausch §. 634. 6. Die Substantive Bissen, Zeug, Stücke werden einfach durch das Neutr. plur. des Adjectivs ausgedrückt. 7. Vilis. 8. Accumbere, accubare, (nach römischer Sitte zu Tische liegen). 9. Negare. 10. = welche Gewohnheit befolgen Sie denn? (Man achte hier auf die Tonworte des Satzes). 11. Nicht dignari, welches nur Dichter und spätere Schriftsteller als Deponens, Cicero aber immer passivisch gebraucht. 12. Krebs §. 205 und 206; Zumpt §. 545; Schulz §. 76, 9, 3; Feldbausch §. 363.

O nein! — Wie ist das möglich? — Sehr wohl; wenn man über seinen Gaumen Herr ist[13], so ist es nicht kostspielig, das, was man selbst genießt, vielen Personen mitzutheilen.

Nr. 31.

Echekrates und Phädon.

Echekrates: Warst du selbst, mein Phädon, an jenem Tage bei Sokrates, als er im Kerker das Gift trank[1], oder hat es dir Jemand erzählt?

Phädon: Allerdings war ich selbst zugegen.

Echekr.: Was waren denn des Mannes[2] letzte Reden[3]? Wie verschied er? Ich bin sehr begierig, es zu hören, denn ich habe nur so viel[4] gehört, Sokrates habe Gift getrunken[5] und sei gestorben.

Phädon: Von seiner Verurtheilung also hast du nichts vernommen?

Echekr.: Doch ja[6], das hat mir Jemand erzählt. Aber am letzten Tage, mein Phädon, wie ging es da[7]? Was hat Sokrates gesprochen? Was hat er gethan? Welche Freunde[8] waren in der Todesstunde bei ihm? Oder weigerten sich die Archonten, Jemand zu ihm zu lassen[9]? Verschied er vielleicht, ohne einen Freund um sich zu haben[10]?

Phädon: Im Gegentheil, es waren ihrer[11] viele zugegen.

Echekr.: Wer waren denn die Anwesenden alle[12]?

---

13. Temperare.

Nr. 31. 1. Außer bibere auch haurire, sumere; über Modus und Tempus siehe Zumpt §. 579; Krebs §. 326. Anm. 2. Nicht vir. Wie hier im Deutschen das Wort Mann, so steht auch im Lateinischen oft *homo* für das zurückweisende Pronomen is oder ille. 3. Dictum oder sermo, nicht oratio. 4 = dieses einzige. 5. Abl. absol. 6 Immo (imo) vero; *imo* berichtigt nämlich jedesmal die vorhergehende Frage, kann also, je nachdem gefragt worden ist, bald ja, oder ei freilich, bald nein, im Gegentheil, heißen. 7. = was ist (da) geschehen? 8. Familiaris. 9. Admittere. 10. Uebersetze: indem keiner der Freunde zugegen war (Abl. abs.). 11. Dieser scheinbare Partitivgenitiv darf im Lateinischen nicht ausgedrückt werden. 12. Kürzer so: wer denn alle? (nämlich: waren zugegen).

Phädon: Von den hiesigen Bürgern Apollodorus, Kritobulus und sein Vater Kriton, Hermogenes, Antisthenes und [13] noch mehrere andere. Plato, glaube ich [14], war krank.

Echekr.: Waren auch Fremde zugegen?

Phädon: Ja, aus Theben Simmias, Cebes und Phädondes; aus Megara Euklides und Terpsion.

Echekr.: Wie, Aristipp und Kleombrotus nicht [15]?

Phädon: Nein! diese sollen sich damals zu Aegina aufgehalten haben.

Echekr.: Außer jenen also Niemand?

Phädon: So viel ich weiß [16], Niemand.

Echekr.: Wohlan, mein Lieber [17], was für Unterredungen sind denn dabei vorgefallen?

Phädon: Ich will versuchen, dir Alles zu erzählen.

---

13. Und vor den Wörtern: andere, viele, mehrere, die übrigen und dgl. wird oft nicht übersetzt, besonders wenn durch diese Wörter alles das, was nicht weiter einzeln aufgezählt wird, zusammen gefaßt und eine Steigerung des Vorhergehenden ausgedrückt werden soll, z. B.: Sint sane ista bona, quae putantur, honores, divitiae, voluptates, cetera; Cic. Tusc. disp. 4, 31. Indessen vergleiche dagegen Cic. pro lege Manil. 16, 47: Maximo, Marcello, Scipioni, Mario *et ceteris* magnis imperatoribus etc. In dem letzteren Beispiele wird durch die Worte et ceteris — die ganze Zahl der großen Feldherren angedeutet und dadurch die Reihe abgeschlossen. In diesem Falle wäre das Asyndeton unpassend. 14. Der eingeschobene Satz wird Hauptsatz, vgl. Krebs §. 462. — 15. Uebersetze: nicht Aristipp? nicht Kl.? 16. Krebs §. 349 am Ende; Zumpt §. 559; Schulz §. 84, 16, 2); Feldbausch §. 604. Anm. — 17. O bone (im Griech. ὦ ἀγαθέ oder ὦγαθέ).

Jussiv und Imperativ. *)

Krebs §. 376 – 379. Zumpt §. 583 – 587. Schulz §. 85. Feldbausch §. 507–510. (542–545).

Nr. 32.

Claudius**) gibt seinem Sohne Johannes folgende Lehren.

Von dem, was unser bekannter[1] Claudius an seinen heranwachsenden Sohn schriftlich[2] hinterlassen hat, ist Einiges so vortrefflich gesagt, daß ich es euch mitzutheilen mir vorgenommen habe[3]. Seine Worte sind ungefähr folgende: Die Zeit kommt allmählig heran, wo ich einen Weg gehen[4] muß[5], von wo man

*) Anmerkung. Es möchte nicht überflüssig sein, hier auf Etwas, was die Grammatiken entweder gar nicht oder nicht scharf genug hervorgehoben haben, aufmerksam zu machen, daß nämlich *ne* mit dem sogenannten Imperativus Praesentis (z. B. ne fac, ne crede, ne credite) eigentlich nur der Dichtersprache angehöre, denn die einzige bekannte Stelle dagegen Liv. 3, 2: Crastino die — redite in aciem: erit copia pugnandi, *ne timete* darf für den grammatischen Sprachgebrauch nicht maßgebend sein. Dieser erfordert vielmehr *noli* mit dem Infinitiv oder *ne* mit dem Perfectum Conjunctivi, z. B. noli facere, oder ne feceris; die zweite Person Praes. Conj. aber gebraucht Cicero entweder nur von allgemeinen, unbestimmten Subjecten, oder im Briefstile. — Zu der Imperativform auf — *to* und — *tote* oder dem sogenannten Imperativus Futuri wird ne zwar gesetzt, aber nur in der Sprache der Gesetze.

Eine andere Bemerkung möge noch die sein, daß in Verbindungen, wie: lies das Buch, und oder so wirst du finden ꝛc., nicht *et* cognosces zu sagen ist, sondern: lege librum: cognosces.

**) Der sogenannte Wandsbecker Bote.

Nr. 32. 1. Vergl. Cic. pro Archia c. 8: *noster ille Ennius.* Ille hebt einen Gegenstand als einen allgemein bekannten, berühmten- oder berüchtigten hervor. 2. Scriptus. 3. Apud animum suum statuere. 4. Iter ingredi. Man bemerke, daß überhaupt einen Weg gehen nicht wie im Deutschen und Griechischen (ὁδὸν πορεύεσθαι) viam ire heißt, welches nur poet. ist, sondern via ire. 5. Necesse est; über das richtige Tempus dieses und der nächstfolgenden Verba siehe Krebs §. 257.

nicht wieder kommt[6]. Ich kann dich nicht zum Begleiter haben; ich lasse dich in einer Welt[7] zurück, wo guter Rath[8] nicht überflüssig ist. Niemand wird weise geboren, und es ist auch Keiner weise, außer durch Zeit und Erfahrung belehrt. Ich habe die Welt[9] länger gesehen, als du. Es ist nicht Alles Gold, lieber Sohn, was glänzt. Darum will ich dir einigen[10] Rath geben, und was ich gesehen, was ich erfahren[11] habe, dir mittheilen[12]. Es ist Nichts groß, was nicht gut ist, und Nichts wahr, was nicht Bestand hat. Der Mensch ist hier nicht zu Hause[13]. Hänge daher dein Herz[14] nicht an das Vergängliche. Habe immer etwas Gutes im Sinne. Halte dich doch ja für zu gut, als daß du schlecht handelst. Scheue Niemand so sehr, als dich selbst. Wisse, daß wir in uns einen Richter haben, dessen Ausspruch[15] untrüglich[16] und für wichtiger[17] zu halten ist, als der Beifall der ganzen Welt.

Nr. 33.

Fortsetzung.

Das muß dein ernstlicher Vorsatz[1] sein, mein Sohn, nie etwas[2] zu thun, dem jener Richter etwa widerstrebt; was du auch thun und unternehmen wirst, erforsche vor Allem seine Stimme. Thue, was der Belohnung werth sein mag, verlange aber keine[3] Belohnung. Thue das, was gut ist, im Stillen, und sei unbesorgt um[4] den Ausgang. Kränke und betrübe ja Niemand! Wenn du aber recht handelst, so brauchst du dir keine Sorgen darum zu machen[5], welchen Eindruck du (dadurch) auf Andere gemacht[6] habest. Schmeichle weder Jemand, noch laß dir von Anderen schmeicheln. Ehre einen Jeden nach seinem Stande, und laß[7] ihn sich schämen, wenn er's nicht verdient. Mische

---

6. = von wo zurückkehren nicht möglich ist (licet); oder: von wo die Rückkehr nicht gestattet wird (dare). 7. In ea rerum conditione versans. 8. = gut erinnert zu werden. 9. Res humanae. 10. Non nullus. 11. Usu cognoscere. 12. Impertire, aperire. 13. Hac in vita quasi peregrinari. 14. Unice complecti aliquid. 15. Auctoritas. 16. Verissimus. 17. Potior.

Nr. 33. 1. Summa propositi. 2. = nichts jemals, Krebs §. 578; Feldbausch §. 641, b). — 3. = nichts von Belohnung verlangend (appetere). 4. Non sollicitus de. 5. Curare. 6. Afficere aliquem. 7. = er aber möge sich schämen, wenn er es weniger werth gewesen sein wird.

dich nicht in fremde Angelegenheiten, aber[8] die deinigen besorge mit allem Fleiße. Gegen Alle sollst du gerecht und billig sein, vertraue dich aber ja nicht einem Jeden an. Sage nicht Alles heraus, was du etwa weißt, aber das, was du sagst, mußt[9] du verstehen. Lehre daher Andere nicht, ehe du selbst die Sache gelehrt worden bist. Sorge für deinen Körper; aber wichtiger soll dir die Sorge um deine Seele sein!

Nr. 34.

Beschluß.

Nimm dich der Wahrheit kräftig an[1], wenn du kannst, und weigere dich nicht, um ihretwillen selbst den Haß der Menschen auf dich zu laden[2]; doch wisse, daß deine und der Wahrheit Sache[3] nicht immer die nämliche ist; hüte dich also, die eine an die andere zu knüpfen[4]. Nicht nach unserem Willen richtet sich die Wahrheit, sondern[5] wir müssen uns vielmehr nach ihr richten. Alles, was du sehen und schauen kannst, das sieh und schaue und brauche deine Augen[6]; was nicht sichtbar und himmlisch ist, darüber befrage die göttlichen Aussprüche, welche in der heiligen Schrift gegeben sind, und weiche nie von ihnen ab. Bleibe[7] der Religion deiner Väter[8] getreu; verachte jedoch keine andere. Jede Religion hat Gott zum Gegenstande[9] und kann den menschlichen Geist zum Himmlischen und Göttlichen erheben. Nicht die Frömmelnden[10], sondern die wahrhaft frommen Menschen ehre und gehe ihnen nach. Sinne täglich nach über Leben und Tod, und siehe zu, daß du das wahre Leben[11] erlangen mögest. Dabei jedoch[12] habe immer hohen Muth und gute Hoffnung! Wann ich gestorben bin, magst du mir die Augen zudrücken, [illegible] beweine mich nicht. Stehe deiner Mutter bei [illegible] ehre sie, so lange sie lebt, und begrabe sie neben mir.

---

8. At. 9. Debere.

Nr. 34. 1. Patronum et vindicem alicujus rei esse (Zumpt §. 742; vgl. unsere Bemerkung oben Nr. 19, 10). — 2. Sus[illegible]re. 3. Causa. 4. Annectere. 5. Sondern — vielmehr immo. 6. Ocu[illegible]m aciem intendere. 7. Tenacem esse alicujus rei. 8. Durch das [illegible]. avitus auszudrücken. 9. Deum spectare. 10. Pietatem simulare [illegible]1. Vita vere vitalis. 12. Verum tamen.

Nr. 35.

Ein Brief.

Plinius der Jüngere schreibt an seinen Freund Maximus, welcher über die Provinz Achaja gesetzt worden war, unter Anderem[1] ungefähr Folgendes: Meine Liebe gegen dich[2] zwingt mich, nicht daß ich dir Vorschriften gebe[3], sondern daß ich dich erinnere, du mögest, was du weißt, gerade jetzt[4] festhalten und ausüben. Bedenke, daß du in die Provinz Achaja geschickt worden bist, jenes wahre Griechenland, in welchem, wie man glaubt, zuerst sittliche Bildung[5], Wissenschaften und[6] Gesetze erfunden worden sind. Ehre[7] den alten Ruhm jenes Volkes, und selbst dieses Greisenalter, das an Menschen ehrwürdig, an Städten heilig ist. Achte das Alterthum, achte die herrlichen Thaten und selbst die Sagen[8] der Griechen! Nimm[9] Keinem Etwas von seiner Würde, seiner Freiheit, auch nicht von seiner Einbildung[10]! Vergiß nicht, daß dieses das Land ist, das uns seine Gesetze auf unser Bitten gegeben hat[11]; habe vor Augen, daß es Athen ist, das du betrittst[12], daß es Lacedämon ist, das du verwaltest: welchen den noch übrigen Schatten und den Namen der Freiheit zu entreißen hart, unmenschlich, barbarisch wäre. Erinnere dich, was jede Stadt gewesen ist, und verachte sie nicht, weil sie es nicht mehr ist[13]. Erlaube dir doch ja keinen Stolz, keine Härte gegen Menschen, denen Nichts theurer ist, als Humanität und Freiheit! Mit einem Worte[14]: sorge, daß du gerade bei denen, durch deren Lehren wir Alle unterrichtet worden sind, ausübest[15], was du von ihnen gelernt hast.

Nr. 35. 1. Vgl. Nr. 9, 1. — 2. Für die Stellung der Worte bemerke man, daß die Präposition mit ihrem Casus zwischen die anderen Worte gestellt wird, vgl. Cic. Lael. 16: Nostra in amicos benevolentia illorum erga nos benevolentiae respondeat. Ob aber das Subst. Liebe oder das Adj. mein hier voranzustellen sei, überlassen wir dem eigenen Nachdenken. 3. Praecipere. 4. Nunc ipsum; nunc maxime. 5. Sittliche Bildung, humanitas. 6. Vor dem dritten Gliede gar nicht oder durch que, auch atque, auszudrücken. 7. Revereri. 8. Fabula. 9. Decerpere ex. 10. Jactatio. 11. Conjunctiv. 12. Adire. 13. = es zu sein aufgehört hat. 14. Denique. 15. Expromere.

Nr. 36.

Nützliche[1] Sprüche der Alten.

Das Alterthum war besonders reich[2] an gewissen kurzen[3] Sentenzen, welche viel Weisheit enthielten und daher[4] oft sogar einem[5] Gotte zugeschrieben[6] wurden, wie jenes bekannte: „Lerne dich selbst kennen; schicke dich in[7] die Zeit*); folge Gott; Nichts zu viel“[8] und andere. Am reichsten daran sind die griechischen Dichter, deren Zweck es war, mehr zu nützen, als zu ergötzen. Aber auch bei dem Redner Isokrates finden sich viele sinnige Vorschriften, deren Kenntniß[9] für studirende Jünglinge nicht unwichtig sein möchte. „Was du erfaßt hast[10], sagt er unter Anderem, das suche durch Uebung festzuhalten und zu vermehren; was du nicht gelernt hast, das lerne[11] doch ja zu dem, was du schon weißt. Was du an freier Zeit hast[12], das verwende auf eifriges Lesen oder Hören nützlicher Reden; denn so wird es dir gelingen, das was Andere mit großer Anstrengung erfunden haben, leicht zu lernen. Denke, daß von den Dingen, die man hören kann[13], viele mehr werth seien, als ein großes Erbgut, denn dieses geht leicht aus[14], jene niemals. Laß dich nicht verdrießen, zu denen, welche etwas Nützliches zu lehren[15] versprechen, einen weiten Weg zu unternehmen. Gewöhne dich an freiwillige Arbeiten, damit du den unfreiwilligen[16] gewachsen[17] seiest. Befleißige dich der Mäßigung in allen Dingen, von welchen die Seele beherrschen zu lassen[18] unwürdig ist. Jage keinen Vergnügungen nach, wenn sie nicht mit Ehre verbunden[19] sind, denn ein ehrenhaftes Vergnügen zu genießen, ist etwas[20] sehr Gutes, ein schändliches, etwas sehr Schlechtes.

*) Anmerkung. Nach einer anderen Auffassung und Lesart: schone (spare) die Zeit, φείδου χρόνου, wie es auch bei uns in früheren Ausgaben hieß.

Nr. 36. 1. Vgl. Nr. 26, 2. — 2. Abundare. 3. Concisus. 4. Die Verbindung und daher muß vermieden werden. 5. Aliquis. 6. Ad aliquem auctorem referri. 7. Parēre alicui. 8. Vgl. 4, 5. — 9. = welche kennen gelernt zu haben. — 10. Cognitum habere. 11. Addiscere, wodurch die folgenden Worte zu dem — weißt, überflüssig werden. 12 = was von Zeit dir frei (vacuus) ist. 13. Licet. 14. Deficere. 15. Tradere. 16. = dem, was dir gegen deinen Willen auferlegt wird. 17. Non impar. 18. Alicui obnoxium esse pati. 19. Honestus. 20. Dieses Wort ist überflüssig.

Nr. 37.

Vertrag der Römer mit Antiochus von Syrien.

Mit Antiochus dem Großen, Könige von Syrien, schlossen die Römer ungefähr unter folgenden Bestimmungen [1] und Bedingungen einen Vertrag: Der König soll kein [2] Heer, das mit dem römischen Volke Krieg führen will, durch die Grenzen seines Reiches ziehen [3] lassen und dasselbe nicht mit Proviant, noch mit irgend einer anderen Hülfe unterstützen. Das Nämliche werden die Römer dem Antiochus und denen, die unter seiner Herrschaft stehen werden, leisten. Antiochus soll die Städte und Festungen diesseits des Berges Taurus räumen und keine Waffen aus denselben mitnehmen; alle seine Elephanten soll er ausliefern und keine anderen sich anschaffen. Auch seine Kriegsschiffe und das Takelwerk derselben soll er ausliefern und nicht mehr als zehen leichte Fahrzeuge [4] haben. An gutem [5] Silber soll er zwölf tausend attische Talente [6] innerhalb zwölf Jahren in gleichen Zahlungen [7] und fünfmal hundert vierzig tausend Scheffel Weizen geben. Dem König Eumenes soll er dreihundert fünfzig Talente und statt des Getreides hundert sieben und zwanzig Talente zahlen. Er soll keinen Soldaten noch sonst [8] Jemand aus dem Reiche des Eumenes aufnehmen. Geißeln soll er den Römern zwanzig geben und sie alle drei Jahre wechseln; diese sollen allemal [9] nicht jünger als achtzehen, und nicht älter als fünf und vierzig Jahre sein. Streitigkeiten sollen sie unter einander nach Recht und Urtheilsspruch schlichten [10] oder, wenn es beiden Theilen [11] genehm sein [12] wird, durch den Krieg.

Nr. 37. 1. Lex. 2. = nicht irgend ein ne quis, vgl. Krebs §. 377. Das darauf folgende und nicht, noch muß durch neve oder neu ausgedrückt werden. Dies ist Regel bei förmlichen Gesetzen und Verboten, zumal wenn das neue Satzglied disjunctiver Natur ist = oder nicht, wofür auch *aut ne* Caes. b. c. 1, 66 vorkommt; wenn dasselbe aber nur zur Erweiterung und Erklärung des vorhergehenden dient, so ist auch nec (neque) richtig, wie Cornel. Pausan. 4, 6: orare coepit, ne *enuntiaret nec* se — *proderet*. 3. Transire. 4 Navis actuaria. 5. Probus. 6. Der Genitiv Plur. von talentum wird gewöhnlich nicht auf orum, sondern auf um gebildet, so auch in den übrigen Wörtern, welche Münzen, Maaße, Gewichte u. dgl. bedeuten, z. B. denarius, numus, sestertius, modius. 7. Aequa pensio. 8. Alius. 9. Krebs §. 110; Zumpt §. 119; Schulz §. 45, 7, 2); Feldbausch §. 81. — 10. Disceptare. 11. Plural von uterque. 12. Placere.

Vom Infinitiv und den Gerundien.

Krebs §. 380 — 385 (vom Infinitiv) und §. 386 — 412 (von den Gerundien und vom Verbaladjectiv oder Gerundivum). Zumpt §. 588 — 599 (vom Infinitiv) und §. 655 — 667 (von den Gerundien). Schulz §. 86 vgl. mit §. 75, 5 und 94. Feldbausch §. 319 = 336. (406—425).

Nr. 38.

Wahrhaftigkeit.

Wahrhaftig[1] zu sein, rechne ich unter die größten Tugenden. Ohne Wahrhaftigkeit ist weder Treue noch Gerechtigkeit noch irgend eine Tugend im menschlichen Leben denkbar[2]. Wenn Einer daher ein sittlich guter[3] Mensch sein will, so muß er vor Allem ein Freund der Wahrheit sein. Die Wahrheit ziemt dem edlen[4] Manne; das Lügen ist niedrig[5] und knechtisch. Daher waren auch[6] gerade[7] die besten Männer immer die wahrheitsliebendsten. Der Athener Aristides und der Thebaner Epaminondas haßten[8], wie wir wissen, die Lüge so sehr, daß sie nicht einmal im Scherze eine Unwahrheit sagten. Von Atticus, jenem vertrautesten Freunde des Cicero, erzählt Nepos, daß er eine Lüge weder zu sprechen noch zu ertragen[9] vermocht[10] habe. Die alten Deutschen achteten Wahrheit und Treue höher als das eigene Leben. Die Perser lehrten ihre Kinder schon von den ersten Jahren an, die Wahrheit[11] zu reden. Zu lügen wurde bei ihnen für das schimpflichste gehalten. Aber es ist nicht bloß schimpflich, sondern auch thöricht, wenn man Andere durch Lügen täuscht. Einem lügenhaften Menschen, sagt Cicero, pflegen wir nicht einmal, wenn[12] er die Wahrheit redet, zu glauben. Auch wird denen, die einen Fehler begangen[13] haben, nicht leicht Verzeihung ihres Vergehens gewährt, wenn sie, (darüber) befragt, als Lügner erkannt[14] werden. Gewöhnet euch daher von Ju-

---

Nr. 38. 1. Verax. 2. = kann gedacht werden. 3. Honestus. 4. Ingenuus. 5. Illiberalis. 6. Daher auch, quam ob rem. 7. Quisque. 8. Alienum esse a. 9. Pati. 10. Posse. 11. Wahrheit als Eigenschaft, als etwas Gedachtes, als Abstractum, veritas; ist aber Wahrheit so viel als das Wahre (Concretum), so muß verum oder vera gesagt werden, z. B. die Wahrheit gestehen, erzählen, verum fateri, narrare; wenn du die Wahrheit wissen willst, si verum scire vis. 12. *Particip.* 13. Peccare. 14. Deprehendere.

gend auf, die Wahrheit zu reden und zu hören. Nichts kann für euch eben so ehrenvoll und nützlich sein, als ein ernstliches Streben [15] nach Wahrheit.

Nr. 39.

Zufriedenheit.

Zufrieden mit dem Seinigen [1] zu sein, ist der größte und sicherste Reichthum. Denen aber, welche mit ihrem Loose nicht zufrieden und nach vielen Dingen lüstern sind, ist das Entbehren etwas [2] so Lästiges und Verhaßtes, daß sie, wenn sie auch noch so Viel besitzen, sich nicht für glücklich halten [3]. Und doch kann kein Mensch Alles, was er will, haben; das [4] (aber) kann er: nicht verlangen [5], was er nicht hat, und einen guten Gebrauch machen von dem, was er hat. So wie es also nicht ein Unglück ist, Vieles zu entbehren, sondern Vieles zu vermissen: so erkläre [6] ich hinwiederum das Nichtvermissen für angenehmer, als selbst das Genießen. M' Curius Dentatus, von dem ein römischer Schriftsteller sagt, daß er das vollendetste Muster römischer Tapferkeit und Frugalität gewesen sei, zog seine irdenen Gefäße dem Golde der Samniter vor. Als ihm nämlich die Samniter, wie [7] er eben [8] am Heerde saß und seine ländliche Mahlzeit bereitete, eine große Summe [9] Goldes gebracht hatten, so wurden sie von ihm abgewiesen: denn nicht Gold zu besitzen, sagte er, scheine ihm herrlich [10], sondern über die zu herrschen, welche es besäßen.

Nr. 40.

Die Thiere sind um der Menschen willen geschaffen.

Daß [1] die Thiere um der Menschen willen geschaffen seien, läßt sich nicht bezweifeln. Denn was für eine andere Bestimmung

---

15. Acriter studere.

Nr. 39. 1. Umschreibung des Neutrums durch res; Zumpt §. 363 am Ende; Feldbausch §. 296 am Schlusse. 2. Vgl. Nr. 36, 20. — 3. Sibi videri. 4. Illud 5. Desiderare. 6. Dicere. 7. *Particip.* 8. Forte. 9. Pondus. 10. Praeclarus.

Nr. 40. 1. Krebs §. 440; Zumpt §. 540 und 541; Schulz §. 84, 8, 12); Feldbausch §. 549. —

haben[2] die Schafe, als daß die Menschen ihre Wolle verarbeiten und weben und sich damit[3] bekleiden? Die Hunde aber, was zeigen sie durch ihre so treue Wache, durch die unglaubliche Spürkraft ihrer Nase[4], durch ihre so große Munterkeit beim Jagen anderes an, als daß sie theils zum Schutze der Menschen, theils zur Beförderung der Bequemlichkeiten derselben geschaffen seien? Was soll ich von den Rindern sagen, deren Rücken[5] schon[6] beweist, daß er nicht zum Tragen von Lasten eingerichtet sei? Ihr Nacken aber ist für das Joch geschaffen[7], die Kräfte und die Breite ihrer Schultern zum Ziehen des Pfluges. Eben dieses Thier eignet sich[8] hauptsächlich zur Speise[9] für die Menschen. Es wäre zu lange, den Nutzen der Fische, der Vögel und aller übrigen Thiere weiter zu verfolgen. Die wilden und ungewöhnlich großen[10] Thiere aber bekommen[11] wir dadurch, daß wir Jagd auf sie machen, theils damit wir ihr Fleisch verzehren, theils damit wir uns im Jagen üben, und sie, wenn sie gezähmt und abgerichtet[12] sind, benützen können, wie z. B.[13] die Elephanten.

---

2. Quid aliud afferunt? 3. Uebersetze: mit der verarbeiteten und gewobenen Wolle sich bekleiden. 4. Man unterscheide *nasus*, die Nase, als Theil des Gesichts, und *nares* (eigentlich die Nasenlöcher), als Werkzeug des Athmens und Riechens. 5. Die Worte Rücken und nachher Nacken und Breite sind in den Plural zu setzen, weil der Nacken jedes einzelnen jener Thiere gemeint ist, folglich eine Vielheit von Nacken 2c. sich ergibt. So gebrauchen die Römer von vielen Wörtern, die wir Deutsche bei einem Pluralverhältnisse als Abstracta im Singular setzen, den Plural und fassen sie somit als Concreta auf. Dies ist besonders häufig bei den Worten Körper und Geist; vgl. oben Nr. 22, 11. Beispiele finden sich bei Cicero in großer Anzahl. Wir vergleichen hier nur in Catil. I. cap. 7: multorum civium *neces* und ibid. c 9 extr.: dextram ad *necem* civium transtulisti. In der ersteren Stelle wird dem Catilina der Mord vieler Bürger so zur Last gelegt, daß jeder einzelne Mord, und somit auch die verschiedenen Arten, wie Catilina die Einzelnen getödtet hatte, hervorgehoben werden; in der zweiten dagegen ist der Mord als eine Handlung im Allgemeinen, als Eines aufgefaßt. Vgl. für solche Plurale auch aus dem Griechischen Xenoph. Memor. 2, 1, 33: *οἱ νέοι τοῖς τῶν πρεσβυτέρων ἐπαίνοις χαίρουσιν* (freuen sich über das [jedesmalige] Lob). 6. Vgl. Nr. 29, 5. — 7. Natus ad. 8. Aptum esse ad aliquid. 9. Vesci. 10. Immanis. 11. Nancisci. 12. Condocefacere; *Particip.* 13. Ut.

Nr. 41.

Warnung vor Schmeichlern [1].

Im Glücke [2] muß man am meisten den Rath der Freunde annehmen [3], und diesen sogar einen größeren Einfluß [4] einräumen, als zuvor. Denn je höher wir gestellt sind [5], desto unsicherer und gefährlicher ist unsere Lage [6], und um so mehr müssen wir auf diejenigen hören, welche Wahrheit reden. Besonders aber müssen wir uns hüten, daß wir den Schmeichlern kein Gehör schenken. Denn sie suchen jede Gelegenheit, auf einschmeichelnde Art uns zu berücken [7], und sind Meister [8], die Höheren und Reicheren zu umgarnen [9] und zu verderben. Wenn wir uns auch noch so sehr in Acht nehmen, werden wir ihnen doch nicht gewachsen sein, denn wir sind gemeiniglich nicht mit einem mäßigen Lobe zufrieden, sondern stimmen denselben, wenn sie versichern, daß wir die Glücklichsten, die Besten, die Weisesten seien, leicht bei, ungeachtet wir wissen, daß sie oft unwahr reden. Darum muß man den verführerischen [10] Worten der Schmeichler, und zwar sogleich den ersten, die Ohren verschließen.

Nr. 42.

Kunst der Erziehung [1].

Nichts ist, wie mir scheint, für diejenigen, welche die Sorge für die Erziehung der Jugend [2] übernommen haben, nothwendiger, als die Sinnesart [3] und die Verstandeskräfte eines Jeden, der ihnen zur Bildung [4] übergeben wird, frühzeitig kennen zu lernen. Denn die größte Kunst der Erziehung besteht darin, daß

Nr. 41. 1. Uebersetze: daß wir uns vor Schmeichlern hüten sollen (werden wir erinnert); vgl. die Anm. zu Nr. 1. — 2. Res secundae. 3. Uti. Man bemerke, daß utor zwar allerdings wie fruor und potior im Partic. Fut. passivisch gebraucht wird, z. B. ad eam rem utendam, aliquid utendum et possidendum fradere u. dgl., daß aber in Verbindung mit esse die unpersönliche Wendung die gewöhnliche ist, z. B. hoc perfugio utendum est. 4. Auctoritas. 5. Excelso loco constitutum esse. 6. Rerum conditio. 7. Blande fallere. 8. Artifex ad. 9. Captare. 10. Callidus.

Nr. 42. 1. Educare. 2. Jugend als Concretum = die jungen Leute darf nicht durch adolescentia, welches nur Jünglingsalter bedeutet, sondern durch juventus oder juvenes (oder pueri, adolescentes — je nach Maßgabe des Alters —) übersetzt werden. 3. Ingenium. 4. Erudire.

man der Natur als der besten Führerin folge. Theils während des Spielens aber, theils während des Lernens können wir die natürlichen Anlagen und Neigungen eines Jeden entdecken und uns leicht überzeugen[5], daß nicht Alle gleich begierig zu lernen oder gleich tauglich sind, um[6] das, was ihnen vorgelegt[7] wird, schnell und völlig zu begreifen. Auch sind die wenigsten so[8] verständig, daß sie einsehen, das jugendliche Alter sei hauptsächlich zur Aussaat[9] geeignet, das männliche[10] aber und das Greisenalter zum Einsammeln und Genießen[11]. Aber nur derjenige, welcher von frühester Jugend an seine Zeit sorgfältig benützt[12], hat den sichersten[13] Weg zu einem guten und glücklichen Leben betreten. Mit vollem Rechte[14] fordern daher die Lehrer ihre Schüler auf, daß sie die kostbare Zeit, die (ihnen) zum Lernen gegeben ist, wenn (auch) nicht[15] alle mit gleichem[16] Erfolge, doch mit gleichem Eifer anwenden sollen.

Nr. 43.

Ohne Anstrengung und Mühe keine Tugend.

Nichts von[1] den Dingen, sagt Sokrates, welche wahrhaft gut und wünschenswerth sind, kann ohne Sorgfalt und Anstrengung erlangt werden, und mit Recht sagt ein alter Dichter, daß vor die Trefflichkeit[2] den Schweiß die Unsterblichen gesetzt hätten*). Denn willst[3] du, daß die Gottheit dir gnädig sei, so mußt du

*) Anmerkung. *Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν ἀθάνατοι.*
[Hesiod in dem Werke *Ἔργα καὶ ἡμέραι*, V 289.]

---

5. Unser sich überzeugen ist oft nicht mehr als: erkennen, einsehen, die Erfahrung machen, cognoscere, intelligere, videre. 6. Ad. 7. Tradere. 8. Durch den Eigenschaftsablativ auszudrücken. 9. Sementem facere. 10. Vgl. Nr. 8, 4. — 11. Percipere. 12. Nicht das Präsens. 13. Certus, 14. Optimo jure. Oft entspricht dafür auch meo, tuo, suo, jure, wenn eine Person durch ihre besonderen Verhältnisse, z. B. durch ihr Alter, ihre Erfahrung ꝛc. etwas zu sagen oder zu thun berechtigt ist. 15. Wenn nicht — doch, si non — at. 16. Par.

Nr. 43. 1. Ex. 2. Virtus. (Der ganze Satz kann wörtlich [Schweiß durch sudor ac labor, auch sudor allein, vgl. Cic. in Q. Caecil. Divin. c. 22: habet existimationem multo *sudore*, labore vigilisque collectam] oder auch dem Sinne nach übersetzt werden. 3. = sei es, daß du willst — oder (sive — sive).

heilig und gottesfürchtig leben; oder willst du von deinen Freunden geliebt werden, so mußt du[4] ihnen Wohlthaten erweisen; oder willst du von deinem Vaterlande geehrt und ausgezeichnet[5] werden, so mußt du dich um dasselbe wohl verdient machen; oder willst du am Geiste tüchtig sein[6] und dem Menschengeschlechte durch gute Kenntnisse[7] nützen, so mußt du die Seelenkraft[8] ausbilden und täglich etwas Neues hinzulernen. Denn auch[9] die trefflichste Naturanlage bedarf des Unterrichtes und der Uebung, wie[10] das Licht[11] des Oeles, und wird, wenn nicht Bildung[12] hinzukommt[13], leicht erlöschen. Willst du endlich einen gesunden und starken Körper haben, so mußt du auf deinen Gesundheitszustand Rücksicht nehmen, mäßige Uebungen anstellen[14], so viel Speise und Trank genießen[15], daß die Kräfte erhalten oder wiederhergestellt, nicht aber[16] geschmälert oder unterdrückt werden, und am meisten zwar mußt du gegen verderbliche Lüste, wie gegen eine Krankheit, kämpfen.

Nr. 44.

Nicht auf die Meinung der Menge, sondern auf das Urtheil der Weisen muß man achten[1].

Daß man in wichtigeren Dingen die Stimmen[2] der Menschen, mit welchen wir zu thun haben[3], nicht zählen, sondern wägen[4] müsse, und daß das Urtheil eines einzigen[5] besonnenen und einsichtsvollen Mannes höher zu achten sei, als die unwissende[6] und leichtsinnige Volksmenge, ist eine vielfach wiederholte Behauptung[7] der weisesten Männer. So weiß man[8] von Perikles, daß er, wenn er irgend einmal sah, daß die Versammlung[9] ihm Beifall klatschte, befürchtet habe, er möchte in Etwas

---

4. Dieses Pronomen, jedes Mal übersetzt, würde eine Kakophonie verursachen. 5. Ornare. 6. Valere. 7. Artes. 8. Mens. 9. Vel. 10. Dieser vergleichende Satztheil ist in den Hauptsatz passend einzuschieben. 11. Lumen. 12. Doctrina. 13. Accedere. Welches Tempus ist zu gebrauchen? 14. Uti. 15. Adhibere. 16. Bleibt unübersetzt; Krebs §. 581.

Nr. 44. 1. Respicere; curare. 2. Sententia. 3. Zu thun haben, agere. 4. Ponderare. 5. Siehe Nr. 3, 5. — 6. Imperitus. 7. Einfacher durch das Verbum dicere auszudrücken, und zwar im Passiv, vgl. Cic. pro Arch. 1: Ac ne quis *a nobis hoc ila dici* forte miretur = über diese unsere Behauptung. — Vielfach wiederholt ist identidem. 8. Proditum est, mit folgendem Acc. c. Inf. 9. Corona.

gefehlt und mehr oder weniger gesagt haben, als er gesollt [10] hätte. Ebenso wird der Dichter Antimachus von den Alten gerühmt, der, als er einem Kreise [11] versammelter Zuhörer ein Gedicht vorlas und allmählig von Allen, außer [12] von Plato, verlassen [13] worden war, sagte: „ich will es dessenungeachtet lesen, denn der einzige Plato gilt [14] mir für viele Tausende.“ Auch jenes Wort [15] von Epikur ist treffend und großartig: denn dieser [16] sagte, als er einst an den Philosophen Metrodōrus schrieb und sich dahin aussprach [17], daß weder er selbst noch jener auf des großen Haufens Urtheile achten dürfe, also: „wir beide sind einer dem andern ein hinlänglich großes Theater.“ So [18] glaubte auch Cicero, wofern er nur [19] Cato's Beifall haben würde, den Tadel [20] Anderer nicht fürchten zu müssen. „Jener [21] unser Cato, sagt er in einem Schreiben an Atticus, gilt mir allein für hunderttausende.“

Nr. 45.

Xenophon auf dem Rückzuge aus Asien.

Es läßt sich kaum sagen, wie viele und wie große Anstrengungen und Gefahren jene Griechen zu bestehen [1] hatten, welche nach dem unglücklichen Feldzuge des jüngeren Cyrus, als sie durch des Tissaphernes Arglist ihrer Strategen [2] beraubt worden waren, unter Xenophons Anführung durch so viele fremde [3] und feindliche [4] Volksstämme und eine so große Strecke Wegs [5] hindurch den Rückzug in ihr Vaterland unternahmen. Denn nicht nur mußten sie große örtliche Schwierigkeiten überwinden, Flüsse durchschwimmen, Felsen ersteigen, nicht nur die Heftigkeit des Winters und den drückendsten Mangel an Lebensmitteln und andere Widerwärtigkeiten [6] ertragen, sondern auch fast täglich

---

10. Oportet. 11. Dieses Wort kann unübersetzt bleiben. Für versammelt wähle man convocatus. 12. Praeterquam. 13. Deserere. 14. Instar alicujus oder pro aliquo esse. Im Griechischen heißt der Ausdruck: εἷς ἐμοὶ μύριοι. 15. Dictum; oder blos illud Epicuri. 16. Is. 17. Sich dahin aussprechen, disserere. 18. So auch, item. 19. Dumm odo; modo ut! 20. Vgl. Nr. 40, 5. — 21. Vgl. Nr. 32, 1.

Nr. 45. 1. Subire. 2. Praetor (Feldherr gewöhnlich bei Nicht-Römern, vgl. Liv. 31, 24: praetor Atheniensium.) 3. Barbarus 4. Infestus. 5. Itinerum spatia. 6. Acerbitas.

die Treulosigkeit und Nachstellungen Einzelner und ganzer [7] Staaten befürchten [8], und die häufigen Angriffe des persischen Heeres und der Völker, durch welche der Weg ging [9], aushalten und abwehren. Zur glücklichen Beendigung [10] dieser Dinge trug Xenophons Bemühung, Sorgfalt und gewichtiges Beispiel [11] das Meiste bei. Denn dieser [12] zeigte sich eben so gewandt [13] in der Ausführung als in der Auffindung [14] dessen, was nöthig war, und ließ Nichts unversucht, wovon er glaubte [15], daß es auf seine und der Seinigen Erhaltung [16] Einfluß habe [17].

Nr. 46.

Cicero's Briefe.

Unter die Zahl derjenigen Schriften [1], welche wir der Schuljugend [2] zum Studium [3] vorzulegen [4] pflegen, rechnet man mit Recht auch die Briefe von Cicero. Zwar [5] fehlt es nicht an Männern [6], welche behaupten [7], man dürfe diese Briefe nicht mit Knaben lesen [8], da ein großer Theil derselben entweder schwer zu verstehen sei oder Nichts enthalte [9], wodurch das jugendliche Alter angezogen und gefesselt [10] werden könnte; allein nichts desto weniger bin ich überzeugt, daß, wenn nur hauptsächlich [11] diejenigen Briefe, welche dem jugendlichen Geiste entsprechen, ausgewählt und nach der Zeitfolge geordnet [12] werden — ein Umstand, der

---

7. Ganz bleibt unübersetzt, da es hier bei dem Gegensatze zwischen Staaten und Einzelnen müßig ist. Dagegen verbinde man die Worte durch et — et; vergl. Nr. 2, 3. — 8. Extimescere. 9. Esse. 10. Conficere. 11. Gewichtiges Beispiel, auctoritas. Aber auch exemplum atque auctoritas kann als vollerer und stärkerer Ausdruck gebraucht werden; vgl. Cic. in Verr. III., 16: posterioribus exemplum atque auctoritatem reliquisti; so id. pro Balbo c. 13: cujus auctoritate et exemplo —. 12. Siehe Nr. 44, 16. — 13. Promptus ad. 14. Excogitare. 15. Conjunctiv. 16. Außer salus kann auch das Verbum conservare gewählt werden. 17. Pertinere ad.

Nr. 46. 1. Liber. 2. Juventus literarum studiosa; auch discentes reicht aus. 3. Cognoscere. 4. Tradere. 5. Eine andere Verbindung, als durch quidem. 6. Der Begriff Männer ist hier ohne Betonung und wird daher, wie meist in den Redensarten: es gibt, es finden sich Männer, ausgelassen. 7. Vergl. Nr. 16, 5. — 8. Praelegere alicui. Uebrigens achte man auf die richtige Stellung der Sätze, nach welcher die Worte: da ein großer Theil derselben ꝛc. eine andere Stelle als im Deutschen erhalten werden. 9. Habere. 10. Capere et tenere. 11. Potissimum. 12. Disponere.

zu dem richtigen Verständnisse[13] derselben sehr viel beiträgt — keiner[14] der Schüler sein werde, der nicht in hohem Grade[15] Nutzen und Vergnügen aus denselben schöpfen werde. Denn wer könnte läugnen, daß in diesen Briefen Vieles enthalten[16] sei, was für die Bildung des Charakters, für die Kenntniß der menschlichen Schicksale[17] und Lebensverhältnisse, für die Nahrung und Schärfung des Geistes, endlich für die Unterhaltung der Lesenden[18] vom größten Nutzen[19] ist? Zuletzt muß man nicht übersehen, daß gerade diese Briefe uns das treueste[20] Bild von Cicero's Leben und Charakter darstellen, und es uns möglich machen[21], über die Vorzüge und Schwächen[22] jenes unsterblichen Mannes richtig zu urtheilen.

Nr. 47.

Wünsche eines Vaters[1] für die Erziehung seines Sohnes.

Daß[2] du die Sorge für meinen Sohn, den ich dir zur Erziehung übergab, so willig übernommen[3] hast, gereicht mir, da ich von der Stadt weit entfernt bin, zu großer Beruhigung[4] und Freude. Denn was könnte mir wichtiger[5] sein, als daß meine Kinder gut erzogen und unterrichtet werden, da ich gar wohl weiß[6], wie viel die erste Unterweisung der Kindheit zu einem tugendhaften und glücklichen Leben[7] beiträgt. Wenn ich dir daher jetzt Einiges, was du bei der Erziehung meines Sohnes berück-

---

13. Intelligere. 14. Vgl. Nr. 20, 8. — 15. Durch das Adj. magnus auszudrücken. 16. Inesse in aliquo. 17. Res (s. Nr. 1, 1). — 18. Siehe Zumpt §. 714, 3; Schulz §. 93, b, 2). Man bemerke noch, daß Hörer, Leser, Redner u. dgl. Verbalsubstantive in der Regel nur dann durch auditor, lector, orator ausgedrückt werden, wenn Jemand in seiner Eigenschaft als Hörer, als Redner ꝛc. bezeichnet werden soll, wie z. B. bei einer Anrede auditores ganz richtig ist. So heißen die Zuhörer d. i. die Schüler eines Philosophen auditores, z. B. Platonis auditores, Cic. de Fin. 4, 2. Außerdem wird lieber is qui audit, ii qui audiunt gesagt. So heißt z. B. der Redner vor mir bei Cic. Phil. XIV, 4, 11, is qui ante dixit; dessen Nachfolger qui huic successit, id. Manil. 2. — 19. Utilis ad. 20. Verus. 21. Facultatem dare oder facere. 22. Erratum.

Nr. 47. 1. Durch das Adj. paternus auszudrücken, also: paterna quaedam de filio educando optata. 2. Quod. 3. In se recipere. 4. Solatium. 5. Majus atque gravius. 6. Non nescium esse. 7. Vivere.

sichtigen mögest, mittheilen werde, so nimm es gütig auf[8] und denke, daß ich Vater bin, und zwar ein zärtlicher[9]. Auch bist du nicht der Mann, daß du, zumal in dieser Angelegenheit, den Rath eines Zweiten verschmähtest, und auch ich nicht so einfältig, daß ich einem im Erziehen und Unterrichten so erfahrenen Manne Lehren zu geben[10] versuchen möchte. Allein wir sind, wie du weißt, Alle von Natur mehr zum Lehren als zum Lernen geneigt. Doch[11] es ist Zeit, auf das zurückzukommen[12], was ich angefangen[13] habe, und was für mich zu sagen, (und) für dich zu wissen wichtig ist[14].

Nr. 48.

Beschluß.

Vor Allem also wirke[1] gefälligst[2] besonders dahin, daß mein Sohn sogleich von Anfang an sich an die Arbeitsamkeit und an den rechten Gebrauch[3] der Zeit gewöhne; denn so wie man dadurch, daß man Nichts thut, schlecht handeln lernt, so wird durch das Lernen und Nachdenken nicht nur der Geist genährt, sondern auch das Herz durch die Betrachtung[4] der edelsten[5] Dinge und durch den Gedanken[6] an vortreffliche Männer veredelt, deren Bilder uns die griechischen und lateinischen Schriftsteller nicht blos zum Beschauen[7], sondern auch zum Nachahmen hinterlassen haben. Denn das[8] halte ich wenigstens für den größten Nutzen, der aus der Beschäftigung[9] mit den Wissenschaften geschöpft wird, daß wir in denselben eine Aufforderung und Unterstützung[10] zur Auffassung[11] und Ausübung[12] der Tugend finden und daß wir das, was wir gelernt haben, zum allgemeinen Besten verwenden[13] können. Du siehst also, wel-

---

8. In bonam partem accipere. 9. Amantissimus. 10. Praecipere. 11. Sed. 12. Reverti, redire ad rem. 13. Instituere. 14. Interest.

Nr. 48. 1. Id potissimum agere. 2. Velim. 3. Uti 4. Contemplatio. 5. Optimus. 6. Cogitatio. 7. Intueri 8. Hic, haec, hoc, worauf das nachfolgende daß ut heißt. 9. Studium; über das nachfolgende schöpfen vgl. Nr. 4, 10. — 10. Excitari atque adjuvari aliqua re. 11. Percipere. 12. Colere. 13. In usum communem conferre; ad communem fructum afferre.

chen Werth[14] ich den schönen Wissenschaften[15] beilege. Um so mehr wünschte ich auch, daß mein Sohn immer eifrig zu hören sein und am Lernen Vergnügen finden[16] möge. Du aber wirst es, ich bitte dich recht inständig, wenn es nöthig sein sollte, an eindringlicher Ermahnung[17] nicht fehlen lassen[18].

Nr. 49.

Sorge für die körperliche Ausbildung der Kinder[1].

Bei der Erziehung der Kinder muß man nicht allein auf die Seele, sondern auch auf den Körper sorgfältig Rücksicht nehmen, und ihnen Gelegenheit geben, den durch Hören und Lesen ermüdeten Geist durch Scherz und Spiel zu erfrischen und die Körperkräfte zu üben. Um von jenen Lacedämoniern Nichts zu sagen, von denen bekannt ist, daß sie die Jugend[2] durch Nichts so sehr[3] als durch körperliche Uebungen gebildet haben, so dürfen wir doch die Athener, und besonders die Römer nicht unerwähnt lassen[4], die von früher Jugend an auf ihrem[5] an der Tiber gelegenen Marsfelde dem Laufen, Ringen, Reiten, Schwimmen viele Zeit zu widmen gewohnt waren. Ja selbst Männer pflegten daselbst täglich Ball zu spielen, damit dadurch dem Körper jene jugendliche Frische erhalten würde, welche sie zur Ertragung der Beschwerden des Kriegs fähig machte[6]. Warum[7] sollten also nicht auch wir unseren Kindern jeden Tag einige Erholung gestatten, nicht nur weil es Nichts gibt, das eine ununterbrochene Anstrengung aushalten könnte, sondern auch darum, weil die Knaben mehr Kräfte und einen lebendigeren[8], gleichsam frischen Geist zum Lernen mitbringen. Auch sind einige Spiele nicht ungeschickt, den Verstand der Kinder zu schärfen.

---

14. Multum tribuere alicui. 15. Artes liberales oder optimae; studia humanitatis. 16. Voluptatem capere ex. 17. Durch das Verbum auszudrücken. 18. Non deesse ad.

Nr. 49. 1. Uebersetze: man muß sorgen, daß die Körper der Kinder ausgebildet werden (acuere et conformare). 2. Siehe Nr. 42, 2. — 3. Magis. 4. Praeterire. Dürfen ist durch das Gerundivum auszudrücken. 5. = jenem bekannten, vgl. Nr. 32, 1. — 6. Conjunctiv. 7. Warum nicht, vgl. Nr. 3, 11. — 8. Alacer.

Endlich aber äußert sich[9] gerade während des Spielens der Charakter[10] der Kinder mehr[11] in seiner wahren Gestalt. Aus diesem Grunde halte ich es auch[12] für gut[13], daß die Kinder schon frühe der öffentlichen Schule übergeben werden sollen, damit sie sobald als möglich mit Ihresgleichen[14] sich zusammen gesellen[15], mit ihnen wetteifern, sich unter einander vertragen[16] lernen und aufmerksam gemacht[17] werden, Nichts[18] mit Leidenschaft oder Anmaßung[19] zu thun.

Von der Conjunction Daß.

Krebs §. 413—464. Zumpt §. 600—630. Schulz §. 84, 8. Feldbausch §. 544—573. (546—576).

Nr. 50.

Demosthenes beharrlicher Fleiß.

Es gibt fast Nichts, das ein beharrlicher Eifer und eine angestrengte[1], aufmerksame Sorgfalt nicht bezwingen[2] könnte. Ich könnte dafür[3] viele Beweise anführen, aber ich will euch, um nicht weitläufig zu sein, nur[4] an Demosthenes erinnern, in welchem, wie ihr wißt, ein solcher Eifer lebte[5], daß er die Hindernisse der Natur durch Fleiß und Thätigkeit überwand. Denn obgleich er so sehr stammelte, daß er nicht einmal den ersten Buchstaben (von dem Namen) der Kunst, welcher er sich befleißigte[6], aussprechen[7] konnte, so brachte er es doch durch Uebung so weit[8], daß Niemand deutlicher als er gesprochen hat. Mit gleicher Anstrengung besiegte er, damit ihm Nichts zu dem vollendeten Muster eines Redners fehlen möchte, noch andere Naturmängel, wie seine schwache Stimme[9] und den kurzen[10] Athem.

---

9. Se detegere. 10. Natura; ingenium. 11. Mehr — Gestalt, simplicius. 12. = und (ac) wegen dieser Ursache gerade. — 13. Für gut halten, censere. 14. Aequalis. 15. Congregari. 16. Amanter inter sese vivere. 17. Admonere. 18. = daß (damit) sie nicht etwas. 19. Durch Adverbien auszudrücken.

Nr. 50. 1. Intentus (man achte auf die Verbindung der beiden Adjective), Krebs §. 90; Feldbausch §. 293. — 2. Expugnare. 3. Relativum. 4. Statt des Adverbiums das Adjectivum unus. 5. Esse. 6. Conjunctiv. 7. Dicere. 8. Efficere; id consequi. 9. Exilitas vocis. 10. Angustior.

Auch [11] sagt man, daß er, um sich desto ungestörter [12] in der Action des Redners [13] üben zu können, sich bisweilen zwei bis drei Monate hintereinander [14] in einem unterirdischen Kämmerchen eingeschlossen habe, und zwar den einen Theil des Kopfes abgeschoren [15], so daß er ohne Scheu [16] nicht unter die Leute gehen [17] konnte.

Nr. 51.

Lykurg's Gesetze gegen den Luxus [1].

Wiewohl man es dem Lykurgus mit Recht zum Vorwurfe machen [2] kann, daß er bei seiner Gesetzgebung für [3] den lacedämonischen Staat die Beschäftigung [4] mit den edelsten Künsten und Anderes, was zur geistigen und sittlichen Bildung gehört, hintangesetzt und einzig und allein darauf hingewirkt [6] habe, daß die Lacedämonier so stark und so kriegerisch als möglich würden: so dürfte [7] doch sowohl vieles Andere, was der [8] große Mann angeordnet hat, als besonders das zu billigen sein, daß er seine Mitbürger von Jugend auf an Mäßigkeit und Selbstüberwindung [9] gewöhnte und dadurch zur Ertragung von Strapazen geschickt machte. Um daher allen Luxus desto leichter zu verbannen, sorgte er dafür [10], daß kein Lacedämonier für sich [11] seine Eßlust befriedigen [12] und alle zusammen eine gemeinschaftliche und mäßige Kost haben [13] sollten. Eben darauf bezog sich [14] auch Jenes, daß er den Bürgern Gold und Silber zu besitzen verbot und ihnen nur eisernes Geld zu gebrauchen erlaubte. Er hatte nämlich die Ansicht [15], daß die Reichthümer für eine jede Tugend, besonders aber [16] für die kriegerische verderblich seien. Darum

---

11. Auch — er, durch ein Wort auszudrücken. 12. Libere. 13. Gestus oratorius. 14. Continuus. 15. Statt dieses deutschen absol. Accus. ist im Lat. der Abl. zu setzen. 16. Verecundia. 17. In publicum prodire.

Nr. 51. 1. Uebersetze: durch welche Gesetze Lykurg den Luxus abgewehrt habe (reprimere). 2. Crimini dare. 3. Leges scribere alicui (die Pron. poss. mein, dein ꝛc. dürfen beim Gerundivum nicht ausgedrückt werden; also heißt z. B. bei der Ergreifung unserer Maßregeln in capiendis consiliis). 4. Studia. 5. Optimus. 6. Id unum agere. 7. = so glaube ich doch, oder: so scheint doch ꝛc.; auch haud scio an ist passend. 8. Vgl. Nr. 32, 1. — 9. Continentia. 10. Providere. 11. Privatim. 12. Gulae indulgere. 13. Uti. 14. Eodem spectare. 15. Sic existimare. 16. Quum-tum.

scheint es auch[17], daß er selbst die Pythia überredet habe, daß sie den Bescheid gab[18]: Sparta müsse für die Reichthümer unzugänglich[19] sein; und wieder: Sparta werde durch Nichts Anderes als durch Habsucht zu Grunde gehen[20].

Nr. 52.

Cicero's zarte Sorge für seinen Tiro[1].

Da den Römern gegen ihre Sklaven Alles[2] erlaubt war, so darf[3] man sich nicht wundern, daß die meisten hart und unmenschlich gegen dieselben verfuhren und sie dadurch zu ihren erbittertsten Feinden machten. Je mehr Beispiele davon bei den Alten vorkommen[4], um so mehr muß man sich hinwiederum freuen, daß es nicht an Männern fehlte, welche, das allgemeine Menschenrecht ehrend, eine milde Herrschaft gegen[5] ihre Sklaven übten und diejenigen, von deren Treue und Ergebenheit sie sich überzeugt hatten[6], mit der Freiheit beschenkten, ja sogar oft als Freunde behandelten[7]. So wissen wir, daß Cicero wenigstens und Plinius von solcher Gesinnung gegen ihre Sklaven waren, daß sie sich durch Nichts abhalten ließen, an dem Glück und Unglück derselben gleichen Antheil zu nehmen[8], und für sie sogar in ihrer Abwesenheit[9] die angelegentlichste Sorge zu tragen[10]. Wenigstens wird Jeder, der[11] die Briefe von Cicero, die er an seinen Freigelassenen Tiro geschrieben hat, mit einiger Aufmerksamkeit liest, leicht zugeben, daß nichts Zärtlicheres[12] habe gesagt werden können, nichts, das die Liebe, die Sehnsucht, die

---

17. Auch ist hier, wie sonst oft und namentlich nach den Partikeln darum, daher, nur ein Flickwort. 18. Respondere. 19. Alienus a. 20. Dieser Orakelspruch lautet in der dorischen Mundart: *ἃ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν.*

Nr. 52. 1. Uebersetze: wie besorgt Cicero um seinen Tiro gewesen sei (sollicitus de aliquo. Die Worte Cicero um seinen Tiro sind so nahe als möglich zusammen zu stellen und an den Anfang zu setzen). 2. Quidvis (alles nur Mögliche, daher oft = das Aergste, Schlimmste; vgl. Cic. Fam. 16, 12: *quidvis* est melius, quam sic esse, ut sumus; ibid. 2, 16: *quidvis* me potius perpessurum). 3. Debere, oder das Gerundium. 4. Reperiri; exstare. 5. In mit dem Abl. (= in Beziehung auf). 6. Cognoscere aliquid. 7. Pro amicis habere. 8. Pariter affici (moveri). 9. Auf die Sklaven zu beziehen. 10. Diligentissime consulere alicui. 11. Jeder, der quicunque oder quisquis. 12. Mollis.

ängstliche Besorgniß[13] eines Freundes mehr hätte beurkunden können.

Nr. 53.

Fortsetzung und Beschluß.

Als er nämlich auf seiner Rückkehr[1] aus seiner Provinz Cilicien seinen Tiro krank zu Paträ, einer Stadt in Achaja, zurückgelassen hatte, schrieb er unter Anderem ungefähr Folgendes an ihn: Wiewohl ich von ganzem Herzen wünsche, dich sobald als möglich zu sehen, so bitte ich dich doch inständig, daß du dich einer so langen Seefahrt zur Winterzeit nicht anvertrauen, sondern daß du erst dann, wann es deine Gesundheit und die Jahreszeit erlauben werden, zu uns kommen mögest. Ich weiß, daß du Alles thun wirst, um sobald als möglich bei uns zu sein, aber ich will nicht, daß du eilest; ich habe keinen Wunsch[2], als daß du wohl sein möchtest. Darum bitte ich dich, daß du in keiner Sache die Unkosten scheuen[3] mögest. Ich habe dem Curius geschrieben, daß er dir so viel Geld geben solle, als du verlangen würdest. Dem Arzte muß, glaube ich[4], schon jetzt Etwas gegeben werden, damit er desto eifriger ist. Ich habe bis jetzt Keinen[5], der nach Paträ reiste, vorbei gelassen, ohne ihm einen Brief an dich oder an A. Varro mitzugeben[6], von dem ich zuversichtlich hoffe, daß er Alles (für dich) thun werde. Du aber sei doch ja[7] überzeugt, daß ich Nichts lieber will, als daß du bei mir seiest; daß ich es jedoch nur so wünsche, daß, was deiner Gesundheit dienlich sein möchte, ja nicht[8] versäumt werde.

---

13. Aengstliche Besorgniß, sollicitudo.

Nr. 53. 1. Decedere. Dies ist der klassische Ausdruck für das Abgehen eines Procousuls, Proprätors ꝛc. aus der Provinz, und drückt nicht blos den Augenblick des Abgehens aus, sondern erstreckt sich noch auf die ganze Reise desselben, bis er in Rom ankam und dort sein Amt erst förmlich niederlegte, oder — was das Wort eigentlich bedeutet — bis er von der hohen Stufe, von der Würde dieses Amtes herabstieg (daher eben decedere, nicht discedere). 2. Nihil laborare oder curare. 3. Parcere. 4. Vgl. Nr. 31, 14. — 5. Nicht nullus, wenn Keiner als Subst. steht, sondern nemo. 6. Literas dare oder tradere alicui ad aliquem; dagegen literas dare ad aliquem, an einen schreiben; literas reddere alicui, den Brief übergeben, einhändigen, einer Person oder einer Behörde. 7. Durch velim oder fac. 8. Daß oder damit ja nicht, ut ne. Die beiden Partikeln können auch in ihrer Stellung von einander getrennt werden.

Nr. 54.

Deutschlands Erhebung[1] zur Wiederlangung der Freiheit.

Nachdem im Jahre 1812 jenes ungeheure Heer, welches der Kaiser der Franzosen nach Rußland geführt hatte, theils durch die ungewöhnlich[2] strenge Kälte, theils durch das Schwert[3] der Feinde und durch andere Unfälle beinahe gänzlich vernichtet und dadurch die Macht jenes Alleinherrschers so erschüttert[4] worden war, daß sie sich nachher nie wieder erholte[5], so glaubten die meisten Völker Europa's, daß der Tag gekommen[6] sei, wo sie das schmähliche Joch der Knechtschaft abwerfen und ihre Freiheit zurückfordern[7] könnten. Aber[8] es mußte[9] auch in der That ein Ereigniß der Art[10] eintreten, um die Hoffnung auf Freiheit in den Gemüthern der Menschen wieder zu erwecken, da es den Anschein hatte, daß Napoleon[11], wenn er Rußland unterjocht hätte, durch keine menschliche Macht mehr überwunden werden könnte. Auch fehlte nicht viel, daß er seinen Plan, sich zum Herrn von ganz Europa zu machen, durchgesetzt hätte. Wenigstens schien nach der Einnahme von Moskau[12] der letzte Hoffnungsstrahl[13] der Freiheit verschwunden zu sein. Allein gerade in diesem Augenblicke[14] ereilte[15] den übermüthigen[16] Sieger das Schicksal. Und[17] nun zeigte sich[18] unter den Völkern Europa's, und besonders im gesammten Deutschlande, ein so einstimmiger Wunsch nach Wiedererlangung der Freiheit, daß Alle voll freudigen Muthes[19] an dem Kampfe gegen den gemeinschaftlichen Feind des Vaterlandes Theil nahmen und überhaupt

---

Nr. 54. 1. Uebersetze: die Deutschen erheben sich — (cooriri). 2. Krebs §. 102; Zumpt §. 484 am Ende; Schulz §. 80, 6, 4; Feldbausch §. 624. — 3. Ferrum. 4. Percellere. 5. Se reficere. 6. Illucescit dies. 7. Vindicare. 8. Aber — auch an. 9. Krebs §. 450; Zumpt §. 625; Feldbausch §. 569; Schulz §. 87, 2, 3). — 10. Tale aliquid accidere; (schwächer ist tale quid; in negativem Sinne heißt es quidquam tale, z. B. nemo quidquam tale conatur). 11. Napoleo, ontis. 12. Moscovia. 13. Im Lateinischen einfacher: die letzte Hoffnung; (die röm. Sprache ist, zumal in der Prosa, minder bilderreich, als die deutsche). 14. Tum maxime. 15. Opprimere. 16. Insolens. 17. Dieser Satz ist mit dem vorhergehenden in eine Periode zu verbinden: als aber gerade — so zeigte sich ꝛc. 18. Uebersetze: so groß war die Uebereinstimmung der Völker — in dem Eifer nach ꝛc. — 19. = mit den freudigsten Herzen.

Keiner sich weigerte, für die allgemeine Rettung entweder die größten Strapazen zu ertragen oder sein Vermögen zum Opfer zu bringen[20] oder sein Leben einzusetzen[21].

Nr. 55.

Ueber die lateinische Sprache.

Um aus der Erlernung der lateinischen Sprache so viel Nutzen zu schöpfen, als daraus geschöpft werden kann, müssen wir nicht nur darauf bedacht sein[1], daß unser Gedächtniß mit einem Vorrathe von Wörtern angefüllt und unser Verstand durch aufmerksames Nachdenken geschärft, sondern daß auch unser Herz durch die vortrefflichen Lehren der alten Schriftsteller gebildet und durch die Betrachtung und Bewunderung der edelsten Männer des Alterthums[2] zur Tugend angetrieben werde. Um aber diese großen Früchte zu erlangen, kann es nicht genügen, eine möglichst große[3] Menge von Wörtern sich gemerkt[4] oder die Anwendung[5] der Regeln[6] jener Sprache gelernt zu haben. Denn durch diese Dinge kann der Geist so wenig[7] angezogen und gefesselt werden, daß er vielmehr, wenn er nicht durch den Eifer eines einsichtsvollen Lehrers aufrecht erhalten[8] wird, sich dadurch vom Lernen abschrecken läßt. Darum liegt es außer allem Zweifel[9], daß diejenigen, welche sich mit dem Unterrichte und der Bildung der Jugend beschäftigen, das hauptsächlich im Auge haben[10] müssen[11], daß der Verstand und das Herz der Lernenden sobald als möglich Etwas habe, woran es Genuß finde[12], wobei es gerne verweile[13]. Was gibt es aber in dieser Art[14] besseres und vortrefflicheres, als das häufige Lesen der römi-

---

20. Rei familiaris jacturam facere; oder nach Cic. Off. 1, 24, 84: pecuniam profundere (pecunia, wie auch sonst häufig, in der allgemeinen Bedeutung: Vermögen). 21. Vitae periculum adire; vitam profundere; mortem oppetere.

Nr. 55. 1. Id agere. 2. Prisca aetas. 3. Vel maximus. 4. Memoria comprehendere. 5. Kein Substantiv. 6. Nicht regula, das entweder nur als mathematischer Ausdruck oder im juristischen Sinne = Richtschnur, Maßstab vorkommt, sondern praeceptum. 7. Nach Krebs §. 456; Zumpt §. 779; Feldbausch §. 593; Schulz §. 87, 2, 5). — 8. Sustentare. 9. = ist es keineswegs zweifelhaft, oder: darf auf keine Weise bezweifelt werden. 10. Sequi et spectare. 11. Oportet. 12. Delectari re. 13. Retineri aliqua re. 14. Genus.

schen Schriftsteller, zumal von demjenigen Zeitalter, in welchem die lateinische Sprache in ihrer höchsten Blüthe stand?

Nr. 56.

Fortsetzung.

Zu diesen also, wie zu einer nie versiegenden[1] Quelle, aus der die gebildetsten und besten Menschen die Lehren der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Mäßigung, der Seelenstärke geschöpft[2] haben, muß man die Neulinge[3], sobald sie die ersten Elemente der Sprache gelernt haben, führen, und sie nach und nach zum Genusse[4] ihrer schönen[5] Gedanken und Reden zulassen. Dabei[6] ist nicht zu befürchten, daß dieselben, besonders wenn ihnen zuerst, wie es auch[7] in der Regel[8] zu geschehen pflegt, nur die Schriften einiger Geschichtschreiber und derjenigen Dichter, welche ziemlich leicht zu verstehen sind, vorgelegt werden, mit zu großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben[9]. Auch bin ich fürwahr nicht der Meinung, daß man junge Leute allzu lange mit kindischen Dingen hinhalten solle; denn es liegt in der Natur[10] der Menschen, daß sie von selbst tiefer in die vorgelegten Sachen einzudringen suchen, und es ist so wenig der Fall, daß Knaben, zumal von guten Anlagen, sich durch irgend eine Schwierigkeit abschrecken lassen, daß sie vielmehr dadurch gereizt und angespornt werden, und sich freuen, manchmal weiter gesehen[11] zu haben, als Andere. Gerade dieses aber, daß die Knaben mit Freudigkeit ihre Kräfte versuchen und jede Aufgabe[12] weiter verfolgen, scheint mir wenigstens nichts Unerhebliches[13] zu sein.

Nr. 56. 1. Perennis. 2. Haurire; oder vollständiger haurire atque percipere. So erläutert Cicero gewöhnlich den bildlichen Ausdruck durch den eigentlichen vermittelst des Bindeworts atque oder ac; vgl. I. Catil. 2. extr.: speculari atque custodire; Divin. in Verrem 8: exstinguere atque delere; Fam. 5, 5: profundere ac perdere; I. Cat. 13: pestis ac pernicies; pro I. Manil. 12: labes atque ignominia; I. Verr. 16: via atque ratio; III. Catil. 9: deorum inmortalium nutu atque potestate. Darum haben wir auch oben Nr. 43, 2 den bildlichen Ausdruck Schweiß durch sudor ac labor gegeben. 3. Tiro. 4. Gustare. 5. Durch das Subst. elegantia. 6. Dabei — nicht, neque. 7. Id quod. 8. Fere. 9. Premi aliqua re. 10. = die Natur bringt es so mit sich (ferre, nicht secum ferre); oder = die Natur ist so eingerichtet (comparatus). 11. Plus videre oder sapere. 12. Res proposita. 13. Haud parvi momenti; haud spernendae utilitatis.

Nr. 57.

Beschluß.

Wann auf diese Art die Kräfte derselben hinlänglich erstarkt[1] sind, so daß sie zum Lesen der Schriften eines Cicero, Horatius, Tacitus übergehen können, so sehe ich nicht ein, warum sie nicht aus dem für geistige und sittliche Bildung höchst nützlichen Inhalte derselben[2] großen Nutzen ziehen werden, zumal wenn man ihnen zur Aufgabe macht[3], daß sie die vorzüglichsten Gedanken und überhaupt ausgezeichnete Stellen[4] derselben auswendig lernen sollen? Zu dieser unausgesetzten Lectüre der römischen Classiker[5] muß aber nothwendig noch hinzukommen, daß die Schüler selbst sorgfältig im Lateinschreiben sich üben, damit sie dadurch die Worte so zu wählen[6] und zu setzen[7], und die Gedanken so an einander zu reihen lernen, daß ihr Ausdruck[8] rein und fließend[9], mit einem Worte lateinisch, nicht barbarisch und fremd sei. Wenn nun Einer eine solche genaue und umfassende[10] Kenntniß der lateinischen Sprache sich erworben hat, so wird er die Mühe und Zeit, die er auf dieses Studium verwendet hat, nicht bereuen; denn er hat nicht nur diejenige Sprache gelernt, die schon an und für sich[11] werth ist, daß alle edlen[12] Menschen sie kennen lernen und bewundern; sondern er hat auch bei der Erlernung derselben seinen Verstand[13] geschärft, und so geschärft, daß er, welche Wissenschaft[14] er auch ergreifen wird, mit gereiftem[15] Geiste zu ihr kommt; endlich läßt sich nicht bezweifeln, daß auch auf die Bildung seines Herzens und die Veredlung seiner Sitten die gewichtigen[16] Lehren und Beispiele des Alterthums[17] einen mächtigen Einfluß geäußert[18] haben.

Nr. 57. 1. Confirmatus. 2. Ueberfetze: aus demjenigen, was höchst nützliches zur Bildung des Geistes und der Sitten in denselben enthalten ist (inesse in). 3. Jubere, Conjunctiv. 4. Pulcherrime dicta. 5. Optimi (praestantissimi) Romanorum scriptores. 6. Deligere. 7. Collocare; componere. 8. Oratio. 9. Numerosus. 10. Uberior. 11. Per se ipse. 12. Ingenuus. 13. Mens. 14. Disciplina; ars. 15. Confirmatus. 16. Gravitas. 17. Durch das Adjectiv antiquus. 18. Plurimum valere ad.

Nr. 58.

Ein Brief.

Mit großem Vergnügen[1] habe ich deinen Brief gelesen, in welchem mir das erfreulichste war, daß du von deiner Reise in[2] deine Vaterstadt, wohin dich die Hoffnung auf eine ansehnliche Erbschaft gerufen hatte, schnell und glücklich zurückgekehrt bist. Ich fürchtete nämlich immer, jenes Geschäft möchte, wie es in der Regel[3] geht, ein langsames[4] und mißliches sein. Um so mehr freue ich mich jetzt und richte[5] diesen Brief sogleich an dich, um dir fürs erste, wie ein Freund dem anderen[6], Glück zu wünschen. Sodann aber veranlaßt mich noch ein anderer Grund zum Schreiben, und ich zweifle nicht, daß du mir verzeihest, wenn ich nach unserer Liebe mir so viel erlaube[7], daß ich, wenn ich irgend etwas habe[8], was mich sehr bekümmert[9], auf vertrauliche Weise an dich schreibe. Du weißt, wie ich glaube, wie hoch ich den Fannius, einen gebildeten[10] und bescheidenen jungen Mann, schätze. Dieser[11] hat in deiner Stadt ein Geschäft mit seinen Vormündern, die, wie es mir scheint, nicht mit der Redlichkeit, wie[12] sie sollten, gehandelt haben. Da ich nun auf diese Weise befürchten muß[13], daß das Geschäft nicht nach des Fannius Wunsche beendigt[14] wird: so bitte ich dich dringend[15], daß du ihn in deinen Schutz nehmest[16] und ihn mit deinem Rathe, deiner Mitwirkung[17], und, wenn es nöthig sein sollte, mit Geld unterstützest. Sei überzeugt, daß Niemand dankbarer sein wird, als er. Mache daher, daß er einsieht, daß meine

---

Nr. 58. 1. Mit Vergnügen, libenter. 2. Die Worte Reise in müssen im Lateinischen durch ein Participium gestützt werden. 3. Vgl. Nr. 56, 8. — 4. Lentus. 5. Mittere; dare. 6. Vgl. Stellen, wie Cic. pro Sulla c. 26: quia majus est beneficium, quam posse debet *civis civi* dare; Corn. Nep. Att. 22: (Atticus) moriens e *domo* in *domum* migrare videbatur. 7. Hoc sumere. 8. = wenn irgend eine Sache ist. 9. Laborare de re. 10. Eruditus. 11. Nicht hic oder qui, sondern is; dieser ist nämlich hier nur unser betontes der, er. Vgl. Stellen, wie Caes. b. g. 1, 2: Apud Helvetios longe nobilissimus — fuit Orgetorix. *Is* conjurationem nobilitatis fecit etc. Dieser machte ꝛc. Ibid. c. 3: Ad eas res conficiendas Orgetorix deligitur. *Is* ubi etc. = als dieser. 12. Uebersetze: mit derjenigen Redlichkeit (fides), mit welcher —. 13. Der Begriff Müssen ist überflüssig. So heißt z. B. ich muß bedauern einfach doleo. 14. Conficere. 15. Vgl. Nr. 19, 10. — 16. In fidem recipere. 17. Opera.

Freundschaft ihm bei dir nütze, auch wenn ich weit entfernt bin. Lebewohl!

Nr. 59.

Heiligkeit des Eides.

Macht man sich durch ein Versprechen oder durch einen Eid verbindlich, Etwas zu thun, das mit den übrigen Geboten des Sittengesetzes[1] übereinstimmt, so muß man sein Wort auf das gewissenhafteste erfüllen. Als der tapfere Portugiese[2] Laurieras von den Indiern[3] gefangen worden war, übernahm[4] er es, mit seinen Landsleuten wegen Auswechslung der Gefangenen zu verhandeln. Er wurde daher zurückgeschickt, ohne ein anderes Unterpfand seiner Treue zu geben, als daß er eidlich versicherte, zu den Indiern zurückzukehren, wenn er die Sache nicht durchsetzen[5] würde. Nachdem er seine Aufträge vorgelegt[6] hatte, weigerte er sich anfangs, seine eigene Meinung darüber zu äußern; erst auf vielfache Aufforderung sprach er ungefähr also: „Ich zweifle nicht, daß ihr wisset, wie sehr ich mein Vaterland und meine Mitbürger liebe. Allein mein Vortheil soll[7] mit dem Wohle und der Ehre[8] des Vaterlandes nicht im Widerstreite sein. Beschließet daher ohne alle Rücksicht[9] auf mein Wohl, was euch, was dem Vaterlande frommen kann. Ich selbst will aus Verehrung[10] gegen die größere Pflicht lieber[11] nimmer[12] an eurer Seite leben, als daß[13] ich den Weg der Rechtschaffenheit verlasse.“ Der Antrag der Feinde wurde also verworfen. Laurieras aber kehrte, wie sehr auch Alle darauf antrugen, man solle den

---

Nr. 59. 1. Honestum. 2. Lusitanus. Uebrigens sagt in solchen Fällen, wie der unserige ist, der Lateiner so: Laurieras der Portugiese, ein tapferer Mann. Vgl. oben Nr. 3, 4. — 3. Indus. 4. In se recipere. 5. Impetrare. 6. Exponere. 7. = ich will nicht, daß. 8. Dignitas. 9. Oblivisci. 10. Religio (= schuldige Rücksicht auf ꝛc.). Die Präpos. aus wird bei inneren Beweggründen, z. B. aus Haß, aus Furcht u. dgl., sehr gut durch den bloßen Ablativ, odio, metu, ausgedrückt. Durch die Anwendung der Participien motus, ductus, captus etc. wird der Beweggrund nur schärfer hervorgehoben, z. B. amore ductus, ira incensus etc. Zumpt §. 454. ist hierüber zu beschränkt. 11. Potius; prius. 12. Durch desinere auszudrücken. 13. Vgl. Krebs §. 418, wo namentlich ein Beispiel dem unserigen ganz entspricht; Zumpt §. 560, Anm.; Feldbausch §. 629, siehe besonders die Note dazu.

edlen[14] Mitbürger zurückhalten, zu den Indiern zurück, und die Liebe zum Vaterlande hinderte ihn nicht, zu glauben, er müsse seinem Eide getreu bleiben. Die Indier aber, von Bewunderung über das Geschehene[15] erfüllt[16], schickten ihn und alle Gefangene zurück.

Nr. 60.

Philoxenus und Dionysius.

Dionysius, der Alleinherr[1] von Sicilien, beschäftigte sich mit der Abfassung[2] von Gedichten, und rühmte sich, weil denn doch[3] in diesem Fache[4] mehr, als in anderen, einem Jeden das Seinige vorzüglich scheint, und ich noch Keinen[5] kennen gelernt habe, der sich nicht für einen sehr guten Dichter gehalten[6] hätte, mehr wegen[7] seiner Gedichte als wegen seiner Kriegsthaten. Alle, von denen er gehört hatte[8], daß sie sich in der Dichtkunst ausgezeichnet hätten, hatte er an seinen Hof gezogen[9] und erwies ihnen große Ehre und unterwarf seine Gedichte ihrem Urtheile. Jene billigten und lobten auch[10], um des Königs Wohlwollen nicht zu verscherzen, Alles, was er geschrieben hatte. Unter[11] ihnen war Philoxenus, ein sehr berühmter Dithyrambendichter. Dieser[12] allein verstand nicht[13] zu schmeicheln, und als er einst einige schlechte Gedichte von Dionys vortragen hörte, sprach er seine Meinung über dieselben[14] offen aus. Durch diese Freimüthigkeit gekränkt befahl der König, den Dichter zu ergreifen und in die Lautumien[15], die bekanntlich[16] das Staatsgefängniß zu Syrakus waren, abzuführen. Doch ließ er sich den folgenden Tag von einigen Freunden erbitten, den Philoxenus zu begna-

---

14. Der Begriff edel wird hier wohl am besten durch talis ausgedrückt, vgl. Stellen, wie Cic. pro Ligar. §. 36: his tot ac talibus viris; pro Marc. §. 2: virum talem etc. 15. Res. 16. Affectus; commotus.

Nr. 60. 1. Tyrannus. 2. Componere. 3. Diese drei Worte sind im Lat. durch eine Conj. auszudrücken. 4. Genus. 5. Krebs §. 578 (statt *nondum* muß aber wegen und necdum oder nequedum gesagt werden). 6. Sibi videri. 7. Sich rühmen wegen ꝛc. jactare aliquid. 8. Conjunctiv. 9. Ad se arcessere. 10. Auch ist hier so viel als wenn es hieße: und auch, et. 11. In mit dem Abl. 12. Vgl. Nr. 58, 11. — 13. Durch das Adjectiv alienus ab aliqua re. 14. Seine Meinung über dieselben ist durch einen Verbalsatz auszudrücken. 15. Lautumiae. 16. Durch das Verbum auszudrücken; Krebs §. 462.

digen, und zog ihn wieder zur Tafel [17]. Nachdem er hier nach seiner Gewohnheit selbst seine Gedichte wieder auf eine unglaubliche Weise erhoben hatte, gab er dem Philorenus einige Verse, von denen er glaubte, daß sie die besten von allen seien, zu lesen, in der Erwartung [18], derselbe werde [19] sie aus Furcht vor dem Gefängnisse gutheißen.

Nr. 61.

Beschluß.

Dieser, ohne auf des Königs Frage eine Antwort zu geben [1] rief die Trabanten und sagte [2] ihnen, sie sollten ihn wieder in die Lautumien zurückführen. Diese feine Wendung [3] seiner Freimüthigkeit erregte bei den Gästen allgemeines Lachen, und auch Dionysius ließ sich dieselbe gefallen. Von dem nämlichen Philorenus erzählt man, daß er nicht lange nachher sich durch seine Schlauheit aus einer zweiten Gefahr zu helfen gewußt [4] habe. Denn als er von seinen Freunden dringend gebeten worden war, er möchte sich doch endlich einmal [5] einer so offenen Redefreiheit enthalten, so versprach er ihnen, es dahin zu bringen [6], daß er auf der einen Seite [7] die Wahrheit reden, auf der anderen doch das Wohlwollen des Dionys sich erhalten würde, und versicherte sie gutes Muthes, daß dieses unfehlbar gelingen [8] würde. Und er hielt Wort [9]. Denn als bald darauf der Tyrann einige Verse, welche klägliche [10] Empfindungen [11] ausdrücken sollten, vorlas, und ihn fragte, wie [12] ihm denn [13] diese Verse vorkämen? so antwortete er: kläglich. Durch dieses zweideutige [14] Wort erfüllte [15] er, was er versprochen hatte. Denn der König nahm es so auf, als wenn Philorenus jene Verse für geeignet [16],

---

17. Coenae adhibere. 18. Opinari. 19. Durch fore zu umschreiben.

Nr. 61. 1. Abl. absol. Die Worte: auf des Königs Frage können unübersetzt bleiben. 2. Jubere. 3. Das Subst. Wendung kann hier unausgedrückt bleiben und der Satz etwa so gegeben werden: diese feine (facetus) Freiheit (oder auch: diese feine Art von Freiheit), da sie (qui, quae, quod) mit allgemeinem Lachen der Gäste aufgenommen worden war, ließ auch Dionysius sich gefallen (aequo animo ferre). 4. Se expedire ex. 5. Doch endlich einmal, tandem aliquando. 6. Efficere. 7. Et — et. 8. Evenire. 9. Uebersetze: und er täuschte nicht. 10. Miserabilis. 11. Affectus. 12. Qualis. 13. Tandem. 14. Substantiv. 15. Praestare. 16. Idoneus ad.

um das Mitgefühl rege zu machen, erklärt[17], mithin sie gelobt hätte; die Anderen dagegen deuteten es so, was auch der wahre Sinn[18] jener Antwort war, als wenn er von ihnen gesagt hätte, sie seien klägliche, d. h. sehr schlechte Verse.

Nr. 62.

Sollen wir den Kindern zuerst dichterische oder prosaische Stücke[1] vorlegen?

Es gibt Viele, welche den Kindern, sobald sie im Lesen unterrichtet sind, vorzugsweise dichterische Stücke vorzulegen pflegen, weil sie glauben, daß dieselben, angezogen[2] durch den Schall der Worte und durch das Spiel[3] des Silbenmaßes, diese nicht nur lieber lesen, sondern auch leichter im Gedächtnisse behalten, als das Gewöhnliche[4]. Wiewohl ich nun gern zugebe, daß Kinder eine ganz besondere Vorliebe[5] für Verse[6] haben, und daß dieser Sinn besonders bei Knaben von guten Anlagen gefunden werde, so scheint es mir doch, daß Jene, welche eine solche Vorliebe ausschließlich nähren, nicht ganz wohl daran thun[7]. Es ist nämlich zu befürchten, daß die glänzenden[8] Worte und der süße Ton der Lieder sich der Seele ganz bemächtige[9] und sie [dadurch] abhalte, den Gedanken des Schriftstellers genauer zu prüfen und gerade das, was lehrreich und heilsam ist, aufzufassen und sich anzueignen[10]. Oder wissen wir nicht aus eigener Erfahrung, daß der dichterische Rhythmus[11] uns durch seine Lieblichkeit so bestrickt oder durch seine Stärke[12] so erschüttert[13], daß unser Geist von der Betrachtung der Gedanken abgezogen wird, und daß uns, während wir ganz auf Jenes gerichtet sind[14], Vieles, und vielleicht Wichtigeres, entgeht? Darum glaube ich auch, daß es nützlich ist, anfangs vielmehr prosaische Stücke zu lesen und verstehen zu lernen, und selbst die metrischen[15] zuerst

---

17. Judicare. 18. Sententia.

Nr. 62. 1. Exemplum, wozu man dann sage: der Dichter — der Prosaisten (scriptores). — Dichterische Stücke heißt nachher auch blos poëtica. 2. Capi. 3. Lusus. 4. Vulgaria. 5. Praecipuo studio rei teneri. 6. Versiculus. 7. Minus recte id facere. 8. Speciosus. 9. Praeoccupare. 10. In usum suum convertere. 11. Numeri *(Plur.)* poetarum. 12. Vehementia. 13. Percellere. 14. Illuc intentum esse. 15. Metro inclusa.

so zu lesen, als ob es Prosa[16] wäre, damit wir nicht durch den Zauber[17] des Rhythmus beherrscht[18] werden, ehe wir die Beschaffenheit[19] des Gedankens selbst durchschaut haben: so wie man von Ulysses[20] sagt, daß er, um nicht durch die schmeichelnden Lieder[21] der Sirenen[22] verlockt[23] zu werden, die Ohren seiner Gefährten mit Wachs verstopft und sich selbst an den Mastbaum seines Schiffes habe anbinden lassen[24].

Von der Oratio obliqua oder der erzählenden Rede.

Krebs §. 465—481. Zumpt §. 603 zugleich mit §. 545—551. Schulz §. 88. Feldbausch §. 607—615. (648—655).

Nr. 63.

Mithridates Rede an sein Heer[1].

Wie groß der Haß Mithridates des Großen gegen die Römer war, läßt sich theils aus dem schweren[2] und langwierigen Kriege, den er mit denselben führte, theils aus jener Rede erkennen, durch welche er, als er den Krieg zu erneuern im Begriffe stand, die Gemüther seiner Soldaten ungefähr auf folgende Weise zu ermuthigen und zu entflammen versuchte. Er hätte gewünscht, sagte er, daß es ihm freistünde[3], darüber zu berathen, ob Krieg mit den Römern oder Friede zu halten[4] sei; dies liege aber jetzt nicht mehr in seiner Hand[5], denn daß man Angreifenden Widerstand leisten müsse, daran zweifeln selbst diejenigen nicht[6], welche keine Hoffnung zum Siege hätten. Gegen einen Räuber

---

16. Soluta oratio. 17. Illecebrae; delenimentum. 18. Capere; tenere. 19. Ratio. 20. Ulixes. 21. Cicero gebraucht dafür das Demin. cantiuncula, ae (worin schon der Begriff des Schmeichelnden liegt). 22. Sirēnes, um. 23. Decipere. 24. Jubere.

Nr. 63. 1. Concionem habere oder concionari oder verba facere apud milites. 2. Difficilis oder gravis? Beides kann je nach dem Gedanken des Schreibenden richtig sein. Vgl. Cic. pro lege Manil. c. 2. wo er den mithridratischen Krieg *grave* nennt, und in demselben Kapitel von *magna et gravia bella* spricht, und dagegen pro Arch. c. 9., wo er ebendenselben Krieg magnum atque *difficile* nennt. 3. Licere. 4. Habere, in der Form des Zeugma für beide Substantive ausreichend. Umgekehrt sagt Sall. Jug. 46: *pacem* an *bellum* gerens. 5. Mihi jam integrum non est. 6. = nicht einmal diejenigen.

wenigstens zögen Alle, wenn sie es für ihre Rettung nicht könnten[7], doch für ihre Rache das Schwert. Weil es sich nun also nicht darum handle, ob man ruhig bleiben[8] oder ob man Gewalt mit Gewalt zurücktreiben solle: so müsse berathschlagt werden, auf welche Weise und mit welcher Hoffnung sie den begonnenen Krieg fortführen[9] sollten. Er wenigstens habe Vertrauen zum Siege, wenn sie Muth hätten; und daß die Römer besiegt werden könnten, sei ihm nicht mehr bekannt, als den Soldaten selbst, die in Bithynien den M' Aquillius, in Kappadocien den Maltinus geschlagen hätten. Allein wenn auf Jemand fremde Beispiele mehr Eindruck machten, als eigene Erfahrung[10]: so habe er gehört, daß von Pyrrhus die Römer in drei Treffen besiegt worden seien, daß die Gallier Rom in Brand gesteckt hätten, daß Hannibal sechzehn Jahre als Sieger in Italien verweilt habe, und daß an der Einnahme[11] der Hauptstadt[12] selbst nicht der Römer Streitkräfte ihn gehindert hätten[13], sondern heimathliche Eifersucht und Mißgunst.

Nr. 64.

Fortsetzung und Beschluß.

Damit er aber nicht bei alten Beispielen verweile: so sei gerade in dieser Zeit ganz Italien im marsischen Kriege aufgestanden, nicht (etwa) Freiheit, sondern Theilnahme an der Herrschaft und am Bürgerrechte fordernd. Und nicht minder hart als durch den Krieg werde Rom durch die inneren Parteiungen der Vornehmen bedrängt. Diese Gelegenheit müsse man benützen, denn es frage sich nicht darum[1], ob zu den Waffen gegriffen werden müsse, sondern ob zu einer ihnen oder den Römern gelegenen Zeit. Oder ob Jemand (noch) zweifle, daß die Römer, sobald sie freie Hand hätten, ihrer Seits[2] den Krieg anfangen würden? Dieses Volk könne durch keine Nachgiebigkeit, durch keine Wohlthaten besänftigt werden. Denn worin sei er demselben

---

7. Nequeo. 8. Quiescere. 9. Persequi. 10. Experimentum. 11. Durch einen Verbalsatz auszudrücken. 12. Nach römischem Sprachgebrauche einfach durch urbs auszudrücken. 13. Impedimento esse alicui.

Nr. 64. Es fragt sich darum, quaeritur. 2. Ultro.

nicht willfährig gewesen[3]? Habe er nicht auf Phrygien und Paphlagonien verzichtet, nicht aus Kappadocien seinen Sohn abgerufen, welches er nach dem Rechte der Sieger besetzt gehabt hätte? Aber nicht gegen den Ungehorsam oder gegen die Verhungen der Könige, sondern gegen ihre Macht und Hoheit richte es seine Feindseligkeiten[4]; und nicht gegen ihn allein, sondern auch gegen alle andere sei es immer auf solche Weise verfahren[5]. Bisher sei es den Römern leicht gewesen, auswärtige Könige zu unterjochen: er aber beherrsche solche Völker, welche nicht nur der römischen Macht gewachsen wären, sondern auch der macedonischen widerstanden hätten. Darum sollten sie ihm mit freudigem Muthe folgen und bedenken, was unter seiner Anführung ein so großes Heer auszurichten im Stande sei. Sie sollten sich vor einem Kriege nicht fürchten, der mehr beutereich als schwierig sei[6], in welchem sie einen großen Theil der Zeit nicht als[7] Kriegsdienst, sondern als einen Festtag hinbringen würden.

Nr. 65.

Dio's edle Rache[1].

Als Dio Syrakus, das er von der Alleinherrschaft des Dionys zu befreien wünschte[2], eingenommen hatte, und seine Freunde ihn aufforderten, daß er gegen Heraklides und andere Bürger, welche die unheilvollen[3] Unruhen veranlaßt hätten, keine Schonung üben, sondern sie der Wuth seiner Soldaten überlassen sollte, so erwiederte er ihnen ungefähr Folgendes: die meisten anderen Heerführer ließen sich allein die Geschäfte des Krieges und die Uebung in den Waffen angelegen sein; er aber, der, wie sie wüßten, sehr viel Zeit in der Akademie *) zugebracht

*) In der Akademie, einem Gymnasium bei Athen, lehrte Plato, dessen eifriger Schüler Dio war.

---

3. Obsequium praebere, praestare alicui. 4. Insequi. 5. Grassari in aliquo. 6. Uebersetze: der mehr Beute als Schwierigkeit habe (habere). 7. Ut.

Nr. 65. 1. Dionis in ulciscendo humanitas. 2. Conjunctiv. Warum? 3. Funestus.

habe, sei darauf bedacht gewesen, daß er den Zorn, den Haß, die Rachgier und andere verderbliche Fehler[4] der Art zu besiegen gelernt habe, und dieser[5] Sieg zeige sich[6] nicht in der Güte gegen die Freunde, sondern in der Versöhnlichkeit und Milde gegen erbitterte Feinde. Er sei entschlossen[7], den Heraklides zu besiegen, (aber) nicht durch Gewalt und Verschmitztheit, sondern durch Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit. Wenn nun auch Heraklides ein neidischer und schlechter Mensch sei, ob deßwegen Dio seinem unbescholtenen Charakter[8] durch Mangel an Selbstüberwindung[9] einen Schandfleck anhängen[10] müsse? Oder ob sie nicht wüßten, daß keines Menschen Schlechtigkeit so tief gewurzelt sei, daß sie durch wiederholte Wohlthaten nicht bezwungen werden[11] könnte? Darum hoffe er durch Milde mehr auszurichten, als durch Strenge. Sie sollten daher ablassen, ihn zu einer solchen Handlung aufzufordern, und sollten ihm nicht das schöne[12] Recht des Siegers, seinen Gegnern zu verzeihen, verkümmern.

Nr. 66.

Das Edict der Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavianus.

Wie beklagenswerth die Lage des römischen Staates zu der Zeit war, als Antonius, Lepidus und Octavian jene Verbindung unter sich geschlossen hatten, welche unter dem Namen des zweiten Triumvirats in der Geschichte[1] gebrandmarkt[2] ist, läßt sich kaum beschreiben. Die von Sulla eingeführten[3] Achtserklärungen wurden erneuert und mit beispielloser Grausamkeit vollzogen; die Straßen waren[4] mit Leichen bedeckt, kein Alter wurde geschont, nicht nur die Gegner der Triumvirn wurden zum Tode

---

4. Verderblicher Fehler, pestis. 5. Relativum. 6. Cerni. 7. In animo mihi est. 8. Virtus. 9. Irae impotentia. 10. Turpitudinis notam inurere. 11. Expugnare. 12. Praeclarum illud jus.

Nr. 66. 1. = von den Geschichtschreibern. 2. Tristi nota insignire. Bei dieser Wendung fallen die Worte unter dem Namen weg. 3. Invenire. 4. Man achte hier auf das richtige Tempus; übrigens ist auch der Infin. histor. passend.

bestimmt, sondern jeder von ihnen[5] opferte[6] dem Andern den Bruder, Oheim, Freund, wenn nur dagegen auch ihm die Macht gegeben wurde, seine persönlichen Feinde[7] aus dem Wege zu räumen. Für Viele war schon der Reichthum Ursache zum Tode[8]. So kam es, daß in wenigen Tagen drei hundert Senatoren und zwei tausend Ritter das Leben verloren. Bei diesem Angriffe[9] auf das Leben und Eigenthum ihrer Mitbürger hatten die Triumvirn angeblich[10] keine andere Absicht[11], als die Ordnung im Staate herzustellen[12] und Cäsars Tod[13] zu rächen. Demnach besagte ihr Edict[14] unter Anderem ungefähr Folgendes: Cäsar sei von Undankbaren, welche er entweder als Kriegsgefangene begnadigt[15] und mit Wohlthaten überhäuft, oder unter seine Freunde gezählt und sogar in seinem Testamente zu Erben eingesetzt habe, an geweihter Stätte, mitten in der Curie, ermordet worden: die Mörder seien nicht nur ungestraft geblieben, sondern sogar, mit dem Oberbefehle bekleidet[16], in die Provinzen geschickt worden, wo sie ein Heer sammelten und sich gegen sie und die Republik zu ruchlosem Kriege rüsteten. Wenn man ihnen nicht zuvorkomme[17], so würde die Republik bald nicht mehr sein[18]; denn wem sei es nicht offenbar, daß sie nach Cäsars Hinwegräumung[19] selbst nach der Alleinherrschaft streben? Oder was könne das römische Volk anderes erwarten, als die Verheerung Italiens und den Tod[20] aller Gutgesinnten?

Nr. 67.

Beschluß.

Darum sollte das Volk ihnen, die immer das Wohl Aller dem Leben Einzelner und ihrem eigenen Leben vorgezogen hätten[1], sich und sein Eigenthum getrost anvertrauen, und sie bei der Führung des schweren[2] Krieges, der bevorstehe, auf das

---

5. Singuli singulis. 6. Interimendum (trucidandum) permittere. 7. Inimicus. 8. Exitio esse. 9. Tali modo invadere in aliquid. 10. Simulare. 11. Spectare. 12. Rempublicam constituere. 13. Nex (gewaltsamer Tod). 14. Edicto monere. 15. Conservare. 16. Cum imperio. 17. Antevertere. 18. Nullum esse. 19. Tollere. 20. Caedes.

Nr. 67. 1. Potiorem habere. 2. Siehe Nr. 63, 2.

bereitwilligste[3] unterstützen. Indem sie aber diesen Krieg für's Vaterland jenseits des Meeres führen wollten, ~~hatten~~ sie es weder für sich selbst noch für die Bürger sicher, Feinde im Rücken zurückzulassen. Es seien nämlich Viele in der Stadt, welche sich bei der ersten Gelegenheit offen an jene anschließen würden, die ihnen den Krieg erklärt, sie und ihre Heere geächtet und damit den Untergang so vieler Bürger beschlossen hätten. Diese[4] könne man nicht ohne Gefahr zurücklassen, doch wollten sie nur die strafbarsten[5] züchtigen und sie vermittelst öffentlichen Anschlags bezeichnen[6], damit kein Unschuldiger leide[7]. Auch wollten sie nicht über so Viele die Todesstrafe verhängen, als zuvor Sulla, gleichfalls um die Republik zu retten, gethan habe, wiewohl es in der Natur der Sache liege[8], daß Drei[9] mehr Feinde haben, als Einer. Und so möge denn Niemand diejenigen, deren Tod im Interesse des Staates liege[10], aufnehmen, verbergen, noch ihre Flucht erleichtern; wer dagegen fehle, den würden sie auf die Liste der Geächteten setzen. Die Köpfe der Getödteten sollten sie an die Triumvirn abliefern, sie würden dafür, wenn es ein Freier sei, 25,000 Sesterzen für jeden Kopf[11] erhalten, wenn es aber ein Sklave sei, 10,000 Sesterzen und die Freiheit und das Bürgerrecht seines ermordeten Herrn; dieselben Belohnungen seien den Angebern bestimmt. Die Namen würden sie in die öffentlichen Bücher[12] nicht eintragen lassen *).

*) Damit man das Geld nie von ihnen zurückfordern und sie also um so ungescheuter nach dem Sinne der Triumvirn morden konnten.

Nr. 68.

Xenophons Rede[1] an seine Kampfgenossen[2].

Vortrefflich ist die Rede des Xenophon, worin er die Griechen,

---

3. Animis paratissimis. 4. Relativum. 5. Nocentissimi. 6. = ihre Namen — anzeigen. 7. Injuriam accipere; plecti. 8. Necesse est. 9. Statt des einfachen tres kann hier und in ähnlichen Fällen — und zwar oft zu größerer Deutlichkeit — tres homines gesagt werden. 10. Est e republica, aliquem interfici, Jemands Tod liegt im Interesse des Staats. 11. In singula capita. 12. Tabulae publicae.

Nr. 68. 1. Siehe Nr. 63, 1. — 2. Commilito.

welche mit ihm den Zug nach Asien gemacht hatten, nach dem unglücklichen Ausgange des Kampfes *)[3] und dem Tode des jüngeren Cyrus ermahnt, den Muth nicht sinken zu lassen, wenn sie auch mit vielen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten[4]; denn dieselben könnten alle durch Geistesgegenwart und Tapferkeit überwunden werden. Mit der größten Kunst[5] aber richtete er es so ein[6], daß er ihnen dieselben einzeln vorstellte und widerlegte, da sie alle zusammengenommen ihren Muth hätten[7] schwächen und lähmen[8] können, einzeln aber[9] leichter zu überwinden schienen. Und zuerst zwar beginnt er, wie es in der Regel die Sitte der Alten ist, bei den Göttern, und sagt, daß sie gegen ihn und die Seinigen, weil sie ihrem Eide treu geblieben wären, günstig und gnädig, gegen die Perser[10] aber, die denselben für Nichts geachtet hätten, hart und feindselig sein würden. Dann aber stellte er ihnen die Beispiele der Vorfahren vor Augen, die mit kleiner Mannschaft oft große[11] Heere der Feinde geschlagen hätten. Er fügt hinzu, daß auch sie selbst sich ihrer Vorfahren nicht unwürdig zeigen, da sie in den verflossenen[12] Tagen, als sie mit einer ungeheuren Uebermacht der Feinde zusammen getroffen wären, dieselben ohne Mühe geschlagen hätten. Da sie nun dieses im Kampfe für des Cyrus Herrschaft gethan hätten, so müßten sie nunmehr noch viel freudiger, da es sich um ihr eigenes Wohl und Leben handle, ebendasselbe thun.

*) Es war die Schlacht bei Kunaxa.

Nr. 69.

Fortsetzung und Beschluß.

Auch sollten sie nicht, weil sie von Einigen, die sie bei Cyrus Leben zu Genossen und Gehülfen gehabt[1] hätten, im Stiche gelassen worden wären, deswegen sich so sehr fürchten[2]: solche

---

3. Res male geritur. 4. Zu kämpfen haben mit ꝛc., conflictari cum aliqua re. 5 Außer ars auch artificium. 6 Facere, ut. 7. Ist dies wirklich ein Plusquamperfectum? 8. Infringere. 9. Der Gegensatz wird weit kräftiger, wenn diese Conjunction nicht ausgedrückt wird. 10. Nach der griechischen Denkweise besser barbari. 11. Wortstellung magnus saepe. 12. Superior.

Nr. 69. 1. Uti. 2. Sich so sehr fürchten, pertimescere.

Leute rathen[3] jeder Zeit (nur) zur Flucht und seien die ersten dabei; darum sei es besser, sie im Lager der Feinde als in dem ihrigen zu sehen. Was[4] aber das betreffe, daß es ihnen selbst an Reiterei fehle, woran die Feinde Ueberfluß hätten, so würden die Pferde für die Feinde keinen[5] anderen Dienst leisten, als die Erleichterung[6] und Beschleunigung der Flucht; auch kämpften ja nicht die Pferde, sondern die Menschen, und diese selbst fußten fester und sicherer auf dem Boden des Erdreiches, als auf dem Rücken eines Pferdes. Wenn ihr nun, spricht er weiter, zum Kampfe zwar entschlossen und muthig seid, aber der Umstand euch ängstigt, daß wir weder den Tissaphernes ferner zum Führer auf dem Marsche haben werden, noch daß der König ferner wollen[7] wird, daß man an uns das verkaufe, was zum Lebensunterhalte nöthig ist: so bedenket, um wie viel bessere Wegweiser die Gefangenen sein werden, als jener treulose Tissaphernes, und ob es wünschenswerther sei, für vieles Geld, das wir bald nicht mehr aufzutreiben wissen[8] werden, wenige Nahrungsmittel zu kaufen, oder im Besitze des Sieges[9] das fette und an Allem Ueberfluß habende Land der Feinde zu plündern und so viel ein Jeder will zu nehmen. 10.

(Aus der geraden Rede in die ungerade umzuwandeln).

Nr. 70.

Muthvolles Benehmen[1] der Griechen in ihrem Unglücke.

Wenige Tage nach der Besiegung des Cyrus erschienen[2] im

---

3. Auctorem — und dann principem esse. 4. Was das betrifft, daß, quod. 5. Nihil aliud praestare. Das Partic. Futur. Activ. dieses Verbums hat häufiger die Form praestaturus als praestiturus 6. Erleichterung, — Beschleunigung durch Adjective auszudrücken. 7. Jubere. So wird dieses Wort in vielen Fällen am richtigsten durch unser wollen ausgedrückt. Vgl. z. B. Cic. Catil. IV, 4, wo von Cäsars Abstimmung im Senate gesagt wird: Municipiis dispertiri *jubet* —. Bona praeterea publicari *jubet*. Ebenso ist das entgegengesetzte *vetare* häufig nicht anders zu übersetzen, als durch: nicht wollen. 8. Non habeo, unde sumam. 9. Victoria potitus. 10. ~~oder~~ optimus.

Nr. 70. 1. Uebersetze: Wie muthvoll sich die Griechen in ihrem Unglücke (re male gesta) gezeigt haben. 2. Nicht apparere oder dergleichen.

Lager der Griechen Gesandte des Perserkönigs, an deren Spitze[3] ein Grieche[4] stand, Namens Phalīnus. Eingeführt in den Kriegsrath[5] erklärten[6] sie, daß der König Artaxerxes ihnen Folgendes sagen lasse[7]: „da ich den Cyrus besiegt und getödtet habe, so bleibt euch durchaus keine Hoffnung auf Sieg oder Rettung übrig; liefert daher eure Waffen aus und flehet die königliche Gnade an; so[8] werdet ihr eurer Lage am besten aufhelfen[9].“ Darauf antwortete Klearchus, einer der Strategen[10]: „Cyrus freilich ist besiegt; wir aber haben auf dem Flügel, wo wir standen[11], gesiegt; die Waffen aber auszuliefern, ist nicht Sache derer, die gesiegt haben.“ Nach diesem nahm Prorenus, ein anderer Stratege, das Wort, und sagte: „ich meines Theils möchte wissen[12], ob der König als Sieger[13] unsere Waffen verlangt, oder um Bündniß und Freundschaft mit uns zu schließen. Denn wenn er sie in der Meinung[14], Sieger zu sein, verlangt, was bedarf es noch[15] (sie von uns) zu fordern? warum kommt er nicht vielmehr, sie uns zu entreißen? Wenn er sie aber auf gütlichem Wege[16] haben will: so sage er, welches der entsprechende Lohn sein wird, wenn wir ihm (hierin) willfahren werden.“ Zuletzt sagte[17] Klearch wiederum: „melde du dem Könige in unserem Namen[18], daß wir mit den Waffen ihm weit[19] nützlichere Freunde sein werden; wenn es aber zum[20] Kriege zwischen uns kommen soll, so werden wir ihn besser führen, wenn wir die Waffen behalten, als wenn wir sie ausgeliefert haben.“ So wurden die Abgeordneten des Königs entlassen. ...

---

3. Principem esse. 4. Man übersehe nicht den Zusatz quidam, obschon der Name selbst angegeben ist. Für den Ausdruck Namens Phalinus aber vgl. Caes. b. c. 3, 108: nomine Pothinus, und Zumpt §. 457. 5. Nach dem ganzen Zusammenhange reicht hier consilium ohne weiteren Beisatz aus. 6. Ostendere. 7. Lassen bleibt unübersetzt. 8. Quo facto. 9. Rebus suis consulere. 10. Vgl. Nr. 45, 2. — 11. Constitisse. 12. Ich möchte wissen, miror, wie im Griech. θαυμάζω. 13. Durch die Umschreibung mit ut qui, mit folgendem Conjunctiv. 14. Victoriae nomine. 15. Opus est. 16. Persuadendo. 17. Jubere. 18. In meinem Namen, meis verbis. 19. Vgl. Nr. 11, 11. — 20. Einfacher: wenn Krieg — sein wird; oder man gebrauche die Redensart: res ad arma (ad certamen) venit, wo wir sagen: es kommt zum Kriege.

Nr. 71.

Eumenes Rede an sein Heer[1].

Als Eumenes, um nicht von seinen aufrührerischen Soldaten dem Antigonus ausgeliefert zu werden, zu fliehen versucht hatte und von denselben wieder aufgegriffen[2] worden war, so bat er, daß es ihm zum letzten Male[3] vergönnt sein möchte, zu dem Heere zu reden. Aufgefordert[4] von Allen zu sprechen, streckte er, nachdem Stille erfolgt[5] war und man seine Fesseln erleichtert hatte, so wie er angekettet war, seine Hand vor[6] und zeigte sie ihnen und sprach ungefähr Folgendes: „Ihr seht, Soldaten, den Aufzug und den Schmuck eures Feldherrn, den mir nicht etwa[7] der Feinde Einer angelegt hat: denn dies würde mir noch zum Troste gereichen. Ihr habt mich aus einem Sieger zum Besiegten, ihr mich aus einem Feldherrn zum Gefangenen gemacht: viermal habt ihr im Laufe[8] dieses Jahres mir förmlich Treue zugeschworen[9]. Doch dies übergehe ich: denn dem Unglücklichen ziemen keine Vorwürfe[10]. Um Eines bitte ich, daß, wenn der Inhalt[11] der Vorschläge des Antigonus hauptsächlich meinen Kopf betrifft, ihr mich in eurer Mitte[12] sterben lassen[13] möget. Denn theils[14] liegt jenem nichts daran, wie oder wo ich falle, theils werde ich dadurch eines schmählichen[15] Todes enthoben sein[16]. Erlange ich dieses von euch, so entbinde ich euch des Eides, durch den ihr so oft euch mir geweiht habt. Oder wenn ihr euch schämt, auf meine Bitte Hand an mich zu legen, so gebt mir ein Schwert und gestattet, daß, was ihr für euren Feldherrn thun zu wollen geschworen habt, euer Feldherr für euch ohne Eidesverpflichtung thue.“ Allein vergebens waren Bitten und Beschwörungen: denn die kleinliche Eifersucht[17] auf seine Größe[18] und die Furcht vor[19] Antigonus wirkten mehr

---

Nr. 71. 1. Vgl. Nr. 63, 1. — 2. Retrahi. 3. Postremum. 4. Jubere. 5. Fieri. 6. Proferre. 7. Bleibt unübersetzt. 8. Intra. 9. In alicujus verba jurejurando se obstringere oder obstringi. 10. Convicium. 11. Summa propositorum consistit in re. 12. Inter vos. 13. Durch velle auszudrücken. 14. Theils nicht (nichts) — theils, neque — et. 15. Statt des Adjectivs das entsprechende Substantiv. 16. In der Oratio recta steht hier das Futur. exact. 17. Obtrectatio. 18. Am besten wohl virtutes alicujus. 19. Deutlicher als der Objectsgenitiv ist hier die Präp. ab.

als Treue und Gewissen. So wurde er an Antigonus überliefert und im Gefängnisse erdrosselt.

Nr. 72.

Napoleon's[1] Tagsbefehl[2] an seine Soldaten.

Als Napoleon in dem Kriege gegen Preußen[3] wider Aller Erwartung schnell[4] als Sieger vor Berlin angekommen[5] war und daselbst die Nachricht erhalten hatte, daß die Ueberreste des preußischen Heeres von seinen Generalen[6] abgeschnitten worden seien und hart gedrängt würden, und Spandau[7], das von Natur sehr fest und mit allem Kriegsbedarf reichlich versehen war, sich ergeben habe, so drückte er seinen Soldaten seinen Dank aus, und ermahnte sie zugleich, daß sie den Krieg, der nun gegen Rußland bevorstehe, mit gleichem Muthe und Vertrauen beginnen sollten. „Soldaten, sprach er, ihr habt meine Hoffnung nicht getäuscht, eure Thaten entsprechen[8] ganz der Erwartung des französischen Volkes! Die Feinde sind theils durch das Schwert gefallen, theils gefangen, unter diesen sind viele Generale und Offiziere; die übrigen sind in voller Verwirrung[9] auf der Flucht begriffen. Wir haben sechzig Geschütze, fünf und sechzig Fahnen erbeutet, drei Festungen sind in unserer Gewalt. Bis an die Oder hin ist das Königreich Preußen von unseren Waffen besetzt, ein Theil unserer Truppen ist in die Hauptstadt eingezogen. Dieser Ruhm gehört euch Soldaten aller Waffengattungen[10] gemeinschaftlich an; ihr alle habt gewetteifert[11], eurem Kaiser ausgezeichnete Dienste zu leisten. Ihr werdet unüberwindlich sein, so lange dieser Geist euch beseelt. Darum gehet nun auch den Russen freudig entgegen, erschrecket nicht vor dem neuen Feinde, erneuert in Preußen die Schlacht bei Austerlitz[12]! Bald werden euch neue Heere nachfolgen, um eure

---

Nr. 72. 1. Siehe Nr. 54, 11. — 2. Edictum militare (worin die Worte an seine Soldaten schon enthalten sind). 3. Durch das Adjectiv Borussicus auszudrücken, vgl. bei Cicero bellum Mithridaticum, Africanum u. dgl.; so bellum regium, Cic. pro l. Manil. §. 28 und 58, der Krieg gegen die Könige (Mithridates und Tigranes). 4. Siehe Nr. 54, 2. — 5. Uebersetze: sein siegreiches Heer geführt hatte. 6 Legatus. 7. Spandavium. 8. Dignum esse. 9. Effusus. 10. Omnis generis. 11. Statt des Zeitworts wähle man das Adv. certatim. 12. Austerlitium.

Eroberungen[13] zu behaupten. Die Straßen Frankreichs wimmeln von jungen Kriegern[14], die in eure Fußtapfen zu treten verlangen. Die Franzosen werden die Waffen nicht niederlegen, bis unser ewiger[15] Feind, Großbritannien, seine Plane, Europa's Frieden zu stören und die Herrschaft über das Meer zu besitzen, aufgegeben haben wird."

Ueber die Supina*).

Krebs §. 484 — 492. Zumpt §. 668 — 671. Schulz §. 95. Feldbausch §. 337 — 340. (§. 425— 429).

Nr. 73.

Atticus.

Wenn es wahr ist, daß die Briefe Cicero's nicht nur wegen der Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes[1], wegen ihrer schönen Schreibart und wegen des feinen Witzes[2], der in vielen derselben herrscht, höchst angenehm zu lesen, sondern auch wegen ihres Reichthums an den trefflichsten Beispielen von Klugheit, Mäßigung, Freundschaft und Humanität äußerst lehrreich sind: so glaube ich[3] auch das mit Recht behaupten[4] zu dürfen, daß nicht wenige derselben, besonders aber diejenigen, welche an Atticus geschrieben sind, noch aus einem anderen Grunde des Studiums[5] in hohem Grade würdig sind. Sie stellen uns nämlich ein deutliches und höchst getreues[6] Bild jener Zeiten überhaupt, und besonders derjenigen Männer dar, welche die Republik entweder zu erhalten bemüht waren oder ihren Sturz herbeizuführen[7]

*) Es sind hier nach Krebs §. 489 und 492, Schulz §. 95, Feldbausch §. 426 und 428, auch die anderen Constructionen, welche statt der Supina eintreten können, berücksichtigt. Ueberdies vergleiche man noch die Fälle, wo statt des zweiten Supinums der Infinitiv steht, siehe Krebs §. 382, Feldb. §. 428, A. 2.

---

13. Bello parta. 14. Tiro. 15. Sempiternus. Uebersetze: bis das Großbritannische (britannicus) Volk, unser ewiger Feind, 2c.

Nr. 73. 1. Res, im Plural. 2. Lepos et urbanitas. 3 Mihi videor, worin das folgende dürfen schon mit ausgedrückt ist. 4. Dicere. 5. Cognoscere. 6. Verus. 7. Perdere, mit dem Verbum ire zu construiren.

suchten. Am meisten aber geben sie über[8] den Charakter des Cicero selbst und des Atticus Aufschluß, welche beide, ihrem innigsten Freundschaftsverhältnisse gemäß, von sich selbst eben so aufrichtig, als von Anderen, reden und fast in jedem Briefe die innersten Entschließungen und Empfindungen ihres Herzens aufschließen. Da nun aber gerade jene Briefe an Atticus, ohne Zweifel[9] weil sie ziemlich schwer zu verstehen und für den jugendlichen Unterricht nicht sehr[10] geeignet sind, selten in den Schulen gelesen werden, so scheint es nicht unzweckmäßig zu sein, weil doch[11] Cicero's Leben hinlänglich bekannt ist, hier etwas ausführlicher über T. Pomponius Atticus zu sprechen[12], damit dadurch, wenn einer jene Briefe für sich lesen[13] will, das Verständniß[14] derselben mehr erleichtert werde.

Nr. 74.

Fortsetzung.

Das Leben des T. Pomponius fiel in jene beklagenswerthen Zeiten, in welchen der römische Freistaat durch den unseligen und fast ununterbrochenen Streit der Parteien beunruhigt, durch bürgerliche Stürme zerrüttet, durch Mord und Achtserklärungen seiner besten Bürger beraubt wurde. Da es nun in solchen Zeiten[1] nicht anders möglich[2] war, als daß Männer, welche durch Geburt[3] und Vermögen oder Geistesgröße oder[4] irgend etwas Anderes ausgezeichnet[5] waren und dadurch[6] die Augen der Menge auf sich zogen, sich für die eine oder andere[7] der beiden Parteien erklären[8] mußten: so ging Pomponius, um den dro-

---

8. Uebersetze: sie zeigen, oder: wir erkennen aus ihnen, welches der Charakter (ingenium) — gewesen sei. 9. Credo (dieses eingeschobene credo hat nicht immer einen ironischen Nebenbegriff). 10. Minus; parum. 11. Weil doch durch ein Wort auszudrücken. 12. Dicere; oder disserere, (weil hier von einer Erörterung, gründlichen Behandlung des Gegenstandes die Rede ist). 13. Quasi suo Marte tractare; oder statt dieses bildlichen Ausdruckes sua sponte; nullis adminiculis. In anderen Verbindungen entspricht unserem für sich auch suopte ingenio, suapte ingenii vi, unser selbstständig. 14. Zu umschreiben.

Nr. 74. 1. Tempestas, das jedoch in der Bedeutung Zeitabschnitt, Zeit im Singular gebräuchlicher ist, als im Plural. 2. Fieri non potest, quin. 3. Genus. 4. Man schließe neben der Conjunction oder die Aufzählung mit denique ab. 5. Conspicuus. 6. Durch eine kleine Aenderung des Satzes fallen im Latein. die Worte und dadurch weg. 7. Alteruter, als Adj. zum folgenden Substantiv zu construiren. 8. Sequi.

henden Gefahren und den Unruhen des Staates auszuweichen, nach Athen, um (daselbst) zu wohnen, bis es zu Rom wieder ruhig sein würde [9]. In diese Stadt nämlich, die sich durch feine Bildung [10] und Gelehrsamkeit vor allen auszeichnete [11], begaben sich damals viele, besonders [12] jüngere, Römer, um, was zur Ausbildung ihres Geistes dienlich war, daselbst zu lernen. Pomponius war aber von den meisten anderen Römern jener Zeit in seinem Charakter und Lebensplane so verschieden, daß, während die Einen, um ihre Eitelkeit und Herrschsucht zu befriedigen oder um sich zu bereichern, Ehrenstellen an sich rissen [13], Andere sich des Staates annahmen [14], um das hereinbrechende Unglück durch Weisheit und Entschlossenheit abzuhalten, er selbst vielmehr eine ungestörte Muße und ein Leben als Privatmann suchte [15] und am besten zu thun glaubte [16], wenn er frei von den öffentlichen Geschäften und fern von den Stürmen auf dem Forum sich und seinen Freunden leben würde, ohne jedoch [17] die Sorge für das allgemeine Beste je aus den Augen zu verlieren.

Nr. 75.

Fortsetzung.

Zu diesem Hange nach einem geschäftslosen, keineswegs aber unthätigen Leben scheint er mehr von Natur geschaffen, als durch die Grundsätze der epikureischen Philosophie *), deren Anhänger [1] er gewesen zu sein scheint **), oder durch andere Beweggründe

*) Den Epikureern wurde schon von den Alten (Cic. Epp. ad Fam. 3, 9; 7, 12) der Vorwurf gemacht, daß sie Alles nur um ihrer selbst, nicht auch um anderer Menschen willen thäten, und nur nach einem ruhigen, sorgenfreien und schmerzlosen Zustande trachteten.

**) Darauf deuten mehrere Stellen der ciceronischen Briefe an Atticus hin. Indessen ließ er sich durch die Satzungen dieser Schule in Beziehung auf seine Lebensweise nicht weiter bestimmen, als es sein Vortheil erheischte. Wenn Cicero in einem anderen Briefe, an Memmius, Fam. 13, 1 läugnet, daß Atticus Epikureer sei, so that er dies, um ihn nicht in den Augen jenes Optimaten, der den Epikureern ohnehin nicht hold war, lächerlich zu machen.

---

9. Res Romanae tranquillantur. 10. Humanitas. 11. Praeter ceteras florere, nicht prae ceteris. Ceteri bedeutet alle anderen derselben Art. 12. Maxime. 13. Occupare. 14. Rempublicam suscipere. 15. Vitam privatam sequi. 16. Uebersetze: glaubte, daß es das beste zu thun (Supin.) sei. 17. Entweder: und doch nicht ꝛc., oder: jedoch so, daß er nie ꝛc.

Nr. 75. 1. Deditum esse alicui.

hingezogen worden zu sein. Wie dem auch sein mag, so viel ist gewiß, daß er sich weder durch die Aussicht auf Macht und Ansehen, noch durch die Bitten seiner Freunde von seinem ruhigen Verhalten [2] und seinem alten Lebensplane abbringen ließ, sondern seiner Selbstbeherrschung [3] und seinem Gleichmuthe stets treu blieb und durch eine ganz besondere [4] Klugheit sich durch so viele und so schwere politische Stürme glücklich hindurchwand [5], so daß er nicht nur selbst sein Leben am besten genoß, sondern auch sehr Vielen höchst nützlich sein konnte. Er hatte ein weiches, eben so wohl mit seinem Schicksale zufriedenes, als gegen Andere höchst menschenfreundliches Gemüth. Es war ihm Wonne [6], Unschlüssige [7] durch seinen Rath zu leiten, Unglücklichen durch seine Empfehlung, sein Ansehen [8], seine Bemühung zu helfen, diejenigen, welche, von den Häuptern des Staates ihres Vermögens beraubt oder ins Exil zu gehen gezwungen, sich persönlich an ihn wandten [9], mit einer fast unglaublichen Freigebigkeit zu unterstützen. Denn da er die richtige Ansicht hatte, daß es leichter zu sagen, als zu thun sei, man müsse sich bei der Ertheilung [10] der Wohlthaten nach dem Charakter, nicht nach der Lage [11] der Menschen richten [12]: so kam er immer den Bedrängten, wer sie auch sein mochten, zu Hülfe, und bewies schon [13] durch dieses Eine (denn es ist schwer, alle einzelnen Züge anzuführen) [14], daß seine Freigebigkeit weder nach den Zeitumständen berechnet [15], noch selbstsüchtig [16] gewesen sei.

Nr. 76.

Beschluß.

Als Solchen zeigte er sich auch zu Athen, wo er während

---

2. Quies. 3. Moderatio. 4. Singularis quaedam. — 5. Salvum emergere ex; ad incolumitatem pervenire ex. 6. Vgl. dafür Cic. Cato M. §. 49: Quam delectabat eum, — praedicere! 7. Fluctuare. 8. Auctoritas oder gratia? Ersteres ist das Ansehen, der Einfluß in Folge der Amtsgewalt oder überhaupt der Stellung im Staate; gratia dagegen ist das Ansehen oder der Einfluß, den Jemand in Folge seiner persönlichen Eigenschaften, seiner Beliebtheit auf Andere übt. Daher kann auch der Niedere in Beziehung auf den Höheren wohl gratia, aber nicht auctoritas haben. Nicht selten finden sich beide Ausdrücke verbunden, um den zweifachen Einfluß eines Mannes zu bezeichnen, z. B. Cic. Arch. 4: auctoritate et gratia Luculli. — 9. Uebersetze: welche zu ihm kamen (Conjunctiv), um seine Hülfe anzusprechen. 10. Collocare. 11. Fortuna. 12. Sequi. 13. Vgl. Nr. 29, 5. — 14. Omnia persequi. 15. Temporarius. 16. Callidus.

seines mehrjährigen Aufenthaltes den Bürgern so viele und so große Wohlthaten erzeigte, daß sie ihm das Bürgerrecht ertheilen wollten. Mit der griechischen Literatur aber beschäftigte er sich so sehr, und widmete dem Gemeinwesen[1] der Athener so viele Zeit, daß er zu Athen geboren zu sein schien und den Beinamen Atticus erhielt. Schön sagt daher Cicero, Atticus habe von Athen nicht blos den Beinamen, sondern auch die feine Bildung und Lebensweisheit[2] mitgebracht[3]. Doch würde es Unrecht sein[4], zu behaupten[5], wie Einige gewollt haben[6], daß Atticus aus Vorliebe für[7] die Athener seine Mitbürger vernachlässigt oder seine Freunde in irgend einer Sache im Stiche gelassen[8] habe. Denn er nahm nicht nur während seiner Abwesenheit an Allem, was zu Rom vorging, Antheil[9], sondern kam[10] auch selbst oft in die Stadt, um entweder die Bewerbungen seiner Freunde durch seinen Einfluß und seine Stimme[11] zu unterstützen, oder ihnen in Gefahren seine Treue zu beweisen. So eilte er besonders damals[12], als Cicero von P. Clodius angegriffen[13] wurde, nach Rom zu kommeu, um seinen Freund aus der Gefahr zu retten[14] oder sie mit ihm zu theilen. Und als derselbe[15] in die Verbannung ging, suchte er nicht nur den Gebeugten durch Trost aufzurichten, nicht nur dessen Unglück durch seinen Rath und seine Hülfe erträglicheren zu machen, sondern bot auch allen Eifer, alle Sorgfalt, alle Anstrengung auf[16], um seine Rückkehr zu bewirken[17]. So zeigte sich Atticus durch seine Ergebenheit und Treue der ausgezeichneten Liebe Cicero's vollkommen würdig. Auch war in der That unter den vielen Freunden Cicero's keiner, dessen Charakter und Gemüthsart seinem Naturell und seiner Stellung im Staate[18] eben so zugesagt hätte[19].

Nr. 76. 1. Res publica. 2. Prudentia. 3. Deportare. 4. Nefas est. 5. Dicere. 6. Videtur, placet alicui. 7. Am kürzesten und treffendsten durch die Präp. prae (= in Vergleichung mit, neben) auszudrücken; vgl. Zumpt §. 310. — 8. Deesse alicui. 9. Non negligere. 10. Oft kommen durch das Frequent. auszudrücken. 11. Suffragium (wenn man als Wahlmann ꝛc. Jemand seine Stimme gibt, für ihn votirt; dagegen ist *sententia* Stimme = Meinung, Urtheil, das man als Richter, als Schriftsteller ꝛc. über eine Person oder Sache gibt). 12. Tum maxime. 13. Oppugnare. 14. Uebersetze: Um des Freundes Gefahr entweder abzuwehren oder zu theilen (partiri, communicare; beide Worte verbunden bei Cic. Lael. 6 extr.) 15. Ille. 16. Plurimum studii — conferre ad. 17. Impetrare. 18. Etwa: conditio oder vita publica. Noch bezeichnender dürfte der Ausdruck persona sein. 19. Congruere.

Dies geht theils aus dem bisher Gesagten, theils noch besonders daraus hervor, daß Atticus, da er wegen seiner Rechtschaffenheit, Uneigennützigkeit und Leidenschaftslosigkeit[20] von den bedeutendsten Männern, einem Hortensius, Cäsar, Pompejus, Crassus und[21] Anderen geschätzt wurde, die Verbindung mit diesen Männern hauptsächlich dazu[22] benutzte, um dem Interesse und der Ehre Cicero's, so viel er konnte, förderlich zu sein[23].

Ueber die Participien.

Krebs §. 493—517. Zumpt §. 631—654. Schulz §. 93. Feldbausch §. 370—398. (429—457).

Nr. 77.

Hannibal. *)

Der Carthager Hannibal, des Hamilcar Sohn, muß, wie wir auch[1] über seinen Character urtheilen mögen, für einen großen Feldherrn gehalten werden, mag man nun die Größe der Kriege bedenken, die er geführt hat, oder mag man die Tapferkeit der Feinde in Betracht ziehen, die er besiegt hat, oder die Schwierigkeiten erwägen, denen er endlich unterlegen ist. Wie groß aber seine Feldherrngröße war, ersieht man am meisten daraus, daß er der einzige war[2], der mit so vielen und so großen römischen Feldherrn so viele Jahre hindurch um Herrschaft und

*) Anmerkung. In diesem Abschnitte über Hannibal ist nächst den Participien auch auf die vorhergehenden Regeln über die Gerundia und Supina Rücksicht genommen.

---

20. Animi moderatio. 21. Vgl. Nr. 31, 13. — 22. Ita. 23. Commodis et dignitati alicujus servire.

Nr. 77. 1. Utut; utcumque. 2. Die lat. Sprache ist hier kürzer und präciser und sagt: daß derselbe als der einzige den Kampf bestand. Vgl. Cic. Manil. 2: unum ab omnibus deposci = er sei der einzige, der ꝛc. So ist es besonders bei primus, princeps, postremus etc. Cic. Verr. 2. 1: Omnium nationum exterarum *princeps* Sicilia se ad amicitiam populi Romani applicavit: und sogleich nachher: *prima* docuit majores nostros etc. Ferner Cic. Fam. 16: *Tertiam* ad te hanc epistolam scripsi eodem die, dies ist nun der dritte Brief, den ich ꝛc.; Liv. 21, 4: Hannibal princeps in proelium ibat, postremus conserto proelio excedebat = war der erste, der letzte, der —. Es versteht sich von selbst und die angeführten Beispiele zeigen es auch, daß die Wortstellung theilweise die Stärke ersetzen muß, die in dem deutschen vollieren Ausdrucke liegt.

Ruhm den Wettkampf bestand[3]. Bewunderungswürdig ist auch das, daß er den tödtlichen Haß gegen die Römer, den er von seinen Ahnen ererbt[4] und schon in früher Jugend durch einen feierlichen Eid besiegelt hatte, bis zu seinem letzten Athemzuge beibehielt. „Als mein Vater, erzählte er selbst dem Könige Antiochus, im Begriffe nach Spanien überzusetzen den Göttern opferte und mich, den neunjährigen Knaben, nahe bei dem Altare stehen sah: rief er mich nach Vollenduug des Opfers und nach Entfernung der Zeugen zu sich und fragte mich, ob ich mit ihm gehen wollte. Als ich dieses mit freudigem Herzen nach Art der Kinder bejaht hatte, ergriff er meine Rechte, führte mich zu dem Altare und verpflichtete mich unter Berührung des Opfers[5] durch einen Eidschwur[6], daß ich nie gegen die Römer freundlich gesinnt sein wolle."

Nr. 78.

Fortsetzung.

Nach Hamilcars Tode und nach der Ermordung des Hasdrubal, der demselben im Oberbefehle nachgefolgt war, wurde Hannibal von den Soldaten zum Feldherrn ernannt. Dieser[1], durch die Schmach des vorigen Friedens und hauptsächlich wegen des Verlustes von Sardinien und der Auferlegung eines Tributes gereizt, beschloß, um die Ehre[2] seines Vaterlandes zu retten, die Römer zu bekriegen. Damit aber nicht auch ihn, wie seinen Vater Hamilcar und hierauf den Hasdrubal, bei allzulanger Zögerung irgend ein Unfall betreffen[3] möchte, so glaubte er nicht säumen zu dürfen und beschloß, Sagunt anzugreifen und durch die Belagerung dieser Stadt, welche mit den Römern verbündet war[4], die römischen Waffen in Bewegung zu setzen. Auch täuschte er sich in dieser Erwartung nicht. Denn die Saguntiner schickten Gesandte nach Rom mit der Bitte um Hülfe gegen[5] einen Krieg, der ihnen unbezweifelt bevorstünde. Als hier im

---

3. Decertare. 4. Hereditate quasi relinqui, tradi. 5. Hostia. 6. = hieß mich schwören.

Nr. 78. 1. Vgl. Nr. 58, 11. — 2. Dignitas. 3. Opprimere. 4. Dieser Satz ist als Gedanke Hannibals zu fassen. 5. Ad.

Senate die Einen für alsbaldigen Krieg zu Wasser und zu Lande, die Anderen, wenn es möglich wäre, für die Erhaltung des Friedens stimmten: so kam unerwartet die Nachricht, daß Sagunt bereits belagert werde. Auf diese Nachricht hin[6] wurden alsbald Gesandte nach Carthago geschickt, um die Auslieferung[7] Hannibals zur[8] Strafe für den Bruch des Vertrages, nach welchem die Saguntiner mitten inne[9] zwischen den Gebieten[10] der Carthager und Römer unabhängig bleiben[11] sollten, zu verlangen.

Nr. 79.

Fortsetzung.

Während dieses zu Rom verhandelt wurde, war Hannibal in das Gebiet der Saguntiner eingefallen[1], hatte das Land[2] ringsumher verwüstet und die Stadt selbst mit aller Macht[3] angegriffen. Von beiden Seiten wnrde mit der größten Tapferkeit und Hitze gekämpft. Endlich als die Saguntiner unvermögend[4] waren, die Stadt länger zu halten[5], so glaubte Alco, ein angesehener Mann, daß es Zeit sei, sogar ohne Wissen und gegen den Willen seiner Mitbürger die Gnade des Feindes anzuflehen, und ging somit des Nachts heimlich in Hannibals Lager. Allein dieser stellte[6], wie wenn ihm der Sieg schon gewiß[7] wäre, so harte Bedingungen, daß Alco, aus Furcht[8], er möchte, wenn er unter solchen Bedingungen seinen Mitbürgern den Frieden empfehlen würde, getödtet werden, bei dem Feinde zurückblieb. Da so für die Saguntiner weder von dem erzürnten Sieger ein ehrenvoller Friede, noch von ihren eigenen Waffen Schutz, noch endlich von Seiten[9] der Römer irgend eine Hoffnung auf Hülfe sich zeigte: so trugen die Einen in der Verzweiflung über ihre Lage ihr Gold und Silber auf den Markt zusammen, warfen es in ein Feuer, das zu diesem Zwecke[10] hastig angemacht worden

---

6. Durch cognitum esse auszudrücken. 7. Jemands Auslieferung verlangen, aliquem deposcere. 8 In. 9. Medius, auf die Saguntiner zu beziehen. 10. Imperium. 11. Libertas alicui servatur.

Nr. 79. 1. Ingredi. 2. Agri. 3. Summa vi. 4. Impar. 5. Tueri; sustinere. 6. Ferre. 7. Exploratus. 8. Vgl. Nr. 59, 10. — 9. Ab aliquo. 10. Ad id.

war, und stürzten sich selbst ebenfalls hinein, die Anderen verharrten unter den Waffen gegen Hannibal und machten dem Kampfe nur [11] mit ihrem Tode ein Ende. So bemächtigte sich der Sieger der Stadt und einer ungeheuren Beute.

Nr. 80.

Forsetzung.

Nachdem die Zerstörung Sagunts nach Rom gemeldet und [1] ungefähr zu der nämlichen Zeit die Gesandten von Carthago zurückgekehrt waren mit der Meldung, daß dort Alles feindselig gestimmt [2] sei: so wurde eine große Land- und Seemacht und Alles, was zur Führung eines so schweren [3] Krieges dienlich war, ausgerüstet. Nach diesen Anordnungen beschloß der Senat, noch einmal [4] Gesandte nach Afrika zu schicken, um die Carthager zu befragen [5], ob Hannibal nach einem Staatsbeschlusse Sagunt angegriffen hätte, und wenn sie dieses eingestehen würden, entweder Hannibals Auslieferung zu verlangen oder den Krieg anzukündigen. Als hier [6] nach Anhörung dieser Bedingungen im Senate verschiedene Meinungen geäußert wurden, ohne daß dabei eine bestimmte Antwort ertheilt worden wäre, so machte Q. Fabius, das Haupt der Gesandtschaft, eine Falte aus seiner Toga, hielt sie den Carthagern vor und sagte: „hier bringen wir euch Krieg und Frieden; nehmet, welches euch gefällt.“ Als die Senatoren ausriefen, er solle geben, welches er wolle: so entfaltete [7] jener die Toga wiederum und sagte: er gebe Krieg, und ebenso trotzig riefen ihm die Carthager zu [8], sie nähmen ihn an. Nach diesen Vorgängen [9] trennten sich die Gesandten und der Senat nach [10] verschiedenen Seiten.

---

11. Uebersetze: machten — kein Ende, außer —.

Nr. 80. 1. Man füge diesen Satz nach folgendem Muster: Irritatis utriusque partis animis, quum spiritum plebs sumpsisset, patres ausi sunt —. 2. Hostilis; infestus. 3 Vgl. Nr. 63, 2. — 4. Iterum. 5. Percontari. 6. Ibi. 7. Sinum effundere. 8. Succlamare. 9. Durch das Verbum peragi auszudrücken. 10. In diversa.

Nr. 81.

Fortsetzung.

Die Nachricht[1], daß zu Rom und Carthago der Krieg beschlossen sei, stachelte den Hannibal [nur] noch mehr, Größeres zu unternehmen und den Krieg nach Italien selbst zu verlegen. Er berief daher seine Soldaten von hispanischem Geschlechte — denn bei den punischen dies zu thun, war nicht nöthig — und suchte sie durch Lobeserhebungen und Versprechungen zu der Theilnahme an dem fernen[2] Feldzuge zu gewinnen[3]. Nachdem er sofort Hispanien und Afrika durch große Besatzungen gesichert[4] hatte, brach er zu Anfang des Sommers im Jahre 218 von Neucarthago auf und setzte über den Ebro, welches die Grenze der römischen und carthagischen Herrschaft war. Mit unglaublicher Schnelligkeit überschritt er die Pyrenäen und durchzog, nachdem er die einzelnen Völker durch Gewalt oder Furcht oder Geschenke zur Ruhe gebracht[5] hatte, Gallien und gelangte so zu den Alpen. Aber hier war Alles in der Art schrecklich und gräßlich[6] für das Auge, daß die zuvor immer furchtlosen Gemüther der Krieger ein plötzlicher Schrecken ergriff. Hannibal berief daher eine Versammlung und ermuthigte durch seine eigene Entschlossenheit und durch die Aussicht[7], daß nach Uebersteigung der Alpen das Ende ihrer Mühsalen dasein werde, dieselben so sehr, daß sie allen Schwierigkeiten und Gefahren, die noch zu bestehen wären, mit der größten Bereitwilligkeit[8] sich unterziehen zu wollen erklärten.

Nr. 82.

Fortsetzung.

Auch bedurfte es fürwahr zur Ueberwindung so großer Schwie-

Nr. 81. 1. Außer anderen Wendungen kann auch für den historischen Stil der Fall, den Zumpt §. 638, Anm. 1, und §. 647 behandelt, angewendet werden. Um nämlich den Mangel abstracter Bezeichnung zu ersetzen, gebrauchten die Römer auch das Neutrum des Partic. perf., wo wir ein abstractes Subst. setzen, z. B. Liv. 28, 26: Auditum postero die omnem exercitum proficisci liberavit eos etc., die Nachricht von dem Abmarsche — befreite dieselben ꝛc. 2. Longinquus. 3. Addncere. 4. Firmare. 5. Pacare. 6. Foedus; statt für das Auge sage man: gräßlich zu sehen. 7. Spem proponere. 8. Promptus animus; vgl. die Anm. zu Nr. 22, 11 und 40, 5.

rigkeiten und zur Ertragung so vieler Unfälle einer fast unglaublichen Ausdauer der Soldaten eben so sehr als der größten Entschlossenheit und Umsicht des Feldherrn. Am neunten Tage gelangte man auf die Spitze der Alpen. Hier gab Hannibal seinen Soldaten, welche von der Anstrengung und von Kämpfen, die sie mit den Gebirgsvölkern zu bestehen gehabt hatten, erschöpft waren, zwei Tage Ruhe [1]. Als er hierauf [2] beim Weiterrücken bemerkte, daß wegen der heftigen [3] Kälte und wegen der Größe der Gefahren, die von Tag zu Tag sich steigerten [4], Verzweiflung auf Aller Gesichte sich zeigte [5]: so benutzte er, um sie zu trösten und zu ermuntern, die beste Gelegenheit, dieses zu thun. Er ließ nämlich auf einem Vorsprunge des Berges [6], von wo aus weit und breit hin die Aussicht war, seine Soldaten Halt machen und zeigte ihnen Italien, das bald nicht mehr den Römern, sondern ihnen gehören würde. Obwohl daher das Hinabsteigen äußerst schwierig und gefährlich war, so konnte doch jetzt, nachdem sie in der Ferne die grünenden Wälder und sonnigen Hügel erblickt hatten, Nichts mehr ihren Muth erschüttern. So stieg Hannibal, nachdem der ganze Marsch von Neucarthago in fünf Monaten zurückgelegt, die Alpen aber in fünfzehen Tagen überstiegen waren, zwar mit einem Verluste von vielen Menschen und Zugthieren, aber gehoben [7] durch das Vertrauen auf den Sieg in die Ebenen von Italien hinab.

Nr. 83.

Fortsetzung.

Nach seiner Ankunft [1] in Oberitalien [2] entwickelte [3] Hannibal

---

Nr. 82. 1. = die Ruhe von zwei Tagen. (Zwei Tage durch ein Wort auszudrücken.) 2. Deinde quum. 3. Besser: wegen der Heftigkeit der Kälte, wodurch auch mit dem Nachfolgenden Größe der Gefahren die gehörige Uebereinstimmung gewonnen wird. 4. Ingravescere. 5. In vultu eminere. 6. Promontorium, wozu noch quidam tritt. 7. Sustentare; erigere.

Nr. 83. 1. Das Substantiv adventus mit einer Präpos. verbunden ist an und für sich ganz gut, nur daß z. B. Ankunft in der Stadt adventus in urbem, Ankunft bei der Stadt adv. ad urbem heißt. Doch ist hier die Umwandlung in einen Verbalsatz angemessener. 2. Gallia cisalpina. 3. Uti. (Zur Bezeichnung des Anfangs der Handlung gebrauche man noch coepisse.).

sogleich eine[4] Thätigkeit, Schnelligkeit, Tapferkeit und Umsicht, wie sie sich kaum je bei irgend einem Feldherrn gefunden hat. Nachdem sich daher sein Heer kaum noch[5] von den Anstrengungen und dem Mangel an Lebensmitteln und an Bekleidung erholt und durch den Abfall der Gallier, welche[6] der römischen Herrschaft abgeneigt waren, verstärkt hatte, rückte er (noch) in demselben Jahre gegen den Feind und schlug ihn in zwei Schlachten nach einander am Ticīnus und an der Trebia. Hierauf führte er nach einem vergeblichen Versuche, den Apennin zu übersteigen, sein Heer in die Winterquatiere. Von hier brach er sogleich mit dem Anfange des Frühlings des Jahres 217 auf, um nach den an Getreide und Vieh reichen Gefilden von Etrurien zu kommen. Allein dahin führte ein höchst beschwerlicher Weg durch die Sümpfe und durch solche Stellen, welche der Arno[7] damals mehr als gewöhnlich überschwemmt hatte. So mußten denn die Soldaten vier Tage und drei Nächte lang durch den Schlamm und tiefe Schlünde der Gewässer ziehen, ohne daß sie einen Ort zum Ruhen oder zum Schlafen fanden[8], außer wann die Zugthiere hinstürzten[9] und sie dann ihr Gepäck darüber warfen und selbst sich darauf legten[10]. Hannibal selbst, welcher schon vorher an den Augen litt, verlor in Folge der Nachtwachen und der ungesunden Luft und weil weder Ort noch Zeit zum Heilen war, das eine Auge[11].

Nr. 84.

Fortsetzung.

Nachdem man endlich durch die Sümpfe gekommen[1] war, schlug Hannibal auf die Nachricht[2], daß der Consul Flaminius sich um die Mauern von Arretium, einer Stadt[3] am Fuße des

---

4. = diejenige Thätigkeit, oder: so große Thätigkeit. 5. Vixdum. 6. Man wähle den volleren Ausdruck: deren Herzen. 7. Arnus. 8. Nancisci. 9. Prosterni. 10. Incumbere. 11. Altero oculo capi.

Nr. 84. 1. Superare aliquid. 2. Siehe Nr. 81, 1; vgl. auch Krebs §. 505; Schulz §. 80, 12, 3. Feldbausch §. 662, 3. — 3. Diese Art der Apposition wird besser durch eine Umschreibung mit dem Relativ ausgedrückt.

Appenninus, gelagert habe, sobald er trockenes Land gefunden hatte, ein Lager, um theils sein Heer wieder zu Kräften kommen zu lassen[4], theils die Plane der Feinde und vor Allem die Sinnesart und das Naturell[5] des Feldherrn zu erforschen. Nach diesen wahrhaft klugen Vorkehrungen[6] schickte er sich an, den Consul, einen, wie er erfahren hatte, dreisten und voreiligen Mann, noch mehr zu reizen[7]. Ohne also den Feind zu beachten, zog er mitten durch Etrurien, um Beute zu machen, und gab sich den Schein, als rücke er gegen Rom selbst vor. So verlockte er den Consul, dem es schmerzlich war, daß der Pöner Italien plündere und verheere und schon zur Belagerung Roms selbst ohne allen Widerstand[8] ziehe, an einen höchst ungünstigen Ort, der vom Trasimenischen See und von Bergen eingeschlossen war. Mit Verachtung aller ungünstigen[9] Vorzeichen und ohne seinen Collegen zu erwarten, folgte Flaminius dem Hannibal, der auf den Anhöhen der Berge und im Rücken des Feindes Hinterhalte gelegt hatte. Kaum[10] hatte somit der Kampf begonnen, so waren die Römer von allen Seiten umringt und wurden, die einen in gräßlichem Gemetzel niedergehauen, unter[11] diesen der Consul selbst, die anderen, die zu entfliehen versuchten, von den Wellen verschlungen. So fanden 15,000 Mann ihren Tod; sechstausend ungefähr, welche[12] sich wacker durch die Feinde hindurchgeschlagen hatten und aus dem Engpasse entkommen waren, ergaben sich am folgenden Tage, als die Reiterei sie verfolgte und überdieß der Hunger sie drängte.

Nr. 85.

Fortsetzung.

Nach dieser Schlacht rückte Hannibal nach Apulien vor.

---

4. Reficere. 5. Besser in Form eines Satzes auszudrücken. 6. Sane quam prudenter rem instituere. 7. Stimulare. 8. = indem Niemand widerstand. Dabei ist aber zu bemerken, daß von nemo nicht nur der Genitiv unclassisch, sondern auch der Ablativ wenig gebräuchlich ist und für beide Casus die Formen von nullus gebraucht werden. 9. Malus. Doch kann das Wort unbeschadet des Sinnes auch ganz wegbleiben. 10. Kaum bei Zeitbestimmungen heißt vixdum; das folgende so wird durch quum mit dem Indic. gegeben. 11. Siehe Nr. 60, 11 — 12. Das Pronomen kann zwar auf das Neutrum millia bezogen werden, vgl. Caes. b. g. 1, 26; gewöhnlicher jedoch wird bei millia, wenn darunter Menschen verstanden werden, das natürliche Geschlecht vorgezogen.

Zu Rom aber wurde, wie [1] es die gefahrvolle Lage der Dinge zu fordern schien, ein Dictator ernannt [2], Q. Fabius Maximus. Dieser Mann [3] ließ sich durch die früheren Unfälle der Römer belehren und glaubte, mehr mit Bedachtsamkeit [4] als mit kriegerischem Feuer die Sache führen zu müssen, und ermüdete und schwächte so durch Zaudern und Necken [5] den ungeduldigen Pöner. Allein bald trat an die Stelle dieser Taktik [6] und Besonnenheit jene Tollkühnheit, welche schon zuvor am Trasimenus den Römern so verderblich geworden war. Denn als Fabius der Opfer wegen nach Rom zurückgerufen worden war und seinem Reiteroberſten [7] Minucius, nachdem er ihn gewarnt [8] hatte, keine Schlacht mit Hannibal zu liefern, das Heer übergeben hatte, so achtete dieser nicht auf den Befehl und schlug mit dem Feinde. Der glückliche Erfolg dieses Kampfes und die Gunst des großen Haufens machte ihn [nur] noch muthiger und so [9] lieferte er zum zweitenmale mit demselben ein Treffen, wäre aber mit den Seinigen vernichtet worden, wenn ihm nicht Fabius zu rechter Zeit mit dem anderen Theile des Heeres zu Hülfe gekommen wäre. Endlich aber legte Fabius, von dem Feinde wie von seinen Mitbürgern, denen sein Zaudern anfangs unkriegerisch und unwürdig schien, gleich unbesiegt sein Amt nieder. Auch die nächsten Consuln führten nach des Fabius Taktik den Krieg und wußten [10], indem sie den Zug [11] Hannibals beunruhigten [12] und ihm, wann er um Getreide zu holen auszog, an verschiedenen Orten überall entgegenrückten, denselben so sehr durch Mängel zu drängen, daß er, nachdem ihm keine Hoffnung mehr blieb [13], sein Heer in diesen [14] Gegenden zu unterhalten, nach Gallien zurückgekehrt

---

Nr. 85 1. Id quod. 2. Dicere (weil er nicht vom Volke erwählt (creare), sondern von dem Consul ernannt wurde). 3. Is (das unbetonte Mann wird, besonders wenn das Pronomen is oder hic auf ein vorhergehendes Nom. propr. einfach zurückweist, nicht ausgedrückt, vgl. z. B. Cic. Brut. §. 167. Ejusdem fere temporis fuit *C. Titius. Hujus* orationes tantum argutiarum habent = dieses Mannes Reden ꝛc; id pro Rosc. Am. c. 32: Dum is in aliis rebus erat occupatus, qui summam rerum administrabat = so lange als der Mann mit anderen Dingen beschäftigt war, welcher —.) 4. Durch das Adverb. auszudrücken; ebenso nachher: ferociter. 5. Ludificari. 6. Ars. 7. Magister equitum. 8. Praemonere. 9. Keine solche Verbindung im Lateinischen. 10. Vgl. Nr. 93, 6. — 11. Agmen. 12. Carpere. 13. Esse; reliquum esse. 14. Is, nicht hic.

wäre, wenn er nicht durch seinen Abzug den Schein der Flucht gefürchtet hätte.

Nr. 86.

Fortsetzung.

Dies also war die einzige Art, den Krieg gegen Hannibal zu führen, dies der einzige Weg zur Rettung. Allein von den Consuln des nächsten Jahres war der eine, C. Terentius Varro, ein Mann von vorschneller Natur, dem Flaminius und Minucius ähnlich, welcher die Meinung hatte, daß durch des Fabius Künste der Krieg verlängert, nicht beendigt werde, und darum sobald als möglich mit dem Feinde zu schlagen wünschte. Ueber die Ankunft dieses Consuls freute sich Hannibal, denn er fürchtete weniger einen Gegner, der Alles wagte, als einen, der Nichts unbesonnen that. Ein solcher war der andere Consul L. Aemilius Paullus, ein gemäßigter und vorsichtiger Mann, dem es nicht entging, daß er nicht weniger Streit mit seinem Collegen, als mit dem Feinde haben werde. Im Vertrauen auf diese Zwietracht der Consuln also suchte [1] Hannibal die Römer wiederholt zu einer Schlacht zu reizen. Allein nach vielen vergeblichen Versuchen und da nunmehr der größte Mangel ihn bedrängte, beschloß er in die wärmeren und fruchtbareren Gegenden von Apulien zu ziehen. Dahin folgten ihm, um [2] Cannä durch die gräßlichste Niederlage zu verewigen [3], gegen des Paullus Willen die Römer. Terentius gab sogleich an dem Tage, an welchem er den Oberbefehl hatte, ohne seinen Collegen zu befragen, das Zeichen zur Schlacht und führte sein Heer gegen den Feind; Paullus folgte, weil er den Entschluß seines Collegen, wie sehr er ihn auch mißbilligte, doch zu unterstützen verpflichtet war. Diese Ankunft der Feinde war für Hannibal das erwünschteste; denn längst hatte er mit seiner Kriegskennt-

---

Nr. 86. 1. Suchte zu reizen durch das Imperfectum auszudrücken, weil die Handlung nicht zur Vollendung oder zum Abschlusse gekommen ist (Imperfectum des conatus.) 2. Ad. 3. Nobilitare.

niß und List[4] Alles so geordnet, daß, was auch wirklich geschah[5], zur Vernichtung des römischen Heeres sich Alles vereinigte[6]. Der edle[7] L. Paullus büßte die Vermessenheit seines Collegen mit dem Tode.

Nr. 87.

Fortsetzung.

Dies war die Schlacht bei Cannä, für die Römer nicht minder unheilvoll, als jene Niederlage am Allia[1]. Hannibal aber hatte jetzt den höchsten Gipfel seines Glückes erreicht, zumal da keine menschliche Macht mehr ihn abzuhalten schien, unverzüglich[2] Rom selbst zu überfallen. Allein Jener gab — aus[3] welchen Gründen, ist ungewiß — Rom auf[4], zog nach Campanien und führte sein Heer nach Capua in die Winterquatiere. Hier erschlaffte bei dem größten Ueberflusse an Reichthümern und Genüssen Körper und Geist[5] seiner Soldaten so sehr, daß man mit Recht gesagt hat[6], Capua sei für Hannibal ein Cannä gewesen. Die Römer aber zeigten sich nach der Niederlage bei Cannä von höherem Muthe beseelt[7], als je zuvor im Glücke[8]: da war[9] keine Spur[10] von Furcht, keine Rede[11] vom Frieden. So kam es, daß bei dem Wiederbeginne des Kampfes Hannibal in mehreren Treffen nacheinander geschlagen wurde und schon nicht mehr für unüberwindlich galt: und dennoch[12] wie groß muß[13] das Talent des Feldherrn erscheinen, der fast ohne alle Hülfe aus der Heimath[14], während den Römern

---

4. Durch einen eingeschobenen Relativsatz auszudrücken nach Krebs §. 572; Zumpt §, 705; Feldbausch §. 484. — 5. Id quod accidit (damit ist der Begriff auch wirklich schon ausgedrückt.). 6. Conspirare ad rem. 7. Optimus; auch fortis drückt hier den Begriff edel aus. Ueber die Verbindung des Adjectivs mit dem Nom. propr. vgl. Nr. 3, 4.

Nr 87. 1 Durch das Adj. Alliensis. 2. Continuo. 3. De, nicht ex. Die Präpos. wird dem betonten Pronomen und Adjective nachgesetzt, vgl. das häufige qua de causa. 4. Relinquere. 5. Vgl. Nr. 40, 5 — 6. Wenn die Verba dici, tradi, videri einen adverbialen Beisatz, wie recte, erhalten, so folgt der Acc. c. inf. darauf. 7. Majores animos habere. 8. Res secundae. 9. Die Worte da war fallen besser ganz weg. 10. Significatio. 11. = Erwähnung. 12. Und dennoch, quamquam. 13 Außer debere kann folgende Wendung gebraucht werden: wie groß werden wir glauben daß — gewesen sei? 14. Domesticus.

von Tag zu Tag eine neue Jugend nachwuchs[15], noch 15 Jahre lang in Feindeslande sich zu halten vermochte[16]! Nichts aber traf ihn härter, als die Niederlage seines Bruders Hasdrubal im Jahre 207. Dieser[17] hatte ein Heer aus Hispanien über die Pyrenäen und Alpen geführt und bedrohte schon Italien mit einer neuen Kriegslast[18]. Auf diese Nachricht hin verließ der Consul C. Claudius Nero des Nachts, ohne daß es Hannibal bemerkte[19], sein Lager mit auserlesener Mannschaft, zog nach Umbrien, griff nach seiner Vereinigung[20] mit seinem Collegen M. Livius Salinator das Heer des Hasdrubal unversehens an und vernichtete es völlig[21]. In schmerzlichem Gefühle über dieses Unglück soll Hannibal gesagt haben: er erkenne das Schicksal Carthago's.

Nr. 88.

Beschluß.

Hannibal hatte richtig geweissagt: denn nicht nur in Italien wendete sich[1] das Glück Carthago's immer mehr, sondern auch in Sicilien und in Hispanien war eine große Veränderung der Dinge eingetreten[2]. Jenes war, nach der Einnahme von Syrakus durch Marcellus, zur römischen Provinz geworden, Hispanien aber den Pönern durch P. Scipio entrissen worden. Dieser, ein Jüngling von kaum 24 Jahren, setzte ungeachtet des Widerspruches[3] der ältesten Feldherren nach Afrika über und bewirkte durch seine Siege, daß die Carthager den Hannibal aus Italien zurückriefen. Selten sei, sagen die Schriftsteller, irgend ein Anderer, der sein Vaterland der Verbannung wegen verlassen mußte[4], trauriger hinweggegangen als Hannibal, da er aus Feindeslande schied: und nicht traurig allein, sondern auch unter Anklagen gegen die Götter und Menschen und gegen sich selbst, daß er nicht unmittelbar nach der Schlacht bei

---

15. Subolescere. 16. Sich zu halten vermögen, versari. 17. Siehe Nr. 58, 11. — 18. Belli moles. 19. Sentire. 20. Copias conjungere cum aliquo. 21. Ad internecionem delere.

Nr. 88. 1. Se inclinare. 2. Fieri. 3. Repugnare. 4. Vergl. Nr. 58, 12. —

Cannä sein Heer nach Rom geführt hätte. Nach seiner Landung in Afrika zog er eilends[5] gegen Scipio, der sich bei Zama, einer Stadt, welche nur fünf Tagreisen von Carthago entfernt war, gelagert hatte. Nachdem er hier fruchtlos mit seinem Gegner zu einer Unterredung wegen des Friedens zusammengetreten war, stellte er sein Heer mit bewunderungswürdiger Kunst in Schlachtordnung und versuchte Alles, was die größte Kriegskenntniß und Tapferkeit bewirken konnte. Allein nichtsdestoweniger gewannen die Römer den Sieg. Nachdem Hannibal so gleichsam seine letzte Heldenprobe abgelegt[6] hatte, floh er nach Hadrumetum, von wo er nach Carthago, sechs und dreißig Jahre nachdem er als Knabe von dort abgereist war, zurückkehrte und in der Curie erklärte, daß die Hoffnung auf Rettung nur auf der Erlangung[7] des Friedens beruhe[8]. Während[9] er dieses seinem bedrängten Vaterlande rieth, beharrte er selbst bis zum letzten Athemzuge in seinem Hasse gegen die Römer. —.

Nr. 89.

Die sibyllinischen Bücher.

Unter der Regierung des Tarquinius Superbus soll ein räthselhaftes[1] altes Weib[2] nach Rom gekommen sein, um ihm neun Bücher, von denen sie sagte, daß sie göttliche Orakel seien, zum Kaufe[3] anzutragen. Allein da sie einen ungeheuren Preis verlangte, wollte der König sie nicht kaufen. Sogleich ging das Weib fort, verbrannte drei, kehrte wieder zurück[4] und fragte den König, ob er die übrigen für den nämlichen Preis kaufen wollte. Nachdem sie abermals abgewiesen worden war, ging sie hinweg, um von neuem drei Bücher zu verbrennen. Als sie zum dritten Male wieder kam und für die drei übrigen Bücher ebenso viel forderte, als sie für alle[5] neun gefordert hatte, so übergab

---

5. Eilends ziehen, contendere. 6. Virtutis opus edere. 7. Impetrare. 8. = daß keine Hoffnung — sei, außer in ꝛc. —. 9. Quum.

Nr. 89. 1. Incertae oder arcanae originis. 2. Altes Weib, anus, us, f. 3. Emere. 4. Reverti. 5. Cuncti (entstanden aus conjuncti, alle zusammen genommen, im Gegensatze des Getrennten, Vereinzelten).

Tarquinius, weil er der Meinung war, man müsse die Bücher aufmerksamer betrachten [6], dieselben den Auguren, um sie zu untersuchen [7]. Diese gehorchten [8] und fanden [9], daß in ihnen die Weissagungen der Sibylle von Cumä enthalten seien, und riethen dem Könige, sie zu kaufen. Sobald dieses geschehen war, schied [10] die Alte von Tarquinius und wurde nachher nirgends (mehr) gesehen. Auf des Königs Befehl wurden die genannten Bücher in ein Gewölbe gelegt und der Aufsicht von zwei Männern [11] anvertraut. Als aber nachher in den Zeiten [12] des Marius das Capitolium abbrannte, wurden auch diese Bücher ein Raub der Flammen. Nach diesem Ereignisse befahl Sulla einer Commission von fünfzehen Männern, sie sollten in [13] ganz Italien umher die Drakel der Sibylle sammeln. Wiewohl dieses mit großer Vorsicht geschah, so ließ es sich doch nicht verhindern, daß (auch) viele unächte aufgenommen wurden. Darum ließ Augustus die Drakel, welche man gesammelt hatte, von neuem durchsehen, die unächten verbrennen, (und) die ächten in einer goldnen Kiste verwahren.

Nr. 90.

Untergang der griechischen Freiheit.

Sehr gut sagt ein Geschichtschreiber, die griechischen Staaten hätten sich durch gegenseitigen Neid und durch die Herrschsucht der einzelnen mehr und mehr geschwächt und, da sie ohne Maß und Ziel [1] in ihr Verderben rannten [2], erst mit ihrer Unterdrückung [3] es empfunden, daß, was die einzelnen einbüßten, für

---

6. Inspicere. 7. Examinare. 8. Obsequi. 9. Cognoscere. 10. Digredi ab aliquo. 11. Duumviri (als ein Wort; es darf aber nicht gebraucht werden, wenn man überhaupt und allgemein sagen will: zwei Männer; sondern die Formen duumviri, triumviri, decemviri, quindecimviri u. s. w. drücken aus, daß zwei, drei, zehen, fünfzehen Männer für ein bestimmtes Geschäft ernannt und unter sich verbunden — als solche also Collegen sind. Die Ausdrücke entsprechen daher namentlich dem modernen Worte: Commission, Commissarien) Ueber die richtige Form des Genitivs vgl. Zumpt §. 51; Schulz §. 20, 6; Feldbausch §. 31, 2. — 12. Aetas. 13. In — umher, per.

Nr. 90. 1. Temere. 2. Ad interitum ruere. 3. Durch das Verbum opprimere auszudrücken.

alle verloren ginge[4]. Dieses zeigte sich ganz besonders im phocischen oder sogenannten heiligen[5] Kriege. Nachdem nämlich Sparta[6] und Athen ihre Kräfte zersplittert[7] hatten, fingen die Thebaner, als sie unter Epaminondas Führung die erste Stelle[8] in ganz Griechenland errungen hatten, an, die im Kriege besiegten Staaten, die Spartaner und Phocier, noch weiter durch Beschuldigungen, die sie bei[9] dem Amphiktyonengerichte vorbrachten, zu verfolgen und auf ihre völlige Vernichtung[10] hinzuarbeiten. Als daher die Phocier einen gewissen Landstrich, welcher dem delphischen Apollo geweiht war, an sich gerissen hatten, so wurde ihnen auf Veranlassung der Thebaner von den Amphiktyonen eine so große Geldstrafe auferlegt, wie sie von ihnen nicht bezahlt werden konnte. Durch diese Härte empört überfielen sie in ihrer verzweifelten Lage unter der Anführung des Philomelus, eines sehr tapferen und vaterlandsliebenden Mannes, den Tempel des Apollo zu Delphi, nahmen viel[11] Gold und Silber daraus hinweg, brachten damit ein großes Miethheer zusammen, und kämpften, zumal nachdem Athen und Sparta Hülfstruppen geschickt hatten, eine Zeit lang glücklich gegen die Thebaner und diejenigen Staaten, welche den Ausspruch der Amphiktyonen zu vollziehen[12] übernommen[13] hatten.

---

4. = sich auf alle erstrecke, pertinere ad aliquem. Man bemerke bei diesem lat. Ausdrucke, daß er, wie schon die Präpos. per zeigt, die Bedeutung hat: Einfluß, Kraft, Wichtigkeit haben für Einen oder für Etwas. Daher kann quod ad me pertinet nicht heißen: was mich betrifft = ich, sondern: was auf meine Pflicht, auf mein Interesse, auf meinen Nutzen oder Schaden u. dgl. Beziehung hat. 5. *Sacer* ist heilig, als den Göttern gehörig, geweiht, in religiöser Hinsicht ausgezeichnet oder eigenthümlich; *sanctus* dagegen ist heilig = sittlich vollkommen, rein, und in so fern mit der Gottheit in Verbindung stehend, daher auch: unverletzlich, ehrwürdig. 6. Statt dieser Abstracta Sparta und Athen gebraucht man richtiger die Concreta: die Spartaner und Athener, und so in der Regel, wenn das Verbum eine Seelenthätigkeit oder Handlung bezeichnet. So wird also z. B. in Prosa nicht gesagt werden dürfen: *Roma* misit legatos, sondern Romani oder Senatus populusque Romanus etc. 7. Atterere. 8 Principatus. 9. Deferre ad Amphictyonas oder ad Amphictyonum consilium. 10. Exstinguere atque delere, vgl. Nr. 19, 10. 11. Magnum (ingens) pondus. 12. Auctoritatem alicujus tueri. 13. In se recipere, mit dem ~~Infinitiv~~ Gerundium.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nr. 91.

Fortsetzung.

Bei dieser Entzweiung Griechenlands[1] glaubte Philipp von Macedonien, der längst wie von einer Warte herab der Freiheit Aller auflauerte[2] und die Zwistigkeiten der griechischen Staaten nährte, diesen günstigen Augenblick[3] zur Unterjochung Griechenlands nicht unbenützt lassen zu dürfen. Er fiel daher mit einem schlagfertigen Heere in Thessalien ein, unter dem Vorwande, die inneren Unruhen dieses Landes zu dämpfen, zugleich in der Hoffnung, daß von da aus sich bald weitere Gelegenheit zum Kriege zeigen werde[4]. Und er täuschte sich nicht in seiner Erwartung. Denn als die Phocier unter Onomarchus, der nach dem Tode seines Bruders Philomelus zum Heerführer ernannt worden war, in Verbindung[5] mit den Thessaliern immer größere Fortschritte machten, riefen die Thebaner den macedonischen König gegen dieselben zu Hülfe. Dieser zögerte nicht und rückte mit einer großen Macht, nachdem er seinen Soldaten, als wäre er der Rächer des Tempelraubes, Lorbeerkränze *) zu nehmen befohlen hatte, wie unter des Gottes Anführung, in den Kampf gegen die Phocier. Beim Anblicke[6] der Zeichen des Gottes warfen diese, durch das Bewußtsein ihres Verbrechens geschreckt, die Waffen weg, und büßten für die verletzte Gottesverehrung[7] mit ihrem Blute. Onomarchus selbst fiel in heldenmüthigem Kampfe. Sein Leichnam wurde von Philipp auf unwürdige Weise mißhandelt.

*) Der Lorbeerbaum war dem Apollo geheiligt.

Nr. 91. 1. Außer der wörtl. Uebersetzung kann auch eine Participialwendung mit inter se dissidere versucht werden. Statt Griechenland wird besser gesagt die Griechen; vgl. in der vorhergehenden Nr. Anm. 6. — 2. Insidiari. 3. Opportunitas. 4. = sein werde, oder: ihm dargeboten, gegeben werden würde. 5. Durch das Zeitwort adsciscere. 6. Auf zweifache Art, durch conspicere und conspicari, auszudrücken. 7. Religio.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nr. 92.

Fortsetzung.

Nichts desto weniger erneuerten die Phocier den Kampf bald wieder, nachdem Phayllus, ein Bruder des Onomarchus, die Flüchtlinge gesammelt und neue Schaaren zusammengebracht hatte. Als sich daher Philipp gegen diese zu einem Einfall in Griechenland rüstete, schickten die Athener, welche, nachdem sie von dem Ausgange des vorigen Krieges gehört hatten, die wachsende Macht des Macedoniers zu fürchten anfingen[1], auf die eindringliche Mahnung[2] des Demosthenes eine Flotte ab, um Philipp von den Thermopylen abzuhalten. Als dieser dadurch seine Absichten vereitelt sah, verhielt er sich für den Augenblick[3] ruhig[4], jedoch so, daß er die Zwischenzeit benützte[5], um Zwietracht und Mißtrauen[6] unter die Griechen zu streuen und in den meisten Staaten Griechenlands durch sein Gold Leute zu erkaufen und[7] in sein Interesse zu ziehen. Nachdem er so dem Scheine nach seine Absichten auf Griechenland[8] aufgegeben hatte, griff er die Olynthier an und gab die Stadt, die er nicht durch Waffengewalt, sondern durch Verrath gewonnen hatte, der Plünderung seiner Soldaten Preis und zerstörte sie. Diese und andere Ungerechtigkeiten, die er[9], um sein Gebiet zu vergrößern, alle der Reihe nach ohne Scheu[10] beging, erfüllten[11] zwar[12] die Griechen mit Erbitterung; allein wegen der Zwietracht der einzelnen Staaten und weil der Krieg zwischen den Thebanern und Phociern noch immer fortdauerte, glaubten sie aus Furcht

---

Nr. 92. 1. Welche — anfingen ist hier nicht als historische Thatsache, sondern als Erklärung, als Grund des Hauptsatzes aufzufassen. 2. Auctorem et suasorem esse. 3. Tunc quidem. 4. Vgl. Nr. 63, 8. — 5. Die Worte: „die Zwischenzeit benützen" können besser unübersetzt bleiben. Es ist dies, wie so oft, nur eine Erweiterung des Ausdrucks im Deutschen, welche die lateinische Sprache als unnöthig verschmäht. 6. Suspicio. 7. Statt dieser Verbindung wird besser so fortgefahren: welche seine Sache verfechten sollten (causam tueri). 8. = seine Absicht, Griechenland in seine Gewalt zu bringen (poliri, occupare). 9. Ille. 10. Libere et aperte. 11. Nicht implere oder dergleichen Wörter, vgl. schon oben Nr. 22, 13. Ueberdieß wähle man hier die passive Wendung: animi exasperantur. 12. Quamquam. Die Conjunction erhält aber ungefähr dieselbe Stelle im Satze, welche das Adv. zwar hat.

vor dem mächtigen Könige[13] den Frieden dem Kriege vorziehen zu müssen.

Nr. 93.

Fortsetzung.

Die Athener schickten daher Gesandte an Philipp, um wegen des Friedensschlusses zu unterhandeln. Da aber fast zu derselben Zeit eine Gesandtschaft von Theben gekommen war, mit der Bitte, daß er den Oberbefehl gegen die Phocier übernehmen möchte, und selbst die Phocier durch Abgeordnete um Abwendung des Krieges baten[1]: so täuschte er die Athener durch allerlei Vorspiegelungen[2], versprach den Phociern, nachdem er sie durch einen Eid verpflichtet hatte, seine Antwort Niemand zu verrathen, Erlassung[3] des Krieges, den Thebanern dagegen, daß er kommen und Hülfe bringen werde. Indem so Alle durch den doppelzüngigen[4] Bescheid sorglos (gemacht) waren, besetzte er die Engen von Thermopylä. Nach diesem[5] wußte[6] er die Amphiktyonen, sei es durch Bestechung oder durch Drohungen, zu dem eben so ungerechten als harten Urtheil über die Phocier zu bestimmen, daß diese wegen ihrer Versündigung[7] an Apollo aus der Zahl der griechischen Staaten ausgeschlossen[8], daß ihnen das Recht, den Rath der Amphiktyonen zu beschicken[9], genommen, ihre Städte zerstört werden, sie selbst fortan in Dörfern wohnen, ihre Waffen und Pferde verkaufen und aus dem Ertrage ihrer Felder so lange jährlich 1000 Talente bezahlen sollten, bis der

---

13. Besser: vor der Macht des Königs.

Nr. 93. 1. Bellum deprecari. 2. Non semel vana spe aliquem frustrari. Vgl. auch insidiose falsam spem alicui ostendere, Cic. Rosc. Am. §. 110. 3. Venia. 4. Variatus. 5. Durch eine Participial-Wendung auszudrücken. 6. Er wußte zu bestimmen ist nichts weiter als: er bestimmte (adducere). Wenn nämlich wissen wie hier und in vielen ähnlichen deutschen Ausdrucksweisen, z. B. er wußte es dahin zu bringen, daß ꝛc., er wußte es so einzurichten, daß ꝛc., nur eine Erweiterung des anderen Zeitwortes ist, so wird es nicht übersetzt; z. B. Cic. Lael. 3: non egeo medicina; me ipse consolor = ich weiß mich selbst zu trösten. Dagegen wird ein Gedanke, wie: Viele wissen weder selbst zu rathen noch einem Anderen zu gehorchen, übersetzt: multi nec ipsi consulere nec alteri parere *sciunt*. 7. = der verletzten (violatus) Religion des Apollo. 8. Segregare. 9. Uebersetze: Abgeordnete schicken zu dem ꝛc.

delphische Tempelraub völlig [10] ersetzt wäre; endlich [11] sollte an ihre Stelle Philipp in den Rath der Amphiktyonen aufgenommen [12] werden. Unbeschreiblich war die Bestürzung, welche die Verkündung [13] dieses Urtheilspruches bei den Phociern hervorbrachte, und das Unglück war um so größer, weil sie sich durch Philipps Versprechungen hatten täuschen lassen und zur Gegenwehr nicht gerüstet waren.

Nr. 94.

Fortsetzung.

Indem so nur Wenige zu den Waffen eilten [1], die Meisten in stiller Betrübniß ihr und der Ihrigen Schicksal beklagten, rückte Philipp in Phocis ein und vollzog das Urtheil mit beispielloser Grausamkeit. Die Nachricht davon [2] erfüllte alle Griechen mit Schrecken und Erbitterung [3]. Bei einer solchen Stimmung [4] der Gemüther glaubte daher Philipp, seine Plane wegen der Unterwerfung des gesammten Griechenlandes noch einige Zeit [5] verschieben zu müssen, und zog, nachdem er an mehreren Orten eine Besatzung zurückgelassen hatte, wieder nach Macedonien zurück, wohl wissend [6], daß Staaten, welche durch kein gemeinsames Band mehr [7] verbunden und durch die Ungeschicklichkeit oder Schlechtigkeit [8] ihrer Obrigkeiten und Heerführer preisgegeben [9] waren, ihm zuletzt nicht widerstehen könnten. Als daher bald darauf neue Zwistigkeiten unter den Griechen entstanden waren, da die Einwohner von Amphissa gleichfalls wegen eines dem delphischen Apollo entzogenen Grundstückes von den

---

10. = alle dem delph. Tempel entzogenen Schätze ꝛc. 11. Postremo. 12. Cooptare. 13. Promulgare. Uebrigens muß die Uebersetzung dieses Satztheiles, wenn sie gut lateinisch sein soll, vom Deutschen in Form und Wortstellung abweichend, folgende werden: nach diesem verkündigten Urtheilsspruche wie groß die Bestürzung der Phocier gewesen sei, ist unbeschreiblich (verbis dici non potest); und um so größer war das Unglück (calamitas) — —.

Nr. 94. 1. Concurrere. 2. Statt die Nachricht davon kann auch diese Nachricht gesagt werden; so hic dolor, hic metus statt *hujus rei* dolor, metus. 3. Man verbinde diesen Satz mit dem folgenden durch quum. 4. Ita affectum esse. 5. Paulisper. 6. Nicht bene, sondern probe scire, oder non ignorare, non nescire. 7. Kein — mehr, *jam nullus*. 8. Nequitia. 9. Prodere.

Amphiktyonen für Religionsschänder[10] und Feinde erklärt wurden, so wußte Philipp es dahin zu bringen, daß er selbst, als[11] Bestrafer[12] des Tempelraubes und Rächer der Gottesverehrung[13], auch in diesem Kriege zum Anführer ernannt wurde. Er zog daher nach Griechenland und eroberte Amphissa. Da nun aber die Athener dieser Stadt Hülfe gesandt hatten, so glaubte Philipp (darin) hinlänglichen Grund gefunden[14] zu haben, den lange im Stillen beabsichtigten Krieg gegen Athen zu beginnen[15], und bemächtigte sich daher der sehr festen Stadt Elatea, von wo ihm der Weg nach Böotien und Attika offen stand. Durch diese Nachricht, daß[16] Elatea von Philipp besetzt sei, wurden nicht nur die Athener, sondern auch mehrere andere Staaten so sehr erschüttert, daß sie den gemeinsamen Feind durch gemeinsame Kräfte abzuhalten beschlossen.

Nr. 95.

Beschluß.

An ihre Sache[1] schlossen sich nach langem Bedenken auch die Thebaner an, aus Furcht, daß, wenn Athen besiegt wäre, der Krieg wie eine nahe Feuersbrunst zu ihnen kommen[2], möchte. Bei Chäronea trafen die beiderseitigen[3] Heere zusammen. Die Athener kämpften[4] ihres alten Kriegsruhms eingedenk mit Heldenmuth. Allein durch die Ungeschicklichkeit der Feldherren geschah es, daß das griechische Heer der in[5] unaufhörlichen Kriegen abgehärteten Tapferkeit der Macedonier unterlag. So endigte jener einzige Tag die uralte Freiheit des gesammten Griechenlandes. Philipp aber machte, nachdem er nun Herr

---

10. Sacrilegus. 11. Die Partikel als drückt hier nicht die Appositon, sondern die Voraussetzung aus, unter welcher Philipp zum Anführer ernannt wurde; in diesem Falle wird tamquam oder ut, velut gebraucht. 12. Vindex. 13. Siehe Nr. 91, 7. — 14. Idoneam causam nancisci. 15. Diu dissimulatum bellum inferre alicui. 16. Durch das Participium auszudrücken.

Nr. 95. 1. Nicht res. 2. Transire. 3. Utrique. Heer entweder acies, oder ganz auszulassen, da der Plur. utrique schon beide Theile bedeutet. 4. Die vereinzelten Sätze werden aber besser so verbunden: Obgleich hier (ibi voranzustellen) die Athener — — so geschah es doch. — 5. Richtiger gedacht: durch unaufhörliche Kriege.

von Griechenland[6] geworden war, von seinem Siege einen so weisen und gemäßigten Gebrauch, daß er die griechischen Staaten, mit Ausnahme von Theben, mit der größten Schonung behandelte, ihre Rechte ehrte[7], ihre Staatsverfassungen schützte und sich nicht König, sondern Heerführer von Griechenland nennen[8] ließ. Nachdem aber die Angelegenheiten in Griechenland geordnet und beruhigt[9] waren, glaubte er, seine großen Plane, die er längst in der Stille entworfen[10] hatte, nicht länger geheim halten, sondern sobald als möglich ausführen zu müssen. Er hatte nämlich die Absicht, nach der Besiegung so vieler Völker, nach der großen Erweiterung seines Reiches[11], endlich nach der Unterwerfung Griechenlands, nach Asien zu ziehen und das Perserreich zu erobern. Zur glücklichen Ausführung des großen Unternehmens[12] aber glaubte er hauptsächlich in den Streitkräften[13] und in der Tapferkeit der Griechen eine große Stütze zu finden. Er berief daher Abgeordnete der einzelnen Staaten nach Korinth, und wußte hier theils durch seine Freigebigkeit, theils durch die klug berechneten[14] Vorträge[15] seiner bezahlten[16] Redner die Griechen so zu gewinnen, daß der Krieg gegen die Perser einstimmig beschlossen und er[17] zum obersten Feldherrn der Griechen ernannt wurde, um die Frevel, welche die Perser einst an dem griechischen Volke und an den Tempeln der Götter geübt hätten, zu rächen. Allein mitten[18] unter[19] den Zurüstungen[20] zu diesem Feldzuge starb Philipp durch die Hand[21] eines Mörders.

Nr. 96.

Napoleon und Friedrich II.

Es ist wohl nicht in Abrede zu stellen[1], daß uns bei dem

---

6. Res Graecae. 7. Servare. 8. Appellare (= benennen, einem einen Titel geben, z. B. aliquem regem appellare). 9. Componere et tranquillare. 10. Animo oder mente agitare. 11. Imperii fines longius proferre. 12. Magnam rem bene gerere. 13. Copiae. 14. Callidus. 15. Concio. 16. Dieses Participium wird besser in einen Relativsatz aufgelöst. 17. Dieses Pronomen muß hier ausgedrückt werden. 18. Ipse. 19. In. 20. Apparatus oder comparatio, jedoch im Singular. 21. Ferro oder telo alicujus opprimi.

Nr. 96. 1. Am besten wohl durch die Wendung haud scio an auszudrücken, die aber nicht an den Anfang der Periode zu stellen ist.

Lesen der alten und neuen Geschichte[2] Nichts ein größeres Vergnügen gewährt, als daß es uns vergönnt ist, so vieler Menschen Bilder, die sich entweder durch geistige Vorzüge oder durch nützliche Einrichtungen oder durch tapfere Thaten ausgezeichnet haben, wie in einem Spiegel zu betrachten und mit einander zu vergleichen. Da es aber ausgemacht ist, daß die Eigenschaften[3] und Vorzüge der Menschen außerordentlich verschieden sind, so werden wir mit Uebergehung aller übrigen denjenigen für den vorzüglichsten und größten halten, welcher vorzugsweise[4] diejenigen Tugenden besitzt[5], welche den Menschen nach der Uebereinstimmung Aller am meisten zieren. Bei Durchlesung der Annalen der neueren Zeit[6] aber begegnen[7] uns hauptsächlich zwei Männer, von denen jeder[8] durch außerordentliche Thaten ausgezeichnet von seinen Zeitgenossen den Namen des Großen erhalten, und von denen der eine schon sieben Jahre nach dem Tode des anderen sich durch seine erste Waffenthat der Welt bekannt gemacht hat[9]. Aber von da an wie wenig[10] Zeit verfloß, bis er, um die Augen der Welt auf sich zu ziehen, nachdem er eilig das Meer durchschifft hatte, siegreich bis zu den Wasserfällen des Nil vordrang, dann, nach seiner Rückkehr in das Vaterland, Frankreich von auswärtigen Feinden befreite, beinahe alle Völker Europa's, fast ohne je eine Schlacht zu verlieren, besiegte und so, wie[11] klein auch sein Anfang gewesen war[12], zum höchsten Gipfel des Kriegsruhms und der Macht gelangte.

---

2. Res veteres et recentiores. 3. Natura. Der Plural kann auch im Lateinischen mit Rücksicht auf Nr. 40, 5 und namentlich nach Cicero's Sprachgebrauche stehen, vgl. dessen Divin. 2, 45: Uno et eodem temporis puncto nati dissimiles et naturas et vitas et casus habent. 4. Potissimum. 5. Inesse in aliquo. 6. Aetas. 7. Occurrere, = entgegenkommen einem Suchenden, einem Lesenden. Wenn ein solcher Dativ manchmal nicht dabei steht, so ist er aus dem Zusammenhange zu ergänzen. Man sagt also richtig: Quaerenti mihi hi loci occurrunt, aber nicht: hoc vocabulum saepius apud Ciceronem occurrit, sondern invenitur, reperitur, exstat, legitur oder dergleichen. 8. Uterque. 9. Etwa so zu übersetzen: anfing, durch Waffenruhm (laus bellica) bekannt zu werden. Man hüte sich aber vor innotescere und inclarescere, welche bei guten Schriftstellern nicht vorkommen. Besser: famam colligere, oder Aehnliches. 10. Quantulum. 11. Wie auch = wie sehr auch, quamvis. 12. A parvis initiis proficisci.

Nr. 97.

Fortsetzung.

Auch ist nicht zu läugnen, daß er durch die Verbesserung der Staatsverwaltung und der Gesetze, durch Beförderung des Handels und Gewerbfleißes, durch Belebung [1] des Eifers für Künste und Wissenschaften, und durch Anlegung der nützlichsten Werke die Bewunderung und den Dank seiner Mitbürger so sehr zu erwerben suchte, daß diese kein Bedenken trugen, ihn ihren größten Königen nicht nur an die Seite, sondern sogar über sie zu setzen [2]. Ja er selbst achtete alle seine Siege gering gegen [3] seine Verbesserung [4] der Gesetze: denn als er von dem Wankelmuthe des Glückes ermüdet nur eine Art des Ruhmes probehaltig [5] fand [6], sagte er: „mit meinem Gesetzbuche in der Hand werde ich auf die Nachwelt übergehen." Und diese Weissagung täuschte ihn nicht. Wenn wir aber bedenken, daß eben dieser Fürst [7], ohne durch die Noth veranlaßt zu sein, gegen den Willen seiner Mitbürger unaufhörliche Kriege geführt, und dadurch sein Vaterland von Menschen entblößt [8] und, wiewohl er die Schätze vieler bezwungener Völker dahin zusammentrug [9], von Schulden belastet hinterlassen hat, und daß auch seine guten Einrichtungen [10] nur Mittel waren [11], den Krieg leichter zu führen und seinen Ruhm zu vergrößern, endlich daß er sich viele ungerechte, viele unmenschliche Handlungen erlaubte [12]: so werden wir weit entfernt sein [13], in jenes über-

---

Nr. 97. 1. Incitare; inflammare. 2. Wir machen aufmerksam auf conferre — anteferre; componere — anteponere. 3. Prae. 4. Participialwendung, wobei aber der Begriff seine hervorzuheben ist. 5. Verus et perpetuus. 6. = sich überzeugt hatte (intelligere), daß ꝛc. Die folgenden Worte werden im Lat. besser in die oratio obliqua umgesetzt und etwa so ausgedrückt: erklärte er offen (profiteri), daß er aus den Gesetzen, die er gegeben habe, sich die sichere (certus) Unsterblichkeit seines Namens weissage (augurari). 7. Der Begriff Fürst bleibt, als an sich hier unwichtig, unübersetzt; das einfache Pronomen reicht in solchen Fällen, wo zu einer schon genannten Person der allgemeine Gattungsbegriff, Titel u. dgl. (Fürst, Feldherr, Philosoph ꝛc.) im Deutschen gerne noch beigesetzt wird, vollkommen aus. 8. Orbare. 9. Congerere. 10. Durch das Verbum zu umschreiben. 11. Unice spectare ad etc. Indessen kann der Satz auch so behandelt werden, daß das Wort er Subject bleibt, nämlich so: daß er durch seine guten Einrichtungen einzig das beabsichtigte, daß er ꝛc. 12. Multa injuste — agere. 13. Besser so zu wenden: wir werden wahrlich nicht (haud sane) glauben — — einstimmen zu müssen.

triebene Lob einzustimmen. Denn nicht der Glanz der Thaten, nicht der höchste Gipfel menschlicher Macht bestimmt[14] den Werth[15] und das Glück der Menschen, sondern allein die Tugend. Jenes, oft durch schlechte Mittel[16] erworben, geht leicht wieder verloren; diese aber strahlt selbst in der Finsterniß, und kann, wenn Alles verloren ist, uns aufrecht erhalten. Darum waren auch die letzten Lebenstage[17] jenes Mannes, als er den schweren Wechsel des Schicksals hatte erfahren müssen[18], so trostlos und freudenleer[19]. Es schmerzte[20] den Heldengeist[21] der Verlust seiner Würde und Größe[22], es peinigte ihn das Andenken an die vielen Menschen, die er seinem Ehrgeize auf dem Schlachtfelde geopfert[23], es hob[24] ihn nicht das Bewußtsein eines schön vollbrachten Lebens noch die Erinnerung an viele gute Handlungen[25].

Nr. 98.

Fortsetzung.

Daher[1] darf man sich auch nicht wundern, daß der große[2] Mann eben so viele Lobredner, als Tadler fand, und daß man von ihm noch[3] zu seinen Lebzeiten dasselbe öffentlich[4]

---

14. Efficere. 15. Dignitas. 16. Entweder wörtlich (Mittel ars), oder nur male. 17. Extremum aetatis tempus. 18. Müssen bleibt unübersetzt; es dient im Deutschen nur zur Erweiterung des Ausdruckes und liegt dem Sinne nach schon im Hauptverbum. Vgl. oben Nr. 58, 13. — 19. Die beiden Adjectiva durch expers mit den entsprechenden Substantiven auszudrücken. 20. Mordere; pungere. 21. Ingentis spiritus vir. 22. Amplitudo. 23. Uebersetze: die wegen seines Ehrgeizes im Kriege gefallen waren (interimi). 24. Erigere. 25. Bene factum; vgl. Cic. Cato M. c. 3 extr.

Nr. 98. 1. Statt dieses Adverbiums läßt sich hier und in ähnlichen Stellen nach Cicero's Sprachgebrauche sagen: da dieses sich so verhalt, quod quum ita sit; quae quum ita sint. Ob Singular oder Plural zu setzen sei, hängt natürlich von dem Vorhergehenden ab 2. Wie drückt der Lateiner einen solchen betonten Positiv aus? 3. Etiamtum. 4. Oeffentlich sagen, praedicare. Sonst bemerke man: palam als Gegensatz von clam, also: so daß Jedermann die Sache sehen, hören oder wissen kann; aperte = offenbar, von Jedermann erkannt, also: ohne Zurückhaltung und Verstellung; in publico, unter den Leuten, auf den Straßen, vor allen Leuten; publice (Gegensatz von privatim) öffentlich = von Staatswegen, im Namen, auf Kosten, mit Vorwissen des Staats.

sagte, was Nepos von Alcibiades gesagt hat: die Natur habe an ihm ihre Schöpferkraft [5] versucht, und [6] es habe weder an Fehlern, noch an Vorzügen etwas Ausgezeichneteres gegeben, als ihn. Wollen wir also denselben unparteiisch beurtheilen, so müssen wir vor Allem das [7] beherzigen, daß er nicht, wie die meisten anderen Herrscher, eine Krone durch Erbschaft erhielt, sondern sie durch seine Fähigkeiten und sein Verdienst [8] sich erwarb, sodann, daß er von Natur zum Herrschen geschaffen war, endlich, daß er Alles um des Ruhmes willen that, weil er durch diesen [9] auch nach seinem Tode noch fortzuleben hoffte. Als er daher, ausgerüstet mit seltenen [10] Geistesgaben, als Jüngling in jene aufgeregte [11] Zeit [12] eintrat, wo Jeder [13] sich mehr, als zuvor, vor Anderen hervorzuthun und sein geistiges Talent [14] zu entfalten Gelegenheit fand, so erkannte er vermöge [15] seines Scharfblickes bald, daß der Staat in seiner Verwirrung vielmehr einen großen als einen tugendhaften Mann erfordere, und daß er nur durch militärischen Ruhm und die Zuneigung der Soldaten dahin gelangen könne, wohin er strebte. Ohne also irgend eine Anstrengung oder Gefahr zu scheuen [16], ohne Etwas unbeachtet zu lassen [17], was für einen künftigen großen Feldherrn zu sehen und zu thun war [18], stieg er von Stufe zu Stufe immer höher, und erlangte bald eine solche Anerkennung [19] nicht nur seiner Unerschrockenheit, Thätigkeit und Einsicht, sondern auch seines Glückes, das zur rühmlichen Ausführung großer Unternehmungen [20] immer viel beizutragen pflegt, daß er zum obersten Feldherrn ernannt wurde, und zuletzt, da seine Mitbürger seinem Wunsche ihre Zustimmung gaben [21], zum Beherrscher Frankreichs emporstieg. Wenn wir so der Größe des Mannes Gerechtigkeit

---

5. Uebersetze: was sie hervorbringen (efficere) könne. 6. Vgl. Nr. 2 12. — 7. Illud. 8. Ingenium et virtus. 9. Quippe qui, mit folgendem Conjunctiv. 10. Besser singularis als rarus. 11. = unruhig. 12. Tempestas. 13. Singuli. 14. Ingenium in promptu habere. 15. Entweder: ut erat acri ingenio, oder nach Krebs §. 572; Zumpt §. 705; Feldbausch §. 484; Schulz §. 74, 4. — 16. Detrectare. 17. Praetermittere. 18. Der Schüler achte auf den richtigen Modus. 19. Uebersetze: und bald fand seine Unerschrockenheit ꝛc. so sehr bei Allen Beifall (omnibus probari); oder tanta est alicujus rei aestimatio. 20. Res magnas bene gerere. 21. Voluntati assentire, Cic. pro l. Manil. §. 48. —

widerfahren lassen[22], so sind wir doch keineswegs der Meinung[23], die Mittel, durch welche er zur Herrschaft gelangte, so wie[24] vieles Andere, was er gethan hat, zu billigen oder auch nur[25] zu entschuldigen.

Nr. 99.

Fortsetzung.

Ich gehe nun zu jenem anderen Fürsten über, von dem ich mit vollem Rechte behaupten zu können glaube[1], daß er nicht nur an Kriegsthaten[2] Niemand nachgestanden[3], sondern auch seinen höchsten Ruhm in eine gerechte und weise Verwaltung des Staates und in die Beglückung[4] seiner Mitbürger gesetzt und daher den Beinamen des Großen vollkommen verdient habe. Denn wer weiß es nicht, daß er nach der glücklichen und rühmlichen Beendigung[5] mehrerer Kriege seine größte Sorge dahin richtete, die Wunden des Krieges durch sparsamen Haushalt[6] und durch freigebige Unterstützung an Verarmte zu heilen, durch Verbesserung der Gesetze, durch Anlegung neuer Dörfer, durch Beförderung der Wissenschaften und Künste, des Handels und des Ackerbaues seinen Mitbürgern alles das zu verschaffen, was zu einem ruhigen und glücklichen Leben nöthig wäre? Daher ist es schwer zu sagen, ob derselbe größer im Kriege oder im Frieden gewesen sei. Denn er war nicht nur ein vollkommener Feldherr und persönlich tapfer, sondern ließ sich auch durch keinen Unfall, keine Niederlage außer Fassung bringen, und wußte die Verluste, die er erlitt, schnell durch Umsicht und Tapferkeit wieder gut zu machen[7]. Wiewohl er aber seine Kriege mit gro-

---

22. Etwa so: nicht läugnen, daß er ein großer (summus) Mann gewesen sei. 23. Non is sum qui. 24. Pariter ac (atque). 25. Aut — aut.

Nr. 99. 1. Mihi videor. 2. Im Lat. voller und bezeichnender: Rerum bellicarum laus. 3. Inferiorem esse aliquo. Wegen der richtigen Form des Ablativs von nemo vgl. Nr. 84, 8 — 4. Salutem dare alicui. 5. Conficere. 6. Vitae suae continentia. Als Gegensatz dazu gebe man das Folgende durch: aliorum egestatem liberaliter sublevare. 7. Detrimenta sarcire.

ßem Glücke führte[8], und selbst jenen bekannten siebenjährigen Krieg gegen die mächtigsten Völker Europa's durch seine Klugheit, Entschlossenheit und Ausdauer ruhmvoll beendigte: so zog er doch die Wohlthaten[9] des Friedens dem Ruhme im Kriege vor, und immer war sein Schmerz über[10] den Verlust[11] so vieler Bürger größer, als seine Freude über die Besiegung der Feinde. Ja sogar während des Krieges suchte er, so schnell er konnte, das Unglück der Seinigen zu mildern, da er wohl wußte, daß jedes Uebel in seinem Entstehen[12] sich leicht bewältigen[13] lasse, wenn es aber[14] eingewurzelt sei, gemeiniglich stärker[15] werde.

Nr. 100.

Beschluß.

Nachdem er also auf jeden neuen Kriegsruhm verzichtet[1] hatte, suchte er sein Reich, das er aus einer kleinen Besitzung[2] zu einem ansehnlichen und mächtigen Staate erhoben hatte[3], im Frieden zu befestigen, indem er dafür hielt, daß diejenige Herrschaft bei weitem die sicherste sei, deren sich die, welche gehorchen müßten[4], freuen könnten. Daher gab er sich mit unermüdeter Thätigkeit seinen Regentenpflichten hin[5], ohne irgend etwas zu übersehen, was mit dem Wohle seiner Bürger in Verbindung zu stehen[6] schien. Wann er so[7] den ganzen Tag in nützlicher Thätigkeit zugebracht hatte[8], so pflegte er des Abends Körper

---

8. = in der Führung der Kriege großes Glück hatte (uti). 9. Bona. 10, Ex. 11. Amittere. 12. Nasci. 13. Opprimere. 14. Durch Auslassung dieser Conjunction tritt der Gegensatz nur um so schärfer hervor. 15. Robustus. Stark werden (von schlimmen Dingen) auch: ingravescere.

Nr. 100. 1. Spernere aliquid. 2. Tenuis res. 3. Das Wort Staat bleibt besser unübersetzt, und der Satz kann einfach so ausgedrückt werden: das er — ansehnlich und mächtig gemacht hatte. 4. Müssen ist auch hier, wie oben Nr. 58, 13 überflüssig, oder liegt vielmehr schon in der wahren Bedeutung von parēre. 5. Impigerrimum se praebere in aliqua re. Für den Begriff Regentenpflicht reicht nach dem ganzen Zusammenhange officium allein aus. 6. Pertinere ad. 7. Lateinische Wortstellung: ita quum. 8. In agendo ponere. Der Begriff des Nützlichen versteht sich von selbst.

und Geist zu erquicken, nicht durch kostspielige oder solche Vergnügungen, unter deren Herrschaft[9] die größten Tugenden darnieder liegen[10] müssen, sondern durch die Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaft[11] und durch das Zusammenleben[12] mit Männern, von denen er wußte, daß in ihrem Umgange sein Gemüth von den Anstrengungen des Tages[13] abgezogen werde. Er hatte nämlich die richtige Ansicht, daß der Geist in solchen Unterhaltungen[14] nicht nur Nahrung, sondern auch, wenn er durch Nachdenken ermüdet sei, die beste Erholung finde[15]. Ich übergehe Vieles, was ich zum Lobe dieses großen Königes anführen könnte, und füge nur[16] dieses Eine noch hinzu, daß er mit den eben genannten Vorzügen eine solche Bescheidenheit, Humanität und Lauterkeit der Sitten verband[17], daß er nicht von feilen Schmeichlern, sondern von allen seinen Unterthanen mit dem Namen Vater[18] benannt wurde und daß sein Tod nicht nur seinen Bürgern, sondern auch Auswärtigen und selbst seinen Feinden höchst schmerzlich war.

---

9. Dominari. 10. Jacere. 11. Im Lateinischen der Pluralis beider Substantive. 12. Consortium. 13. Durch das Adjectiv diurnus auszudrücken. 14. Sermo. 15. Reſici. 16. In der Verbindung nur dieses Eine, nur das Eine, darf nur nicht übersetzt werden, vgl. oben Nr. 27, 14 nur in so weit it. Ebensowenig ist das pleonastische noch auszudrücken. 17. Anstatt er verband ꝛc. ist zu sagen: in ihm waren verbunden —; oder: zu den — Vorzügen kamen hinzu (accedere). 18. In dieser trop. Bedeutung ist pater und parens gleich gut.

Zweite Abtheilung.

Freie Aufgaben.

Nr. 101.

Pythagoras.

Der Philosoph Pythagoras kam, nachdem er sein Vaterland **Samos**, das damals von Tyrannen unterdrückt war, verlassen und viele Länder durchreist hatte, zuletzt nach Italien und bildete und hob [1] das sogenannte Großgriechenland [2] durch die trefflichen Einrichtungen und Kenntnisse [3], und trug sehr viel zur Verbesserung [4] der Sitten und Neigungen [5] der Einwohner bei. Zu Kroton gewann er sich durch seinen untadelhaften Wandel [6] und durch die Kraft seiner Beredtsamkeit [7] die Herzen Aller, die ihn hörten [8], und brachte [9] das in Ueppigkeit versunkene [10] Volk durch sein gewichtiges Beispiel [11] zu einer mäßigen Lebensart [12] zurück. Er pries [13] täglich die Tugend und zählte die Laster der Ueppigkeit und die Unfälle der durch diese Pest [14] zu Grunde gerichteten Staaten auf, und erweckte [15] eine solche [16] Liebe zur Mäßigkeit unter der Volksmenge, daß es unbegreiflich [17] schien, wie [18] Einige der Schwelgerei hatten ergeben sein können. Den Frauen ertheilte er, abgesondert von den Männern, Unterricht. Jenen empfahl er Sittsamkeit, Nachgiebigkeit [19] gegen die Männer und sorgsame Pflege des Hauswesens [20]: diesen Mäßigung

---

Nr. 101. 1. Ornare. 2. Magna oder major Graecia. 3. Ars. 4. Emendare. 5. Studium. 6. Summa morum probitas; vitae integritas. 7. Dicendi gravitas. 8. Man hüte sich diese Worte in das Participum zu setzen, wodurch sie gleichsam zum Adjective werden und ihre Selbstständigkeit verlieren würden. Vgl. z. B. aus Cicero: Non ad veritatem solum, sed etiam ad opiniones *eorum*, *qui audiunt*, accommodanda est oratio. Siehe auch oben Nr. 46, 18. — 9. Revocare. 10. Prolabi. 11. Siehe Nr. 45, N. — 12. Vitae temperantia. 13. Laudare. 14. Pestis (wohl von gleichem Stamme mit pejor, pessimus) ist Alles was Unheil stiftet, sei es Person oder Sache. Pestilentia dagegen ist eine bösartige epidemische Krankheit. 15. Injicere alicui amorem. 16. Welches ist hier der richtige Begriff von solcher? 17. Incredibilis. 18. Acc. c. Inf. 19. Obsequium. 20. Res domesticae.

45, 11.

der Leidenschaften und Liebe zu den Wissenschaften und den nützlichsten Beschäftigungen. Allen aber rieth er als Mutter der Tugenden die Mäßigkeit an, und brachte es durch die Beharrlichkeit seiner Vorträge[21] und durch die Einrichtung[22] seiner eigenen Lebensweise dahin, daß die Matronen ihre mit Gold geschmückten[23] Kleider und die übrigen Zierrathen ihres hohen Standes[24] als[25] verderbliche Werkzeuge der Ueppigkeit ablegten.

Nr. 102.

Fortsetzung.

Damit aber seine Lehre[1] und seine Einrichtungen desto mehr Bestand haben[2] und desto leichter sich in andere Städte Unteritaliens verbreiten[3] möchten, fing er an, einen Verein[4] lernbegieriger junger Männer[5] um sich zu versammeln, welche dahin wirken[6] sollten, daß die Gesetze verbessert und die öffentlichen Angelegenheiten durch Besonnenheit und Weisheit geleitet und das Wohl der Staaten befördert würde. Diejenigen, welche in diesen Bund[7] und in seinen geheimen[8] Unterricht aufgenommen zu werden wünschten, prüfte er genau und suchte den Charakter und die Naturanlagen eines Jeden sogar aus dem Körper, aus dem Blicke[9], der Gesichtsbildung und Stirne desselben zu erkennen[10]. Die aufgenommenen ließ er, jeden nach Maßgabe[11] seines Fassungsvermögens, eine bestimmte Zeit lang Stillschweigen beobachten, damit sie mehr durch aufmerksames Zuhören[12], als durch Fragen und Zwischenreden[13] lernen sollten. Alle aber hatten die nämliche Kleidung und Lebensart und liebten sich gegenseitig; und was[14] ein Jeder besaß, legte er als Gemein-

---

21. Disputationum assiduitas. 22. Ratio. 23. Distinctus. 24. Der hohe Stand, dignitas. 25. Tamquam.

Nr. 102. 1. Doctrina; disciplina. 2. Magna est alicujus rei diuturnitas. 3. Emanare; pervulgari. 4. Coetum habere. 5. Juvenis (der erstarkte Jüngling, der junge Mann; adolescens der Jüngling, sogleich nach Ablegung der toga puerilis, vom 17ten Jahre an). 6. Id agere. 7. Societas; ordo. 8. Interior et reconditus. 9. Oculi. 10. Pernoscere. 11. Pro. 12. Aufmerksam hören, auscultare. 13. Interpellare. 14. = was von Vermögen ein Jeder hatte. (Für Vermögen ist oft und so auch hier der bezeichnendste Ausdruck pecunia, vgl. oben Nr. 54, 19. —

gut ein[15] *). Es wäre zu lange, alle Vorschriften und Gebräuche der pythagoreischen Schule aufzuzählen: nur das[16] scheint mir noch der Erwähnung werth zu sein, daß die Pythagoreer des Abends bei sich überdachten[17], was sie an jedem Tage gesprochen[18], gehört, gethan hätten, und in Gedichten gewisse Lehren geheim vortrugen[19] und ihren Geist[20] von der Anstrengung des Denkens durch Gesang und Saitenspiel[21] zur Ruhe zu führen[22] pflegten.

Nr. 103.

Beschluß.

Wie groß die Verehrung war[1], welche dem Philosophen von seinen Zuhörern erwiesen wurde, ersieht man daraus, daß sie seine Aussprüche[2] wie Drakel ansahen[3] und, wenn Jemand einen ihrer Sätze[4] bestritt[5], nur dies eine erwiederten: er[6] habe es gesagt. So mächtig war[7] das Vorurtheil, daß das Ansehen des Meisters auch ohne Beweisführung[8] giltig war. Zuletzt aber, als die Zahl seiner Schüler bis zu dreihundert angewachsen war, welche ein von den übrigen Bürgern getrenntes Leben führten, wurden die Zusammenkünfte und heimlichen Berathungen derselben dem Staate allmählig[9] verdächtig. Es entstand daher ein Volksauflauf[10] und die Pythagoreer wurden theils getödtet, theils vertrieben. Pythagoras selbst entging der Gefahr und zog[11], nachdem er zwanzig Jahre zu Kroton zugebracht hatte, nach Metapontum und starb daselbst in einem Alter

*) Anm. Pythagorea vox τὰ τῶν φίλων κοινά, Cic. de Leg. 1, 12.

---

15. In medium dare. 16. = das Eine, siehe Nr. 100, 16. — 17. Commemorare. 18. Dicere. 19. Carminibus + occultius tradere. 20. Mens; wegen des Numerus vgl. Nr. 40, 5. — 21. Vocum et fidium cantus. 22. Ad tranquillitatem traducere.

Nr. 103. 1. Mit dem folgenden in einen Satz zusammenzuziehen. 2. Dictum. 3. Numero alicujus habere. 4. Sententia. 5. In dubitationem vocare. 6. Ipse. (Das bekannte: αὐτὸς ἔφα.) 7. Tantum posse. 8. Ratio. 9. = fingen an ꝛc. 10 Tumultus. 11. Transmigrare. Man beachte hier wieder die im Lateinischen so nöthige, im Deutschen so oft vernachlässigte Anwendung des mit der gehörigen Präposition zusammengesetzten Verbums.

von achtzig Jahren. So groß aber war die Bewunderung gegen ihn, daß man ihm an mehreren Orten Bildsäulen errichtete und aus seinem Hause einen Tempel machte und ihn selbst als [12] Gott verehrte.

Nr. 104.

Achilles Treue.

Wie groß des Achilles Tapferkeit, wie furchtlos sein Sinn war [1], wer sollte, wenn er nur wenig mit der ältesten griechischen Geschichte vertraut ist [2], dieses nicht wissen? Von seiner Treue aber haben uns die Alten Folgendes überliefert. Nachdem Patroklus, den er unter Allen am meisten liebte, von Hektor getödtet worden war, betrauerte er nicht nur den Fall des Freundes aufs tiefste, sondern er schwur auch ihn zu rächen, und wiewohl er von seiner Mutter Thetis [3] gehört hatte, daß er, wenn er den Tod des Patroklus ungerächt lasse, wohlbehalten nach Hause zurückkehren und in seinem Vaterlande in hohem Alter sterben, wenn er ihn aber räche, bald sein Leben enden werde, so zog er doch das dem Todten gegebene Versprechen seiner Erhaltung und der langen Dauer [4] eines geehrten Lebens vor. So sehr aber verlangte ihn, an dem Feinde Rache zu nehmen, daß er, obwohl [5] ihn Alle aufforderten, sich nicht zu sehr der Betrübniß hinzugeben, den Schwur leistete, weder Speise noch Trank zu sich zu nehmen, bevor er das Haupt des Hektor auf das Grab des Patroklus niedergelegt hätte. Unaufhaltsam eilte er also in den Kampf und tödtete den Hektor; er selbst aber verlor bald darauf, wie seine Mutter vorausgesagt hatte, das Leben.

Nr. 105.

Epaminondas und sein Waffenträger.

Epaminondas und Pelopidas waren gleich ausgezeichnet durch

---

12. Pro.

Nr. 104. 1. Besser: wie groß in Achilles die Tapferkeit — — war. 2. Aliquam rei notitiam habere. (Aliquam bedeutet: einige, auch nur einige Kenntniß). 3. Thetis, idis. 4. Diuturnitas. 5. Quum.

Adel der Geburt[1], durch Geist und Tugend: Pelopidas besaß überdies ein großes väterliches Vermögen, Epaminondas aber war arm, und beharrte, obwohl er wegen der vielen Aemter, welche ihm vom Volke ertheilt[2] wurden, sehr reich hätte sein können, bei dieser Armuth, um seinen Mitbürgern zu zeigen, wie wenig[3] das Leben erfordere, und um ihrer Habsucht und Genußsucht mit desto größerem Erfolge entgegen zu treten. Als er daher einst im Kriege erfahren hatte, daß sein Waffenträger einen Gefangenen für vieles[4] Geld freigegeben habe, verabschiedete er denselben mit den Worten: „Gib mir meinen Schild zurück und kaufe dir eine Trödlerbude[5], denn da du jetzt[6] ein Reicher geworden bist, so wirst du ferner nicht den Muth haben[7], dich der Todesgefahr auszusetzen.“ So konnte derjenige streng gegen Andere sein, welcher sich selbst beherrschte[8] und der strengste gegen sich war. Es ist schwer zu sagen, ob diesen so großen Mann seine Mitbürger mehr geschätzt oder die Feinde mehr bewundert haben. Wenigstens wünschte Agesilaus, selbst ein sehr tapferer Mann, längst nichts mehr, als den Epaminondas, der die Spartaner, die nie zuvor besiegt worden waren[9], besiegt hatte[10], zu sehen, und als ihm Einige denselben, wie er nach seinem Uebergange über den Eurotas im Vordertreffen einherschritt, zeigten, so betrachtete er ihn sehr lange und wendete seinen Blick nicht von ihm ab und sagte dieses Eine: „welch ein unternehmender[11] Mann ist er!“

Nr. 106.

Die öffentliche Bürgerweihe[1] der jungen Römer.

Die alten Griechen und Römer hatten das Eigenthümliche[2], daß sie durch gewisse einsichtsvolle[3] Einrichtungen große Ge-

---

Nr. 105. 1. Siehe Nr. 74, 3. — 2. Dare; deferre. 3. Parvum. 4 Siehe Nr. 15, 5. — 5. Tabernula. 6. Da jetzt, quoniam. 7. = nicht von demjenigen Muthe sein, daß —. 8. Continere. 9. Homines antea invicti. 10. Conjunctiv. Warum? 11. Einfach wohl fortis; also: quam ille est vir fortis.

Nr. 106. 1. Tirocinium, oder durch das Verbum initiare auszudrücken. 2. Hoc habere, ut; oder est proprium alicujus. 3. Sollerter excogitatus.

fühle schon in dem zarten Alter weckten und nährten, und die Liebe zum Vaterlande, die Achtung für Gesetze und für öffentliche Zucht bei allmählig erstarktem Alter mehr und mehr entflammten und befestigten. So war, um von den Einrichtungen der Römer zu sprechen [4], jene alterthümliche Sitte, die angehenden Jünglinge [5] unter feierlichen Gebräuchen [6] zur Annahme [7] der männlichen Toga auf das Forum zu führen [8], von dem größten Einflusse, um Liebe zum Vaterlande, Begierde nach Ruhm und den edelsten Entschluß, sofort [9] eines Mannes und römischen Bürgers würdig [10] zu denken und zu handeln, in den Herzen derselben zu erwecken. Stellen wir uns einen freigeborenen Knaben von glücklichen Anlagen [11] vor Augen, mit treuer [12] elterlicher Sorgfalt erzogen und durch guten Unterricht in Allem unterwiesen, was dem Knabenalter mitgetheilt [13] zu werden pflegte! Nach Beendigung [14] des sechzehnten Jahres ungefähr erschien [15] endlich jener Tag, welchen derselbe längst mit den heissesten Wünschen ersehnt haben mochte [16]. Mit Gelübden und Gebeten die Hausgötter anrufend begann [17] der Knabe den glücklichen [18] Tag, brachte Trankopfer und Weihrauch [19] dar, und weihte die goldene oder silberne Bulle [20] und andere Amulete [21], welche ihm etwa angehängt worden waren, den Schutzgöttern.

Nr. 107.

Fortsetzung.

Unterdessen sammelten sich [1] in der Vorhalle [2] des Hauses Alle, welche durch irgend ein nahes Verhältniß [3] mit den Eltern ver-

---

4. Agere. 5. Adolescentulus. 6. Ritus. 7. Sumere. 8. Nicht ducere, sondern deducere, denn dieses Verbum ist für diese Sache klassisch und wird vorzugsweise von denen gesagt, welche Andere der Ehre wegen, oder zum Schutze, oder zur Bewachung geleiten. 9. Jam. 10. Nicht das Adverbium, sondern das Adjectiv: Würdiges. 11. Bona indoles. 12. Pius. 13. Imbuere aliquem re. 14. Durch das Partic. exactus auszudrücken. 15. Venire; illucescere. 16. Consentaneum est = es ist begreiflich, es läßt sich denken. In dem davon abhängenden Acc c. Inf. wird der Deutlichkeit wegen besser die passive Construction gebraucht. 17. Auspicari. 18. Faustus. 19. Libationibus et thure libare. 20 Bulla. 21. Varro hat zwar dafür praebia, orum. Allein besser wird das Wort ausgelassen und gesagt: und wenn einiges andere (si qua alia etc)

Nr. 107. 1. Convenire. 2. Atrium. 3. Nahes Verhältniß, necessitudo.

bunden waren, Blutsverwandte, Freunde, Clienten: begrüßten den künftigen Bürger, und gaben ihm, wann er aus der Umarmung der Mutter hinweg unter dem Glückwunsche der ganzen Familie das Haus verließ[4], das Geleite. Von dieser Menge[5] von Freunden, von diesem Zuge von Bürgern dicht umgeben[6] betrat der Knabe, zum letztenmale in der Toga prätexta[7], das römische Forum. Vor seinen Augen waren die Curie, das Comitium, die Rostra, die Tempel, lauter hochheilige Stätten und Wohnsitze der römischen Macht und Hoheit[8]. Jetzt[9] wurde der Knabe zu dem Stuhle[10] des Prätors geführt und, nachdem er die auszeichnende[11] Kleidung des freigeborenen Knaben, die Prätexta, abgelegt hatte, empfing er von demselben die einfarbige[12] oder männliche Toga, als vollgültige[13] Zeugin des römischen Bürgerrechtes. Der Staatsbeamte selbst fügte Ermahnungen hinzu, der Vater that Gelübde, die Verwandten reihten Worte von guter Vorbedeutung[14] daran[15], die Quiriten jauchzten freudig zu[16]. Hierauf stieg der Zug unter dem Beifallrufe einer zahlreichen Volksmenge, welche die Tugenden seiner Vorfahren und die Auszeichnungen seines Stammes[17] pries, zum capitolinischen Hügel[18], brachte dort vor dem Altare des großen und gütigen[19] Jupiters Opfer dar und empfahl dem Beschützer[20] der Stadt und des ganzen Reiches den nunmehr unter die Männer aufgenommenen[21] neuen Bürger[22]. Nach wohl[23] vollbrachtem Opferdienste kehrten sie von da ins Haus zurück. Hier empfing sie ein reich besetztes Mahl[24]. Die Gäste lagerten sich[25] und Alle überließen sich[26] der größten Fröhlichkeit.

---

4. Das Haus verlassen, prodire. 5. Frequentia. 6. Dicht umgeben, stipare. 7. Praetextatus. Vgl. die ebenso gebildeten Adjective mit Participialform: togatus, sagatus, hastatus und andere. 8. Majestas. 9. Jam. 10. Tribunal. 11. Honestissimus. 12. Purus. 13. Locupletissimus. 14. Verba bene ominata oder optima omina. 15. Subjicere. 16. Laetis vocibus acclamare. 17. Durch das Adj. gentilicius. 18. Clivum Capitolinum ascendere. 19. Nach römischer Weise: Optimus Maximus oder abgekürzt: O. M. 20. Custos. 21. Ad viros transscriptus. 22. Außer novus civis auch tiro. 23. Rite. 24. Epulae lautissimae. 25. Accumbere. 26. Se dare.

Nr. 108.

Fortsetzung und Beschluß.

Damit aber diese religiöse Feier[1] um so festlicher[2] wäre, gaben Verwandte und Freunde ihren gleichalterigen[3] Söhnen an einem und demselben Tage, am Feste der Liberalien[4], den 17. März[5], die männliche Toga: ein Umstand, der zur gegenseitigen Liebe und Nacheiferung der Jünglinge selbst viel beitrug. Von diesem Tage an also begann ein solcher Jüngling, römischer Bürger zu sein und an den öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen oder, wie sich die Sprache ausdrückte[6], das Forum und das Marsfeld[7] zu betreten[8]. Denn alsbald wurden die jungen Bürger irgend einem ausgezeichneten Manne zugeführt[9] und ihm übergeben, um durch seinen täglichen Umgang das bürgerliche Recht zu erlernen; sie wohnten alsdann den Volksversammlungen bei, hörten aufmerksam[10] die Richter und Anwälte, und versuchten bald selbst durch die Anklage eines bedeutenderen[11] Bürgers die erste Probe[12] ihrer gerichtlichen Beredtsamkeit abzulegen, damit ihre Thätigkeit[13] von dem römischen Volke erkannt würde. Zugleich[14] übten sie auf dem Marsfelde den Körper[15] durch den Gebrauch der Waffen, durch Laufen, Ringen, Schwimmen in der nahen Tiber, um bald, wann sich eine Gelegenheit zum Kriege zeigte, im Lager unter irgend einem älteren und erfahrenen Aufseher[16] oder unter den Augen[17] des Feldherrn selbst Kriegsdienste zu thun. Denn wie selbst[18] der größte Feldherr die Fertigkeit gut zu reden nicht entbehren konnte: so wollten die Römer, daß auch diejenigen, welche sich den Geschäften des Forums widmeten, nicht ohne[19] alle Kennt-

---

Nr. 108. 1. Religiöse Feier, cerimonia. 2. Sollemnis. 3. Aequalis. 4. Liberalia, um (das Wort Fest bleibt unübersetzt, ebenso die Präpos. an, da der einfache Abl. zur Zeitbezeichnung von Festen, Spielen, Aemtern, Comitien gebraucht wird. Uebrigens kann am Feste der Liberalien auch abhängig von dem vorhergehenden Substantiv Tage construirt werden). 5. Uebersetze: welches der 17. März war (nach dem römischen Kalender auszudrücken). 6. Pro illius linguae usu. 7. Campus Martius oder campus allein. 8. Attingere. 9. Der eigenthümliche Ausdruck dafür ist deducere ad; Cic. Lael. §. 1. — 10. Operam dare alicui. 11. Nobilis; illustris. 12. Triocinium rei ponere. 13. Industria. 14. Nicht simul oder una oder ein ähnliches Wort. 15. Vgl. oben Nr. 40, 5. — 16. Custos. 17. Sub auspiciis. 18. Vel. 19. Expers.

niß und Uebung im Kriege[20] sein sollten. — Dies also war der Tag der Bürgerweihe[21], dessen frohe Erinnerung nie[22] ein Römer in seinem Herzen erlöschen[23] ließ.

Nr. 109.

Die griechischen Tyrannen.

Nachdem die königliche Herrschaft fast in ganz Griechenland ihr Ende gefunden[1] hatte, so standen bald nachher in den meisten Städten statt der Könige Tyrannen auf. Für Tyrannen aber wurden, um mich der Worte des Cornelius Nepos zu bedienen, diejenigen gehalten und so[2] genannt, welche sich in einem Staate, der zuvor frei war, lebenslängliche[3] Gewalt anmaßten. Die besten aber unter den griechischen Tyrannen scheinen die Pisistratiden[4] zu Athen gewesen zu sein. Denn diese hatten, wohl wissend, daß das Volk, wenn es nur nicht[5] durch schwere Abgaben niedergedrückt und bisweilen durch kleine Geschenke angekörnt[6] oder durch feierliche Spiele unterhalten und durch große und langedauernde Arbeiten[7] beschäftigt würde, die Alleinherrschaft lange geduldig ertrage, nur den zwanzigsten Theil der Erzeugnisse des Landes[8] von den Athenern gefordert, die Stadt durch Altäre, Tempel und andere Gebäude verschönert, den Göttern viele und glänzende[9] Opfer dargebracht und eine Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauche angelegt. Aber nichts desto weniger scheint auch von diesen zu gelten[10], was Thucydides von allen griechischen Tyrannen sehr wahr bemerkt[11] hat, daß sie nur für ihre persönliche Sicherheit[12] und für die Ver-

---

20. Scientia et usus militaris. 21. Tirocinium. 22. Nie ein = keiner je. Uebrigens heißt kein Römer nemo Romanus; so immer in Verbindung mit substantivirten Adjectiven, z. B. kein Sterblicher, nemo mortalis; so nemo bonus; im Plural dagegen: *nulli mortales*. 23. In animo obliterari.

Nr. 109. 1. Tolli. 2. So kann unübersetzt bleiben. Daß es aber auch ausgedrückt werden dürfe, zeigt Cic. pro Arch. 12: qui (poetae) semper apud omnes sancti sunt habiti *itaque* dicti. 3 Perpetuus. 4. Pisistratidae. 5. Krebs §. 331; Zumpt §. 572; Schulz §. 84, 9; Feldbausch §. 600. — 6. Inescare. 7. Opus. 8. Fruges. 9. Magnificus. 10. Cadere in aliquem; pertinere ad aliquem. 11. Dicere. 12. Corporis sui securitas.

größerung[13] ihres Hauses Sorge getragen hätten. So lange daher diese Tyrannen herrschten, mußten[14] sie dem Aufblühen[15] Griechenlands hinderlich sein. Darum war es auch ein glückliches Ereigniß[16], daß kurz vor dem persischen Kriege die meisten derselben aus Griechenland verjagt wurden. Ungefähr dasselbe rühmt Cicero von den Schicksalen Roms[17], nämlich daß, nachdem der Staat von der königlichen Alleinherrschaft[18] befreit geworden sei, ein bewundernswerther und unglaublicher Fortschritt[19] zu jeglicher Vortrefflichkeit[20] geschehen sei.

Nr. 110.

Einiges über den Nutzen der Geschichte.

Wenn es für den menschlichen Geist nichts angenehmeres gibt, als zu lernen, und unter den Gegenständen, welche ihrer Natur nach[1] angenehm sind, jeder um so angenehmer ist, je weniger Anstrengung und Unlust er verursacht[2], so kann an der Annehmlichkeit der Geschichte Niemand zweifeln. Doch es wäre überflüssig, von dem Vergnügen, das wir aus der Geschichte schöpfen, weitläufiger zu reden, da dies Jeder nach seinem eigenen Gefühle leicht zu beurtheilen im Stande ist. Wer aber sieht nicht ein, wie groß der Nutzen[3] ist, den uns die Beschäftigung mit der Geschichte gewährt? Aus Aehnlichem erfolgt gewöhnlich Aehnliches, und es gibt keine zuverlässigere Regel[4] zu beurtheilen, was für einen Ausgang jedes Ereigniß haben werde, als aufmerksam zu sein, was für einen Ausgang ähnliche Dinge im langen Laufe der Jahrhunderte gehabt haben. Die Kürze der Zeit, die den Sterblichen zum Leben vergönnt ist, erlaubt[5] dem Menschen[6] nicht, viele Jahrhunderte zu leben; aber was die

---

13. Incrementa, orum. 14. Necesse est; sehr gut paßt hier auch: fieri non potest, quin. 15. Efflorescere. 16. Bene accidit, quod oder Acc. c. Inf., nicht ut. 17. Vgl. Nr. 1, 1. — 18. Dominatus. 19. Cursus. 20. Excellentia.

Nr. 110. 1. Suapte natura. 2. Habere. 3. Man achte hier auf die richtige Stellung der Worte. Ferner werden die Sätze: wie groß der Nutzen ist, den — gewährt, im Lat. besser in einen zusammengezogen. 4. Lex. 5. Pati. Davon kann aber kein Casus abhängen, sondern ein Satz mit daß. 6. Entweder idem homo, oder der Plural homines.

Natur uns versagt hat, gewährt die Geschichte, nämlich daß[7] Männer, die sich fleißig mit ihr beschäftigt haben, in allen Zeitaltern gelebt, alle Länder durchwandert, alle Staatsberathungen mitangehört[8], alle Ereignisse, die sich jemals zutrugen, mit eigenen Augen[9] gesehen und aufgezeichnet zu haben scheinen.

Nr. 111.

Fortsetzung und Beschluß.

Denn was Horaz zum Lobe[1] Homers zu sagen kein Bedenken trug, nämlich er lehre besser und verständlicher[2] als die Philosophen, was sittlich gut[3], was nützlich sei, das möchte ich mit weit mehr Wahrheit und Recht[4] von der Geschichte zu behaupten wagen[5]. Wie also ein Arzt, der bei vielen Kranken gesessen hat, mehr zur Heilung nützt, als der, welcher zwar größere Kenntnisse[6] der Arzneiwissenschaft aus Büchern geschöpft hat, aber sich mit diesen Kenntnissen begnügt und nie die Kranken selbst besucht und genau beobachtet oder sich mit ihrer Heilung beschäftigt hat: so ist zum Berathen der besser, welcher sich viele ausgezeichnete[7] analoge[8] Thatsachen in der Geschichte mit Anwendung seines eigenen Urtheils gemerkt hat, als derjenige, welcher aus philosophischen[9] Schriften einige allgemeine Lebensregeln gelernt, um das Einzelne aber, wie es sich im menschlichen Leben zeigt[10], sich gar nicht[11] bekümmert hat. Es ist zwar zu wünschen, daß Beides verbunden sein möchte; aber wenn man Eines[12] entbehren muß, so ist mir der Mann von Erfahrung[13] lieber: denn die Erfahrung ist in vielen Dingen die beste Lehrerin.

---

7. Ut. 8. Interesse alicui oder in aliqua re. 9. Entweder suis oculis, oder durch das Adj. praesens, oder das Adv. coram.

Nr. 111. 1. Laudi tribuere alicui, oder durch commendare aliquem auszudrücken. 2. Planius. 3. Honestus. 4. Durch Adverbien auszudrücken. 5. Ausim; Zumpt §. 181; Feldbausch §. 189; Schulz §. 60, 2 — 6. Cognitio (im Singular). 7. Singularis (= hervorstechend, einzig in seiner Art). 8. Ejusdem generis. 9. Nicht durch das zweifelhafte Adj. philosophicus, sondern durch das Subst. philosophus oder philosophia zu übersetzen. 10. Apparere. 11. Gar nicht, nihil. 12. Alteruter. 13. Homo exercitatus, (re) expertus, usu edoctus. Nicht zu gebrauchen ist experientia, welches Versuch, Probe bedeutet.

Nr. 112.

Die mäßige Lebensart[1] der Alten und ihre einfachen[2] Heilmittel.

Von Sokrates erzählte man[3], er sei so mäßig[4] gewesen, daß er fast seine ganze Lebenszeit hingebracht habe, ohne daß sein Wohlbefinden gestört worden sei[5]. Sogar bei den Verheerungen[6] jener Pest, welche im Anfange des peloponnesischen Krieges den Staat der Athener durch eine mörderische Art von Krankheit entvölkerte, habe er, sagt man, durch Maßregeln[7] der Enthaltsamkeit und Mäßigkeit seine Gesundheit erhalten, ohne[8] auf irgend eine Weise von dem allgemeinen[9] Unglücke[10] ergriffen[11] zu werden. Auch bei jenen alten[12] Römern war die mäßige Lebensart so zu sagen[13] die Mutter der Gesundheit. Daher war in den ältesten Zeiten die Arzneikunde auf die Kenntniß einiger weniger Kräuter beschränkt[14], um durch sie das Blut, wenn es floß, zu stillen und die Wunden allmählig zum Schließen zu bringen[15]. Später erst kam ein so buntes Vielerlei[16] in diese Kunst: und man darf sich nicht wundern, daß sie in einer[17] Zeit, wo der Körper[18] der Menschen noch stark und kräftig und die Nahrungsmittel noch einfach waren, ohne durch[19]

Nr. 112. 1. Temperantia. 2. Statt des Adj. besser das Substant., aber nicht simplicitas, das bei den guten Schriftstellern nur für Einfachheit = Natürlichkeit, Offenheit gebraucht wird. Man wähle tenuitas. 3. Prodere, tradere. Man bemerke, daß bei den Temporibus compositis, wie traditum est, proditum est, nuntiatum est, creditum est, ebenso bei intelligendum est, existimandum est und ebenso mit Umschreibungen, wie intelligi, negari debet, potest; nequit, der Acc. c. Inf. statt des Nomin. c. Inf. gebräuchlich ist. 4. Besser: daß Sokrates von so großer Mäßigkeit —. 5 Abl. absol. (= indem sein Befinden nicht gestört war; nicht gestört inoffensus, salvus, non impeditus). 6. Vastitas (im Singul.) Ueber das Wort Pest vgl. Nr. 101, 14. — 7. Man gebrauche adhibere oder uti. 8. Krebs §. 591; Feldbausch §. 594; Schulz §. 93, 7, 1). — 9. Communis (noch durch omnium verstärkt). 10. Clades 11. Tentare. 12 Priscus (= uralt). 13. Quasi quidam. 14. Uebersetze: war die Kenntniß weniger Kräuter. Einige wenige sind im Lat. nur pauci; so heißt also z. B. Einiges, oder Einiges Weniges ändern, *pauca* mutare. 15. Diese Sätze werden besser in das Passiv verwandelt. Außer claudi kann coire gebraucht werden. 16. Tanta rerum varietas. Uebersetze: kam (pervenire) diese Kunst in ein so buntes Vielerlei. 17. = in derjenigen Zeit. 18. Vgl. Nr. 22, 11. — 19. Per.

Kunst und Lüsternheit verdorben[20] zu sein, nicht so viel zu thun hatte[21], als in den späteren Zeiten, wo die Sitten der Völker sich allmählig verschlimmert hatten.

Nr. 113.

Homer von den Athenern, Tyrtäus von den Lacedämoniern geehrt[1].

Wie hoch die Athener Homers Gedichte geachtet und wie nützlich sie dieselben gehalten haben, um die Herzen mit Liebe für Vaterland, für Tugend und Ehre[2] zu entflammen, läßt sich daraus beurtheilen, daß sie ein Gesetz gaben[3], daß alle fünf Jahre an den Panathenäen[4] seine Gedichte allein[5] aus der ganzen Zahl der Dichter öffentlich vorgetragen[6] werden sollten. Sie dachten nämlich so, die Gesetze schrieben zwar vor, was man thun und meiden solle, gäben[7] aber ihrer Kürze wegen keine Belehrung darüber: die Dichter dagegen, welche das Leben der Menschen nachahmend ausgezeichnete und tapfere Thaten ausführlich schilderten und sie gleichsam vor die Augen der Hörer[8] oder Leser stellten, seien zum Ueberzeugen geeigneter. Eine ähnliche Ehre aber erwiesen die Lacedämonier dem Tyrtäus; denn während[9] diese sonst[10] den poetischen Bestrebungen abhold waren und die Gesänge der Dichter nicht gerne hörten, so erließen sie doch, dankbar und eingedenk, wie viel seine Lieder einst zur Rettung und zum Siege beigetragen hatten, das Gebot[11], daß, so oft ihr Heer, zum Kampfe[12] mit den Feinden bereit, im[13] Auszuge begriffen wäre, die Soldaten zu dem königlichen Zelte berufen[14] und daselbst durch Anhörung der Lieder des Tyrtäus

---

20. Corrumpere. 21. Zu thun haben, negotium habere.

Nr. 113. 1. De honore ab Atheniensibus Homero, Tyrtaeo a Lacedaemoniis habito. 2. Dignitas. 3. Legem dare wird nur in Verbindung mit einem Dativ, nicht absolut gebraucht. Man wähle daher lege sancire. 4. Panathenaea, orum. n. Vgl. Nr. 108, 4. — 5. Unus (auf das Wort *seine* zu beziehen). 6. Recitare. 7. Einfach durch docere. 8. Vgl. oben Nr. 46, 18. — 9. = da doch. 10. Fere = in der Regel, gemeiniglich. 11. Edicere. 12. Zum Kampfe bereit durch die passende Form des Verbums dimicare auszudrücken. 13. In procinctu constitisse. 14. Das richtige Verbum compositum.

zu tapferem Kampfe und zu freudiger[15] Aufopferung für das Vaterland angefeuert werden sollten.

Nr. 114.

Der Mensch leitet die Unglücksfälle oft aus den entferntesten[1] Ursachen her[2].

Es liegt in der Natur[3] des menschlichen Herzens, so oft es von irgend einem schweren Unfalle betroffen[4] oder durch die Furcht vor einer bevorstehenden Gefahr in Bestürzung gesetzt wird, sogleich auf die entferntesten Ursachen dieses Uebels zurückzugehen und dieselben gleichsam als die einzige Quelle alles Unglückes, obwohl dieses vielmehr durch Zufall daraus entstanden ist, anzusehen[5] und zu verwünschen. So wendet sich, um aus den alten Schriftstellern einige Beispiele für diese Erscheinung[6] anzuführen, der Dichter Horatius, indem er es beklagt, daß sein Freund Virgilius eine Reise zur See unternommen habe[7] und ihm nun entrissen und so vielen Gefahren blosgestellt sei, voll Unwillen gegen den Erfinder der Schiffe selbst als[8] den Urheber dieser Trennung[9], und spricht seinen Abscheu gegen dessen Erfindung, als gegen eine frevelhafte und den Gesetzen der Natur widerstreitende That[10], aus[11]: so wünscht Penelope in ihrer Klage um den schon so lange abwesenden Gatten, daß Pāris[12], bevor er die Helena geraubt hätte, von den Wellen möchte verschlungen worden sein; so Medea, daß Jason nie in Colchis, Ariadne, daß Theseus nie in Creta gelandet hätte, weil daraus über sie[13] so großes Unglück gekommen[14] sei.

---

15. Libenter (da statt des Subst. Aufopferung das Verbum gebraucht werden muß).

Nr. 114. 1. Ultimus. 2. Repetere. 3. Entweder ita fert natura, oder: consentaneum est naturae, ut. 4. Premere; affligere. 5. Interpretari. 6. Res. 7. Statt unternommen habe und nun muß eine andere Satzverbindung gewählt werden. 8. Ut. 9. Discidium. 10. Facinus. 11. = verabscheut, verwünscht (exsecrari). 12. Paris, ĭdis. 13. Ipse. 14. Redundare in aliquem oder accidere alicui.

Nr. 115.

Aehnlichkeit der Dichter mit den Bienen.

Gerne und oft pflegen die Dichter sich selbst mit den Bienen *), ihre Beschäftigung [1] aber mit einer Art von Honigbereitung [2] zu vergleichen: und betrachtet [3] man die Sache genau, so wird man finden, daß beide nicht wenig [4] Aehnlichkeit mit einander haben. Die Bienen folgen nämlich in dem Baue [5] ihrer Werke allein der Natur als Lehrerin, ohne Kunst anzuwenden. So haben auch die Dichter, während [6] die übrigen wissenschaftlichen Beschäftigungen [7] auf Regeln [8] und Kunst beruhen, schon [9] von Natur ihre Stärke [10] und werden gleichsam von einem gewissen göttlichen Hauche beseelt [11]. Wer [12] sich aber zutraut, durch Kunst den Dichternamen behaupten [13] zu können, der wird, wie ein sehr gewichtiger Gewährsmann, nämlich Plato sagt, nie [14] etwas Gutes und Ausgezeichnetes hervorbringen. Daher rühmt sich Pindar, er sei dadurch seinen Gegnern, dem Bacchylides und Simonides, überlegen, daß er von Natur ein Dichter sei, jene aber von Lehrern es gelernt hätten. Ferner saugen die Bienen aus mancherlei Blüthen den Saft [15] und bereiten [16] so ein sehr süßes Werk. Auch [17] die Dichter schweifen durch die Haine der Musen und die Gärten der Grazien und pflücken aus ihnen alles [18] Schöne und bilden dadurch solche Gedichte, welche der Honig selbst an Süße nicht übertreffen [19] kann.

*) Anmerkung. Vgl. unter mehreren Stellen der Alten Hor. Od. 4, 2, 27—32.

Nr. 115. 1. Studium. 2. Mellificium. Das Bildliche dieses Ausdruckes, das im Deutschen durch eine Art von bezeichnet ist, wird durch quidam ausgedrückt; vgl. Zumpt §. 707. — 3. Inspicere. 4. Man hüte sich vor parum (= zu wenig, nicht genug) und sage hier: keine kleine Aehnlichkeit. 5. Struere. 6. Siehe Nr. 113, 9. — 7. Ceterarum rerum studia. 8. Praeceptum. 9. Siehe Nr. 29, 5. — 10. Valere. 11. Inflare. 12. Besser durch den Plural und zwar statt *qui* welche lieber *si qui* = wenn Einige. 13. Tueri. 14. Statt nie etwas besser: nichts jemals. 15. Außer succus auch melligo. 16. Conficere. 17 Item = ebenso. 18. Durch quisque mit dem Superlativus auszudrücken. 19. Statt der gewöhnlichen Uebersetzung kann die steigernde Ausdrucksweise gewählt werden: als welche nicht einmal der Honig süßer ist.

Nr. 116.

Warum die Bevölkerung des alten Latiums größer gewesen sei, als in dem jetzigen Zeitalter.

Mit Recht wundert man sich, daß in denjenigen Gegenden des alten Latiums, welche jetzt meist[1] unangebaut und verödet daliegen, in den früheren Zeiten so viele und so bevölkerte Städte, wie Gabii, Ostia, Ardea, Lavinium und andere geblüht haben. Und doch litt die Umgegend des alten Roms ebensosehr durch die schlechte Luft[2] und besonders durch die ungesunden[3] Ausdünstungen vieler Sümpfe, auf deren Austrocknung bekanntlich sowohl in den ältesten als in den neueren Zeiten vergebens ungeheure Kosten verwendet worden sind. Die Pomptinischen[4] Sümpfe wenigstens, welche unterhalb Rom um Tarracina und Circeji waren, verpesteten[5] die Luft weit und breit durch ihre Ausdünstungen, die sogar zu Rom fühlbar waren[6]. Tacitus aber sagt im zweiten Buche seiner Geschichtsbücher[7], daß, als unter dem Kaiser Vitellius ein großer Theil des Heeres in den wegen ihrer ungesunden Luft verrufenen Gegenden des vaticanischen[8] Hügels bivouaquirt habe, häufige Todesfälle[9] vorgekommen und daß namentlich die Germanen und Gallier den Fieberanfällen ausgesetzt gewesen seien[10]. Fragen[11] wir nun, was die Ursache gewesen sei, daß es die alten Römer in jenen Gegenden leichter aushalten konnten[13]: so bieten sich uns verschiedene Ansichten dar, die man zur Aufklärung der Sache aufgestellt hat.

Nr. 117.

Fortsetzung und Beschluß.

Einige nämlich behaupteten, daß wegen der vielen[1] Wal-

Nr. 116. 1. Fere. 2. Aëris offensi malignitas. 3. Pestilens. 4. Pomptinus oder Pontinus. 5. Inficere. 6. Sentiri. 7. Historiae. 8. Vaticanus. 9. Crebrae mortes. Indessen kann auch eine andere Uebersetzung versucht werden. 10. Febribus tentari. 11. Interrogare oder quaerere? 12. Uebersetze: die Beschaffenheit jener Gegenden leichter ausgehalten haben.

Nr. 117. 1. Durch das Subst. frequentia auszudrücken.

dungen die Kälte größer und dadurch die Luft[2] reiner und gesunder gewesen sei. Andere nahmen an, daß die alten Römer von Natur so beschaffen[3] gewesen seien, daß sie von dem Einflusse der Luft und der Witterung weniger angegriffen[4] wurden. Da aber keine von diesen beiden Ansichten die Schwierigkeit ganz zu heben schien, so haben die Einen[5] hinwiederum dieses, die Anderen jenes gemuthmaßt. So hat neuerlich ein gelehrter Italiener[6] die Meinung aufgestellt, daß die wollenen Kleider der Römer, besonders die Tunica, weil sie die Ausdünstungen des Körpers mehr beförderte, ein großes Schutzmittel gegen die ungesunde Luft gewesen sei. Dies scheint mir zwar[7] großes Gewicht zu haben, doch glaube ich, daß auch in der Lebensart derselben viele und wichtige[8] Ursachen jener Erscheinung[9] gesucht werden müssen. Denn wer möchte leugnen, daß die Mäßigkeit der alten Römer, die Eingeschränktheit[10] des Landlebens, der häufige Gebrauch der Waffen, endlich die Gewohnheit, den Körper durch mancherlei Uebungen, wie durch das Laufen, Ringen und Ballspiel, welchem sogar die angesehensten Männer[11] täglich vor dem Bade einige Stunden[12] zu widmen[13] pflegten, zu stärken, ihn fleißig[14] zu baden, mit Oel und Salben zu übergießen[15], viel zur Erhaltung der Gesundheit beigetragen habe?

Nr. 118.

Milde[1] des Augustus.

Daß nicht selten, zumal im Unglücke, aus Freunden Feinde werden[2], lehrt die Geschichte aller Zeiten, so wie[3] die tägliche

---

2. Der Accus. Singul. von aër ist nach Cicero's Sprachgebrauch aëra, nicht aërem. 3. Comparatus. 4. Tentare. 5. Krebs §. 585; Zumpt §. 712; Feldbausch § 659. — 6. Italus quidam, vir doctus. 7. Ut — ita. 8. Magnus. 9. Vgl. Nr. 114, 6. — 10. Modestia. 11. Homo. 12. Aliquod tempus, weil hier nicht von einem fest abgegränzten Zeitmaße zweier oder dreier Stunden, sondern überhaupt von einem kleineren Zeitabschnitte die Rede ist. Vgl. z. B. Caes. b. g. 7, 16: ibi — — in singula diei tempora, quae ad Avaricum agerentur, cognoscebat, d. h. er erhielt stündlich Nachrichten. 13. Tribuere. 14. = häufig, crebro. 15. Perfundere.

Nr. 118. 1. Clementia (Güte, Schonung gegen einen Schuldigen, gegen einen Beleidiger, unser Gnade). 2. Exsistere. 3. Im Latein. eine andere Wendung.

Erfahrung. Je weniger aber ein solcher Verlust unzuverlässiger Freunde zu beklagen sein dürfte[4], um so mehr ist es zu loben, wenn Jemand durch Klugheit und edles Benehmen[5] einen erbitterten Feind sich zum Freunde zu machen weiß[6]. Cn. Cornelius Cinna hatte, nachdem er durch die vielen und schweren bürgerlichen Stürme hindurchgekommen war[7], eine Verschwörung gegen das Leben des Augustus angestiftet. Als dieser von einem, Mitverschworenen die Anzeige erhalten hatte, wo, wann, wie[8] jener die Sache angreifen wollte: so war er unschlüssig, ob er die nämliche Strenge, wie[9] früher einige Male, gebrauchen, oder ob er den sonst unbescholtenen Jüngling von edler Geburt[10], den Enkel des Cn. Pompejus, verschonen sollte. So brachte er die Nacht in heftiger Gemüthsbewegung[11] zu, indem er von Zeit zu Zeit[12] seufzend verschiedene und sich unter einander widersprechende[13] Worte fallen ließ[14]. „Wie? soll ich einen Meuchelmörder in Sicherheit leben lassen, während ich selbst in Sorgen schwebe?"

Nr. 119.

Fortsetzung.

„Er[1] soll ungestraft bleiben[2], der dieses in[3] so vielen Bürgerkriegen vergebens bedrohte[4], in so vielen See- und[5] Land-Schlachten unverletzt gebliebene[6] Haupt zu verderben beschlossen hat?" Nach einer Pause[7] hinwiederum fuhr er, mehr auf sich selbst, als auf Cinna zürnend fort: „was lebst du denn noch, wenn so Vielen an deinem Untergange gelegen ist? Wann[8]

---

4. Durch scheinen oder ich möchte glauben auszudrücken. 5. Liberalitas. 6. Vgl. Nr. 93, 6. — 7. Evadere ex. 8. Vgl. Cic. Rosc. Am. §. 62: ubi, qua ratione, per quos, quo tempore maleficium sit admissum. 9. Nach idem durch qui, quae, quod oder ac (atque) auszudrücken. 10. Nobilis. 11. Graviter animo commotus. 12. Subinde. 13. Inter se contrarius. 14. Emittere.

Nr. 119. 1. Ille. 2. Poenas non dare; entweder das Futur. Indicativi, oder nach Krebs §. 369; Zumpt §. 609; Schulz §. 87, 4, 2); Feldbausch §. 541 auszudrücken. 3. Ablativ. 4. Appetere, vgl. Cic. Rosc. Am. §. 30: vita saepe ferro atque insidiis appetita. 5. Anstatt et wird des Nachdrucks wegen tot wiederholt. 6. Incolumis. 7. Silentium interponere. 8. = welches wird das Ende sein?

werden die Hinrichtungen, wann das Blutvergießen ein Ende nehmen? Mein Leben ist so viel nicht werth, wenn, damit ich nicht umkomme, so viele Menschen als Opfer fallen[9] müssen". Endlich unterbrach ihn seine Gemahlin, die staatskluge Livia[10], nachdem sie die Ursache seiner Sorgen und seiner Unentschlossenheit durchschaut hatte. „Nimmst du wohl, sagte sie, den Rath eines Weibes[11] an? Mache es, wie[12] die Aerzte, die, wo die gewöhnlichen Mittel nicht anschlagen[13], die entgegengesetzten versuchen. Durch Strenge hast du bisher Nichts ausgerichtet; mehrere, wie du weißt, haben, einer nach dem anderen, deinem Leben nachgestellt; versuche jetzt, wie es dir mit der Gnade gelingt[14]. Verzeihe dem Cn. Cinna! Schaden kann er dir jetzt nicht mehr[15], wohl aber[16] deinem Ruhme förderlich sein."

Nr. 120.

Beschluß.

Dieser Rath fand Eingang[1] bei ihm. Sogleich berief er den Cinna in ein geheimes Gemach, wo er ihn ohne[2] alle Zeugen aufs freundschaftlichste ungefähr so anredete: „ich habe dir, Cinna, als ich dich im Lager meiner Feinde fand, das Leben geschenkt, ich habe dir dein ganzes väterliches Erbe überlassen[3]. Noch heute bist du so glücklich, so reich, daß den Besiegten die Sieger beneiden. Als du dich um das Priesteramt bewarbst, habe ich es dir mit Uebergehung Mehrerer, deren Väter mit mir im Felde gewesen waren, gegeben. Obwohl ich

---

9. Tolli; interimi. 10. Nach römischer Weise: seine Gemahlin Livia, ein staatskluges Weib; vgl. Nr. 3, 4. — 11. Besser durch das Adj. muliebris. 12. = thue, was — zu thun pflegen. 13. Procedere; valere. 14. = was die Gnade bewirke, oder: wie die Gnade dir gelinge (cedere). 15. Jam non. 16. Statt dieser Verbindung sagt der Lateiner: deinem Ruhme kann er förderlich sein (prodesse). Für diese Wiederholung des Verbums vgl. z. B. Cic. Att. 14, 14 extr.: Haec armis restitui possunt, auctoritate non possunt, wo wir sagen: nicht aber durch Ansehen. Ebenso pro Sulla §. 3: Quid enim est, quam ob rem abs te Q. Hortensii factum non reprehendatur, reprehendatur meum?

Nr. 120. 1. Probari = gut befunden werden. Man verbinde diesen Satz mit dem folgenden durch ein Partic. 2. Anstatt der Präposition eine Participial-Construction zu wählen. 3. Concedere.

mich so um dich verdient gemacht habe, hast du doch meinen Tod beschlossen.“ Als Cinna bei diesen Worten[4] ausrief, ein solcher Wahnsinn sei ferne von ihm, so überführte ihn Augustus durch die unwiderleglichsten[5] Beweise seines Verbrechens, so daß derselbe im Bewußtsein seiner Schuld verstummte. Endlich, nachdem Augustus länger als zwei Stunden gesprochen hatte, sagte er: „ich schenke dir nun, Cinna, zum zweiten Male das Leben. Laß[6] uns von heute an Freunde sein*)! laß uns wetteifern, ob ich dir redlicher[7] das Leben geschenkt habe, oder du es mir redlicher verdankest.“ Nachher übertrug er ihm ohne sein Ansuchen[8] das Consulat und bewirkte durch diese Milde und Güte, daß Cinna ihm nicht nur sein ganzes Leben hindurch mit der größten Treue ergeben war, sondern ihn auch in seinem Testamente zu seinem alleinigen Erben einsetzte.

*) Anm. Corneille's berühmtes: Soyons amis, Cinna!

Nr. 121.

Perikles.

Der Athener Perikles war nicht nur im Frieden und in der Verwaltung des Staates, sondern auch im Kriege groß: wenn man denjenigen als groß bezeichnen[1] muß, der nicht durch Verwegenheit, sondern durch Weisheit, nicht durch Glück, sondern durch Umsicht sich ausgezeichnet und nie in eine Schlacht sich eingelassen hat, deren Ausgang in besonderem Grade[2] unsicher war. Auch haschte er nicht, wie Andere[3], nach der

---

4. Ad haec. 5. Firmissimus. 6. Entweder wörtlich oder = von dem heutigen Tage fange Freundschaft unter uns an. 7. Meliore fide; im zweiten Gliede der Frage brauchen diese Worte nicht wiederholt zu werden. 8. Entweder durch ein Partic., oder ultro = unaufgefordert, so daß die Veranlassung zu einer Handlung von dem Handelnden selbst ausgeht (*αὐτομάτει*).

Nr. 121. 1. Appellare. 2. Admodum. 3. Nicht alii, sondern ceteri, d. h. die Anderen, mit welchen er hierin verglichen werden kann, oder zusammengestellt werden muß, zunächst also die anderen athenischen Feldherren. Vgl. Cic. pro Sulla c. 26, 73: sin etiam *in aliis* nonnullis fuit iste consulatus amor, fortuna in hoc fuit fortasse gravior, quam in *ceteris* (nämlich Solchen, die, wie P. Sulla, das Consulat suchten).

Bewunderung der unverständigen Volksmenge, welche jede Sache nur nach dem Erfolge beurtheilte und das, was durch eine sichere Berechnung aller Verhältnisse erfolgt war, von dem Zufalle und Kriegsglücke nicht zu unterscheiden vermochte[4]. Als er daher den Tolmidas im Vertrauen auf sein früheres Glück und auf seinen ausgezeichneten Waffenruhm zur Unzeit einen Angriff auf Böotien vorbereiten und tausend edle Athenische Jünglinge, abgesehen von[5] dem übrigen Heere, durch Siegeslust und Kriegsmuth zur Theilnahme an diesem Feldzuge verlockt sah: suchte er die Sache zu hindern und warnte den Tolmidas in der Volksversammlung mit den denkwürdigen[6] Worten: „wenn du dem Perikles nicht glaubst, so warte wenigstens[7] die Zeit, den weisesten Rathgeber[8], ab.“ Zwar fand er damals, als er dieses sprach, bei dem eitlen und übermüthigen Volke geringen Beifall damit[9]; allein wenige Tage darauf, als die Nachricht kam, daß Tolmidas bei Coronea mit vielen Bürgern eingeschlossen, besiegt und gefallen sei, da erkannten die Athener, daß Perikles ein kluger und vaterlandsliebender Mann sei, und erhoben ihn mit vielem Lobe und schenkten ihm ihre ganze Zuneigung[10].

Nr. 122.

Cäsar und sein Veteran.

Vor C. Cäsar hatte sich einer seiner Veteranen darüber zu verantworten[1], daß er allzu gewaltthätig gegen seine Nachbarn gewesen sei. Als ihm im Gerichte hart zugesetzt[2] wurde, sprach er zu Cäsar gewendet: „erinnerst du dich noch, mein Feldherr, daß du in Hispanien in der Nähe[3] des Sucro den Knöchel verrenkt[4] hast?“ Als Cäsar erwiederte, er erinnere sich wohl,

---

4. Vermögen mit folgendem Infinitiv heißt posse, nicht valere. Letzteres gebrauchen so nur die Dichter und die Späteren. 5. Praeter. 6. Hier wohl am besten durch praeclarus auszudrücken. 7. At. 8. Man sagt tempus est magister. Wenn nämlich das Subject ein Neutrum ist, so tritt das Personal-Substantiv als Prädikat im Mascul. dazu. 9. Aliquid alicui probare (gering ist non multum, oder — was hier paßt — parum). 10. Summa aliquem benevolentia complecti.

Nr. 122. 1. Apud aliquem causam dicere. Imperfectum. 2. Causa premi. 3. Circa. 4. Torquere.

so sagte jener: „du erinnerst dich doch auch[5], daß, als du unter einem Baume, der sehr wenig Schatten gab[6], in der größten Sonnenhitze[7] dich niederlassen wolltest und der Ort, wo jener einzige Baum zwischen spitzigen Felsen hervor[8] sich Bahn gebrochen[9] hatte, äußerst unbequem[10] war, einer von deinen Kriegskameraden dir sein Oberkleid[11] als Kissen unterlegte[12]?" Cäsar erwiederte: „warum sollte ich nicht[13] daran denken? Und zwar wollte ich, von Durst erschöpft, weil ich vor Schmerzen nicht zur nächsten Quelle gehen konnte, eben auf allen Vieren hinkriechen[14], wenn mir nicht ein Kriegskamerad, ein tapferer und unverdrossener Mann, in seinem Helme Wasser gebracht hätte." „Kannst du nun wohl[15], sagte der Veteran, jenen Mann oder jenen Helm erkennen?" Den Helm, sagte Cäsar, könne er nicht erkennen, den Mann aber[16] recht gut: und fügte, wohl[17] im Zorne darüber, daß jener ihn mitten von der Untersuchung auf die alte Geschichte[18] führte, hinzu: „du wenigstens[19] bist es[20] nicht." „Natürlich[21], entgegnete jener, erkennst du mich nicht: denn als dies geschah, war ich noch unverstümmelt; nachher wurde mir bei Munda ein Auge ausgeschossen[22]. Auch jenen Helm, wenn du ihn sähest, würdest du nicht erkennen, denn ein spanischer Säbel hat ihn gespalten." Als Cäsar dieses gehört hatte, verbot er dem Manne weitere Schwierigkeiten zu machen und schenkte das Aeckerchen, das die Ursache des Haders und Prozesses gewesen war, seinem Veteranen.

Nr. 123.

Alexander und Stasikrates.

Unter denjenigen Künstlern, welche Alexanders des Großen Freundschaft eben so sehr wegen seines Geistes und Urtheils,

---

5. Du auch, idem. 6. Spargere. 7. Ferventissimus sol. 8. Zwischen hervor, ex. 9. Erumpere. 10. Asper. 11. Paenula (auf Reisen und im Kriege). 12. Als K. unterlegen, substernere. 13. Ueber warum nicht siehe Nr. 3, 11. — 14. Manibus repere. 15. Nun wohl? ergo. 16. Statt dieser Entgegensetzung durch aber ist eine Satzform, wie in Nr. 119, 16 zu wählen. 17. Puto. 18. Vetus fabula. 19. Utique. 20. Ille. 21. Merito. 22. Effodere.

als wegen seiner großen Freigebigkeit suchten [1], war auch der Baumeister Stasikrates. Dieser unternahm [2] kein Werk, das gefällig [3] und einnehmend [4] sein sollte, sondern lauter [5] großartige und von der Art, daß sie einen königlichen Aufwand erforderten. Als er daher einst zu Alexander gekommen war, tadelte er alle Bilder von ihm, sowohl die gemalten, als die aus Erz und Stein oder Elfenbein verfertigten [6], als [7] Werke schlechter und gemeiner [8] Künstler. Ich, sprach er, habe mir vorgenommen [9], ein Ebenbild deines Körpers in einem unvergänglichen und lebendigen, durch ewige Wurzeln gefestigten Stoffe darzustellen. Der thracische Berg Athos [10] nämlich, da wo er am höchsten ist und überall hin sichtbar sich erhebt, kann durch Kunst so umgestaltet [11] werden, daß er zu einer Bildsäule Alexanders wird [12], die mit der einen Hand eine umfangreiche Stadt trägt [13], mit der anderen einen stets fließenden [14] Strom aus der Opferschale in das Meer ergießt. Laß uns somit das Gold, Erz, Elfenbein und die kleinen Bildchen, die gekauft, entwendet und zusammengeschmolzen werden können, beseitigen [15]!" Als Alexander dies hörte, bewunderte und lobte er allerdings den Geist und das Selbstvertrauen [16] des Mannes, sagte aber: „Laß du doch [17] den Athos ruhig stehen [18], es ist genug, daß er das Denkmal von dem Uebermuthe [19] Eines Königes ist; von mir wird der Caucasus, werden die Emodischen [20] Berge, wird der Tanais und das Caspische Meer Kunde geben [21]; dies werden die Bilder und Denkmale meiner Thaten sein."

Nr. 124.

Die Vestalinnen [1].

Wie groß das Ansehen [2] und die heilige Verehrung [3] der

Nr. 123. 1. Sequi. 2. Moliri. 3. Nitidus. 4. Jucundus adspectu. 5. Bleibt unübersetzt. 6. Fingere. 7. Ut. 8. Humilis. 9. Statuere. 10. Athos und Atho; Accus. Atho und Athonem. 11. Tractare. 12. Esse. 13. Gestare. 14. Perennis. 15. Abjicere. 16. Confidentia. 17. Tu tamen —. 18. Intactum relinquere. 19. Petulantia. 20. Emōdi. 21. Monstrare ac praedicare aliquem.

Nr. 124. 1. Virgines Vestales. 2. Dignitas. 3. Religio.

Vestalinnen war, läßt sich aus vielem Anderem, was die Alten darüber mitgetheilt haben, und besonders aus Folgendem ersehen. Wann eine Vestalin über die Straße ging [4], so wich Jedermann ehrerbietig aus [5], ja selbst Consuln und Prätoren, die ihnen begegneten, ließen die Fascen vor ihnen senken [6]. Ihre Fürbitte zur Entschuldigung oder Lossprechung von Beklagten hatte immer großes Gewicht; wenigstens wissen wir von C. Cäsar, daß er durch die Vestalinnen bei dem Dictator Sulla Begnadigung [7] erlangt habe. Wenn sie daher zufällig einem Verbrecher, der zum Tode geführt [8] wurde, begegneten, so wurde dieser von der Strafe befreit [9]. Eine Vestalin anzurühren [10], auch wenn sie etwas Unrechtes gethan hatte, wäre außer dem Pontifex Maximus Keinem erlaubt gewesen. Als daher der Consul Appius Claudius Pulcher, welcher die Salasser [11], ein armes Volk in den Alpen [12], mit nicht besonderem Ruhme besiegt hatte, ohne des Volkes Genehmigung zu triumphiren begehrte und die Volkstribunen den ehrgeizigen und hartnäckigen Mann an seinem Vorsatze hindern wollten [13], so bestieg seine Tochter Claudia, eine Vestalin, zugleich mit ihm den Wagen und indem sie ihren Vater umschloß, damit ihn jene nicht herabzögen, geleitete [14] sie ihn auf das Capitol. Und [15] dieser Beweis [16] kindlicher Liebe fand auch solche Bewunderung, daß der Haß [17] gegen den Vater, der sich ohne Berechtigung [18] die Auszeichnung des Triumphes angemaßt hatte, minder groß [19] war.

Nr. 125.

Fortsetzung.

Die wichtigste [1] Sorge der Vestalinnen betraf [2] das heilige

---

4. In publicum prodire. 5. Decedere. 6. Fasces demittere (ohne den weiteren Zusatz vor ihnen). 7. Venia. 8. Ad supplicium rapi. 9. Eximere. 10. Statt des Präs. das Perf. des Infinitivs. 11. Salassi. 12. Entweder durch das Subst. Alpes, oder durch das Adject. inalpinus auszudrücken. 13. Das Wollen, Versuchen liegt schon in der Bedeutung des Imperfects. 14. Prosequi. 15. Und — auch, et. 16. Declaratio. 17. Invidia. 18. Sua sponte. 19. = kleiner.

Nr. 125. 1. Praecipuus (schließt vermöge seiner Bedeutung den Begriff des Superlativs schon in sich). 2. Versari in re.

Feuer. Tag und Nacht mußten dieselben mit aller[3] Sorgfalt darüber wachen, daß es nicht ausging. Denn, wenn es durch Zufall oder Nachläſſigkeit erloſch[4], ſo galt es für[5] eine unſelige Vorbedeutung und ſchien auf den Untergang der Stadt hinzuweiſen[6]. Daher wurde auch gegen diejenigen, welche den Vorwurf[7] der Nachläſſigkeit oder den Verdacht der Gelübdeverletzung[8] auf ſich gezogen[9] hatten, auf das ſtrengſte verfahren, wenn nicht entweder deutliche Beweiſe ihrer Schuldloſigkeit oder der Wille[10] der Göttin ſelbſt, der ſie ſich geweiht hatten, für ſie eintrat[11]. Als daher einſt Aemilia einer von den Novizen[12] die Beſorgung des Feuers an ihrer Statt überlaſſen hatte und dieſe im Dienſte nachläſſig geweſen[13] war, ſo wurde ſie ſelbſt von den Prieſtern in Unterſuchung gezogen. Da aber ſoll Aemilia vor den Augen der Prieſter und der übrigen Jungfrauen die Hände zu dem Altare ausgeſtreckt und gerufen haben: „Veſta, Hüterin dieſer Stadt, wenn ich deine Opfer unbeſcholten und gebührend[14] durch nun[15] faſt dreißig Jahre beſorgt habe, ſo ſtehe mir bei und gewähre mir Hülfe und laß deine Prieſterin nicht eines ſchmählichen Todes ſterben. Wenn ich dagegen irgend mich verſündigt habe, ſo nimm durch meine Todesſtrafe den Fluch der Stadt hinweg.“ Unter dieſen Worten habe ſie von der Stola, die ſie anhatte, ein Stück[16] abgeriſſen und auf den Altar geworfen: und ſofort ſei aus der kalten Aſche, die nicht einmal einen Funken mehr in ſich hielt[17], eine ſtarke[18] Flamme durch den Battiſt[19] aufgeknattert[20], ſo daß keine heilige Vorkehrung[21] zur Wiederanfachung[22] des Feuers nöthig geweſen ſei.

Nr. 126.

Beſchluß.

Ein anderes wunderbares und zugleich vielbekanntes[1] Bei-

---

3. Summus. 4. Welches Tempus? 5. Esse pro. 6. Pertinere ad. 7. Crimen. 8. Incestum. 9. Subire. 10. Numen. 11. Intercedere pro aliquo. 12. Vestalis novicia. 13. Officio deesse. 14. Sancte riteque. 15. Durch das Pronom. hic auszudrücken. 16. Lacinia. 17. Retinere (in ſich halten). 18. Multus. 19. Carbasus. 20. Emicare. 21. Heilige Vorkehrung, procuratio. 22. Accendere; reficere.

Nr. 126. 1. Pervulgatus.

spiel einer durch den augenscheinlichen Schutz der Göttin geretteten Unschuld ist folgendes. Als die Vestalin Tuccia ungerechter Weise der Gelübdeverletzung angeklagt worden war und die Gefahr durch gewisse falsche Zeugen sich vermehrte, rief sie die Vesta an, daß sie ihr zur Bezeugung ihrer unverletzten Pflichterfüllung [2] behülflich sein möge, schritt dann zur größten Verwunderung der Priester und unter dem Geleite einer großen Volksmenge zur Tiber hin [3], und als sie an den Fluß getreten war, schöpfte sie mit einem Siebe Wasser aus demselben und trug [4] es, ohne daß auch nur ein Tropfen durchsickerte [5], bis auf das Forum und goß es dort zu den Füßen der Priester aus. Es wird hinzugefügt, ohne Zweifel [6] um das Ansehen der Sache zu erhöhen, daß ihr Ankläger nachher, obwohl man ihn viel und lange aufsuchte [7], weder lebendig irgendwo, noch todt gefunden worden sei. Wenn aber je eine [8] Vestalin schuldig war, so erlitt sie eine Todesstrafe, wie kaum irgend eine andere grausenhafter sein konnte. Denn lebendig wurde sie, wie wenn sie schon abgeschieden wäre, in Tücher eingehüllt, auf eine offene Bahre [9] gelegt und unter einem Leichengeleite auf das Verbrecherfeld [10] getragen. Daselbst hieß sie der Oberpriester in ein unterirdisches Gemach [11] hinabsteigen, welches sogleich durch Aufschüttung vieler Erde zugedeckt [12] wurde. Den Boden aber ebnete man so, daß von dem gräßlichen Vorgange [13] nicht einmal eine Spur übrig blieb.

Nr. 127.

Des Q. Metellus Urtheil über die Beendigung der punischen Kriege.

Es ist meiner Ansicht nach [1] ein verständiges Wort [2], was, wie wir lesen, Appius Claudius oft zu äußern [3] pflegte, näm-

---

2. Officii sanctitas. 3. Petere. 4. Welches Verb. compositum ist hier zu wählen? 5. Excidere. 6 Credo. 7. Perquirere. 8. Wenn je ein, si quis oder si qui. 9. Lectica. 10. Campus sceleratus. 11. Aedicula. 12. Contegere. 13. Res oder exemplum.

Nr. 127. 1. Durch eine Verbalwendung nach Krebs §. 462 zu geben. 2. Prudenter ac commode dictum. 3. Uti.

lich, daß es besser sei, wenn[4] man dem römischen Volke etwas zu thun gebe[5], als wenn man ihm Ruhe lasse[6]: nicht als[7] hätte er nicht gewußt, wie angenehm der Zustand der Ruhe sei, sondern weil er die Erfahrung machte[8], daß Staaten von großer Macht[9] nur durch Bewegung[10] zur Thatkraft angefeuert werden, und daß die Völker durch allzu tiefe[11] Ruhe in Nichtsthun[12] versinken. Darum ist auch der Ausspruch[13] des Quintus Metellus meines Bedünkens sinnreich und bedeutungsvoll[14] gewesen, welcher nach der Bezwingung von Carthago im Senate versicherte, er wisse nicht, ob dieser[15] Sieg der Republik mehr Gutes oder mehr Böses gebracht habe, weil derselbe nämlich[16] in gleichem Grade[17] durch Entfernung[18] des Hannibal geschadet habe, als er durch Wiederherstellung des Friedens nützlich gewesen sei. Nämlich durch dieses Mannes Zug[19] nach Italien habe sich der männliche Sinn[20] des römischen Volkes, der schon einzuschlafen drohte[21], wieder erhoben[22], und man müsse besorgen, dieser Sinn möchte, da er (nun) von dem gefährlichen Nebenbuhler befreit sei, in den nämlichen Schlaf zurückfallen. Metellus war also der Ansicht, daß der schwerste Krieg dem Staate weniger Nachtheil bringen würde, als wenn die römische Tapferkeit in[23] langer Ruhe erschlaffte.

Nr. 128.

Edle Nacheiferung[1].

Zwar[2] muß man dem Guten[3] an und für sich nachstreben[4],

---

4. Nicht si. Uebrigens können die beiden Sätze: es sei besser, wenn man ꝛc. in einen zusammengezogen werden. 5. Negotium und dann als Gegensatz otium (Ruhe). 6. Committere. 7. Krebs §. 312; Zumpt §. 536 und 537; Schulz § 84, 8, 9); Feldbausch §. 587, b. Man achte zugleich auf das richtige Tempus. 8. Animadvertere. 9. Praepotens. 10. Rerum agitatio 11. Nimius. 12. Inertia. 13. Sententia. 14. Gravissimus. 15. Man achte bei diesem Pronomen auf die Regel von der oratio obliqua 16. Quippe qui. 17. Ut — ita, oder quantum — tantum. 18. Entfernung — Wiederherstellung durch Verba auszudrücken. 19. Transitus. 20. Virtus. 21. Drohen ist hier so viel als wollen, nahe daran sein. Am leichtesten wird man sich helfen durch quasi obdormiscere. 22. Excitari; renovari. 23. Nicht in, sondern per oder der einfache Abl.

Nr. 128. 1. Honesta aemulandi cupiditas. 2. Nicht quidem. 3. Honestum. 4. Expetere.

ohne Rücksicht auf Lob oder Belohnung zu nehmen: aber doch scheint es mir auch in hohem Grade nützlich zu sein, wenn man durch Nacheiferung angespornt wird und Leute vor sich hat[5], die man anfangs nachahmen, bald aber[6] übertreffen will. Und je trefflicher ein Geist[7] ist, desto mehr gibt sich dies in ihm zu erkennen[8]: denn es bezeichnet einen edlen Sinn[9], wenn man in gutem Rufe stehen will bei guten Menschen, so wie es nicht blos einen anmaßenden, sondern auch einen durchaus verdorbenen Charakter[10] verräth, wenn man sich nichts darum bekümmert[11], was die Anderen von uns urtheilen. Von Themistokles wissen wir, daß er den Schlaf nicht habe finden[12] können, weil er durch die Siegeszeichen des Miltiades aufgeweckt würde. Wer[13] aber in gutem Rufe stehen will, muß gut handeln, und gar schön sagt Sokrates, dies sei der nächste und so zu sagen[14] der abgekürzte[15] Weg zum Ruhme, wenn man sich angelegen sein lasse[16], das zu sein, wofür man gelten wolle. Wenn also Manche meinen, sie können durch Verstellung und leere Prahlerei, durch gleißnerische[17] Rede und Miene zu einer dauerhaften[18] Ehre gelangen, so sind sie sehr im Irrthume. Der wahre Ruhm treibt Wurzeln und pflanzt sich immer[19] weiter fort; alles Erdichtete aber fällt, wie die kleinen Blüthen[20], schnell ab, und Nichts, was erheuchelt ist, kann von langer Dauer[21] sein.

Nr. 129.

Hohe[1] Pflichten des Richters.

Der rechtschaffene Mann wird um des Freundes willen

---

5. Vor sich haben, habere. Das Wort Leute wird, da es schon in dem nachfolgenden Relativum enthalten ist, besser nicht ausgedrückt. 6. Vgl. oben Nr. 63, 9 und Zumpt §. 781; Krebs §. 581. 7. Indoles. 8. Apparere. Durch die Anwendung von zwei Superlativen können die beiden Sätze mit großer Kürze in einen gefaßt werden 9. Ingenuus animus. 10. Natura. 11. Negligere. 12. Capere. 13. = wenn einer (wie so häufig im Griech. εἴ τις). 14. Quasi. 15. Compendiarius. 16. Id agere 17. Fictus. 18. Stabilis. 19. Vgl. oben Nr. 2, 8, und für unsere Stelle noch besonders Zumpt §. 315. — 20. Flosculus. 21. Diuturnus.

Nr. 129. 1. Sanctissimus; gravissimus.

Nichts gegen das öffentliche Wohl, Nichts gegen seinen Eid thun, nicht einmal[2], wenn er als Richter über den Freund selbst auftreten[3] wird. Er legt ja[4] dann die Rolle des Freundes ab, wann er die des Richters übernimmt. Höchstens das[5] wird er der Freundschaft einräumen, daß er lieber wünscht, seines Freundes Sache möge die gerechte sein, und daß er die Zeit zum Vortrage der Sache[6], so weit es etwa die Gesetze erlauben[7], (für denselben) passend wählt[8]. Denn ein gerechter Richter hält es für seine Pflicht, zu denken, man habe ihm nicht nur die Gewalt[9] gegeben, sondern auch das Vertrauen in ihn gesetzt, er sei auch den loszusprechen im Stande, den er haßt. Während[10] er auf der einen Seite dies ins Auge fassen[11] muß, ziemt sich andererseits auch das für einen weisen Mann, zu denken, er sei nicht allein da[12], und ihm sei nicht Alles, was er wünsche, erlaubt, sondern er habe an seiner Seite[13] in der Gerichtsversammlung das Gesetz, die Gerechtigkeit, das Gewissen. Als Marsyas, der Bruder des Königs Antigonus, einen Prozeß hatte und den König aufforderte, man solle für ihn in seinem Hause das Gericht halten, so sprach der König: „vielmehr wird die Sache besser auf dem Markte und vor den Ohren aller Welt verhandelt werden, vorausgesetzt, daß[14] du nichts Unrechtes zu thun im Sinne hast."

Nr. 130.

Beschluß.

Ein Anderer, und zwar ein Mann von ausgezeichneten Einsichten, war, als es sich einmal um das Leben seines Freundes

---

2. Zwischen ne — quidem tritt außer dem betonten Worte auch die dazu gehörige Präposition oder Conjunction, z. B. ne *in fanis* quidem; ne *si dubitetur* quidem. Zumpt §. 801. — 3. Esse. 4. Enim. 5. = dieses einzige, oder: so viel. 6. Litem orare 7. Licet per. 8. Accommodare (passend wählen). 9. Potestas (= Macht, Befugniß zu etwas). 10. Cum — tum. 11. Videre. 12. Nicht adesse, sondern esse. 13. Durch die Präp. cum; juxta. 14. Dies kann auch so gewendet werden: du müßtest denn (nisi forte) etwas Unrechtes ꝛc.

handelte[1], Richter an der Seite von noch zwei Anderen, und wurde, der Rettung seines Freundes zu lieb[2], dem rechten Wege ungetreu[3]. Während er nämlich bei sich nachdachte[4], was in einem so bedenklichen[5] Falle zu thun sei, schien ihm Folgendes das beste[6]. Er verheimlichte förmlich[7] sein eigenes richterliches Erkenntniß, nach welchem er auf die Verurtheilung seines Freundes angetragen hatte, und überredete seine beiden Mitrichter[8], ihn frei zu sprechen. Auf diese Weise hatte er nach seiner Meinung seine Pflicht als Freund und[9] Richter erfüllt. Doch gerade von dieser Verfahrungsweise[10] wußte er noch am Ende seines Lebens[11] nicht, ob sie nicht[12] mit Recht getadelt werden könne. Er redete daher am letzten Lebenstage seine Freunde, welche um ihn standen, an und äußerte, er habe nicht gerade[13] viele Handlungen begangen, deren Andenken ihm auf dem Todbette[14] Kummer mache[15], aber jenes, gestand er, sei ihm noch nicht klar, ob er recht oder unrecht[16] gethan habe in jener Untersuchung hinsichtlich seines Freundes[17], und er befürchte, er habe treulos gehandelt, daß er in einer und derselben Sache Anderen einen Rath ertheilt habe, der von dem, was er selbst für gerecht erkannt hätte, verschieden gewesen sei.

Nr. 131.

Das Gebet eines alten Weisen[1].

Immer hat mir das Gebet jenes alten Weisen wohl gefallen:

Nr. 130. 1. Es handelt sich um eine Sache, d. h. sie steht auf dem Spiele, es wird darüber entschieden, heißt: *res agitur*. Dagegen agitur de re: es wird über eine Sache verhandelt, unterhandelt, gesprochen. 2. Entweder = für die Rettung 2c. oder: um zu retten. 3. De recta via decedere. 4. Consultare. 5. Anceps. Ueber die richtige Form des Ablativs siehe Zumpt §. 64, Anm. 1: Feldbausch §. 63, Nota 3. — 6. Optimum factu. 7. Förmlich verheimlichen wird wohl am besten durch zwei Zeitwörter ausgedrückt; vgl. oben Nr. 19, 10. — 8. Ii, qui simul judicabant. 9. Vgl. Nr. 2, 3. — 10. Einfacher im Lateinischen: id ipsum. 11. Sub finem vitae. 12. Dubito an; Zumpt §. 354. — 13. Non ita (= nicht so sehr, nicht so gar, nicht besonders, nicht eben, z. B. Cic. Verr. 2, 4, 49: simulacra praeclara, sed non ita antiqua). 14. Moriens (was Cicero immer so gebraucht; nicht so gut ist: morti proximus und Aehnliches). 15. Sollicitare aliquem. 16. Perperam. 17. Judicium amici.

Nr. 131. 1. Philosophus.

der Himmel solle uns geben, was gut sei, wir mögen [2] darum bitten oder nicht; was aber schlimm sei, solle er, selbst wenn wir ihn darum anflehen, nicht verleihen; er wisse nämlich, was für Jeden tauge, während wir [3] gewöhnlich das zum Gegenstande unserer Wünsche wählen [4], was uns besser nicht gewährt würde [5]. O des in dichte Finsterniß verhüllten [6] endlichen [7] Verstandes, der so thörichte Gebete zum Himmel sendet [8]! Reichthum ist das Ziel deiner Wünsche, Reichthum [9], der so vielen Menschen Verderben gebracht hat! Nach Ehre trachtest du, die schon so Manchen [10] zu Grunde gerichtet hat! Du trägst Kronen [11] im Sinne [12], deren klägliches Ende [13] die Welt so oft sieht! Du streckst die Hand nach glänzenden Verbindungen [14] aus, die den Familien [15] zwar [16] vielleicht eine Zeit lang Glanz verleihen [17], aber nicht selten ihren gänzlichen Untergang herbeiführen! Laß also ab, dem, was dir zum Schaden gereichen könnte, nachzujagen, als wäre es die größte Seligkeit [18], und überlaß dich ganz dem Willen [19] dessen, der es, wie Juvenal sagt, am besten erwägen wird, was

„wohl zuträglich [20] uns sei und unserer Lage [21] gedeihlich [22]."

Nr. 132.

Griechensinn [1].

Zur Zeit der Gründung [2] des persischen Reiches, als Cyrus

---

2. Sive — sive (dabei muß aber im zweiten Gliede das Zeitwort wiederholt werden). 3. Entweder durch das Participium auszudrücken, oder nachdrücklicher als Hauptsatz fortzuführen: wir aber wählen ꝛc. 4. Im Latein. einfacher durch das Verbum expetere auszudrücken. 5. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann gesagt werden: was nicht erlangt zu haben (impetrare) besser sein würde. 6 Involutus. 7. Uebersetze: Verstand der Sterblichen. 8. = der die Gottheit (deus oder numen divinum) mit — Bitten angeht (adire). 9. Diese Wiederholung als Steigerung des Ausdruckes wird im Lateinischen nicht ausgedrückt. 10. Multi saepe. 12. Regnum. 12. Animo agitare; affectare. 13. Exitus. Vgl. wegen des Numerus Nr. 22, 11; 40, 5. — 14. Necessitudo. 15. Domus. 16. Zwar — aber, vgl. Nr. 117, 7. — 17. Illustrare, ornare (der Gleichmäßigkeit wegen muß nachher ebenfalls ein Verbum transit. gewählt werden, wie evertere oder dgl.). 18. Felicissimae res. 19. Arbitrium. 20. Convenire. [Wohl wird nicht übersetzt.] 21. Res im Plur. 22. Utile. Diese Worte sollen im Lat. ein Hexameter werden.

Nr. 132. 1. Sinn ist hier mores. 2. Die Worte sind in einen Verbalsatz aufzulösen und durch coeptum esse zu amplificiren.

die freien Völker Asiens an den Küsten des Archipelagus[3] seinem Scepter unterwarf, drang sein Feldherr Harpagus auch in Lycien ein und bedrohte[4] Xanthus, eine griechische Stadt, mit seinem Heere. Die[5] Einwohner der Stadt, eine kleine Schaar[6], zogen gegen ihn aus und bewiesen im Kampfe einen großen Muth; als sie aber der Menge weichen mußten, brachten sie ihre Weiber und Kinder nebst ihrem Eigenthume in die Burg und legten Feuer an, so daß[7] die Burg und was darinnen war, ein Raub der Flammen wurde. Nachdem sie dieses vollbracht hatten, verbanden sie sich[8] unter einander mit gräßlichem Eidschwure, fielen von Neuem aus gegen den Feind und kamen insgesammt[9] um. Das Land selbst, wo sie gefallen waren, nahmen Fremdlinge[10] ein. Das Beispiel aber, das jene gegeben hatten[11], war nicht verloren[12] für das spätere Geschlecht. Als[13] in den bürgerlichen Kriegen der Römer die Stadt Xanthus von Brutus Heere bedrängt und belagert wurde, zündeten die Einwohner die Kriegsmaschinen der Römer an, und als diese dem Feuer wehrten, das auch die nahen Gebäude der Stadt ergriffen hatte, und diese zu retten bemüht waren, stürzten Alle[14], ohne Unterschied des Alters und Standes, Weiber und Kinder[15], Freie und Sklaven, auf die Mauern, tödteten die

---

3. Uebersetze: welche — — bewohnten. Archipelagus ist unclassisch; man setze dafür mare Aegaeum. 4. Exercitum infestum ducere oder promovere ad etc. Der Begriff des Bedrohens ist durch infestus ausgedrückt. 5. Statt dieser Worte muß gegen ihn an den Anfang des Satzes gestellt werden. 6. Besser: in oder mit einer kleinen Schaar (Ablativus). 7. Statt dieser Verbindung sage man: legten Feuer an und verbrannten — wo dann die ersteren Worte in das Participium kommen müssen. 8. Se adstringere oder adstringi. 9. Omnes ad unum; ad unum omnes. 10 Barbari. 11. Uebersetze: aber fürwahr (at vero) das Beispiel von der Tapferkeit Jener — —. 12. Ad posteritatem pertinere. 13. Hier schiebt der Lateiner eine passende Conjunction ein. „Mit Sorgfalt, sagt Hand in seinem Lehrbuche des lat. Stils S. 295, beobachtet der Römer die inneren Verhältnisse der Sätze und deutet daher genau die causalen Verbindungen an; weshalb die Wörter nam, enim, itaque, igitur u. dgl. häufig gesetzt werden, wo wir Deutsche sie unbezeichnet lassen." 14. Der Deutlichkeit wegen muß, dem Subjecte im Zwischensatze gegenüber, das Wort Alle durch ipsi hervorgehoben werden. 15. Man gebrauche hier und bei den nächsten Worten die Form des Asyndeton. — Weiber und Kinder in unserem obigen Sinne als Bezeichnung des schwachen Geschlechtes und Alters sind mulieres puerique oder pueri mulieresque; dagegen als Inbegriff dessen, was dem Manne das Theuerste ist, conjuges ac liberi, Cic. Catil. IV, 71 und sonst oft in dieser Rede.

Löschenden und schürten die Flammen an, die sich schon über die ganze Stadt verbreiteten[10].

Nr. 133.

Fortsetzung und Beschluß.

Umsonst eilte[1] Brutus herbei, dem Unheile zu wehren; seine Versprechungen und Bitten wurden nicht[2] gehört. Von Verzweiflung getrieben stürzten sich Viele von den Mauern herab; Weiber und Kinder warfen sich in die Flammen, und man sah[3] Knaben, die ihre Väter beschworen, ihre entblößte Brust zu durchbohren. Nur eine kleine Zahl überlebte den Untergang[4] der Stadt, die meisten unfreiwillig und von dem Feinde zur Annahme der Rettung gezwungen. In gleichem[5] Sinne[6], aber mit glücklicherem Erfolge, handelten[7] die Phocier. Als diese nach wiederholten Niederlagen im Kriege mit den Thessaliern[8] von Neuem zu den Waffen griffen und der Erfolg ungewiß war: trugen sie ihre Habe, Gold und Silber, Geräthe und Kleider, ja selbst die Bilder ihrer Götter zusammen, errichteten einen Holzstoß, den sie dreißig Männern zu bewachen gaben, mit dem Befehle, daß, wenn das Heer geschlagen würde, sie die Wehrlosen tödten und ihre Leichname[9] sammt den Gütern in die Flamme werfen und zuletzt sie selbst entweder sich den Tod geben oder mitten in die feindliche Reiterei stürzen sollten. Nach dieser Anordnung zogen sie aus gegen den überlegenen[10] Feind. Als sie nun handgemein wurden, trat ihnen Alles vor die Augen, was den Ihrigen bevorstand, deren Rettung einzig[11] auf ihnen

---

16. Auch hier kann durch coepisse oder, wenn eine Passivform gewählt wird, coeptum esse amplificirt werden.

Nr. 133. 1. Herbei eilen, um zu wehren, occurrere alicui. (Infinitivus historicus). 2. = weder seine B. — noch —. 3. Cerneres = man konnte sehen, oder: hätte sehen können. 4. Particip. excisus. 5. Par. 6. Virtus. 7. Uti; rem gerere. 8. Siehe Nr. 72, 3. — 9. Besser: die getödeten; wobei das vorhergehende und wegfällt. 10. Numero superior. 11. Solus.

beruhte; und mit diesem Gedanken erfüllt[12] vollbrachten sie die kühnsten Thaten. Die Götter standen[13] ihnen aber auch hülfreich bei und so lohnte[14] der glorreichste Sieg ihren Muth.

Nr. 134.

Das Pferd des Sejus[1].

Einige römische Schriftsteller erzählen eine Geschichte von dem Pferde des Sejus, welche des Andenkens und der Bewunderung werth ist. Es soll von ungewöhnlicher Größe, von hohem Nacken, von schöner Farbe, überhaupt nach allen Vorzügen[2] der Pferde das ausgezeichnetste[3] gewesen sein, so sehr, daß man glaubte, es stamme von denjenigen Pferden ab, welche Herkules nach der Ermordung des Diomedes[4] aus Thracien nach Argos[5] geführt hatte. Aber das nämliche Pferd, fügen sie hinzu, sei von einer solchen Schickung[6] gewesen, daß, wer es nur besaß, mit seinem ganzen Hause unterging. Denn der erste Herr desselben, Cn. Sejus, ein römischer Bürger, sei von M. Antonius zum Tode verurtheilt worden und habe ein jammervolles Ende erlitten[7]. Zu der nämlichen Zeit ungefähr habe sich der Consul Dolabella, als er nach Syrien reiste, durch den Ruf jenes Pferdes bewogen[8] nach Argos begeben[9] und sei von solcher Begierde, dasselbe zu haben, entbrannt gewesen, daß er es um hunderttausend Sesterze kaufte. Aber Dolabella selbst auch[10]

---

12. Sehr richtig bemerkt Seyffert in seiner Palaestra Ciceroniana S. 95, 2te Auflage: „Das Deutsche erfüllt sein von inneren Zuständen der Seele fordert scharfe Beobachtung des lateinischen Sprachgebrauches. Vgl. die latein. Lexica unter imbuere, perfundere, incendere, inflammare, incitare. Oft ist es nur Phrase, wie z. B. von Schmerz, Sehnsucht u. s. w. erfüllt sein, wofür das einfache allici hinreicht." Vgl. z. B. Cic. Fam. V, 21, 1: intellexi. te summa cupiditate affectum esse videndi mei, = daß du von der größten Begierde erfüllt bist, mich zu sehen. 13. Non deesse. Zur Verbindung der Sätze sage man: Nec vero. 14. Sequi.

Nr. 134. 1. Durch das Adj. Sejanus auszudrücken. 2. Laus. 3. Praestans. Für das folgende, dem Superlativ nachtretende, so sehr vgl. Caes. b. civ. 3, 58: Erat *summa* inopia pabuli, *adeo*, ut foliis — et radicibus equos alerent 4. Diomedes, is. 5. Argi, orum. 6. Fatum. 7. Miserando supplicio affici. 8. Adducere. 9. Devertere (weil es ein Ablenken von dem Wege war). 10. Im Lateinischen so zu stellen: selbst auch (quoque) Dolabella.

sei durch den Bürgerkrieg in Syrien eingeschlossen[11] und getödtet worden. Alsdann führte das nämliche Pferd, das dem Dolabella gehört hatte, C. Cassius, der den Dolabella eingeschlossen hatte, mit sich hinweg. Es ist aber bekannt, daß dieser[12] Cassius, nachdem seine Partei[13] besiegt und sein Heer geschlagen war, einen kläglichen Tod gefunden[14] hat. Wer sollte sich nicht wundern, daß nach solchen Ereignissen[15] Jemand noch begierig gewesen sei, jenes Pferd zu besitzen? Und doch[16] lesen wir, daß nach des Cassius Untergang Antonius nach errungenem[17] Siege dasselbe aufgesucht[18] habe. Aber nachdem er sich desselben bemächtigt hatte, traf es sich nicht sogar lange nachher, daß er besiegt und und von den Seinigen verlassen mit eigener Hand sich den Tod gab[19]. Daraus[20] entstand ein Sprüchwort, so daß man von unglückseligen[21] Menschen sagte, sie hätten das Pferd des Sejus.

Nr. 135.

Die wichtigeren[1] Inseln des alten Griechenlandes.

Griechenland war vor den meisten Küstenländern der alten Welt durch die große Menge von Inseln ausgezeichnet, von denen es wie von einer Art[2] von natürlichem Bollwerke umschlossen war. Ob diese Inseln alle in jener Urzeit, welche in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist[3], mit Griechenland und Asien zusammengehangen haben und durch den Einbruch des Meeres[4] vom festen Lande losgerissen worden sind, oder ob nur einzelne, der Küste zunächst gelegene, dieses Schicksal gehabt haben[5], läßt sich auf historischem Wege[6] nicht bestimmen. So

---

11. Obsidere. 12. Is. 13. Partes (Plural). 14. Miseram mortem oppetere. 15. Casus. 16. Außer et tamen ist in solchen Gegensätzen auch das einfache tamen ausreichend. Vgl. Cic. I. Catil. §. 16: Quoties tibi jam extorta est sica ista de manibus! quoties vero excidit casu aliquo et elapsa est! *tamen* ea carere diutius non potes — wo wir sagen: und doch kannst du —. 17. Parĕre. 18. Requirere. 19. Consciscere. 20. Hinc. 21. Calamitosus.

Nr. 135. 1. Nobilis. 2. Vgl. Nr. 115, 2. — 3. Außer dem, was die Wörterbücher darbieten, kann auch gesagt werden: von der kein Sterblicher Kenntniß hat. (Wegen kein vgl. Nr. 108, 22). 4. Uebersetze: durch die Gewalt des eindringenden Meeres. 5. Experiri. Statt dieses Schicksal sage man einfach: dieses. 6. Uebersetze: darüber sind gar keine (nullus) historische Denkmale (historiae monumenta) vorhanden.

viel ist gewiß, daß nicht wenige derselben an Alter und Berühmtheit mit dem Festlande von Hellas[7] wetteifern und daß sie von den frühesten[8] Zeiten her in der engsten Verbindung mit der griechischen Geschichte[9] gestanden sind. Außerdem aber sind jene Inseln auch an und für sich selbst, die einen durch ihre Größe und Macht, andere durch ihre alterthümliche Heiligkeit, andere durch frühe[10] Bildung[11] und Gesetze, andere durch die Geschicklichkeit[12] ihrer Bewohner und deren große Kenntniß des Seewesens, andere endlich durch ihre glückliche oder schöne Lage[13] und die Fruchtbarkeit des Bodens höchst wichtig[14], so daß es wohl der Mühe werth sein dürfte[15], wenigstens die bedeutendsten[16] derselben näher kennen zu lernen. Und zuerst zwar wollen wir, indem wir vom Westen Griechenlands ausgehen[17], die Inseln im jonischen Meere betrachten[18].

Nr. 136.

Korcyra.

Unter diesen war die merkwürdigste Korcyra[1], Epirus gegenüber[2] und gut gelegen als Ueberfahrtsort[3] von Griechenland nach Italien und Sicilien. Sie hatte ein Gestade mit vielen Krümmungen[4] und vier Vorgebirge, welche von dem Gebirge,

---

7. Das griechische Wort Hellas wird zwar auch von den lateinischen Schriftstellern gebraucht; doch übersetze man lieber: das feste Land der Griechen. 8. Primus. 9. Res Graecorum. 10. Besser durch das Substantivum vetustas. Wenn nämlich das Adjectiv, also der im Eigenschaftsworte liegende Begriff, bedeutender, stärker ist als der des damit verbundenen Substantivs oder Personalpronomens, so wird dasselbe in die gleichsam selbstständigere Form des Substantivs verwandelt. So ist z. B. vetustas amicitiae bei Cic. Fam. 4, 7, so ferner asperitas rerum, angustiae temporis ausdrucksvoller als amicitia vetus oder vetusta, res asperae, tempus angustum; so hebt praediorum bonitas et multitudo bei Cic. Rosc. Amer. 17, 49 den Begriff gut und viel stärker hervor, als bona et multa praedia. Ebenso ist novitas mea bei Cic. Fam. 1, 7, 8 weit ausdrucksvoller, als ego, homo novus. Vgl. ferner Cic. Deiot. 2: moveor *insolentia loci*, durch den ungewohnten Ort; Caes. b. c. 3, 8: *magnitudine poenae* terrere. 11. Artes. 12. Sollertia. 13. Locorum aut opportunitas aut amoenitas. 14. Siehe die Note 1. — 15. = zu sein scheint. 16. Potior; potissimus. 17. Ordiri. 18. Dicere oder agere de.

Nr. 136. 1. Corcyra; Adj. Corcyraeus; die Einwohner Corcyraei. 2. Oppositus. 3. Uebersetze: gut gelegen (opportunus) den von Griechenland nach Italien und Sicilien Schiffenden. 4. Sinuosus.

durch welches die Insel in zwei Theile getheilt war, ausliefen. Sie zeichnete sich durch ihre Annehmlichkeit [5], durch Fruchtbarkeit der Felder und reichen Ertrag [6] an Wein und Honig aus und war mit Dörfern und Landhäusern wie übersät. Städte sind zwei zu erwähnen, Korcyra, durch Handel, Rhede und einen sehr bequemen und sehr geräumigen Hafen ausgezeichnet, und Kassiope. In den ältesten Zeiten bewohnten das Land die schiffahrtskundigen [7] Phäaken [8], von denen, wie Homer erzählt, Ulysses nach langer Irrfahrt gastfreundlich aufgenommen und mit Allem versehen in sein Vaterland Ithaka zurückgeleitet [9] wurde. Diesen eiferten die Korcyräer nach und wurden [10] bald, zumal nachdem die Korinther eine Colonie dahin geführt [11] hatten, so mächtig zur See [12], daß sie im Anfange des peloponnesischen Krieges 120 Dreiruderer hatten und mit Korinth selbst an Macht und ausgebreitetem Handel [13] wetteiferten. Der Charakter der Korcyräer aber scheint nicht der beste gewesen zu sein; wenigstens wird ihnen von den Korinthern Habsucht, Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit zur Last gelegt [14]. Und daß diese Beschuldigungen nicht grundlos [15] waren, zeigt ihre Pflichtvergessenheit [16] gegen den Mutterstaat [17], ihr trügerisches Zaudern im [18] persischen Kriege und jene Rohheit [19] und unmenschliche Grausamkeit, mit welcher sie, nachdem innere Spaltungen [20] entstanden waren, einander zerfleischten [21].

Nr. 137.

Cythēra [1].

Mit Uebergehung mehrerer kleinerer Inseln, unter [2] welchen

---

5. Locorum amoenitas. 6. Reicher Ertrag, ubertas. 7. Rerum nauticarum peritissimus. 8. Phaeaces, um. 9. Remittere. 10. = fingen an zu werden; vgl Zumpt §. 753. — 11. Deducere. 12. Multum mari pollere. 13. = an Größe der Macht und des Handels. 14. Accusare aliquem rei. 15 Fictus 16. Impietas. 17 Major patria 18. Wenn der Krieg bestimmt genannt ist, so bleibt bekanntlich die Präposition in weg, weil es als Zeitbestimmung angesehen werden muß, als bello Latino oder Latinorum. Wenn aber eine Dauer ausgedrückt werden soll und in so viel ist als während, innerhalb, hindurch, so wird gewöhnlich in gesetzt, z. B in bello praedonum, Cic. Verr II., §. 154; in bello civili, id. Phil. XIV , §. 22, so z. B. auch in omni aetate, d. h. während der ganzen Lebenszeit; in hoc anno, im Verlaufe dieses Jahres 19. Immanitas. 20. Discidium civile. 21. Lacerare.

Nr. 137. 1. Cythēra, orum. 2. In.

wenigstens Ithaka durch des Ulysses und der Penelope[3] Namen[4] große Berühmtheit erlangt hat, wenden wir uns[5] zu Cythēra, das am Ende[6] des jonischen Meeres Lakonika gegenüber lag. Da diese Insel für den Handel[7] eine sehr günstige Lage hatte[8] und der Uebergang von da in den Peloponnes sehr leicht war, so hatten sich schon in den ältesten Zeiten die Phönicier daselbst niedergelassen, deren Kunst und Bildung[9] sich von da aus dem Festlande mitgetheilt[10] zu haben scheint. Einige glauben auch, daß der Dienst[11] der Venus, welche daselbst vorzüglich verehrt wurde, von den Phöniciern eingeführt[12] worden sei. So viel ist gewiß, daß die Göttin in ganz Griechenland keinen älteren Tempel gehabt und daß sie selbst, wenn wir die Dichter hören wollen[13], auf dieser Insel gerne verweilt und mit den Grazien und Nymphen die lieblichen Reigentänze geführt[14] habe. Nach den Phöniciern besaßen die Argiver die Insel, dann die Lacedämonier. Diese hatten dieselbe, besonders aus Rücksicht für ihren wichtigen[15] Hafen, im peloponnesischen Kriege durch eine Besatzung von Schwerbewaffneten[16] gesichert, und schickten jährlich einen Mann[17] dahin, um den Zustand der Dinge zu untersuchen und den Einwohnern Recht zu sprechen. Allein nichts desto weniger wurde die Insel im achten Jahre des Krieges von den Athenern unter der Anführung des Nicias und Nicostratus erobert, nicht ohne einigen[18] Verrath der Einwohner, denen deswegen mit Ausnahme einiger weniger[19], welche nach Athen abgeführt wurden, zugestanden wurde, daß sie unter jährlicher

---

3. Die griechischen Namen dieser Endung werden in den obliquen Casus meist nach der Form auf — a declinirt; eine Ausnahme davon macht Circe. 4. Pluralis. 5. Pergere. 6. Extremus. 7. Im Lat. besser: zur Betreibung des Handels. 8. Admodum opportunum esse. 9. Artes et scientia (letzteres besser nur im Singular). 10. Perferri; transire. 11. Sacra; religio. 12. Invehere. 13. Wenn wir hören wollen wird im Lat. kürzer und bestimmter ausgedrückt: wenn wir hören. So heißt wenn wir die Wahrheit sagen wollen bei Cic. de Leg. 2, 1, 3: si verum dicimus. Ebenso übersetzen wir bei Cic. Rosc. Am. §. 10: sin a vobis, *id quod non spero*, deserar: was ich nicht hoffen will. (Das Wollen und Thun fällt hier in Eins zusammen). Doch findet sich auch je nach Verschiedenheit der Auffassung: verum si loqui volumus, Cic. Tusc. 1, 47.) 14. Choreas agere. 15. Idoneus. 16. Gravis armaturae milites. 17. Wie wird dieses im Lat. richtig ausgedrückt? 18. Aliquis, weil nicht ohne positiv wird = mit. 19. Vgl. Nr. 112, 14. —

Erlegung eines Tributs von 400 Talenten ihre Insel ferner bewohnen durften. Der Besitz von Cythera war für die Athener von großer Wichtigkeit[20]. Denn von hier aus[21] verheerten sie mit leichter Mühe die benachbarten Gestade Lakonika's. Nach der Beendigung des Krieges aber wurde die Insel den Friedensbedingungen zufolge den Lacedämoniern zurückgegeben.

Nr. 138.

Aegina.

Wir gehen nun zum myrtoischen Meere[1] über, welches sich von dem lakonischen Vorgebirge Malea bis Euböa erstreckte und viele Inseln enthielt, von denen wir nur die bedeutenderen[2] näher betrachten[3] wollen. Aegina also[4], mitten im saronischen Meerbusen gelegen, hatte einen felsigen, unfruchtbaren Boden[5]. Deswegen suchten[6] sich die Einwohner, was ihnen die Natur versagt hatte, durch Betriebsamkeit und Handel zu verschaffen. So verfertigten sie aus Erz, für dessen Bearbeitung[7] viele Werkstätten auf der Insel bestanden, jene kostbaren Gefäße und hauptsächlich[8] jene Leuchter, welche bei den Alten sehr gesucht waren[9]. Daß die Aegineten[10] auch in der Bildhauerkunst sehr erfahren waren, läßt sich aus den Kunstwerken von ihnen, welche noch vorhanden sind, hinlänglich erkennen. Eine ziemlich bedeutende[11] Flotte hatte Aegina schon vor den persischen Kriegen. Da es aber wegen seiner Nähe dem Piräeus[12] allzu gefahrdrohend zu sein[13] schien, so verfolgten die Athener, aus Eifersucht[14] über dessen wachsende Macht, die Aegineten mit beständigem Hasse, und Themistokles[15] überredete seine Mitbürger, gegen sie jene Schiffe zu erbauen, welche sie nachher

---

20. Durch interest auszudrücken. 21. Inde proficiscentes.

Nr. 138. 1. Mare myrtoum. 2. Siehe Nr. 135, 16. — 3. Accuratius cognoscere. 4. Igitur. 5. Soli asperitate et sterilitate laborare. 6. Suchten zu verschaffen, nur durch das Imperf. des letzteren Verbums auszudrücken. 7. Temperare. Die Präp. für durch causa auszudrücken. 8. Maximeque. 9. In magno honore esse. 10. Aeginēta, ae. 11. Non ita parvus. Vgl. Nr. 130, 13. — 12. Piraeeus, (dreisilbig) ĕi, eo, eum (über die andere Accusativform ea vgl. Cic. Att. 7, 3, wo er sich selbst tadelt, daß er als Römer Piraeea geschrieben habe). 13 Nimis imminere. 14. Invidere. 15. Den Namen durch quidem hervorzuheben.

gegen die Perser gebrauchten. Als es endlich zwischen beiden zum Kriege kam [16], siegten [17] die Athener, nahmen siebzig feindliche Schiffe weg, landeten auf der Insel und zwangen [18] die Stadt zur Uebergabe, mit der Bedingung, daß sie die Mauern niederreißen, ihre Schiffe ausliefern und einen Tribut entrichten mußten. Als sie sich nachher aus dieser harten [19] Lage zu retten [20] suchten und die Lacedämonier zum Kriege gegen Athen gereizt hatten, wurden sie mit ihren Weibern und Kindern [21] aus der Insel vertrieben, und die Athener schickten, um sich desto mehr den Besitz dieser, dem Peloponnes gegenüber liegenden, Insel zu sichern [22], aus ihrer Mitte [23] Colonisten dahin. Nach Beendigung des peloponnesischen Krieges jedoch wurden die alten Bewohner, so viele ihrer noch zusammengebracht [24] werden konnten, von Lysander wieder in ihr Vaterland eingesetzt [25].

Nr. 139.

Salamis.

Salamis [1] stand in den ältesten Zeiten unter dem Aeaciden [2] Telamon [3], der, wie man erzählt, seinen Söhnen Ajax und Teucer, als sie in den trojanischen Krieg zogen die Bedingung machte, daß der eine ohne den anderen nicht ins Vaterland zurückkehren dürfte, und so beide verlor. Als in späteren Zeiten über den Besitz der Insel zwischen den Athenern und Megarern [4] ein langwieriger Kampf entstanden war, und die Athener, nach vielen erlittenen Niederlagen, es mit dem Tode verpönten [5], wenn Jemand wieder den Vorschlag machen [6] würde, daß man die Insel in Anspruch nehmen [7] solle: so stellte sich Solon, um nicht entweder durch Schweigen den Staat schlecht zu berathen, oder durch den Ausdruck seiner Ansicht [8] sich selbst Gefahr zu

---

16. Siehe Nr. 70, 20. — 17. Superiorem fieri. 18. Compellere. 19. Iniquus. 20. Sese expedire. 21. Vgl. Nr. 133, 15. — 22. Firmius tenere aliquid (damit ist auch das Wort Besitz schon ausgedrückt). 23. Numerus; civitas. 24. Colligere. 25. Restituere.

Nr. 139. 1. Salamis, mis, oder mit latein. Form Salamina, ae; das Adj. davon ist Salaminius; daher die Einwohner: Salaminii. 2. Aeacĭdes, ae. 3. Telămon, ōnis. 4. Megarenses. 5. Supplicium proponere; capital esse jubere. 6. Legem ferre de. 7. Vindicare. 8. Durch den Ausdruck seiner Ansicht, censendo.

bringen, plötzlich wahnsinnig und fing an, in seinem Anzuge entstellt auf die Straße[9] zu eilen und in Versen[10], um dadurch seine Absicht mehr zu verbergen, dem Volke gerade das anzurathen, was verboten war. Auch[11] ergriff er dadurch Aller Gemüther so sehr, daß auf der Stelle der Krieg gegen die Megarer beschlossen und nach Besiegung der Feinde die Insel ein Eigenthum der Athener wurde. Unsterblichen Ruf aber hat Salamis als[12] Zeuge jenes glänzenden[13] Sieges erlangt, welcher die Griechen vor der Oberherrschaft der Perser sicherte[14], ein Verdienst, das[15] hauptsächlich der Einsicht und Entschlossenheit des Themistokles[15] verdankt wird. Zuletzt fügen wir noch das hinzu, daß die Salaminier zu jenen sieben Staaten gehörten[17], welche den Homer für ihren Landsmann erklärten[18] und über solche Ehre mit einander stritten.

Nr. 140.

Die Cycladen. Delos.

Das ägäische oder griechische Meer war mit Inseln wie übersät, welche alle nicht sowohl durch Größe und Macht, als durch andere Umstände merkwürdig waren und von den Alten in die Cycladen[1] und Sporaden eingetheilt wurden, wiewohl dieselben hinsichtlich einiger Inseln nicht unter sich einig waren. Die Sporaden waren zerstreut, die Cycladen aber lagen dicht beisammen[2], gewissermaßen im Kreise, woher sie auch[3] ihren Namen

---

9. In publicum. 10. Versiculus. 11. Et = und wirklich, und in der That. In diesem Falle hat die Conjunction meist das Verbum unmittelbar hinter sich. 12. Als Zeuge ist hier nicht Apposition, sondern hebt den Grund des vorhergehenden Gedankens, daß Sajamis unsterblichen Ruhm erlangt habe, hervor. In solchen Fällen ist ut zu gebrauchen, oder eine Umschreibung mit quum, also: da es Zeuge war. Vgl. dafür Cic. Cato M. §. 63: qui, *legati quum essent*, certo in loco consederant, d. h. als Gesandte, in ihrer Eigenschaft als Gesandte. 13. Clarissimus. 14. Vindicare a. 15. Quae quidem laus —. 16. Vgl. über die Genitivform Zumpt §. 61; Schulz §. 26, 5); Feldbausch §. 40. — 17. In numero alicujus esse. 18. = sagten, daß Homer der ihrige sei. Die sieben Staaten waren, in einen Hexameter zusammengestellt, folgende:

Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamis, Chios, Argos, Athenae.

Nr. 140. 1. Cyclădes, um; so das folgende: Sporădes, um, f. 2. Conglobatus. 3. Vgl. Nr. 51, 17.

erhielten, und waren der gewöhnlichen Annahme zufolge[4] zwölf an der Zahl. Ehemals waren sie von den Kariern[5] und Phöniciern bewohnt, nach deren Vertreibung Minos, der Beherrscher von Kreta, griechische Colonisten dahin geführt[6] und selbst über diese Inseln geherrscht[7] hatte. Nachdem sie dann der Reihe nach mehreren zur See mächtigen Königen und Völkern gehorcht hatten, waren sie nach den persischen Kriegen, mit Ausnahme weniger, den Athenern verbündet und zinspflichtig. Die wichtigste[8] unter allen Cycladen und ungefähr in der Mitte derselben gelegen[9] war Delos, von der die Alten fabelten, daß sie ehemals, losgerissen von Sicilien, unstät auf dem Meere umhergeschwommen und erst von Apollo zwischen den Inseln Mykŏne und Gyăros festgestellt worden sei. Ihre größte Berühmtheit aber erlangte sie theils durch[10] den Tempel des Apollo, von dem man sagte, daß er daselbst geboren sei, theils durch ihren lebhaften Handel[11]. Schon in den ältesten Zeiten nämlich pflegten die Jonier[12] und die Bewohner der umliegenden Inseln mit ihren Weibern und Kindern, die Erstlinge ihrer Feldfrüchte jenem Gotte darbringend, zu dieser heiligen Insel zu wallfahrten[13] und ihn durch Spiele, Wettkämpfe, Reigentänze und Lieder zu feiern. Daraus scheinen jene feierlichen Spiele entstanden zu sein, welche nachher alle fünf Jahre bei dem Tempel[14] des Apollo gehalten und[15] von allen griechischen Staaten durch Gesandtschaften beschickt wurden.

---

4. Vulgo perhiberi. 5. Cares (Sing. Car). 6. Deducere. 7. Obtinere. 8. Clarissimus; nobilissimus. 9. Medius. (Dieses Adjectiv wird, weil es die Bedeutung des Superlativs hat, wie unus und princeps mit dem Genitiv construirt). 10. = von Seiten, von — her, ab. 11. Mercaturae celebritas et frequentia. 12. Jŏnes. 13. Hier blos adire, weil der Begriff des Heiligen, der in wallfahrten liegt, schon im Vorhergehenden ausgedrückt ist. 14. Das Wort Tempel kann auch ausgelassen werden; so sagt Cicero Phil. I, 7, 17 und II, 37, 93: *ad Opis* = im Tempel der Ops, wofür er aber auch das volle *ad aedem Opis* gebraucht, Phil. II. 14, 35; so ad Castŏris, pro Mil. 33; so Liv. 1, 41: Habitabat Tarquinius ad *Jovis Statoris*. 15. Besser im Lat.: nachdem — geschickt worden waren. (Dieser Zwischensatz darf nun aber nicht, wie es im Deutschen geschehen ist, hintenan stehen.)

Nr. 141.

Fortsetzung.

So groß war aber die Heiligkeit[1] des Ortes, daß die Stadt obgleich klein und mit Reichthümern angefüllt[2] auch ohne Mauern Nichts zu fürchten hatte[3] und nicht einmal die Perser, da sie doch ganz Griechenland, Göttern und Menschen, den Krieg angekündigt hatten, irgend etwas zu verletzen oder auch nur[4] zu berühren versuchten. Aus eben diesem Grunde wollten die Griechen, daß Delos die gemeinschaftliche Schatzkammer Griechenlands sei, und befahlen, daß die von den einzelnen Staaten für den persischen Krieg[5] zusammengeschossenen Gelder daselbst niedergelegt werden sollten. Bei[6] dieser so großen Heiligkeit des Ortes und bei dem so großen Zusammenflusse von Menschen darf man sich nicht wundern, daß die Insel auch durch ihren Handel, wozu sie schon von Natur eine so glückliche Lage hatte, die meisten anderen übertraf. Besonders ist es bekannt, daß nach der Zerstörung Korinths durch die Römer die Kaufleute, angelockt[7] durch die Freiheiten[8] des Tempels und durch den bequemen[9] Hafen, sich dahin zogen[10] und Jedermann von allen Seiten her mit Waaren und Schiffsladungen daselbst ein- und auslief[11]. Mit Recht nennt[12] daher Strabo Delos einen großen und reichen Handelsplatz, wo oft an einem Tage viele Tausende von Sklaven gekauft und verkauft werden konnten und der Absatz der Waaren[13] überhaupt so leicht und schnell[14] war, daß es zum Sprichworte wurde: an Delos landen, Waaren aus- und absetzen sei Eins[15]. Nachdem also die Insel aus dem oben angeführten Grunde lange von Feindseligkeiten verschont geblieben war[16], wurde sie endlich von Menophanes, dem Feldherrn des Mithridates, hart behandelt[17]. Dieser[18]

Nr. 141. 1. Religio. 2. Refertus. 3. Timere. 4. Aut — aut. 5. In stipendium belli. 6. In. Die Worte können aber auch in einen Conjunctionssatz verwandelt werden. 7. Invitare. 8. Immunitas (nur im Singul.) 9. Besser auch durch das Substantiv opportunitas auszudrücken. 10. Transire. 11. Eo commeare. 12. Besser: sagt, daß — gewesen sei. 13. Absatz der Waaren, mercatus. 14. Expeditus. 15. Idem. 16. Nihil hostile pati. 17. Male mulcare. 18. Vgl. Nr. 58, 11. —

plünderte nämlich den Tempel und die Stadt und zerstörte sie gänzlich [19] und führte, nachdem er alle Erwachsenen [20] hatte niederhauen lassen, die Weiber und Kinder [21] als Sklaven [22] hinweg.

Nr. 142.

Naxos. Melos.

Die größte unter den Cycladen war Naxos. Wegen der ausgezeichneten Fruchtbarkeit ihres Bodens und der Ueberfülle an allen Früchten, besonders aber [1] an Wein war sie dem Bacchus heilig, welcher oft daselbst verweilte und so einst die von Theseus verlassene Ariadne gefunden und sie dann [2] auf seinen Zügen [3] mit sich geführt haben soll. Dem Thucydides zu Folge war Naxos unter allen mit Athen verbündeten Staaten der erste, welcher von demselben den bestehenden [4] Verträgen entgegen [5] ganz unterjocht [6] wurde. Ein weit härteres Loos aber erfuhren im peloponnesischen Kriege die Bewohner der Insel Melos. Denn da sie, weil sie Colonisten der Lacedämonier waren, neutral bleiben und sich den Athenern nicht unterwerfen wollten, so schickten diese im sechsten Jahre des Krieges eine Flotte, welche aber [7] nach der Verheerung der am Meere gelegenen Ländereien wieder absegelte. Im sechzehnten Jahre aber kamen sie wieder, brachten viele [8] Truppen mit und fingen nun die Belagerung der Stadt von der Land- und Seeseite [9] an. Die Melier [10], in der Hoffnung, daß ihnen Hülfe von Lacedämon kommen würde, leisteten hartnäckigen Widerstand

---

19 Funditus. 20. Puberes. 21. Vgl. Nr. 133, 15. — 22. = in die Sklaverei.

Nr. 142. 1. Zumpt §. 723; Schulz §. 67, N. B.; Feldbausch §. 658. — 2. Statt der deutschen Verbindung und sie dann wiederhole man im Latein. das vorhergehende Zeitwort finden im Partic. Perf. Pass., wodurch der Ausdruck an Lebhaftigkeit gewinnt. Vgl. Liv. 1, 10: Romulus Caeninensium exercitum fundit; *fusum* persequitur. 3. Terras peragrare. 4 Factus, oder qui, quae, quod est. 5. Praeter. 6. Plane in servitutem redigi. 7. Die Conj. aber darf hier nach dem Relativum nicht übersetzt werden. Besser wird aber in solchen Fällen die demonstrative Verbindung gebraucht: allein dieselbe ꝛc., verum ea. 8. Magnae copiae, nicht multae; so parvae, wenige, nicht paucae. 9. Terra marique. 10. Melii.

und waren eine Zeitlang glücklich [11]. Allein endlich wurden sie, als in der Stadt Verrath entstanden war und der Hunger wüthete, niedergemacht, und an ihre Stelle 500 Colonisten von Athen dahin geführt. Die äußere Gestalt der Insel, von der die Alten gesagt haben, daß sie ganz rund gewesen sei, scheint durch Erdbeben mancherlei [12] Veränderungen erlitten zu haben. Wenigstens werfen noch jetzt viele Höhlen daselbst von Zeit zu Zeit [13] warmes Wasser und Feuer [14] aus [15], deren Schwefelgeruch die Luft [16] sehr ungesund macht.

Nr. 143.

Paros. Seriphos.

Eine der gepriesensten Inseln des griechischen Meeres war Paros. Wegen ihres Reichthums an jenem trefflichen Marmor, den man zu Statuen und überhaupt zur Darstellung der menschlichen Gestalt vor allen anderen [1] Marmorarten zu gebrauchen pflegte und dessen weiche Beschaffenheit [2] und glänzendes Weiß [3] von den Alten so einstimmig gerühmt wurde, daß die Dichter die Insel selbst die marmorne und schneeweiße nannten, hat dieselbe nicht nur einen ausgebreiteten Ruf [4], sondern auch großen Wohlstand erlangt, den sie durch Schifffahrt und durch die Anlegung von Colonien bald noch mehr zu erhöhen wußte [5]. Auch einer großen Fruchtbarkeit der Felder

---

11. Rem bene gerere. 12. Non unus. 13. Vgl. Nr. 118, 12. — 14. Die Wörter des Stoffes werden, um die Vielheit der Theile, aus denen der Stoff besteht, und dadurch die Größe des Ganzen zu bezeichnen, gerne im Plural gebraucht; so besonders auch die Benennungen der Wettererscheinungen, wie nives, grandines, imbres (Schneemassen, Regengüsse). 15. Ejaculari. 16. Vgl. Nr. 117, 2.

Nr. 143. 1. Vgl. Nr. 74, 11. — 2. Mollities. 3. Candor. (Candidus ist glänzend, blendend weiß, albus glanzlos weiß; jenem steht niger, diesem ater gegenüber.) 4. Famae celebritas. 5. Vgl. oben Nr. 93, 6. Uebrigens ist bisweilen durch wissen auch der Begriff des Strebens ausgedrückt und dann kann studere, id agere, conari gebraucht werden, wie auch an unserer Stelle. Außer wissen bleiben auch die Wörter müssen (vgl. Nr. 58, 12), wollen (Nr. 137, 13), können, lassen, sehen und andere, wenn sie in Verbindung mit einem anderen Zeitworte nicht einen eigenen vollständigen Begriff ausdrücken, besser unübersetzt, so z. B. daraus kann man erkennen, hinc intelligitur; ich sehe mich genöthigt, cogor. Bekannt ist: er ließ ein Lager schlagen, castra posuit, u. dgl.

hatte sich dieselbe zu erfreuen[6]. Von ganz[7] anderer Beschaffenheit[8] war die Insel Seriphos: denn sie war so unbedeutend[9] und steinig, daß Tacitus sie den seriphischen[10] Felsen nannte und daß die römischen Verbannten dahin geschickt[11] wurden. Auch die Einwohner waren wegen ihrer niedrigen Armuth[12], besonders aber wegen ihres Mangels an Bildung[13] so verachtet, daß die Unwissenheit der Seriphier zum Sprichworte wurde. Treffend soll daher Themistokles einem Seriphier, der im Streite[14] zu ihm gesagt hatte, daß er nicht durch seinen, sondern durch seines Vaterlandes Ruhm so großen Glanz erlangt habe, die Antwort gegeben haben: „allerdings wäre weder ich, wenn ich ein Seriphier wäre, noch wärest du, wenn du ein Athener wärest, jemals berühmt geworden.“ Mit diesen Worten also warf er jenem Menschen nicht nur die Unberühmtheit seines Vaterlandes, sondern auch seine eigene Geistesarmuth[15] vor. Von Seriphus scheint endlich noch das der Erwähnung werth zu sein, daß der Sage nach[16] Danaë mit ihrem Sohne Perseus[17], als sie von ihrem Vater Akrisius, König von Argos, verstoßen worden war, in einer Kiste dahin verschlagen wurde.

Nr. 144.

Euboea.

Wir übergehen Andros, Ceos[1] und einige andere dieser Inseln, und eben so[2] wegen ihrer Unwichtigkeit[3] die Sporaden, und wenden uns zu Euboea, der größten Insel des ägäischen Meeres. Diese[4] Insel, Attika und Böotien gegenüber, sehr

---

6. Sich einer Sache erfreuen für: sie haben, besitzen, kann nur dann durch gaudere ausgedrückt werden, wenn von dem Gefühle der Freude auch wirklich die Rede ist, also in unserem und so in den meisten derartigen Fällen nicht. Man sage daher etwa: groß war auch ꝛc. 7. Longe. 8. Natura. 9. Exiguus. 10. Saxum Seriphium. 11. Ablegare. 12. Sordida egestas. 13. Diese Worte können im Latein. wohl nicht durch Subst. wiedergegeben werden; man umschreibe sie durch humanitatis expertem esse. 14. Jurgium. 15. Ingenii inopia. 16. Narrari. 17. Ueber die eigenthümliche Declination dieses Namens siehe Zumpt §. 52, 4; Schulz §. 21; Feldbausch §. 36.

Nr. 144. 1. Cea. 2. Itemque. 3. Ignobilitas. 4. Siehe Nr. 58, 11. —

lang, aber nirgends breit, war durch die Meerenge des Eurīpus vom festen Lande getrennt und soll durch Erdbeben, denen sie in hohem Grade ausgesetzt war, von Böotien losgerissen worden sein. Wenigstens war jener Sund bei der Stadt Chalcis so schmal, daß diese zuweilen durch eine Brücke mit dem Festlande in Verbindung stand und man so zu Fuße leichter dahin gelangen konnte[5], als zu Wasser. Durch diese enge Beschaffenheit[6] des Sundes geschah es auch[7], daß das Meer daselbst nicht immer zu bestimmten[8] Zeiten Ebbe und Fluth hatte, sondern daß es, wann es durch plötzliche und stürmische Winde aufgeregt wurde, regellos[9] bald dahin bald dorthin lief[10] und wie ein Wasserstrom[11], der von einem jähen Berge herabrollt, dahinstürzte. Somit hatten die Schiffe weder des Nachts noch bei Tage Ruhe[12], und es gab nicht leicht einen anderen gefährlicheren[13] Standort für eine Flotte. Um nun aber von der Beschaffenheit der Insel selbst das Wichtigere zu sagen, so war sie sowohl für Weiden als für Feldfrüchte geeignet und so fruchtbar, daß die Athener einen Theil ihrer Lebensbedürfnisse von da bezogen, und Herodot sie, da die Einwohner während ihrer glücklichen Unabhängigkeit[14] durch Handel und Schifffahrt ihren Wohlstand vermehrten, nicht nur eine große, sondern auch eine glückliche Insel nannte. Nicht selten auch wird wegen der warmen Bäder[15], deren sich Sulla, als er am Podagra litt, bediente, und wegen einer gewissen Art grünen Marmors, aus welchem jene bekannten carystischen[16] Säulen gehauen wurden, Euboea's bei den Alten Erwähnung gethan.

Nr. 145.

Lemnos. Thasos.

Unter denjenigen Inseln, welche über Euboea hinaus gegen

---

5. Faciliorem aditum habere (bei dieser Wendung bleibt diese Subject). 6. Angustiae. 7. Siehe Nr. 51, 17. — 8. Status, a, um. 9. Temere. 10. Verti. 11. Torrens. 12. Datur alicui quies. 13. Infestus. 14. = so lange ihnen unabhängig (liber) zu sein vergönnt war. Krebs §. 184; Zumpt §. 601. — 15. Aquae calidae. 16. Carystius.

Norden lagen, scheinen besonders Lemnos und Thasos namentlich angeführt werden zu müssen. Und Lemnos zwar war dem Vulcanus heilig, sei es deßwegen, weil die Insel durch unterirdische[1] Feuer heftig erschüttert wurde, oder weil die Einwohner schon in den ältesten Zeiten die Kunst, Waffen aus Erz zu schmieden, verstanden, woher der Glaube entstand[2], daß der[3] Gott seine Werkstätte daselbst habe. Dazu kommt noch, daß bei Homer Vulcan selbst erzählt, er sei, als er von dem erzürnten Jupiter vom Olymp herabgeschleudert wurde, auf die Insel Lemnos gefallen. Nicht minder bekannt war[4] dieselbe bei den Alten durch den vieljährigen[5] Aufenthalt des Philoktētes[6]. Dieser hatte von dem sterbenden Herkules jene vergifteten Pfeile erhalten, ohne welche nach dem Schicksalsschlusse[7] Ilium nicht eingenommen werden konnte, und war mit denselben in den trojanischen Krieg gezogen. Als er aber unterwegs in Folge eines Schlangenbisses wahnsinnig geworden war, ließen ihn die Griechen auf Lemnos zurück. Andere erzählen, er sei, durch einen jener Pfeile verwundet, mit dem Heere vor Troja gezogen und von da wegen des üblen[8] Geruchs der sich immer mehr verschlimmernden Wunde auf des Ulysses Veranlassung auf jene Insel zurückgebracht worden. Welche Schmerzen er hier fast volle[9] zehen Jahre hindurch, von Krankheit und Hunger geschwächt, erduldete, welche Qualen er ertrug, als er einsam in der Höhle lag und in Unthätigkeit[10] seine Kräfte von Tag zu Tag mehr schwinden sah[11] und, um sein Leben zu fristen, mit jenen für Troja's Untergang bestimmten[12] Pfeilen Vögel erlegte[13], dieses Alles[14] schildern die Alten so, daß man leicht sieht, sie

---

Nr. 145. 1 Besser als subterraneus ist internus. 2. Credi. 3. Ille. In vielen Fällen ist, wie hier, unser deutscher Artikel mehr Pron. dem. und muß dann durch ille oder is, je nachdem es die Stelle erfordert, hervorgehoben werden. 4. Famam habere. 5. Diuturnus. 6. Philocteta oder — es, ae. 7. In fatis est. 8. Gravis. 9. Das Wort voll dient hier offenbar nur dazu, die Dauer des Aufenthaltes hervorzuheben, es sagt also nicht mehr aus, als wenn es blos hieße: fast zehen Jahre hindurch. 10. Per inertiam. 11. Sentire. 12. Fatalis ad rem. 13. Configere. 14. Die Worte: dieses Alles, welche fast nur der Deutlichkeit und Lebhaftigkeit des deutschen Ausdruckes wegen hinzugesetzt sind, können im Lat. unausgedrückt, wenigstens das Wort Alles unübersetzt bleiben.

selbst seien von einem gewissen Mitleid für den Helden erfüllt [15] gewesen.

Nr. 146.

Fortsetzung.

Doch wir wollen nach dieser Abschweifung zur Sache zurückkehren. Nach einigen anderen Völkerstämmen bewohnten die Insel die Pelasger, welche, nachdem sie von den Athenern aus Attika vertrieben worden waren, sich nach Lemnos gezogen [1] hatten. Um diese Beleidigung zu rächen, raubten sie bei einem Feste [2] die Weiber der Athener, tödteten hernach die mit [3] ihnen erzeugten Kinder und die Weiber selbst, woher es kam, daß die scheußlichsten [4] Handlungen [5] Lemnische [6] genannt wurden. Die Athener aber, durch solche Unmenschlichkeit erbittert, nahmen Lemnos ein und vertrieben die Pelasger auch aus dieser Insel. Daß hierauf die übrigen Bewohner und die Colonisten, welche dahin geführt wurden, den Athenern gehorchen mußten [7], bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Die andere Insel, welche wir oben genannt haben, Thasos, war von den Phöniciern unter der Anführung eines gewissen Thasos, von dem sie auch den Namen erhielt, bevölkert worden. Da dieselben, wie sie denn [8] ein äußerst betriebsames Volk waren, die Goldbergwerke, welche auf der Insel waren, zu bearbeiten [9] anfingen, so gewannen sie bald solchen Reichthum, daß die Perser und nachher die Athener nach dem Besitze der Insel strebten. „Die Thasier, sagt Herodot, hatten große Einkünfte [10], welche hauptsächlich aus den Bergwerken, die sie nicht nur auf der Insel selbst, sondern auch auf der Küste von Thracien besaßen, ein-

---

15. Vgl. Nr. 133, 12.

Nr. 146. 1. Concedere. 2. = an einem gewissen festlichen Tage; oder als eben (forte) ein festlicher Tag begangen wurde. 3. Ex. 4 Foedus, durch quisque zu verstärken. 5. Facinus (= Unthat). 6. Lemnius. 7. = gehorcht haben (parere); vgl. Nr. 58, 13. — 8. Wie denn, ut; oder nach Krebs § 572; Zumpt §. 705; Feldbausch §. 484; Schulz §. 73, 4 auszudrücken. Der Begriff Volk wird entweder nicht ausgedrückt, vgl Nr. 97, 7, oder so gestellt: wie denn dieses Volk (eagens) äußerst betriebsam war. 9. Exercere. 10. Vectigalia (Staatseinkünfte).

gingen, und benützten ihre Schätze zur Ausrüstung von Kriegsschiffen und um ihre Stadt mit einer starken Mauer zu umgeben, um sich dadurch gegen die feindlichen Angriffe zu sichern." Allein dessenungeachtet vermochten sie weder gegen die Perser, noch gegen die Athener ihre Selbstständigkeit zu behaupten. Denn als sie sich, um von den Persern Nichts zu sagen, gegen die Athener, nachdem wegen der Bergwerke Streit entstanden war, in einen Kampf zur See eingelassen [11] hatten, wurden sie besiegt und zur Unterwerfung gezwungen.

Nr. 147.

Inseln an der Küste von Kleinasien.

Tenedos. Lesbos.

Gegen Osten, längs der Küste von Kleinasien, lagen im ägäischen Meere sehr viele Inseln, unter welchen Tenedos, Lesbos, Chios, Samos, Kos die berühmtesten waren. Die, welche wir zuerst genannt [1] haben, Tenedos, fast am Eingange des Hellespontus, gegenüber der Landschaft Troas [2] gelegen, war zwar klein, aber reich an Schätzen, und, solange Priamus Reich dauerte, von weit verbreitetem Rufe. Weit größer und angesehener [3] aber war Lesbos, jene reizende [4] Insel, welche wegen ihrer großen Fruchtbarkeit, wegen ihrer äußerst gesunden Luft und vieler anderer Vorzüge [5], von welchen wir hernach sprechen werden, von allen Schriftstellern aller [6] Zeiten einstimmig gepriesen wird. Und zuerst zwar ist außer vielem Anderem, was der Boden spendete, der lesbische Wein zu erwähnen, dem die Alten das größte Lob ertheilt haben. Er war von eigenthümlichem [7] Geschmacke, sehr süß, von milder [8] Beschaffenheit

---

10. Dimicationem mari subire.

Nr. 147. 1. Dicere; auch ponere hier. 2. Ager Troas. 3. Nobilis. 4. Für die vielen Ausdrücke, die uns zum Lobe einer Gegend zu Gebot stehen, wie: schön, reizend, angenehm, lieblich, lachend 2c. gebrauchen die Römer immer nur ihr amoenus. 5. Bona. 6. Ueber die Stellung des wiederholten Wortes alle vgl. Nr. 2, 2. — 7. Proprius. 8. Mitis. Statt des Positivs besser der Comparativ, welcher im Lat. oft steht, wo nicht ausdrücklich von einer Steigerung oder Vergleichung die Rede, wohl aber der Positiv betont ist; so z. B. keine wichtige Sache, nulla res major, und Aehnliches.

und daher dem Körper sehr zuträglich, und wurde besonders deßwegen gerühmt[9], weil er von Natur einen Meergeschmack hatte[10]; denn die anderen Weine mußten, damit dieses bewirkt würde, mit Seewasser versetzt[11] werden. Da sich nun der lesbische Wein durch so große Vorzüge auszeichnete, so wurde er sehr hoch geschätzt und auch in andere Länder ausgeführt, und es fehlte nicht an Solchen, welche denselben allen griechischen Weinen vorzogen. Die lesbischen Weinstöcke wuchsen aber, ohne an Ulmen oder an anderen Bäumen hinaufzuranken, sondern an[12] niederen Pfählen, oder, wie der Epheu, auf dem Boden hinkriechend, weßwegen Virgil dieselben von den italischen, welche an hohen Bäumen hingen, unterscheidet.

Nr. 148.

X Fortsetzung.

Hier[1] scheint es nicht unzweckmäßig, eine artige Erzählung, welche uns Gellius überliefert hat, einzuschalten. Als der Philosoph Aristoteles schon fast zwei und sechzig Jahre alt war und bei seinem kränklichen und schwächlichen Körper wenig[2] Hoffnung zu längerem Leben hatte, so traten seine Schüler zu ihm und baten ihn, daß er selbst den Nachfolger in seinem Lehramte[3] erwählen möchte, unter dessen Leitung[4] sie die philosophischen[5] Studien, in welche sie von ihm eingeführt[6] worden seien, vollenden könnten. Es waren aber damals unter seinen Schülern viele tüchtige[7] Männer, jedoch zwei besonders ausgezeichnet durch Geist und Gelehrsamkeit, Theophrastus und Menedēmus: der eine war aus Lesbos, der andere aus Rhodus. Aristoteles antwortete ihnen, er werde ihrem Wunsche entsprechen[8], wann es ihm gelegen[9] sein würde. Als bald darauf jene nämlichen, welche ihn wegen der Bestimmung[10] ihres künftigen Lehrers

---

9. Laudare. 10. Mare sapere. 11. Condire. 12. Statt der einfachen Präp. durch das Partic. applicatus (gefügt an ꝛc.) zu vervollständigen.

Nr. 148. 1. Hoc loco. 2. Parvus. 3. Magisterii sui successor. 4. Uti aliquo duce ad aliquid. 5. Vgl. Nr. 111, 9. — 6. Imbuere aliquem re. 7. Bonus. 8. Besser: er werde thun, was sie wollten. 9. Tempestivus. 10. Destinare.

gebeten hatten, wieder zugegen waren, so äußerte er, der Wein, den er trinke, sei seiner Gesundheit nicht zuträglich, sondern rauh und ungesund, man müsse sich deßwegen um einen fremden, etwa [11] aus Rhodos oder Lesbos, umsehen [12], er wolle dann den genießen [13], der ihm am meisten zusage. Jene gehen, finden und bringen die Weine. Aristoteles verlangt den rhodischen und kostet ihn [14]. Ein starker Wein, sagt er, beim Herkules [15] und angenehm. Bald verlangt er auch den lesbischen. Nachdem er diesen gleichfalls versucht hatte, sagte er, beide sind sehr gut [16], aber der lesbische ist süßer. Als er dies gesagt hatte, war es keinem [17] zweifelhaft, daß er auf eine feine und zarte Weise [18] mit jenem Worte sich seinen Nachfolger erwählt habe. Dies war Theophrast aus Lesbos, ein Mann von hoher [19] Anmuth in der Sprache wie [20] im Leben. Und so schlossen sich denn, als Aristoteles bald darauf gestorben war, Alle an Theophrast an.

Nr. 149.

Fortsetzung.

Außer Theophrast hat Lesbos, dessen Bürger sich überhaupt durch hohe Feinheit des Geistes auszeichneten, auch andere berühmte Männer hervorgebracht, unter diesen Pittakus, welcher unter die sieben Weisen Griechenlands *) gerechnet wurde, die Dichter Terpander und Alcäus, durch dessen feurige Lieder die Lesbier zur Vertreibung ihrer Alleinherren ermuthigt wurden, endlich den Sänger [1] Arīon und Andere. Auch Sappho, die Dichterin, darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, welche durch [2] ihre Gedichte, wie durch ihr unglückliches Ende [3] unsterblichen Ruf erlangt hat. Wenn wir nun sehen, daß bei

*) Die Namen derselben waren: Bias, Chilo, Kleobulos, Pittakos, Periandros, Solon, Thales.

---

11. Aliquis. 12. Quaerere. 13. Uti. 14. Vgl. Nr. 2, 17. — 15. Zumpt §. 361. — 16. Perbonus. 17. Vgl. Nr. 53, 5. — 18. Lepide et verecunde. 19. Summus. 20. = sowohl — als auch. Aber auch ut — ita (sic, item) ist zulässig.

Nr. 149. 1. Citharoedus (der die Cither spielt und dazu singt. Beides war bei den alten griechischen Barden unzertrennlich). 2. A = von Seiten. Ueber das folgende wie siehe Nr. 148, 20. — 3. Vitae exitus.

den Lesbiern ein so lebhafter Sinn für edle Bildung[4] geherrscht[5] habe, so müssen wir uns allerdings wundern, daß die Mehrzahl[6] großer Ueppigkeit und der schändlichsten Unsittlichkeit[7] ergeben war so sehr[8], daß diese bei den Alten zum Sprichworte geworden ist. Der Grund dieser Erscheinung[9] dürfte theils in der großen Ergiebigkeit ihres Bodens und in dem Ueberflusse an Allem, was das Leben zu einem gemächlichen[10] und müheloſen[11] machen konnte, theils in der Nähe jener reichen Städte von Kleinasien zu suchen[12] sein, durch deren Weichlichkeit und Ausschweifungen die Sitten der Lesbier, wie durch eine Art von Ansteckung, verdorben wurden. Unter den Städten von Lesbos war Mytilenä *) bei weitem die mächtigste, und durch die Pracht ihrer Gebäude und anderer Werke, durch ihre trefflichen Einrichtungen und Gesetze, und hauptsächlich durch wissenschaftlichen Ruhm[13] bei den Alten verherrlicht[14].

*) In dieser Form als Nomen plurale gebraucht Cicero das Wort. Bei Anderen heißt es Mytilene. Die andere Schreibung des Namens Mitylenä stimmt mit den noch vorhandenen Münzen nicht überein.

Nr. 150.

Chios[1].

Unterhalb Lesbos lag Chios, die lieblichste Insel des ägäischen Meeres, mit einem so milden Klima[2], so reiner Luft, daß die alten und neueren Schriftsteller alle in dem Lobe[3] ihrer gesunden Beschaffenheit[4] übereinstimmen. Es wuchsen[5] daselbst vorzugsweise viele Bäume, Gesträuche und Pflanzen[6], deren lieblicher Duft[7] auf der See[8], noch ehe man sich der Insel selbst

---

4. Acerrimum optimarum artium studium. 5. Esse in aliquo. 6. Plerique. 7. Libido. 8 Siehe Nr. 134, 3. — 9. Vgl. Nr. 114, 6. — 10. Jucundus (entstanden aus juvicundus, von juvo, also: was ergötzt, vergnügt). 11. Otiosus. 12. Causam repetere ab aliqua re. 13. Laus. 14. Nobilis oder nobilitatus.

Nr. 150. 1. Chios oder wie bei Cicero Chius. Das Adj. ist gleichfalls Chius, mit langem i. 2. Mitis coeli temperies. 3. Praedicare. 4. Loci salubritas. 5. Nicht crescere, sondern nasci, weil hier nicht davon die Rede ist, daß Etwas nach und nach größer werde oder zunehme. 6. Herba. 7. Odores. 8. Ueberſetze: die auf dem Meere Schiffenden.

näherte, wann der Wind von dorther wehte, bemerkbar war[9]. Unter den Erzeugnissen des Bodens war der Wein das bedeutendste[10], und die Römer wenigstens liebten[11] den Chier vor[12] den anderen griechischen Weinen und mischten ihn wegen seiner Süße mit dem strengen[13] Falerner, woher auch[14] beide oft bei Horaz und anderen Dichtern verbunden[15] werden. Die Bewohner dieser so anmuthigen und glücklichen Insel werden vielfach gerühmt[16]: sie waren betriebsam und reich, gebildet und fein[17], frohsinnig und gastfrei, im Glücke von der höchsten Mäßigung, im Unglücke von solcher Geistesstärke, daß sie nicht einmal im Zustande der tiefsten Erniedrigung unter dem Persersjoche[18] in Ruhmlosigkeit versanken. Daß sie auf Homer als ihren Bürger Anspruch gemacht haben, ist oben gesagt worden*); und dies dürften sie[19] mit mehr Recht[20], als die anderen gethan haben: wiewohl uns der Umstand[21] nicht dafür bestimmen[22] darf[23], daß ein[24] erhabener Ort auf der Insel gesehen wird, von welchem dieselben[25] sagen, Homer habe daselbst seine Schüler um sich versammelt[26], noch auch das, daß eine aus dem Felsen ausgehauene kreisförmige[27] Bank und ein viereckiger Stein gezeigt wird, welchen sie für den Katheder Homers ausgeben. Denn ob dieses Denkmal wirklich die Schule des Homer oder der Altar der Cybele oder[28] irgend einer anderen Gottheit gewesen sei, wer möchte dieses zu entscheiden wagen?

*) Anm. Vgl. Nr. 139, 18.

Nr. 151.

Samos.

Samos, der hochberühmten Stadt Ephesus gegenüber, liegt in

---

9. Man gebrauche sentire. Welchen Modus? 10. = war nichts bedeutender (nobilis, bonus), als —. 11. Expetere. 12. Siehe Nr. 74, 11. — 13. Austerus. 14. Unde. 15. Consociare. 16. Multis laudibus ornare. 17. Facetus. 18. Uebersetze: nicht einmal damals, als sie von den Persern unterdrückt die unwürdigste Knechtschaft ertrugen. 19. Krebs §. 369, 10); Zumpt §. 354; Schulz §. 65, G, 5); Feldbausch §. 614, a). — 20. Meliore jure oder verius. 21. Illud. 22. Movere. 23. Debere. 24. Muß ausgedrückt werden. 25. Ille. 26. Coetum habere. 27 = so ausgehauen, daß sie einen Kreis bildet. 28. Ueber dieses von dem vorhergehenden ganz ververschiedene oder vgl. Krebs §. 360; Feldbausch §. 613; Zumpt §. 554 am Ende.

geringer Entfernung[1] vom Festlande, denn es ist durch einen sehr schmalen Sund von sieben Stadien[2] von dem Vorgebirge Mykale getrennt. An Ertrag des Weines war die Insel minder glücklich, als die obengenannten Lesbos und Chios und die benachbarten Gegenden von Kleinasien, und dies ist um so mehr zu verwundern, weil in den neueren Zeiten[3] ein vortrefflicher Wein daselbst erzeugt wird. Dagegen[4] war sie reich an allen übrigen Dingen, so daß man im Sprichworte sagte: Samos bringe sogar von den Vögeln Milch hervor[5]. Die Samier waren von alten Zeiten an sehr mächtig zur See, am meisten aber blühte ihr Staat unter dem Alleinherrn Polykrates, welcher mit einer Flotte von 100 Schiffen mehrere Inseln sich unterwarf[6] und überhaupt eine Zeitlang das Meer beherrschte[7]. Es ist bekannt, daß Polykrates in Allem, was er unternahm, ein an das Wunderbare gränzendes[8] Glück gehabt hat und daß ihm nie irgend etwas[9] Unangenehmes begegnet ist, außer daß er einen Ring, der ihm besonders Freude machte[10], selbst von sich in das Meer warf[11], um nicht ganz frei[12] von Widerwärtigkeit zu sein. Aber selbst dieser Ring wurde in dem Bauche[13] eines Fisches wiedergefunden und dem Polykrates überbracht. Bei dieser Nachricht soll der Aegypter König Amāsis, ein Freund und Bundesgenosse von Jenem, gleichsam ahnungsvoll[14] gesagt haben: Polykrates werde bald ein trauriges Ende[15] finden. Dies traf auch wirklich ein[16]. Denn er wurde nicht so gar lange nachher von einem persischen Satrapen durch[17] Hinterlist gefangen

---

Nr. 151. 1. Exiguo intervallo distare. 2. Nach unserem Maße etwas über eine Viertelstunde. 3. Aetas im Singul. 4. Uebersetze: aber ebendieselbe —. 5. Uebersetze: zu Samos werde — hervorgebracht. Im Griech. ist der sprichwörtliche Ausdruck ὀρνίθων γάλα; er wurde gebraucht, wenn einem Menschen eine Sache gegen alles Erwarten zum Vortheil ausschlug. 6. Nicht sibi subjicere, sondern subigere, oder in ditionem suam redigere. 7. Maris imperium tenere. 8. Prodigiosus, (wozu noch quidam gesetzt werden kann). 9. Krebs §. 578; Feldbausch §. 537, b). — 10. Durch delectari auszudrücken. 11. Von sich werfen, abjicere. 12. Expers. 13. Praecordia, orum. 14 Animo praesagiente. 15. Exitus. Statt finden gebrauche man habere. 16. Id quod evenit. Die Worte auch wirklich werden nämlich in allen solchen Fällen nicht übersetzt. da durch sie doch Nichts weiter gesagt wird, als: dies traf ein, 17. Per (um die Art oder den Weg auszudrücken, wie und auf welchem Etwas geschieht).

und ans Kreuz geschlagen. Ungefähr zu derselben Zeit soll Pythagoras, als er die Tyrannei in seinem Vaterlande allmählig wachsen [18] sah, Samos verlassen und sich nach Italien gewendet haben.

Nr. 152.

Kos [1]. Rhodus.

Kos war zwar nur [2] ein kleines Eiland, aber ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und hauptsächlich durch das Andenken und das Lob derjenigen Männer, welche daselbst geboren waren, des Hippokrates, von welchem die Alten sagten, daß er ein trefflicher Forscher der Natur und der berühmteste Arzt gewesen sei, und des Apelles, den sie mit Recht den größten unter den griechischen Malern nannten. Das ausgezeichnetste Kunstwerk dieses Mannes [3], die [4] aus dem Meere auftauchende Venus *), wurde daselbst in dem Tempel des Aesculapius, welcher mit einer Menge von Weihgeschenken [5] angefüllt war, aufbewahrt, bis Augustus das Gemälde nach Rom bringen ließ, nachdem er den Koern dafür 100 Talente an dem auferlegten Tribute erlassen hatte. Mit Uebergehung vieler kleinerer Inseln wenden wir uns sofort zu derjenigen weiter [6], welche die äußerste gegen Süden war, nämlich [7] Rhodus. Diese übertraf nicht nur an Größe, mit Ausnahme von Lesbos, alle Inseln längs der asiatischen Küste, sondern vereinigte auch alle jene

*) Das Gemälde ist bekannt unter dem Namen: Venus Anadyomene (ἀναδυομένη).

---

18. Gliscere.

Nr. 152. 1. Coos oder Cous; das Adj. Cōus. 2. Nicht auszudrücken; vgl. Nr. 27, 14; 100, 16. — 3. Siehe Nr. 85, 3. — 4. Wenn die Apposition, wie hier, zu einem allgemeinen Begriffe den speziellen, worin er besteht, hinzufügt, so wird sie abhängig vom vorhergehenden Substantiv in den Genitiv gesetzt. 5 Dem Zusammenhange nach reicht donum allein aus, vgl. Cic. Verr. V, 72: duo fana idem iste (Verres) omnibus donis ornamentisque nudavit. 6. Pergere. 7. Die verschiedene Behandlung dieses und des sogleich nachher wiederkehrenden Wortes nämlich ist wohl zu beachten.

Vorzüge[8] in sich[9], welche wir einzeln den übrigen, jeder an ihrem Orte, zuerkannt haben. Sie war sehr ergiebig an Getreide, Wein, Obst und anderen Früchten, nach allen Seiten hin[10] von gleich lieblicher Lage[11], und hatte ein so heiteres und mildes Klima, daß Plinius sagte, zu Rhodus zeige sich[12] nie so großes Gewölke, daß man nicht wenigstens zu irgend einer[13] Stunde des Tages die Sonne sehe. Schifffahrt[14] trieben die Rhodier nicht nur in den ältesten Zeiten, wo[15] sie, wie man erzählt, sogar bis nach Spanien segelten und daselbst Rhoda gründeten, sondern ihre Erfahrung[16] im Seewesen und ihr Ruhm [darin] erhielt sich[17] auch bis zu Cicero's Zeiten[18], wie er selbst irgendwo bezeugt. Alles was Handel und Industrie[19] betraf, betrieben sie aufs eifrigste; zugleich[20] aber pflegten sie auch Künste und Wissenschaften in hohem Grade, besonders die Beredtsamkeit, Philosophie und Mathematik. Cicero wenigstens sagt, indem er darüber klagt, daß die Beredtsamkeit auf den griechischen Inseln und in Asien einen fremden Anstrich angenommen[21] und die ganze gesunde Beschaffenheit[22] des attischen Ausdrucks[23] verloren habe, daß die Sprache[24] der Rhodier gesunder sei und sich den Attikern mehr nähere.

Nr. 153.

Fortsetzung. Rhodus.

Unter den Städten war diejenige, welche sich den gemeinschaftlichen Namen der Insel aneignete, Rhodus, zwar die jüngste[1], aber bei weitem die größte und berühmteste. Sie wurde erst während des peloponnesischen Krieges erbaut, kam aber durch langen[2] Frieden und ihre für den Handel vorzüglich

---

8. Bonum. 9. Conjunctum habere aliquid; auch habere allein reicht aus. 10. Quoquo versus. 11. Pari amoenitate. 12. Durch obduci = überzogen, überdeckt werden, auszudrücken. 13. Aliquis. Warum? 14. Res nautica. 15. Nicht ubi. 16. Disciplina navalis. 17. Remanere. 18. Memoria. 19. Dieses Wort muß hier seines weiten Begriffes wegen so umschrieben werden, wie es die Lexica angeben: ea negotia, quae quaestus causa tractantur. 20. Vgl. Nr. 108, 14. 21. Externis moribus se oblinere oder corrumpi. 22. Salubritas. 23. Dictio. 24. Oratio.

Nr. 153. 1. Recens. 2. Das betonte Adjectiv ist nach Nr. 135, 10 in das Substantiv diuturnitas zu verwandeln.

geeignete Lage in kurzer Zeit so sehr empor[3], daß sie die älteren Städte verdunkelte[4], deren Bewohner, durch das Glück der neuen Stadt gelockt, nach und nach fast[5] alle sich dahin zogen[6]. Durch die Festigkeit ihrer Mauern, durch einen doppelten[7] Hafen, welcher eben so geschickt zur Aufnahme vieler Schiffe als gegen Stürme und feindliche Gewalt geschützt war, durch die Pracht ihrer Gebäude, durch ihre guten[8] Gesetze und Einrichtungen, endlich durch ihre wissenschaftlichen und künstlerischen[9] Bestrebungen zeichnete sich dieselbe so sehr vor anderen Städten aus, daß Strabo sagte, man könne nicht nur keine besser, sondern nicht einmal irgend eine ihr gleich nennen. Diesen Glanz der Stadt erhöhte noch jener Koloß von staunenswürdiger Größe[10], welcher dem Sonnengotte geweiht war. Darauf, glauben Einige, beziehe sich auch Jenes, was wir oben erwähnt haben, daß die Insel, als dem Sonnengotte heilig, niemals ganz der Strahlen oder des Lichtes der Sonne entbehrt habe. Es war aber jene Statue siebzig Ellen hoch, aus gegossenem[11] Erze, und wurde unter jene sieben Wunder des Alterthums*) gerechnet. Chares aus Lindus[12], ein Schüler von Lysippus, soll dieselbe innerhalb zwölf Jahren, mit einem Aufwande von 300 Talenten aus Staatsmitteln[13], neben dem Hafen der Stadt errichtet haben. Dieses Götterbild[14] wurde nach fünf und sechzig Jahren durch eine Erderschütterung niedergeworfen, war aber auch noch, wie es in Trümmern[15] dalag, staunenswerth[16]. „Wenige Menschen, sagt Plinius, umfassen den

*) Die sechs anderen waren: die ägyptischen Pyramiden, die Mauern von Babylon, die hängenden Gärten der Semiramis, der Dianentempel zu Ephesus, die Statue des olympischen Jupiter und das Mausoleum oder das Grabmal des Königs Mausōlus.

*f. 139 12

3. Opibus crescere. 4. Etwa dignitati alicujus officere. Auch kann man den Gedanken so ausdrücken: daß die älteren Städte ihren alten (prior, pristinus) Glanz verloren. 5. Tantum non. Zumpt §. 729. — 6. Eo coire. 7. Geminus. 8. Der Concinnität wegen durch das Substantiv auszudrücken. 9. Durch Substantive auszudrücken. 10. Moles. 11. Fusilis. 12 Lindus, i. f. (eine jener älteren Städte unserer Insel), das Adject. Lindius. 13 Besser durch das Adj. publicus. 14. Simulacrum (heißt schon Götterbild). 15. Besser durch das Participium eines passenden Verbums. 16. Miraculo esse.

Daumen desselben. Die Finger sind größer, als die meisten Bildsäulen. Ungeheure Höhlen öffnen sich[17], da wo die Glieder zerbrochen sind[18]."

Nr. 154.

Beschluß.

Um von den Schicksalen[1] der Rhodier noch Weniges hinzuzufügen, so scheint vor Allem zuerst das bemerkt werden zu müssen, daß dieselben lange Zeit nach den übrigen griechischen Inseln, jedenfalls erst dann, nachdem die Stadt Rhodus gegründet war, einige Bedeutung[2] erlangt, aber um so länger und selbst noch zu den Zeiten, als jene Inseln bereits der römischen Herrschaft gehorchten, ihren Glanz und ihre Freiheit behalten haben. Die ältesten Bewohner der Insel sollen die Telchinen[3] gewesen sein, welche auch auf anderen Inseln, wie auf Cypern und Kreta, in jener Vorzeit[4] Wohnsitze hatten. Sie scheinen manche vorher unbekannte Künste, besonders Eisen und Erz zu schmelzen und Werkzeuge für den Krieg und für die Schifffahrt zu verfertigen, verstanden und die Kräfte der Natur zum Nutzen der Menschen angewendet zu haben, woher der Glaube entstand, daß sie Zauberer gewesen seien und das Wasser des Styx mit Schwefel vermischt und dadurch Thiere und Gewächse vernichtet hätten. Vieles Andere, was die Geschichte der Rhodier anbelangt, übergehen wir und wenden uns sogleich zu jenen späteren Zeiten, wo dieselben eine große Seemacht hatten und dadurch[5] den Römern in den Kriegen gegen Macedonien und Antiochus den Großen, König von Syrien, nützliche Dienste leisteten, und nach der glücklichen Beendigung beider Kriege von denselben durch große Ehre ausgezeichnet und mit einem bedeutenden Theile von Karien und Lycien beschenkt und Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes genannt wurden. Am meisten aber machten sie sich um die Römer dadurch verdient, daß[6] sie die Seeräuber, welche alle Meere beunruhigten,

---

17. Hiare. 18. Abl. Absol.

Nr. 154. 1. Siehe Nr. 1, 1. 2. Auctoritas. 3. Telchīnes. 4. Prisca aetas. 5. Eine solche Verbindung wäre hier unlateinisch. 6. Dadurch daß, quum mit dem Indicativ.

durch ihren Muth und ihre Ausdauer vernichteten[7]. Da sie aber auch die Gunst anderer Völker dadurch, daß sie deren Unternehmungen durch ihre Flotte unterstützten, zu gewinnen suchten und sogar auf Abfall von den Römern sannen: so wurde ihnen von diesen ihre Freiheit bald genommen, bald wieder gegeben und befestigt, bis endlich die Insel unter Vespasian zur römischen Provinz gemacht[8] wurde.

Nr. 155

Cyprus.

Unterhalb Rhodus war das wegen seiner Stürme gefährliche karpathische Meer, dessen Inseln, Karpäthus und andere, von welchen außer den Namen fast Nichts dem Andenken überliefert ist, den Rhodiern gehorchten. An das karpathische Meer schloß sich gegen Osten längs der südlichen Küste von Kleinasien das innere Meer an, welches theils[1] das lycische und pamphylische, theils das cilicische genannt wurde. Unter den Inseln welche dieses Meer enthielt, verdient die einzige Cyprus eine nähere Beschreibung[2]. Wer den Umfang und die Gestalt derselben auf der Charte[3] auch nur[4] flüchtig betrachtet, wird finden[5], daß sie ganz von Vorgebirgen umgeben ist und daß sie an Größe keiner der griechischen Inseln nachsteht. Die Berge, unter[6] welchen der Olymp der höchste, waren einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, wodurch die Hitze[7] sehr wohlthätig gemildert[8] und die Fruchtbarkeit des Bodens erhöht wurde. Es herrschte aber großer Ueberfluß an allen Dingen, namentlich an Wein und Oel und Metallen; unter den letzteren wurde besondes jenes cyprische Erz gepriesen, das mit lateinischem Namen Cuprum genannt wurde. An Wal-

---

7. Tollere. 8. In provinciae formam redigere. Römisch bleibt hier füglich unübersetzt.

Nr. 155. 1. Vel — vel. 2. Im Lat. nicht durch ein Subst., und eben so wenig das Zeitwort verdienen durch merere auszudrücken. 3. Durch ein Particip zu vervollständigen. 4. Vel. 5. Außer invenire oder reperire auch videre. 6. Vgl. Nr. 60, 11. — 7. Neben dem Singular kann eben so gut der Plur. stehen, vgl. Nr. 142, 14 und Zumpt §. 92 besonders am Ende. 8. Temperare.

dungen war nicht nur auf den Bergen, sondern auch auf dem flachen Lande ein solcher Reichthum [9], daß dieselben sogar dem Anbau der Felder hinderlich waren, und daß weder bei denen, welche zum Schmelzen der Metalle Holz fällten, noch nachher, als man viele und große Schiffe zu bauen anfing, Abhülfe dagegen zu finden war [10]. Als daher die Cyprier auch so [11] über die Vermehrung [12] der Waldungen nicht Herr werden [13] konnten, so gaben sie es von Staatswegen frei [14], daß, wer wollte und könnte, Bäume aushauen und so viel Land [15], als er durch Ausrottung der Bäume urbar machen [16] würde, als Eigenthum und von Abgaben frei [17] besitzen sollte.

Nr. 156.

Fortsetzung.

Die Einwohner der Insel waren von gemischtem [1] Ursprunge. Außer den Telchinen [2], von denen man nicht genau weiß [3], woher sie kamen, hatten sich daselbst Phönicier niedergelassen und einen großen Theil der Insel besetzt, theils damit nicht irgend ein anderes Volk von hier [4] aus ihr Land bedrohen [5] könnte, theils um desto leichter selbst das innere Meer zu beherrschen [6] und ihren Schiffen Sicherheit zu gewähren. Daß auch Griechen eingewandert seien, ist kein Zweifel. Unter diesen soll zuerst Teucer [7], als er, von seinem Vater verstoßen, dahin geflohen war, eine Stadt gegründet und nach seinem Vaterlande Salamis genannt haben. Ob dies von den Griechen und Anderen, welche ihnen folgten [8], mit Wahrheit behauptet wor-

---

9. Copia. 10. Auxilium est in aliquo. 11. Auch so nicht = nicht einmal so. 12. Incrementum. 13. Evincere aliquid. 14. Permittere; eam potestatem facere. 15. Ager. 16. Am einfachsten durch purgare. 17. Immunis, e.

Nr. 156. 1. Promiscuus. 2. Siehe Nr. 154, 3. — 3. Non satis constat. 4. Inde. 5. Imminere. Die Worte können aber auch so umgeändert werden: damit nicht von irgend einem — Volke ihrem Lande Gefahr drohte. 6. Imperium tenere. 7. Siehe oben unter Salamis Nr. 139. — 8. Statt des einfachen Personalpronomens, welches hier leicht auch im Lat. Zweideutigkeit veranlassen könnte, sage man besser: auctoritatem alicujus sequi.

den ist, oder ob diejenigen, welche annehmen, daß diese angesehene[9] Stadt vielmehr den Phöniciern ihren Ursprung und Namen verdanke, richtiger gesehen haben lassen wir auf sich beruhen. Wichtiger scheint der Umstand[10] zu sein, daß die Cyprier, sei es weil sie zu gemischt waren (denn Herodot sagt, daß zu jenen Einwohnern auch noch Aethiŏpen gekommen[11] seien), oder weil sie von den übrigen Griechen weit entfernt wohnten[12], nie zu einiger Wichtigkeit unter den anderen Staaten gelangt sind. Einige glauben auch, daß sie durch den Dienst der Venus, dem die ganze Insel ergeben war, und durch die so glückliche Fruchtbarkeit ihres Landes und durch die leicht daraus entspringende[13] Sorglosigkeit und Ueppigkeit von großen Unternehmungen abgehalten[14] worden seien. Es waren aber durch den Dienst der Venus und durch die Pracht und den Reichthum ihrer Tempel allgemein berühmt die Städte Paphus, Amăthus und Idalium. Daher läßt Virgilius die Göttin selbst, als sie an Sieg und Rettung der Teukrer verzweifelnd ihren geliebten[15] Enkel Askan in einen ihr geweihten Sitz zu retten[16] wünscht, zu Jupiter also sprechen:

Mein ist die ragende Paphus, mein Amathus, mein ist Cythēra,
Und das idalische Haus[17].

Nr. 157.

K r e t a.

Wenn man sich von Griechenland und den cykladischen In-

---

9. Nobilis. 10. Illud. 11. Accedere ad aliquem; addi alicui. 12. Degere. 13. Hier ist einer von den wenigen Fällen, wo im Lat. das Participium minder gut ist, als die Umschreibung durch qui. Durch letztere gewinnen die Worte, die einen allgemeinen, nicht streng zur Sache gehörenden, Gedanken ausdrücken, mehr Bedeutung, mehr Anschaulichkeit, besonders wenn der Relativsatz vor die Substantive gestellt wird. Man bilde sich den Satz auf beide Arten, durch das Relativ und durch das Particip, und man wird sehen, wie ungeeignet das letztere ist. Ueber einen ähnlichen Fall, wo das Relativ statt des Partic. zu setzen ist, siehe Zumpt §. 635, Anm. 1. Vgl. auch Schulz §. 93, 6, 1) und 2). — 14. A magnarum rerum studio avocari. 15. Der betonte [deutsche Positiv wird im Lat. Superlativ. 16. Salvum perferre. 17. Vgl. Virg. Aen. X, 51 sq.

seln aus gegen Süden wendet[1], so stellt sich mitten im Meere jene Königin der Inseln, Kreta, wie ein festes Bollwerk dar, an dessen Felsen sich die Wogen des ägäischen Meeres brechen. Die Länge dieser Insel, welche weder von Europa, noch von Asien oder Afrika weit entfernt ist, beträgt ungefähr vierzig Meilen, die Breite da, wo sie am bedeutendsten ist, nur acht Meilen. Wie fast alle Inseln des ägäischen Meeres, so durchzieht[2] auch Kreta der Länge nach ein Bergrücken, dessen einzelne Theile gegen Süden und Norden auslaufen und es zu einem Gebirgslande[3] machen. Unter diesen Bergen erhebt sich als der höchste in der Mitte der Insel der Ida, dessen Spitzen beinahe das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt sind. Im Alterthume[4] scheinen auf denjenigen Theilen des Berges, welche jetzt kahl und von aller Vegetation entblößt[5] sind, viele Bäume gewachsen zu sein, wenigstens sagen die Alten, daß er waldreich gewesen sei und daß namentlich die Cypresse daselbst eine ansehnliche[6] Höhe erreicht habe. Die unteren Seiten[7] des Berges gewähren im Sommer, wann der Schnee geschmolzen ist, den Herden treffliche Weiden. Außerdem laufen viele reiche Quellen von den Höhen herab, und bewässern, zu Bächen angewachsen, die Thäler, deren Fruchtbarkeit dadurch außerordentlich erhöht wird. Von dem Ida bis an das Ende der Insel erstrecken sich gegen Osten die diktäischen[8] Gebirge, gegen Westen die weißen Berge, welche ihren Namen entweder von dem Schnee, der sie deckt[9], oder von der weißlichen Farbe ihrer Felsen erhalten haben.

Nr. 157. 1. Pergere. Participialverbindung. 2. Scindere. 3. Uebersetze: und dasselbe ganz (totus) gebirgig machen (facere, efficere); oder: woher es ganz gebirgig ist. 4. Antiquitus (Adverb.) 5. Uebersetze: welche jetzt von Gras und Kräutern entblößt (nudus) starr liegen (horrere). 6. Non mediocris. 7. Dieses Substantiv kann in der Uebersetzung füglich umgangen werden. 8. Dictaeus. 9. Passive Construction.

Nr. 158.

Fortsetzung.

Bei einer solchen Menge[1] von Bergen, die ehemals mehr als heut zu Tage mit weiten Waldungen bedeckt waren, konnte die Fruchtbarkeit des Bodens nicht überall[2] die nämliche sein. Nichts desto weniger galt[3] die Insel bei den Alten für eine vorzüglich gesegnete, und schon Homer hatte sie wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit gepriesen[4]. Für den Getreidebau waren eben[5] wegen jener gebirgigen Beschaffenheit[6] nur wenige Gegenden[7] geeignet: allein diese gaben einen so reichen Ertrag[8], daß er für die Bedürfnisse aller Bewohner hinreichte. An Wein, Oel und den edelsten Südfrüchten aber war ein solcher Segen[9], daß die Hügel und Thäler einem schön angelegten und wohl bebauten Garten glichen. Außerdem war Kreta an solchen Kräutern, welche zur Heilung von Wunden dienlich waren, besonders reich; unter diesen[10] behauptete das Diktamnum[11] einen vorzüglichen Ruhm, das die Kreter in den älteren Zeiten fast gegen alle Krankheiten anzuwenden pflegten. Endlich übertraf, wenn wir dem Plinius Glauben schenken wollen[12], Alles was in Kreta wuchs, das, was von der nämlichen Art anderswo erzeugt wurde. Zu dieser Fruchtbarkeit des Bodens kommt noch das mildeste Klima. Denn die von Norden[13] wehenden Winde, die Nähe des Meeres und die zusammenhängenden Gebirgszüge[14] bewirken, daß die Hitze im Sommer gemildert und jener glühende Südwind, welcher anderen Ländern gefährlich zu sein pflegt, fast gänzlich abgehalten wird. Mehrere andere Umstände[15] erhöhen den

---

Nr. 158. 1. Uebersetze: da nun (igitur) eine so große M. — war. 2. Vgl. Nr. 13, 12. — 3. = wurde gehalten für —. 4. Hat sie gepriesen wegen muß im Lateinischen anders gewendet werden. 5. Ipse. 6. Natura. 7. Nicht regiones, sondern loca (weil hier von bestimmten Plätzen und ihrer physischen Beschaffenheit die Rede ist). 8. Uebersetze: allein so groß war ihr Ertrag —; oder: sie ertrugen so viel, daß es (id, quod mit folgendem Conj.) —. 9. Ubertas. 10. Siehe Nr. 60, 11. — 11. Dictamnum, ind. — us, i, f. 12. Vgl. Nr. 137, 13. — 13. Septemtriones (besser immer im Plural, nach Cicero). 14. Continua montium juga. 15. Dies muß im Lat. so gewendet werden: überdies gibt es vieles anderes, was die Insel höchst reizend macht.

Reiz der Insel. Keine[16] Sümpfe und stehende Wasser verursachen dort pestartige Fieber, sondern balsamische[17] Düfte von Bäumen und Pflanzen erfüllen die Luft[18] und machen sie für die Gesundheit heilsam. Deßwegen schickte Hippokrätes die Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit dahin, und noch jetzt äußert sich der wohlthätige Einfluß des Himmels und der Luft darin, daß die Menschen große und starke Körper haben und ein hohes Alter erreichen.

Nr. 159.

Fortsetzung.

Daß Kreta schon in den frühesten Zeiten bevölkert und lange vor den übrigen griechischen Staaten durch bestimmte Gesetze geordnet und durch alterthümliche Götterverehrung ausgezeichnet gewesen sei, wird durch die Uebereinstimmung aller Schriftsteller bestätigt. Da aber die Mittheilungen[1] über jene ersten Einwohner der Insel sehr widersprechend und unzuverlässig sind und es hier nicht der Ort ist[2], Fabelhaftes zusammen zu suchen[3] und die Leser[4] mit Erdichtetem zu unterhalten, so möge es hinreichend sein, jene allgemein bekannten[5] Fabeln, welche über die Geburt des Jupiter, über die Ankunft der Europa, über die Liebe des Theseus und der Ariadne, über die Wildheit des Minotaurus und des Dädalus Werke und Flucht erzählt werden, nur

---

16. Keine — sondern neque — et, auch neque — que. Diese Verbindung wird gebraucht, wenn zwei Satztheile nothwendig zusammengehören und der zweite mehr hervorgehoben werden soll, nicht nur nicht — sondern auch; eines Theils nicht — anderen Theils aber. Im umgekehrten Fall heißt es dann *et — neque* (nec) nicht nur — sondern auch nicht. (Zumpt §. 337 ist zu kurz hierüber und namentlich fehlen bei ihm Beispiele für den Schüler). Wir setzen deßwegen einige hierher: Cic. Fam. 4, 7: *neque tu* multum interfuisti rebus gerendis, *et ego* semper id egi, ne interessem. — Id. pro Quint. 1: ego, qui *neque* usu satis, *et* ingenio parum possum. — Id. Phil. 13, 6: intelligitis, Pompejo *et animum* praesto fuisse, *nec consilium* defuisse. 17. Suavissimus. 18. Vgl. Nr. 117, 1.

Nr. 159. 1. Nicht durch ein Substantiv, sondern durch tradi auszudrücken. 2. Hujus loci non est; ab re proposita alienum est. 3. Außer der wörtlichen Uebersetzung auch: fabularum nugas aucupari. 4. Legentium animos. 5. Vulgatus.

im Vorbeigehen zu berühren und zu dem, was sich der histo-rischen Treue[6] mehr nähert, überzugehen. Anfangs also herrsch-ten[7] daselbst Könige, unter welchen Minos der mächtigste und zugleich ein Mann von solcher Gerechtigkeitsliebe gewesen sein soll, daß man im Alterthume glaubte, er sei in der Unterwelt[8] Richter der Verstorbenen. Dieser nun hatte die Absicht, seine Bürger, welche von sehr gemischtem Ursprunge[9] und an Mund-art[10] und Sitten verschieden waren, zu einem Volke zu ver-schmelzen[11]. Er glaubte[12] aber zu diesem Zwecke der unwis-senden[13] und rohen Volksmenge vor Allem Furcht vor den Göttern einflößen und seine Gesetze durch die Erdichtung[14] irgend eines Wunders empfehlen zu müssen. Daher gab er vor, neun Jahre lang in jener Höhle, in welcher Jupiter geboren worden war, verweilt und seine Gesetze von dem Gotte selbst erhalten zu haben. Dies fand um so mehr Glauben, weil Minos allgemein für Jupiters Sohn gehalten wurde.

Nr. 160.

Fortsetzung.

Ehe wir aber diese Gesetze, von denen man glaubte, daß sie die griechischen Staaten, besonders die Lacedämonier, zu ihrer[1] Bewunderung und Nachahmung gereizt hätten, näher kennen lernen, scheint noch vorausgeschickt werden zu müssen, daß die-selben Vieles enthalten[2], was, wie auch[3] die spartanischen Ge-

---

6. Historiae fides. 7. Da hier kein Object angegeben ist, so umschreibe man: war die Herrschaft in den Händen (penes) von Königen. 8. Apud inferos. 9 Uebersetze: nach Ursprung sehr gemischt —. 10. Sermo. 11. Man übersetze dies durch in unum populum coalescere (sich zu einem Volke vereinigen) und ändere darnach den deutschen Ausdruck. 12. Man sieht leicht, daß dieser Satz mit dem vorhergehenden eng zusammenhängt, und eben so der folgende mit diesen beiden; daher verbinde man die drei Sätze in eine Periode dadurch, daß man mit quum anfängt. Daß dabei mehrere deutsche Wörter, welche nur zur Verbindung dienen, weg-fallen müssen, versteht sich von selbst. 13. Imperitus. 14. Commen-tum; s. Liv. 1, 19.

Nr. 160. 1. Nicht durch das Adjectiv suus, sondern nach Zumpt §. 424, Krebs §. 144, Schulz §. 76, 13, Feldbausch §. 353 auszudrücken. 2. Durch inesse (welches besser mit in als mit dem Da-tiv construirt wird). 3. Nicht ut et oder etiam, sondern pariter ac.

setze, dorischen Ursprung verräth, Vieles auch, was erst nach und nach sich so ausgebildet zu haben und dem Minos fälschlich zugeschrieben worden zu sein scheint. Es lag nämlich in der Art des Alterthums[4], wenn irgend ein großer Mann aufgetreten war, Alles, was mit seinen Einrichtungen in Verbindung zu stehen[5] schien, wenn es auch entweder auf frühere oder spätere Zeiten hinwies[6], auf ihn überzutragen. Es wollten aber jene Gesetze vor Allem, daß die Bürger als höchstes Gut die Freiheit ansehen sollten; denn sie allein bewirke, daß die Güter ein Eigenthum derer seien, welche sie besitzen; wer[7] aber in Knechtschaft lebe, dessen Güter gehören nicht ihm selbst, sondern denen an, welche herrschen[8]. Darum sollten Alle die Freiheit, so viel sie könnten, schützen; dies geschehe am leichtesten durch Tapferkeit und Einheit. Letztere werde am besten erhalten, wenn die Mutter der Zwietracht, die Habsucht und Uepigkeit, aus dem Staate verbannt würde; denn wenn alle nüchtern und mäßig leben, so könne weder Neid, noch beleidigender Uebermuth[9], noch Haß unter Gleichen entstehen. Damit aber diese Grundsätze um so mehr bei Allen Eingang fänden, so glaubte Minos, oder wer auch immer jener Gesetze Urheber gewesen ist, vorzüglich auf die Erziehung der Jugend Rücksicht nehmen zu müssen.

Nr. 161.

Fortsetzung.

Daher verordnete er, daß die Knaben nicht sowohl ein Eigenthum derer, die sie gezeugt hatten[1], als vielmehr[2] des Staates sein und, bei den gemeinschaftlichen Mahlen der Männer auf dem Boden sitzend, ihre Verköstigung vom Staate erhalten[3] sollten, damit dadurch desto leichter ein gleiches Verhältniß zwi-

---

4. Uebersetze: denn dies war die Art (ratio), [oder das Eigenthümliche (proprium)] der Alten. 5. Pertinere ad. 6. Spectare ad. 7. In solchen allgemeinen Aussagen ziehen die Lateiner den Pluralis dem Singularis vor. 8. Dominari. 9. Durch das eine Wort contumelia.

Nr. 161. 1. Conjunctiv. Ueber das Object sie vgl. Nr. 2, 17. — 2. Non tam — quam ohne potius; oder non tam — sed. 3. Publice ali.

schen den Armen und Reichen hergestellt würde [4]. Mit ärmlicher Kleidung Sommers wie [5] Winters angethan wurden sie, damit der Körper gestärkt und gegen Verwundungen und Schmerzen abgehärtet würde, durch Anstrengungen, durch Jagen, Laufen, Hungern, Dürsten, Frieren, Schwitzen erzogen [6] und täglich im Gebrauche der Waffen geübt. Es ist bekannt, daß die Kreter besonders im Bogenschießen sehr geschickt waren und sich durch diese Kunst nicht nur unter den Griechen, sondern auch unter den übrigen Völkern auszeichneten. Damit aber selbst ihre Spiele nicht ohne kriegerische Beziehung [7] waren, so wurden unter der Aufsicht eines älteren Mannes [8] Waffentänze und mancherlei Kämpfe aufgeführt, durch welche sich die Jünglinge leicht und schnell bewegen und den Streichen der Gegner geschickt ausweichen lernen sollten. Daß aber bei dieser Einrichtung der kretischen Erziehung [9], welche fast einzig auf Mäßigkeit, Körperstärke und kriegerische Tüchtigkeit berechnet war, die Wissenschaften und jene edleren Künste, denen fast das gesammte Griechenvolk huldigte, keine Anerkennung fanden [10], ist leicht einzusehen. Denn daß sie die Großthaten ihrer Vorfahren und das Lob der Götter in Liedern priesen und bei ihren heiligen Handlungen [11] oder im Kriege sich des Spiels der Flöten und der Lyra bedienten, das hatten sie mit allen Griechen gemein. Jenes Eine aber war den Kretern eigenthümlich [12], daß sie von früher Jugend an die heiligen Gebräuche und Anderes, was sich auf die vaterländischen Einrichtungen bezog, in der Form von Liedern [13] auswendig zu lernen und an festlichen Tagen abzusingen [14] angehalten [15] wurden, damit sie um so freudiger und gewissenhafter an denselben festhielten [16].

---

4. Einfach: esse. 5. Siehe Nr. 148, 20 — 6. Erudire. 7. = nicht ohne (expers) solche Dinge waren, welche sich auf den Krieg bezogen, oder: welche für den Krieg von Nutzen waren. 8. Homo, oder aliquis. 9. Cretensium disciplina (worin das Wort Einrichtung schon begriffn ist). 10. Nullus honos est alicui. 11. Res sacrae. 12. Vgl. Nr. 1, 5. — 13. Carminibus conceptus. 14. Decantare. 15. Jubere. 16. Retinere aliquid.

Nr. 162.

Fortsetzung.

Durch alles dieses wurde bewirkt, daß bei den Kretern ebenso wie zu Sparta das Ansehen der Gesetze am meisten galt und daß es für eine Gewissenssache gehalten[1] wurde, Etwas an[2] denselben zu ändern. Den Jüngeren war es sogar verboten, über die vaterländischen Gesetze Fragen aufzuwerfen, ob dieselben gut seien oder nicht; und nur den Aelteren war es erlaubt, wenn ihnen ein Gedanke kam[3], der auf die Verbesserung der Gesetze Beziehung hatte, denselben nach Entfernung[4] der Jüngeren der Obrigkeit oder denen, die ihnen an Alter gleich waren, mitzutheilen. Diese Unveränderlichkeit[5] der Gesetze in Kreta lobt Plato wenigstens sehr, welcher überhaupt, wahrscheinlich weil er mit der athenischen Staatsverfassung und mit der Unbeständigkeit seiner Mitbürger unzufrieden war[6], von jenen Gesetzen sagt, daß sie nicht ohne Grund bei den Griechen ganz besonders[7] berühmt seien, denn sie hätten die Kraft, die, welche sich ihrer bedienten, glücklich zu machen und ihnen alle Güter zu gewähren. So viel ist gewiß, daß, so lange jene Gesetze bestanden, die Kreter nicht nur im Innern[8] eine feste Staatsverwaltung hatten, sondern auch nach Außen in großem Ansehen standen, glückliche Kriege führten, die Herrschaft zur See behaupteten und viele Colonien an den entferntesten Orten gründeten. Nachdem aber das Königthum abgeschafft worden war und[9] nun nicht mehr[10] die Macht eines Einzigen[11] die verschiedenen Volkstheile zusammenhielt: so entstanden bald gegenseitige Befehdungen einzelner Städte, welche entweder ihr Gebiet vergrößern, oder sich der Alleinherrschaft bemächtigen wollten und zu diesem Zwecke[12] kein Mittel unversucht ließen.

Nr. 162. 1. Religio est; religioni habetur. 2. Ex. 3. Succurrit aliquid alicui. 4. Removere. 5. Stabilitas. 6. Durch poenitet auszudrücken. 7. In primis. 8. Domi, wozu der Gegensatz foris ist. 9. Eine ganz ähnliche Satzform siehe oben Nr. 80, 1. — 10. Jam. 11. Durch homo zu vervollständigen. Ueber einzig siehe oben Nr. 3, 5. — 12. Die Worte: und zu diesem Zwecke müssen in der lateinischen Satzverbindung wegfallen.

Nr. 163.

Fortsetzung.

Indem so jeder Staat ausschließlich nur[1] sein eigenes Interesse im Auge hatte, und Neid, Ehrgeiz, Habsucht die Gemüther der Menschen beherrschte[2], konnte weder irgend etwas Großes[3] mehr ausgeführt werden, noch die Gesetze ihre alte Wichtigkeit und Unverletzlichkeit behaupten. So geschah es, daß die einst so mächtige Insel gerade zu jener Zeit, in welcher das übrige Griechenland in seiner höchsten Blüthe stand, ohne alle Bedeutung war[4] und daß ihre Bürger nicht einmal an jenem ruhmvollen Freiheitskampfe[5] Griechenlands gegen die Perser Theil nahmen. Ja Herodot erzählt, daß, als die Griechen zu gemeinschaftlicher Hülfe gegen Xerxes auch die Kreter[6] aufforderten, diese zum delphischen Orakel geschickt und[7] gefragt hätten, ob es zu ihrem Heile sei, in den Krieg zu ziehen; und als ihnen das Orakel so, wie sie es wünschten[8], geantwortet habe, seien sie zu Hause geblieben. Auch im peloponnesischen Kriege findet sich keine Erwähnung der Kreter, außer etwa, daß kretische Bogenschützen als Söldlinge in den Heeren der Griechen gedient hätten. Gerade dieser Umstand aber, daß Einzelne auswärtigen Völkern ihre Dienste verkauften und sogar nicht selten zu gleicher Zeit auf beiden Seiten kretische Hülfstruppen[9] standen, hatte die Folge, daß, zumal da diejenigen, welche bei den Persern und bei Antiochus dem Großen gedient hatten, mit vielem Gelde bereichert fremde Sitten in das Vaterland brachten[10], die alte Strenge der Gesetze mehr und mehr erschlaffte, daß Gelderwerb für das ehrenvollste, kein Gewinn für schändlich erachtet wurde, und jeder Einzelne[11] Freundschaften und Feindschaften nicht nach innerem Werthe[12], sondern nach

---

Nr. 163. 1. Nihil aliud nisi. 2. Exercere. 3. Res major. 4. Ignobilem esse; nullo numero esse. 5. Zu umschreiben: an jenem — Kriege, welchen die Griechen gegen die Perser um die Erhaltung (tueri) ihrer Freiheit führten. 6. Besser wird dieses Wort als Subject in den Hauptsatz gestellt, wodurch das folgende *diese* wegfällt. 7. Statt *und* bietet die lateinische Sprache andere Verbindungen dar. 8 Ex ipsorum sententia. 9. Auxiliares. 10. Invehere. 11. Singuli. 12. Res.

dem Vortheile schätzte, ein Anderes verschlossen im Busen, ein Anderes auf der Zunge bereit hatte [13] *).

*) Anm. Daher jener bekannte griechische Vers:

Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.

Nr. 164.

Fortsetzung.

Wiewohl aber die Sitten des Volkes so sich allmählig verschlimmerten und die größeren Städte der Insel, Gnosus, Gortyna, Cydonia, Lyktus nicht aufhörten, gegen sich selbst die Waffen zu kehren und ihre Kräfte gegenseitig zu schwächen: so war doch die Macht der Kreter noch immer [1] von der Art, daß kein auswärtiger Feind sie anzugreifen wagte und selbst die Römer erst, nachdem sie ganz Griechenland sich unterworfen [2] hatten, an die Eroberung Kreta's dachten. Den kretischen Krieg, sagt Florus, haben, wenn wir die Wahrheit hören [3] wollen, wir herbeigeführt, einzig aus Begierde, die angesehene Insel zu besiegen. Doch waren es hauptsächlich zwei Ursachen, welche die Römer als Vorwand für diesen Krieg gebrauchen [4] konnten, einmal, daß die Kreter dem Mithridat von Pontus, mit dem sie [5] im Kriege begriffen waren, Truppen zu Hülfe gesandt [6], und [7] dann, daß sie sich mit den Seeräubern, welche selbst Italiens Häfen gefährdeten, verbunden und dadurch sich den Römern feindselig gezeigt hätten. Es wurden daher Gesandte nach Kreta geschickt, um über diese Dinge Klage zu führen. Als man die-

---

13. Promptum habere.

Nr. 164. 1. Etiamtum; nicht adhuc semper, welche beide Worte hier gleich unrichtig wären. Adhuc heißt: bis hierher, bis auf diese, die jetzige Zeit; es kann also nicht bedeuten: damals noch. Eben so heißt unser deutsches jetzt, wenn wir es von vergangenen Dingen gebrauchen, nicht *nunc*, sondern *tunc*. Soll dagegen ein vergangener Zustand einem noch früheren, durch antea eingeführten entgegengesetzt werden, so wird allerdings nunc gebraucht; vgl. Cic. Verr. III., §. 47: Quos ego campos *antea* — viridissimos vidissem, hos ita vastatos *nunc* videbam —. 2. Siehe Nr. 151, 6. — 3. Noscere. 4. Praetendere alicui aliquid. 5. Ipse (zur Hervorhebung des Gegensatzes). 6. Entweder wörtlich, oder = durch abgeschickte Truppen Jemand unterstützen. 7. Dieses und dann nach vorhergehendem erstens heißt deinde, ohne et.

sen eine übermüthige Antwort gegeben hatte, so griff der Prätor M. Antonius, welcher gegen die Seeräuber mit einer Flotte abgeschickt worden war, die Insel mit so viel Geringschätzung[8] und, als ob er seines Sieges schon gewiß wäre[9], mit solcher Zuversicht an, daß er mehr Ketten als Waffen auf den Schiffen führte. Dieser Unbesonnenheit aber folgte die Strafe auf dem Fuße nach[10]. Denn die meisten Schiffe wurden von den Kretern genommen und wie im Triumphe[11] in ihre Häfen gebracht, und die Gefangenen an den Masten und Tauen der Schiffe aufgehängt, während die Römer von ferne das beklagenswerthe Schauspiel mit ansahen.

Nr. 165.

Fortsetzung.

Diese Schmach vermehrte noch[1] ein unrühmlicher Friede, welchen M. Antonius mit den Kretern schloß. Als man dies zu Rom erfuhr, sprach sich die allgemeine Meinung dahin aus[2], man dürfe[3] jenen Frieden, welcher ohne Geheiß[4] des römischen Senates und Volkes geschlossen worden sei, nicht gutheißen, und[5] man müsse sogleich Anstalten zu einem neuen Kriege treffen. Die Kreter, dieses befürchtend[6] und ihren Kräften mißtrauend, schickten Gesandte nach Rom, welche Alles aufbieten sollten,

---

8. Tam contemtim. 9. = als ob der Sieg schon ausgemacht wäre (exploratus). 10. Entweder: folgte die Strafe augenblicklich, oder: folgte die schnellste Strafe. 11. Velut imitatione quadam triumphi.

Nr. 165. 1. Insuper (noch obendrein). 2. Omnes censent. 3. Man dürfe nicht gutheißen, und man müsse ꝛc. Hier wird beides, dürfen und müssen, durch das Gerundivum ausgedrückt. Doch ist dies bei dürfen nur dann richtig, wenn, wie hier, eine Negation dabei steht oder der Ausdruck wenigstens negativen Sinn hat. So heißt also z. B.: man darf annehmen, daß ꝛc. cogitare licet, cogitari potest und Aehnliches; dagegen: man darf nicht annehmen, daß ꝛc. cogitandum non est (= es ist nicht anzunehmen); darf man annehmen, num est cogitandum? 4. Injussu; Zumpt § 90 am Ende; Schulz §. 32, 1; Feldbausch §. 54, 2, a). 5. Man könnte hier leicht erwarten: sondern man müsse —. Allein und ist sogar noch bedeutungsvoller, indem so der folgende Gedanke als schon in dem vorhergehenden verneinenden Satze mitenthalten und als etwas dazu Gehöriges, daraus sich Ergebendes angereiht wird. Im Lat. wird ebenso ac oder atque, und selbst et und que gebraucht. 6. Siehe die nachfolgende Note 13. —

damit die alte Freundschaft wieder hergestellt würde. Allein die Erbitterung des Volkes war so groß, daß, obgleich viele Senatoren entweder durch die schmeichelnden [7] Reden [8] der Gesandten oder durch Geld gewonnen [9] der Sache der Kreter geneigt waren [10], der Senatsbeschluß erging [11], daß alle Gefangenen zurückgegeben, die meisten Schiffe und überdieß dreihundert Geißeln ausgeliefert und 4000 Talente bezahlt werden sollten. Als diese harten Bedingungen nach Kreta überbracht worden waren, herrschte darüber eine ängstliche und kummervolle Berathung. Die Aelteren, welche die römische Macht, der nicht einmal die größten Könige hätten widerstehen können, fürchteten, wollten Alles [12] lieber als den Krieg; Lasthenes und Panares aber, auf deren Veranlassung hauptsächlich mit Antonius gekämpft worden war, fürchteten [13], den Römern ausgeliefert zu werden, und schrieen daher, die von alten Zeiten her [14] bewahrte Freiheit werde nun preisgegeben, es sei sinnlos und unwürdig, wenn sie das, was sie vor dem Kriege nie gethan haben würden, nun als Sieger zu thun über sich gewinnen [15] würden. Diese Meinung behielt die Oberhand. Es wurden 24,000 Mann zusammengebracht, eine treffliche junge Mannschaft [16], sowohl durch körperliche Behendigkeit, als durch Ausdauer in Anstrengungen und durch den Gebrauch des Bogens [17] ausgezeichnet.

Nr. 166.

Fortsetzung.

Von den Römern wurde Metellus mit drei Legionen nach

---

7. Blandus. 8. Sermo (= die Rede als Umgangssprache, deren man sich im täglichen Verkehr mit anderen bedient; *oratio* dagegen ist in der Regel eine förmliche, kunstvolle Rede, die vor einer Versammlung gehalten wird, ein Vortrag). 9. Capere. 10. Alicui oder rebus alicujus studere. 11. Fieri. 12. Vgl. Nr. 52, 2. — 13 Man bemerke, daß die Participia Perf. Pass. einzelner Devonentia, wie besonders veritus, confisus, diffisus, usus, ratus, solitus besonders im historischen Stil gerne statt der Partic. Praesentis oder Imperfecti von einer mit der Haupthandlung gleichzeitigen Handlung, wo wir indem sagen, gebraucht werden. Vgl. Cic. pro Rosc. Comoed. 1: Ego copia et facultate causae confisus, vide, quo progrediar. 14. Antiquitus. 15. Sustinere. 16. Diese Worte dürfen im Latein. nicht so für sich stehen, sondern müssen vom Vorhergehenden abhängig gedacht und somit in den Genitiv gesetzt werden; vgl. Liv. 30, 7: Quatuor milia Celtiberorum egregiae juventutis. Ebenso das nachfolgende Adjectiv ausgezeichnet. 17. Sagittarum usus.

Kreta geschickt und schlug sogleich bei seiner Ankunft [1] den Lasthenes, trieb [2] die Feinde in [3] die Mauern von Cydonia und schloß die Stadt ein. Nachdem diese die Einschließung einige Zeit ausgehalten hatte, ergab sie sich an Metellus, der in Folge seiner glücklichen Thaten von seinem Heere den Titel Imperator erhielt [4]. Von hier wurde das Heer gegen Gnosus geführt, wo Lasthenes seinen Wohnsitz hatte. Allein dieser verbrannte sein Haus mit allem Geräthe und vielen Schätzen und entfloh aus der Stadt. Der Consul nahm die Uebergabe von Gnosus, Lyktos und vielen anderen Städten an und fuhr fort, Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren, in der Hoffnung, daß der übrige Theil der Insel, dadurch geschreckt, sich der römischen Herrschaft unterwerfen und der Krieg bald beendigt [5] sein würde. Allein plötzlich stand ein neuer Feind auf [6]. Die cilicischen Seeräuber hatten einen Theil der Insel überfallen und aus demselben einen zweiten [7] Sitz ihrer Räubereien gemacht und zu diesem Zwecke mehrere Castelle auf der Insel errichtet. Diese erstürmte der römische Feldherr, und verfuhr nun mit solcher Strenge gegen die Gefangenen, daß die Uebrigen sich theils durch Gift das Leben nahmen, theils Alles [8] eher ertragen wollten, als ihm sich ergeben. Endlich schickten sie in ihrer verzweifelten Lage Gesandte an Pompejus, welcher damals in Pamphylien stand [9], mit der Bitte, daß er sich ihrer annehmen [10] und sie gegen die Härte des Metellus schützen möchte; zugleich versprachen sie, daß sie sich und das Ihrige ihm ergeben wollten. Dieser, sei es durch Mitleiden gegen die Kreter, oder durch Eitelkeit und Neid gegen Metellus bewogen, schickte einen von seinen Legaten, L. Octavius, um ihre Ergebung anzunehmen, und schrieb an die Städte [11], daß sie dem Metellus nicht [12] gehorchen [13] sollten.

Nr. 166. 1. Primo adventu oder ut primum advenit. 2. Compellere. 3. Intra. 4. Vgl. Nr. 95, 8. — 5. Durch das eine Wort debellari auszudrücken. 6 Exoriri. 7. Alter. 8. Außer omnia auch quidvis. 9. Rem gerere (als Feldherr). 10. In fidem recipere. 11. Nicht urbs. 12. Ut ne. 13. Dicto audientem esse alicui.

Nr. 167.

Beschluß.

Nach diesem Vorgange[1] betrieb Metellus den Krieg nur[2] um so hitziger und verfolgte selbst diejenigen, mit denen er zuvor Verträge geschlossen hatte, auf das feindseligste, um seinen Zorn zu befriedigen und die Insel seinem Oberbefehle zu unterwerfen, bevor[3] Pompejus selbst kommen könnte. Weder Octavius, der nicht zum Kriegführen, sondern um die Unterwerfung der Kreter anzunehmen, abgeschickt und ganz ohne Heer[4] war, konnte sich demselben widersetzen, noch richtete auch Cornelius Sisenna, der von Achaja, über welches ihn Pompejus gesetzt hatte, nach Kreta gekommen war, etwas aus, als er dem Metellus rieth, derer, die sich dem römischen Volke unterworfen hätten[5], zu schonen. Metellus bemächtigte sich unterdessen mehrerer Städte, ohne sich um Octavius weiter zu kümmern, welcher im Unmuth darüber[6] Sisenna's Heer an sich gezogen hatte (dieser[7] war nämlich in Folge einer Krankheit[8] gestorben) und sich nun mit den Kretern und Seeräubern verband. Als aber Metellus gegen Hierapytna[9], eine wohlbefestigte[10] Stadt, welche jene besetzt hielten, anrückte, so warfen sich dieselben in Schiffe, um an einem anderen Theile der Insel zu landen. Als sie in die hohe See ausgelaufen waren, trieb[11] sie ein heftiger Sturm an das Gestade und zertrümmerte viele Schiffe. Octavius verließ mit Schande bedeckt[12] die Insel. Metellus aber beklagte sich in einem Schreiben[13] bei dem Senate, der (ihm) vom römischen Volke verliehene Oberbefehl und der Ruhm und Lohn seiner Thaten werde ihm von Pompejus entrissen, der, um die Uebergabe der Städte anzunehmen, einen Legaten in eine ihm nicht gehörige[14] Provinz geschickt habe. Pompejus dagegen behauptete, die ganze Insel gehöre seiner Obhut und Sorge an[15], und er werde thun, was

---

Nr. 167. 1. Quo facto. 2. = sogar um so hitziger. 3. Man beachte die richtige Stellung dieses Satzes. 4. Inermis. 5. Dediticii populi Romani. 6. Aegre aliquid ferre. 7. Siehe Nr. 58, 11. — 8. Durch den einfachen Abl. auszudrücken. 9. Hierapytna, orum (Andere schreiben Hieropydna). 10. Munitissimus. 11. Rejicere. 12. Opertus; oder mit Schande bedeckt = cum ignominia. 13. Per literas, oder literis datis. 14. Alienus. 15. Pertinere ad.

seines Amtes sei [16]. Und schon hatte sich der Streit [17] zwischen den hochgestellten [18] Männern so sehr erhitzt, daß ein Bürgerkrieg zu erwarten stand [19], weil Pompejus Anstalten machte, nach Kreta überzusetzen, und [20] Metellus ihm keineswegs weichen zu wollen schien, als ein unerwartetes Ereigniß den Pompejus zu einer anderen Unternehmung [21] abrief*). So beendigte nun Metellus, da ihn jetzt Niemand [22] mehr hinderte, den kretischen Krieg, machte die Insel zu einer römischen Provinz, und ging von da, nachdem er den Beinamen Creticus erhalten hatte, zum Triumphe nach Italien.

*) Pompejus erhielt nämlich den Oberbefehl gegen Mithridates, König von Pontus.

Nr. 168.

Jungfrau von Orleans [1].

Als Karl VII., König von Frankreich, fast seines ganzen Reiches beraubt, in der größten Verzweiflung [2] sich aus seinem Lande [3] zu entfernen beschloß und auf dem Punkte stand, die an der Loire [4] zunächst gelegenen Provinzen seinen Feinden zu überlassen, und [5] ihn weder seine kluge und entschlossene Gemahlin [6],

---

16. Non deesse officio. 17. Contentio. 18. Amplissimus. 19. In exspectatione esse. 20. Diese Conjunction würde im Lat. die Lebhaftigkeit der Rede, und namentlich das Hervortreten des Gegensatzes schwächen. 21. Expeditio. 22. Jetzt — mehr, jam Wegen des Objects ihn vgl. Nr. 2, 17, und wegen der Declination von nemo Nr. 84, 8.

Nr. 168. 1. Virago Aurelianensis. Virago ist zwar ein poetisches Wort, allein dies darf uns nicht abhalten, dasselbe hier zu gebrauchen, wo die Bedeutung des Wortes: mannhafte, thatkräftige Jungfrau, Heldin, ganz an ihrer Stelle ist. So wird z. B Pallas von den Dichtern oft als virago bezeichnet. Gerade wegen dieser eigenthümlichen, über den Begriff von virgo hinausgehenden, Bedeutung war das Wort — abgesehen von seiner Form — der Dichtersprache vorzugsweise anheimgefallen, darf aber [wie auch sonst manche vorzugsweise dichterische Worte] in Fällen, wie der unserige ist, auch in der Prosa füglich angewendet werden. Cicero selbst sagt de Or. 3, 38, daß durch solche Worte, wenn sie am rechten Orte gebraucht werden, der Ausdruck großartiger und alterthümlicher erscheine (quibus *loco positis* grandior atque antiquior oratio saepe videri solet). 2. Rebus desperatis. 3. Imperii fines. 4. Ligēris. 5. Dieses und liegt schon im folgenden neque. Sollen dagegen beide Satzglieder schärfer hervortreten, so wird neque aut — aut gesagt; vgl. Nr 2, 12. — 6. Uebersetze: seine Gemahlin, wiewohl sie von großer Klugheit (rerum peritia) und Entschlossenheit war.

noch seine vertrautesten Freunde zur äußersten Verfechtung[7] seiner königlichen Ehre[8] zu bewegen im Stande waren, zeigte sich[9] ihm durch die Tochter eines Landmannes unerwartet die Hülfe, die er vergebens von seinen tapfersten Soldaten erwartet hatte, und an deren göttlicher Veranlassung[10] weder die Menschen jener Zeit, noch auch wir ganz zu zweifeln wagen. Weltbekannt[11] ist der Name jener Jungfrau, welche in tiefem Schmerze über das Unglück ihres Vaterlandes sich für das von Gott auserwählte Rüstzeug[12] hielt, die Feinde zu vertreiben, den König wieder in sein Reich einzusetzen und so auf Frankreich des Friedens lang ersehnten Engel herabzurufen[13] Johanna also, ein Mädchen von niederer Geburt, war es[14], die durch ihre Thaten die Kraft der Begeisterung über alle irdische Gewalt bewährte und den Beweis gab[15], daß die Einfalt einer glaubigen[16] Seele alles Glück und alle Kunst sieggewohnter Helden[17] zu Schanden zu machen vermöge[18].

Nr. 169.

Fortsetzung.

Da ihr Gemüth von Kindheit an stets zu Gott hingewendet war und nur vom Himmel Hülfe für den unglücklichen König zu hoffen sich gewöhnt hatte, so glaubte sie endlich in ihrem frommen und einfältigen Sinne[1] einen göttlichen Ruf an sich zur Rettung des bedrängten Vaterlandes deutlich zu vernehmen[2]. Uebrigens[3] scheint ihr auch[4] nicht wenig[5] Körperkraft, Kühnheit und[6] Entschlossenheit eigen[7] gewesen zu sein, so daß sie

---

7. Tueor, quantum possum. 8. Nomen. 9. Affulgere. 10. Divinitus immitti. 11. Per totum orbem celebratus. 12. Nicht instrumentum oder ein ähnliches Substantiv. 13. Etwa so zu umschreiben: die Urheberin (conciliatrix) des Friedens zu sein, von dessen Sehnsucht Frankreich lange erfüllt war (teneri). 14. = war jene —. 15. Etwa so zu übersetzen: deren Tyaten zum Beweise dienten, daß auch die größte Macht (opes) durch die Kraft der Begeisterung (divina quaedam animi vis) geschwächt werde (infringere) 2c. 16. Pius. 17. Vel invictissimi imperatores. 18. Vgl. Nr. 121, 4.

Nr. 169 1. Vgl Nr. 141, 6. — 2. Mihi videor divinitus moneri, ut. 3. Verumtamen. 4. Sie auch, eadem. 5. Non mediocris. Vgl. über nicht wenig auch Nr. 115, 4. — 6. Vor dem dritten Gliede entweder auszulassen oder durch que, atque auszudrücken. 7. Esse mit dem Eigenschafts-Ablativ.

leicht nicht nur Weiber, sondern auch Männer an Tapferkeit übertraf. So nun, indem sie[8] den Unglauben ihrer eigenen Eltern fürchtete, bat sie ihren Oheim, sie zum Könige zu führen, damit sie diesem ihren von Gott erhaltenen Auftrag verkündigen könnte. Dieser, durch die Bitten des Mädchens bestürmt, ging zuerst allein zu einem französischen Ritter, und bat ihn, er möchte ihn in einer so seltsamen Sache mit seinem Rathe und Einflusse unterstützen. Allein dieser rieth ihm statt aller weiteren Antwort[9], sie durch Ohrfeigen von ihrem Wahne zu heilen[10]. Hernach als sie selbst sich zu ihm begab, erhielt sie eine eben so schnöde Abfertigung[11]. Aber[12] nichts vermochte ihren Muth und ihre Beharrlichkeit zu erschüttern.

Nr. 170.

Fortsetzung.

Endlich aber, nachdem der Glaube an sie etwas stärker geworden war[1], wurde sie in männlicher Kleidung, die sie seitdem nicht wieder ablegte, und in ritterlicher Rüstung zum Könige geführt. Ungeachtet von Jugend auf nur gewohnt, Herden zu weiden oder am Spinnrocken zu sitzen[2], trat sie doch, nachdem man im Lager des Königs lange berathschlagt hatte, ob man sie zu einer Unterredung zulassen sollte oder nicht, mit einer Art von wunderbarer Zuversicht und Kühnheit vor den König und vor seine Umgebung[3]. Man sagt, sie habe ihn, da er sich, um sie zu prüfen, geflissentlich versteckt gehabt, aus der Mitte[4] der Ritter sogleich herausgefunden[5]. Dann habe sie ihn an ein nur ihm allein bekanntes Geheimniß[6] erinnert,

---

8. Uebersetze: da diese nun fürchtete, daß ihre Eltern ihr nicht glauben möchten (fidem habere) ꝛc. 9. Entweder: er that nichts Anderes, als daß er ihm rieth; vgl. z. B. Sätze, wie nihil aliud quam bellum comparavit = er that nichts Anderes, als daß er ꝛc. (Zumpt §. 771); oder übersetze: allein dieser entsprach ihm so wenig, daß er ihm rieth ꝛc. 10. Excutere alicui errorem. 11. Insolenter repudiari. 12. Dieser Satz muß mit dem vorhergehenden in einen verbunden werden.

Nr. 170. 1. Uebersetze: nachdem man angefangen hatte, ihr etwas (aliquanto) mehr Glauben zu schenken. 2. Telā oder lanā victum quaeritare. 3. = diejenigen, welche um ihn waren. 4. Numerus. 5. Agnoscere. 6. = eine gewisse Sache, die außer ihm selbst Niemand wußte.

darauf ein Schwert verlangt, und den Ort genau nachgewiesen, wo dasselbe damals lag, ungeachtet sie denselben niemals zuvor betreten gehabt habe. Der König ließ nun noch ihre Aussagen[7] zu Poitiers[8] vor einer Versammlung[9] von Rechts- und Gottesgelehrten[10] prüfen, wobei[11] man ihr mancherlei verfängliche Fragen vorlegte, auf die sie mit eben so viel Einfachheit als Verstand antwortete.

Nr. 171.

Fortsetzung.

So fragte sie einer von Jenen unter Anderem, warum sie, da es doch nach ihrem Vorgeben[1] Gottes Wille sei, daß die Engländer vertrieben werden sollten, bewaffnete Leute fordere? „Die Krieger, sagte sie[2], werden kämpfen: aber[3] Gott wird den Sieg geben." Einem Anderen, der ein sehr gelehrter Mann und dabei ein sehr strenger[4] Verehrer der Religion war, antwortete sie, als er behauptet[5] hatte, man dürfe nach der heiligen Schrift solchen Reden, wenn sie nicht durch Zeichen und Wunder bestätigt würden, nicht glauben, mit fester Stimme, sie wolle Gott nicht versuchen[6]; als[7] das Wunder aber, das Gott (ihr) zu thun versprochen habe, werde der Entsatz[8] von Orleans gelten: und diesen wolle sie bewirken. Als man hierauf dies zu versuchen[9] beschlossen[10] hatte, erhielt sie selbst den Befehl, Zufuhr nach Orleans zu bringen, und so begab sie sich mit einer weißen Fahne, die sie nach dem göttlichen Willen hatte machen lassen, und mit einer kleinen Schaar Bewaffneter

---

7. Dictum; auch responsum. 8. Pictavium. 9. In consilio. 10. Juris divinarumque rerum interpretes. 11. Uebersetze: auf deren verfängliche Fragen (quaestio, weil es gewissermaßen gerichtliche Fragen waren) sie ꝛc.

Nr. 171. 1. Nach ihrem Vorgeben in das Verbum zu verwandeln. 2. Der Verbindung wegen übersetze man: diesem (Relativ.) sagte sie. 3. At. 4. Diligens; sanctus. 5. Vgl. oben Nr. 16, 5. — 6. Tentare. 7. Gelten als, esse pro. 8. = das von der Einschließung befreite Orleans. 9. Periculum alicujus rei facere. 10. Placere.

auf einem Pferde sitzend, das sie gut zu leiten verstand, dahin auf den Weg.

Nr. 172.

Fortsetzung.

Um ihre Krieger der Hülfe Gottes desto würdiger zu machen, empfahl sie ihnen strenge Sitte und Zucht[1], vor Allem aber einen bescheidenen, Gott ergebenen Sinn[2], und wachte selbst aufs sorgfältigste über die Beobachtung ihrer Anordnungen. Am meisten Vertrauen aber setzte sie auf ihre Fahne und deren heilige Bilder, und glaubte, daß durch die Bedeutung[3] derselben auch ihre Soldaten eben so wohl zur freudigsten Hoffnung ermuntert, als von Muth entflammt werden würden, Frankreichs Feinde niederzuwerfen, von deren Morde die Jungfrau selbst ihre Hände rein[4] erhalten wollte. Diese Fahne also den Ihrigen vortragend, zog sie gegen Orleans, welches zu räumen sie schon früher dem englischen Befehlshaber geboten hatte. „Gib, hatte sie sagen lassen[5], die Schlüssel[6] aller derjenigen Städte zurück, die du bezwungen. Die Jungfrau kommt von Gott gesendet, des Königs Gut zurückzufordern. So ihr nicht[7] dem Worte Gottes und der Jungfrau glaubet, so werden wir euch mit harten Schlägen schlagen[8], wo wir euch treffen[9], und die Franzosen werden durch der Jungfrau Hülfe die merkwürdigste That ausüben[10], die je an einem Volke ausgeübt worden ist."

Nr. 172. 1. Morum disciplinaeque severitas. 2. Besser: daß sie sein sollten von —. 3. Vis. 4. Außer purus auch castus. 5. Edicere, mit dem Zusatze ita fere. — Uebrigens kann die directe Rede auch in die indirecte umgesetzt werden. 6. Dies Wort wird im Lat. nicht ausgedrückt, da die Sache selbst, die Schlüssel einer Stadt ausliefern, dem Alterthume fremd war. 7. Zumpt §. 806; Krebs §. 313; Feldbausch §. 473. — 8. Gravissimas plagas infligere alicui. 9. Deprehendere. 10. Facinus praeclarissimum facere (edere), oder nach folgender Wendung: die Franzosen werden eine That ausüben, als welche keine größere je an irgend einem Volke — —.

Nr. 173.

Fortsetzung.

Unter dem Gesange von Kirchenliedern [1] näherte man sich endlich Orleans, aber auf einem anderen [2] Wege, als den sie ihnen einzuschlagen befohlen hatte, weil es den kriegskundigen Anführern also besser geschienen hatte. Als diese aber bald darauf wieder umzukehren und gerade auf dem Wege, den die Jungfrau bezeichnet hatte, gegen die Stadt vorzurücken genöthigt waren: da wandte sich jene gegen Dunois [3] und redete ihn mit vorwurfsvollen Worten also an [4]: „wer gab den Rath [5], jenen Weg einzuschlagen, und nicht den anderen [6], wo die Engländer ihre größte Heeresmacht haben?" Dunois entschuldigte sich damit [7], daß dies der Rath sämmtlicher Kriegsobersten gewesen sei. Und obwohl sie ihm erwiederte, die Befehle Gottes, deren Verkündigerin [8] sie sei, seien besser, weiser und sicherer, als ihr [9] und aller Menschen Rath, so handelten [10] doch auch nachher die Anführer während dieses ganzen Krieges öfters gegen den Willen der Jungfrau nach ihrem eigenen [11] Gutdünken.

Nr. 174.

Fortsetzung.

Als sie nun glücklich mit denen, die sie führte, durch die Posten der Engländer gekommen [1] war und, in der einen Hand ihre Fahne, in der anderen ein Schwert haltend, in die Stadt einzog, wurde sie mit allgemeinem Jubel empfangen. Ihr erster Weg war [2] nach der Kirche, Gott zu danken. Dann begab sie

---

Nr. 173. 1. Sacra canere oder cantare. 2. Alter (es ist hier nur von zwei Wegen die Rede) atque. 3. Dunovius 4. Compellans — inquit. 5. Auctorem esse. 6. = während der andere nicht beachtet (negligere) wurde (Abl. abs.). 7. = um sich zu rechtfertigen, erwiederte, daß ꝛc. 8 Interpres. 9. Bezieht sich auf die Anführer. 10. Rem gerere. Unser absolut gebrauchtes handeln = thätig sein wird nicht durch agere ohne Casus, sondern immer durch agere aliquid oder rem gerere oder dgl. ausgedrückt. 11. Man verstärke suus noch durch die Anhängsilbe pte, vgl. Zumpt §. 139; Feldbausch §. 87, Anm.

Nr. 174. 1. Transire; evadere. 2. Uebersetze: und zuerst zwar richtete sie ihren Weg ꝛc. (iter instituere, convertere ad).

sich in die Wohnung[3], die ihr in dem Hause des Schatzmeisters der Stadt angewiesen war. Da sie vom Morgen bis zum Abend bewaffnet zu Pferde gesessen hatte, ohne abzusteigen, ohne Etwas zu essen oder zu trinken — denn niemals entzog sie sich[4] irgend einer Mühseligkeit — so entwaffnete man sie nun und bereitete ihr eine herrliche Mahlzeit. Allein nach ihrer gewohnten Mäßigkeit nahm sie nichts von solchen Dingen an, außer etwas Wein mit Wasser vermischt[5] in einer silbernen Schale, in welche sie einige Schnittchen Brod tauchte. Hierauf begab sie sich in das für sie bestimmte Zimmer und legte sich zur Ruhe. Am folgenden Morgen verlangte sie sogleich, daß ein Ausfall gegen die Feinde gemacht würde, und[6] nur mit Mühe konnte sie bewogen werden, zu warten, bis das übrige Heer angekommen sein würde.

Nr. 175.

Fortsetzung.

Auch zu den englischen Soldaten war der Ruf von diesem siebzehnjährigen Landmädchen gedrungen, das sich um weltliche Dinge nicht bekümmere, selten rede und nur von Gott und den Engeln erzähle, die ihr die Rettung des Königs und die Befreiung seines Reiches geoffenbart hätten. Und wenn gleich die feindlichen Anführer auf das nachdrücklichste behaupteten, daß Alles nur Blendwerk und jenes Mädchen durch des Teufels[1] Künste verführt sei, so mußte[2] doch auch ihnen jene wunderbare Kraft der Jungfrau von Orleans — denn so[3] wurde sie jetzt genannt[4] — furchtbar und verderblich erscheinen, zumal da sie in einigen Scharmützeln die Erfahrung machten[5], daß von dieser Zeit an, als hätte sich die Ordnung der Dinge plötzlich gewen-

---

3. Uebersetze: in das Haus des —, welches ihr zum Wohnen angewiesen (dare) worden war. 4. Detrectare aliquid. 5. Temperare. 6. Statt dieser Verbindung ist im Lateinischen eine andere zu wählen.

Nr. 175. 1. Durch das Adj. malus auszudrücken. 2. Fieri non potest, quin. (Im Activ ist dafür der entsprechende Ausdruck: facere non possum, quin.) 3. = mit diesem Namen. 4. Appellare. 5. Cognoscere, intelligere.

det, ihnen Alles entgegen[6], den Franzosen Alles günstig zu sein angefangen habe. So verminderte sich bei ihnen die sichere Zuversicht auf ihre Macht und auf ihr Glück, während[7] den Franzosen der Muth[8] mit jedem Tage wuchs. Jene thaten daher nichts weiter[9], als ihre Bollwerke zu verstärken und dieselben gegen die häufigen Angriffe der Franzosen aufs tapferste zu vertheidigen.

Nr. 176.

Fortsetzung.

Es war ein sehr befestigter Thurm, der die Brücke beherrschte[1] und den Feinden den Zugang zur Stadt möglich machte[2]. Diesen griffen die Franzosen mit aller Macht an. Die Engländer aber[3] bewiesen bei der Vertheidigung desselben so viel Muth und Beharrlichkeit, daß die Heerführer der Franzosen, da die Kräfte der Ihrigen erschöpft waren und man erfahren hatte, daß die Jungfrau verwundet worden sei und den Kampf verlassen habe, schon an den Rückzug dachten. Allein diese kehrte, nachdem sie kaum ihre Wunde hatte besorgen lassen[4], sogleich wieder zu den Ihrigen zurück, und nun[5] erneuerten diese den Kampf und fochten vor den Augen der Jungfrau mit so freudigem Muthe, daß die Engländer, nachdem die Schanze von den Feinden erobert war, sich genöthigt sahen, nach einer Belagerung von sieben Monaten und nach einem Verluste von 6000 Mann unverrichteter Dinge von Orleans abzuziehen. Diese so plötzliche Aenderung der Dinge erfüllte Alle mit solcher Freude und Bewunderung, daß nun Niemand mehr war, der nicht die gött-

---

6. Adversus, und dann das Gegentheil secundus. 7. Quum mit dem Indicativ. Dieser Modus wird zur Bezeichnung der freieren, laxeren Anknüpfung gebraucht. 8. Plural animi. 9. Vgl. Nr. 169, 9.

Nr. 176. 1. Imminere. 2. Dare. 3. Die lat. Sprache erfordert hier und in ähnlichen Fällen, statt der vereinzelten Sätze, eine mehr periodische Verbindung. 4. Diese Worte lassen sich im Lat. weit kürzer und einfacher geben. 5 Solche Arten der Verbindung, wie: und nun, und darauf u. dgl. sind dem historischen Stil der lateinischen Sprache fremd.

liche Sendung der Jungfrau anerkannt[6] hätte, und daß Viele, als dieselbe unter dem frohen Zujauchzen der Menge in die Stadt zurückkehrte, ihre Kleider und selbst die Füße ihres Pferdes küßten.

Nr. 177.

Fortsetzung.

Nachdem Orleans so von der Einschließung befreit und die Feinde bald darauf aufs Neue geschlagen und zwei englische Heerführer gefangen worden waren, so suchte die Jungfrau den König zu bereden, daß er den günstigen Augenblick benützen und ohne Verzug[1] sich in Rheims[2] krönen lassen sollte. Dieser war zwar anfangs, nachdem er einen Kriegsrath zusammengerufen und die Stimmen der Einzelnen vernommen hatte, der Meinung, man solle zuvor die Feinde aus den nächst der Loire gelegenen Provinzen vertreiben und die Normandie[3] erobern; doch willfahrte er zuletzt der Jungfrau, da sie nicht aufhörte, ihn mit Bitten zu bestürmen. Man brachte nun ungefähr 7000 Mann zusammen, und so wurde der Zug nach Rheims unternommen. Allein[4] alle Städte, Burgen und Pässe, durch welche der Weg führte, waren in den Händen der Feinde. Dadurch gerieth[5] das Heer bald in den äußersten Mangel an Lebensmitteln. Als man daher vor Troyes[6] angekommen war, und diese Stadt die königlichen Truppen nicht einlassen wollte, wurde ein Kriegsrath berufen und darüber berathen, ob man den Marsch weiter fortsetzen[7] oder umkehren sollte.

---

6. = geurtheilt hätte, daß sie ꝛc. — Eine passende Wendung wäre auch: der nicht geglaubt hätte, daß irgend ein göttlicher Mensch vom Himmel herabgekommen sei (de coelo delabi), vgl. Cic. Q. Fr. 1, 1, 7, und pro lege Manil. §. 41: Itaque omnes Pompejum — sicut aliquem de coelo delapsum intuentur.

Nr. 177. 1. Die Worte: ohne Verzug werden besser durch: nicht zögern, kein Bedenken tragen, umschrieben. 2. Durocortŏrum. 3. Normannia; etwa auch Aremorica. 4. Dieser Satz ist mit dem folgenden in eine Periode zu verbinden. 5. Premi; laborare. 6. Tricassae, arum. 7. Longius progredi.

Nr. 178.

Fortsetzung.

Als hier die Mehrzahl[1] dafür stimmte, man solle das gefahrvolle Unternehmen aufgeben, so trat Johanna, die dem Kriegsrathe nicht beigewohnt hatte, zu dem Könige und redete ihn ungefähr also an: „was bedarf es der Berathungen? Auf[2], laß dein Volk[3] gegen die Stadt ziehen! Im Namen Gottes[4], ich werde euch in drei Tagen durch Gewalt oder[5] Güte[6] hineinbringen[7].“ Hierauf bestieg sie ihr Pferd, ordnete[8] Alles, was zur Bestürmung der Stadt dienlich zu sein schien, und ermahnte nach dem Kriegsgebrauche das Heer zur Tapferkeit und Ausdauer. Als dies die Feinde sahen, wurden sie so mit Schrecken erfüllt, daß sie vom Kampfe abstanden und sich dem Könige unterwarfen. Man brach sodann von hier auf, und Johanna, der jeder Verzug ein Schmerz war[9], trieb den König unabläßig zur Beschleunigung des Marsches. Auch gab es jetzt Nichts mehr, das ihnen bei ihrem Weiterrücken hätte hinderlich sein können, und als sie sich Rheims näherten, kamen ihnen Abgeordnete aus der Stadt[10] mit der Erklärung[11] entgegen, daß die Bürger sich und das Ihrige übergeben und den König mit Freuden aufzunehmen bereit seien. So zog nun Karl unter Johanna's Führung in die Stadt ein, in welcher er nach dem Beispiele seiner Väter die Zeichen der königlichen Würde empfangen und sein Königreich gleichsam von Gott bestätigt erhalten[12] sollte[13].

Nr. 178. 1. Plerique; major pars, vgl. Caes. B. G. 3, 3 extr. Majori tamen parti placuit —. 2. Außer age, agedum kann auch quin nach Zumpt §. 542 gebraucht werden. 3. Copiae. 4. Deo juvante. 5. Sive — sive. 6. Benigna oratio; oder durch persuadere auszudrücken. 7. = ich will bewirken, daß ihr ꝛc. 8. Statt des einfachen Verbums wähle man den amplificirenden Ausdruck: fing an zu ꝛc. Zumpt §. 753. So werden außer coepi auch videri, existimare, facere, accidit, factum est und andere im Lat. oft gebraucht, wo sie die deutsche Sprache wegläßt. Eine aufmerksame Beachtung der einzelnen Stellen wird immer zeigen, daß die Einschiebung solcher Wörter nichts weniger als müßig ist. 9. Morae impatiens. 10. Besser: der Stadt (civitas). 11. Nicht declarare, sondern ostendere, dicere. 12. Divinitus ratum habere aliquid. 13. *Conjug. periphr.*

Nr. 179.

Fortsetzung.

Noch [1] während der Nacht wurden ganz eilig alle Anstalten getroffen, und schon am folgenden Tage wurde Karl unter dem Zujauchzen der Volksmenge gekrönt und mit jenem heiligen Oele gesalbt, das daselbst seit Chlodwigs Zeiten aufbewahrt zu werden pflegt. Während der Feierlichkeit [2] stand Johanna mit ihrer Fahne in der Hand neben dem Könige. Nachdem Alles auf die gehörige Weise [3] vollbracht war, stürzte sie, von Freude durchdrungen, zu den Füßen des Königs, umfaßte seine Knie und sprach zu ihm mit Thränen in den Augen [4] ungefähr also: „erhabener König, jetzt ist also die Absicht [5] Gottes erreicht, der mir Orleans zu entsetzen und dich hierher zu führen gebot; die alte [6] Königskrone strahlt auf deinem Haupte und der Bürger Herzen sind dir zugewendet!“ Einige fügen hinzu, sie habe den König gebeten, nun, da ihr Werk vollendet sei, sich vom Schauplatze zurückziehen [7] und zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurückkehren [8] zu dürfen. So viel [9] ist gewiß, daß sie von dieser Zeit an weniger selbstständig, als zuvor, handelte [10] und leicht dem Willen und den Anordnungen der Heerführer nachgab. Allein da sie auch so noch bei dem Könige hochgeehrt blieb und auf die Neigungen und den Muth der Soldaten, die sie stets als eine von Gott gesandte Retterin [11] verehrten, mächtig wirkte, so konnte sie der Mißgunst und Verkleinerungssucht nicht entgehen.

Nr. 180.

Fortsetzung.

Denn diejenigen, welchen die oberste Leitung des Krieges anvertraut war, wollten sich selbst den Ruhm der glücklichen

---

Nr. 179. 1. Ipse. 2. Wohl besser durch einen Verbalsatz, etwa: während dieses auf feierliche Weise vor sich ging. 3. Rite. 4 Lacrimis obortis. 5. Durch einen Verbalsatz auszudrücken. 6. Avitus. 7. = zu den Ihrigen zurückkehren, oder: in vitae privatae umbraculis delitescere. 8. Repetere aliquid. 9. Vgl. Nr. 2, 2. — 10. Minus suo consilio uti. 11. Vindex.

Thaten aneignen[1] und legten, wenn etwas minder glücklich von Statten ging[2], die Schuld der Jungfrau bei[3]. Ja, es fingen sogar Viele, wie es auch sonst zu gehen pflegt, an, ihre Retterin[4] gering zu achten und die, welche durch ihren Heldenmuth die verlorene Sache wieder hergestellt hatte[5], allen Gefahren preiszugeben. Als so Johanna einst, indem sie bei einem Angriffe auf Paris bis an den Graben, welcher der Stadt am nächsten war, vordrang und den Bürgern zurief, sie sollten sich ihrem rechtmäßigen Könige unterwerfen, verwundet worden war und so durch die Anstrengung und den Blutverlust[6] erschöpft bis an den Abend auf dem Boden liegen blieb: so fand sich Keiner[7] von Allen, der sie aufgesucht, Keiner, der ihr Hülfe gebracht hätte. Diese und ähnliche Kränkungen bewogen sie[8], aufs Neue den Wunsch auszusprechen, in die Dunkelheit des Landlebens zurücktreten zu dürfen. Allein die Heerführer bestürmten sie, sei es nun, daß sie den Zorn des Königs scheuten, oder einen Aufstand des Heeres[9] befürchteten, mit ihren Bitten, im Lager zu bleiben. Sie folgte daher dem Heere noch ferner, wiewohl sie schon damals durch nächtliche Erscheinungen[10], die sie gehabt zu haben glaubte, geschreckt voraussagte, daß sie in die Hände der Feinde fallen würde. Dieses Unglück begegnete ihr auch[11] bald.

Nr. 181.

Fortsetzung.

Denn als sie sich nach Compiegne[1], welche Stadt von den Engländern hart gedrängt[2] wurde, mit einer kleinen Schaar

---

Nr. 180. 1. Laudem rei sibi vindicare. 2. Man achte auf Modus und Tempus. 3. Accusare, incusare aliquem. 4. = diejenige, von welcher sie gerettet worden waren. So z. B. ii, a quibus accusatus sum = meine Ankläger. Vgl. auch Nr. 46, 18. — 5. So sagt Ennius (Cic. de senect. c. 4) von Fabius: unus qui nobis cunctando restituit rem. 6. = durch das vergossene Blut. 7. Vgl. Nr. 53, 5. — 8. Passive Construction. 9. Die Worte: einen Aufstand des Heeres, werden im Lat. besser in einen Verbalsatz verwandelt: fürchten, daß irgend ein Aufstand — entstehen möchte. 10. Uebersetze: durch dasjenige, was sie in der Nacht (per noctem) gesehen zu haben glaubte (sibi videri). 11. Auch ist überflüssig.

Nr. 181. 1. Compendium. 2. Gravi obsidione premere.

geworfen hatte, um den Belagerten Muth und Hülfe zu bringen[3], und sogleich am folgenden Tage einen Ausfall machte, blieb sie so weit hinter den Ihrigen zurück[4], daß sie, da die Feinde ihr nachsetzten, von einem burgundischen[5] Soldaten gefangen wurde. Einige sagen, sie sei von den Ihrigen im Stiche gelassen[6] worden. Dies lassen wir als unausgemacht[7] auf sich beruhen. Als die[8] Nachricht davon zu den Engländern kam, äußerten[9] sie eine fast unbeschreibliche Freude darüber, daß diejenige nun gefangen sei, die sie so lange und so sehr gefürchtet, auf deren Untergang sie die Hoffnung des Siegs gesetzt hätten. Da es aber schien, daß die Burgunder, in deren Gewalt Johanna gekommen war, sie, sei es aus Bewunderung gegen ihre Thaten oder aus Rücksichten[10] der Menschlichkeit, am Leben erhalten wollten, so boten die Engländer, als ob sie, so lange dieselbe am Leben wäre, nicht ruhig sein könnten, Alles auf, daß sie sobald als möglich dem Tode preisgegeben würde. Als daher der König Karl eine nicht geringe Summe als Lösegeld für sie zu zahlen sich[11] erbot, so gaben die Engländer sogleich eine eben so große Summe[12], damit sie ihnen ausgeliefert würde.

Nr. 182.

Fortsetzung.

Johanna, davon benachrichtigt und die Rache[1] der Engländer in hohem Grade fürchtend[2], wollte lieber das Aeußerste wagen,

---

3. Im Lateinischen paßt das Zeitwort bringen hier nicht für beide Substantive, daher müssen zwei Verba gebraucht werden (für Muth bringen sage man confirmare, wie so oft bei Cäsar). 4. Relinqui. 5 Burgundio, onis. 6. Prodere. 7. Ut incompertum. 8. Vgl. Nr. 94, 2. Uebrigens ist die lateinische Satzform besser folgende: die Engländer aber, nachdem die Nachricht davon gekommen war, äußerten —. 9. Uebersetze: es läßt sich kaum sagen, wie groß ihre Freude war (oder dergl.). (Sonst kann das Adj. unbeschreiblich und ähnliche, wie: außerordentlich, unnachahmlich, unvergleichlich durch incredibilis nach Cicero's Sprachgebrauch übersetzt werden). 10. Diese Worte, so wie die vorhergehende Präp. aus werden wohl am besten durch die Partic geleitet, bewogen ausgedrückt. 11. Dies muß im Lateinischen einfacher ausgedrückt werden, etwa durch grandi pecunia redimere aliquem. 12. Tantundem.

Nr. 182. 1. Ira. 2. Pertimescere.

als in die Hände so erbitterter[3] Feinde fallen. Sie stürzte sich daher[4] von dem Thurme, in welchem sie festgehalten wurde, herab. Allein auch so[5] entging sie ihrem unvermeidlichen Schicksale[6] nicht. Schwer verwundet wurde sie von da hinweggetragen und nach langen Unterhandlungen[7] endlich den Engländern für eine große Summe ausgeliefert. Diese ließen sie nach Rouen[8] bringen. Hier wurde sie in einem finsteren[9] Kerker eingeschlossen und mit schweren Eisenketten gefesselt, und brachte so in tiefer Bekümmerniß[10] eine Zeitlang ein Leben hin[11], das schrecklicher war als selbst der Tod. Es widerstrebt dem Gefühle[12], alle Schmach und Mißhandlung zu schildern, welche das unglückliche, von aller Welt verlassene[13], Mädchen vor ihrem Tode erdulden mußte. Auch bei ihren Richtern, die doch aus lauter[14] Franzosen bestanden, galt kein Recht, kein Mitleid. Ja sie mußte, ohne daß man ihr einen gerichtlichen Beistand gab[15], täglich fast vier Stunden lang vor Gericht ihre Sache selbst führen. Und obgleich sie hier eine über ihre Jugend, ihr Geschlecht und ihre sonstige Bildung gehende Einsicht und Geistesgegenwart zeigte[16] und wiederholt erklärte, sie habe nur gethan, was eine höhere Eingebung sie geheißen[17]: so wurde sie doch von den Richtern, die durch fremdes Geld erkauft waren, zum Tode verurtheilt.

---

3. Infestus. 4. Statt dieses Bindewortes wird der Satz besser mit dem vorhergehenden periodisch verbunden. 5. Auch so nicht = nicht einmal so. 6. Fati necessitas. 7. Multum diuque conditionibus disceptatur. 8. Rotomăgus. 9. Tenebricosus. Unsere Stelle läßt sich auch nach Cic. Catil. IV, 5 extr. durch tenebris vinculisque mandare wiedergeben. 10. Cum luctu et moerore. 11. Traducere. 12. Vgl. Cic. Phil. 14, 3: Refugit animus et dicere reformidat. Ferner id. Verr. 4, 5: in commemoratione — non solum animo commoveor, verum etiam corpore perhorresco; endlich Liv. 7, 40: horreo dicere. [Bekannt ist das Poetische bei Virg. Aen. 2, 12: animus meminisse horret luctuque refugit.] 13. Ab omnibus destitutus oder desperatus nach Cic. Rosc. Am. 10. — 14. Omnes. Vgl. Liv. 4, 25: *omnes* patricii creati sunt = lauter Patrizier, nichts als P. 15. Abl. absol.; die Negation durch ne — quidem auszudrücken. 16. Esse mit dem Eigenschaftsablativ. Das Ganze kann etwa so ausgedrückt werden: und obgleich sie hier von größerer Einsicht und Geistesgegenwart war, als welche eines noch jungen und wenig (mediocriter) gebildeten Weibes (mulier) zu sein pflegt. 17. Divinitus juberi.

Nr. 183.

Beschluß.

Ohne Säumen wurde sie also auf den Richtplatz geführt. Als sie hier ihr Urtheil[1] gehört hatte, daß sie des Feuertodes sterben sollte[2], warf sie sich auf die Kniee und betete zu Gott mit einer solchen Inbrunst, daß selbst von den Feinden viele zu Thränen gerührt wurden. Sodann aber wurde sie von den Soldaten eilig ergriffen und auf den Scheiterhaufen geschleppt. Ihre Feinde waren so barbarisch[3], daß sie die Einrichtung trafen, daß die Unglückliche[4] nur langsam und allmählig von den Flammen erreicht wurde, damit dadurch ihre Qualen noch mehr verlängert[5] würden. Ihre Asche aber wurde in die Seine[6] geworfen, damit Nichts von ihr übrig bliebe, was als theure Reliquie aufbewahrt[7] werden könnte. Doch vermochten sie[8] nicht mit jenem Feuer den Glanz ihres fleckenlosen Lebens und den Ruf ihrer Thaten zu vernichten. Denn wie sehr auch die Menschen jener Zeit, die einen aus Haß, die anderen aus Verkleinerungssucht, die meisten aus Verkennung[9] menschlicher Größe, ihre Ehre verunglimpften: so hat doch die Nachwelt besser gerichtet[10]. Denn nicht nur wurde fünf und zwanzig Jahre nachher das gegen sie gefällte Urtheil nach genauerer

---

Nr. 183. 1. Ihr Urtheil — daß sie ꝛc. wohl besser also: daß sie nach dem richterlichen Urtheile ꝛc. 2. Igni cremari (Caes. b. g. 1, 4). 3 Nicht barbarus. Auch müssen die Worte anders, als so wörtlich wie im Deutschen, übersetzt werden. 4. Nicht das einfache Adjectiv als Substantiv, sondern mit dem Zusatze: Weib, Mädchen. 5. Continuare. 6. Sequăna. 7. Uebersetze: was zum Andenken an sie aufbewahrt und fromm verehrt werden könnte. Man bemerke aber, daß zum Andenken in der classischen Latinität nicht wohl *in* memoriam, sondern *ad* memoriam heißt, vgl. z. B. Cic. Brut. c. 62: servare rem ad memoriam laudum domesticarum. So wird zur Ehre Jemands nicht durch in honorem, sondern durch honoris causa oder andere Wendungen ausgedrückt. Zu Jemands Gunsten ist alicujus gratiă, aber auch in alicujus gratiam bei Liv. 28, 21 und so bei den Späteren. 8. Illi. 9. Man unterscheide ignorantia und ignoratio. Jenes drückt die fehlerhafte Eigenschaft aus, durch die Einer sich abhalten läßt, Etwas zu wissen, zu kennen, anzuerkennen. Die Form *ignoratio* drückt die durch die Umstände herbeigeführte und daher zu entschuldigende Unkunde, Unkenntniß einer Sache aus. Es kommt daher auf das Urtheil des Schreibenden an, ob er den gelinderen oder härteren Ausdruck wählen zu müssen glaubt. 10. Incorruptius, oder sine odio et invidia, judicare.

Untersuchung der Sache umgestoßen, nicht nur wurde ihr auf dem Platze, wo sie verbrannt worden war, ein Denkmal errichtet, nicht nur haben die ausgezeichnetsten Dichter mehrerer Völker ihr Lob besungen: sondern ihr Andenken lebt auch in den Herzen aller derer, welche es fühlen und erkennen, daß himmlische Begeisterung und Gottvertrauen Alles überwinde[11], und daß Gott auch in den Schwachen mächtig sei[12].

Nr. 184.

Züge von Frömmigkeit und ächter Humanität im Alterthume[1].

Wer[2] mit den Schriftstellern des griechischen und römischen Alterthums genauer vertraut ist, kann nicht in Abrede stellen, daß sie eine unzählige Menge Lebensgrundsätze und Beispiele enthalten, welche so vortrefflich[3] sind, daß sie oft mit denen, welche in der Bibel gefunden werden, die größte Aehnlichkeit haben? Was könnte biblischer[4] sein, als was Cicero im zweiten Buche der Gesetze sagt: „die Religion besteht nicht in Gebräuchen, sondern sie ist Herzenssache[5];" oder was Aelian in seinen verschiedenen Geschichten*) den Xenocrates sagen läßt: „der sündigt auch schon[6], der ein fremdes Haus blos[7] mit neidischen Augen betrachtet, er braucht nicht erst[8] hineinzugehen und zu stehlen?" Als Ulysses, von Unmuth[9] gereizt, den Arm schon aufgehoben hatte, um die ihm zugefügten Beleidigungen zu rächen, schlug er an seine Brust und

*) Anm. Aelianus schrieb in griechischer Sprache eine Sammlung historischer Miscellen, ποικίλη ἱστορία. Der römische Titel ist: Variae historiae.

---

11. Uebersetze: daß Nichts zu schwer (arduus) sei für ꝛc. — Die Abstracta müssen in Concreta verwandelt werden). 12. = daß auch die Schwachen (Comparativ) von Gott zur Ausführung der größten Dinge ermuntert und bestärkt werden.

Nr. 184. 1. Uebersetze: wie groß der Alten Frömmigkeit — — gewesen sei, wird durch Beispiele bewiesen. 2. = wenn einer, oder: wer nur immer. 3. Vgl. Nr. 135, 10. — 4. Sacris libris dignus. 5. Religio non in ceremoniis, sed in animis versatur. 6. = sogar derjenige. 7. Bleibt unübersetzt. 8. = wenn er auch nicht hineingegangen sein sollte ꝛc. 9. Dolor iraque.

sagte: „mäßige dich[10] und ertrage!“ Ferner[11] als Euklides von Megara hörte, daß ihm Jemand im Zorne, und zwar mit einem Schwure, den Tod gedroht hätte, so betheuerte er selbst, er wolle es dahin bringen, daß jener sich mit ihm aussöhnen, seine feindselige Gesinnung ablegen und seinen ruchlosen Entschluß verwerfen sollte. Endlich als Aristoteles deswegen von Jemand getadelt wurde, daß er einem Unwürdigen[12] eine Gabe mitgetheilt hatte; so antwortete er: „ich gab nicht dem Menschen, sondern der Menschheit.“

Nr. 185.

Der Glaube[1] an Gott ist allen Völkern[2] gemein.

Vielen scheint der triftigste Beweis, den man für den Glauben an Gottes Dasein anführt[3], der zu sein, daß es kein wildes Volk, überhaupt keinen so rohen[4] Menschen gebe, in dessen Herz nicht eine Ahnung[5] von Gott gedrungen[6] wäre, und daß alle Menschen an das Dasein eines göttlichen Wesens glauben; denn bei einem solchen Gegenstande, sagen sie, müsse man in der Uebereinstimmung aller Völker ein Naturgesetz erkennen[7]. An der Hand[8] der Natur hätten alle Menschen die Existenz Gottes einsehen gelernt, nur[9] seien sie nicht einig geworden, was Gott sei. Habe doch sogar der Philosoph Simonides auf die Frage des Hiero, was Gott sei, sich zuerst nur einen Tag Bedenkzeit[10] ausgebeten, und als jener ihm Tags darauf die Frage wiederum vorlegte[11], zwei Tage verlangt, und sofort immer[12] mehrere. Als nun seine Freunde voll Verwunderung ihn gefragt hätten, warum er die-

---

10. Se continere. 11. Quid? 12. Durch homo zu vervollständigen; vgl. Zumpt §. 363.

Nr. 185. 1. Opinio Dei; vgl. Cic. Tuscul. 1, 13. — 2. Gens. Warum nicht populus? 3. Uebersetze: warum wir glauben sollen, daß ein Gott sei. 4. Immanis. 5. Am besten wohl nach Cicero anticipatio = Vorbegriff von Etwas. Vgl. jedoch auch Cic. N. D. 1, 23, 62: ut apud eos nulla *suspicio* deorum sit. 6. Imbuere. 7. = sei die Uebereinstimmung — — zu halten für —. 8. Durch dux auszudrücken. 9. Besser so: aber darin seien sie ꝛc. 10. = zum Bedenken, des Bedenkens. 11. Im Lateinischen einfacher auszudrücken. 12. Sofort immer, deinceps.

ses thue, so sei seine Antwort die gewesen: weil ihm die Sache immer dunkler vorkomme, je länger[13] er darüber nachdenke. Die Ansichten[14] der alten Philosophen über das Wesen Gottes waren nämlich verschieden und nicht im Einklange mit einander[15]. Es wäre zu weitläufig und zu schwierig, sie alle aufzuzählen; aber gar schön drückt sich Aristoteles aus[16], man solle nie ehrerbietiger sein, als wann man von Gott rede[17]. Ueberhaupt aber scheint es, daß wir von der Gottheit nicht richtig urtheilen oder reden können, wofern nicht ihr Licht in unsere Herzen gedrungen ist[18] und sie gleichsam erleuchtet hat, denn das göttliche Wesen ist auch die Urquelle des Lichtes, wie es die Urquelle von allem Guten[19] ist.

Nr. 186.

Cicero's getäuschte Erwartung[1].

Wie eitel Cicero's Meinung[2] war, die er von dem Rufe seiner Quästur und seiner Verdienste hegte, erzählt er selbst irgendwo ungefähr mit folgenden Worten: „Als ich nach der Verwaltung meiner Quästur Sicilien verließ, glaubte ich, daß die Leute zu Rom von[3] nichts Anderem sprächen, als von mei-

---

13. Richtige Satzstellung: weil, je länger — —, desto dunkler — —. 14. Opinio. 15. Inter se dissidens. 16. Ait. 17. Agere. 18. Penetrare in oder ad. 19. Honestas; virtus.

Nr. 186. 1. Uebersetze: wie sehr den Cicero seine Erwartung getäuscht habe. 2. Opinio (= jede Meinung, daß etwas sich so verhalte, ohne Rücksicht auf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Gründe, wie unser Glaube, vgl. in der voranstehenden Nr. die Note 1). Uebrigens sind die beiden Satztheile: wie eitel die Meinung war, die er hegte, kürzer zu fassen. 3. Von nichts Anderem reden, an nichts Anderes denken u. dgl. drücken die Römer durch den Accus. des Neutrums aus, also nihil aliud loqui, nihil aliud cogitare und lassen dann das folgende bestimmtere Substantiv gleichfalls im Accus. oder noch häufiger mit de nachfolgen; vgl. Cic. II. Catil. §. 10: nihil cogitant, nisi caedes, nisi incendia; und pro lege Manil. §. 64: nihil aliud nisi *de* hoste cogitare; ebenso Phil. XI, §. 24; I. Verr. §. 26 und sonst oft. Da aber nichts anderes als hier so viel ist, als: einzig nur, ausschließlich, lediglich nichts als, so muß als durch *nisi* ausgedrückt werden. Wenn dagegen eine Vergleichung angedeutet ist, so steht nihil aliud quam; vgl. Cic. de Legg. 1, 8: virtus est nihil aliud quam in se perfecta et ad summum perducta natura, die Tugend ist nichts mehr und nichts weniger als —, sie ist vollkommen so viel als —.

ner Quäſtur. Ich hatte bei der höchſten Theuerung eine ſehr bedeutende Menge Getreide in die Hauptſtadt geſchickt; gegen die Großhändler[4] war ich gefällig, gegen die Kaufleute gerecht, gegen die Staatspächter[5] freigebig, gegen die Bundesgenoſſen uneigennützig, gegen Alle in meiner ganzen[6] Verwaltung[7] höchſt pünktlich geweſen. Daher verließ ich meine Provinz mit der[8] Hoffnung, daß ich glaubte, das römiſche Volk werde mir ohne mein Anſuchen[9] Alles antragen. Allein als ich in denſelben Tagen, um eine Reiſe zu machen, gerade zu der Zeit nach Puteoli kam, wo gewöhnlich ſehr viele und ſehr leckere[10] Leute in jener Gegend[11] ſind: ſank ich faſt zu Boden[12], als mich Einer fragte, an welchem Tage ich Rom verlaſſen hätte und ob es etwas Neues in der Hauptſtadt gebe. Auf meine Erwiederung, daß ich ja aus meiner Provinz komme[13], ſagte er: ach ja freilich[14], nicht wahr[15] aus Afrika? Dieſem ſagte ich ſchon voll Aerger[16] mit Widerwillen[17]: nein! aus Sicilien. Da ſagte ein Anderer, wie wenn er[18] Alles wüßte: „wie? du weißt nicht, daß dieſer zu Syrakus*) Quäſtor geweſen iſt?“ Kurz! ich hielt es für das klügſte[19], mich nicht weiter[20] zu ärgern, und betrachtete mich[21] eben auch als einen der Badegäſte. Doch

*) Um dieſen Irrthum des Fragenden zu verſtehen, muß man wiſſen, daß die Provinz Sicilien unter einem römiſchen Prätor ſtand, ihrer Wichtigkeit wegen aber in zwei Theile, Lilybäum und Syrakus, getheilt war, deren jede ihren eigenen Quäſtor hatte, und daß Cicero nicht Quäſtor von Syrakus, ſondern von dem beträchtlicheren Theile Lilybäum war. Der damalige Prätor Siciliens war Sex. Peducäus.

---

4. Negotiator. 5. Manceps. 6. Omnis. 7. Officium. 8. Hic, haec, hoc, mit folgendem ut. 9. Ultro. 10. Lautus. 11. Vgl. Nr. 158, 7. — 12. Concidere. 13. Vgl. oben Nr. 53, 1. — 14. Etiam mehercules. 15. Ut opinor. 16. Stomachari. 17. Fastidiose. 18. Quasi qui. 19. Dieſe Worte können in der Ueberſetzung füglich ganz übergangen werden. Die lateiniſche Sprache läßt nämlich ſolche Neben- und Zwiſchenglieder eines Satzes, welche nichts Eigenes ausſagen und ſchon im Hauptſatze mitbegriffen ſind, meiſt unüberſetzt. Vgl. z. B. Cic. Fam. 15, 4: quum autem ad Cybistra propter rationes belli quinque dies essem moratus, regem Ariobarzanem — liberavi, wo wir lieber ſagen: benützte ich die Zwiſchenzeit dazu, den König — zu befreien. 20. Durch das Zeitwort aufhören (desistere) auszudrücken. 21. = machte mich zu einem (als einen) von denen, welche in das Bad (ad aquas) gekommen wären.

möchte ich fast glauben[22], daß mir diese Sache mehr genützt hat, als wenn mir damals alle Welt ihre Glückwünsche dargebracht[23] hätte. Denn nachdem ich eingesehen hatte, daß das römische Volk etwas stumpfe Ohren, aber scharfe Augen habe, dachte ich nicht weiter[24] darauf, was die Römer von mir hören würden, und machte dagegen, daß sie mich fortan[25] täglich vor ihren Augen sahen."

Nr. 187.

Werth[1] der Dankbarkeit.

Wer möchte zweifeln, daß die Dankbarkeit eine der schönsten[2] Tugenden sei, und zwar um so mehr, weil sie nicht wie die anderen durch Gesetze geboten wird? Wie hoch dieselbe zu schätzen sei, hat, wie es mir scheint, Cicero so schön und kräftig[3] dargethan, daß kaum etwas besseres gesagt werden kann. „Ich wünsche, sagt er, zwar überhaupt[4] im Besitze[5] aller Tugenden zu sein, aber doch gibt es Nichts, was ich lieber wollte, als dankbar[6] zu sein und[7] dafür zu gelten. Denn diese Tugend ist nicht nur an sich von hoher Wichtigkeit, sondern auch die Mutter aller übrigen. Was ist kindliche Liebe (anders), als eine dankbare Gesinnung gegen die Eltern? Wer (anders) sind die wohlgesinnten[8] Bürger, wer anders die im Kriege und Frieden um das Vaterland wohlverdienten Männer, als die, welche der Wohlthaten des Vaterlandes ein-

---

22. Haud scio an. 23. Congratulari. 24. Destiti quaerere. 25. Postea.

Nr. 187. 1. Praestantia ac dignitas. 2. = eine sehr schöne. So wird z. B. jeder derartige hervorhebende Ausdruck, wie: L. Sulla, einer der berühmtesten Männer, nicht durch unus ex ausgedrückt, sondern durch den einfachen Superlativ: vir clarissimus. 3. Graviter. 4 Zwar überhaupt — aber doch, quum — tum. Hat jedes Satzglied sein eigenes Verbum, so steht das erste Glied dann im Conjunctiv, wenn nicht eine Beiordnung oder einfache Verbindung beider Glieder, sondern der Gedanke: wenn schon — so doch ganz besonders ausgedrückt werden soll. 5. Affectum esse aliqua re. 6. Nach den Verben des Wollens, Wünschens folgt, wenn der abhängige Satz dasselbe Subject behält, entweder der Nominativ mit dem Infinitiv, oder der Acc. c. Inf., letzterer besonders dann, wenn das Gewollte mehr als etwas Objectives gefaßt und dadurch auch die wollende Person hervorgehoben werden soll. 7. Vgl. über die Art der Verbindung Nr. 2, 3. — 8. Wohlgesinnt gegen den Staat, bonus.

gedenk sind? Wer sind die Frommen, wer die Verehrer der Religion, als die welche den unsterblichen Göttern den schuldigen Dank durch die gebührenden[9] Ehrenbezeugungen und mit erkenntlichem[10] Herzen entrichten[11]? Was kann das Leben für einen Reiz[12] haben ohne[13] die Freundschaften? was kann aber für eine Freundschaft bestehen zwischen Undankbaren? Wer von uns hat eine edle Erziehung genossen[14], dem nicht seine Erzieher, seine Lehrer, dem nicht sogar jener stumme Ort, wo er erzogen und unterrichtet worden ist, unter[15] dankbarer Erinnerung vor der Seele schwebte?" Ebenderselbe sagt an einer anderen Stelle: „Wenn wir Jemand so großen Dank, als ihm gebührt, nicht thätig beweisen[16] können, so müssen wir doch eine so dankbare Gesinnung hegen, als[17] sie unsere Herzen nur immer zu fassen im Stande sind."

Nr. 188.

Ehrenpreise[1] der Auszeichnung wegen[2], nicht als[3] Lohn gegeben.

Es ist meines Bedünkens der Erwähnung werth, daß, als P. Horatius Cocles auf der Pfahlbrücke ganz allein den feindlichen Andrang aufgehalten hatte und dann, nachdem man die Brücke hinter ihm abgebrochen hatte, glücklich zu den Seinigen hinübergeschwommen war, das römische Volk gegen eine solche Entschlossenheit sich dankbar bewies und ihm außer einem auf dem Comitium errichteten ehernen Standbilde so viel Acker schenkte, als er an einem Tage umpflügen würde[4]: da bei mäßigen Mitteln[5] damals auch die Belohnungen für große Verdienste nothwendig mäßig sein mußten. Aber auch das[6] ist

---

9. Justus. 10. Memor. 11. Persolvere. 12. Jucunditas. 13. Durch das Zeitwort tollere auszudrücken. 14. Wie sind solche deutsche Ausdrücke: Erziehung, Unterricht ꝛc. genießen kurz und richtig zu übersetzen? — Dem Begriffe edel entspricht liberalis. 15. Cum. 16. Für die Uebersetzung dieser und der nachher folgenden Worte erinnere man sich an den Unterschied von gratiam referre, habere und gratias agere. 17. Als nur immer, quantus maximus.

Nr. 188. 1. Praemium. 2. Honoris causa. 3. Pro. 4. Man achte auf das richtige Tempus. 5. Opes. 6. Illud (weil es auf das Folgende sich bezieht).

nicht zu übersehen, daß derselbe jene Belohnung, wie[7] klein sie auch war, nicht annehmen wollte: nicht als[8] hätte er sie als zu gering[9] verschmäht, sondern weil er der Meinung war, das sei ein dem Vaterlande unnützer Bürger, der wegen eines dem Staate geleisteten Dienstes[10] reicher als andere Bürger sein wolle und nicht vielmehr[11] schon in dem Bewußtsein seiner guten That und in der Liebe seiner Mitbürger eine hinlänglich große Belohnung finde[12]. Ueberhaupt aber lesen wir in den Geschichtsbüchern[13] der früheren Zeiten, daß ausgezeichnete Thaten ehemals mit sehr unbedeutenden[14] Belohnungen geehrt worden sind, nicht als ob das Verdienst geringer geachtet worden wäre, sondern weil die Menschen damals begieriger nach Ruhm, nicht so begierig nach Geld waren und glaubten, daß ihr Ruhm befleckt würde, wenn sie irgend eine andere Belohnung annähmen, als eine so unbedeutende, daß man sehen könnte[15], daß sie dieselbe nicht gesucht hätten. So trugen in alten Zeiten die Sieger in[16] den heiligen Kämpfen nicht einen von Gold und Edelsteinen schimmernden Kranz, sondern einen von Fichten- und Oelzweigen geflochtenen[17], der nicht die Belohnung, sondern das Anzeichen des Verdienstes sein sollte.

Nr. 189.

Wunderbare Rettung[1] des Aristomenes.

Im zehnten Jahre des Messenischen Krieges schlossen die Lacedämonier, um das vaterländische Fest[2] der Hyacinthen[3] zu feiern, mit den Messeniern einen Waffenstillstand auf vierzig Tage. Sie selbst zwar gingen nach Hause und wohnten der Feierlichkeit bei: allein kretische Bogenschützen, die sie um Lohn gedungen hatten, schwärmten indessen in Messenien umher[4]. Als daher Aristomenes, der heldenmüthige Anführer der Mes-

---

7. Quantuluscumque. 8. Non quo. 9. Ut parum. 10. Operam publice navare. 11. Ac non. 12. Sibi ponere; oder: glaube, daß darin — — liege (esse). 13. Annales. 14. Perexiguus. 15. Apparet. 16. Vgl. Liv. 6, 4: victor trium bellorum; Cic. pro Marc. c. 4: victores bellorum civilium. 17. Durch die Adjective pineus und oleaginus auszudrücken.

Nr. 189. 1. Conservari. 2. Sollemnia. 3. Hyacinthia, orum. 4. Incursiones facere in aliquam terram.

senier, im Glauben[5] an den Waffenstillstand das wohlbefestigte Ira[6] verlassen hatte und ohne Etwas zu fürchten seinen Weg verfolgte: lauerten ihm sieben aus der Mitte[7] der Kreter auf[8], nahmen ihn gefangen und banden ihn mit den Niemen, welche sie an ihren Köchern hatten[9]. Zwei von ihnen brachten eilend nach Lacedämon die erwünschte Botschaft von der Gefangennehmung des Aristomenes; die übrigen zogen sich mit ihm, weil es schon Abend wurde, in einen Meierhof im Messenischen Gebiete zurück; daselbst wohnte zusammen mit ihrer Mutter eine Jungfrau: der Vater war gestorben[10]. Dieselbe hatte in der Nacht zuvor[11] ein Traumgesicht gehabt: Wölfe führten in ihr Haus einen gefesselten Löwen, der keine Klauen hatte; sie selbst habe dem Löwen die Fesseln gelöst, seine Klauen gefunden und ihm gegeben, und so seien die Wölfe von dem Löwen zerrissen worden. Als nun Aristomenes von den Kretern hereingeführt worden war, erkannte die Jungfrau, daß ihr Traumgesicht nunmehr in Erfüllung gehe[12], und fragte ihre Mutter, wer jener wäre. Als sie den Namen des Mannes erfuhr, für den sie längst die größte Bewunderung hegte[13], ermuthigte sie sich nur um so mehr und begriff, was ihr durch die Erscheinung[14] befohlen worden war. Sie schenkte daher den Kretern Wein ein[15], so viel sie trinken wollten: und als sich alle trunken auf den Boden gestreckt[16] hatten, entwand[17] sie dem, den sie besonders fest eingeschlafen[18] fand, sein Messer und zerschnitt die Fesseln des Aristomenes; dieser ergriff alsbald das Schwert von jenem und tödtete alle. Der Jungfrau aber bethätigte er den verdienten und schuldigen[19] Dank für seine Rettung dadurch[20], daß er sie seinem Sohne Gorgus, einem trefflichen Jünglinge, vermählte.

---

5. Fiducia. 6. Uebersetze: Ira, die wohlbefestigte Stadt. Vgl. Nr. 3, 4. — 7. Numerus. 8. Die Worte lauerten auf können auch durch per insidias ausgedrückt werden. 9. Dieser Satz ist nach einer den Römern eigenthümlichen Kürze zu ändern. 10. Statt dieses Satzes besser: des Vaters beraubt, verwaist. 11. Proximus. 12. Eventu comprobari. 13. Admiratione alicujus imbutum esse. 14. Somnii species. 15. Largiri. 16. Se abjicere. 17. Subducere. 18. Graviore somno sopitus. 19. Justus. 20. Ita referre.

Nr. 190.

Guter und sicherer Gebrauch des Reichthums.

Als einst Krösus den König der Perser, Cyrus, aufmerksam machte, daß es noch so weit kommen würde [1], daß er durch sein vieles Geben arm würde, da er doch sehr viele Schätze Goldes in seinem Hause aufhäufen könnte, so soll ihn Cyrus gefragt haben: wie viel Geld glaubst du wohl, daß ich jetzt haben würde, wenn ich deinem Rathe zu Folge Gold gesammelt hätte, seitdem ich nun die Herrschaft führe? Da nannte Krösus eine [2] sehr große Summe. Cyrus aber erwiederte: wohlan, o Krösus! schicke mit diesem Hystaspes [3] hier einen Mann, auf den du das größte Vertrauen setzest. Du aber, sagte er zu Hystaspes gewendet, sollst nun bei meinen Freunden umhergehen [4] und ihnen sagen, daß ich Geld zu irgend einer Unternehmung [5] bedürfe — und ich bedarf dessen in der That — und sie auffordern, daß ein jeder, so viel er nur immer vermag, mir Geld herbeischaffe; den Betrag der Summe [6] sollen sie schriftlich und versiegelt dem Diener des Krösus zur Ueberbringung übergeben. Alles dieses aber, was er gesagt hatte, schrieb er selbst nieder, und übergab das Schreiben versiegelt dem Hystaspes, um es seinen Freunden zu überbringen; dabei hatte er allen anempfohlen, den Hystaspes als [7] seinen Freund aufzunehmen. Als nun dieser bei allen umhergegangen war und der Diener des Krösus die Schreiben zurückbrachte, sagte Hystaspes: nimm jetzt auch mich, o König, als einen reichen Mann in Anspruch [8]; denn ich komme [9] mit reichen Geschenken zurück, welche ich deinem Schreiben verdanke. — Hierauf sagte Cyrus: So ist denn also auch dieser bereits ein Schatz für uns, aber betrachte [10] auch die übrigen, und berechne, wie viel Geld mir zu Gebot steht, sobald ich einen Gebrauch davon zu machen benöthigt bin.

Nr. 190. 1. = daß es sein werde, daß ꝛc. 2. = eine gewisse. 3. Hystaspes, ae. 4. Imperativform des Futurums. 5. Res gerenda. 6. = wie viel sie gäben. 7. Pro. 8. Uti aliquo; agere cum aliquo. 9. Man achte auf das richtige Tempus. 10. ~~Inspicere.~~ Considerare.

Nr. 191.

Fortsetzung und Beschluß.

Da soll Krösus die Berechnung angestellt und weit mehr herausgebracht[1] haben, als er gesagt hatte, daß Cyrus bereits in seinem Schatze gehabt haben würde, wenn er gesammelt hätte. Nachdem sich nun dieses so herausgestellt[2] hatte, soll Cyrus gesagt haben: „Du siehst nun, o Krösus, daß auch ich Schätze habe; aber du willst[3], daß ich sie in meinem Hause aufhäufe und um ihretwillen beneidet und gehaßt werde, und Wächter für sie miethe und diesen sie anvertraue. Ich aber bin der Meinung, daß, wenn ich meine Freunde bereichere, diese mir nicht nur Schätze, sondern auch getreuere Wächter meiner Person und meiner Güter sind. Ich will dir aber noch etwas Anderes sagen. Was nämlich die Götter den Menschen in die Seele gelegt[4] und wodurch sie alle gleich arm gemacht[5] haben, dessen kann auch ich nicht Herr werden[6], sondern gleich wie alle übrigen, bin auch ich unersättlich nach[7] Geld. Darin aber glaube ich[8] mich von den Meisten zu unterscheiden, daß die einen, wann sie mehr, als was hinreichend ist, erworben haben, ihr Geld theils vergraben, theils es vermodern lassen, andere durch das Aufbewahren und Zählen sich Geschäfte machen: ich aber dem göttlichen Triebe zwar[9] folge und immer nach mehr trachte; wenn ich aber mehr erworben habe, als ich bedarf, den Bedürfnissen meiner Freunde damit abhelfe und mir dadurch ihre Ergebenheit und Treue erwerbe. Damit du aber auch dieses wissest, o Krösus, so sage ich dir: Ich halte nicht diejenigen, welche das Meiste haben und bewachen, für die glücklichsten; denn dann würden diejenigen, welche die Mauern einer Stadt bewachen, die glücklichsten sein, da sie Alles, was die Stadt in sich schließt, bewachen; sondern wer auf gerechtem Wege am meisten erwerben und auf ehrenhafte Weise das Meiste

---

Nr. 191. 1. Reperire. 2. Patere; intelligi. 3. Jubere. Vergl. Nr. 69, 7. — 4. Uebersetze: den Seelen der Menschen eingepflanzt (insitus) [wissen] wollten. 5. Facere, nicht reddere. 6 Vincere aliquid. 7. Nicht wörtlich zu übersetzen. 8. Sibi videri. 9. Vgl. Nr. 117, 7. —

verwenden kann, diesen[10] halte ich für den glücklichsten." Und so wie Cyrus dieses sprach, so zeigte er sich auch im Handeln[11].

Nr. 192.

Sokrates Apologie oder Vertheidigungsrede vor Gericht[1].

Wer das Bild eines tugendhaften und schuldlosen Menschen, eines wahrhaft weisen Mannes, eines von der lautersten Vaterlandsliebe erfüllten[2] Bürgers mit dem geistigen Blicke[3] schauen und betrachten will: der lese jene treffliche Rede, welche Plato den Sokrates vor[4] seinen Richtern halten[5] läßt. Und zwar[6] hat diese Rede um so mehr Wahrheit und Werth[7], weil Plato selbst anzudeuten scheint, daß er dieselbe mit möglichster Treue nach dem Muster derjenigen aufgezeichnet habe, welche wirklich[8] von Sokrates vor Gericht gehalten worden war. Es herrscht aber durch dieselbe nicht nur eine gewisse bewunderungswürdige Seelengröße, hervorgegangen aus dem Bewußtsein des Rechten und Edlen[9], sondern auch jener fromme und religiöse[10] Sinn, von welchem nur derjenige durchströmt[11] sein kann, der die innigste Ueberzeugung hat[12], daß er von der Gottheit selbst beru-

---

10. Hunc ego —. 11. Entweder ita agere oder ita se gerere (aber nicht ita se praebere).

Nr. 192. 1. In judicio. 2. Incensus. Vergl. Nr. 133, 12. — 3. Mentis quasi oculis. 4. Eine Rede halten, sprechen vor Einem heißt dicere oder verba facere *coram aliquo*, wenn nur die zufällige, nicht zur Sache nothwendige, Gegenwart einer Person gemeint ist, dagegen *apud aliquem*, wenn derjenige, vor welchem gesprochen wird, die eigentliche Person ist, an welche die Rede gerichtet wird; so dicere, agere apud judices, apud senatum. Mit *apud* wechselt auch *ad*, Cic. Ligar. 10: ad judicem sic agi solet. Die beste Beweisstelle ist Liv. 35, 49: *coram quibus* magis, quam *apud quos* verba faceret, Archidamum rationem habuisse, d. h. Archidamus habe mehr Rücksicht darauf genommen, vor wem als zu wem er rede. — Daher heißt auch eine Rede halten vor dem Volke, vor dem Heere, concionari oder concionem habere apud populum, apud milites. 5. Uti. 6. Atque (diese Partikel dient so zur Verbindung ganzer Sätze, wenn der zweite eine Steigerung oder nähere Bestimmung, selbst auch eine Beschränkung des Vorhergehenden enthält; vgl. auch Nr. 1, 6). — 7. Dignitas. 8. Vgl. 151, 16. — 9. Honestum. 10. Sanctus. 11. Imbutus. 12. Plane sensisse.

fen sei[13], die Sache der Weisheit, der Wahrheit und der Tugend unter seinen Mitbürgern zu verfechten und zu fördern. Darum führt er auch seine Vertheidigung so, daß er mit Verachtung aller jener Künste, welche die Beklagten anzuwenden pflegten, den Richtern frei und offen darlegt, wie sein öffentliches und häusliches Leben gewesen sei, und mit edlem Stolze[14] erklärt, er habe keine Strafe, sondern vielmehr die Auszeichnung[15] verdient, im Prytaneum auf Staatskosten gespeist zu werden[16]: denn da er nie Anderen ein Unrecht zugefügt habe, wolle er auch[17] gegen sich selbst nicht Ungerechtes beschließen.

Nr. 193.

Fortsetzung und Beschluß.

Am glänzendsten[1] aber scheint er mir wenigstens vor[2] seinen Richtern gesprochen zu haben, als er schon zum Tode von ihnen verurtheilt war. „Ich habe, sagte er, große Hoffnung, daß es mir gut ergehe, daß[3] man mich zum Tode schickt, denn nothwendig muß[4] von zwei Fällen einer[5] Statt finden, daß nämlich entweder der Tod überhaupt alle Gefühle raubt, oder daß man durch den Tod aus diesem Wohnplatze in irgend einen anderen Ort wandert. Mag also das Gefühl erlöschen, oder mag der Tod nur eine Wanderung sein: wer ist glücklicher, als ich, daß ich denen, die hier für Richter gelten wollen, entgehe[6] und zu solchen komme, welche den Namen Richter in Wahrheit verdienen, zu Minos, Rhadamanthus, Aeakus, Triptolemus? Eine

---

13. Id muneris datum est alicui; divinitus jussus est aliquis. 14. Libera contumacia usus (nach Cic. Disp. Tusc. 1, 29 extr.). 15. Id honoris. 16. Publice ali; victus publice praebetur alicui. 17. Auch — nicht = nicht einmal.

Nr. 193. 1. Praeclarissime. 2. Vgl. in der vorhergehenden Nr. die Note 4. — 3. Vgl. Nr. 109, 16 und Krebs §. 430. Wenn nämlich das Ereigniß nicht sowohl in seinem Werden, als in seinem Sein dargestellt wird, was meist dann der Fall ist, wenn bei fit, accidit, evenit noch ein Adverbium oder ein ähnlicher Zusatz steht, so folgt nicht ut, sondern quod. Vgl. Liv. 3, 24: clamabant *fraude fieri, quod* foris teneatur exercitus. (Vgl. Feldbausch §. 574.) 4. Necesse est. Ueber die Stellung von enim vgl. Krebs §. 520 b. 5. Alterum de (ex) duobus est, mit nachfolgendem ut. 6. Evadere ab aliquo. Besser so: daß ich, wann ich — entgangen bin ꝛc.

solche Wanderung — kann sie euch geringfügig[7] scheinen? Daß es mir aber vergönnt wird, mit Orpheus, Musäus, Homerus, Hesiodus zu sprechen, wie hoch achtet ihr dieses? Ich wenigstens möchte, wenn es möglich wäre, oft sterben, um zu edlen Geistern[8] zu kommen. Dort würde ich nicht, wenn ich die Wahrheit erforschte, wie ich es hier that, zum Tode verurtheilt werden. Auch ihr, o Richter, die ihr mich freigesprochen habt, brauchet den Tod nicht zu fürchten; denn dem Rechtschaffenen kann kein Uebel widerfahren, weder im Leben, noch im Tode. Denen aber, von welchen ich angeklagt oder verurtheilt worden bin, habe ich keinen Grund zu zürnen. An meinen Söhnen aber, ihr Richter, nehmet die Rache, daß ihr sie, wenn sie Reichthum und Ehre der Tugend vorziehen oder von leerem Dünkel aufgeblasen sein sollten, auf gleiche Weise tadelt und züchtiget[9], wie ich es den Athenern zu thun[10] gewohnt gewesen bin. Doch es ist jetzt Zeit, von dannen zu gehen[11], für mich, um zu sterben, für euch, um das Leben fortzusetzen. Welches davon aber das Beste ist, wissen die unsterblichen Götter."

Nr. 194.

Werth der Gerechtigkeit.

So anziehend auch jede Tugend für uns ist[1], so sehr sie uns auch zur Liebe gegen diejenigen auffordert[2], deren Eigenthum sie zu sein[3] scheint: so bewirkt doch die Gerechtigkeit, diese[4]

---

7. Mediocris. 8. = zu solchen, welche gut und gerecht gelebt haben. 9. Castigare. 10. Uebersetze: wie ich die Athener (zu züchtigen) gewohnt gewesen bin. 11. Hinc abire. Ueber die Construction vgl. Krebs § 390; Zumpt §. 659; Schulz §. 94, 4, 3); Feldbausch §. 149, Anm. 1. Doch wird hier mit Rücksicht auf die Worte für mich, für euch besser der Accus. mit dem Inf. gesetzt.

Nr. 194. 1. Allicere aliquem ad se. 2. = macht, daß wir — lieben (*diligere* lieben aus Achtung, aus Werthschätzung, nach vorangegangener Prüfung der Würdigkeit einer Person, *amare* lieben aus Neigung, aus Wohlgefallen). Vgl. Cic. Fam. 9, 14, 5: Quis erat, qui putaret, ad eum amorem, quem erga te habebam, posse aliquid accedere? Tantum accessit, ut mihi nunc denique *amare* videar, antea *dilexisse*. 3. Inesse (nach Cicero's Sprachgebrauche besser in aliquo als alicui). 4. Nicht hic, sondern ille, weil das Pronomen diese zur Hervorhebung des Substantivums dienen soll.

Cardinaltugend[5], wie Seume*) sie nennt, dieses im höchsten Grade. In einen gerechten und zuverläßigen Mann setzen wir ein solches Vertrauen, daß gar kein[6] Verdacht von Betrug und Unrecht gegen denselben Statt findet[7]. Daher glauben wir vollkommen Recht zu haben, wenn[8] wir ihm unser und[9] der Unsrigen Wohl und Vermögen anvertrauen. Was er mit Ehren thun zu können glaubt, das wird er auch wirklich[10] thun, wenn es auch mühsam und gefahrvoll sein sollte; andererseits[11] wird er, was schändlich ist, unterlassen, mag es auch Geld eintragen[12] und Sinnenlust bereiten. Vom Ehrenvollen wird er sich durch Nichts abschrecken, zum Schändlichen sich durch keine Versprechungen verleiten lassen. Darum gefällt mir jener König, der, als ihm Einige bemerkten, für einen König sei Alles ehrenvoll und gerecht, die Antwort gab: für Könige von Barbaren etwa[13]; aber ihm dürfe[14] nur[15] das wirklich Ehrenvolle für ehrenvoll, nur das wirklich Gerechte für gerecht gelten. Um Gerechtigkeit zu finden[16], haben die Menschen vor Alters die gesittetsten Männer als Könige aufgestellt, wie es mir scheint. Denn als das arme Volk[17] von denen, die mehr Macht besaßen, gedrückt wurde, so nahmen sie zu Einem[18] ihre Zuflucht, der sich durch Gerechtigkeit auszeichnete. Und mit der Einfüh-

*) Die Eigennamen auf e, wie Heyne, Göthe, werden von Einigen, um den E-Laut beizubehalten, durch die Form Heynēus, Goethēus, oder auch Heyneius wiedergegeben. Allein mit Recht haben Andere bemerkt, daß bei der Kürze und schwachen Betonung des Vokals e die Verwandlung in *ius* (also Heynius ꝛc.) räthlicher sei. Sollte aber nicht vielleicht Heynĕus, Goethĕus in diesem speciellen Falle gesagt werden dürfen? — Ist aber das e stärker betont, wie in Linné, so muß gewiß — ēus oder — aeus geschrieben werden.

---

5. Neben Anderem, was die Wörterbücher angeben, regina virtutum. Vgl. auch Cic. Nat. D. 1, 2: *una excellentissima virtus*, justitia. 6. Entweder nullus (Krebs §. 582) oder: nicht einmal der leichteste. 7. Esse in aliquo. 8. Besser in einen Satz so zusammenzuziehen: daher glauben wir, daß — — mit vollkommenem Rechte (rectissime) anvertraut werde. 9. Vgl. Nr. 2, 3. — 10. Siehe Nr. 151, 16. — 11. Rursus. 12. Eintragen und bereiten durch das eine Verbum afferre auszudrücken. Die Grammatik nennt dies *Zeugma*. 13. Quidem. 14. = müsse gelten für, habendum esse pro. 15. Solus, a, um. 16. Frui; nancisci. 17. Inops multitudo. 18. Unus aliquis.

rung der Gesetze hat es sich eben so verhalten [19], wie mit der der Könige; denn die Gesetze sind erfunden worden, daß sie mit allen Menschen immer eine und die nämliche Sprache reden [20] sollten.

Nr. 195.

Alexanders des Großen Sinn für Kunst und Wissenschaft [1].

Daß Alexander der Große an Feldherrntalent und ausgezeichneten Thaten nicht nur alle Könige vor ihm [2] weit übertroffen habe, sondern daß er auch mit den größten Männern, welche nach ihm gelebt haben, eine Vergleichung bestehe, ist so ausgemacht, daß, wer daran zweifeln könnte, sich entweder als schlechten Kenner [3] der Weltgeschichte oder als ungerechten Beurtheiler [4] und allzustrengen [5] Tadler jenes großen Mannes verrathen [6] würde. Da es aber nicht in gleichem Grade [7] bekannt sein dürfte, mit welchem Eifer und mit welcher Liebe er [8] Künste und Wissenschaften geehrt, mit welch [9] königlicher Freigebigkeit er alle Männer aufgemuntert [10] habe, von denen [11] er einigen Nutzen für dieselben [12] erwartete, so wollen wir [13] davon etwas ausführlicher reden. Die Natur selbst hatte Alexander mit den trefflichsten Anlagen überhaupt, und besonders mit einem Sinne für alles Edle und Schöne [14] ausgestattet [15], der weder durch die Menge der Geschäfte, noch durch die Last der Sorgen, noch durch die Schrecken [16] des Krieges, noch durch die asiatische

---

19 Eadem est causa (ratio) alicujus rei. 20. Voce loqui.

Nr. 195. 1. Vergl. Nr. 100, 11. — 2. Entweder = welche vor ihm gewesen sind, oder durch das Adj. superior oder prior auszudrücken. 3. Parum (zu wenig) cognitum habere aliquid. 4. Existimator. 5. Acerbus. 6. Besser im Lat. so: daß man von ihm glauben müßte, er sei ꝛc. 7. Aeque. 8 Ille. 9. Man beachte wohl, ob welch hier Adj. oder Adv. ist. 10. Excitare (wozu noch praemiis gesetzt werden kann). Der Begriff Männer bleibt besser unausgedrückt. 11. Hier kann auch unde gebraucht werden. 12. Nutzen für dieselben kann im Lat. nicht so ausgedrückt werden, weil die Präp. für nicht von dem Subst. Nutzen abhängig gemacht werden kann; man muß daher ein Verbum zu Hülfe nehmen. Am besten wird wohl die Redensart utilitas redundat ad oder in aliquid angewendet. 13. Libet. 14. Ea humanitas atque elegantia. 15. Instruere et ornare. 16. Atrocitas.

Schwelgerei erstickt werden konnte. Durch griechische Wissenschaft gebildet, von dem größten Philosophen jener Zeit unterrichtet, behielt er nicht nur sein ganzes Leben hindurch die Studien bei, welche er als Knabe liebgewonnen hatte, sondern umfaßte auch immer mehrere und größere. An Homers Gedichten fand er so viel Geschmack, daß er sie als sein tägliches Lesebuch gebrauchte [17] und der Ansicht war, daß dieser Dichter alle Vorschriften, welche ein Fürst in Krieg und Frieden befolgen müsse, umfaßt habe. Als ihm daher unter der Beute [18] des Königs Darius ein Salbenkästchen, das einen sehr hohen Werth an Gold und Edelsteinen und Perlen hatte [19], gebracht wurde und seine Freunde ihm, die einen diesen, die anderen jenen Gebrauch davon zu machen vorschlugen [20], so sagte Alexander: „nein beim Herkules, es soll zur Aufbewahrung der Schriften Homers *) bestimmt sein [21]."

*) Alexander besaß davon eine von seinem Lehrer Aristoteles durchgesehene Abschrift, die dadurch um so mehr Werth für ihn hatte.

Nr. 196.

Fortsetzung.

Seine Liebe [1] zur Poesie, die fast keiner edlen und großen Seele [2] fremd sein kann, zeigte er auch dadurch, daß er selbst, in Augenblicken der Muße [3], Gedichte zu machen versuchte. Wenigstens sind noch bei Athenäus einige drohende Verse gegen Athen vorhanden, von denen man allgemein annimmt, daß sie von dem großen Könige selbst herrühren. Wie dem auch sein mag: so viel ist gewiß, daß er theils von Natur, theils durch seine vielfache Lectüre [4] des Homer eine sehr scharfe Urtheils-

---

17. Quotidiana alicujus lectione uti. 18. Spolia. 19. Pretiosum esse. 20. Ostendere. 21. Dari.

Nr. 196. 1. In einen Verbalsatz: wie groß in ihm die Liebe — war, nach Krebs §. 609 umzusetzen. Ueberhaupt aber ist jener Abschnitt über Periodenbau §. 607—611 für die Bildung des Stils sehr zu empfehlen. 2. Praestans singularisque natura. — Uebrigens sagt der Lateiner statt: die Poesie ist mir fremd umgekehrt: ich bin der Poesie fremd (alienum esse a). 3. = wann (so oft als) er unbeschäftigt war. 4. Consuetudo legendi.

kraft[5] und feine[6] Ohren hatte. So soll er, als Chörilus, ein schlechter[7] Dichter, seine Thaten besang, und nur sieben lobenswerthe Verse zu Stande brachte, gesagt haben: er wolle lieber der Thersites[8] des Homer, als des Chörilus Achilles sein. Es war aber Thersites ein körperlich und geistig häßlicher[9] Mensch, den Homer mit großer Kunst gezeichnet und dem Spotte preisgegeben hatte. Andere fügen hinzu, Alexander sei mit Chörilus übereingekommen[10], daß er, wenn er einen guten Vers mache, ein Goldstück, für jeden schlechten aber[11] einen Backenstreich erhalten[12] sollte: endlich sei derselbe, da er weit mehr schlechte als gute Verse gemacht habe, durch Backenstreiche getödtet[13] worden. Obwohl dieses, wie so Vieles in Alexanders Lebensbeschreibung[14], alberne[15] Anekdötchen[16] zu sein scheinen: so ersieht man doch leicht daraus, daß die Alten dem Alexander so viel Talent und Urtheil zutrauten[17], daß er selbst das Lob[18] aus dem Munde eines schlechten Dichters verschmäht habe.

Nr. 197.

Fortsetzung.

Auch in der Musik war er Kenner und ehrte und belohnte Jeden, von dem er wußte, daß er sich in dieser Kunst auszeichnete. Plutarch erzählt, daß er durch des Antigenidas[1] Flötenspiel immer wunderbar bewegt und ergriffen[2] worden sei. Unter den Malern erwies er dem Apelles, unter den Bildhauern dem Lysippus so große Ehre, daß seine Freunde sich oft gekränkt fühlten[3], daß dieselben ihnen vorgezogen wurden. Beider[4] Kunst bewunderte er so sehr, daß er vorzugsweise nur[5] von

---

5. Peracre judicium. 6. Tritus. 7. Quidam einzuschieben. 8. Thersitae. 9. Siehe Nr. 156, 15. — 10. Pacisci cum aliquo. 11. Uebersetze: wenn einen schlechten (er machen würde). 12. Das Verbum erhalten, *accipere*, paßt im Latein. nicht auch zum letzteren Substantive. Man suche also zu diesem ein passendes Zeitwort. 13. Necare. 14. Uebersetze: was über Alexander überliefert worden ist. 15. Insulsus 16. Narratiuncula. 17. = urtheilten, daß Alexander ꝛc. 18. Besser und einfacher: daß er nicht einmal gelobt werden wollte von ꝛc.

Nr. 197 1. Antigenidas, ae. 2. Affici. 3. Aegre ferre. 4. = eines jeden von beiden, also uterque. 5. Potissimum.

Apelles gemalt, von Lysippus aus Erz gegossen sein[6] wollte. Ueberhaupt aber ließ er nichts, was auf Kunst und Wissenschaft[7] Bezug hatte, unbeachtet und hatte die richtige Ansicht, daß die schönen Künste[8] zumal, welche vom Volke meist zu wenig beachtet werden[9], der Aufmunterung der Großen bedürfen[10], was auch[11], wie wir wissen, außer Alexander Perikles, die Ptolemäer, Augustus, Titus und viele andere gethan haben. Durch solche Grundsätze[12] geleitet bestimmte Alexander, um (nur) Weniges anzuführen, 10,000 Talente zur Ausbesserung und Wiederherstellung der griechischen Tempel und öffentlichen Gebäude, überhäufte die Athener besonders, als[13] die gebildetsten unter allen Griechen, mit Wohlthaten und bot dem Philosophen Xenokrates 50 Talente zum Geschenke an. Auch hatte er[14] auf seinem Zuge durch Asien stets wissenschaftlich gebildete Männer um sich, und da er sich in Persien und Indien von Büchern entblößt[15] sah, so ließ er sich des Aeschylus, Sophokles und Euripides Tragödien und andere Bücher nachschicken.

Nr. 198.

Beschluß.

Daß aber diejenigen Künste besonders, welche für den Krieg von Nutzen waren[1], durch Alexanders Bemühung und Eifer mehr und mehr vervollkommnet, daß Vieles verbessert, Vieles erfunden wurde, bedarf zwar allerdings kaum der Erwähnung: doch darf das[2] nicht ganz übergangen werden, wie viele neue

---

6. Fingere (aus Erz wird nicht ausgedrückt; doch kann auch nach Plin. Nat. hist. 7, 37 gesagt werden: ex aere ducere). 7. Vgl. Nr. 195, 1. — 8. Artes elegantes et ingenuae, Cic. Fin. 3, 2. — 9. Dieser Zwischensatz ist zwar in einer gewissen Allgemeinheit ausgesprochen; allein die Lateiner bringen auch solche Sätze, die eine allgemein anerkannte Wahrheit enthalten und die wir im Präsens ausdrücken, mit dem Hauptsatze in enge Verbindung und lassen die Tempora der Nebensätze von dem des Hauptsatzes abhängen. Vgl. auch Zumpt §. 514. — 10. = von den Großen (viri principes) durch Belohnungen aufzumuntern seien. 11. Id quod. 12. Ratio. 13. Ut. 14. Auch er, idem. 15. Destituere. Ueber sich entblößt sah vgl. Nr. 143, 5.

Nr. 198. 1. Usui esse. 2. Illud (so in der Regel nach Cicero's Sprachgebrauche, wenn unser das oder es oder der Umstand sich auf das Nachfolgende bezieht, z. B. illud miror, quod etc; illud tibi persuadeas velim etc.; illud non dubito quin etc.).

Maschinen und Werke die menschliche Erfindsamkeit während[3] jener langen, hitzigen[4] Belagerung von Tyrus hervorzubringen wußte, als man von beiden Seiten eingesehen hatte, daß der Sieg nicht sowohl auf der Menge und Tapferkeit der Soldaten, als vielmehr auf der Klugheit und Einsicht der Anführer beruhe. Am meisten aber machte sich Alexander während[5] des persischen Krieges um Geographie und Naturgeschichte verdient, indem er Nichts übersah, was zur Erweiterung dieser Wissenschaften[6] beitragen konnte. Er wählte nämlich tüchtige[7] Männer aus, um durch sie die Lage und Beschaffenheit der Gegenden erforschen und auf Karten darstellen, besonders aber Indien und andere vorher minder gekannte Theile Asiens genau besichtigen[8] zu lassen. So geschah es, daß durch Alexanders Veranlassung und Beförderung ein treffliches geographisches Werk zu Stande kam, das bis auf Strabo's Zeiten[9] das brauchbarste war. Und[10] wenn sich Jemand wundern sollte, wie es möglich war, daß Aristoteles ein für[11] jene Zeiten ziemlich reichhaltiges[12] Buch über Naturgeschichte verfaßte, so wird er dies begreiflicher finden[13], wenn er bedenkt, daß Alexander keine[14] Kosten, keine Mühe gescheut[15] habe, um Alles zusammenzubringen, was für seinen Lehrer einiges Interesse haben[16] mochte, und daß er überhaupt auf jenes Werk des Aristoteles 800 Talente verwendet habe. So zeigte sich[17] Alexander stets als einen eben so einsichtsvollen als höchst freigebigen Begünstiger und Beschützer[18]

---

3. In. 4. Die Lateiner schieben in solchem Falle einer gesteigerten Ausdrucksweise nach dem Pronomen gerne noch so ein, also: während jener so langen, so hitzigen Belagerung. Vgl. z. B. Cic. Catil. I., §. 11: quod hanc tam taetram, tam horribilem tamque infestam rei publicae pestem toties jam effugimus. 5. Ablativ. 6. Eine bestimmte einzelne Wissenschaft, insofern sie für sich bestehend oder objectiv gedacht wird, ist disciplina; also z. B. progressus facere in aliqua disciplina. Scientia dagegen ist das Wissen, oder die Wissenschaft in subjectivem Sinne und hat daher keinen Plural. Für Wissenschaften im Allgemeinen gebrauche man literae, doctrinae, artes, literarum studia. 7. Idoneus. 8. Perlustrare. 9. Memoria. 10. Ac. 11. Dieses für in dem Sinne von: nach Verhältniß, nach Beschaffenheit, kann recht wohl durch pro ausgedrückt werden. Doch sagen die Römer in unserem Falle noch lieber: ut illis temporibus. 12. Satis copiosus. 13. Rationem rei facilius explicare, expedire. 14. Kein — kein, neque — neque; jedoch auch in gesteigerter Rede nullus — nullus; vgl. z. B. Cic. de Senect. c 10 extr.: nullo imbre, nullo frigore adduci. 15. Parcere. 16. Non nihil pertinere ad. 17. = war. 18. Patronus.

der Künste und Wissenschaften. Mit Recht sagte daher Jemand zu jener Zeit, daß die Künstler nicht sowohl zu Alexanders Zeit, als vielmehr[19] durch[20] Alexander die größten aller Künstler geworden seien, denn so wie die Beschaffenheit und Milde der Luft in gewissen Gegenden die Ursache des guten Geschmacks der Früchte sei[21], so bringe das Wohlwollen und die Freigebigkeit eines Königs treffliche Künstler und große Geister hervor.

Nr. 199.

Wie Xenophon zur Theilnahme an dem Feldzuge des jüngeren Cyrus kam.

In dem Heere der Griechen, welche mit Cyrus gegen dessen Bruder Artaxerxes zu Felde zogen, befand sich auch der Athener Xenophon, ohne jedoch[1] weder Anführer noch Hauptmann noch überhaupt[2] Soldat zu sein. Es hatte ihn nämlich der Böotier Proxenus, ein alter Gastfreund seines Hauses[3], zu sich beschieden mit dem Versprechen, ihn, wenn er käme, dem Cyrus befreundet zu machen[4]. Xenophon las den Brief desselben und befragte sodann den Sokrates wegen dieser Reise. Sokrates nun, der besorgte[5], es möchte demselben von den Athenern verargt[6] werden, mit Cyrus in ein Freundschaftsverhältniß zu treten, weil es damals schien, als wäre Cyrus den Lacedämoniern mehr geneigt als den Athenern, setzte ihm zwar seine eigene Ansicht[7] auseinander, fügte aber hinzu, dieses sei eben nur[8] ein menschlicher Rath; er solle daher nach Delphi gehen und den Gott befragen. Xenophon reiste also dahin und fragte den Apollo, welchem der Götter er Opfer und Gelübde darbringen sollte, um die Reise, welche er vorhabe, am besten anzutreten und einst nach rühmlicher Vollendung der Sache wohlbehalten

---

19. Siehe Nr. 161, 2. 20. = durch die Bemühung, opera. 21. Vgl. Nr. 197, 9. Uebrigens ist auch eine andere Construction anwendbar, vgl. Krebs §. 478 zu Ende.

Nr. 199. 1 Sed ita, ut etc. 2. Bleibt unübersetzt. 3. Durch das Adjectiv domesticus 4 Conciliare. 5. Siehe Nr. 165, 13. — 6. Criminosum esse, fraudi esse apud aliquem 7. Meine Ansicht = quae mihi videntur. 8. Eben nur durch die Wortstellung *humanum hoc esse consilium* zu erreichen.

wieder heimzukehren. Da bezeichnete ihm Apollo die Götter, welchen er opfern sollte. Nachdem er nun nach Athen wieder zurückgekehrt war, theilte er dem Sokrates den Orakelspruch mit. Als dieser ihn gehört hatte, tadelte er ihn, daß er nicht vor Allem zuerst gefragt habe, ob es besser für ihn wäre, zu reisen oder zu Hause zu bleiben, sondern nachdem er selbst entschieden[9] habe, gehen zu müssen, sogleich darum sich erkundigt habe[10], wie er wohl am besten die Reise unternehme. Allein da du nun einmal[11], sagte er, also gefragt hast, so mußt du thun, was der Gott befohlen hat. Xenophon opferte also den Göttern und segelte sodann ab und traf[12] den Prorenus und Cyrus in Sardes, als sie bereits im Begriffe standen, den Zug gegen Artaxerres anzutreten. Prorenus nahm ihn liebevoll auf und empfahl ihn sogleich dem Cyrus.

Nr. 200.

Welche Opfer sind der Gottheit am erfreulichsten?

Als einmal zwischen[1] den Athenern und Lacedämoniern eine Zwietracht sich erhoben hatte, begegnete es den Athenern, daß sie sowohl zu Land als zu Wasser, so oft eine Schlacht vorfiel, unglücklich waren und niemals die Oberhand gewinnen konnten. Unwillig über die Sache und in Verlegenheit, wie sie Abhülfe für diese Unfälle[2] finden[3] könnten, hielten die Athener eine Berathung und erkannten, daß es das beste sei, zum Jupiter Ammon zu schicken und ihn (darüber) zu befragen, außerdem aber auch noch, weßwegen doch[4] die Götter den Lacedämoniern lieber Sieg gewährten als ihnen, da sie doch unter den Griechen die meisten und schönsten Opfer darbrächten und jährlich so viel[5] Geld zur Ehre[6] der Götter aufwendeten, als nicht einmal alle

---

9. Decernere; judicare. 10. Percontari; sciscitari. 11. Da nun einmal, quando. 12. Assequi; convenire.

Nr. 200. 1. Statt der Präposition kann auch eine andere Wendung gewählt werden. 2. Incommodum. 3. Occurrere alicui, oder aliquam medicinam reperire alicui. 4 Quid tandem est, cur oder quod. 5. Vgl. Nr. 15, 5. — 6. Vgl. Nr. 183, 7, wozu noch zu bemerken ist, daß zu Jemands Ehre auch durch den Dativ ausgedrückt werden kann, wie in Folgendem: M. Aemilio Lepido filii tres ludos funebres dederunt (= ihm zu Ehren,) Liv. 23, 30. —

übrigen Griechen zusammengenommen. Die Lacedämonier aber, fuhren sie fort, benehmen sich so geringschätzig gegen die Götter, daß sie sogar verstümmelte Opferthiere darbringen und in allem Uebrigen bedeutend weniger aufwenden, obwohl sie nicht weniger Schätze besitzen als die Athener. Sobald sie nun dieses gesprochen und gefragt hatten, was sie thun sollten, um Befreiung von ihrem Ungemache zu finden, so soll der Sprecher[7] des Drakels nichts Anderes geantwortet haben als[8] folgendes: „der Gott erklärt, das stille Gebet der Lacedämonier gefalle ihm mehr als alle Opfer der Griechen.“ Das Gebet der Lacedämonier war aber auch in der That[9] sehr verschieden von dem[10] der übrigen Griechen. Während nämlich diese die Götter durch Weihgeschenke[11] ehrten, und dann um das erste Beste[12] baten, es mochte gut oder schlecht sein, flehten die Lacedämonier frommen Sinnes nur darum: sie möchten ihnen das Gute und Schöne verleihen. Die Götter aber, sagt Plato, die nicht bestechlich sind und nicht auf die Geschenke schauen, sondern auf die Gesinnung, verwerfen jene kostbaren Opfer und erhören die fromme Bitte.

Nr. 201.

Apollo's Ausspruch: Erkenne dich selbst.

Wir haben gehört, daß Krösus, vor Zeiten der reichste lydische König, einen Drakelspruch einzuholen, nach Delphi geschickt habe, um den Gott nicht etwa[1] eine Kleinigkeit oder etwas Kindisches zu fragen, wie vorher, als er im nämlichen Kessel heimlich eine Schildkröte und ein Lamm gekocht und eine Probe hatte

---

7. Interpres. 8. Vgl. Nr. 186, 3. Doch kann hier auch gesagt werden: dieses eine. 9. Besser so: und in der That war sehr (sane quam) verschieden -; vgl. Nr. 139, 11. — 10. Statt von dem der übrigen Griechen kann mit einer gewissen Kürze gesagt werden: war verschieden von den übrigen Griechen. Vgl. Caes. B. Civ. 2, 39: Videtisne, milites, captivorum orationem *cum perfugis* convenire? Ferner Cic. Tusc. 1, 1, 2: quae tam excellens in omni genere virtus in ullis fuit, ut sit *cum majoribus nostris* comparanda? So bei Homer Iliad. 17, 51: κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι, Haare gleich denen der Charitinnen. 11. Siehe Nr. 152, 5. — 12. Quodcunque esset.

Nr. 201. 1. Aliquis; also parva aliqua res.

anstellen wollen, ob etwas von dem, was die Menschen trieben, den Göttern verborgen wäre; auch nicht, was er zu thun hätte, damit sein von Jugend auf stummer Sohn die Sprache[2] erhielte, noch ob er etwa einen Krieg gegen die Perser anfangen sollte, kurz nichts von der Art, worüber er sich früher befragt hatte: sondern einen[3] Gegenstand, welcher der allerwichtigste ist und es am meisten verdient[4], daß man auf seine Untersuchung allgemein[5] die größte Mühe und den größten[6] Eifer verwende. Er fragte nämlich, wie er zum wahren Glücke gelangen könne, und wie er es anzufangen[7] habe, um den Rest[8] seines Lebens so selig als möglich zuzubringen. Das war wirklich weise[9] und nicht so unüberlegt, wie er in den übrigen Dingen zu Werke ging. Er bekam aber auch[10] eine herrliche Antwort, ganz der Vorstellung[11] würdig, die man damals von Apollo's Weisheit hatte: nicht wenn er die größten Gold- und Silberberge[12] aufhäufte, nicht wenn er große Heere unterhielte, nicht wenn er sein Gebiet[13] weit und breit ausdehnte, sondern wenn er sich selbst kennen lernte, würde er erst[14] glücklich sein. Mit Recht blieb dieser Ausspruch im Alterthume einer der gepriesensten[15],

---

2. Linguae oder sermonis usus. 3. Dieses ein hat hier und sonst oft, wenn das Pron. rel. darauf folgt, einen prägnanten Sinn: = denjenigen Gegenstand, welcher. In solchem Falle darf dann natürlich das Pron. dem. nicht ausgelassen werden. Ebenso ist es im Plural, z. B. dies geschah in Zeiten, welche — — wo nicht blos temporibus, sondern iis temporibus gesagt werden muß. 4. Statt des Zeitwortes wird, schon wegen der Gleichförmigkeit mit dem Vorhergehenden, ein Adjectivum erfordert. 5. Kein Adverbium. 6. Im Lateinischen muß das Adjectiv., wenn es zu Substantiven von verschiedenem Genus tritt, nicht, wie im Deutschen, jedesmal besonders ausgedrückt werden; man sagt also ganz gut dignus est tua amicitia hospitioque; summo studio et diligentia rem publicam administrare u. dgl. Dies schließt aber die Verdopplung des Adjectivs nicht aus, wenn der Schreibende dasselbe besonders hervorheben will, vgl. z. B. Cic. Fam. 13, 3: summo studio et summa observantia aliquem sibi devincire; ebenso 16, 4: suavissimum hominem et summi officii summaeque humanitatis. 7. Instituere; facere. 8. Kein Substantiv. 9. = ein Zeichen, ein Merkmal von Weisheit und nicht von derjenigen Unüberlegtheit, welche er — zeigte (uti). 10. Et = aber auch, und in der That (an den Anfang des Satzes zu stellen). 11. Opinio. 12. Wiewohl Terenz *montes auri* polliceri sagt, so möchte dies doch mehr nur der komischen, als der ernsten Schreibart angehören, wie unser: einem goldene Berge versprechen. Man wähle also einen anderen, dem Sinne der Worte entsprechenden, Ausdruck. 13. Imperii fines — — proferre. 14. Bleibt besser unübersetzt. 15. Siehe Nr. 187, 2.

so wie [16] er auch jetzt noch von hoher Bedeutung ist. Mag er auch [17] nicht nach Jedermanns Geschmack sein, da ihn die Einen durch das böse Gewissen [18] über den Verlust ihrer Zeit, über die Versäumniß ihrer Geistesbildung, über die Verschwendung ihres Vermögens niedergedrückt [19], Andere (aber) aus Leichtsinn und aus Begierde nach Vergnügungen vorsätzlich fliehen: so bin ich doch überzeugt, daß nicht leicht irgend etwas mehr zur Erlangung des wahren Glückes beitrage, als eine genaue Selbstkenntniß [20].

Nr. 202.

Der neue Diogenes [1].

Mit Recht zwar findet die Genügsamkeit jenes Diognes noch jetzt die größte Bewunderung, der, als einst Alexander zu ihm kam, da er gerade in der Sonne lag [2], und ihn aufforderte, er möchte sich irgend ein Geschenk von ihm ausbitten, zu dem Könige sagte, er wolle weiter nichts von ihm, als daß er ihm ein wenig aus der Sonne gehen [3] möchte. Damit ihr aber einsehen möget, daß nicht Griechen oder Römer ausschließlich [4] sich durch jene Tugend ausgezeichnet haben, und daß überhaupt jedes Zeitalter, jedes Volk seine Vorzüge habe, so will ich euch ein ausgezeichnetes Beispiel von Genügsamkeit erzählen, das, wie ich glaube, weniger bekannt ist, als es zu sein verdiente [5]. Als Napoleon einst zu Amiens [6] war und über den großen Platz [7] ritt, so kamen die Einwohner von allen Seiten her zu-

---

16. Diese Verbindung ist nicht lateinisch. Man sage entweder: nicht nur — sondern auch; oder: und auch jetzt nicht einmal entbehrt er der Bedeutung (gravitas et auctoritas). 17. Licet. 18. Conscientia allein. Warum? 19. Opprimere. 20. Durch einen Verbalsatz auszudrücken.

Nr. 202. 1. Alter quidam —. 2. Apricari. 3. Paullulum a sole recedere. 4. Unus. 5. Entweder verdienen durch debere auszudrücken, oder man sage: minus, quam pro rei dignitate cognitum esse. 6. Ambianum; Samarobriva 7. Dies kann nicht durch locus magnus gegeben werden, welches überhaupt nur sagen würde: daß ein Platz groß sei, sondern etwa durch forum civilatis, oder man übersetze: über denjenigen Platz der Stadt, der sich durch Größe vor den übrigen auszeichnete. Nach Cic. in Verr. V, 72 könnte auch locus celeberrimus gebraucht werden = der besuchteste Platz, da der große Platz einer Stadt in der Regel wohl auch der besuchteste ist.

sammen, um ihm unter lautem Zurufe ihre Zuneigung und Bewunderung zu bezeugen[8]. Nur ein Mann[9], der in einer Ecke jenes Platzes arbeitete[10], blieb ruhig[11] bei seiner Beschäftigung, ohne sich um das, was um ihn vorging, zu kümmern. Diese Gleichgültigkeit[12] erregte des Kaisers Aufmerksamkeit[13]. Er ritt also zu ihm heran, und fragte ihn, was er da mache. Der Mann schlug die Augen auf, erkannte den Kaiser, und sagte: „ich behaue Steine[14]". „Du hast unter mir gedient," fuhr Napoleon fort[15], der sogleich einen alten Soldaten in ihm erkannt hatte. „Du hast den Feldzug in Aegypten mitgemacht?" Als jener dies bejaht hatte, so fragte ihn der Kaiser weiter, warum er den Dienst verlassen habe? Jener erwiederte, er habe seine Zeit ausgedient gehabt und den Abschied erhalten[16].

---

8. Significare. 9 Nicht vir, vor dessen unrichtiger Anwendung nicht oft genug gewarnt werden kann Wenn die Römer den Begriff Mann als solchen hervorheben wollten, so gebrauchten sie vir; z. B. Marius tulit dolorem ut *vir*, als Mann, Cic. Tuse 2, 22; vgl. ferner id. Phil. 2, 14: *virum* res illa quaerebat, diese Sache erforderte einen Mann. In dieser prägnanten Bedeutung steht vir auch gegenüber von homo, vgl. Cic. pro lege Manil. c. 8: forti *viro* et sapienti *homini*, d. h. einem tapferen Helden und weisen Manne. So ist homo das allgemeinere Wort für unser Mann = Person, Individuum (wie homo sapientissimus, Cic. I. Verr 15; homo nobilissimus et clarissimus, id pro Ligar. 12). Daher kommt es auch, daß beide Worte, vir und homo oder homo und vir, zur Bezeichnung einer und derselben Person in gleicher Geltung neben einander stehen, wie summi viri clarissimique homines (id. Rosc. Am. §. 51), und clarissimi homines atque optimi viri (id. de Or. 3, 4). Sehr oft endlich bleibt das Wort Mann, besonders wenn es unbetont ist, ganz unübersetzt, wie namentlich bei dem Pron. dem. oder rel.; z. B. die Vorzüge dieses Mannes ꝛc., *hujus* (oder an das Vorhergehende sich anschließend, *cujus*) virtutes etc.; vgl. darüber Nr. 85, 3; ferner in der Redensart: es gibt Männer, es fehlt nicht an Männern, welche ꝛc., vgl. Nr. 46, 6. Ebenso: ich bin nicht der Mann, daß ich ꝛc., non is sum, qui etc. Umgekehrt aber gebrauchen die Lateiner auch nicht selten zur Erweiterung oder Hervorhebung des Ausdruckes das Wort homo (seltener vir), wo das einfache Pron. is oder ille genügen würde: vergl. Cic. Att. III, 22: Me adhuc *Plancius* retinet. Spes *homini* est injecta etc.; Fam. 7, 2, 3: — putavi, *hominem* esse commonendum (man müsse ihn ꝛc.). Id. I Verr. 7: Vidit — Verrem: appellat *hominem* et ei maxima voce gratulatur. Sall. Jug. 70, 5: mollitiem socordiamque *viri* accusare. 10. Nicht laborare, sondern opus facere. 11. Alicui rei intentus. 12. Sui neglectio. 13. Am kürzesten und einfachsten wohl durch mirari aliquid, wodurch auch eine leichte Verbindung mit dem folgenden Satze möglich wird. 14. Lapidibus caedendis operam dare. Uebrigens werden die Worte besser in die erzählende Rede umgesetzt. Das Folgende aber kann in der oratio directa gelassen werden. 15. Uebersetze: Alsdann sagte Napoleon ꝛc. 16. = er sei als ausgedienter Soldat, oder: nach vollbrachtem Dienste (stipendia conficere) entlassen worden.

„Das[17] thut mir leid, sagte der Kaiser, du bist immer ein braver Soldat gewesen[18]. Es wird mir Freude machen, etwas für dich thun[19] zu können. Sage[20], was wünschest[21] du?“ „Daß Eure Majestät[22] mich ruhig meinen Stein behauen lassen; meine Arbeit nährt mich[23], ich brauche nichts.“

Nr. 203.

Rom zum ersten Male von römischen Legionen mit Sturm genommen.

Als dem Consul L. Sulla die Provinz Asien und der Krieg gegen Mithridates vom Senat zuerkannt worden war, versuchte C. Marius, welcher damals Privatmann und hochbejahrt, aber von solchem Ehrgeize war, daß er Nichts, was Ruhm oder Macht versprach[1], einem Zweiten überlassen wollte, demselben Beides zu entreissen. Er bewog daher den Volkstribun P. Sulpicius, einen beredten Mann, der bis dahin durch seine Verfassungstreue[2] bei dem Volke wie bei den Optimaten gleich beliebt war, einen Antrag an das Volk zu bringen, nach welchem der Oberbefehl im Mithridatischen Kriege dem Sulla genommen und ihm übertragen werden sollte. Sulpicius ließ sich, da er von Schulden bedrängt war, durch die Aussicht auf die gewisse Beute, welche der asiatische Krieg versprach[3], zu dieser Ungesetzlichkeit[4] verleiten und brachte zuerst durch einige Gesetzesvorschläge, welche volksthümlich scheinen sollten, in der That aber verderbenbringend waren, Verwirrung in die Verhältnisse

---

17. Id vero. 18. = du hast dich immer als — gezeigt. 19. Gratum facere alicui; juvare aliquem in re. 20. Cĕdo. Ueber die Bedeutung und den Gebrauch dieses Wortes vgl. das Wörterbuch. 21. Exoptare. 22. Etwa so zu übersetzen: ich fürwahr (vero) wünsche, o Kaiser, daß du mich von meiner Arbeit (opus facere) nicht weiter abhalten mögest (remorari aliquem a re). Für die Conjunction daß nicht wähle man hier die vollere Form ut ne, welche beide Conjunctionen jedoch gerne durch ein oder mehrere Wörter so getrennt werden, daß ne unmittelbar vor das Zeitwort tritt. 23. Dies kann nicht so wörtlich wiedergegeben werden. Etwa: dem Arbeit thuenden fehlt Nichts.

Nr. 203. 1. Nicht promittere, sondern ostendere, spem facere; auch pertinere ad. 2. Rectissima voluntas. 3. Statt dieses Satzes wählt der Lateiner eine weit kürzere Wendung. 4. Ea injuria.

des Staates[5], erregte schwere Bürgerzwiste und wüthete mit Gewalt und Schwert gegen die Consuln und den Senat. Dann aber, als Sulla zur Beendigung des Bundesgenossenkrieges nach Campanien gegangen war, von wo er, wann Alles geordnet wäre, nach Asien überzusetzen beschlossen hatte: setzte Sulpicius dasjenige Gesetz, wegen dessen jene Unruhen erregt worden waren, durch, nämlich daß C. Marius statt des Sulla den Oberbefehl im Mithridatischen Kriege erhalten[6] sollte. Sogleich wurde ein Legat des Marius und ein Kriegsoberster von Rom nach Nola geschickt, um das asiatische Heer für Marius zu fordern[7]. Allein Sulla eilte, sobald er die Vorgänge zu Rom und welch großes Unrecht ihm auf Marius Betreiben von Sulpicius zugefügt worden war, erfahren hatte, zu den Legionen, berief sie zu einer Versammlung[8] und sprach also zu ihnen.

Nr. 204.

Fortsetzung.

„Soldaten![1] Was in den letzten[2] Tagen in der Hauptstadt vorgegangen ist, das mag wohl[3] auf verschiedene Art[4] euch hinterbracht worden sein, wie es in der Regel mit dem geht[5], was ohne sicheren[6] Gewährsmann oder durch das unbestimmte[7] Gerücht sich verbreitet. Um so mehr habe ich zu euch eilen zu müssen geglaubt, damit wir in den gemeinsamen Kränkungen, die wir erlitten haben[8], den Trost des gegenseitigen Anblicks genießen, und damit ihr vernehmet, was ich unter den gegenwärtigen Umständen zu thun beschlossen habe, ich, wie weit eure Zuneigung geht[9]. Laßt uns darum überlegen, was in

---

5. Verhältnisse des Staates, res publica. Dem Begriffe Verwirrung bringen in ꝛc. entspricht am besten turbare et miscere 6. Einfach imperatorem esse. 7. Perducere ad aliquem. 8. Andere Wendung.

Nr. 204. 1. Man beachte die richtige Stellung des Vocativs. 2. Hicce. 3. Durch ein Verbum auszudrücken. 4. Varie. 5. = wie in der Regel (hinterbracht zu werden) pflegt. 6. Incertus. Im Latein. ist aber der Plural zu setzen. 7. Vagus. 8. Diese nähere — im Deutschen nöthige. — Ausführung ist für den Zusammenhang ganz unwesentlich. 9. Quid alicui voluntatis est? Dieselbe Wendung kann für das vorhergehende beschlossen haben mit consilium gebraucht werden.

unserem und des Staates Interesse[10] geschehen soll. Denn wenn ihr es nicht wißt, so sage ich euch[11]: mir wird der Krieg gegen Mithridat, euch werde ich als Feldherr genommen; dem C. Marius werdet ihr übergeben, es müßte denn derselbe euch nicht haben wollen[12] und ein anderes Heer zu dem leichten und einträglichen Kriege nehmen[13]. Und doch[14] hatte der Senat jene Provinz und diese Krieger mir gegeben, und ich hatte schon Alles zur Ueberfahrt vorbereitet, nicht um nur mir Ruhm und die wohlverdiente Ehre des Triumphs zu gewinnen[15], sondern auch um euch einmal meinen Dank abzutragen und euch, nachdem ihr so viele Mühsale unter meiner Führung erstanden habt, durch die Fülle der asiatischen Schätze zu bereichern. Allein dieses und anderes gedenken uns jene Menschen in ihrer Ungerechtigkeit zu entreissen. Geschieht dies mit eurem Willen, so weiß ich meinen Schmerz in Ergebung zu ertragen[16]; wenn ihr aber, was nach dem Rechte gegeben worden ist, auf dem Wege[17] des Unrechts euch nicht nehmen lassen wollt, so werde ich mich euch als Führer nicht entziehen. Seid bereit und gewärtig, meine Befehle zu vollziehen."

Nr. 205.

Beschluß.

Auf diese Worte erfolgte, wiewohl er sich nicht offen[1] über sein Vorhaben auszusprechen gewagt hatte, ein Beifallsgeschrei[2] von den Soldaten, welche seine Absicht ohne Mühe deuteten: er solle gutes Muths sein und sie geraden Weges gegen Rom führen. In der Stadt selbst aber war Alles voll Verwirrung und Uneinigkeit, indem die einen als einzigen Heerführer den Marius in den Himmel erhoben, andere spottweise sagten[3], er solle sich doch, um seinen von Alter und Wunden angegriffenen Körper zu pflegen, nach Bajä aufmachen[4]. Unterdessen

---

10. In rem est. Für Staat reicht gegenüber dem Worte unser das Adj. publicus aus. 11. Mit Ueberspringung dieser Worte kürzer und nachdrücklicher: so wird mir — genommen. 12. Aspernari. 13. Uti. 14. Atqui. 15. Quaerere. 16. Doleo et quiesco 17. Siehe Nr. 151, 17 und vgl. die lehrreiche Stelle bei Cic. pro Rosc. Am. §. 6: quod adeptus est *per scelus*, id *per luxuriam* effundere atque consumere.

Nr. 205. 1. Comparativ apertius. 2. Succlamatur ab aliquo. 3. Jubere. 4. Facessere.

rückte Sulla unaufhaltsam näher und erklärte[5] den wiederholt abgeschickten Gesandschaften, er komme, um den Staat von den Tyrannen zu befreien. Bei Pictä traf eine neue Gesandtschaft ein[6] mit der Bitte: er möchte nicht näher als 5000 Schritte von der Stadt sein Lager aufschlagen, der Senat werde über die gegenwärtige Lage berathen; man werde sich einigen[7]. Sulla versprach, da wo er stünde[8], Halt zu machen, und gebot sogleich vor den Ohren der Abgeordneten, nach dem Kriegsgebrauche das Lager abzustecken. Allein da er den Plan der Feinde, Zeit für ihre Rüstungen zu gewinnen[9], durchschaute, so schickte er unverzüglich einen Theil seiner Truppen voraus, um das Esquilinische Thor und die benachbarten Theile der Stadt zu besetzen; er selbst folgte schleunig mit den Legionen nach. Auf die Nachricht von dem Ueberfalle der Stadt eilten Marius und Sulpicius mit den Ihrigen herbei und nun geschah, was seit Roms Erbauung nicht geschehen war[10], daß inmitten der Stadt eine förmliche Schlacht geliefert[11] wurde. Als Sulla die Seinigen dadurch sehr in Noth gerathen[12] sah, weil die Einwohner von den Dächern herab Steine und Ziegel warfen: so ergriff er selbst eine Fackel, rannte in die vorderste Linie und gebot, Feuer an die Gebäude anzulegen. So wurden die Marianer geschreckt und aus der Stadt gedrängt, Marius selbst entkam nach Ostia, den Sulpicius holten die Reiter ein und brachten den Kopf des Erschlagenen zu Sulla zurück.

Nr. 206.

Einiges zur Geschichte des Luxus der Römer[1].

Mit der Erweiterung ihrer Herrschaft entfernten sich[2] die Römer allmählig mehr und mehr von ihrer alten Sitteneinfalt,

---

5. Hier soviel als: antworten, die Antwort ertheilen. 6. Supervenire. 7. Res convenit. 8. In loco. 9. Man gebrauche die Wendung spatium est alicui ad rem. 10. = und nun geschah es zum ersten Male seit — —, daß —. 11. Armis decertare. 12. Graviter laborare.

Nr. 206. 1. Uebersetze: von dem Luxus der R., wie sehr er allmählig zugenommen habe, wird gehandelt. 2. Uebersetze: je mehr die Römer von Tag zu Tag ihre Herrschaft erweiterten (fines imperii proferre), desto mehr entfernten sie sich — (recedere a.).

von Recht und Gesetzlichkeit; jeder Sieg [3] war ein Schritt auf dem Wege zum eigenen Verderben; jeder derselben entriß dem unbescholtenen Rom eine seiner Tugenden um die andere, wofür ihm die überwundenen Nationen mit ihren Reichthümern zugleich ihre Laster in den Tausch gaben [4]. An die Stelle der ehemaligen Genügsamkeit und der Verachtung des Reichthums [5] trat allmählig [6] der ausschweifendste Luxus und eine unersättliche Habsucht. Niemand schlief mehr [7] auf Stroh, aber Jeder, der es vermochte [8], auf weichen und kostbaren Decken von seidenen und goldenen Stoffen [9]. Jede Kunst, jedes Werkzeug der Sinnlichkeit und Schwelgerei wurde nach Rom verpflanzt und daselbst aufs glänzendste belohnt [10]. Die Statthalter erpreßten in ihren Provinzen unermeßliche Summen, um ihre stets wachsenden Begierden zu befriedigen, und je mehr die Reichthümer der ganzen Welt in Rom zusammenflossen, desto allgemeiner und unwiderstehlicher war der Hang [11] zu den verderblichsten Ausschweifungen. Dies hatte die Folge, daß jetzt Niemand mehr ein Amt suchte, um dem Vaterlande zu dienen und sich dadurch Ehre [12] zu erwerben, sondern um für sich Schätze zusammenzuraffen und so die niedrigsten [13] Begierden und Lüste zu sättigen. Auf der anderen Seite [14] darbte [15], während [16] die Reicheren in Ueberfluß schwelgten, ein großer Theil der Bürger in häßlicher Armuth: und so sank das Volk, das zuvor seine Freiheit mit aller Begeisterung [17] behauptet hatte, zu einem sitten- und willenlosen Pöbel herab [18].

---

3. Etwa so: je mehrere Siege sie erfochten, desto schneller stürzten sie in ihr Verderben (oder: jeder Sieg führte sie jählings in ihr Verderben), indem (quum) die Tugenden der vorher unbescholtenen Bürger, eine nach der anderen, nach und nach verschwanden (dilabi), für welche ꝛc. 4. = gleichsam erblich überließen. 5. Animus divitiarum contemtor. 6. Durch das Verbum coepisse. 7. Jam. 8. = der die Kosten aushalten konnte, oder: einem solchen Aufwande gewachsen war, oder: dem es sein Vermögen erlaubte (licet per). 9. = von Seide oder Gold gemacht. 10. Honorare. 11. Uebersetze: desto zügelloser überließen sich alle den ꝛc. 12. Dignitas. 13. Sordidus, illiberalis. 14. At vero. 15. Laborare. 16. Nicht Zeitpartikel. 17. Summis studiis obtinere. 18. Statt sank herab zu übersetzen: wurde ein ꝛc. (vulgus dissolutum et iners).

Nr. 207.

Fortsetzung.

Worte reichen nicht hin [1], jene ungeheure Verschwendung und Ueppigkeit zu schildern, die in Gastmahlen und Spielen, in Kleidern, in Gebäuden und Hausgeräthe zu herrschen begann. Die Privathäuser waren großentheils von beträchtlichem Umfange bis sieben Stock hoch, Meisterstücke der Baukunst und wahre Palläste [2]. Auf die Erbauung einzelner wurden die größten Summen Geldes verwendet. Marmor war die gewöhnliche Masse zu solchen Gebäuden [3]. Man brachte ihn sogar aus den entferntesten Theilen der Erde nach Rom und schätzte [4] ihn nach mancherlei Vorzügen. M. Lepidus führte ein Haus mit einer [5] Pracht auf, wovon Rom noch kein Beispiel gesehen hatte. Die Schwellen sogar waren von numidischem Marmor. Und wiewohl dieses Gebäude von der Art war, daß es allen Römern das Geständniß abzwang [6], daß ihre Häuser minder schön seien: so stand es doch schon nach einer Zeit von etwa dreißig Jahren vielen anderen Privatgebäuden an Pracht und Reichthum weit nach. Dem Aeußeren entsprach das Innere der Häuser vollkommen [7]. Kostbare Bibliotheken, Gemäldesammlungen [8], Kunstkabinete deckten die mit Marmor bekleideten Wände. Es waren überdieß Zimmer, in welchen die kostbarsten asiatischen Teppiche und Polster, Gefäße und Standbilder kunstreich aus Gold, Silber, Marmor, Elfenbein oder anderen Gegenständen gearbeitet, kurz ein zahlreiches [9] und geschmackvolles [10] und prächtiges Hausgeräthe die Augen auf sich zog.

Nr. 207. 1. Uebersetze: es ist unglaublich, zu sagen, oder: es läßt sich nicht mit Worten ausdrücken, wie groß — gewesen sei, welcher die Römer bei den Gastmahlen ꝛc. sich hingaben. 2. Uebersetze: so daß du sie königliche (Häuser) hättest nennen mögen (Imperf.). 3. Uebersetze: gemeiniglich aber wurden sie aus Marmor (hier ist nun der folgende, hierher gehörige Satz einzuschalten) erbaut. 4. = er empfahl sich (probari alicui) den einen durch diesen, den anderen durch jenen Vorzug (laus). 5. Vgl. Nr. 201, 3. — 6. Außer dem, was das Wörterbuch angibt, kann auch übersetzt werden: daß alle Römer gestehen mußten (non possum non). 7. = und nicht weniger prächtig, als das Aeußere (externa facies) — war ꝛc. 8. Die Worte Sammlungen und Kabinete müssen in der Uebersetzung ganz vermieden werden. 9. Multus. 10. Lautus.

Nr. 208.

Fortsetzung.

Der erste Stoff[1] dieser ausländischen Schwelgerei wurde im Jahre 565 nach Roms Erbauung von dem asiatischen Heere nach Italien gebracht[2]. Denn Asien hatte durch die ungeheuren Schätze seiner Könige, durch die Weichlichkeit der besiegten Völker, durch den Ueberfluß an allen Erzeugnissen zu Wasser und zu Land[3] die römischen Soldaten reich und schwelgerisch gemacht *). Und doch war jenes alles, was diese damals mit sich nach Rom gebracht hatten, kaum das erste Saatkorn[4] zu der Ueppigkeit, die noch kommen sollte[5]. Denn die Prachtliebe, durch den stets wachsenden Reichthum immer mehr angereizt[6], machte Fortschritte ohne Maß und Ziel und[7] die Laster gewannen ungeheures Wachsthum. So lesen wir, daß ein gewisser Freigelassener, ein schlechter Mensch, unter vielen korinthischen und delischen Gefäßen eine Kochmaschine[8] besessen habe, die er so theuer gekauft hatte, daß die, welche im Vorbeigehen den Kaufpreis[9] ausrufen hörten, glaubten, man verkaufe ein Landgut. Ein gewisser Gallus Asinius kaufte einen Tisch um eine Million Sesterzen **). Was soll ich von den Leuchtern sagen, welche man aus Aegina kommen ließ? was von jenen Krystallgefäßen, bei denen gerade die Zerbrechlichkeit den Preis steigerte? was von den Spiegeln, welche so groß als der ganze Körper[10] des Menschen, und mit Gold und Silber eingelegt[11], ja sogar mit Edelsteinen verziert

*) Der Dichter Juvenal deutet darauf hin mit den Worten:

Prima peregrinos obscoena pecunia mores
Intulit: et turpi fregerunt secula luxu
Divitiae molles.

**) Nach unserem Gelde etwa 82,000 fl.

Nr. 208. 1. Seges ac materia. Vgl. zu dem Nr. 56, 2 Gesagten noch Cic. Off. 2, 8, 12: bellorum civilium *semen et causa*. 2. Invehere. 3. Copia terrestrium maritimarumque rerum. 4. Das erste Saatkorn, semina. 5. Die noch kommen sollte durch ein Wort auszudrücken. 6. Invitare. 7. Uebersetze: so daß nunmehr —. 8. Authepsa. 9. Pretium; oder quid praeco enumeraret. 10. Totis corporibus par. 11. Caelare.

waren? „Von diesen kostet," sagt ein römischer Schriftsteller, „ein einziger die römische Frau mehr, als in den früheren Zeiten die Heirathsgabe betrug, mit der die Töchter armer Feldherren, die sich um das Vaterland verdient gemacht hatten, von Staatswegen ausgesteuert wurden, und jetzt reicht für das Töchterchen eines Freigelassenen[12] zu einem einzigen Spiegel jene Morgengabe nicht hin, welche das römische Volk für die Tochter eines Scipio ausgesetzt[13] hat. *)"

*) Die Summe betrug ungefähr 1400 fl.

Nr. 209

Fortsetzung.

Die öffentlichen Gebäude übertrafen, wie billig[1], entweder als Wohnungen der unsterblichen Götter oder als Werke zum[2] Nutzen und Vergnügen, die Privatgebäude. Sie waren durchgehends[3] so groß und prächtig, daß, wenn die Ueberreste nicht vorhanden wären, man an der Wahrheit der Nachrichten[4] zweifeln dürfte. Häuser vor der Stadt[5] und Landgüter, die zum Theil den Umfang[6] von Städten hatten, konnte kein Römer von einigem Ansehen[7] entbehren, und hier fand man im Ueberflusse Alles, worauf sonst[8] nur reiche Könige und die blühendsten Städte stolz waren. Nichts[9] fehlte ihnen, was das Auge des Kenners[10] reizen[11], der Weichlichkeit ihrer Besitzer schmeicheln[12], die Langeweile zerstreuen[13] und den Gaumen der Schwelger befriedigen konnte. Sie enthielten nicht nur eine Menge der kostbarsten Gemächer, sondern auch die reizendsten Lustwälder[14], bedeckte Gänge[15], Springbrunnen, Bäder und

---

12. Libertinorum virguncula. 13. Dare.

Nr. 209 1. Ut par fuit. 2. = des Nutzens — — wegen gemacht. 3. = alle. 4. Diese beiden Substantive, Wahrheit und Nachrichten, müssen im Lat. vermieden werden. 5. Domus suburbana. 6. = den Städten an Größe gleichkommen, oder: urbium speciem referre. 7. Nobilior; oder zu umschreiben: in aliquo (nicht quoquam, obschon die Negation kein vorhergeht) numero et loco esse. 8. Antea. 9. Uebersetze: alles was das Auge ꝛc. — das hättest du daselbst gefunden (vgl. Nr. 207, 2.) — 10. Homines intelligentes. 11. Suaviter afficere; mirifice oblectare. 12. = den Sinnen ihrer weichlichen (delicatus) Besitzer schmeicheln. 13. Otii molestiam fallere. 14. Nemus. 15. Porticus.

Fischteiche. Auf die letzteren namentlich wurden ungeheure Summen verwendet, und die Verschwendung hierin [16] ging so weit [17], daß ein einziger [18] reicher Römer jährlich für die Fütterung und Wartung seiner Fische eine Summe von 500,000 Gulden [19] aufwendete. Daher nennt Cicero den Lucullus, Hortensius und andere hochgestellte Männer [20], welche an ihren Muränen [21], Mullen [22] und anderen kostbaren Fischen solche Freude fanden, daß sie (darüber) alle Gedanken an die Republik vergessen [23] zu haben schienen, Fischteichler [24] oder ~~an einer anderen Stelle~~ Fischteichgötter [25], und sagt von ihnen, daß sie, wenn sie in ihren Fischteichen Rothbärte [26] hätten, die auf ihren Wink herangeschwommen kämen [27], mit dem Finger den Himmel zu berühren glauben. Ja [28] von Vedius Pollio, einem vertrauten Freunde des Augustus, erzählt man, daß er seine Sklaven, wenn sie sich in Etwas vergangen hatten, in die Fischteiche geworfen und so die Muränen mit Menschenfleisch gemästet habe.

Nr. 210.

Fortsetzung.

Wie weit der Wahnsinn [1] in dieser Art von Verschwendung ging, läßt sich daraus erkennen, daß Felsstücke [2] in das Meer gesenkt und Villen darauf erbaut *), oder ein [3] Theil des Meeres eingedämmt und das Wasser sogar durch unterhöhlte [4] Berge geleitet wurde, damit man zu jeder Zeit einen Vorrath an ausgesuchten Seefischen hatte [5] und der Gaumen nicht unter dem

*) Vgl. darüber unter Anderen Hor. Od. 3, 1, V. 33 sq. Seneca ep. 89.

---

16. In hoc genere. 17. = war eine so große. 18. Vgl. Nr. 3, 5. Beizusetzen ist noch quidam. 19. = 5,000,000 Sesterzen, wozu man wohl noch fere setzen muß, da sich die beiden Zahlen nicht ganz entsprechen. 20. Principes. 21. Muraena (auch murena). 22. Mullus (beide waren sehr beliebte Seefische). 23. Omnem de republica cogitationem abjicere. 24. Piscinarii. 25 Piscinarum Tritones. 26. Mullus barbatus. 27. Ad manum accedere. 28. Quid, quod.

Nr. 210. 1. Insania 2. Moles. 3. Aliquis. 4. Suffodere. 5. Suppetere; suppeditare = vorhanden sein.

Unbestande der Witterung leiden mußte[6]. Das erste Beispiel[7] solch maßloser[8] Leidenschaft soll L. Lucullus gewesen sein, den darum Pompejus nicht unwitzig den römischen Xerxes[9] zu nennen pflegte. Solcher Fischteiche gab es besonders viele am Lucrinersee und an dem Meerbusen von Bajä, und sie waren oft von solcher Größe, daß sie einem See gleich kamen. Aber nicht nur auf diese Fischbehälter, sondern auch auf den Ankauf einzelner Fische verschwendeten die reichen Römer ungeheure Summen, wie wir aus folgender kleiner Erzählung sehen. Der Kaiser Tiberius ließ einen Mullus von besonderer Größe, der ihm geschickt worden war, auf den Markt[10] bringen und daselbst verkaufen[11]. „Meine Freunde," sprach er, „Alles müßte[12] mich trügen, wenn nicht Apicius oder P. Octavius diesen Fisch kauft." Seine Muthmaßung traf ein. Beide boten darauf; Octavius that das höchste Gebot[13] und erlangte dadurch unter Seinesgleichen großen Ruhm, daß er um einen ungeheuren Preis einen Fisch gekauft hatte, den der Regent verkauft und den nicht einmal Apicius gekauft hatte. Mit Recht[14] hatte schon viele Jahre vorher jener Cato ausgerufen: „die Stadt kann nicht bestehen[15], in welcher ein Fisch theurer als ein Ochs bezahlt wird." Daß auch diejenigen Gebäude, in welchen man seltenes Geflügel unterhielt, nunmehr um vieles geräumiger und schöner wurden, als ehedem ganze[16] Landhäuser waren, und daß in den Thiergärten, welche dicht an die Villen stießen, Eber, Hasen, Rehe und andere Thiere des schönen Anblicks und der Jagd wegen gehegt[17] und gemästet wurden, bedarf kaum der Erwähnung.

---

6. Tempestatum pericula adire. 7. Auctor (weil von einer Person die Rede ist). 8 Profusus. 9. Xerxes togatus. 10. Man unterscheide *macellum* Speisemarkt überhaupt, wo man Fleisch, Fische, Geflügel, Küchengewächse u. s. w. verkaufte, und *forum* der Markt, wo besondere, Gattungen von Waaren verkauft wurden, so z. B forum boarium. *Forum romanum* aber oder schlechtweg forum war der öffentliche Platz in Rom wo alle öffentlichen Verhandlungen, Gerichte 2c. vollzogen wurden. 11. Dieser Satz ist mit dem folgenden in eine Periode zu verbinden. 12. Uebersetze: wenn nicht Alles mich täuscht, so wird —. 13. Vincere. 14. Recte quidem. 15. Salvum esse. 16. Ipse. 17. Servare.

Nr. 211.

Fortsetzung.

Die Schwelgerei bei den Gastmahlen wurde aufs höchste getrieben[1]. Fast täglich erfand man neue Reizmittel der gröberen Sinne[2] oder neue Künste zur Verfeinerung und Vervielfältigung der Tafelfreuden[3]. Daher[4] wurden die Umgegenden von Rom Werkstätten oder Niederlagen der Kostbarkeiten, die auf die Tafeln der Reichen gebracht wurden[5]. Der Koch, der bei den Alten nach Kaufpreis[6] und Gebrauch der unwichtigste Sklave war, erhielt jetzt einen Werth, und was ehemals ein Sklavendienst gewesen war, begann jetzt für eine Kunst zu gelten[7]. Man strengte nicht nur alles[8] Erfindungsvermögen[9] an, um Fische von allen Arten aus allen Gewässern, und Vögel aus allen Gegenden und zu allen Zeiten zu erhalten[10], und sie dann[11], so wie die Schnecken, Austern, Hasen, wilden Schweine, ja sogar Mäuse, ordentlich[12] zu mästen, sondern die rechten Feinzüngler[13] setzten sogar eine besondere Liebhaberei[14] darein, von denjenigen Thieren, welche am meisten gekostet hatten, nichts als das Gehirn oder die Zunge oder die Leber zu genießen. Es dürfte nicht unzweckmäßig sein, die Namen der kostbarsten Speisen und ihre Heimath, welche die unersättliche Lüsternheit aufzuspüren wußte[15], kennen zu lernen. Es waren etwa folgende: der Pfau aus Samos, das Huhn aus Phrygien, das Böckchen aus Ambracien, der junge Thunfisch[16] aus Chal-

---

Nr. 211. 1. Uebersetze: in der Zurüstung (apparatus oder durch das Verb. apparare) der Gastmahle überschritten die Römer Maß und Ziel (modum excedere oder egredi; nimium esse; ita sibi indulgere, ut nihil supra possit). 2. Irritamenta abdominis. 3. Etwa: lautius et copiosius epulari, commissari. 4. Dieser Satz kann mit dem vorhergehenden auf mehr als eine Art verbunden werden. 5. = was von kostbaren Sachen auf — gebracht werden sollte, wurde in — entweder verfertigt oder aufbewahrt. 6. Aestimatio. 7. = gehalten werden für. Ueber die Construction von coepi beim Passiv vgl. Krebs §. 240 Anm.: Feldbausch §. 272 Anm. 2; Schulz §. 86. (Zumpt §. 221 hätte bemerken sollen, daß Cicero und Cäsar die active Form in diesem Falle nie gebrauchen, außer bei fieri). 8. Summus. 9. Ingenii sollertia. 10. Conquirere. 11. Vgl. Nr. 142, 2. — 12. Probe. 13. Etwa so: sondern es gab sogar Einige der Leckerhaftigkeit (gula) so ergebene, daß sie ꝛc. 14. In maximis deliciis habere. 15. Vgl. Nr. 93, 6. — 16. Der junge Thunfisch pelamys (oder — is) ydis, f. Der ausgewachsene Thunfisch heißt thynnus.

cedon, die Muräne aus Tarteſſus, der Scarus, dem zuletzt unter allen Seefiſchen der Vorzug gegeben wurde, aus Rhodus und Cilicien, Auſtern aus Tarent, die Kammmuſchel[17] aus Chios, Nüſſe aus Thaſos, endlich Datteln aus Aegypten. Die Pfauen ſoll der Redner Hortenſius zuerſt auf die Tafel gebracht haben[18]. Wie beliebt dieſelben waren, erhellt auch aus einem Briefe Cicero's, worin er ſeinem Freunde Pätus, um ihm zu ſagen[19], wie gut es ihm auf ſeinem Tuſculanum gehe[20], unter Anderem ſchrieb: „ich habe bis jetzt mehr Pfauen verzehrt, als du junge Tauben[21].“

Nr. 212.

Fortſetzung.

Der tragiſche Schauſpieler[1] Aeſopus, der, wie bekannt iſt, mit königlicher Pracht lebte, ließ einſt bei einem Gaſtmahle eine Schüſſel aufſtellen[2], die größtentheils mit den Zungen ſolcher Vögel gefüllt war, welche Liedchen ſingen[3] oder Menſchenſtimmen nachahmen konnten. Und doch hinterließ er bei dieſer ſo großen Verſchwendung ſeinem Sohne ein ſo anſehnliches Vermögen[4], daß dieſer einſt eine Perle von hohem Werthe in Eſſig auflöſte und verſchlang, um den Verſuch zu machen, was für einen Geſchmack die Perlen hätten. Und als ſie ihm außerordentlich wohl ſchmeckte[5], gab er, um nicht der einzige zu ſein, der[6] dieſes wüßte, auch ſeinen Gäſten jedem eine Perle zum Verſchlucken. Welch abenteuerlicher[7] Luxus, der zuletzt Alles ſtolz verſchmähte[8], wenn es nicht koſtſpielig und aus den entlegen-

---

17. Pectunculus. i, m. 18. In coena ponere. 19. Significare. 20. Jucunde sum = ich befinde mich ganz gut oder vergnügt. 21. Pulli columbini.

Nr. 212. 1. Tragoedus. 2. Apponere. 3. Cantu aliquo aut humano sermone vocalis. 4. Amplum patrimonium. 5. Mire placere. 6. Nach der obigen Bemerkung Nr. 77, 2 können die beiden Sätze in einen zuſammengezogen werden; indeſſen iſt gerade für den Ausdruck er iſt der einzige, der — auch im Latein. die gleiche Wendung ſehr häufig, z. B. sapientia est una oder sola, quae —. Vgl. z. B. Cic. pro Deiot. c. 7: praesertim quum is *unus esset*, *qui* posset de absente se indicare; ibid. c. 12: *Solus es*, *cujus* in victoria ceciderit nemo, nisi armatus. 7. Immodicus et insolens. 8. Fastidire.

sten Orten hergeholt war! Was soll ich von jenem Apicius sagen, der, als er endlich nach seinem Haushalte sah[9] und berechnete, daß ihm nur noch zehen Millionen[10] Sesterzen*) bleiben würden, seinem Leben durch Gift ein Ende machte, als wenn er nun in der äußersten Armuth leben müßte? Wie groß mußte[11] die Genußsucht sein, da zehen Millionen Sesterzen für Dürftigkeit galten[12]? Daß zu den Gastmahlen der Reichen auch Lautenschlägerinnen und Harfnerinnen und die Tafelbelustigungen[13] der Kunstspieler[14] kamen[15], bedarf wohl kaum der Erwähnung. Schändlicher aber, nach unseren Sitten wenigstens, war das[16], daß es zu den Pflichten der Höflichkeit gehörte[17], daß sich die Gäste durch Brechmittel zu den Gastmahlen vorbereiteten; und dieses Mittels bediente man sich auch nach aufgehobener Tafel, um den überladenen Magen zu erleichtern. Ja um recht zechen zu können, nahm man sogar durst-erregende Gifte. Gut sagt daher ein römischer Schriftsteller von solchen Menschen: sie schütten den Wein in sich, um ihn wieder von sich zu geben und um dann von neuem zu trinken, und dies zwei und drei Mal, als wären sie da, um den Wein zu verderben, und als ob dieser nicht ausgegossen werden könnte, außer durch den menschlichen Körper.

*) Beinahe eine Million Gulden.

Nr. 213.

Fortsetzung.

In den ältesten Zeiten war der Genuß des Weines nicht eben häufig[1] bei den Römern; den Frauen war er ganz untersagt.

---

9. Rationes inspicere. 10. Centies sestertium; vgl. Zumpt §. 873. — 11. = glaubst du, glauben wir, daß — gewesen sei? (Genußsucht luxuria). 12. Esse pro. 13. Convivalia oblectamenta. 14. Ludius und ludio (es waren Pantomimenspieler, eine Art Ballettänzer). 15. Addi alicui. 16. Illud. 17. Dieser Satz kann kürzer so gefaßt werden: daß es für die Pflicht eines höflichen (commodus, urbanus) Gastes gehalten wurde, durch erregtes Brechen sich theils zum Essen vorzubereiten, theils nach der Mahlzeit den überladenen Magen zu erleichtern.

Nr. 213. 1. Haud frequens.

Fabius Pictor wenigstens[2] erzählt in seinen Annalen, eine Matrone sei von den Ihrigen Hungers zu sterben gezwungen worden, weil sie das Schränkchen[3], worin die Schlüssel zum Weinbehälter[4] lagen, eröffnet habe. Zu den Zeiten[5] der Scipionen und Lälier waren, wie wir wissen, schon mehrere Sorten Wein im Gebrauch, und Horaz wenigstens nennt als die vorzüglichsten, wie sie Mäcenas und andere Vornehme tranken[6], den Cäcuber, Falerner, Massiker, Calener und Formianer, während er selbst wegen seines beschränkten Vermögens[7] mit dem geringen Sabiner Weine sich begnügte. Um das Feuer des Falerners zu mildern, von dem Plinius fabelte, daß er sich anzünden lasse, mischte man ihn mit hymettischem oder hybläischem Honig oder mit dem süßen und lieblichen Chier Wein. Die griechischen Weine standen aber anfangs in so hohem Werthe, daß bei den Gastmahlen immer nur ein Trunk (davon) gegeben wurde, und L. Lucullus wenigstens sah in seiner Jugend bei seinem Vater nie eine große Tafel[8], bei der mehr als einmal griechischer Wein herumgegangen wäre[9]. Wie sehr aber auch hierin[10] die Ueppigkeit mit der Zeit ausschweifte, ersehen wir daraus, daß Cäsar, als er in seinem dritten Consulate ein glänzendes Gastmahl gab, vier Sorten Wein, Falerner, Chier, Lesbier, Mamertiner aufsetzen ließ. Ja es gab der fremden oder künstlich gemachten Weine nach und nach so viele, daß die römischen Schriftsteller an verschiedenen[11] Stellen erklären[12], sie seien nicht im Stande[13], die mancherlei Arten alle aufzuzählen. Darum ist es kein Wunder, daß Trunkenheit und Völlerei nicht nur nichts Schimpfliches war[14], sondern daß man sich dieselbe sogar zum Vorzuge[15] rechnete.

---

2. Ueber die Wortstellung vgl. Krebs §. 521 und Stellen, wie Cic. pro Arch. 11: Decimus quidem Brutus; id. de Or. 1. 36: Cn. autem Octavianus; ad Q. Fr. 2, 13: C. noster Lamina. Auch que wird so hinter den Vornamen gestellt, z. B. Cnejusque Pompejus. Vgl. auch Cic Mil. 3, 8: Ahala ille Servilius, wo zugleich zu beachten ist, daß der Familienname dem nomen gentilicium voransteht, wodurch ersterer gegenüber von den anderen Familien der gens Servilia hervorgehoben werden soll. 3. Loculi. 4. Cella vinaria. 5. Aetas oder memoria. 6. Uti. 7. Modica mea facultas. 8. Lautum oder der Compar. lautius convivium. 9. Circumferri. 10. Siehe Nr. 209, 16. — 11. Complures oder non unus. 12. Vgl. Nr. 16, 5. — 13. Suppetit alicui facultas. 14. Nihil turpitudinis habere. 15. Laus.

Nr. 214.

Fortsetzung.

In Kleiderpracht und Putz[1] des Körpers wetteiferten beide Geschlechter mit einander. Die reichen Römer besaßen die kostbarsten Kleidungsstücke zu hunderten[2], und von Lucullus wenigstens ist bekannt, daß er, als ihn einst Jemand bat, er möchte ihm 100 Anzüge zur Aufführung eines Stückes geben, demselben 200 und zwar Purpurkleider schickte. Es wurde aber überhaupt — und diese Bemerkung haben wir auch schon oben bei anderen Dingen gemacht[3] — nicht auf das Bedürfniß oder den Nutzen, sondern einzig auf Glanz und Kostspieligkeit[4] gesehen. Wenigstens waren die serischen[5] Kleider der Frauen, wenn man sie je Kleider nennen darf, von der Art, daß nichts an ihnen war, was den Körper gegen Kälte oder Hitze hätte schützen können. Den größten Stolz[6] aber, sagt ein römischer Schriftsteller, setzten die Frauen darein, die kostbarsten Perlen nicht nur an den Fingern zu tragen, sondern von jedem Ohre zwei oder drei herabhängen zu lassen[7]. Auch die ärmeren Frauen trachteten bald darnach und sagten, die Perle sei für die Frau auf der Straße, was der Lictor für die obrigkeitlichen Personen[8]. Ja manche besetzten[9] auch den Fuß, und zwar nicht nur die Riemen der Sandalen[10], sondern die ganzen Schuhe[11] damit, so daß man sagen konnte, dieselben seien auf Perlen einhergegangen. Den Weibern standen an Liebe zu Putz und Weichlichkeit des Körpers wenigstens solche Männer nicht nach, von denen wir wissen, daß sie mit frisirtem Haare, von Salben glänzend[12], in Purpur strahlend über das Forum flatterten. Am meisten Werth aber hatten für die Männer Ringe und geschnittene Steine[13], und hierin trieben

---

Nr. 214. 1. Cultus. 2. Welche Zahlform ist hier zu wählen? 3. = und daß dieses (id quod) auch in anderen Dingen geschehen sei, ist schon oben von uns gesagt worden. 4. Sumptus. 5. Sericus (etwa unser: seidene Kleider). 6. = zum höchsten Stolze (gloria) aber rechneten sich es die Frauen —. 7. Suspendere. 8. Nämlich um ihnen Platz zu machen. Uebrigens kann der Satz im Lateinischen kürzer so gefaßt werden: die Perlen seien — gleichsam statt des Lictors. (Die Worte: für die obrigkeitlichen Personen können unübersetzt bleiben, da sie schon in dem Begriffe von lictor mitenthalten sind. 9. Distinguere. Statt manche übersetze: es gab (solche) welche —. 10. Crepida. 11. Socculus. 12. Nitere. 13. Gemmae scalptae.

diese die Verschwendung [14] eben so weit, als die Frauen mit den Perlen. Daher konnte schon im zweiten punischen Kriege Mago, welchen Hannibal mit der Botschaft [15] von dem Siege bei Cannä nach Karthago gesendet hatte, zur Beglaubigung des so frohen Ereignisses eine solche Menge goldener Ringe, welche den erschlagenen Römern abgenommen worden waren, im Vorhofe des Rathhauses ausschütten lassen [16], daß sie einen vollen [17] Scheffel betrugen.

Nr. 215.

Fortsetzung.

Ein wichtiger Theil des römischen Luxus aber waren die Sklaven [1]. Nicht blos für jedes wirthschaftliche Bedürfniß [2], sondern auch zur Pracht und zum Glanze seines Hauses [3] hielt jeder reiche Römer eine bedeutende Anzahl derselben. Es wäre zu weitläufig, die mannigfaltigen Verrichtungen der Sklaven aufzuzählen, welche die Bequemlichkeit und der Uebermuth [4] in Anspruch nahm; nur so viel wollen wir bemerken, daß es fast Nichts gab, worin sich dieselben nicht der Sklaven [5] bedient hätten. In den ältesten Zeiten Roms, wo jeder Hausvater sein Feld selbst baute, um sich und die Seinigen dadurch zu ernähren, machte man keinen anderen Gebrauch [6] von den Sklaven, als zu Arbeiten auf dem Lande oder zur Besorgung der Geschäfte im Hause. Als aber in Folge [7] der unaufhörlichen Kriege aus den reichsten Ländern eine unermeßliche Beute nach Rom gekommen war und sich damit auch die Zahl der Sklaven so vermehrt

---

14. Immodicum et profusum esse. 15. = als Boten. 16. Das Hülfswort lassen bleibt besser unübersetzt. 17. Entweder nicht zu übersetzen, oder = nicht weniger als ꝛc.

Nr. 215. 1. Diese Worte können nicht wörtlich übertragen werden, sondern etwa so: besonders aber gefielen sich die schwelgerischen Römer in der Anschaffung von Sklaven; oder: eine vorzügliche (praecipuus) Sorge setzten — in die Anschaffung ꝛc. Der folgende Satz ist mit diesem zu verbinden. 2. Singuli vitae usus necessarii. 3. Für diesen Begriff: Glanz des Hauses, ein Haus machen u. dgl., kann nicht domus gebraucht werden; man setze dafür: luxum et magnificentiam ostentare. 4. Statt des Abstractums besser das Concretum, und zwar im Plural. (Ein bequemer oder weichlicher Mensch = homo otio ac deliciis diffluens.) 5. Besser: der Dienste der Sklaven. 6. = war kein anderer Gebrauch ꝛc. 7. Propter.

hatte, daß einzelne Vornehme beinahe ebenso viele Sklaven hatten, als ein consularisches Heer Soldaten zählte [8], so erhielten auch die Verhältnisse [9] der Sklaven eine ganz andere Richtung [10]. Denn jetzt sahen die reichen Römer in ihnen nicht mehr die Gehülfen und Theilnehmer ihrer Arbeiten, sondern fast einzig die Werkzeuge [11] ihrer Schwelgerei und ihrer ausschweifenden Lüste, mißbrauchten sie nicht nur als Menschen, sondern sogar als Lastthiere und wollten von ihnen nicht geehrt, sondern gefürchtet werden. „Wann sich jene verwöhnten Zärtlinge [12] zur Tafel gelagert haben, so steht ein ganzer Schwarm Sklaven umher; auf ein Zeichen springen sie, um aufzutragen, aus einander; einer zerlegt kostbares Geflügel; ein anderer reicht, wie ein Weib herausgeputzt [13], den Wein, ein dritter sammelt niedergebückt die Ueberbleibsel der Trunkenen. Gute Götter, ruft Seneka aus, wie viele Menschen setzt ein Magen in Bewegung [14]!"

Nr. 216.

Fortsetzung.

Es gab aber unter diesen Sklaven Leute, welche aufs genaueste wußten [1], welcher Geschmack [2] den Gaumen ihres Herrn reizte [3], welcher Anblick demselben Vergnügen gewährte, welches neue Gericht den kranken Magen aufrichten [4] konnte, was ihn aus Uebersättigung anekelte [5]. Zur Unterhaltung und zur Ergötzung der Ohren [6] hatten einige Römer so viele Sklaven, daß von dem täglichen Getön der Singstimmen [7], der Saiten [8] und Flöten die ganze Nachbarschaft erschallte [9]. Was soll ich von jenen Sklavenherden sagen, die nach Völkerschaften und Farben abge=

---

8. Am besten gar nicht zu übersetzen. 9. Conditio im Singul. 10. = wurden ganz andere. Dabei berücksichtige man Nr. 178, 8. — 11. Nicht instrumentum von Personen, sondern minister. 12. Homines delicati; luxuria affluentes. 13. In muliebrem modum ornatus. 14 Exrecere.

Nr. 216. 1. Optime nosse. 2. Uebersetze: welcher Sache Geschmack. Ebenso nachher: welcher Sache Anblick —. 3. Excitare. Besser passive Construction, wobei für das Demonstrativpronomen ille zu wählen ist. 4. = durch welcher Sache Neuheit der kranke Magen aufgerichtet werden konnte (nauseam stomachi discutere). 5. Ipsa satietate fastidire aliquid. 6. Animi et aurium causa. 7. Getön der Singstimmen, cantus vocum. 8. Nervi. 9. Personare.

theilt[10] waren, so daß hier alle gleich glatt[11] am Kinn sein, dort alle die ersten Milchhaare gleich lang[12], alle die nämliche Gestalt der Haupthaare haben mußten, damit ja keiner, dem die Haare gerade herabhingen[13], sich unter die krauslockigen[14] mischte? Was von jenen unglückseligen, die mit ihrem Alter gleichsam ringen mußten, die dadurch, daß man ihnen die Haare[15] abschabte oder ganz ausriß, nicht über das Knabenalter hinauskommen[16] durften? Darum darf man sich wohl nicht wundern, daß durch dieses Sklavenwesen[17] eine große Unwürdigkeit in alle Verhältnisse des Privat- und öffentlichen Lebens kam[18]. Nichts aber konnte verderblicher für den römischen Staat sein, als daß man Sklaven die Erziehung der Kinder anvertraute. Das neugeborne Kind wurde einer griechischen[19] Sklavin übergeben, und dieser einer oder der andere aus der ganzen Sklavenschaar, meistens der nichtswürdigste und zu keinem ernsten Geschäfte brauchbare, beigesellt. Mit Mährchen und mit Vorurtheilen[20] dieser Leute wurden alsbald die zarten Gemüther erfüllt, und Niemand im ganzen Hause nahm Rücksicht darauf[21], was er vor dem Kleinen sprach oder that. So gewöhnten sich die Kinder weder an Sittlichkeit[22] noch Bescheidenheit, sondern an Muthwillen und Leichtfertigkeit, durch welche sich allmählig Unverschämtheit und Nichtachtung ihrer selbst und Anderer einschlich.

Nr. 217.

Fortsetzung.

Das Verderbliche einer solchen Erziehung durch Sklaven[1] scheint Cato der ältere vollkommen erkannt zu haben. Darum

---

10. Describere 11. Durch das Subst. levitas. 12. Lanuginis mensura. 13 Rectum esse. 14. Crispulus. 15. Hier ist nicht von den Haupthaaren, sondern von dem Haare an den Augenwimpern und im Gesichte die Rede, daher pilus. 16. Effugere. 17. Uebersetze: daß durch diese so große Menge und Verschiedenheit der Sklaven, in deren Haltung (alere) die Römer unmäßig waren (nimium esse in re) ꝛc. 18. Indignissime perturbari. 19. Graeculus (mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen). 20. Errores. 21. Pensi habere. 22. Honestas.

Nr. 217. 1. Uebersetze: eine solche den Sklaven überlassene Erziehung wie verderblich (sie) war, scheint —.

duldete er keinen Sklaven bei seinem Sohne, obgleich er einen brauchbaren und unterrichteten Menschen, Chilo, in seinem Hause hatte. Der Vater selbst lehrte den Knaben alle körperlichen Uebungen und bildete auch seinen Geist, so viel er es wenigstens vermochte. Am meisten aber sorgte er dafür, daß derselbe sich an die alte Einfachheit, Mäßigkeit und jene strengere Sittenzucht, durch welche sich die Vorfahren im Krieg und Frieden ausgezeichnet und das Gemeinwesen gehalten [2] und gehoben [3] hatten, gewöhnte und nicht von den verderblichen Lüsten seines Zeitalters, dem Grundübel [4] des Staates, angesteckt wurde. Auch das weibliche Geschlecht wurde von dem zartesten Alter an durch Sklavinnen erzogen und wuchs in [5] Weichlichkeit und Ueppigkeit auf, welches die Quelle [6] aller Lüste und Unsittlichkeiten [7] war. Zwar ist nicht zu läugnen, daß unter den römischen Sklaven Leute von guter Familie, von angenehmen [8] Sitten und von griechischer Bildung [9] waren, durch deren Geist und Geschicklichkeit die römische Volksmenge aus dem Zustande der Barbarei [10] zu einiger Cultur gelangen konnte. Allein ihre Lage als Sklaven [11] war denn doch von der Art, daß sie, während sie unter ihrer Umgebung manche nützliche Kenntnisse hätten verbreiten können, nicht nur den Befehlen ihrer Gebieter unbedingt [12] gehorchen, sondern auch den schlechten Neigungen und Lüsten derselben fröhnen und Alles aufsuchen mußten, wodurch sie etwa ihre Gunst gewinnen und den harten Strafen, die gewöhnlich gegen sie verhängt wurden, entgehen konnten. Bei weitem [13] der größere Theil der Sklaven aber war aus solchen Ländern, wo großer Reichthum gepaart mit Sinnenlust und Schwelgerei

---

2. Stabilire, continere. 3. Augere. 4. Praecipua pestis. Durch das Relativum in einen Satz zu verwandeln. 5. Per. 6. Für diesen bildlichen Ausdruck ziehe man Stellen zu Rathe, wie Cic. pro Rosc. Am. c. 27: ex luxuria exstitat avaritia necesse est; und wieder: inde omnia scelera ac maleficia gignuntur; und Off. 3, 8: hinc — nascuntur. Daneben findet sich aber auch ibid. 3, 18 extr: res a natura copulatas audebit errore divellere: *qui fons est* fraudium, maleficiorum, scelerum omnium. 7. Libidines et flagitia. 8. Commodus. 9. Graecis artibus politus. 10. A feritate ad meliorem vitae cultum perduci. 11. Durch das Adjectiv auszudrücken. 12. Der Sinn dieses Wortes, dem kein lateinisches entspricht, wird wohl am besten dadurch ausgedrückt, daß man sagt: den Befehlen ihrer Gebieter, auch den härtesten, oder: von welcher Art sie auch sein mochten, gehorchen. 13. Vgl. Nr. 11, 11.

herrschte, nach Rom gekommen und hatte, besonders seit der Zerstörung Carthago's und Corinth's und seit der Eroberung Asiens die ausländischen Sitten und Lüste in die Privathäuser Roms gebracht.

Nr. 218.

Fortsetzung.

Außer den Sklaven der Privatpersonen gab es aber auch noch eine fast unglaubliche Menge solcher, welche ein Eigenthum des Staates waren [1]. Diese wurden theils zum Dienste der obrigkeitlichen Personen, theils bei den Opfern, theils zur Aufführung öffentlicher Werke verwendet. Es ist nämlich bekannt, daß nicht nur die großen Massen von Gebäuden, sondern auch die Straßen, die Wasserleitungen und alle jene Werke, deren großartige Trümmer noch jetzt ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung sind, durch Sklavenhände zu Stande gebracht worden sind. Aber wie viele Tausende von Menschen mögen wohl [2], weggerissen von ihrem Herde [3] und aus den Armen [4] der Ihrigen, durch Hunger und Mühsal aufgerieben worden sein, bis [5] der Marmor und anderes Baumaterial gewonnen und herbeigeschafft, wie viele Tausende mögen ihre Kräfte oder sogar [6] ihr Leben eingebüßt haben, bis jene Riesenwerke [7] vollendet waren! Und doch [8] hätten eben diese Werke ohne eine solche harte Mißhandlung unglücklicher Menschen zu Stande gebracht werden können, wenn man, was die Pracht und Schwelgerei der Großen verschlang [9], zum allgemeinen Nutzen oder zur Verschönerung [10] verwendet hätte. Doch es gehört nicht hierher, von dem Uebermuthe und der Grausamkeit ausführlicher zu reden, welche sich

---

Nr. 218. 1. Solcher — waren, durch das eine Wort publicus auszudrücken. 2. = werden wir glauben, daß ꝛc. 3. Foci patrii; oder dii penates; Cic. Rosc. Am. §. 23. 4. Complexus (im Singular). 5. = damit —. (Das nachfolgende gewinnen, parare). 6. Oder sogar, aut. 7. Vasta moles. 8. Quamquam. Außerdem achte man auf Modus und Tempus bei hätten zu Stande gebracht werden können. 9. Uebersetze diesen bildlichen Ausdruck: wie eine Art von Wirbel und Schlund hinwegnahm (tamquam gurges quidam et vorago). 10. Publica commoda vel ornamenta.

die Römer in einem weit höheren Grade, als die Griechen, gegen[11] die Sklaven erlaubten. Nur das wollen wir noch hinzufügen, daß, nachdem einmal der Luxus eine immer größere Menge von Sklaven nöthig gemacht hatte[12] und gleichwohl die Quelle[13], woraus man den Abgang derselben immer wieder ersetzte, ich meine die unaufhörlichen Kriege, versiegt war, fast aus allen Theilen der Erde Sklaven zum Verkauf nach Rom gebracht wurden. Und wenn wir bedenken, daß nicht selten an einem Tage 10,000 Sklaven gekauft wurden und daß allein durch den Feldzug des Regulus in Afrika[14] so viele nach Rom kamen, daß sie dem fünften Theile der Bürgerschaft gleich kamen: so werden wir leicht glauben, daß durch diese fremdartigen Elemente[15] die römischen Sitten eine nachtheilige Veränderung erlitten haben[16].

Nr. 219.

Fortsetzung.

Es bleibt uns noch von dem großen Aufwande zu sprechen übrig, den[1] die Römer auf jene prachtvollen Spiele machten, die sie, theils um ihren Reichthum zu zeigen[2], theils um sich die Gunst des Volkes zu erwerben, veranstalteten. Es waren aber die Spiele, woran sich die Römer vergnügten, entweder Bühnen- oder Circus-Spiele[3]. Die ersteren kamen, wie wir wissen, nie zu solchem Ansehen[4], wie in Griechenland, und nur dem Talente und der Kunstfertigkeit eines[5] Roscius und Aesopus konnte es

---

11. In mit dem Abl. (= in Beziehung auf). 12. = nachdem der steigende Luxus die Zahl der Sklaven vergrößert hatte. 13. Bellorum —, unde reparari possint, materia deficit. 14. Uebersetze: aus jenem einzigen Kriege, welchen R. in Afrika führte. 15. = nachdem so viele Menschen von außen hineingebracht (inveho) worden waren. 16. Uebersetze: daß es geschehen sei, daß die römischen Sitten sich änderten (immutari. Der Begriff nachtheilig liegt schon von selbst darin).

Nr. 219. 1. Besser: zu sagen, welch großen Aufwand — — machten. 2. Ostentare (Intensivum von ostendere). 3. Ludi scenici — circenses. 4. Honos est alicui 5. Entweder ille, oder durch den Plural des Nomen Proprium, wofür wir sagen: Männer wie Roscius. Vgl. Cic. Cato M. c. 6: Ceteri senes, *Fabricii, Curii, Coruncanii*, nihil agebant? Beides zusammen findet sich in Verrem II, c. 78: Laudantur oratores veteres, *Crassi illi* et *Antonii*.

gelingen[6], nicht nur die Achtung und Freundschaft der angesehensten und edelsten Männer sich zu erwerben und sich große Reichthümer zu sammeln, sondern auch zugleich der Kunst, um die sie sich so verdient gemacht hatten, mehr Beifall unter der Volksmenge zu verschaffen. Darum pflegten diejenigen, welche das Volk durch Spiele zu unterhalten suchten, mit den scenischen Spielen bald andere zu verbinden, welche dem römischen Charakter mehr zusagten[7], Wagenrennen, Fechterspiele, Thierkämpfe und andere dergleichen Belustigungen. Es offenbarte sich nämlich auch in den Spielen jener rauhe und kriegerische Sinn der Römer, der durch ihre ganze Geschichte hindurch geht[8] und einen so auffallenden Contrast gegen die Humanität des griechischen Volkes bildet[9]. Denn während diese zu Olympia und Delphi durch heitere[10] Spiele, durch geschickte[11] körperliche Uebungen, durch feierliche Tänze, durch Gesang und Musik[12] nicht nur das Auge und Ohr unterhielten, sondern auch den Geist erheiterten und bildeten, fand die Volksmenge zu Rom fast nur an solchen Spielen Gefallen, wo Menschen und Thiere sich wechselseitig zerfleischten. Zu keiner[13] Volksversammlung, zu keiner Wahl fand

---

6. Efficere, ut. Dies reicht zugleich für das nachher folgende verschaffen aus, also: sie bewirkte, daß die Kunst Beifall fand bei — — (probari alicui). Diesen Dativ darf man aber nicht, wie gewöhnlich geschieht, für den sogenannten griechischen Dativ statt *ab aliquo* (von einem gebilligt werden) halten. Das Verbum probare hat nämlich schon im Activ den Dativ bei sich, denn probare rem alicui heißt: einem eine Sache recht, annehmlich, zur Zufriedenheit machen. Vgl. Cic. pro Milone 4 extr.: non dubito, quin probaturus sim vobis defensionem meam. So sagt man auch se probare alicui; Cic. pro Lig. 1, 2: qua in legatione [Ligarius] et civibus et sociis ita se probavit. Im Passiv also heißt res mihi probatur: die Sache wird mir zur Zufriedenheit gemacht, zeigt sich mir beifallswerth, i. e. gefällt mir. Daher konnte Cicero de Fin. 5, 25 extr. sagen: non quaero, quid *tibi a me* probatum sit, d. h. was ich dir zur Zufriedenheit gemacht habe. Wenn aber der Begriff von Jemand gebilligt, gutgeheißen werden streng aufgefaßt ist, so wird probari *ab aliquo* ganz gut gesagt, z. B. causa Buthrotiorum a consulibus probata est, Cic. Att. 16, 16, 13. und so sonst oft. 7. Etwa so: von denen sie wußten, daß sie von den Römern vermöge ihres Naturells mehr geliebt würden. 8. = dessen Spuren du durch — hindurch antreffen könntest (deprehendere). 9. Mirum quantum abhorrere a re. (Wie mirum quantum heißt es auch im Griechischen: *θαυμαστὸν ὅσον* oder *οἷον*; ebenso: mire quam, *θαυμαστῶς ὡς*). 10. Festivus. 11. Scitus. 12. Vocum et fidium cantus. 13. Neque — neque.

sich das römische Volk so zahlreich ein[14], als zu den Fechterspielen.

Nr. 220.

Fortsetzung.

So kam es, daß Männer, welche das Volk nach ihren Absichten zu lenken wünschten, auf jene Spiele, durch welche, wie sie wohl wußten, der große Haufen bestochen[1] und geködert wurde, ungeheure Kosten verwendeten und daß, da immer einer den anderen zu überbieten[2] trachtete, die Sache, die zur Ergötzung dienen sollte, in eine selbst für die reichsten Könige fast unerträgliche[3] Raserei ausartete[4]. So gab Fulvius nach der glücklichen Beendigung des Krieges mit den Aetolern[5] Spiele, zu denen viele Künstler aus Griechenland ihm zu Ehren[6] gekommen waren. Auch einen Athletenkampf bekamen die Römer damals zuerst zu sehen[7] und auch[8] eine Löwen- und Panther-Jagd wurde gegeben. Die Pracht dieser Spiele, von denen Livius sagt, daß sie mit einer Mannigfaltigkeit und Abwechslung, wie sie in seinem Zeitalter geherrscht habe[9], gefeiert worden seien, reizte den Neid des L. Scipio Asiaticus, so daß er zum Andenken an seinen Sieg über Antiochus Spiele gab, welche zehen Tage lang dauerten[10]. Das Geld dazu[11] hatten die asiatischen Könige und Staaten beitragen müssen. Allgemein berühmt sind jene Spiele, welche Pompejus in seinem zweiten Consulate[12] gab. Von ihnen sagt Cicero als Augenzeuge, daß sie so prachtvoll[13] gewesen seien, daß man über die Betrachtung

---

14. Man gebrauche die Wendung frequentiā celebrari.

Nr. 220. 1. Movere. 2. Majora polliceri, oder auch blos superare. 3. Entweder wörtlich oder auch = kaum erträglich. 4. Vertere in. 5. Vgl. Nr. 72, 3. — 6. Honoris ejus causa; Vgl. Nr. 183, 7 und 200, 6. — 7. Spectaculo esse alicui. 8 Und auch, nur et. 9. Kürzer im Lateinischen so: mit der Mannigfaltigkeit und Abwechslung (copia et varietas) seines Zeitalters. 10. Kürzer: zehen Tage hindurch Spiele gab. 11. Dieser im Deutschen selbstständige Satz wird im Latein. kürzer als Theil des vorhergehenden behandelt: aus dem — dazu beigetragenen Gelde (ad id collatus). 12. = zum zweiten Male (iterum) Consul. 13. Durch das Subst. apparatus zu übersetzen.

des Gepränges alle Fröhlichkeit verloren habe[14]. Denn außer den Schauspielen[15] waren fünf Tage hindurch täglich zwei Thierhatzen[16], bei welchen im Ganzen[17] 500 Löwen niedergemetzelt wurden. Der letzte Tag war den Elephanten gewidmet[18], ein Schauspiel, das von dem großen Haufen gewaltig angestaunt[19] wurde, für den Mann von Bildung[20] aber kein Vergnügen darbot. Denn welche Freude[21] konnte es für ihn sein, wann ein schwacher Mensch von einem starken[22] Thiere zerfleischt oder ein ausgezeichnetes[23] Thier mit dem Jagdspieße durchbohrt[24] wurde?

Nr. 221.

Fortsetzung.

Endlich wollen wir nur noch dieses eine anführen, daß T. Annius Milo so sinnlos war, daß er, um Consul zu werden, drei Millionen Gulden auf die Spiele verwendete, welche er dem Volke geben wollte. Außer den Zurüstungen zu solchen Spielen aber, außer der Menge der Gladiatoren und wilden Thiere, verdienen auch die Gebäude selbst, in welchen die Spiele gehalten wurden, ich meine die Theater und Amphitheater, unsere Aufmerksamkeit. Die Theater waren anfangs von Holz und nur für den Augenblick aufgebaut[1], und wurden, weil man die Ansicht hatte, daß sie den öffentlichen Sitten nachtheilig sein würden[2], meistens wieder niedergerissen. Als aber der Hang der Großen zu Glanz und Pracht immer stärker wurde und die Begierde des Pöbels nach Spielen und Lustbarkeiten und Spenden[3] kaum mehr befriedigt werden konnte: so wurden auch auf die Theater und Amphitheater fast unglaubliche Kosten verwendet.

---

14. Uebersetze: daß die Betrachtung (spectatio) — alle Fröhlichkeit benahm (tollere). 15. Ludi scenici (im Gegensatze zu den anderen Spielen). 16. Venatio. 17. Im Ganzen ist durch die richtige Wahl des folgenden Zahlwortes auszudrücken. 18 Elephantorum erat. 19. Uebersetze: ein Schauspiel, bei welchem große Bewunderung des —, (aber) keine Ergötzung — sich zeigte (exsistere). 20. Homo politus. 21. Delectatio. 22. Valentissimus. 23. Praeclarus. 24. Transverberare

Nr. 221. 1. Subitarius. 2. Tamquam nociturus (hierin liegt, wie im griechischen ὡς mit dem Partic., der Begriff, daß man die Ansicht von der Sache habe, schon ausgedrückt). 3. Largitio.

† Magnificae, nemo negat; sed quae potest esse homini polito delectatio, quum aut homo imbecillus a valentissima bestia laniatur aut praeclara bestia venabulo transverberatur. – Epist. ad Fam. 1, 7. op. 1.

Das größte Theater war das des Aedil M. Scaurus, das wohl[4] mehr als irgend etwas Anderes zur Verderbniß der Sitten beigetragen hat. Die Bühne ruhte auf 360 Säulen; der unterste Theil der Bühne war von Marmor, der mittlere von Glaskrystall[5], eine Art von Verschwendung, die auch in der folgenden Zeit unerhört blieb; der oberste Theil bestand aus einem vergoldeten Getäfel; die untersten Säulen waren 38 Fuß hoch, und zwischen den Säulen standen 3000 Statuen von Erz. Der Platz der Zuschauer[6] faßte 80,000 Menschen. Die asiatischen Teppiche[7], die Gemälde und der ganze übrige Aufwand entsprachen ganz der Pracht und dem Umfange des Gebäudes.

Nr. 222.

Beschluß.

Eine so ungeheure Verschwendung, die auch solche Männer zu einem thörichten Luxus verleitete[1], welche weder ein besonderes Vergnügen an Aufwand hatten, noch einen übermäßigen Reichthum besaßen, hatte nicht nur die Folge, daß der größte Theil der vornehmen Römer in eine Schuldenlast versank, aus der sie sich entweder nie oder nur durch die verwerflichsten Mittel, durch Habsucht, durch Beraubung und Mißhandlung[2] der Provinzen, oder dadurch, daß sie sich Anderen verkauften[3], retten[4] konnten, sondern daß auch der höchste Grad von Sittenlosigkeit immer allgemeiner wurde[5]. Die Scheu vor den Göttern und vor den Gesetzen schwand[6] immer mehr, Treue und Glaube wurden ein Gespött[7], Meineid eine tägliche Erscheinung[8], die Ehen verloren ihre Heiligkeit, die Erziehung verfiel gänzlich[9]

---

4. Nescio, an; dubito, an. 5. Vitrum. 6. Cavea. 7. Vestis (dieses Wort hat einen viel weiteren Begriff, als unser Kleid; es bedeutet besonders im Plural überhaupt Tücher, Decken, Teppiche ꝛc.).

Nr. 222. 1. Uebersetze: durch welche auch solche Männer, welche —, verleitet wurden, dem Luxus mehr als recht war (plus justo) nachzuhängen. 2. Vexatio. 3. Operam suam venditare. 4. Emergere. 5. Summa morum pravitas omnes invadit, tentat. 6. Zumpt §. 599 Anm.; Krebs §. 385; Feldbausch §. 503; Schulz §. 90, 2). — 7. Ludibrio haberi. 8. In consuetudinem abire, venire. 9. Uebersetze: es war nun keine Heiligkeit (religio) der Ehen mehr, keine Sorge für die Erziehung der Kinder.

Die jungen Römer [10] wuchsen unter den Ungerechtigkeiten, Gräueln und Grausamkeiten auf [11], welche der Staat ungescheut beging [12]. War es daher [13] ein Wunder, wenn sie dieselben Grundsätze gegen den Staat anzuwenden suchten, welche dieser gegen andere Völker befolgte? Roms Einwohner waren nicht mehr die Abkömmlinge der alten Römer [14], sondern der Auswurf von ganz Italien und den übrigen Provinzen. Denn nach Rom floß Alles zusammen, was Lüderlichkeit und Schulden oder auch selbst Verbrechen wegen aus seinem Vaterlande flüchtig werden mußte [15]. Hier wurden viele Tausende von Menschen theils von der Freigebigkeit des öffentlichen Schatzes [16], theils von der Bestechung der Magistratspersonen, theils von den ehrgeizigen Großen unterhalten, die sie zur Erreichung ihrer Absichten [17] oder zu Gehülfen [18] ihrer Verbrechen in Sold nahmen [19]. Als endlich noch die blutigen [20] Kämpfe der Parteien ausbrachen und die Bürger nicht mehr für Vaterland und Ehre [21], sondern für die ehrgeizigen Plane Einzelner kämpften, mußte nothwendig auch eine Aenderung der Staatsverfassung eintreten [22] und die Freiheit der Republik zu Grabe gehen.

Nr. 223.

P. Ventidius Bassus.

Daß Menschen von niedriger Geburt durch einen auffallenden

---

10. Proles romana. (Cicero de Or. 8, 38 sagt, daß proles zwar mehr dem Dichtergebrauche als der Prosa angehöre, aber auch in letzterer, an gehöriger Stelle gebraucht, zulässig sei und dann den Ausdruck hebe. Vgl. oben Nr. 168, 1.) — 11. Juventutem exercere inter. 12. = zu begehen sich nicht scheute, kein Bedenken trug. 13. Vielleicht besser so: so daß es nicht zu verwundern ist, (oder auch: da die jungen Römer — aufwuchsen, so ist es nicht zu verwundern) daß, auf welche Art sie den Staat gegen andere Völker verfahren (grassari) sahen, auch sie selbst gegen den Staat verfuhren. 14. Uebersetze: und schon hättest du nicht mehr gesagt (Krebs §. 254 am Ende; Zumpt §. 528; Schulz §. 91, 4; Feldbausch §. 509, e.), daß die Abkömmlinge der alten Römer Rom bewohnen, sondern daß gleichsam der Auswurf (sentina) von — dorthin zusammengeflossen sei. 15. = denn alle, welche durch Lüderlichkeit verdorben, von Schulden niedergedrückt, ja sogar wegen eines begangenen Verbrechens —, diese alle begaben sich nach Rom, wo ꝛc. 16. = auf Kosten des Staates, publice. 17. Besser: als Genossen (Theilnehmer) ihrer Absichten. 18. Administer. 19. Mercede conducere. 20. Atrox. 21. Dignitas. 22. Civitas (civitatis forma) immutatur.

Wechsel des Schicksals sowohl als durch ihr eigenes Verdienst[1], zumal in einer Zeit[2], welche dem Einzelnen Gelegenheit gab[3], sein Talent zu zeigen[4], die höchste Stufe des Ansehens und der Macht erlangt haben, lehrt die Geschichte der ältesten und neuesten Zeiten. Von allen Beispielen dieser Art aber erregte bei den Römern wenigstens keines eine so große Bewunderung, als das des P. Ventidius Bassus, eines Piceners von niedrigem Stande. Die Nachrichten[5], welche sich über ihn zerstreut bei den Alten finden, bestehen etwa in Folgendem: Im Marsischen Kriege sei er als Kind mit seiner Mutter zu Asculum ergriffen und unter der Schaar[6] der übrigen Gefangenen von Pompejus Strabo, dem Vater Pompejus des Großen, zu Rom im Triumphe[7] aufgeführt worden. Nachdem er herangewachsen war, habe er sich kümmerlich dadurch ernährt[8], daß er die Lieferung von Maulthieren und Wagen für die Beamten, welche in die Provinz reisen sollten, für Geld übernahm[9]. Darauf bezieht sich Jenes, daß Plancus in einem Briefe an Cicero den Ventidius verächtlich mit dem Namen eines Maulthiertreibers bezeichnet. In diesem Geschäfte[10] sei er, wie die Geschichtschreiber weiter erzählen[11], allmählig dem C. Cäsar bekannt geworden, der ihn mit sich nach Gallien genommen und, nachdem er sich von der Gewandtheit und Treue des Mannes[12] überzeugt[13] hatte, ihn[14] zu vielen Leistungen im gallischen und im bürgerlichen Kriege gebraucht habe. So sei Ventidius, da er alle Aufträge mit Unverdrossenheit und Umsicht ausführte, nicht nur zu Cäsars Freundschaft, sondern auch zu der hohen Ehre der Senatorwürde[15] gelangt.

Nr. 223. 1. Virtus. 2. Tempestas. 3. Außer anderen Arten der Uebersetzung kann auch licet gebraucht werden. 4. Ingenium in promptu habere (nach Sall. Cat. 7). 5. Nicht nuncius oder ein derartiges Substantiv. 6. Numerus. 7. In triumpho oder per triumphum. 8. Victum sibi aegre quaerere. Für dadurch daß gebrauche man ita, ut. 9. Aliquam rem comparandam conducere. 10. Quaestus. 11. Addere. 12. Vgl. Nr. 202, 9. — 13. Cognoscere aliquid. 14. In multis rebus opera alicùjus uti. 15. Amplissima senatoria dignitas.

Nr. 224.

Fortsetzung und Beschluß.

Nach Cäsars Ermordung schloß er sich an M. Antonius an, dem er im Augenblicke der höchsten Gefahr Proben[1] von ausgezeichneter Treue und Kriegskenntniß gab. Denn als Antonius mit allen denjenigen, welche von der Republik abgefallen waren, vom Senate als Staatsfeind erklärt[2] worden war: betrieb Ventidius die Aushebung neuer Truppen mit solchem Eifer, daß er demselben gerade in dem Augenblicke, als er in Folge seiner Niederlage bei Mutina Italien zu räumen genöthigt war, drei Legionen zuführte und dadurch bewirkte, daß nunmehr mit dem Besiegten nicht ohne Gefahr gekämpft werden konnte und daß derselbe[3] nicht von Mutina geflohen, sondern nur den Kriegsschauplatz[4] verändert zu haben schien. Nachher als Octavian die Sache der Optimaten verließ und als Consul die Aufhebung der gegen Antonius gerichteten Beschlüsse durchsetzte[5]: wurde Ventidius Prätor und noch im nämlichen Jahre, nachdem Octavian das Consulat niedergelegt hatte, Consul. Dieses neue Glück des Mannes erkannten die Einen für die würdige Folge[7] seiner Verdienste an; Andere dagegen, seines früheren Standes spottend, schlugen folgende Verse[8] in[9] den Straßen der Stadt an[10]:

Lauft all' herbei[11], ihr Augurn, ihr Haruspices:
Ein nagelneues[12] Wunderthier[13] ist ausgeheckt[14];
Denn der zuvor Maulthiere rieb[15], ist Consul nun[16]!

Nr. 224. 1. Probare rem alicui. 2. Hostem judicare aliquem. Für den Fall, daß man den Satz durch den Abl. absol. ausdrücken will, sind Stellen zu beachten, wie Cic. Phil. II, §. 16: Dolabella hoste decreto; Fam. VII, 30: Quo mortuo nunciato. 3. Ille. 4. Locus belli gerendi. 5. Impetrare. 6. Zur Verbindung der beiden im Deutschen getrennt stehenden Satztheile gebrauche man ut — ita. 7. Das Wort Folge wird besser nicht ausgedrückt. 8. Versiculus. 9. Per. 10. Proscribere. Die nun folgenden jambischen Verse sind leicht auch im Lateinischen als solche wiederzugeben. 11. Concurrere. 12. Durch die zwei Worte inusitatus und recens auszudrücken. 13. Portentum. 14. Conflare. 15. Fricare (das Wort zuvor wird nicht übersetzt). 16. = ist Consul geworden.

Aber die größte Ehre, wie sie wenigstens einem Römer[17] zu Theil werden konnte, erlangte er dann, als er über die Parther, welche er in mehreren Schlachten besiegt hatte, als der erste Römer triumphirte. So verherrlichte er die Stadt, welche er als Gefangener betreten hatte, durch den glänzendsten Triumph über den schwersten Feind des römischen Namens. Als er starb, wurde ihm auf Kosten des Staats eine Leichenfeier gehalten[18].

Nr. 225. ∨∧.

Einige Züge aus Cäsars Jugendleben[1].

Da[2] bei großen Männern fast Nichts so unbedeutend scheinen darf[3], daß es nicht auf die richtige Erkennung ihres Charakters[4] Bezug haben könnte: so dürfen gewiß bei Cäsar, einem Manne, wie Rom keinen größeren gesehen hat, einige hervorstechende Züge seines Jugendlebens[5] nicht übersehen werden. Als Sulla nach der völligen Besiegung seiner Gegner im Besitze[6] der Dictatur sowohl an Andere, als auch an Cäsar das Machtgebot ergehen ließ, daß sie sich von ihren Gattinnen, weil

---

17. Ein Römer heißt nicht Romanus, sondern homo Romanus. Die Völkernamen im Singular sind nämlich, außer im collectiven Sinne (der Römer = die Römer), in der Regel nur Adjective. Vgl. Stellen, wie Cic. pro lege Man. 14, 41: nunc denique incipiunt credere, fuisse homines Romanos hac quondam continentia. Id. pro Mil. c. 29: Graeci homines deorum honores tribuunt iis viris, qui tyrannos necaverunt. Id. de Sen. c. 4: multae etiam, ut in homine Romano, literae = für einen Römer, im Gegensatze zu den Griechen. 18. Publico funere sepelire.

Nr. 225. 1. Uebersetze: Von Cäsars Jugend Einiges kennen zu lernen möchte der Mühe werth sein. — Wie hier, so ist auch sonst der Begriff Zug durch das Neutrum eines Adjectivs oder Pron. auszudrücken; z. B. Cic. Verr. 4, 10: nihil enim praetermittendum de istius impudentia videtur, d. h kein Zug darf — übergangen werden. 2. Im Latein. darf die Conjunction nicht vorangestellt werden, da Anderes im Satze wichtiger ist. 3. Debere. 4. Natura, ingenium, indoles; mores dagegen bezeichnet den durch Gewohnheit und Bildung gewonnenen Charakter. Oft ist natura et mores, oder ingenium ac mores zu verbinden, um den vollen Begriff Charakter zu erschöpfen, vgl. Cic. pro Marc. §. 19; Laelius §. 6 und 27. 5. Insignia quaedam, quum etiamtum juvenis esset, facta. 6. Durch potiri auszudrücken.

diese mit Cinna verwandt wären, trennen[7] sollten: so war der damals noch sehr junge Cäsar der einzige, welcher[8] nicht vermocht[9] werden konnte, seine Gattin Cornelia, Cinna's Tochter, zu verstoßen. Er wurde deswegen geächtet, verlor[10] nicht nur zur Strafe seine Würde als Priester des Jupiter[11], die Aussteuer seiner Gattin und sein eigenes Vermögen, sondern mußte auch, da er von Sulla's Dienern aufgesucht wurde, des Nachts vermummt[12] aus der Stadt in das Sabinische entfliehen. Hier sah er sich ungeachtet seiner leidenden Gesundheit gezwungen, fast jede Nacht seinen Schlupfwinkel zu wechseln, fiel aber doch, indem er von einem Hause in das andere sich bringen ließ, in die Hände seiner Verfolger[13], deren Anführer, Cornelius Phagita, er kaum durch die Summe von 2 Talenten[14] bestimmte, ihm seine Freiheit zu lassen[15]. Indessen hatte Sulla auf die Fürsprache der Vestalinnen und einiger Verwandten Cäsars, namentlich des Mamercus Aemilius und Aurelius Cotta, Männer von hohem Range[16] und mit Sulla sehr befreundet, nach langem Weigern endlich sich erbitten lassen[17] und begnadigte Cäsar, jedoch so, daß er hinzufügte, daß derjenige, dessen Lossprechung sie so angelegentlich wünschten, einst der Partei der Optimaten Verderben bringen würde: denn in Cäsar sei mehr als ein[18] Marius.

Nr. 226.

Beschluß.

Nicht sehr lange nachher beschloß Cäsar, um in Muße den Rhetor Molo, den damals berühmtesten Lehrer der Beredtsamkeit, zu hören, nach Rhodus zu gehen. Während er dahin überschiffte, wurde er in der Nähe der Insel Pharmacusa, die an

---

7. Dimittere aliquam. [Es stand bei den Römern — wenigstens seit der Zeit des zweiten punischen Krieges — beiden Theilen ganz frei, eine Ehe aufzulösen.] 8. Vgl. Nr. 77, 2 und besonders 212, 6. — 9. Compellere. 10. Etwas verlieren, in Folge einer Strafe, multari aliqua re. 11. Flaminium. 12. Mutare vestem. 13. Vgl. Nr. 46, 18. — 14. Die Summe bleibt unnübersetzt. 15. Aliquem incolumem dimittere. 16. Ornatissimus. 17. Exorari oder das noch stärkere expugnari. 18. Plus unus, vgl. Cic. N. D. 1, 2 extr.; oder non unus; multi.

der Küste Asiens oberhalb Milet lag, von Seeräubern gefangen, von denen schon damals große Flotten das Meer beherrschten[1]. Als diese zwanzig Talente für seine Loslassung[2] forderten, verlachte er sie als Leute, die nicht wüßten, wen sie gefangen hätten, und versprach ihnen fünfzig zu geben. Er schickte sofort seine Begleiter in die benachbarten Staaten, um das Geld zusammen zu bringen[3] — denn in solchen Fällen[4] waren die Bundesgenossen und Provinzialen verpflichtet, das Lösegeld herbeizuschaffen — und blieb[5] mit einem Arzte und zwei Kammerdienern unter den so wilden[6] ciliciſchen Räubern zurück und behandelte sie mit solcher Geringschätzung[7], daß er, so oft er sich zur Ruhe legen wollte, einen seiner Diener schickte, um Stille zu gebieten. Ja er drohte ihnen sogar im Scherze zu wiederholten Malen, wenn er wieder frei sein[8] würde, mit Aufhängen[9]. Jene fanden an dieser Furchtlosigkeit des jungen Mannes und an der Dreistigkeit seiner Reden[10] Gefallen und belästigten ihn nicht weiter. Als aber nach ungefähr 40 Tagen das Geld von Milet aus gebracht und an die Räuber bezahlt war, wurde er freigelassen: und nun raffte er schleunigst einige milesische Schiffe zusammen, verfolgte die Seeräuber, bemächtigte sich[11] ihrer und brachte sie nach Pergamum. Er selbst suchte den Proconsul von Asien, Junius, welcher damals in Bithynien war, zu bestimmen, an den Gefangenen die Todesstrafe vollziehen zu lassen. Als aber dieser aus Eigennutz sie zu verkaufen befahl, so eilte Cäsar, bevor dessen Schreiben anlangen konnte, mit unglaublicher Schnelligkeit nach Pergamum zurück und ließ sie zur Milderung der Strafe zuerst erdrosseln, dann, wie er gedroht hatte, ans Kreuz schlagen.

Nr. 226. 1. Obtinere. 2. Pro redemptione. 3. Corrogare. 4. = wenn etwas Solches (Nr. 54, 10) einem römischen Bürger begegnet war. 5. Relinqui. 6. Truculentus. 7. Adeo contemptui habere aliquem. 8. In libertatem vindicari. 9. Suspendium. 10. Licentia verborum. 11. In potestatem redigere. 12. Perferri.

Nr. 227.

Unterredung zwischen P. Scipio Africanus und Hannibal.

Ein römischer Schriftsteller berichtet, daß P. Scipio, derselbe [1] welcher den Hannibal bei Zama besiegte, mit diesem zu Ephesus eine Unterredung gehabt habe, und theilt ein Gespräch derselben ungefähr mit folgenden Worten mit [2]. Auf die Frage des Africanus, wen Hannibal unter Allen für den größten Feldherrn halte? habe dieser geantwortet: den macedonischen König Alexander, weil derselbe mit kleiner Mannschaft zahllose Heere geschlagen und die äußersten Erdstriche [3], welche auch nur [4] zu sehen [5] andere Menschen nicht hoffen dürften [6], durchzogen habe. Auf die weitere [7] Frage: wen er als den zweiten setze? habe Hannibal gesagt: den Pyrrhus; dieser habe zuerst gelehrt, ein Lager regelmäßig [8] zu schlagen; auch habe er die Kunst, die Menschen sich zu gewinnen, in dem Grade [9] verstanden, daß die italischen Völkerstämme lieber die Herrschaft des ausländischen Königs, als des römischen Volkes, das schon so lange in Italien gebot [10], ertragen wollten. Auf die fernere Frage: wen er für den dritten halte? habe derselbe unbedenklich [11] sich [12] selbst genannt. Da habe Scipio gelacht und beigefügt: was würdest du sagen, wenn du mich besiegt hättest? Dann fürwahr würde ich sagen, sprach dieser, daß ich vor einem Alexander, vor einem Pyrrhus und vor allen anderen Feldherren käme [13]. Diese mit punischer Schalkheit [14] verwebte [15] Antwort und die neue Art von Schmeichelei, mit der ihn Hannibal von

---

Nr. 227. 1. Man hüte sich, derselbe hier für ebenderselbe zu nehmen. Der Ausdruck: derselbe welcher, — besiegte, ist Apposition zu P. Scipio, = Sieger über ꝛc., nur in nachdrucksvollerer Form. Vgl. Cic. Off. 3, 1 init: Publicum Scipionem, *eum qui* primus Africanus appellatus est, dicere solitum, scripsit Cato —. 2. Referre. 3. Ora. 4. Die Worte auch nur bleiben unübersetzt. 5. Visere. 6. Supra spem humanam est. 7. Deinde. 8. Regelmäßig schlagen, metari. 9. Durch die Adjective is oder tantus. 10. Principem esse. 11. Haud dubie. 12. Das Reflexivum durch die Anhängsilbe *met* zu verstärken. 13. Esse ante aliquem oder superiorem aliquo. 14. Astus, us, m. 15. Perplexus.

der übrigen Zahl[16] der Feldherren als einen Unvergleichbaren[17] ausgeschieden hatte, habe auf Scipio einen angenehmen Eindruck gemacht[18].

Nr. 228.

Der Römer C. Popillius und Antiochus König von Syrien.

Kürze im Ausdrucke[1] und Dunkelheit der Rede[2] haben etwas[3] Gebieterisches[4]: und deswegen sind beide für Drohungen[5] angemessen und haben eine wundersame Kraft, um die Gemüther derjenigen, mit welchen wir zu thun haben, in Schrecken zu setzen[6]. Bekannt ist jenes Wort[7] der Lacedämonier, als sie an Philipp, König von Macedonien, der sie mit einem Kriege bedrohte, also schrieben: „Die Lacedämonier an Philipp: Dionysius zu Corinth." Sie deuteten nämlich dadurch auf das eindringlichste an, daß, wie Dionysius seines Thrones beraubt als Privatmann zu Corinth lebe, so[8] es auch ihm selbst ergehen könne, da er die Freiheit Anderer zu unterdrücken bemüht sei. Ebenso hat auch der abgemessene[9] Ernst im Reden und im Handeln eine große Kraft auf die Gemüther der Menschen. Folgendes möge ein Beispiel dafür sein. Als Antiochus den König Ptolemäus bekriegte, schickten die Römer eine Gesandtschaft, deren Haupt C. Popillius war, an ihn, daß er vom Kriege abstehen sollte. Diese trafen ihn[10] auf dem Zuge gegen Alexandria. Antiochus begrüßte die Ankommenden und bot[11] dem Popillius die Hand: dieser aber übergab ihm das Schreiben[12], welches den Senatsbeschluß enthielt, und hieß ihn vor Allem dieses lesen. Als Antiochus es gelesen und darauf gesagt hatte, er wolle mit Zuziehung seiner Freunde überlegen, was zu thun sei: so zog[13] Popillius mit dem Stabe[14], welchen er in der

---

16. Die übrige Zahl, grex. 17. Inaestimabilis. 18. Blos movere.

Nr. 228. 1. Loqui. 2. Siehe Nr. 165, 8. — 3. Quiddam. 4. Imperiosus. 5. Statt des Abstractums das Concretum. 6. Territare. 7. Vgl. Nr. 44, 15. — 8. So auch = ebendasselbe. 9. Constantia et gravitas in dicendo. 10. Occurrere. 11. Porrigere. 12. Tabellae. 13. Einen Kreis um einen ziehen, circumscribere aliquem. 14. Scipio; virgula.

Hand hielt, um den König einen Kreis und sprach: „bevor du aus diesem Kreise [15] trittst, ertheile mir Antwort, was ich dem Senate melden solle.“ Betroffen durch einen so plötzlichen und gewaltsamen Befehl stockte er ein Weilchen; dann sagte er: „ich werde thun, was der Senat verlangt.“ Jetzt erst reichte Popillius dem Könige als einem Verbündeten und Freunde seine Rechte.

Nr. 229.

Cicero's Eifer für die wissenschaftliche Ausbildung seiner Mitbürger[1].

Nachdem Cicero in seiner Schrift über[2] die Divination seine früheren Leistungen[3] im Gebiete der Philosophie aufgezählt hat, fährt er ungefähr also fort: „Rüstigen Muthes eile ich vorwärts[4] zu dem noch nicht Bearbeiteten[5], mit dem festen Vorsatze[6], wofern nicht irgend eine wichtige Ursache mir in den Weg treten wird, keinen Zweig[7] der Philosophie übrig zu lassen, der nicht in lateinischer Sprache schriftlich bearbeitet[8] und dadurch Allen zugänglich gemacht werden[9] soll. Denn welches größere oder bessere Geschenk können wir auf den Altar des Vaterlandes niederlegen[10], als wenn wir die Jugend belehren und bilden? zumal bei dem jetzigen[11] Zustande der Sitten und Zeitverhältnisse, durch welche dieselbe so tief gesunken[12] ist, daß sie durch die vereinigte Kraft Aller gezügelt und in Schranken gehalten werden muß. Dabei rechne[13] ich aber nicht auf die Möglichkeit, was ich auch nicht einmal verlangen darf, daß alle Jünglinge sich diesen Studien zuwenden. Fänden sich doch nur wenige! Ich für meine Person finde mich für meine Anstren-

---

15. Außer circulus auch circumscriptio, Cic. Phil. 8, 18.

Nr. 229. 1. Optimarum artium vias tradere alicui. 2. Siehe Nr. 24, 2 — 3. Vgl. Cic. pro lege Man. c. 1: Si quid in dicendo consequi possum; Off 3, c, 8 extr.: si modo in philosophia aliquid profecimus. 4. Tendere. 5. Reliqua, orum. 6. Sic paratus, ut. 7. Locus. 8 Latinis literis illustrare. 9. Patēre. 10. Dieses Bild fehlt der latein. Sprache. Was ist der einfache Sinn desselben? 11. Hic, haec, hoc. Das Wort Zustand liegt schon in dem Begriffe von hic. 12. Ita prolabi. 13. = vertrauen, confidere.

gung auch durch diejenigen belohnt[14], welche schon im Alter vorgerückt sind und in meinen Schriften ihre Beruhigung und Freude finden[15]. Ihr Eifer, mit dem sie lesen[16], spornt meinen Eifer zu schreiben von Tag zu Tag stärker an: und ich habe gefunden, daß es deren mehrere gibt, als ich glaubte. Herrlich und ruhmvoll ist auch der Umstand[17] für die Söhne Roms[18], daß[19] sie fortan griechische Schriften über die Philosophie nicht bedürfen. Und dahin bringe ich es sicherlich, wenn ich meinen Plan durchführe[20]. Doch darf ich diesen Studien nur so viel Zeit widmen, als mir von meinem öffentlichen Dienste[21] und Amte frei bleiben[22] wird."

Nr. 230.

Name und Würde der Philosophen.

Es ist bekannt, daß in den ältesten Zeiten diejenigen, welche sich mit der Erkenntniß der göttlichen und menschlichen Dinge beschäftigten, Weise genannt wurden: ein Name, welcher sich bis auf des Pythagoras Zeitalter fortgepflanzt[1] haben soll. Von Pythagoras nämlich erzählt Heraklides aus Pontus[2], daß er einst nach Phlius[3] gekommen sei und mit Leon, dem Fürsten der Phliasier, eine gelehrte und gehaltreiche Unterredung gehabt[4] habe. Nachdem Leon seinen Geist und seine Beredtsamkeit bewundert hatte, habe er ihn gefragt: in welcher Kunst er sich am meisten zutraue[5]. Allein jener habe geantwortet: eine Kunst verstehe er nicht, sondern er sei ein Philosoph. Verwundert über die Neuheit des Namens habe Leon gefragt: wer denn Philosophen seien und was für ein Unterschied zwischen denselben und den übrigen Menschen Statt finde? Pythagoras aber habe geantwortet: das Leben der Menschen scheine ihm mit jenem

---

14. Fructum capere ex aliquo. 15. Acquiescere in re. 16. Eifer, mit dem sie lesen, ist concinn mit dem folgenden: Eifer zu schreiben auszudrücken. 17. Illud. 18. Vgl. Nr. 224, 17. — 19. Ut (Folgesatz). 20. Instituta perficere. 21. Officium. 22. Vacare.

Nr. 230. 1. Manare. 2. Durch das Adj. Ponticus. 3. Phlius, untis. Der Einwohner von Phlius, Phliasius. 4. Disserere (gehaltreich, copiose). 5. Maxime considere aliqua re.

Markte[6] Aehnlichkeit zu haben, der zu Olympia unter dem zahlreichen Besuche[7] von ganz Griechenland gehalten werde. Denn wie dort die einen durch ihre geübten Körper Ruhm und die Auszeichnung[8] des Olivenkranzes suchen, andere durch das Gewerbe mit Kauf und Verkauf und durch den Gewinn (dabei) angezogen werden, es aber auch eine gewisse Klasse von Menschen, und zwar gerade die edelste[9], gebe, welche weder Beifall noch Gewinn suche, sondern um des Zuschauens willen komme und eifrig erforsche, was vorgehe und wie: so[10] seien gleicherweise auch wir in dieses Leben aus einem anderen Leben und Wesen[11] gewandert und dienen nun die einen dem Ruhme, die anderen dem Gelde; nur einige sehr wenige gebe es, die alles Andere für Nichts achtend[12] die Natur der Dinge eifrig betrachten. Diese nenne er Freunde der Weisheit oder Philosophen, und wie es zu Olympia das freisinnigste[13] sei, Zuschauer zu sein, ohne für sich etwas erwerben zu wollen: so habe im Leben weit vor allen Beschäftigungen[14] die Betrachtung und Erkenntniß der Dinge den Vorzug.

Nr. 231.

Tacitus.

Unter allen Schriftstellern aller[1] Zeiten und Nationen dürfte sich außer Tacitus kaum einer finden, der[2] so viel Schärfe des Geistes, so viel Weltkenntniß, solche Feinheit des Urtheils mit

---

6. Mercatus. 7. Celebritas. 8. Nobilitas coronae oleaginae. 9. Ingenuus. 10. So — gleicherweise, item. 11. Natura (diese Behauptung des Pythagoras steht mit seiner Lehre von der Metempsychosis oder Seelenwanderung in Verbindung). 12. Pro nihilo habere. 13. Liberalis. 14. Studium.

Nr. 231. 1. Ueber die Stellung der Worte, vgl. Nr. 2, 6. — 2. Statt dieser deutschen Wendung ist im Lateinischen zu sagen: in welchem — — verbunden war —. Vgl. Cic. de Or. 1, 5: Celeritas respondendi venustate atque urbanitate conjuncta; Fam. 12, 27: Est autem ita temperatis — moribus, ut summa severitas summa cum humanitate jungatur.

so viel Tiefe des Gemüthes [3], mit einer wirklich [4] bewunderungswürdigen Sitteneinfalt, mit dem lebhaftesten [5] Eifer für Wahrheit und Recht, mit der glühendsten [6] Liebe für Vaterland und Freiheit verbunden hat. Lange und viel sich bewegend in den Verhältnissen [7] des Hofes und des Forums und ganz eingeweiht in die Kenntniß des menschlichen Herzens durchschaut er alle, auch die innersten, Gründe der Dinge, deckt alle Ränke des Truges und der Heuchelei [8] auf und zieht sie vor das Gericht der Oeffentlichkeit [9]. Wie er aber unerbittlich zu Gericht sitzt [10] über Schlechtes und Verkehrtes [11], so verweilt er mit dem größten Vergnügen da, wo Treffliches hervorzuheben ist; nie läßt er sich von Unwillen oder Vorliebe [12] hinreißen, folgt einzig der Wahrheit als Führerin, und hält, was das schwerste ist, Maß im Lobe wie im Tadel. So bedeutend aber diese schriftstellerischen Vorzüge auch sind, so findet sich doch Etwas, das uns seinen Geist und sein Gemüth noch lieber macht [13], ich meine jenen höchst zarten Sinn für Anstand und Sitte [14], so daß er das Widrige [15] und Unedle [16] zwar nicht verschweigt, es aber doch, um das Zartgefühl seiner Leser nicht zu beleidigen, nur gleichsam im Vorbeigehen berührt, und überhaupt Alles übergeht, was die Geschichte als unwichtig und kleinlich [17] verschmäht und zurückweist. Bei solchen Vorzügen des Tacitus darf man sich nicht wundern, daß die weisesten Männer aller Zeiten, die nicht durch den leeren Schall der Worte, sondern durch die Vortrefflichkeit und Würde des Inhaltes [18] sich leiten ließen, ihn gerne und fleißig lasen und daß er der Lieblingsschriftsteller [19]

---

3. Tenerioris animi vis et gravitas. — Der Ausdruck animi altitudo bei Cic. Fam. 4, 13, 4 bedeutet: Hochsinn, Hochherzigkeit. Bei Tacitus aber ist animi oder ingenii altitudo Unergründlichkeit des Herzens, tiefe Verstellungskunst. Diesem ähnlich ist altitudo animi bei Cic. Off. 1, 25, 88: exercenda est facilitas et altitudo animi, quae dicitur, = Kaltblütigkeit, Selbstbeherrschung. 4. Prorsus. 5. Acer. 6. Ardens. 7. Consuetudo (im Sing.). 8. Simulatio (im Plural). 9. = und trägt kein Bedenken, unverholen und öffentlich (aperte palamque) sein Urtheil darüber auszusprechen. 10. = sich als sehr strengen Richter zeigt. 11. Improbitas et pravitas. 12. Aut ira aut studium. 13. Majore etiam amore incendi. 14. Nicht mos, sondern honestas, honestum. 15. Foedus. 16 Inhonestus. 17. Ut levia atque inepta. 18. Sententiae. 19. In deliciis habere (durch diese Wendung wird auch der Wechsel der Subjecte im nämlichen Satze vermieden).

eines Cosmus von Medici [20], Friedrichs des Großen und anderer fürstlicher Männer gewesen ist.

Nr. 232.

Fortsetzung.

Denn wir vermissen, wenn wir zuerst den Stoff [1], nicht den Stil [2] ins Auge fassen, an Tacitus nicht leicht eine derjenigen Eigenschaften, welche einen tüchtigen Schriftsteller ausmachen. Groß aber fürwahr, bewunderungswürdig, nur den höchsten Geistern aller Zeiten und Nationen vergleichbar, zeigt er sich uns durch jene außerordentliche Kunst der Darstellung [3], worin er, wenn auch nicht [4] alle Geschichtschreiber überhaupt, doch wenigstens alle römischen übertrifft. Denn wenn die Kunst sich den Zweck gesetzt hat [5], daß sie das Einzelne in ein passend und schön ausgeprägtes [6] Ganze [7] sammle und vereinige, und nicht nur ein Bild, sondern die Züge [8] des Lebens selbst ausdrücke und darin eine bestimmte und festbegrenzte [9] Gestalt und Individualität [10] einer jeden Handlung darstelle, so darf Tacitus ohne Weiteres [11] den größten Künstlern beigezählt werden. Mit welcher Kunst hat er gezeigt, durch welches Geschick, durch welchen Wechsel der Dinge die Kräfte des schon längst übermächtigen Volkes sich selbst aufrieben, durch welche Fehler der Bürger

---

20. Cosmus Medices.

Nr. 232. 1. Nicht materia, sondern res im Plural. Wenn es dagegen heißt: Stoff zu etwas, z. B. zur Unterredung, so wird richtig gesagt materia sermonis. 2. Cicero gebraucht zwar allerdings das Wort stilus tropisch, allein in allen Stellen, wo es so vorkommt, ist doch der eigentliche Begriff Griffel, wie unser Feder beibehalten, z. B. stilus exercitatus, eine geübte Feder; so stili poenas dare, für seine (scharfe) Feder büßen. Darum kann das Wort hier im Gegensatze zum Inhalt nicht gebraucht werden, sondern die anderen bei Cicero selbst häufig dafür vorkommenden Ausdrücke: dicendi, scribendi, orationis genus oder blos oratio. 3. Compositio. 4. Si non oder si minus — at. 5. Propositum est alicui. 6. Expressus. 7. Corpus, wozu man jedoch Krebs §. 626 vergleiche. Gut sagt Hand in seinem Lehrbuche des latein. Stils S. 95: „Im Ganzen scheut der Lateiner die Kühnheit des tropischen Ausdrucks und sichert sich durch ein beigefügtes Wort (quidam, tamquam, quasi) vor dem Schein der verletzten Klarheit." 8. Facies. 9. Finibus suis circumscriptus. 10. Indoles. 11. Haud dubie; oder durch einen Satz zu umschreiben.

sowohl als der Fürsten die gewaltige Masse des Reiches in den Abgrund [12] zu stürzen begann! Wie einst Scipio unter Thränen [13] über die Trümmer von Carthago seines eigenen Vaterlandes Untergang weissagte*): so hat Tacitus an mehr als einer [14] Stelle voll [15] tiefen Schmerzes gezeigt, daß er das zukünftige Schicksal Roms im Geiste vorausgesehen habe. Und diese so ausgezeichneten Eigenschaften der Darstellung hat er nicht etwa [16] durch einen weitschweifigen [17] und gesuchten Stil erreicht, sondern durch die höchste Kürze. Muret hat also ganz Recht, wenn er sagt, nie habe es einen umsichtigeren [18] und bedächtigeren Geschichtschreiber gegeben, seine Sprache sei nüchtern, gedrängt in Worten [19], reich an Gedanken; nichts Gehaltloses, nichts Ueberflüssiges lasse sich darin nachweisen, in einem [20] Worte sei oft auch ein Gedanke enthalten.

*) Anmerkung. Er that dies durch den schönen Vers aus Hom. Il. 6, 448:

ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἂν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.

Nr. 233.

Fortsetzung.

Daß ein solcher Schriftsteller, der sowohl in der Auswahl und Behandlung der Gegenstände, als in der Bildung des Stils nur seinem Urtheile und Geiste gefolgt ist, nicht absichtlich, wie Einige gewollt haben, aus Sallustius, Livius, Cicero, Thucydides Manches entlehnt [1] habe, bedarf keiner ausführlicheren Widerlegung. Ein anderes ist es, nachzuahmen, ein anderes, durch fleißige und genaue [2] Lectüre es so weit zu bringen, daß von selbst und ungesucht [3] das Beste und Schönste aus den Denkmalen großer Geister auf unsere Art zu reden und zu schreiben übergeht [4]. Daß aber zwischen Thucydides und Tacitus eine

---

12. In praeceps. 13. Illacrimare alicui. 14 Vgl. Nr. 225, 18. — 15. Vgl. Nr. 133, 12. — 16. Non ille quidem. 17. Fusus. 18. Prudens. 19. Adstrictus verbis. 20. Singuli — singuli.

Nr. 233. 1. Quaedam depromere. 2. Die Adjective werden besser in Substantive verwandelt. 3. Nulla data opera. 4. Redundare ad.

große Aehnlichkeit Statt finde, wird leicht Jedem, der den einen mit dem anderen vergleicht, klar werden. Auch ist kein Zweifel, daß Tacitus sich lange und viel mit der Lectüre desjenigen Schriftstellers beschäftigt habe, der, während er selbst vielen und zwar den besten Geschichtschreibern als Muster diente, das sie zu erreichen vergebens bemüht waren, unter allen Schriftstellern aller Zeiten keinen hat, der ihm so ähnlich ist, als Tacitus. So groß ist bei beiden die Schärfe des Geistes, so groß die Tiefe des Gemüthes[5], so angemessen die Darstellung für die Größe der Gegenstände, so groß endlich auch in dem, was von Unkundigen[6] getadelt zu werden pflegt, namentlich in jener abgebrochenen[7] und etwas dunkeln Kürze, die Aehnlichkeit, daß, was die Alten über Thucydides geurtheilt haben, fast durchgehends auch auf Tacitus angewendet[8] werden kann. Wie aber jene nährende Fülle[9] bei Livius, jene wunderbare Durchsichtigkeit bei Cicero die Leser[10] unterhält, so erfüllt und durchdringt die zwar dunkle, aber niemals unangenehme Kürze des Tacitus die Herzen derer, welche allen Scharfsinn aufbieten, um jene schönen und ernsten[11] Gedanken ganz in sich aufzunehmen.

Nr. 234.

Fortsetzung.

Darum wird es mich auch an einem Jünglinge freuen[1], wenn er den Tacitus nicht etwa[2] lieber[3] als den Florus oder Curtius — denn wie[4] könnte man diese mit Tacitus vergleichen? — nicht etwa lieber als den Sueton, sondern auch lieber als den Livius hat. Der beweist[5] nach meiner Ansicht Sinn für

---

5. Siehe Nr. 231, 3. — 6. Imperitus. 7. Concisus, abruptus. 8. Transferre in aliquem; oder nach Nr. 109, 10. — 9. Lactea ubertas (Andere geben dem Worte lactea den Begriff des Süßen). 10 Vgl. Nr. 46, 18. — 11. Gravis.

Nr. 234. 1. Probatur mihi aliquis. 2. Non dico. Auch non modo — sed (verum) etiam ist hier ganz passend. 3. Lieber haben als, diligere prae. 4. Besser: denn wer könnte —? Doch ist auch das adverbiale qui in solchen Fällen zu gebrauchen. 5. Beweisen, zeigen in unserer obigen Verbindung ist nichts weiter als esse mit dem Eigenschaftsabl.

Recht und Pflicht[6], einen Sinn, der aller Schlaffheit abhold ist[7], der Geschmack an Tacitus findet, nicht etwa wegen seines Scharfsinnes, nicht wegen seiner geistreichen Kürze, sondern wegen seines gesunden, strengen, manchmal sogar herben Urtheiles. Eines Mannes würdig ist Tacitus Sprache[8]: so kann er auch seine jungen Leser zu Männern bilden. Wer gemeinen Gedanken nachhängt, wer nur nach Vergnügen jagt, wer nur nach Vergänglichem und Eitlem hascht, mit dem mag er keine Gemeinschaft haben[9]. Wer dagegen mit einem solchen Schriftsteller lange vertrauten Umgang gepflogen[10] hat, der gewinnt dieselbe Bildung[11], wie wenn er in der Nähe und im Unterrichte irgend eines bejahrten Mannes[12] gelebt hätte, den seine vielfachen Lebenserfahrungen[13] zur Reife im Urtheil und in der Weisheit gebracht haben. Nach meiner Ansicht nun ist die Lectüre des Tacitus der gereifteren Jugend schon deswegen hauptsächlich zu empfehlen, weil sie einen durchaus aufmerksamen Leser verlangt und den Geist nie müßig sein läßt. Er ist ein Feind[14] aller Flüchtigkeit; nie also wird derjenige großes Gefallen an ihm finden, der eine bloße Erholung sucht. Wer[15] daher nur so nebenher und zur Unterhaltung[16] die Lectüre der Römer betreibt, muß auf die Lectüre dieses Schriftstellers verzichten.

Nr. 235.

Beschluß.

Will man aber während des Lesens seine Aufmerksamkeit fixiren[1], seine Geisteskräfte vermehren und zu den Uebungen des Nachdenkens und Beobachtens gekräftigter[2] davon[3] zurückkehren;

---

6. Mens recta et honesta. 7. Kürzer: und aller Schlaffheit abholden (Sinn). 8. Uebersetze: eines Mannes (val. Nr. 202, 9) Würdiges spricht Tacitus: zu Männern kann er auch (idem) die Jünglinge, welche (ihn) lesen, bilden (virilem fingere oder efficere alicujus animum). 9. Uebersetze: den entfernt und stößt er gleichsam von der Gemeinschaft mit sich zurück. 10. In familiaritate alicujus versari. 11. Non secus fingi ac conformari. 12. Einfach senex. 13. Rerum usus. 14. Besser als Adjectiv behandelt. 15. Nicht das einfache qui, sondern das verallgemeinernde quicunque oder si quis oder im Plur. si qui. 16. Quasi aliud agendo et per ludum.

Nr. 235. 1. Animum intendere. 2. Confirmatior. 3. Inde.

ist es einem darum zu thun, im Studium[4] der Menschen und so mannigfacher Sitten hauptsächlich seinen eigenen Charakter[5] zu begreifen, und zu lernen, wie man sich beherrscht und lenkt[6] und seiner stets mächtig ist, so mag man sich auf meine Gefahr hin[7] vor allen anderen[8] mit Tacitus vertraut machen[9]. Er könnte allerdings dem jungen Geiste[10] schaden, wenn derselbe genöthigt wäre, in der außerordentlichen Kürze des Tacitus, wie auf dem Trockenen, fest zu sitzen[11] und hängen zu bleiben, bevor er sich mit dem nöthigen Vorrathe von Dingen und Wörtern versehen hätte. Am Ende[12] der Schulbildung[13] aber kenne ich wenigstens nichts nützlicheres, als diese Lectüre. Mögen andere römische und griechische Schriftsteller anmuthige Punkte[14], weiche und einladende Ruheplätzchen[15] darbieten, mögen sie uns durch grüne und blumige Auen geleiten: wer dem Tacitus sich nähern darf[16], betritt gleichsam einen alten ehrwürdigen und schauri-gen[17] Hain. Diesen kann man freilich nicht so flüchtig[18] im behaglichen Gefühle[19] eines kurzen und überall am Wege liegenden[20] Vergnügens durchwandeln: allein hat man ihn mit einem für das Würdige gesammelten Sinne[21], mit unverdorbenen Sitten, mit ernsten Vorsätzen betreten, so wird man sich von Bewunderung und Verehrung durchdrungen fühlen, sich gestärkt sehen zur Uebernahme alles Großen und Nützlichen. Man wird glauben[22], gleichsam vor einer Gottheit zu stehen[23], deren Gegenwart schon[24] die flüchtigen und schädlichen Begierden besänftigt, die eitlen Lüste läutert, dagegen zur Kenntniß[25], Würdigung und Vorliebe für das Unsterbliche und das über dieses Leben Hinausreichende[26] auffordert[27].

---

4. Cognoscere. 5. Nicht mores, vgl. Nr. 225, 4. — 6. Temperare. 7. Me auctore. 8. Vgl. Nr. 74, 11. — 9 Besser die Wendung: familiarem sibi reddere aliquem. 10. Tironum ingenia. 11. Considere. 12. Durch das Adj. extremus. 13. Scholasticum spatium. 14. Loca. 15. Recessus 16. Admitti ad. 17. = einen durch alte Verehrung und eine Art von Schauer geheiligten Hain. 18. Flüchtig durchwandeln, cursu quasi transmittere. 19. Delenitus sensu. 20 Ubivis obvius. 21. Mens ad honestatem composita. 22 Sibi videri. 23. Versari coram aliquo. 24. Vgl. Nr. 29, 5, und z. B. Cic. pro lege Man. 5: cujus adventu ipso atque nomine impetus hostium repressos esse intelligunt. 25. Diese und die beiden folgenden Substantiva werden besser durch Verben wiedergegeben (Würdigung durch aestimare). 26. Supra hanc hujus vitae sortem elata. 27. Durch jubere auszudrücken.

Nr. 236.

Einiges über des Horaz Satiren und Episteln.

Die horazischen Gedichte, in denen[1] jener venusinische Sänger mehr als in den lyrischen seinem Genie und seiner Weise gefolgt zu sein scheint, ich meine die Satiren und Briefe, sind wohl unter die vollendetsten Werke der Römer zu rechnen. Reich[2] an den trefflichsten Belehrungen und ausgezeichnet durch Witz, Feinheit und Anmuth[3] gewähren[4] sie eben so viel Nutzen als Vergnügen, wie dieses wohl Niemand entgehen kann, der auch nur[5] kurz die Wahrheiten, die sie enthalten[6], überblickt[7] und die Anmuth der Worte auch nur leicht gekostet[6] hat. Obwohl es nun aber anerkannt ist, daß Horatius, welcher zuerst unter den Römern poetische[9] Briefe und von den Satiren wenigstens eine neue Art verfaßte, dadurch den Ruhm[10] eines geistreichen Erfinders erlangte, so waren doch die Gelehrten bei der Untersuchung, ob diese Gedichte zu einer und derselben Gattung gehörten oder unter sich verschieden seien, immer außerordentlich uneinig und häufig ganz entgegengesetzter Meinung. Bei genauerer Kenntniß dieser Gedichte nämlich wird man theils mit Verwunderung eine so große Aehnlichkeit in Stoff[11] und Worten finden, daß man der Meinung derjenigen beitreten möchte, welche annehmen, die Satiren und Briefe seien unter eine und dieselbe Gattung von Poesie zusammenzufassen, theils so viele Verschiedenheit in Sprache und Gedanken finden, daß dieselben wohl[12] richtiger in zwei Gattungen geschieden werden. Da nun der Dichter selbst sich nicht darüber ausgesprochen[13] hat, zu welcher Dichtungsart er die Satiren und Episteln gerechnet habe, so genügt es, um zu einer sicheren Einsicht in

---

Nr. 236. 1. Im Lateinischen noch durch ein Participium (etwa von componere) zu vervollständigen. 2 Plenus. 3. Orationis venustas. 4 Habere (vgl. über die Bedeutung des Wortes die Wörterbücher). 5. Vel. 6. Uebersetze: diese Wahrheit der Gedanken, welche in denselben enthalten sind (inesse in aliquo). 7. Brevi conspectu cognoscere. 8 Leviter attingere; primoribus labris gustare oder attingere. 9. Nicht wohl das bloße Adj. poeticus, sondern poetico sermone ornatus, vestitus. 10. Laus. 11. Vgl. Nr. 232, 1. — 12. Videri. 13. Indicare.

dieser Sache zu gelangen, nicht, dieselben nur unter sich auf das genaueste zu vergleichen[14] und ihre Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten[15] aufzusuchen, sondern wir müssen die Zeit, in welcher jedes einzelne Gedicht des Horaz, und zwar nicht nur jene, sondern auch die lyrischen, abgefaßt worden sind, so viel möglich zu ergründen suchen, um aus dem Inhalte derselben auf die jedesmalige Laze des Dichters[16] zu schließen.

Nr. 237.

Fortsetzung.

Wer diesen Weg einschlägt, wird sich bald überzeugen[1], daß auch unter den lyrischen Gedichten nicht wenige sind, welche nach Darstellung und Inhalt einige Aehnlichkeit mit den Satiren haben, besonders aber, daß die Briefe von den Satiren nicht nur der Form und ihrer Anlage[2] nach weit verschieden sind, sondern auch daß der Dichter bei der Abfassung derselben durchaus nicht den einzigen oder hauptsächlichen Zweck[3] gehabt habe, die Irrthümer und Laster entweder einzelner Menschen oder jener Zeit[4] überhaupt aufzudecken[5] und zu rügen[6]. Leicht wird nämlich Jeder, der auf die vorhin bezeichnete Weise die einzelnen Gedichte des Horaz liest, erkennen, daß derselbe die Briefe erst im reiferen Mannesalter[7], etwa zwanzig Jahre nach seinen ersten Versuchen in der Satire[8], zu schreiben angefangen und daß er in denselben hauptsächlich solche Gegenstände, welche sich entweder auf eine gute und weise Richtung des Lebens[9] oder auf eine sorgfältige Beurtheilung und zweckmäßige Förderung des wissenschaftlichen Strebens bezogen, mit gereifterem

---

14. Mit Beziehung auf das, was noch weiter zu thun ist, wird bei satis est, satis habeo, contentus sum oft der Infin. des Perfects statt des deutschen Präsens gewählt. 15. Besser: welches ihre Aehnlichkeiten — seien. 16. = welches gerade damals (tum maxime) die Lage des Dichters war.

Nr. 237. 1. Siehe Nr. 42, 5. — 2. Argumentum. 3. Id unice aut potissimum agere. 4. Seculum. 5. Retegere. Ueber das folgende und vgl. Nr. 142, 2. — 6. Castigare. 7. Provectior aetas. 8. Tirocinium satirae. Uebrigens können die Worte auch in einen Satz umgewandelt werden mit der Redensart tirocinium ponere in re. 9. Vitae ratio bene ac sapienter ineunda.

Urtheile behandelt habe. So oft [10] er also irgend einen Fehler seiner Zeit [11] oder seiner Freunde wahrgenommen hatte, so gab er ihn zwar seinem Witze und seiner Ironie Preis [12], zeigte aber dabei einen so feinen Takt für Anstand [13], daß dieser ihn vor Mißgriffen in so kitzlichen Gegenständen schützte, wie die waren, welche er manchmal behandelte. Ueberdieß spricht sich in allen diesen Briefen eine gesunde Lebensansicht [14], ein warmes Gefühl [15] für Recht und Pflicht, verbunden mit der heitersten Laune [16], aus, so daß man leicht erkennt, er habe den Ernst seiner Lebensregeln durch eine minder strenge [17] Weisheit und durch Frohsinn [18] gemildert [19]. Zu diesen Vorzügen aber kommt noch ein hoher Grad von Feinheit und Gewandtheit [20] in der Sprache und eine gewisse wohlthuende [21] Nachlässigkeit im Versbau, wie sie auch in den Satiren herrscht [22]. Darum ist es kein Wunder, daß die Briefe ihm nicht nur die Bewunderung selbst derjenigen Männer, welche über die Satiren minder günstig urtheilten, sondern auch die Liebe Aller gewannen, zumal da er durch sein Leben zugleich den wahrsten Commentar zu diesem Theile seiner Werke geliefert hat [23].

Nr. 238.

Fortsetzung.

Wer sich von unserer obigen Behauptung, mit welcher Kunst nämlich Horaz die schwierigsten Gegenstände zu behandeln und der Anfeindung zu entgehen gewußt habe, näher überzeugen will, den verweisen wir auf den siebenten Brief des ersten Buches. Es scheint, daß Mäcen, den seine damals immer mehr zuneh-

---

10. Quum. 11. Aetas. 12. Acerbioribus facetiis aliquid perstringere. 13. Judicii elegantia uti. Man übersetze sodann das Folgende etwa so: daß er in der Behandlung kitzlicher Dinge, durch die er oft leicht Anstoß bei Anderen geben konnte, das Maß nicht überschritt. Das Adjectiv kitzlich kann, da es in den nachfolgenden Worten seine Erklärung findet, einfach durch is oder ejusmodi gegeben werden. 14. Sana vitae instituendae ratio. 15. Fervidum alicujus rei studium. 16. Summa hilaritas et alacritas. 17. Mitior. 18. Jucunditas. 19. Temperare. 20 Festivitas et facilitas. 21. Gratus. 22. = welche auch in den Satiren bemerkt wird. 23. Uebersetze: da er, was er in jenem Theile — gelehrt hat, durch seine Sitten aufs wahrste ausgedrückt hat.

mende Kränklichkeit sehr verstimmte und zuweilen ungerecht machte, aus ungeduldiger[1] Sehnsucht nach dem liebenswürdigen[2] Umgange mit dem Dichter diesem, welcher sich zu seiner körperlichen Erholung auf seinem Landgute aufhielt, Kälte[3] und Undankbarkeit vorgeworfen habe. Indem nun Horaz seine längere Abwesenheit auf seinem Sabinum entschuldigt und die Ungerechtigkeit[4] jener Anklage nachweist, erklärt er dem Mäcen zugleich mit einer Freimüthigkeit, wie sie dem edlen Manne und ächten Römer[5] ziemt, daß er lieber Alles, was er von demselben erhalten habe, zurückgeben, als sich seiner Freiheit und seiner Muße beraubt sehen[6] wolle. Dabei zeigte aber Horaz so viel Verstand und Feinheit, daß er das Kränkende, das etwa in seinen Erklärungen liegen konnte[7], durch eingestreute Scherze, Fabeln und Anekdötchen wieder milderte und so die Freundschaft des Mäcenas nicht nur nicht verlor, sondern sogar in höherem Grade für sich gewann. Mit Recht darf daher gerade dieser Brief für ein ausgezeichnetes Beispiel[8] von Freimüthigkeit und Feinheit gehalten werden.

Nr. 239.

Fortsetzung.

Nicht weniger merkwürdig scheint auch der siebzehnte Brief des nämlichen Buches zu sein, in welchem er das bekannte Gespräch zwischen Diogenes dem Cyniker und Aristipp dem lebensfrohen[1] Philosophen eingestreut hat. Als diesem nämlich[2] Diogenes den Vorwurf machte, daß er, um sich etwas besser pflegen

---

Nr. 238. 1. Impatiens, an welches man hier zunächst denken könnte, hat diesen Begriff gar nicht; man sage also: nimium quoddam desiderium. Auch kann man so sagen: da er sehr ungerne — entbehrte (aegerrime carere). 2. Suavissimus. 3. Lieber neglectio sui (nach Cicero's neglectio amicorum) als frigus. 4. Nicht wieder durch ein Subst. auszudrücken. 5. Romanus homo. 6. Vgl. Nr. 143, 5. — 7. Nach Cicero's Sprachgebrauch etwa so auszudrücken: wenn irgend eine Empfindlichkeit (offensiuncula) rege gemacht (lacere) worden wäre. Die übrigen Worte können dem Sinne unbeschadet unübersetzt bleiben. 8. Documentum.

Nr. 239. 1. Philosophus ille vitae jucunditatum amantissimus. 2. Lateinische Satzform: denn dieser, als ihm —.

zu können, einem Könige seine Freiheit opfere[3], so entwand[4] er sich dem bissigen Cyniker ungefähr durch Folgendes: „ich bin mein eigener Spaßmacher, du der des Volkes. Damit ich reiten kann, damit ein König mich nährt, dafür erfülle ich die Pflicht der Freundschaft gegen denselben, wobei[5] ich jedoch die Freiheit des Herzens mir bewahre.“ Unser Dichter[6] befand sich nun mit Mäcen und August ganz in gleichem Falle[7], und es könnte für den Unkundigen[8] auffallend sein, daß er in diesem Briefe sich gleichsam in die Karte sehen läßt[9]. Es könnte daher einer daraus folgern, daß er so ziemlich die Wahrheit getroffen habe[10], wenn er im Eingange dieses Briefes sagt, er sei nur ein kleiner Meister in den Künsten des Hofes[11]. Da er aber doch dem, der sich die Mühe nimmt[12], ihn aus seinen Schriften genauer kennen zu lernen, keineswegs als ein thörichter oder unüberlegter Mensch erscheinen kann, der gesprochen hätte, was ihm gerade in den Mund kam, da er ferner überall die Grenzen der Schicklichkeit so schön zu bewahren[13] weiß, so können wir nicht anders, als vermuthen, er müsse irgend einen besonderen Grund gehabt haben, warum[14] er hier sich selbst mit wenigen, aber meisterhaften Pinselstrichen skizzirt[15].

---

3. Condonare. 4. Eludere aliquem. 5. Andere Satzverbindung 6 Die Römer gebrauchen von einem in Rede stehenden Schriftsteller oder von einer Schriftstelle, die gerade besprochen wird, nicht noster, wie wir das Wort unser, sondern hic, hicce (Cic. Rosc. Amer. §. 15) oder ille, ferner idem hic oder idem ille, je nachdem der gemeinte Gegenstand näher oder ferner steht, oft auch den Namen der Person oder Sache selbst, so z. B. an unserer Stelle, wo zugleich, weil wieder auf Horaz zurückgegangen wird, gesagt werden muß: Horaz also ꝛc. (vgl. Nr 132, 13). Eine andere Wendung für dieses unser ist oft auch hic oder is, de quo [nunc] agimus; vgl. Cic. pro l. Manil. 16, 47: De hujus autem hominis felicitate, de quo nunc agimus, hac utar moderatione dicendi. 7. Idem accidit alicui in aliquo. 8. Imperitus. 9. Interiores animi sensus incautius aperire, patefacere, promere. 10. Non multum a vero aberrare. 11. = die Kunst, welche an den Höfen der Fürsten zu üben ist (lactitare). 12. Die Worte: der sich die Mühe nimmt, fallen im Lateinischen besser weg, wenn von dem folgenden Verbum das richtige Tempus gewählt wird. 13 Intra verecundiae fines se continere. 14. Die Worte: er müsse — Grund gehabt haben, warum ꝛc. sind in einen Satz zusammen zu ziehen. (Für das Wort Grund, oder häufig im Plural Gründe ist zu bemerken, daß causa äußere, ratio innere Gründe bedeutet. Vgl. Cic. pro l. Manil §. 43: opinione non minus, quam aliqua certa ratione commoveri). 15. = mit wenigen Zügen das wahrste Bild von sich entwerfen (adumbrare, depingere).

Nr. 240.

Fortsetzung.

Wenn wir nun in diesem Briefe lesen, daß er der Meinung ist, es sei nicht das geringste Lob, Männern von Rang zu gefallen, wenn er ferner[1] sagt, man solle dem, der sich vor einem hübschen Rocke mehr als vor Gift und Tod[2] fürchte, seinen alten Lappen wieder bringen; wenn er meint, Ruhm und Belohnung gebühre dem Manne, der, ohne[3] seine Tugend aufzuopfern, Alles versucht habe, um diese Güter zu erlangen: was sagt er anders, als es gehöre weit mehr dazu, ein gewisses Glück zu machen[4] und sich darin[5] zu erhalten[6], als es zu entbehren? Mit Recht stellte daher Horaz den Satz auf, daß es weit mehr Umsicht und Geschicklichkeit erfordere, sich einen mächtigen Gönner zu erwerben und bei den durch die Concurrenz herbeigeführten Cabalen[7] sich dessen Wohlwollen zu erhalten, als geschreckt durch die Klippen, die man auf diesem Wege zum Glücke finden könnte, umzukehren[8], den Herrlichkeiten der Welt schwachsinnig Valet zu sagen[9] und sein Leben in glanzloser Unbemerktheit hinzubringen[10], in welcher der Name eines Tugendhelden freilich nicht schwer zu erhalten sei, da dieser keinen gewaltigen Versuchungen unterliegen würde. Doch es ist Zeit, nach dieser Abschweifung zu unserem Hauptgegenstande zurückzukehren und, nachdem wir so das Wesen und den Charakter der Briefe bezeichnet haben, über die Satiren einige genauere Untersuchungen anzustellen.

Nr. 240. 1. Er ferner durch ein Wort auszudrücken. 2. Entweder wörtlich (wenigstens sagen die Römer morte pejus) oder mit den eigenen Worten des Horaz wieder zu geben: cane pejus et angui. Das Letztere empfehlen wir auch für mehrere andere Ausdrücke in diesem Satze. 3. Uebersetze: der Alles so, in der Art, versucht habe, daß er (dabei) seine Tugend nicht aufopferte. 4 Felicitatem quandam sibi comparare. 5. Vgl. Nr. 142, 2. — 6. Sich in etwas erhalten, tueri aliquid. 7. Ganz einfach durch: summa cum aliorum obtrectatione et invidia. 8. Mutare consilium. 9. Per ignaviam abjicere; auch salutem dicere alicui rei; vgl Cic. Fam. 7, 33, 2: ego vero multam salutem et foro dicam et curiae. 10 Uebersetze: einer glanzlosen Zurückgezogenheit ergeben jenen Ruhm (gloriola) eines tugendhaften, keiner Gefahr ausgesetzten (adductus in discrimen), Lebens zu genießen.

Nr. 241.

Fortsetzung.

Und zuerst zwar muß man das festhalten, was wir schon oben bemerkt haben, daß die Satiren des Dichters erstes Werk waren, jedoch so, daß man nicht glauben darf, daß er dieselben alle hinter einander, sondern zu derselben Zeit auch mehrere lyrische Gedichte verfaßt habe. Fragen wir nun zuerst, welches[1] die Quelle ist, aus der jener Strom[2] von Feinheit und Witz und Scherz bald in reißendem, bald in sanftem Laufe[3] durch die Satiren des Horaz dahinfließt, so werden wir als Grund davon[4] theils eine ihm angeborene Heiterkeit erkennen, theils die Erziehung, die er von seinem Vater erhielt, theils die Natur derjenigen Menschen, mit denen er in seiner Jugend verkehrte. Denn daß seine Neigung[5] zu Witz und Scherz durch die Verhältnisse[6], in welchen er seine ersten Knabenjahre zubrachte, gesteigert[7] wurde, dies zeigt und bestätigt Einiges, was der Dichter selbst von seinem Jugendalter und seinen Schriften erzählt. Aus keiner vornehmen Familie stammend[8] hat er nämlich den größten Theil seiner Jugend in dem weidereichen[9] Lucanien verlebt, wo an den festlichen Tagen der Landleute diejenigen Spiele noch fortdauerten, die nach der Meinung einiger Gelehrten der römischen Satire den Ursprung gegeben haben. Wie früher, so scheinen auch damals, als Flaccus heranwuchs, die Landleute, die gewöhnlich die von ihren Vätern eingeführten Feste jährlich mit denselben Gebräuchen und ohne alle Verände-

---

Nr. 241. 1. Diese Fülle des Ausdrucks, durch welche ein schon bestimmtes Wort hervorgehoben werden soll, verschmäht die lateinische Sprache häufig als unnöthig, und hebt dann das Starke des Ausdrucks durch die Stellung der Worte hervor Man sage also nur: Fragen wir nun, aus welcher Quelle ꝛc., quonam ex fonte. Oft kann man auch um die Frage noch mehr zu schärfen, tandem hinter das Fragewort, setzen. Ebenso wird der demonstrative Satz: dies also ist die Quelle, aus welcher ꝛc, heißen *ex hoc igitur fonte*. Vgl. auch Nr. 77, 2. — 2. Das Bildliche dieses Ausdruckes läßt sich im Lateinischen durch folgende Auffassung erreichen: aus welcher Quelle entsprungen jener Reichthum (copia) an Feinheit ꝛc. wie ein Strom bald in — dahinfließt. 3. Lapsus. 4. Uebersetze: so werden wir einsehen, daß dieses entsprungen ist aus ꝛc. (proficisci ex). 5. Ingenium propensum ad aliquid. 6. Ea rerum conditio. 7. Magis etiam accendi. 8. Mediocri loco natus. 9. Pascuorum abundans.

rung feiern, nachdem sie den Göttern geopfert hatten, in ausgelassener Lust natürlich[10] und neckisch[11], aber ohne Groll und Leidenschaftlichkeit, ungekünstelte Aeußerungen, Geburten eines fröhlichen und sorgenfreien Gemüthes von sich gegeben und nicht selten Bekannte und Vorübergehende in ungeregelten[12] Versen[13] gereizt[14] und gehöhnt zu haben *).

*) Vergleiche Virg. Georg. 2, 282 sqq.; 2, 527; 1, 338.

Nr. 242. ⏑ ⏓.

Fortsetzung.

Daß also durch diesen neckischen Muthwillen[1], dem sich die Landleute so frei und ungebunden überließen, Horazens munterer, ihm von der Natur gleichsam eingepflanzter, Charakter[2] schon in seinem Knabenalter geweckt und jene angeborene Gabe des Witzes[3] genährt wurde, die auch über seine Dichtungen aus späteren Jahren, nachdem er so mancherlei Mühsale erduldet hatte, verbreitet ist[4], das wird uns einleuchten, wenn wir daran denken, daß, was man im Knabenalter auffaßt, tiefer in die Seele dringt und fester haftet. Hat nun Horaz die Natur und das Wesen der römischen Satire aus der Volkslustbarkeit[5], die diese den Römern eigenthümliche Dichtungsart erzeugte, schon in seiner früheren Jugend kennen gelernt und sich lebhaft eingeprägt[6]: so hat ohne Zweifel zur Schärfung seines Verstandes und zu jenem sicheren Blicke[7], der[8] uns schnell unterscheiden lehrt, was sittlich gut, was recht, was unrecht ist, der Umgang mit seinem Vater viel beigetragen. Dieser unterrichtete nämlich seinen Sohn dadurch, daß er ihm Beispiele von verkehrter Handlungsweise[9] der Menschen vorführte — und den Jüngling dadurch gewöhnte, der Menschen Fehler und Irrthümer und Verkehrtheiten

---

10. Ingenue. 11. Petulanter. 12. Inconditus. 13. Versiculus. 14. Provocare.

Nr. 242. 1. Besser durch zwei Substantive, petulantia et procacitas. 2. Munterer Charakter, hilaritas. 3 Lepos nativus. 4 Etwa so zu übersetzen: an welcher (Anmuth) auch die Gedichte, — wie mit einer Art von Leben übergossen (quasi vigore quodam perfusus), reich sind; oder: die gesehen wird (cernere) in —. 5. Laetitia popularis. 6. Animo imprimere. 7. Sagacitas. 8. Etwa: mit welchem begabt, oder: durch welchen unterstützt wir schnell unterscheiden ꝛc. 9. Mores ac facta.

in ihrem Leben zwar ziemlich frei aber ohne Groll zu tadeln, ein Geständniß, welches Horaz selbst in einer Stelle seiner Satiren abgelegt hat*). Daß aber dieser Hang[10] des jugendlichen Gemüthes, über Anderer Fehler sich lustig zu machen**), nicht nur blieb[11], sondern noch zunahm, nachdem[12] Horaz von seinem Vater nach Rom gebracht worden war und dort des Ennius und des Ritters Lucilius Satiren kennen gelernt hatte, ist theils an sich glaublich, theils aus dem unten Folgenden[13] ersichtlich. Ja vielleicht hat auch sein Lehrer Orbilius Pupillus, wenn man anders dem Sueton Glauben beimessen darf, der erzählt, daß dieser Grammatiker nicht einmal die ersten Männer mit seinem Spotte verschont[14] habe, einiges dazu beigetragen[15], daß jene witzige Laune in vollerem Maße[16] auftauchte.

*) Vergleiche Satir. 1, 4, Vers 105 sq.:

— Insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

**) Vgl. seine eigenen Worte Od. 1, 16, 22 sqq.;

— me quoque pectoris
Tentavit *in dulci juventa*
Fervor et in celeres iambos
Misit furentem.

Nr. 243.

Fortsetzung.

Es lag aber überhaupt in der ernsteren Natur[1] der Römer, jede Veranlassung zur Satire zu ergreifen. Diesen satirischen Hang[2] unterstützte, um Anderes zu übergehen, die gerichtliche Beredtsamkeit in hohem Grade: denn diejenigen, welche vor[3] den Richtern oder vor dem Volke sprechen wollten[4], suchten alle öffentlichen und Privatverhältnisse genau zu erkennen und fremde

---

10. Propensio ad deridendum aliquid. 11. = nicht nur nicht vermindert wurde. 12. Man achte auf die richtige Stellung der Satztheile. 13. Nicht sequens oder ein derartiges Particip. 14. Alicujus insectatione abstinere. 15. Nonnihil efficere. 16. Uberior ac laetior.

Nr. 343. 1. Severitas. 2. Acerbitas. 3. Vgl. Nr. 192, 4. — 4. *Conjugatio Periphr.*

Blößen auf das schärfste auszuspähen und behend zu treffen[5], oft auch durch[6] Scherz und Witz durchzuziehen. Daher war der alte römische Witz[7] nach Cicero's Zeugniß kräftiger[8], als jener gepriesene[9] der Attiker, und Cicero, der selbst für Witz und Scherz in hohem Grade eingenommen[10] war, beklagt es schmerzlich, daß zu seiner Zeit fast keine Spur der alten Laune[11] mehr sichtbar sei und daß er kaum noch Jemand finde[12], in dem er das Bild der alten und einheimischen[13] Jovialität[14] erkennen könne. Mag nun Horaz diese Seite[15] des römischen Charakters erkannt haben oder mag er mehr durch seine Neigung, seine Erziehung und die obengenannten Umstände zur Satire hingezogen worden sein: so viel ist gewiß, daß noch ein anderer und zwar sehr gewichtiger Umstand, seine unglückliche Lage nämlich und seine Armuth, hinzukam, durch welche er vorzugsweise zu jener Gattung der Poesie getrieben wurde. Nach der unglücklichen Schlacht bei Philippi nämlich kehrte er mit vernichteten Hoffnungen für die Freiheit der Republik und für sein eigenes Wohl nach Italien zurück, und als er auch sein väterliches Grundstück in den Händen von Fremden[16] fand, so sah er ein, daß ihm nichts mehr übrig bleibe, als sich nach Rom zu begeben und daselbst durch seine glücklichen Naturanlagen[17] seinen Lebensunterhalt und zugleich in dem Umgange mit gebildeten Männern Trost für sein bitteres Geschick[18] zu suchen.

Nr. 244.

Fortsetzung.

So hat die Armuth und die Noth zwar nicht die erste Liebe zur Dichtkunst in Horaz geweckt, aber doch so viel bewirkt, daß er mit größerem Eifer und angestrengterer Mühe dieselbe offen

---

5. Notare. 6. Durch adhibere = dabei anwenden auszudrücken. 7. Sales. 8. Salsus. 9. Einfach ille. 10. Mirifice capi oder delectari aliqua re. 11. Lepos. 12. Habere. 13. Vernaculus. 14. Festivitas. 15. Uebersetze: daß dies dem römischen Charakter (Nr. 225, 4) eigenthümlich sei. 16. Blos occupatus. 17. Suopte ingenio et naturae bonitate. 18. Iniquissima sors.

betrieb *). Wenn wir nun noch den Umstand[1] bedenken, daß er nicht nur mit seiner eigenen Lage, sondern auch mit der des Staates und ganz besonders mit der Denk- und Handlungsweise[2] seiner Mitbürger unzufrieden[3] war: so werden wir uns nicht wundern, daß er als junger Mann in eine Art von Mißstimmung[4] versetzt nach dem Beispiele des Archilochus **) seinen Haß und Zorn in schmähsüchtigen Versen ergoß, um in dem Tadel der menschlichen Fehler und Thorheiten[5] Trost und Erleichterung zu finden[6]. Und[7] hierher gehören außer einigen Satiren vorzugsweise aus dem Buche der Epoden[8] mehrere lyrische Gedichte, in denen er Menschen von verdorbenen Sitten, am meisten[9] solche, welche während des Bürgerkrieges durch schlechte Mittel die ausgedehnten Besitzungen der angesehensten Familien, die durch die Wuth der Parteien entweder ausgerottet oder geächtet worden waren, an sich gerissen und durch ihren frechen Uebermuth den höchsten Unwillen aller Guten gegen sich rege gemacht hatten, mit beißenden Jamben geißelt[10]. Daß er sich aber durch solche Gedichte, in denen er seine Galle in persönlicher Satire[11] ergoß und dabei die Einzelnen entweder mit ihrem wahren oder einem erdichteten Namen bezeichnete, nicht nur den Haß derer, welche er angegriffen hatte, sondern auch den Tadel der Menge zuzog, weil damals nach dem Verluste

*) Vgl. ihn selbst Epp. 2, 2, 51:

— paupertas impulit audax,
Ut versus facerem.

**) Vgl. Epp. 1, 19, 23:

— Ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosquo secutus
Archilochi.

Nr. 244. 1. Vgl. Nr. 198, 2. — 2. Denkweise ist nicht cogitandi oder sentiendi ratio, sondern ingenium, mens, cogitatio, consilium; ebensowenig heißt Handlungsweise agendi ratio, sondern mores, instituta, facta. Siehe Nr. 242, 9. Auch für Lebensweise darf nach Cicero nicht ratio vivendi gebraucht werden, welches bei ihm die Grundsätze des Lebens bedeutet. 3. Vgl. Nr. 162, 6. — 4. Dolor quidam et fastidium rerum. 5. Ineptiae; nugae. 6. Conquiescere in re. 7. Vgl. Nr. 192, 6. — 8. Epodon liber. 9. Maximeque oder maxime allein. 10. Sugillare. 11. Uebersetze: gegen gewisse bestimmte (certi quidam), entweder mit dem wahren oder einem erdichteten Namen bezeichnete (notatus), Menschen ergoß.

der Freiheit fast jede Art von Scherz und Spott als Verbrechen galt, hat er selbst an mehr als einer[12] Stelle bezeugt *).

*) Vgl. z B. nur Sat. I, 1, 1 seq.:
Sunt, quibus in satira videor nimis acer et ultra
Legem tendere opus.

Nr. 245.

Beschluß.

Dieses erwägend und durch einen günstigen Wechsel seines Schicksals weicher gestimmt[1] und besonders durch Mäcenas, dem er von Virgil empfohlen und bald befreundet[2] worden war, mit den Menschen gleichsam wieder ausgesöhnt ließ Horaz von jener herben Bissigkeit ab[3] und verfolgte jetzt nicht mehr gewisse Einzelne, sondern verlachte und strafte[4] die Verkehrtheiten und Fehler des täglichen Lebens: die Thorheit derer, die sich allein weise dünkten, die Verschwendung und Genußsucht[5] der Vornehmen, die schmutzige Habsucht der Reichen, die Kunstgriffe der Erbschleicher[6] und andere schwerere Sünden[7] seines Jahrhunderts. Niemals aber ließ er sich das zu Schulden kommen, daß er Männer, welche durch Sittenreinheit oder durch Größe der Thaten oder durch wissenschaftliches Verdienst[8] ausgezeichnet waren, reizte oder schmähte[9]. Daß er aber auch seine Freunde und selbst einen Mäcenas nicht ganz verschonte, das dürfen wir ihm so wenig zum Vorwurfe machen, daß wir vielmehr glauben müssen, er habe dadurch eine glänzende Probe seiner Freimüthigkeit und seiner Kunst, in solchen Dingen das rechte Maß zu halten, gegeben, zumal da jene Männer selbst keinen Unwillen darüber zeigten, wohl wissend, daß diese Verspottung der Fehler nicht sowohl eine mürrische oder hämische, als vielmehr aus einer gewissen heiteren Lebensansicht[10] hervorgegangen war. So

---

12. Vgl. Nr. 225, 18.

Nr. 245. 1. Mollire. 2. Amicus. 3. Ab acerbitate recedere. 4. Castigare. 5. Libido. 6. Captator. 7. Flagitium. 8 Literarum laus. 9. Maledictis lacerare. 10. Hilarior humanarum rerum oder humanae conditionis contemplatio.

hat Horaz zuerst durch die Bitterkeit seiner Jamben, dann mit dem Unwillen einer ernsteren Gemüthsstimmung [11], zuletzt mit der heiteren Miene des Lachenden [12] alles Schlechte [13] und Verkehrte angegriffen, und durch seine scharfe Zeichnung [14] der Sitten seiner Zeitgenossen den Widerstreit der menschlichen Natur und des damaligen Lebens strafend nachgewiesen [15], und hat dies aus keiner anderen Absicht gethan, als um die Menschen zur Sittlichkeit und Besonnenheit [16] zurückzuführen [17].

Nr. 246.

Die wichtigsten[1] Bildungsperioden[2] der Griechen.

So oft ich meinen Bilck auf jene vollendete[3], aus der Liebe zu Kunst und Wissenschaft erblühende[4], Humanität werfe, zu welcher die alten Griechen, die weitaus die gebildetsten Menschen waren, eine gütige Natur oder[5] die Gunst des Glückes gelangen ließ: so durchströmt mich immer ein gewisses ganz besonderes Vergnügen, wenn ich in Gedanken die Stufen und Fortschritte verfolge, wodurch jene Nation zu einem solchen Ruhme gelangte, daß sie für feingebildet[6] in jedem Verhältnisse[7] des Lebens und fast in jeder Beziehung[8] für vollkommen gehalten wurde. Es ist aber offenbar, daß die Griechen in ihrer geistigen Ausbildung und in der Vervollkommnung der Künste einen Weg einschlugen, der seinen Grund nicht sowohl in irgend einer ausgesuchten Bildungsform[9], als vielmehr in einer herrlichen und glänzenden Natur hatte. Daher kann man fast eben so viele Bildungsperioden, als Zeitabschnitte jenes Volkes zählen. Ist dies nun etwas erstaunliches bei einem gesammten Volke, das jedoch, wie durch eine göttliche Fügung, das Glück hatte, die Bahn so vieler Jahrhunderte fast in gleichmäßigem Glücke

---

11. = mit demjenigen Unwillen, den — erfordert (requirit) 12. Hilaritas quaedam ridendi. 13. Pravus. 14 Arguta imagine exprimere. 15. Strafend nachweisen, castigare. 16. Sanitas. 17. Revocare.

Nr. 246. 1. Praecipuus, vgl. Nr. 125, 1. — 2. Disciplinae morumque varietates. 3. Durch summum fastigium zu umschreiben. 4. Oriundus. 5. Vgl. Nr. 2, 3 — 6 Expolitus. 7. Habitus. 8. In omni genere. Vgl. Cic. Att. 7, 1: omnem tuam prudentiam in omni genere judico singularem. 9. Disciplina.

zu durchlaufen: um wie viel erstaunlicher muß [10] es an einzelnen Menschen scheinen, die von der Natur so geschaffen und gebildet, und vom Glücke so unterstützt sind, daß sie eine ähnliche Bahn durchlaufen können, nach deren Vollendung es ihnen ein Leichtes ist [11], unter ihren Zeitgenossen hervorzuragen und den Preis im Reiche [12] der Wissenschaften zu gewinnen. Daß es aber solcher Männer zu allen Zeiten nur sehr wenige gab, kann Niemand unbekannt sein. Die einen nämlich, ausgerüstet mit den ausgezeichnetsten Gaben des Geistes und Herzens und begeistert von der edelsten Ruhmbegierde, stürzen mitten auf der Laufbahn zusammen, bevor sie das Ziel erreichen; die anderen, wenn sie auch hochbetagt und durch Talente ausgezeichnet sind, werden durch das unbeständige Glück so umhergeworfen, daß sie den Hafen nicht zu Gesicht bekommen können; manche endlich unterliegen in einer Art von ermattendem Wechselkampfe [13] zwischen Natur und Schicksal.

Nr. 247.

Fortsetzung.

Um so glücklicher also sind diejenigen zu preisen, denen bei

---

10. Wenn müssen, wie es hier der Fall ist, eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, eine nothwendige Schlußfolge ausdrückt, so gebrauche man entweder *necesse est*, wenn nämlich das müssen zugleich in dem Wesen, in der Natur der Sache oder des Gedankens seinen Grund hat, oder *debere*, welches schwächer, als necesse est, ist und ausdrückt, daß man nach den vorliegenden Umständen gerade so handeln oder urtheilen ꝛc. müsse, wenn man das Richtige treffen wolle; oder daß eine Person, eine Sache so beschaffen sein müsse, um gerechten Anforderungen oder vorhergegangenen Verhältnissen zu entsprechen. So sagt Cicero pro lege Man. 10, 20, indem er von der militärischen Ausbildung des Cn. Pompejus spricht: Quis igitur hoc homine scientior unquam *aut fuit aut esse debuit* (mußte es nach den Umständen sein)? Vgl. ferner Cic. Or. 21: magni igitur judicii *esse debebit* — es muß also ein Mann von großer Urtheilskraft sein ꝛc. Ebenso: Cic. Fam. 6, 6 ungefähr in der Mitte: Quare quum etc., *debebit* habere fidem nostra praedictio. Endlich gebrauchen die Römer dafür häufig die Umschreibung durch existimare, putare. So kann hier in unserer Stelle übersetzt werden: um wie viel erstaunlicher glaubt ihr oder glaubst du, daß es an einzelnen Menschen scheine? 11. Id facile consequi. 12. Dieser bildliche Ausdruck bleibt besser unübersetzt. 13. Uebersetze: geschwächt durch die gleichsam wechselseitigen Kämpfe (mutuis velut dimicationibus) der Natur und des Schicksals.

ihrem Auftauchen weder die Natur im Wege steht, noch das Schicksal entgegenstrebt, sondern die, wie einst die Griechen, sich, so lange sie leben, auf der geraden und ruhmvollen Bahn der Bildung halten und nach ihrem Tode bei ihren Zeitgenossen die höchste Sehnsucht, bei ihren Nachkommen die höchste Bewunderung zurücklassen. Einen solchen Mann aber, ausgezeichnet durch so hervorragende Eigenschaften, haben wir vor einigen Jahren verloren. Ich meine Göthe*). Hätte Griechenland diesen gesehen, so würde es ihn entweder für den seinigen gehalten oder uns um ihn beneidet haben. So sehr hatte bei seiner Ausbildung die Natur mit dem Glücke gewetteifert, so sehr hatten beide ihn zu der höchsten menschlichen Vollkommenheit erhoben; kurz seine Geburt, seine Erziehung, seine Bildung [1] war von der Art, daß er allein fast alle Stufen der griechischen Cultur erstiegen zu haben und das Ideal aller Vorzüge, nach welcher jene beurtheilt wird, zu vergegenwärtigen [2] schien. Doch wie [3] anziehend und nützlich auch die genauere Entwicklung [4] des Bildungsganges jenes großen Mannes sein dürfte, so glauben wir doch dahin, von wo wir ausgegangen sind [5], zurückkehren und jene Zeiten im Geiste durchlaufen zu müssen, in welchen die alten Griechen, von geringen Anfängen ausgehend, zum höchsten Punkte der Vortrefflichkeit in den Wissenschaften gelangt sind. Denn die späteren Zeiten, wo [6] dieselben nach dem Verfalle ihrer Freiheit und ihrer Sitten ihrem Untergange mehr und mehr entgegen gingen und alle Blüthe des Geistes und der Kunst erstorben war [7], bieten weder ein eben so angenehmes, noch lehrreiches Schauspiel dar.

*) Ueber die lateinische Endung vergleiche Nr. 194 Anm.

Nr. 248.

Fortsetzung.

Das erste Zeitalter der griechischen Bildung' aber, das, weil

---

Nr. 247. 1. Durch Verba auszudrücken (Bildung instituere). 2. Imaginem repraesentare, referre. 3. Quantumvis. 4. Uebersetze: genauer zu entwickeln, welchen Weg jener große Mann in der Ausbildung des Geistes betreten und verfolgt habe. 5. Im Lateinischen besser: von wo die Rede ausgegangen ist. 6. Nicht ubi. 7. Exstingui.

Nr. 248. 1. Literae.

in ihm die Poesie fast allein ausgebildet wurde, den Namen des poetischen erhielt, verdankte seinen ersten Ruhm den Bemühungen[2] eines Orpheus, Musäus, Linus und anderer Dichter, welche ihre Zeitgenossen von der wilden und rohen Lebensart abzogen und durch ihren noch ungebildeten Gesang ergötzten, der zwar nicht ohne[3] Kraft und Nachdruck[4] noch leer von gewichtigen Gedanken, aber doch mehr ein Erguß des Genies[5], als durch Kunst und Ueberlegung gemildert war. Es leuchtete hierauf der Geist eines Homer hervor, an welchem die Alten das als das höchste achteten, daß weder vor ihm einer sich fand, den er, noch nach ihm einer, der ihn nachahmen konnte, so daß er durch die Großartigkeit seiner Werke und den Glanz seiner Gedichte allein den Namen eines Dichters verdient habe. Wenn dieses dem gesammten Griechenland gemeinschaftliche Urtheil Jemand mehr anmaßlich[6] als wahr erscheinen sollte, so ist doch immer[7] der fromme Sinn[8] der Alten zu achten, die Alles, was in Homers Gesängen hervorstach und auf das Gemüth entweder durch Würde des Inhaltes oder durch die Schmeicheltöne einer jugendlichen Sprache einwirkte, durch die höchsten Lobsprüche erhoben, dagegen das, was der Kunst[9] und dem Geschmacke und der Feinheit[10] eines gebildeteren Jahrhunderts widersprach[11], der alten Zeit[12] zu Gute halten[13] zu müssen glaubten. Wie dem auch sein mag, soviel ist gewiß: des Sängers begeisterter Sinn erregte ihre Bewunderung in hohem Grade[14], mächtig ergriff ihre Gemüther die Natur, die Schöpferin wahrer Poesie, die der Kunst immer vorangeht und mit eigenthümlicher Kraft und Stärke in die Seelen dringt.

Nr. 219.

Fortsetzung.

Wir gehen nun zu dem zweiten Zeitalter der Griechen über,

---

2. Studium. 3. Non destitutus. 4. Vehementia. 5. Ingenii vi et impetu fusus. 6. Ambitiosus. 7. Certe. 8. Religio. 9. Artificium. 10. Venustas. 11. Abhorrere ab aliqua re. 12. Priscum aevum. 13 Ignoscere; condonare. 14. Durch das Adj. summus auszudrücken. Der Satz selbst ist im Lat. abhängig von soviel ist gewiß zu denken.

das durch eine größere Ausbildung der Wissenschaften und Künste, und hauptsächlich durch die hohe Feinheit und das Streben der Attiker ausgezeichnet ist, welches in der lyrischen und dramatischen Poesie, in der Geschichte, in der Beredtsamkeit, in den schönen Künsten wunderbar hervorstrahlte. Nachdem nämlich die Jonier angefangen hatten, die Poesie mit größerer Kunst auszubilden, so bemühten sich die Attiker, denen die Natur ein äußerst feines Gefühl für Schönheit[1], und das Glück fast unzählige Gelegenheiten[2], dieses Gefühl zu schärfen, verliehen hatte, in edlem Wetteifer[3], dieselbe in ein schöneres Gewand zu kleiden[4] und ihr mehr Abwechslung und Gefälligkeit[5] zu verschaffen. So fanden also damals die von der kleinasiatischen Küste und den anliegenden Inseln hinweggeführten Künste einen glänzenderen Wohnsitz in Athen. Und als einmal lyrische Dichter aufgetreten waren, die entweder durch die Erhabenheit der Gedanken und Sprache das Gemüth begeisterten, wie Alcäus und Pindar, oder durch ihre Zartheit[6] die Herzen weicher stimmten[7], wie Sappho und Anakreon, so folgte diesen die große Reihe der Tragiker und Komiker nach, unter denen Jeder[8] die Großartigkeit eines Aeschylus, die Würde eines Sophokles, den Redefluß[9] eines Euripides, den unerschöpflichen Witz und Scherz eines Aristophanes bewundert. Der Letztere[10], den wir unter der Zahl der Komiker allein namentlich anführen, strafte mit aller Freiheit der Rede die Zügellosigkeit der Schlechten, selbst der Mächtigeren, und wußte zugleich die Strenge seines Urtheils durch so viel Frohsinn[11] und durch eine solche Liebenswürdigkeit zu mildern, daß Plato in einem[12] Epigramme

---

Nr. 249 1. Summa elegantia et venustas. 3. Opportunitas. 3. Hier ist der klassische Ausdruck certatim, was zugleich in unserer Stelle, wo nur von edlen Bestrebungen die Rede ist, den Begriff edel schon gleichsam in sich schließt. So unterlassen die Römer oft, wenn sie etwas Großes und Edles schildern, die ausdrückliche Bezeichnung oder Hervorhebung desselben durch einzelne Worte, während unsere Sprache in solchen Fällen ausführlicher und wortreicher ist. 4 Politiorem habitum induere alicui. 5. Gratia. 6. Lenitas. 7. Mollire. 8. Voller und stärker nemo est, quin. 9. Facundia. 10. Zur Hervorhebung der Person sage man im Lateinischen: Atque is quidem oder: Atque Aristophanes quidem. 11. Jucunditas. 12. Aliquis.

von ihm sagte, in seinem Herzen hätten die Grazien selbst Wohnung gemacht [13].

Nr. 250.

Fortsetzung.

Nicht geringer aber darf bei den Griechen das Verdienst [1] im Fache [2] der Geschichte geachtet werden. Denn nachdem Herodot jene Helden [3] des Perserkrieges durch gerechte und verdiente Lobsprüche erhoben und einen Theil dieses Werkes, in welchem er die merkwürdigen Begebenheiten des ganzen Erdkreises umfaßt hatte, zu Athen öffentlich vorgelesen hatte: so fühlte sich [4] Thucydides durch das demselben gewordene [5] Lob, wie einst Themistokles durch des Miltiades Siegeszeichen, angefeuert und unternahm es [6], die vaterländische Geschichte [7] zu schreiben. Nachdem er daher im peloponnesischen Kriege selbst Dienste gethan hatte und dann wegen einer unglücklichen kriegerischen Unternehmung verbannt worden war: so wollte er, da er nunmehr seinen Bürgern nicht ferner durch seine Tapferkeit und seine Umsicht im Lager nützen konnte, denselben durch Schreiben in seiner Zurückgezogenheit [8] nützen, indem [9] er die mannigfachen Abschnitte [10] und Wechselfälle [11] jenes beklagenswerthen Krieges entwickelte und gleichsam veranschaulichte. Dies führte er auch so aus, daß man sagte, er lasse über [12] die Kriegsereignisse gewissermaßen die Kriegstrompete ertönen. Aber nicht allein den Gang [13] des Krieges selbst und die Plane und Fehler der Führer setzte er auseinander, sondern entwickelte auch die Ursachen der bürgerlichen Veränderungen und zeigte Hülfsmittel gegen die Unfälle. Darum haben auch die, welche nachher mit einem ähnlichen Gegenstande sich beschäftigten, wie Poly-

---

13. Domicilium sibi constituere.

Nr. 250. 1. Laus. 2. Entweder einfach: in der Geschichtschreibung, oder man sage: dasjenige V., welches sich bewegte in der Geschichtschreibung (versari in re). 3. Helden = Hauptpersonen kann durch heroes gegeben werden. 4. Ueber fühlte sich angefeuert vgl. Nr. 143, 5. — 5. Durch den Objectivsgenitiv auszudrücken. 6. Se conferre ad. 7. Res domesticae. 8. Secessus. 9. Nicht dum oder dergleichen Zeitpartikeln. 10. Actus (gleichsam die Acte des Drama). 11. Vicissitudines. 12. De rebus bellicis — bellicum canere. 13. Ratio.

bius, Sallustius, Tacitus vorzugsweise von ihm gelernt [14]. Nicht in gleichem Grade großartig weder an Geist noch an Sprache war der, welcher [15] auf ihn folgte [16], Xenophon: der jedoch, nachdem er aus dem Lager der Philosophen als rüstiger Krieger in den Kampf gezogen war, bald darauf die Geschichte, die er in seiner Muße schrieb, mit dem Ansehen der Philosophie bewaffnete.

Nr. 251.

Fortsetzung.

Den Ruhm dieses Zeitalters vermehrten die Redner. Es stand Lysias auf, hervorleuchtend durch Feinheit [1] und Geschmack [2]; Isokrates, mehr für die Schule [3] als für den Kampf geeignet, erreichte nicht nur selbst alle Schönheiten der Rede, sondern lehrte, denn sein Haus stand dem gesammten Griechenlande wie eine Art von Schule [4] und Werkstätte der Beredtsamkeit offen, auch Andere trefflich schreiben; unter den übrigen, deren es fast eine unendliche Menge gibt, hat Demosthenes so hervorgeragt, daß nach dem Urtheile seines großen Nebenbuhlers, des Cicero, Nichts fein, Nichts gedrängt, Nichts anschaulich [5] gesagt werden kann, das er [6] nicht gewählter [7] gesagt hätte: auf der anderen Seite nichts Großartiges, nichts Schönes [8] an nachdrücklichen [9] Worten und Gedanken gedacht werden kann, das nicht in ihm seinen Culminationspunkt gefunden [10] hätte. Was soll ich von den edelsten Künsten sagen, für deren Erfinderin und Pflegerin Griechenland mit Recht gehalten wird? Es gibt fast keine eines freigeborenen Mannes würdige Kunst, welche

---

14. Im Lateinischen hier in bestimmterem und vollerem Ausdrucke zu geben: ab aliquo edoctum exsistere. Daß aber auch discere ab aliquo genügen könnte, zeigt die Stelle Cic. Cat. M. c. 4 extr.: illo exstincto fore, *unde discerem*, neminem. 15. Is qui. 16. Excipere aliquem.

Nr. 251. 1. Subtilitas. 2. Elegantia. 3. Palaestra (Uebungsplatz im Gegensatz zum Kampfplatze). 4. Quasi ludus quidam. 5. Enucleate. 6. Durch ille hervorzuheben. 7. Limate. 8. Ornatus. a, um. 9. Vgl. Nr. 135, 10. — 10. Uebersetze: welches in irgend einem Anderen größer gewesen wäre, als in jenem.

die Griechen nicht in eben diesem Zeitalter entweder erfunden oder begonnen[11] oder bis zu jener Höhe geführt haben, welche zu erreichen alle anderen Völker vergebens gestrebt haben und noch streben. Allgemein bekannt sind die Namen eines Polyklētus, Phidias, Praxiteles, Mykon, Zeuxis, Parrhasius und des etwas später lebenden[12] Apelles, der, als er den Kopf der Koischen Venus mit der feinsten Kunst ausgearbeitet, die übrigen Theile des Körpers aber unvollendet gelassen hatte, alle übrigen Künstler von der Vollendung dieses Gemäldes zurückschreckte.

Nr. 252.

Fortsetzung.

Es bleibt mir endlich noch von jenen ernsteren Wissenschaften, die eine umfassende und nicht gewöhnliche[1] Gelehrsamkeit verlangen, von der Politik, Physik, Naturgeschichte, Medicin, Astronomie, endlich von der Philosophie zu sprechen übrig, welche alle in jenem Zeitalter, wo die Sonne[2] der Dichtkunst und der Beredtsamkeit Athen bestrahlte[3], in ebendemselben Staate zahlreiche Verehrer fanden. Um von den übrigen genannten Wissenschaften Nichts zu sagen, so wurde die Philosophie, die Königin der Wissenschaften, von keinem Volke in höherem Grade, als von den Griechen ausgebildet und für das Leben angewendet[4]. Denn wenn auch die Griechen selbst es nicht verhehlen, daß Manches durch den gegenseitigen Verkehr der Völker nach Griechenland zusammengeflossen, Manches auch von Pythagoras, Demokritus, Plato und Anderen, die, um zu lernen, zu weit entlegenen Völkerstämmen gegangen waren, allmählig dahin gebracht worden sei: so wird doch Jeder, der die Philosophie der

---

11. Inchoare (d. h. eine Sache entwerfen, ihr die erste Grundlage geben, während die Vollendung erst später oder auch gar nicht geschieht, also im Gegensatze von persicere). 12. Nicht Participium, sondern = und desjenigen, welcher etwas später lebte, des Apelles.

Nr. 252. 1. Nicht gewöhnlich, reconditus. 2. Statt des bildlichen Ausdruckes Sonne hat die lateinische Sprache das Wort lumen. Vgl. aber auch Nr. 232, 7. — 3. Collustrare (= beleuchten; illustrare dagegen = erleuchten). 4. Ad vitam communem revocare, traducere.

Griechen mit der anderer Völker vergleicht, einsehen, daß nicht nur jenes Fremde von den Griechen so ausgebildet und verbessert worden sei, daß es gleichsam auf griechischem Boden erwachsen zu sein schien, sondern daß auch weitaus die meisten und besten Zweige der Philosophie das Product jener höchst geistreichen Menschen gewesen sind. Unter allen aber, welche sich mit der Philosophie beschäftigten, hat sich um diese Wissenschaft selbst, so wie um das ganze Menschengeschlecht Sokrates die größten Verdienste erworben, er, der, wie Cicero sagt, zuerst die Philosophie vom Himmel herabrief, sie in die Städte verpflanzte, in der Menschen Wohnungen einführte und dieselbe über das Leben und die Sitten, und über das Gute und Böse Untersuchungen anzustellen[5] nöthigte.

Nr. 253.

Fortsetzung.

So wie aber Sokrates durch die Größe seines Geistes und durch die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, über welche er sprach, die allgemeine Bewunderung erregte, so verdient auch jene ganz neue und einzige Art des Unterrichts, die er befolgte, unsere ganze Aufmerksamkeit. Denn nicht durch hochtrabende Worte[1], nicht durch ermüdende[2] Vorträge[3], wie sie den Sophisten eigen waren, nicht mit der Zudringlichkeit eines Belehrenden[4], suchte er seine Zeitgenossen zur Liebe für die Philosophie oder[5] um mich richtiger auszudrücken zur Liebe für Tugend und sittliche Würde[6] zu ermuntern, sondern er wußte die Meinungen Anderer geschickt zu erforschen, was unrichtig war, bald durch[7] Witz und Scherz zu strafen[8], bald mit heiligem Ernst, wie es die Sache selbst erforderte, zu berich-

---

5. Quaerere.

Nr. 253. 1. Verborum magnificentia; vgl. Cic. Lael. 6, 21. — 2. Justo longior; etwa auch molestior. 3. Disputatio. 4. Praecipere. 5. Die Worte: oder um mich richtiger auszudrücken heißen kurz vel potius oder sive potius. Vgl. Cic. pro Ligar. §. 22: Hinc in Ligarium *crimen* oritur *vel ira potius;* Att. 8, 3: quid foedius hoc ab urbe *discessu, sive potius turpissima fuga?* 6. Honestas. 7. Vgl. Nr. 151, 17. — 8. Castigare.

tigen, und so die Menschen allmählig weiser und besser zu machen. Diese höchst feinen und mit attischem Salze gewürzten Unterhaltungen würden wir, da Sokrates selbst keinen Buchstaben hinterlassen hat[9], entbehren, wenn er nicht den Plato und Xenophon zu Schülern gehabt hätte, von denen der eine durch einen wahrhaft[10] bewunderungswürdigen Geist, der andere durch Natürlichkeit[11] und Wohlredenheit[12] ausgezeichnet war. Diese zeichneten Alles, was aus Sokrates Munde geflossen war, sorgfältig auf und wußten eben jene höchst liebliche Sprache, jenen natürlichen Witz und hauptsächlich[13] jene feine Ironie, durch die sich Sokrates in so hohem Grade auszeichnete, in ihrer Darstellung vortrefflich auszudrücken. Nach diesen trat Aristoteles auf, bei dem man unschlüssig ist, ob man mehr den Reichthum des Geistes, oder die vielseitige und gründliche Gelehrsamkeit, oder den fast unglaublichen Fleiß bewundern soll. Hätte dieser kein anderes Denkmal seines Geistes hinterlassen — es sind aber sehr viele vorhanden, welche seinen ausgezeichneten Scharfsinn und seine seltene Kenntniß der verschiedenartigsten Dinge hinlänglich beurkunden — so würde er allein durch seine Bücher über die beste Einrichtung des Staates seinen Namen der Unsterblichkeit geweiht haben.

Nr. 254.

Beschluß.

Wie sehr wir aber auch alle diese Männer, welche wir genannt haben, und viele andere, welche gleichfalls des größten Lobes würdig sind, bewundern: so dürfen wir es doch nicht verkennen[1], daß sie niemals durch die Kraft ihres Geistes allein und durch ihren bewunderungswürdigen Sinn für das Schöne[2] es dahin gebracht haben würden, daß Künste und Wissenschaften in Griechenland auf eine so hohe Stufe gehoben wurden, wenn

---

9. Literam nullam reliquit, sagt Cic. de Or. 3, 16. — 10. Prorsus (= geradezu, offenbar). 11. Simplicitas. 12. Facundia. 13. Siehe Nr. 244, 9.

Nr. 254. 1. = so ist doch das (illud) nicht zu übersehen (praetermittere). 2. Optimarum artium amor oder studium.

sie nicht durch die so reiche, volltönende und wunderbar biegsame Sprache unterstützt worden wären[3], wenn sie nicht zugleich ausgezeichnet glücklicher Zeitverhältnisse[4] und vieler und bedeutender, die Cultur fördernder[5], Umstände sich zu erfreuen gehabt[6] hätten. Als daher solche Zeiten eintraten, welche jeglichem Verdienste feindselig waren, als mit dem Verluste der griechischen Freiheit jede edle Kunst verbannt wurde, da wanderten[7] jene Wissenschaften nach Alexandria und herrschten in dieser reichsten Stadt Aegyptens im Verlaufe des dritten Zeitalters, welches sowohl an Größe der Thaten, als an wissenschaftlichem Ruhme[8] dem so eben geschilderten weit nachsteht. So folgte also dem heranwachsenden und jugendlich starken[9] Alter, das man bei den Künsten und Wissenschaften eben so gut wahrnehmen kann wie bei den Menschen, die männliche Kraft, ein Eigenthum der vorgerückteren Jahre, aber mit einer allmähligen Hinneigung[10] zu dem Greisenalter, in welches hier einzugehen[11] außer den Grenzen unserer Aufgabe liegt.

Nr. 255.

Cicero's Verhalten während des Bürgerkrieges.

Als Cicero bei seiner Rückkehr aus Asien mitten[1] in die

---

3. Außer der wörtlichen Uebersetzung kann auch gesagt werden: linguam habere adjutricem. 4. Temporum prosperitas. 5. Vgl. Nr. 156, 13 und zugleich Nr. 197, 9. — 6 Vgl. Nr. 143, 6. An unserer Stelle wird uti, habere oder nancisci passend sein. 7. Außer demigrare auch deduci, transferri. 8. Nicht gloria. 9. Jugendlich stark, juvenilis; vgl. Nr. 102, 5. — 10. Inclinare ad. 11. = über welches ausführlicher zu reden (agere), dieser unserer Absicht fremd ist (alienum esse a re).

Nr. 255. 1. Ipse oder auch medius (vgl. *ex media morte* reservatus, Cic. in Catil. 4, c. 9). Es ist eine — ohne Zweifel durch ein gewisses Haschen nach gesuchterer, künstlicher Wortstellung veranlaßte — irrige Meinung Vieler, die Präpositionen in der Regel zwischen das Adj. oder Pronomen und das dazu gehörige Subst. stellen zu müssen. Dies ist nur zulässig an Stellen, wie: hic, hic sunt *nostro in numero*, Cic. Catil. 1, 4, und *unum in locum* congregentur. ibid. 13, permagnum existimans, tres Olympionicas *una e domo* prodire. id Tusc. 1, 46, und ähnlichen, wo die Betonung und Hervorhebung der Adj. unverkennbar ist. Besonders häufig wird bei dem Worte medius gefehlt, wozu unsere deutsche Wortstellung allerdings viel beitragen mag. Denn in der Regel muß medius hinter die Präposition gesetzt werden, wie in medium mare; in medio foro; auch in foro medio (Cic. ad Q. Fr. 2, 3, 6), wenn der Begriff forum hervorgehoben werden soll; so auch bei Pronomina, z. B. in iis mediis, Cic. Divin. 2, 14. Für *medio in foro*, mit besonderer Hervorhebung des Begriffs medius, vgl. Cic. Verr. IV, c. 40.

Flamme der bürgerlichen Zwietracht gerathen war, indem Pompejus den Frieden und mildere Vorschläge zurückwies, Cäsar, wie sehr er auch selbst den Frieden zu suchen sich den Schein geben wollte, nur nach Krieg und neuen Lorbeeren rang[2]: so glaubte er zwar, sich an die Sache der Republik, für deren Beschützer und Verfechter er den Pompejus wenigstens anfangs gehalten hatte, anschließen zu müssen, hoffte aber doch noch eine Aussöhnung zwischen denselben zu bewirken und das drohende Ungewitter vom Staate abzuwenden. Darum bot er unmittelbar nach seiner Rückkehr Alles auf, was zur Erhaltung des Friedens beitragen konnte, und vergaß selbst auf Augenblicke[3] seines Triumphes, damals das höchste Ziel seiner Wünsche[4]. Es war aber mehr als ein Grund[5], warum Cicero den Frieden dem Kriege vorzog und ihn selbst unter den härtesten Bedingungen erhalten zu sehen wünschte. Fürs erste nämlich sah er bald ein, daß Beide[6] nur nach Herrschaft strebten, Beide nur den König spielen[7] wollten und nicht das Glück und die Ehre[8] des Staates im Auge hatten. Daher fürchtete er, daß jene Art von sullanischem Königthum wiederkehren und die Republik durch Waffengewalt unterdrückt werden möchte. Mit der Erhaltung des Friedens aber war noch Hoffnung, daß durch seine und Anderer Vorschläge und Bemühungen, wann einmal

---

2. Urgere aliquid. 3. Paulisper; in praesens (tempus). 4. Etwa: als welchen er damals wenigstens Nichts feuriger wünschen mochte. 5. Uebersetze: es waren aber viele Dinge, welche den Cicero veranlaßten, zu —; oder, welche machten, daß Cicero —. 6. Man unterscheide *ambo* und *uterque*. Jenes heißt die zwei, alle zwei oder beide zusammen; daher z. B. consules alter ambove, Cic. Phil. 14, 14 = der eine oder beide zusammen. *Uterque* heißt beide, i. e. jeder von beiden, so daß der eine und der andere jeder für sich gedacht wird. Eine sehr passende Beweisstelle für diese Unterscheidungen findet sich bei Cicero in seiner Rede pro L. Mur. c. 18: *duae* res — in praetura desideratae sunt (also zwei Umstände, nicht drei, nicht vier), quae *ambae* in consulatu tum Murenae profuerunt (i. e. welche beide zusammen, mit einander, wie eins); . . . . horum *utrumque* ei fortuna — reservavit dieses beides i. e. jedes dieser zwei Dinge für sich —). Uebrigens hat auch duo in Verbindung mit einem Pronomen Demonstr. die Bedeutung beide, wie bei Liv. 5, 8: Auctum est belium adventu repentino Capenatium atque Faliscorum. *Hi duo* Etruriae populi — diese beiden ꝛc. 7. Regnare. 8. Statt der Substantive besser so: daß der Staat glücklich (beatus) und angesehen (honestus) wäre.

die Gemüther sich wieder beruhigt hätten, die Republik gerettet[9] werden könnte. Sodann aber glauben wir, wenn wir anders Cicero's Eigenthümlichkeit richtig erkannt haben, behaupten zu dürfen, daß er sowohl die allgemeine Eintracht aller Bürger, als besonders die zwischen Pompejus und Cäsar von ganzem Herzen gewünscht habe, weil er sie vor Allen[10] zum Gegenstande seiner Achtung und Liebe gemacht hatte[11].

Nr. 256.

Fortsetzung.

Denn des Pompejus große Verdienste um seine Zurückberufung aus dem Exil[1] und die vertraute Freundschaft, die zwischen ihnen bestand, hauptsächlich aber die Sache der Republik selbst machte ihn glauben, daß er sein Schicksal an das des Pompejus[2] ketten müsse. In der anderen Wagschale lag[3] Cäsars Wohlwollen und Aufmerksamkeit[4] für ihn und der ausdrückliche Wunsch desselben[5], daß Cicero entweder in die Nähe Roms kommen*) und ihn mit seinem Rathe, seinem Einflusse und Ansehen unterstützen, oder von den bürgerlichen Zwistigkeiten sich wenigstens ferne halten[6] und eine ehrenvolle Muße sich gefallen lassen[7] möchte. Endlich scheint er die nicht ungegründete Besorgniß gehegt zu haben, er möchte, wenn er dem Pompejus folgen würde, dadurch bei Cäsar Anstoß erregen[8] und der Anfeindung der Volksmenge preisgegeben werden. Aus diesen Gründen also wünschte Cicero, daß die Sache nicht durch Waffen, sondern durch einen Vergleich[9] entschieden werden möchte[10]. Als er sich aber überzeugt hatte, daß nicht nur Cäsar

*) Ad urbem venire. Als Imperator, der noch immer den Triumph erwartete, durfte Cicero nicht in die Stadt kommen.

---

9. Salvus. 10. Praeter ceteros. 11. Deligo, quem praecipue colam et cui sim amicissimus.

Nr. 256. 1. Einfach salus. 2. Statt der Wiederholung des Namens ille. 3. In altera parte esse. 4. Studium. 5. Uebersetze: und daß jener selbst sehr wünschte. 6. Abesse. 7. Acquiescere in re. 8. Alicujus animum offendere. 9. Conditiones. 10. Die Sache wird entschieden, disceptatur.

und Pompejus selbst sich einzig mit dem Gedanken an den Krieg beschäftigten [11], sondern daß auch auf beiden Seiten viele kampflustige Menschen seien, denen er es nicht recht machen [12] könnte, so glaubte er, weil er denn doch der untergehenden Republik keine Hülfe mehr gewähren könnte, seine eigene Lage bedenken [13] zu müssen. So verließ er mit den Consuln und den Optimaten, welche dem Pompejus folgten, die Stadt, begab sich aber [14] selbst auf sein Landgut zu Formiä, ohne irgend einen Antheil am Kampfe [15] zu haben, außer daß er gegen seinen Willen von Formiä aus die Seeküste zu vertheidigen übernommen hatte. Allein seine Lage wurde von Tag zu Tag schwieriger, zumal als er erkannt hatte, daß von Pompejus Nichts mit Einsicht, Nichts mit Entschlossenheit gethan, Alles bloß auf die schmachvollste Flucht aus Italien angelegt worden sei [16], Cäsar dagegen, dessen Unternehmen [17] er selbst anfangs für ein tolldreistes Wagstück angesehen hatte, eine Stadt nach der anderen einnehme und sich Rom selbst nähere.

Nr. 257.

Fortsetzung.

Während er so die Sache des Pompejus, nicht weil sie ihm die sicherere, sondern die bessere zu sein schien, festhielt[1] und selbst auf der Flucht sein Begleiter zu sein wünschte, erhielt er nicht nur von Cäsar selbst, sondern auch von seinen Freunden Cölius und Dolabella, welche auf Cäsars Seite waren, häufige Briefe, in welchen sie ihn auf das dringendste aufforderten, sich entweder mit Cäsar zu verbinden oder wenigstens in seiner ruhigen Stellung[2] zu beharren: denn Pompejus sei weder durch den Ruhm seines Namens und seiner Thaten, noch durch die Hülfe der Könige und Völker, auf die er vertraut hätte, gesichert. Deßwegen solle Cicero endlich einmal vielmehr sich selbst, als jedem Anderen Freund sein; er habe Alles gethan[3], was Pflicht,

---

11. Siehe Nr. 186, 3. — 12. Satisfacere. 13. Suis rebus oder sibi consulere. 14. = aber so, daß er —. 15. Kampf ist hier = Krieg. 16. Nihil quaeritur praeter —. 17. Factum.

Nr. 257. 1. Tueri. 2. Otium. 3. Uebersetze: es sei (von ihm) der Pflicht, der Freundschaft, seiner Partei u. s. w. Genüge gethan worden.

was Freundschaft von ihm fordere, Alles gethan für seine Partei und für diejenige Verfassung[4] der Republik, welche er für die beste gehalten habe. Welch große Verlegenheit ihm dieses Alles verursachte[5], um einen sicheren Entschluß zu fassen, gesteht er selbst in einem Briefe an Atticus, der voll von Unmuth[6], Bedenklichkeit und Klagen ist. Seine Worte sind ungefähr folgende: „So oft also, wirst du sagen, änderst du deine Ansicht? Dies[7] magst du immerhin sagen, denn ich rede mit dir wie mit mir selbst. Wo[8] ist aber Jemand, der über eine Sache von solcher Wichtigkeit nicht für und wider[6] mit sich selbst spräche? Zugleich wünsche ich auch dir deine Meinung abzulocken, damit ich, wenn sie noch die nämliche ist[10], desto fester sein, wenn sie sich geändert hat, dir beipflichten kann." Wie sehr aber auch Cicero fünf Monate hindurch wegen eines Entschlusses schwankte, wie sehr ihn auch der Zweifel, was auf der einen Seite das rechtlichste, auf der anderen, was das zuträglichste[11] sei, peinigte: so ersehen wir doch aus denjenigen Briefen, welche er an Atticus schrieb, daß er Cäsar mehr gefürchtet, als geliebt und nicht einmal dessen steigendes[12] Glück dem sinkenden[13] und beinahe schon zu Boden liegenden vorzuziehen über sich habe gewinnen können.

Nr. 258.

Fortsetzung.

Nachdem er so lange Alles versucht und getragen hatte, nur

---

4. Im Lateinischen einfacher: ea res publica. 5. Difficultatem afferre ad aliquid. 6. Stomachus. 7. Die Worte: dies magst du immerhin sagen, denn sind wieder nur eine Art von Uebergang, von weiterer Ausfüllung des Hauptgedankens, können also im Lateinischen besser unübersetzt bleiben. Also: ich (ego) rede (ja) mit dir ꝛc. Vgl. Nr. 186, 19. — 8. Man gebrauche hier ja nicht das Fragewort wo, sondern: wer ist ist aber ꝛc. Eben so wird z. B statt: wann, wo wird das Ende sein? gesagt: welches Ende wird sein? 9. Für und wider sprechen, varie disputare. Pro et contra disputare ist unlateinisch; richtig dagegen, wenn jede der beiden Präpos. ihren eigenen Casus regirt, wie bei Cic. de Or. 3, §. 145: pro omnibus et contra omnia disputare. — Vgl. auch Krebs § 541 am Ende. 10. Manere. 11. Maxime convenire. 12. Excitatus. 13. Inclinatus et prope jacens.

um[1] an dem Bürgerkriege, den er von Anfang an und immer aufs äußerste gescheut[2] hatte, keinen Theil nehmen zu müssen, und er sich endlich in seiner Meinung, daß es noch zum Frieden kommen würde, getäuscht sah[3]: so glaubte er alles Zögern, alle Bedenklichkeiten abbrechen und dem Rechte, der Ehre[4] und seiner persönlichen[5] Zuneigung zu Pompejus entsprechen zu müssen und fuhr nach Dyrrhachium über. So glaubte[6] er einer gerechten und der Republik und seiner eigenen Ehre schuldigen Pflicht zu folgen. Allein ziemlich kalt[7] empfangen fand er bald Ursache, fast mit Allem, was daselbst geschah, unzufrieden zu sein, und da er sein Mißfallen auszusprechen kein Bedenken trug[8] und an der Führung der Geschäfte selbst wenig Theil nahm[9], so war er dem Pompejus und den Uebrigen in eben dem Grade unbequem[10] und verhaßt, als er selbst ihre Kopflosigkeit, Unthätigkeit und Anmaßung verachtete. Als endlich jenes Unglück bei Pharsalus mehr den Muth als die Macht des Pompejus gebrochen hatte, so drang Cato in Cicero, der an Körper und Geist krank in Dyrrhachium zurückgeblieben war, daß er als[11] der älteste und angesehenste Consular den Oberbefehl über die Truppen, welche in ziemlich bedeutender Anzahl dort standen, übernehmen möchte. Allein vergebens. Da sich nun die Meisten von dort zerstreuten, die einen, um Vaterland und Eigenthum[12] auf immer zu missen[13], andere um in Afrika einen Versuch zur Erneuerung des Krieges zu machen, andere endlich um sich dem Sieger zu ergeben, so kehrte auch Cicero nach Italien zurück, da er nach seiner eigenen Aeußerung, wenn er den Tod erleiden müßte, es lieber zu Hause und in seinem Vaterlande wollte, als an auswärtigen und fremden Orten.

Nr. 258. 1. Nur um nicht, ut ne; Nr. 202, 22. — 2. Fugere et reformidare. Vgl. Nr. 19, 10. — 3. Außer anderen Uebersetzungsarten merke man auch: opinio falsum me habet. 4. Dignitas. 5. Sua erga Pompejum voluntas. 6. (Sibi) videri. 7. Parum amice. 8. Uebersetze: und da er dies nicht zurückhielt (dissimulare). 9. Rebus gerendis parum (= zu wenig, weniger als man sich von ihm erwartete) interesse. 10. Molestus. 11. = da er — wäre. 12. Fortunae. 13. Perpetuo carere.

Nr. 259.

Beschluß.

Daher schreckte ihn auch alles das nicht, was seine Freunde, um ihn von der Rückkehr abzuhalten, so treu und liebevoll ihm vorstellten. Er wußte recht wohl, daß es kein Unglück gebe, das in jener Erschütterung des Erdkreises nicht Allen bevorstünde, und hoffte von Zeit zu Zeit sogar, daß Alles noch einen besseren Ausgang haben und auch er seine frühere Würde wieder erlangen würde. Zu den vielen und schweren Bekümmernissen aber, welche, so lange er zu Brundisium, um Cäsars Entscheidung über sein Schicksal abzuwarten, zurückgehalten wurde, sein Gemüth trafen, kam noch ein neuer Schmerz in Folge[1] der schweren Krankheit seiner geliebten[2] Tullia und der Lieblosigkeit und Schlechtigkeit seines Bruders Quintus, der, um desto leichter Cäsars Gnade für sich zu erflehen, der Ankläger seines Bruders wurde. Wie er so in unsäglichem Elende und der größten Verzweiflung an seiner Lage darniederlag, wurde ihm von Cäsar[3] ein äußerst liebevolles Schreiben[4] zugestellt, worin jener ihm seine Imperatorwürde und seine mit dem Lorbeerkranze umwundenen[5] Fascen zu behalten gestattete. Bald darauf kam Cäsar selbst nach der Beendigung des alexandrinischen Krieges nach Italien zurück; Cicero ging ihm mit schwerem Herzen[6] entgegen. Allein kaum hatte ihn jener erblickt, als er aus der Sänfte stieg, ihn umarmte und viele Stadien in vertrautem Gespräche mit ihm allein zurücklegte. Durch diese so große Milde und so ausgezeichnete Gunst des Siegers ermuthigt folgte er demselben bald nach Rom, jedoch mit dem stillen Vorsatze[7], sich den öffentlichen Geschäften, so lange er könnte, zu entziehen und fortan nur den Wissenschaften zu leben. Darüber hat er sich selbst in einem Briefe so schön ausgesprochen, daß sich etwas Schöneres nicht sagen läßt[8]. „Nach meiner Ankunft[9] in der

---

Nr. 259. 1. Ex. 2. Dilectissimus. 3. = von Cäsar's Seite, von Cäsar her; in diesem Falle ist die Präp. a ganz an ihrer Stelle. 4. Literae satis liberales. 5. Laureatus. 6. Suspenso et sollicito animo. 7. Uebersetze: jedoch so, daß er bei sich beschloß ꝛc. 8. Nihil supra addi potest. 9. Durch das Verbum zu umschreiben. Ankommen in ist = kommen, gelangen nach.

Stadt habe ich mich alsbald mit meinen alten Freunden, d. h. mit meinen Büchern, wieder ausgesöhnt, wiewohl ich mich ihrer nicht deswegen entschlagen[10] hatte, weil ich böse auf sie gewesen wäre[11], sondern weil ich mich ein wenig vor ihnen schämte[12]. Denn ich konnte mir nicht verbergen[13], daß ich, als ich mich in so stürmische Händel[14] eingelassen hatte, ihren Vorschriften die gehörige Folge nicht geleistet hatte. Aber sie verzeihen mir, sie laden mich zu unserem alten Umgange wieder ein. Darum glaube ich, weil ich nun auch diese wieder begütigt habe[15], hoffen zu dürfen, durch die gegenwärtigen Drangsale sowohl, als die noch bevorstehenden leicht durchkommen[16] zu werden."

Jam igitur mihi persuasi
posse videor

Nr. 260.

Herodot.

Je dunkler die ersten Anfänge der Geschichtschreibung bei den Griechen sind, je weniger Bruchstücke[1] von den Schriften derjenigen Männer übrig sind, welche zuerst wahre Begebenheiten, frei von mythischer Einkleidung[2], zu sammeln und der Nachwelt zu überliefern versuchten, je beschränkter der Kreis war, in welchem[3] sich dieselben bei der Abfassung ihrer Annalen und bei der Aufzählung der Schicksale[4] einzelner Staaten hielten: desto größer muß unsere Freude sein, daß die Werke desjenigen Schriftstellers auf uns gekommen sind, welcher auf die Art seiner Vorgänger[5], die Begebenheiten *eines* Volkes oder *eines* Staates abgesondert vorzutragen, verzichtend sogleich einen neuen und zuvor ungekannten Weg der Geschichtschreibung einschlug und zuerst die Geschichte mehrerer Völker in *einer* Reihe zusammenfaßte und aus so vielen zerstückelten Theilen ein kunstreiches

---

10. Idcirco usum alicujus dimittere. 11. Succensere alicui. 12. Suppudet alicujus. So me tui pudet, ich schäme mich vor dir. 13. Sibi videri. 14. In res turbulentissimas se demittere. 15. Placato aliquo uti. 16. Transire aliquid.

Nr. 260. 1. Nicht fragmentum, welches ein *abgebrochenes Stück* bezeichnet, sondern reliquiae; hier aber wohl besser durch das einfache Adj. pauciora ex. 2. Fabularum integumenta (involucra). 3. Uebersetze: von je engeren Grenzen jene bei der Abfassung — — umschlossen waren (circumscribere). 4. Vgl. Nr. 1, 1. — 5. Einfach = die Früheren, superiores.

Ganze bildete[6]. Daß dies Herodot sei, der Vater der Geschichte, wie ihn Cicero genannt hat, wird Jeder leicht von selbst einsehen. Damit wir aber eine desto richtigere Einsicht in die Werke Herodots erhalten und über den Plan, den er bei der Abfassung derselben vor Augen hatte, und über seine von Vielen in Zweifel gezogene historische Glaubwürdigkeit etwas Bestimmtes festsetzen können: scheint es vor Allem nöthig zu sein, über das Leben und die Schicksale des Mannes selbst zu sprechen und die Nachrichten[7], welche sich bei den Alten über ihn finden, zu prüfen. Und gerade dieses wird, wie ich hoffe, jetzt mit desto mehr Sicherheit geschehen können, nachdem durch die Forschung[8] und den Scharfsinn einzelner Männer Alles, was sich auf Herodot bezieht, soweit es überhaupt möglich ist, ausgemittelt zu sein scheint.

Nr. 261.

Fortsetzung.

Geboren wurde Herodot zu Halikarnaß, einer Stadt in Karien, im ersten Jahre der 74ten Olympiade oder vor Christus 484, also sechs Jahre nach der Schlacht bei Marathon. Daß er aus einer vornehmen und angesehenen Familie stammte, berichtet Suidas ausdrücklich[1], und es ist auch in der That nicht glaublich, daß ein Mann, der, wie wir von den Alten wissen, so große und kostspielige Reisen gemacht hat, ohne ein anderes Geschäft dabei im Auge zu haben[2] außer die Befriedigung seiner Wißbegierde, aus niedrigem Stande gewesen sei oder ein geringes Vermögen gehabt habe. Ueber die Erziehung und den Unterricht, den derselbe etwa genoß[3], haben wir gar keine Nach-

---

6. Mira arte aliquid in unum quasi corpus redigere oder coagmentare; in unum cogere. 7. Vgl. Nr. 223, 5. — 8. Studium.

Nr. 261. 1. Nicht disertis oder expressis verbis, welches mehr deutlich, verständlich, ausdrucksvoll bedeutet, sondern aperte, plane ac dilucide; nach Livius auch diserte, z. B. scribere. Noch besser wohl übersetzen wir: dafür haben wir den Suidas als Gewährsmann. 2. Nulli negotio (rei) intentus, nisi ut. 3. Der Satz ist so zu wenden: welche Erziehung aber und welchen Unterricht er genossen habe. Vgl. Nr. 187, 13. —

richten. Daß er aber Homers Gedichte mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen habe, scheint schon daraus hervorzugehen, daß so viele Gedanken des Dichters[4], so viele Worte und Ausdrücke, die aus demselben entnommen sind, in seinen Werken vorkommen[5]. Denn daß die ganze Form und Anlage seines Vortrags nicht selten zur epischen Sprache sich erhebt und selbst der Inhalt oft einem Epos nachgebildet[6] scheint, läugnen wir zwar[7] nicht, möchten es aber vielmehr dem eigenen[8] inneren Wesen des Herodot als einer gewissen Nachahmung des Homer zuschreiben. Außerdem läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß derselbe als Jüngling die durch Jonien und Griechenland damals sehr verbreiteten Schriften des Milesiers Hekatäus und anderer sogenannter Logographen[9] viel gelesen habe und dadurch zum wissenschaftlichen Streben überhaupt und besonders zum Studium der Geschichte, dem er nachher sein ganzes Leben weihte[10], veranlaßt worden sei.

Nr. 262.

Fortsetzung.

Von Halikarnaß aus scheint Herodot zuerst die angrenzenden Länder und Inseln bereist, dann in Samos sich niedergelassen und, nachdem er sich daselbst noch den jonischen Dialect zu eigen gemacht[1] hatte, das was er unmittelbar[2] gesehen und erkundet

---

4. Nicht blos poetae, sondern illius poetae. So muß im Lat. oft, wo im Deutschen nur der Artikel steht, ein Pronomen, wie hic, ille, iste — jedes in besonderer Beziehung — eintreten. Vgl. Nr. 146, 3. — 5. Vgl. Nr. 96, 7. — 6 Ad epici carminis rationem conformatus. 7. Vgl. Nr. 117, 7. — 8. Proprius (= eigenthümlich, was einer nicht mit Andern gemeinschaftlich hat; vgl. Cic. Disp. Tusc. 1, 29: Quae est ei natura? propria puto et sua; und pro Sestio c. 7: nisi ipsum cantorem *alieni* periculi *suis propriis* periculis terruisset; hier steht suis dem alienis gegenüber, und propriis ist: eigenthümlich, besonder, nicht allgemein. 9. Das Wort ist in der lateinischen Form logographus nicht klassisch; man gebrauche daher der Kürze und Deutlichkeit wegen das griechische λογογράφος (der Name Logographen umfaßte im Allgemeinen Alle, welche Sagen, Ueberlieferungen und Geschichten aufzeichneten und so gewissermaßen die ältesten Geschichtschreiber waren). 10. Omnis vita versatur in aliqua re.

Nr. 262. 1. Addiscere. 2. Ipse, d. h. er selbst, nicht durch Anderer Augen und Berichte.

hatte, niederzuschreiben angefangen zu haben. Ob er seine Vaterstadt freiwillig oder durch des Tyrannen Lygdamis[3] Verfolgungen[4] veranlaßt verlassen habe und ob er nachmals von Samos wieder dorthin zurückgekehrt sei und zu der Vertreibung des Tyrannen mitgewirkt[5] habe, müssen wir bei dem so großen Mangel an Nachrichten[6] und bei den widerstreitenden Ansichten[7] derer, welche diese Sache einer genaueren Prüfung unterworfen haben, dahin gestellt sein lassen. Wichtiger aber ist eine andere Schwierigkeit, welche sich uns, indem wir den Lebensgang Herodots verfolgen, entgegenstellt[8], ich meine jene vielbesprochene[9] Vorlesung seiner Geschichte zu Olympia[10]. Diese[11] im ganzen Alterthume allgemein als wahr angenommene Sache hat in den neuesten Zeiten so viele und so große Zweifel gefunden[12], daß es der Mühe werth zu sein scheint, die Gründe für und gegen ausführlicher zu besprechen, und dies um so mehr, da in unseren Zeiten[13] kaum irgend eine etwas auffallende Sache aus dem Alterthume für so ausgemacht gilt, daß sie nicht von der Leidenschaftlichkeit derer, welche das Ansehen der alten Zeugen völlig verachten[14], angefochten wird, und keine auch noch so neue, noch so unerhörte Sache ausgesonnen wird, die nicht bei Solchen, welche entweder kein eigenes Urtheil haben[15] oder sich dem Spiele ihrer Phantasie[16] zu viel überlassen, Glauben findet.

Nr. 263.

Fortsetzung.

Als den wichtigsten Gewährsmann für jene Sache haben wir

---

3. Lygdamis, idis. 4. Vexationes; injuriae. 5. Operam conferre ad. Vgl. auch Cic. Off. 3, 10, 42: Fuerat (Collatinus) in regibus expellendis socius Bruti consiliorum et adjutor — woraus für unsere Stelle: civium suorum socius et adjutor zu sagen wäre. 6. Res memoriae traditae. 7. Besser: bei der so großen Meinungsverschiedenheit (dissensio) derjenigen ꝛc. 8 Objici. 9. Entweder durch ille allein auszudrücken, oder = über welche Viele Vieles gesprochen haben (disputare). 10. Durch das Adjectiv auszudrücken. 11. Quae quidem res. 12. Habere coepisse. 13. Nunc quidem; hac nostra memoria. 14. Despicere et contemnere. 15. Judicio nihil valere. Zu benutzen ist auch Cic. pro Arch. c. 2: qui aliquid de ingeniis poterant judicare = ein Urtheil hatten über —. 16. Ingenii nimia luxuries.

der Lucian*), der, wenn wir das was er sonst zur Ausschmückung und Erweiterung derselben hinzugefügt hat, weglassen, ungefähr Folgendes berichtet: Herodot habe die von ihm verfaßte Geschichte in Olympia vorgelesen und sei auf diese Weise zuerst in Griechenland bekannt geworden. Andere fügen hinzu: Thucydides sei als Knabe bei dieser Vorlesung zugegen gewesen und so ergriffen[1] worden, daß er sich der Thränen nicht habe enthalten können. Gegen dieses Letztere wendeten einige Gelehrte zuerst das ein, daß Herodot, welcher nur dreizehn, höchstens fünfzehn Jahre älter als Thucydides, damals in seinem acht und zwanzigsten Lebensjahre stand, seine Geschichte noch nicht vollendet den Griechen habe vorlesen können. Ja der ganze Ton[2] seines Werkes, besonders die Art, über die Verhältnisse des menschlichen Lebens zu urtheilen und zu sprechen, verrathe einen Mann, der Viel und Mancherlei erfahren habe. Dies ist allerdings richtig. Allein was nöthigt uns anzunehmen, daß Herodot das vollständige Werk, wie es jetzt vorhanden ist, und nicht vielmehr irgend einen bestimmten Theil desselben vorgelesen habe, um den Griechen zu zeigen, was sie von ihm und seinem einstigen ganzen Werke erwarten dürften? Das Zweite[3], was die Gegner eingewendet haben, daß nämlich jene ganze Sache mit der Eigenthümlichkeit des Thucydides, der sich in seinem Werke als Verächter des Urtheils des großen Haufens zeige und durchaus keine Bewunderung gegen Herodots Geschichte verrathe[4], in Widerspruch stehe, werden wir sogleich in seiner ganzen Unhaltbarkeit darthun.

*) Anmerk. in einer kleinen mit vieler Eleganz verfaßten Schrift: *Ἡρόδοτος ἢ Αἴτιων.*

Nr. 263. 1. Percuti animo. 2. Nach Cic. Brut. 26, 100 kann dieses Wort hier wohl durch sonus et stilus orationis ausgedrückt werden. 3. Uebersetze: was aber jenes zweite betrifft (illud alterum vero) — so werden wir sogleich zeigen, auf welch unhaltbaren Gründen dieses (id) beruhe. 4. Prae se ferre.

Nr. 264.

Fortsetzung.

Denn wer könnte sich überreden, daß Thucydides schon als Knabe so gebildet[1] und gereift gewesen sei, daß er die nämliche Art der Geschichtschreibung, welche er nachher als die wahre erkannte, schon in solchem Alter in seinem Geiste erfaßt und dieser inneren Stimmung zu Folge ganz des Gefühls entbehrt hätte, durch welches er, zumal da er sah, daß dem Herodot der verdiente Beifall von den Griechen gezollt wurde, zu dem Streben nach ähnlichem Lobe angefeuert werden konnte? Dazu kommt, daß Thucydides, der, wie wir wissen, erst als Greis sein Werk abfaßte oder wenigstens vollendete, nicht nur durch die Eigenthümlichkeit seines Geistes, sondern auch durch die große Veränderung der Zeitverhältnisse und besonders des atheniſchen Staates, zu einer ganz anderen Art der Geschichtschreibung, als die des Herodot war, geführt wurde. Denn obgleich zwischen jener Zeit, in der Herodot den Griechen seine Geschichte vorlas, und der, in welcher Thucydides die Ereignisse des peloponnesischen Krieges aufzuzeichnen begann, nur wenige Jahre verflossen waren[2], so war doch während derselben der Zustand von ganz Griechenland sowohl als besonders von Athen völlig verändert worden. Wir glauben daher mit Recht annehmen zu dürfen, daß Thucydides, dessen Geist erst im Laufe der Zeiten jene strengere Natur, wie sie sich in seinem Werke ausspricht, angenommen[3] zu haben scheint, nicht sogleich als Knabe eine Abneigung gegen Herodots Schreibart haben[4] konnte. Endlich ist der Umstand nicht zu übersehen, daß jene Schriftsteller, indem sie noch hinzufügen, daß Herodot, als er den Thucydides weinen sah, zu dessen Vater Olorus gewendet gesagt habe: „ich preise dich glücklich, Olorus, denn dein Sohn schwillt von dem edelsten Triebe nach Wissenschaft" in der Anführung des gewählten[5]

Nr. 264. 1. Conformatus. 2. Intercedere. 3. Se conformare ad. 4. Abhorrere a. 5. Exquisitus.

faſt [6] poetiſchen Ausdruckes [7], deſſen ſich Herodot bediente, auffallend [8] übereinſtimmen *).

*) Anm. Die Worte lauten ſo: ὀργᾷ ἡ φύσις τοῦ υἱοῦ σοῦ πρὸς μαθήματα — oder: ὁ σὸς υἱὸς ὀργῶσαν ἔχει τὴν φύσιν πρὸς μαθήματα. Siehe das Wörterbuch über ὀργᾶν = ſchwellen, ſtrotzen. Das entſprechende lateiniſche Wort tumere darf hier, um das Bildliche und Poetiſche des griechiſchen Ausdruckes nicht zu verwiſchen, beibehalten werden: zumal auch Horaz Epp. 1, 1, 36 ſagt: laudis amore tumes.

Nr. 265.

Fortſetzung.

Aber noch andere und zwar weit gewichtigere Zweifel ſind von Dahlmann, einem durch Geſchichtskenntniß und Scharfſinn ausgezeichneten Manne, erhoben worden. Und zuerſt zwar hat derſelbe überhaupt die Möglichkeit beſtritten, daß Herodot zu Olympia dem geſammten Volke ſeine Geſchichte vorgeleſen habe und ſeine Worte von dieſem verſtanden [1] worden ſeien: denn nicht leicht beſitze Jemand eine ſolche Stimme und ſolche Körperkraft [2], daß er ſich vielen Tauſenden vernehmlich mittheilen [3] könne. Dies geben wir gerne zu und beſtreiten auch das nicht, was ebenderſelbe richtig geſehen hat, daß unter der ſo großen Volksmenge nicht Wenige geweſen ſeien, die ſich durch die Vorleſung irgend eines [4] Werkes wenig [5] angezogen fühlen oder dadurch feſſeln laſſen mochten. Allein wer [6] möchte auch wohl behaupten, daß durchaus alle [7] Menſchen, welche aus den verſchiedenſten Theilen Griechenlands zu jener Feſtverſammlung zuſammengeſtrömt waren, an der Vorleſung Herodots Theil genommen hätten? Vielmehr iſt zu glauben, daß während die einen dieſes, die anderen jenes, wie jeden ſeine Neigung hin-

---

6. Tantum non. 7. Vocabulum. 8. Mirifice.

Nr. 265. 1. Accipere. 2. Voce et lateribus tantum valere (latera ſind dem Römer das, was wir bei dem Redner die Bruſt nennen, vgl. z. B. Cic. Verr. IV, 30: quae vox, quae latera, quae vires etc. 3. Exaudiri. 4. Quilibet. 5. Mediocriter; auch parum iſt hier richtig. 6. Ecquis tandem. 7. Ad unum omnes.

zog, zu ihrer sinnlichen Belustigung[8] aufsuchten[9] und schauten, nur wenige und zwar die edelsten und wißbegierigsten dem Herodot, als er vorlas, ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben[10]. Für eine solche Vorlesung aber konnte die Schwäche der menschlichen Stimme oder Brust kein Hinderniß sein. Daß aber — denn auch dieses hat Dahlmann eingewendet — die Gemüther der Zuhörer nicht von einem gewissen Ueberdrusse, jene Geschichten zu hören, ergriffen wurden, dafür hatte Herodot selbst theils durch die große Mannigfaltigkeit des Erzählten[11], theils durch jene angenehmen Episoden[12] und Ruhepunkte[13], durch welche der Ernst der Geschichte selbst wunderbar gemildert wird, und überhaupt durch den Reiz und die Lieblichkeit der Darstellung, welche das gesammte Alterthum einstimmig anerkennt, gesorgt.

Nr. 266.

Fortsetzung.

Ein zweiter Beweis, den Dahlmann gegen jene Vorlesung zu Olympia geführt hat, besteht darin[1], daß dem Lucian, den wir oben als den vorzüglichsten Gewährsmann für diese Sache bezeichnet haben, aller historische Glauben abgesprochen werden müsse: denn derselbe sei auch hierin, wie er es in vielen anderen Dingen gethan habe, nur seiner Willkühr und dem Spiele seiner Phantasie gefolgt. Hier geben wir gerne zu, daß Lucian oft mehr nach Scherzhaftem gehascht, als das Ernsthafte gesucht[2] habe und daß er überhaupt vielmehr durch Witz und Laune seine Leser unterhalten, als durch die Wahrheit und den Nutzen des Inhaltes belehren wollte, und daß daher Vieles in seinen Schriften enthalten sei, dem die ernstere Geschichte widerspreche. Denn wiewohl er in seiner Schrift über Ge-

---

8. Animi causa. 9. Conquirere; circumspicere. 10. Operam dare alicui. 11. Res traditae. 12. Digressio. 13. Deverticulum (vgl. Liv. 9. 17: legentibus velut deverticula amoena quaerere). Dionysius von Halikarnaß nennt sie ἀναπάυσεις.

Nr. 266. 1. Etwa so zu wenden: der nämliche D. hat, um zu beweisen, daß — —, behauptet —. 2. Sequi.

schichtschreibung *) vortreffliche und durchaus wahre Grundsätze aufgestellt hat: so wollte er selbst doch kein Historiker sein, und seine ganze natürliche Anlage ließ sich auch nicht an jene Gesetze binden. Indessen wie viel auch Lucian sei es aus Unkenntniß oder aus Mangel an Genauigkeit[3] oder aus Absicht gegen die Wahrheit der Geschichte verstieß: so läßt sich daraus noch immer nicht der sichere Beweis führen[4], daß ein Mann, der, wie wie wir es bei Dichtern sehen[5], Vieles für seinen Gebrauch änderte und seinem Plane anpaßte — Dinge, die er jedoch selbst nicht einmal für wahr gehalten wissen wollte — auch in allem Uebrigen die Wahrheit verläugnet habe und, wenn einmal eine Sache war, die er so, wie sie sich verhielt, darstellen wollte, die Wahrheit überhaupt nicht habe sagen können.

*) Anm. Sie führt den Titel: *Πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν* oder: quomodo historia conscribenda sit.

Nr. 267.

Fortsetzung.

Und eine solche Sache war diejenige, welche hier in Frage steht[1]. Denn nicht etwa in einer Schrift der Art, welche nur auf Scherz und Witz berechnet sich um den Ernst und die Wahrheit der Sachen weniger kümmerte, sondern in einer Rede, welche er nicht vor einer ungelehrten Volksmenge, sondern in einer Versammlung der angesehensten Rhetoren, Geschichtforscher und Sophisten seiner Zeit hielt, berief er sich auf jenes ähnliche Beispiel von Herodot, der durch das Vorlesen seiner Geschichte zu Olympia großen Ruf erlangt habe. Und doch fehlte es nicht an anderen Beispielen, wie des berühmten athenischen Redners Lysias, der nach Plutarchs Zeugniß eine sehr lange Rede in der Versammlung zu Olympia vorlas. Darf man also wohl glauben, daß Lucian in einer solchen Sache die Wahrheit nicht habe sagen können, nicht habe sagen wollen?

---

3. Mangel an Genauigkeit, incuria. 4. Den sicheren Beweis führen, evincere. 5. Sicut poetae solent, Cic. pro lege Man. c. 9.

Nr. 267. 1. De qua nunc quaerimus (Cic. Rosc. Am. §. 51).

Konnte er sich wohl einfallen lassen[2], jenen Männern ein leeres Anekdötchen aufzutischen, und zwar über einen so berühmten Schriftsteller, den alle kannten, dessen Leben und Schicksale ihnen nicht fremd sein konnten? Außerdem darf man nicht übersehen, daß er außer Herodot noch einige Männer nennt, welche nachher dessen Beispiel nachahmten, und namentlich ausführlich des Malers Aëtion gedenkt, der zu seiner eigenen Lebenszeit ein Gemälde zu Olympia ausgestellt[3] habe. Sollte Lucian kein Bedenken getragen haben, solche unbezweifelte[4] Thatsachen an eine selbsterdichtete oder wenig beglaubigte Erzählung anzuknüpfen? Endlich müßten wir, wenn wir jene Vorlesung zu Olympia für eine Erdichtung Lucians halten wollten, nothwendig annehmen, daß die späteren Schriftsteller überdies noch eine andere Fabel, nämlich die von Thucydides als Zuhörer des Herodot[5], von der wir oben ausführlicher gesprochen haben, hinzuerdichtet hätten.

Nr. 268.

Fortsetzung.

Zuletzt bleibt uns noch übrig, diejenigen Beweise zu beleuchten, welche Dahlmann theils aus einzelnen Stellen, theils aus der ganzen Beschaffenheit des Herodotischen Werkes herleitet[1]. Allerdings ist es wahr, daß in den einzelnen Büchern Herodots eine ziemlich große Anzahl von Thatsachen erwähnt wird, welche erst nach jener Vorlesung zu Olympia sich ereigneten. Allein dadurch wird nichts weiter[2] bewiesen, als das, was wir selbst oben aufgestellt haben, daß nämlich nicht jenes ganze Werk, das wir jetzt haben, sondern nur ein kleiner Theil desselben, und zwar derjenige hauptsächlich, welchen er vor den übrigen Theilen über die Begebenheiten der persischen Kriege verfaßt zu haben scheint, von ihm vorgelesen worden sei. Daß aber dieser Theil der Geschichte den Griechen nicht einmal habe gefallen können, weil Herodot bei der Erwähnung der Groß-

---

2. In animum inducere. 3. Spectandum proponere aliquid. 4. Exploratus. 5. Uebersetze: nämlich daß Thucydides des Herodot Zuhörer gewesen sei.

Nr. 268. 1. Ducere; sumere. 2. Nihil aliud.

thaten des griechischen Volkes und einzelner Männer auch die Fehler und Gebrechen der Staaten überall ohne Scheu[3] aufgedeckt habe, dies scheint mir wenigstens kaum einer Wiederlegung zu bedürfen. Wenn[4] endlich jener Gelehrte behauptet, der ganze Ton[5] des Herodotischen Vortrages und selbst sogleich des ersten Buches entspreche[6] nicht dem Wesen eines jungen Mannes, sondern eines heiteren, kräftigen, vielerfahrenen[7] Greisen, so scheint er folgende zwei Punkte übersehen zu haben: erstens daß jeder Schriftsteller seine eigene Art der Darstellung schon von Natur habe, besonders eine solche, wie die des Herodot ist; zweitens daß derselbe von Zeit zu Zeit noch immer Manches seinem Werke beigefügt, und als er im Greisenalter dasselbe bis zu Ende führte, auch das, was er als Jüngling geschrieben hatte, von neuem mit großer Sorgfalt gefeilt[8] und nach seiner reiferen Einsicht geändert habe.

Nr. 269.

Fortsetzung.

Doch es ist Zeit, auf unseren eigentlichen Gegenstand zurückzukommen[1] und den Lebensgang Herodots weiter zu verfolgen. Zwar können wir auch hierin bei dem so großen Mangel an Zeugnissen oder wenigstens bei der so geringen Glaubwürdigkeit[2] derselben das Einzelne nicht Jahr für Jahr genauer nachweisen[3]; doch ist so viel gewiß, daß derselbe unmittelbar nach jener zu Olympia gehaltenen Vorlesung von dem edelsten Streben, sein begonnenes Werk zu vollenden, geleitet neue Reisen unternommen und nicht nur mehrere Staaten Griechenlands und des übrigen Europa's, sondern auch die inneren Theile Asiens und ganz Aegypten durchwandert habe. Fragen wir nach der Art seines Reisens[4], so unterliegt es fast keinem Zweifel, daß er sich

---

3. Audacter et libere; oder auch durch non dubitare auszudrücken. 4. Quum mit dem Indic. (= dadurch daß, darin daß). 5. Vgl. oben Nr. 263, 2. — 6. Congruere alicui. 7. Plurimo rerum usu praeditus. 8. Retractare et castigare.

Nr. 269. 1. Ad propositum oder ad rem propositam reverti 2. Man wähle: incerta fides. 3. Prosequi; exponere. 4. = wie er seine Reisen gemacht, eingerichtet habe.

an reisende[5] Kaufleute angeschlossen habe; denn auf welche andere Art hätte er, zumal in jenem Zeitalter, so entlegene Länder besuchen und das Einzelne so genau erforschen können? Ueber jene Reisen selbst aber, über die Zeit und Reihenfolge[6], nach welcher er seine einzelnen Wanderungen zu Wasser und zu Lande unternahm, wird sich außer dem, was aus seinen Werken selbst gefolgert werden kann, Genaueres nicht angeben lassen. Denn weder haben Andere etwas Sicheres darüber berichtet, noch war Herodot selbst von der Art, daß er von sich und seinen Reisen gesprochen[7] hätte, wenn nicht etwa gerade das Verhältniß der Dinge selbst, welche er mittheilen wollte, es erforderte, daß er, um einer auffallenden und ungewöhnlichen Sache desto eher Glauben zu verschaffen, hin und wieder erklärte, er habe selbst jene Gegenden, von welchen die Rede sei, besucht, habe mit eigenen Augen die Sache gesehen oder wenigstens von Solchen, welche dort wohnten, unmittelbar überliefert exhalten[8].

Nr. 270.

Fortsetzung.

Daß er aber während dieser Reisen nicht nur Einzelnes aufgezeichnet, sondern auch, wenn er einmal irgendwo länger verweilte, das Aufgezeichnete sofort zusammengestellt und seinem angefangenen Werke einverleibt habe, ist theils[1] an sich glaublich, theils wird es dadurch bewiesen, daß er nach seiner Ankunft in Athen eine zweite Vorlesung daselbst gehalten haben soll. Denn wenn wir nicht der Ansicht derjenigen beipflichten wollen, welche annehmen, daß Herodot erst weit später von Thurii nach Griechenland wieder zurückgekehrt sei und dann einen Theil seines Werkes den Athenern vorgelesen habe: so müssen wir dabei stehen bleiben, daß dies innerhalb des Zeitsraums von zwölf Jahren, welcher zwischen der Vorlesung zu Olympia und der Zeit, wo er nach Thurii auswanderte, mitten inne lag[2], ge-

---

5. Nicht proficisci. 6. Besser: in welcher Zeit und in welcher Reihenfolge ꝛc. 7. Praedicare. 8. Alicujus sermone traditum accipere aliquid.

Nr. 270. 1. Quum mit Conjunctiv und darauf folgendem tum. 2. Interesse; intercedere.

schehen sei und daß also während seiner Reisen nicht nur jener Theil seiner Geschichte, welcher die Schicksale Griechenlands und das Lob der Athener enthielt, sondern auch einzelne andere verfaßt worden seien. Welcher andere Theil der Geschichte konnte aber mehr, als die persischen Kriege, zu einer Vorlesung in jener Gemeinde geeignet[3] und würdig scheinen? Nehmen wir nun an, daß die Athener die Schilderung jener Kriege aus Herodots Munde[4] vernommen haben, so werden wir leicht einsehen, warum sie den Verfasser nicht nur mit Lobsprüchen und Beifall geehrt, sondern überdies auch auf das reichlichste beschenkt haben. Daß aber Herodot eine Belohnung davon getragen habe, ist weder an und für sich unwahrscheinlich, noch gereicht es einem großen Manne zur Unehre, vorausgesetzt daß dieser Preis nicht eine Bestechung, sondern eine Auszeichnung sein sollte[5].

Nr. 271.

Fortsetzung.

Während so Herodot von seinen Reisen zurückgekehrt sich längere Zeit, wie es scheint, zu Athen aufhielt, geschah es, daß dieser Staat auf dringendes Bitten[1] der Sybariten, deren Stadt von den Krotoniaten völlig zerstört worden war, Colonisten nach Unteritalien schickte, um eine Stadt zu gründen, in der theils diese selbst, theils die heimathlosen Sybariten Wohnsitze finden sollten. Diese Stadt wurde nicht weit von Sybaris erbaut und erhielt den Namen Thurii. Dahin begab sich auch Herodot, sei es um dem Hasse und der Anfeindung, welche er sich bei Einzelnen sowohl als auch bei ganzen Staaten durch seine Freiheit im Urtheil und in der Rede zugezogen hatte, zu entgehen, oder um seine Wißbegierde noch weiter zu befriedigen und nun auch Italien und von da aus Sicilien zu sehen[2]. Die weiteren Schicksale[3] Herodots während seines Aufenthaltes zu Thurii sind uns

---

3. Idoneus mit folgendem Relativsatze. 4. Vgl. Cic. pro Ligar. 6, 18: Quando hoc quisquam *ex te*, Caesar, audivit? 5. Uebersetze: nur glaube nicht (modo ne putes), er sei durch diesen Preis bestochen, sondern ausgezeichnet (ornare) worden.

Nr. 271. 1. = dringend gebeten von — (exorare). 2. Nicht videre, sondern visere. 3. Nicht durch ein Subst. auszudrücken.

völlig unbekannt; nur das einzige können wir theils aus den Nachrichten anderer Schriftsteller, theils aus seinem eigenen Werke schließen, daß er sich jene ganze Zeit hindurch fast einzig damit beschäftigt habe, sein Geschichtswerk zu ordnen und zu vollenden und den früheren Theilen Einzelnes, was ihm gut schien, beizufügen, so daß man mit Plinius[4] in Wahrheit sagen kann, er habe seine Geschichte zu Thurii abgefaßt. Auch möchte ich glauben, daß von dieser Stadt aus das ganze Werk Herodots zuerst durch Handschriften ans Licht getreten und verbreitet worden sei. Ueber seinen Tod ist eben so wenig als über die letzten Jahre seines Lebens etwas Bestimmtes zu sagen. Doch scheint er bis zu dem Anfange des peloponnesischen Krieges gelebt zu haben und in einem Alter von ungefähr 80 Jahren zu Thurii, welche Stadt so sehr[3] für sein zweites Vaterland angesehen wurde, daß er davon den Namen des Thuriners erhielt, gestorben zu sein.

Nr. 272.

Fortsetzung.

Nachdem wir so das Leben des Herodot erzählt[1] und behandelt[2] haben, gehen wir zu dem wichtigsten Theile unserer Aufgabe[3], nämlich zu dem Werke des Schriftstellers selbst über; und zuerst zwar glauben wir[4] kurz von den Quellen, aus welchen derselbe schöpfte, sprechen zu müssen. Wir haben schon oben bemerkt, daß Herodot die Schriften des Milesiers Hekatäus und Anderer gekannt habe, in welchen allerdings[5] Einiges von der Art[6] sich finden mochte, daß er es fast unverändert in sein Werk aufnehmen konnte. Anderes scheint er aus dem persischen Reichsarchiv[7], zu welchem ihm, als er Asien bereiste, der Zugang offen stehen mochte, geschöpft zu haben. Allein bei weitem

---

4. Hier wohl am besten = auf Plinius Gewähr hin, Plinio auctore.
5. Ita.

Nr. 272. 1. Enarrare. 2. Pertractare. 3. Summa propositi oder re propositae. 4. Durch videri auszudrücken. 5. Allerdings — mochte = ich möchte nicht läugnen, daß ꝛc. 6. Ita comparatus. 7. Regii Persarum annales.

das Meiste, was in seinen Werken enthalten ist, hat er selbst auf seinen Reisen gesehen oder gehört, und dahin möchte außer den Beschreibungen der Oerter und Gegenden, welche er selbst besuchte, hauptsächlich das zu rechnen sein, was er über die Orakel, über die Tempel, die Weihgeschenke[8] und Zierden[9] derselben, und andere Dinge der Art ausführlich geschrieben hat. Uebrigens beruhigte er sich nicht[10] dabei, wobei die früheren Geschichtschreiber vor ihm stehen blieben[11], daß er, so oft er in das höchste Alterthum[12] zurückgehen[13] mußte, das nur aus Denkmalen, Tempeln, Liedern und Fabeln erkannt werden konnte, Alles, wie es auch sein mochte, aufzeichnete, sondern er glaubte tiefer in den Zusammenhang, in die Ursachen und in die daraus sich ergebende[14] Wahrheit und Reihenfolge der Dinge eindringen zu müssen und zeigte gerade dadurch, daß er den wahren Begriff von Geschichte in seinem Geiste richtig aufgefaßt gehabt[15] habe.

Nr. 273.

Fortsetzung.

„Denn wer weiß nicht, um mich der Worte eines alten „Schriftstellers zu bedienen, daß es das erste Gesetz der Ge„schichte ist, daß sie nichts Falsches zu sagen wage, sodann daß „sie nichts Wahres verschweige, ferner daß kein Verdacht der „Vorliebe, kein Verdacht der Abneigung im Erzählen sich äußere? „Diese Grundlagen der Geschichte sind doch wohl[1] Allen be„kannt. Die Aufführung des Gebäudes[2] selbst aber beruht auf „den Sachen und Worten. Das Verhältniß der Sachen „erfordert zuerst eine gehörige Folge[3] der Zeiten und eine Be„schreibung der Gegenden; es verlangt ferner, daß, weil man „ja doch bei großen und des Andenkens würdigen Begebenheiten

---

8. Vgl. Nr. 152, 5. Sonst kann auch donum diis consecratum gesagt werden. 9. Ornamentum. 10. Uebrigens nicht, neque vero. 11. Subsistere in re. 12. Ultima vetustas. 13. Repetere alicujus rei memoriam. 14. Vgl. Nr. 153, 9 und zugleich 194, 9. — 15. Rationem alicujus rei animo impressam habere.

Nr. 273. 1. Doch wohl, scilicet. 2. Die Aufführung des Gebäudes, exaedificatio. 3. Gehörige Folge, ordo.

„zuerst die Absichten, sodann die Handlungen, endlich die Folgen „erwartet, der Schriftsteller anzeige, was er in Beziehung auf „die Absichten billige, und bei den Handlungen nicht blos an„gebe, was geschehen oder gesagt worden sei, sondern auch wie, „und daß, wann von den Folgen[4] die Rede ist, alle Ursachen „sowohl als Folge[5] des Zufalls wie der Klugheit oder Unbe„sonnenheit entwickelt werden, endlich daß von den Menschen selbst „nicht nur ihre Thaten, sondern auch, wenn sie sich durch einen „großen Namen auszeichnen, ihr Leben und ihre Eigenthümlich„keit geschildert werde. Das Verhältniß der Worte aber und „die Art des Vortrags muß in ruhiger Haltung[6] und in einem „sanften und gleichmäßigen Flusse dahinströmen[7] und das Herbe[8] „und den stachelnden Witz der gerichtlichen Rede[9] vermeiden." Wenn wir diese Vorschriften als Maßstab für Herodots Geschichte annehmen, so werden wir leicht erkennen, daß er den meisten derselben aufs trefflichste entsprochen habe.

Nr. 274.

Fortsetzung.

Denn daß Herodot, was wir als den ersten Punkt aufstellten[1], die Wahrheit sagen wollte und durch keine Furcht oder Partheilichkeit befangen gewesen sei, das was ihm selbst wahr geschienen habe, frei und unumwunden auszusprechen, wird Jeder, der seine Werke mit einiger Aufmerksamkeit und Sorgfalt gelesen hat, leicht zugeben. Es finden sich nämlich sehr viele Stellen, in welchen er das, was er selbst gesehen, erfahren, geurtheilt hat, von dem, was er den Erzählungen Anderer verdankte, unterscheidet, oder, wenn eine und die andere Sache zweifelhaft ist, die entgegengesetzten Vermuthungen Anderer unter sich zusammenstellt und entweder seine eigene Ansicht beifügt[2] oder mit der größten Gewissenhaftigkeit geradezu sagt[3], er könne

---

4. Eventus im Singular. 5. Einfach durch den Genitiv des Objects auszudrücken. 6. Fusum atque tractum. 7. Cum lenitate quadam aequabili profluere. 8. Asperitas. 9. Sententiarum forensium aculei.

Nr. 274. 1. Id quod primum esse diximus. 2. Subjicere. 3. Profiteri.

darüber Nichts mit Gewißheit versichern. Es sind ferner andere Stellen, in welchen er tiefgewurzelte und allgemein verbreitete Irrthümer zu entfernen sucht und sich als scharfen Beurtheiler derjenigen zeigt, welche Falsches berichtet hatten. Ja selbst dann, wann er wunderhafte Dinge erzählt, denen jenes Zeitalter so leicht Glauben schenkte, darf man ihn keineswegs für so leichtgläubig noch in solchem Grade abergläubisch halten, daß er dieselben nicht, so weit es wenigstens möglich war, aus dem natürlichen Gange[4] der Dinge zu erklären und aufzuhellen gesucht hätte: wiewohl er Anderes der Art, wenn es auch den gemeinschaftlichen Glauben übersteigt[5], vermöge seines kindlichen Sinnes[6] gelten läßt und sogar in Schutz nimmt[7] und besonders in dem, was sich auf heilige oder geheimnißvolle Dinge bezieht, selbst unumwunden gesteht, daß er durch eine gewisse religiöse Scheu[8] abgehalten gewesen sei, Alles was er erforscht habe, frei herauszusagen. Endlich zeigt, daß er die Wahrheit habe sagen wollen, auch die ganze Beschaffenheit seines Werkes, jene lebendige und natürliche Farbe, welche nichts Gesuchtes, nichts Affectirtes[9] hat und von allem eitlen Schmucke fern ist.

Nr. 275.

Fortsetzung.

Ich komme nun zum zweiten Punkte, nämlich zu der Behauptung, daß Herodot die Wahrheit habe sagen können. Wer einzig um Wahrheit überliefern zu können, weite Reisen unternahm, allen Beschwerden, Mühsalen und Gefahren des Weges sich unterzog, um desto genauer entweder selbst jede Stätte zu schauen oder durch Erkundigung von Anderen die Wahrheit zu erfahren, wer, was er Wunderbares oder wenig Glaubliches überkam, einer sorgfältigen Prüfung unterwarf, ohne weder von dem Aberglauben der Volksmenge noch von vorgefaßten Meinungen befangen zu sein: von einem solchen Manne wird wohl[1]

---

4. Ipsa natura ac ratio rerum. 5, Communem fidem excedere. 6. Animi innocentia. 7. Probare atque tueri. 8. Religio. 9. Putidus.

Nr. 275. 1. Opinor (nach nemo einzuschieben).

Niemand behaupten, daß er die Wahrheit nicht habe sagen können. Aber [2], ließe sich einwenden, gerade Jene, welche er befragte und zu Rathe zog, mochten es Priester sein oder Kaufleute, konnten ihn entweder absichtlich hintergehen [3] oder ihn aus eigener Unwissenheit in Irrthümer verwickeln. Allein dies konnte, wie ich glaube, kaum der Fall sein bei einem so behutsamen und sorgfältigen Forscher, wie unser Schriftsteller [4] sich in seinem ganzen Werke zeigt, in welchem sich kaum irgend eine Stelle findet, aus der sich beweisen ließe, daß er Anderen blindlings oder zu viel geglaubt habe*). Auch hat sich in unserer Zeit, wo so viele unterrichtete Menschen gerade die entlegensten Landstriche Afrika's und Asiens durchforscht haben, fast das Meiste von dem, was sich über diese bisher weniger bekannten Gegenden bei Herodot findet, als so genau und der örtlichen Beschaffenheit so entsprechend erzählt herausgestellt, daß Vieles, was früher gar keinen oder kaum einigen Glauben zu verdienen schien, nun für wahr gehalten wird und wir uns mit Recht wundern dürfen, mit welcher Sorgfalt Herodot alles Einzelne durchforscht und geprüft habe.

*) Anm. Bei der Erzählung der Umschiffung Afrika's sagt er: „ich muß sagen, was mir gesagt worden ist, aber ich brauche nicht Alles zu glauben."

Nr. 276.

Fortsetzung.

Was wir oben weiter als Forderung an den Historiker aufstellten, daß er eine Beschreibung der örtlichen Verhältnisse voranschicken, dann nicht nur die Begebenheiten selbst erzählen, sondern auch ihre Ursachen und Folgen entwickeln, und von einzelnen Menschen, welche auf den Gang der Dinge fördernd oder hemmend einwirkten, ihre Lebensumstände und ihren Charakter angeben solle: dieses Alles sehen wir bei Herodot so geleistet',

---

2. Aber — einwenden, at. 3. Verba dare alicui. 4. Vgl. Nr. 239, 6. Das Wort Schriftsteller fällt besser weg.

Nr. 276. 1. Efficere, oder durch consequi auszudrücken.

daß man wohl nichts darüber wünschen kann. Denn da er mehr eine allgemeine[2] Geschichte des menschlichen Geschlechtes, als die Schicksale einzelner Völker oder Staaten zu schreiben sich vorgenommen hatte: so behandelte er die Sache so, daß er nicht von den fabelhaften Zeiten, sondern erst von den historisch beglaubigten[3] Thatsachen ausgehend aller damals bekannter Völker Ursprung, Geschichte, Sitten und Gebräuche, und die Beschaffenheit der von ihnen bewohnten[4] Länder beschrieb und immer Eines an das Andere so anknüpfte[5], daß von jeder Sache ebensowohl Grund als Folge aufs deutlichste erkannt ward. Und nachdem er so die Gemüther der Leser gleichsam genugsam vorbereitet und mit der Kenntniß aller Dinge ausgerüstet glaubte: ging er auf denjenigen Theil der Geschichte über, welcher für den eigenthümlichsten[6] Inhalt seines ganzen Werkes gehalten werden darf[7], ich meine die Schicksale der Griechen und ihre in ruhmvollem Kampfe gegen die Perser verfochtene[8] Freiheit. Und dieses Alles hängt nicht nur auf das innigste unter einander zusammen, sondern ist auch so dargestellt, daß es nicht sowohl durch einzelner Menschen Plan und Bemühung, als durch den Einfluß[9] der Gottheit herbeigeführt[10] scheint. Denn es herrscht durch Herodots ganzes Werk diejenige Vorstellung von dem göttlichen Walten, daß Gott der Lenker aller Dinge sei, der die von Natur bestehende[11] Gleichmäßigkeit unverletzt erhalte und schütze.

Nr. 277.

Fortsetzung.

Es war[1] aber das ganze Alterthum, vorzüglich[2] das hellenische, von dem Glauben an den engen Zusammenhang des

---

2. Nicht communis, sondern universus. 3. Historiae fide comprobatus. 4. Besser activisch zu wenden. 5. Singula singulis annectere. 6. Dieser Superlativ wird besser durch die zwei Worte proprius et praecipuus ausgedrückt. 7. Debere. 8. Vindicare ab aliquo. 9. Vis et numen. 10. Efficere. 11. Institutus.

Nr. 277. 1. Erat autem haec — opinio (die Worte Alterthum und hellenisch werden durch die Alten — die Griechen ausgedrückt). 2. Verbindung der Satztheile durch cum — tum.

Göttlichen mit dem Menschlichen durchdrungen. In jener mythischen Zeit wandeln[3] die Götter unter den Menschen, fördern ihre Zwecke oder[4] arbeiten ihnen entgegen, und es gibt kein glückliches oder unglückliches Ereigniß, das nicht in unmittelbarer Beziehung auf Gott und das Göttliche gedacht würde. Nachdem aber auch mit der Heroenzeit[5] dieser trauliche Verkehr aufgehört[6] und die Götter sich in den Olymp zurückgezogen hatten, blieb doch der Glaube an ihre thätige Einwirkung[7] zurück, und Logographen und Geschichtschreiber[8] webten das epische Gewebe in demselben Sinne[9] und nach demselben Muster, nur mit weniger glänzenden Farben, fort[10]. Durch Herodots ganzes Geschichtswerk tönt die Stimme[11] der Götter fast nicht minder vernehmlich, als in dem homerischen Epos, bald durch Orakel und Träume, bald durch die Aussprüche gottbegeisterter Seher, bald durch sichtbare Vorzeichen bei Opfern und in der Natur, durch Ereignisse und Thaten endlich, in denen sich die Einwirkung[12] der Gottheit zu offenbaren schien. Vorzüglich aber sind die griechischen Dichter, was sie zu sein sich rühmen, Dollmetscher und Organe[13] der Gottheit. Wer denkt hierbei nicht an Pindar, den Schwan der Dirce[14], in dessen Hymnen[15] uns noch jetzt das Edelste, was alter Glaube gedichtet hat, wie ein Götterspruch aus geweihtem Munde wiedertönt?

---

3. Versari. Uebrigens verbinde man diesen Satz mit dem vorhergehenden nach Nr. 132, 13. — 4. Aut — aut; vgl. Nr. 2, 3. — 5. Das Wort Zeit durch aetas auszudrücken. 6. Abire (wegen der Uebereinstimmung mit dem Schwinden der Heroenzeit). 7. Res humanas curare. 8. Fabularum et rerum scriptores. 9. Iisdem rationibus ductus. Der Concinnität wegen wende man nun in den nächstfolgenden Worten ebenfalls eine Participialconstruction an. 10. Entweder: fuhren fort zu weben (telam, opus texere wird auch von Cicero bildlich gebraucht) oder: führten das begonnene Werk fort. 11. Uebersetze: werden die Stimmen — gleichsam gehört. 12. Vis ac numen cernitur in re. 13. Minister. 14. Cycnus Dircaeus (von der Quelle Dirce in Böotien). 15. Hier genügt carmen; sonst kann zur Bezeichnung dieser Art von Gedichten carmen incitatius gesagt werden. Die ganze Stelle dürfte etwa so zu übersetzen sein: in dessen Hymnen wir noch jetzt den alten Glauben (veterum sanctitas et religio) auf das wahrste ausgedrückt wie einen Götterspruch (tamquam deorum aliquod oraculum) — zu hören glauben (sibi videri).

Nr. 278.

Fortsetzung.

Doch kehren wir zu Herodot zurück! Ungefähr dieselbe Rolle[1] also, welche Homer seinem Zeus und anderen Göttern in der Iliade, welche er der Athene und dem Poseidon in der Odyssee angewiesen, welche Virgil dem unversöhnlichen Zorne der Juno und der liebenden Sorge[2] der Venus in seiner Aeneide zugetheilt hat, hat Herodot auf seine Gottheit übergetragen und dadurch, wie die Dichter zu thun pflegen, den Wechsel großer Begebenheiten nicht sowohl den Menschen, als den Göttern selbst zugeschrieben[3]. Gerade darin aber liegt theilweise[4] das, was einige Gelehrte richtig erkannt haben: daß Herodots Geschichte dem Wesen des Epos nahe komme, nicht als ob[5] derselbe mehr nach Erdichtetem und nach poetischem Schmucke als nach der Wahrheit der Dinge gestrebt hätte; denn längst ist darüber von Anderen die Untersuchung so genau und scharfsinnig geführt[6] worden, daß Herodot jetzt nicht mehr wegen einer besonderen[7] Vorliebe für leere Mährchen, die ihm hin und wieder von Unkundigen[8] vorgeworfen worden ist, verunglimpft wird[9], er, den[10] Cicero mit gelungenem[11] Lobspruche den Vater der Geschichte, nicht der Fabeln, genannt hat. Vielmehr zeigt sich sowohl in der ganzen Anlage[12] des Werkes und in der Behandlung des Stoffes[13] selbst, den sich Herodot zur Bearbeitung[14] gewählt hatte, als auch in vielem Einzelnen jene Aehnlichkeit mit dem Epos; denn mögen wir nun auf den Schmuck der Worte und die hervorstechenden Gedanken[15], durch welche derselbe, wann er sich gleichsam zu einem höheren Fluge erhebt, der Größe der Thatsachen gleichzukommen versucht, oder auf die bewunderungswürdige Anmuth der Verbindung[16] und Anordnung der Rede und das Liebliche eines gewissen verborgenen Rhythmus[17] sehen: so werden wir leicht

---

Nr. 278. 1. Provincia. 2. Amor et sollicitudo. 3. Referre ad deos auctores. 4. Aliqua ex parte. 5. Non quod. 6. Disputare. 7. Quidam. 8 Non ab uno homine imperito. 9. Male audire desiisse. 10. Is, quem etc. 11. Aptus. 12. Siehe Nr. 237, 2. — 13. Siehe Nr. 232, 1. — 14. Explicare. 15. Sententiarum lumina. 16. Structura et compositio orationis. 17. Canora numerorum latentium dulcedo.

erkennen, daß unser [18] Geschichtschreiber große Aehnlichkeit mit dem Dichter habe.

Nr. 279.

Beschluß.

Zu den letztgenannten Vorzügen der Sprache kommt noch eine wohlthuende [1] Abwechslung im Vortrage, der überhaupt durchaus trefflich gewählt und der Sache vollkommen angemessen eine gewisse Mitte hält zwischen allzu trockenem Ernste [2] und allzugroßer Zierlichkeit [3] und Verfeinerung [4]. Diese Gleichmäßigkeit des Vortrags bezeichnet Cicero so, daß er von Herodot sagt, er fließe wie ein ruhiger Strom ohne allen Anßoß [5] dahin; Quintilian aber, indem er unseren Schriftsteller mit Thucydides zusammenstellt, urtheilt, daß ersterer lieblich, klar [6], redselig [7] sei, letzterer dagegen gedrängt [8], kurz, sich selbst unaufhaltsam fortdrängend [9]. Eigenthümlich aber ist dem Herodot jene gleichsam mimische naturgetreue Darstellung [10], mit welcher er jede Person, wie im Drama, die ihr angemessenen Worte gebrauchen läßt und sei es im Gespräche oder in Reden jeden Einzelnen so darstellt, daß wir ihn selbst sprechen zu hören glauben. Endlich müssen wir noch die hohe Einfachheit seiner Ausdrucksweise hervorheben, welche aller Kunst entbehrend, wie von selbst aus des Schriftstellers Brust hervorströmend, Alle, welche sich mit der Lectüre des Herodot befassen, wunderbar anzieht und ergötzt, zumal da sie bei der größten Lieblichkeit der Darstellung auch die größte Deutlichkeit hat, welche nicht selten einen gewissen Ueberfluß an Worten und eine Art von angenehmer Nachlässigkeit erzeugt, die nur denen unangenehm ist, welche das Wesen und die Eigenthümlichkeit der Sprache Herodots zu wenig erkannt haben.

---

18. Vgl. Nr. 239, 6.

Nr. 279. 1. Vgl. Nr. 237, 21. 2. Trockener Ernst, austeritas. 3. Venustas. 4. Deliciae. 5. Salebrae. 6. Candidus. 7. Fusus. 8. Densus. 9. Sibi instans. 10. Naturgetreue Darstellung, veritas.

Nr. 280.

Plato.

Plato's Schriften können wohl nur von Solchen richtig verstanden werden, welche theils mit dem Leben, den natürlichen Anlagen, der Bildung [1] des Mannes selbst, theils aber besonders auch mit der philosophischen [2] Richtung jener Zeit und den Leistungen [3] früherer Denker [4] genau vertraut sind. Es scheint daher vor Allem der Mühe werth zu sein, denen, welche sich mit Plato beschäftigen wollen, über sein Leben, seinen Geist und seine Schriften Einiges mitzutheilen, und was sonst zum richtigen Verständnisse seiner Werke nöthig ist, auseinander zu setzen: wobei [5] wir jedoch diejenigen Punkte, welche eine längere und genauere Untersuchung erfordern oder noch manchen Anständen unterworfen sind, entweder mit Stillschweigen übergehen oder nur leicht berühren wollen. Plato wurde also geboren zu Athen im dritten Jahre der 87sten Olympiade oder im Jahr 429 vor Christi Geburt. Er stammte aus einer alten und edlen Familie; sein Vater Ariston galt für einen Nachkommen des Kodrus, seine Mutter Periktyone leitete ihr Geschlecht von einem Bruder des Solon her. Ursprünglich hatte er den Namen seines Großvaters Aristokles erhalten; nachher aber soll er von Sokrates wegen seiner breiten [6] Schultern oder wegen seiner breiten Stirne Plato genannt worden sein. Die Natur hatte ihm eine schöne und edle Körpergestalt, ausgezeichnete Geistesgaben, besonders aber jenen ächt hellenischen Sinn für das Schöne [7] verliehen. In gleichem Grade aber begünstigte ihn auch das Glück darin, daß er die von der Natur er-

---

Nr. 280. 1. Doctrina. 2. Ueber das Adj. philosophicus s. oben Nr. 110, 9: man gebrauche daher, je nach dem Bedürfnisse der einzelnen Stellen, die Genitive philosophiae, philosophorum, oder philosophorum proprius. Philosophische Richtung jener Zeit wäre etwa: eorum, qui tum fuerunt, philosophorum ratio et consilium; oder: quo spectaverit philosophiae ratio. 3. Merita, oder durch das Zeitwort proficere auszudrücken. 4. Denker wäre hier zunächst philosophus. Nach der Bemerkung zu Nr. 97, 7 reicht aber superiores allein aus. 5. Andere Satzverbindung. 6. Durch das Substantiv auszudrücken, wodurch hier auch die unangenehme Wiederholung des Adj. vermieden wird. 7. Uebersetze: jenen Sinn für das Schöne (besser elegantia, als sensus pulchritudinis), welcher den Griechen (vgl. Nr. 224, 17) eigen zu sein pflegte.

haltenen Gaben durch Wissenschaft und Kunst ausbilden konnte. Denn er wurde in allen Kenntnissen, welche den Bildungskreis für edle [8] athenische Jünglinge ausmachten [9], unterrichtet, und das zu einer Zeit, wo Künste und Wissenschaften in jenem Staate fast den höchsten Grad der Reife und Vollendung erlangt hatten.

Nr. 281.

Fortsetzung.

Nach der völligen Besiegung der auswärtigen Feinde nämlich und nach der Wiedererkämpfung der Freiheit des gesammten Griechenlandes wendeten sich [1] die Athener den Künsten des Friedens mit solchem Eifer zu, daß ihre Stadt gleichsam für den Sitz und die Heimath der edlen Wissenschaften und Künste gehalten wurde. Damals war es, wo ausgezeichnete Geschichtschreiber, Thucydides und Xenophon, auftraten; damals wetteiferten in entgegengesetzten Dichtungsarten die Tragiker Sophokles und Euripides mit den Komikern Aristophanes und Menander; damals fand die Beredtsamkeit eine solche Pflege [2] und Anerkennung, daß Männer, welche vorzugsweise [3] im Besitze derselben waren, leicht die höchste Bedeutung im Staate erlangten; damals wurde die Philosophie durch Sokrates von dem Gebiete der leeren Speculation [4] abgezogen und auf die Erkennung des menschlichen Lebens und die Verbesserung der Sitten angewendet; kurz alle Zweige des Wissens [5] blühten in jenem Zeitalter so sehr, daß man mit Recht sagen kann [6], sie seien zur nämlichen Zeit entstanden und fast zur Vollendung gekommen. So ist es denn nicht zu verwundern, daß Plato, der, wie wir oben gesagt haben, eine ganz [7] ausgezeichnete Naturanlage besaß, in allen

---

8. Ingenuus. 9. Etwa nach Cic. Arch. p. c. 3: eae artes, quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet.

Nr. 281. 1. Man amplifizire den Ausdruck durch coepisse zur Bezeichnung des Anfangspunktes der Sache. 2. Studium. Uebersetze: war so groß die Pflege der Beredtsamkeit, so groß (statt der schwachen Verbindung durch und) die Anerkennung (honos). 3. Praeter ceteros. 4. Inanium commentorum ratio. 5. Literae ac disciplinae omnes. 6. Vgl. über die Construction Nr. 87, 6. — 7. Quidam.

jenen Kenntnissen, welche in den Kreis des jugendlichen Alters gehörten, große Fortschritte machte und wegen seiner seltenen Vertrautheit mit denselben frühe die Bewunderung seiner Zeitgenossen erregte. Am meisten jedoch glaubte er selbst von Natur für die Dichtkunst geschaffen [8] zu sein, die fast keinem edleren jugendlichen Gemüthe [9] fremd [10] zu bleiben pflegt. Daher las er nicht nur die Dichter, und [11] unter diesen den Homer, häufig, sondern versuchte sich auch selbst in poetischen Producten.

Nr. 282.

Fortsetzung.

Allein wie [1] es oft [2] der Fall ist, daß ausgezeichnete Geister durch irgend einen Zufall plötzlich von der Beschäftigung mit denjenigen Dingen abgezogen werden, welche sie mit der höchsten Leidenschaft ergriffen haben, so erging [3] es auch Plato, der soll ich sagen [4] durch Zufall oder durch eine bestimmte [4] göttliche Vorsehung von der Liebe zur Poesie zum Studium der Philosophie geführt wurde. Denn als er schon im Begriffe war, die Dramen, welche er verfaßt hatte, auf die Bühne zu bringen und mit anderen Dichtern um den Kampfpreis zu streiten, trat Sokrates, welcher des Jünglings ausgezeichnete Anlagen schon früher kennen gelernt haben mochte, zu ihm und entflammte durch die Schärfe seines Geistes, durch seine gefälligen [6] und gehaltvollen Gespräche Plato's Seele zu so großem Eifer für Weisheit und wahres Lob, daß er auf seinen früheren Entschluß verzichtete und sich ganz der Philosophie hingab. Indessen [7]

---

8. Factus ad aliquid. 9. = fast kein Jüngling von edlerer Gemüthsart. 10. Vgl. Nr. ~~186~~, 2. — 11. Nicht auszudrücken.

Nr. 282. 1. Dies wie erfordert eine andere Wendung. 2. Das vollere saepe numero. 3. Alicui usu venire. 4. Sive — sive, vel — vel. Uebrigens ist auch die wörtliche Uebersetzung *dicam — an* zulässig, vgl. Cic. de Divin, 2, 23: deum dicam an hominem? id. pro lege Manil. c. 19, §. 57: Gabinio dicam anne Pompejo an utrique? Endlich kann der Ausdruck soll ich sagen — oder auch durch an ohne Frageform gegeben werden; vgl. Cic. Fam. 7, 9: Cn. Octavius est an Cn. Cornelius quidam = oder etwa, oder vielleicht ꝛc.; Tacit. Ann. 2, 42: finem vitae sponte an fato implevit. 5. Divina aliqua mens. 6. Statt der Adjectiva wähle man die Subst. lepos und gravitas; vgl. Nr. 135, 10. — 7. Verumtamen oder auch quamquam.

blieb der poetische Geist [8] immerhin so mächtig in ihm, daß derselbe, wie man ihn denn mit Recht einen Götterfunken [9] nennen darf, nie ganz erstickt wurde und selbst in den abstractesten Untersuchungen [10] hervorschimmerte. Es war aber Plato, als er mit Sokrates in genauere Bekanntschaft trat, ein Jüngling von etwa 20 Jahren, so daß, wenn er hinfort sich ganz dem Studium der Weisheit zuwendete, Treffliches [11] von ihm zu hoffen war. Auch [12] entsprach er dieser Erwartung in solchem Grade, daß man wohl sagen darf, er habe sie sogar übertroffen. Denn als er sich dem Sokrates hingegeben hatte, that er es nicht nur bald den anderen Schülern desselben an Geist und Gelehrsamkeit zuvor, sondern es gewann auch die Lehre seines Meisters selbst durch ihn an Halt, Umfang und Klarheit [13].

Nr. 283.

Fortsetzung.

Indessen darf man sich die Sache nicht so denken [1], als ob Plato, ehe er in Sokrates den Mann fand, der ihn zum Studium der Philosophie ermunterte, durchaus keine Kenntniß oder Uebung in derselben gehabt hätte [2]. Denn bei seinem für alles Gute empfänglichen Geiste hatte er auch in diesem Zweige des Wissens nicht wohl Fremdling bleiben können. Allein Sokrates war es jedenfalls, der die Liebe zur Weisheit, welche der jugendlich feurige Geist [3] in ihm bisher niedergehalten und zurückgedrängt hatte, nicht nur zu wecken und hervorzulocken, sondern auch so zu entzünden und entflammen wußte, daß sie niemals wieder erstickt wurde. Es scheint aber Plato, ehe er das sokratische System [4]

---

8. Mens illa ad poeticen excitata. 9. Divinae naturae quasi igniculus. 10. Subtilior et abstrusior disputatio (der latein. Comparativ ist hier ausdrucksvoller, als der deutsche Superlativ). 11. Optima quaeque; nescio quid praeclari. 12. Vgl. Nr. 139, 11; oder durch Relativverbindung: quae quidem exspectatio. 13. Am besten durch Verba transitiva zu umschreiben, so daß Plato auch hier, wie in der ersten Hälfte des Satzes, Subject wird.

Nr. 283. 1. = darf man nicht annehmen (existimare). 2. Plane ignarum aut expertem esse. 3. = des jugendlichen Geistes Feuer (ardor). 4. Ratio et disciplina. Ratio deutet auf den inneren Zusammenhang einer Wissenschaft mit sich selbst hin; disciplina auf die Art und Weise, wie sie von Anderen aufgefaßt wird. Beides zusammen möchte hier den Begriff System am besten erschöpfen.

annahm, nach der Sitte jener Zeiten die Sophisten gehört zu haben, welche sich nicht nur in der Beredtsamkeit, sondern auch in der Philosophie als Lehrer ankündigten [5]. Allein da er weder in ihrer noch in der früheren Philosophen Lehre Wahrheit [6] fand, so betrat er selbst einen anderen Weg, welcher zu einer sichereren Erkenntniß des Wahren zu führen schien. Denn als er sich überzeugt hatte, daß in der Erforschung der Gründe solcher Dinge, welche mit den Sinnen erfaßt [7] werden, wie des Wassers, des Feuers, der Erde, die Wahrheit vergebens gesucht werde: so glaubte er [8], daß vielmehr die innere Natur des Menschen Gegenstand der Erkenntniß sein müsse, und erfand so, indem er allmählig weiter ging, die Lehre von den Ideen [9], durch welche nicht nur der Theil der Philosophie, welcher sich auf die Betrachtung der Dinge beschränkt [10], sondern auch ein zweiter, welcher von den Sitten handelt [11] und im thätigen Leben [12] besteht [13], mehr Bestimmtheit [14] erhalten sollte. Daß er aber auf diesen letzteren Theil, welcher von dem Leben und den Sitten handelt, seine Aufmerksamkeit besonders richtete, war die Wirkung von seinem Umgange mit Sokrates, der nach unserer Ansicht mehr dadurch, daß er die Fußtapfen Anderer mied, als daß er ihnen folgte, in der Philosophie Bedeutendes geleistet [15] und überhaupt einen solchen Gang in seiner Lehre genommen [16] hat, daß man sagen kann, er selbst sei vielmehr der Lehrer der folgenden Philosophen, als der Schüler eines der früheren gewesen.

---

5. Se profiteri. 6. Durch veritatem inesse auszudrücken. 7. Percipere, accipere. — Ueber das Tempus vgl. Nr. 197, 9. — 8. Zur Hervorhebung der Person, ipse. 9. Cicero schreibt das Wort Idee, wo er es beibehalten zu müssen glaubt, den besten neuen Ausgaben seiner Werke zu Folge immer in griechischer Form; sonst drückt er es durch die lateinischen Worte species, forma und simulacrum aus, sagt aber ausdrücklich (Top. 7), daß er die Formen *specierum* und *speciebus* vermeide. Indessen dürfte in vorliegenden Aufgaben, wo das Wort, zumal weiter unten, öfters vorkommt, die lateinische Form idea wohl zulässig sein. 10. Contineri aliqua re. 11. Man hüte sich vor agere. 12. Actio vitae (Cic. de off. 1, 5). 13. Versari. 14. Certiorem et explicatiorem esse. 15. Multum proficere in re. 16. Rationem doctrinae instituere.

Nr. 284.

Fortsetzung.

Es ist aber bekannt, daß Sokrates der erste war, der die Philosophie von den verborgenen und von der Natur selbst in Dunkel gehüllten[1] Gegenständen, womit sich alle Philosophen vor ihm beschäftigt hatten, gleichsam auf die rechte Bahn zurückrief und auf das allgemeine Leben und die Verbesserung der Sitten der Menschen bezog und zwar in der Art, daß er das, was für die Tugend entweder keinen Nutzen hatte oder ihr nachtheilig zu sein schien, bekämpfte und widerlegte. Wiewohl er aber mit Allem, was seine Zeit als Bildungsmittel[2] ansah, vollkommen vertraut war, so hatte er doch nicht die Absicht, eine Schule zu stiften; sondern strebte vor Allem immer mehr nach eigener Erleuchtung und Veredlung, um nicht durch den täuschenden Schein[3] des Irrthums und der Unwahrheit geblendet und um das Leben betrogen zu werden[4]. Daher legte er nicht nur den blendenden Untersuchungen derer, die da über das Wesen der Dinge Fragen angestellt hatten, wenig Werth bei, sondern stellte auch die Verirrungen der Sophisten, welche nach dem Ruhme einer allseitigen Gelehrsamkeit haschend gerade das, was wahr und einfach war, übersahen oder als des menschlichen Geistes unwürdig beseitigten, in ihrer ganzen Blöße dar[5]. Die Art[6], wie er dieses that, ist theils aus den zahlreichen Zeugnissen der alten Schriftsteller bekannt, theils aus Xenophon's und Plato's Gesprächen leicht ersichtlich. Er beabsichtigte nämlich nicht, die Lehren für eine gute und weise Einrichtung des Lebens in eine wissenschaftliche Form zu bringen oder durch eine übertrieben scharfe[7] Beweisführung Ursache und Grund derselben nachzuweisen: sondern er benützte jede Gelegenheit, über einzelne Dinge, welche für ein gutes und nützliches Leben von Werth waren, Gespräche anzuknüpfen, und wußte Alles auf den

---

Nr. 284. 1. In Dunkel gehüllt, involutus. 2. Ad doctrinam et humanitatem pertinere. 3. Der täuschende Schein, die Außenseite von Etwas, species. 4. Ich bin um das Leben betrogen, vixisse me poenitet. 5. Detegere atque coarguere. 6. Diese deutsche Wendung wird im Lat. folgende: auf welche Art er dieses gethan habe ꝛc. 7. Spinosus quidam.

seiner Meinung nach Allen von Natur angeborenen Sinn für das Sittlichgute[8], als auf den wahrsten und untrüglichsten Richter, zu beziehen.

Nr. 285.

Fortsetzung.

Da er nun den doppelten Zweck hatte, die Sophisten zu widerlegen und die Herzen seiner Zeitgenossen in die Kenntniß der wahren Weisheit und Tugend einzuführen[1], so wendete er theils, hauptsächlich wann er mit Jenen sich unterredete, eine gewisse feine und wohlthuende[2] Ironie an, welche die meiste Kraft hatte, die trügerischen Künste der Sophisten in das Lächerliche zu ziehen, theils jene Mäeutik[3], durch deren Hülfe er aus denen, mit welchen er sprach, die Begriffe[4], welche bisher gleichsam unentwickelt in ihnen gelegen[5] hatten, so hervorlockte, daß dieselben, was sie sagten, selbst gefunden, nicht von Sokrates gelernt zu haben schienen. Diese gänzlich neue Art des Unterrichts bewirkte nicht minder, als der innere Gehalt[6] seiner Lehren selbst, daß sein Umgang von Jünglingen und Männern, wie verschieden sie auch sonst an Geist[7], Charakter und Neigungen waren, begierig gesucht wurde. Am meisten Einfluß aber übte auf die Gemüther seiner Zeitgenossen des Mannes hohe, zumal zu jener Zeit bewunderungswürdige Reinheit und Unbescholtenheit des Lebens, seine Ruhe und Leidenschaftslosigkeit[8] während seiner Verfolgungen[9], endlich seine außerordentliche Standhaftigkeit im Tode[10]. Darum darf man sich nicht wundern, daß

---

8. Sinn für das Sittlichgute, honestas.

Nr. 285. 1. Imbuere aliquem aliqua re. 2. Vgl. Nr. 237, 21. — 3. Dieser aus Plato's Theätetus entnommene Ausdruck (μαιευτική = ars obstetricia) wird hier, da er durch die nachfolgenden Worte seine Erklärung findet, am einfachsten wohl durch ars oder ratio illa ausgedrückt. 4. Rerum cognitiones. 5. Latere. 6. Veritas ac praestantia. 7. Vgl. Nr. 40, 5 und Nr. 96, 3. Wir bemerken dazu noch, daß in diesem Falle selbst solche Abstracta im Plur. gebraucht werden, die sonst in diesem Numerus eine eigene Bedeutung haben; vgl. Cic. Verr. V, 47: illorum *operis* ac laboribus; pro lege Man. c. 9: regum afflictae *fortunae*. 8. Modestia; moderatio. 9. = in Ertragung der Verfolgungen (vexatio). 10. In obeunda morte.

Plato's edles Gemüth[11] von der größten Bewunderung für einen solchen Mann entflammt wurde, und daß er nicht nur als Jüngling sich ganz dem Sokrates hingab, sondern auch nachher mit solch kindlichem Sinne ihn ehrte, daß er in seinen Schriften die sokratische Weise, obwohl vervollkommnet und mehr in kunstmäßiger Form[12], beibehielt und den Sokrates als das Ideal eines vollendeten Weisen das sagen ließ, was er selbst durch seinen eigenen hohen Geist geschaffen hatte. Einen anderen schönen Beweis seines dankbaren Herzens gab er dadurch, daß er, als er seinen Lehrer durch die schlechten Mittel seiner Gegner gefährdet[13] sah, von dem größten Eifer, seine Würde zu schützen und seine Unschuld darzuthun, entbrannt einige Schriften veröffentlichte, um dadurch, wenn er auch sein Leben nicht[14] retten konnte, doch seinen Geist und die Hauptgedanken seiner Gespräche[15] zu verewigen[16].

Nr. 286.

Fortsetzung.

Als er so beinahe zehen Jahre lang den vertrauten Umgang des Sokrates genossen hatte, und nach der Verurtheilung desselben die meisten Sokratiker sich in andere Städte zerstreuten, sei es, daß sie länger in einer Stadt zu leben für schmachvoll hielten, welche den rüstigen Kämpfer[1] für Weisheit und Tugend eines unwürdigen Todes hatte sterben lassen, oder daß sie selbst auch den Haß einer zügellosen und verblendeten Volksmenge fürchteten: so begab sich Plato nach Megara zu Euklides, der, aus Sokrates Unterricht hervorgegangen, nachher als Stifter einer neuen Schule, der sogenannten megarischen, aufgetreten war. Allein da die Megariker seine Lehre heftig bekämpften, so war er mit diesem Aufenthalte so wenig zufrieden[2], daß er bald von da schied und auswärtige Länder zu besuchen beschloß, theils

---

11. Man vermeide den Wechsel der Subjecte: Gemüth und nachher er. 12. Ad artis normam conformatus oder excultus. 13. Circumventus. 14. Entweder si non — tamen, oder aut — aut. 15. Disputationum sententiae. 16. Immortalitati tradere; sempiternis monumentis prodere.

Nr. 286. 1. Vindex. 2. Ita poenitet.

um eine größere wissenschaftliche Bildung zu erlangen[3], als es durch Sokrates, der Alles nur auf das Praktische bezog, hatte geschehen können, theils um die Sitten der Menschen und die Einrichtungen der Staaten genauer kennen zu lernen. Denn wir dürfen wohl annehmen, daß er damals die Absicht, einst als Staatsmann[4] seinem Vaterlande nützlich zu werden[5], noch nicht aufgegeben gehabt habe. Er wandte sich daher zuerst nach Unteritalien oder Großgriechenland, welches damals durch die vielen[6] griechischen Pflanzstädte, und mehr noch durch das Ansehen der pythagoreischen Lehre großen Ruf erlangt hatte. Daselbst hörte er die Vorträge[7] des Archytas von Tarent, des Eudoxus von Knidos und Anderer über Physik, Mathematik, Ethik, kaufte pythagoreische Schriften und suchte überhaupt mit großem Eifer jene ganze Lehre zu umfassen. Indessen scheint es nicht, daß er die pythagoreischen Lehrsätze vollständig und unverändert beibehielt, wiewohl es nicht an Solchen fehlte, welche ihm den Vorwurf machten, er habe den Pythagoreern Vieles entnommen und für sein Eigenthum ausgegeben.

Nr. 287.

Fortsetzung.

Jedenfalls[1] gewann er bald die Ueberzeugung, daß zum vollen Verständnisse der pythagoreischen Lehre eine genaue Kenntniß der Mathematik erfordert werde; er verließ daher Italien und ging nach Cyrene, um den Theodorus, von dem er wußte, daß er früher zu Athen großen Ruf in diesem Zweige der Wissenschaft erlangt hatte, zu hören. Wie lange Plato daselbst verweilte, ist nicht ausgemacht: aber so viel wissen wir, daß er eine solche Liebe zur Mathematik faßte, daß er sie nachmals als die beste Vorschule[2] zur Philosophie betrachtete und daher Jedem

---

3. Eruditione excoli. 4. = durch Kenntniß und Beschäftigung (ratio et usus) mit den Staatsangelegenheiten (res civiles). 5. Bene merere de; operam navare alicui. 6. Besser als Substantiv: Menge, große Zahl. 7. Aliquem disputantem audire.

Nr. 287. 1. = wie dem auch sein mochte. 2. Quasi dux alicujus; oder: qua optime via munitur ad etc.

den Zutritt zu seiner Schule versagte, der nicht einige mathematische Kenntnisse besaß *). Von Cyrene wandte er sich nach dem alten Wunderlande[3] Aegypten, um, was es Großes und Herrliches besaß, zu sehen, besonders aber um seine Gesetze, Sitten, Einrichtungen, welche von der Art anderer Völker so sehr abwichen, und die gerühmte Weisheit der Priester, so weit dieses einem Fremdlinge möglich war, kennen zu lernen. Wiewohl er nun für die Verbesserung und Erweiterung seiner Philosophie[4] keinen Gewinn von dort gezogen[5] zu haben scheint, so wurde er doch mit so vielen nützlichen Kenntnissen bereichert, daß er nicht ohne freudige Erinnerung an mehreren Stellen seiner Werke[6] jener Reise Erwähnung thut. Als er von Aegypten aus diejenigen Gegenden Asiens besuchen wollte, welche durch ihre Einrichtungen berühmt waren[7], sah er sich durch die Unruhen des Krieges, zu dem sich um jene Zeit Artaxerxes gegen die Aegypter rüstete, daran gehindert, und kam, wenn wir dieser Nachricht glauben wollen, höchstens bis Phönizien. Mit Unrecht haben daher Einige erzählt, daß er bis zu den Magern und Persern sich gewagt[8] und auch der Juden Religionsgebräuche und Opferdienst kennen gelernt habe.

*) Anm. Bekannt ist die angebliche Inschrift über dem Eingange zum Sitze seiner Schule: *οὐδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω.*

Nr. 288.

Fortsetzung.

So kehrte er etwa zehen Jahre, nachdem er sich zu Euklides in Megara begeben hatte, nach Europa zurück und schiffte nach kurzem Aufenthalte in Italien nach Sicilien. In welcher Absicht oder aus welchen Gründen er dies gethan habe, wissen wir nicht bestimmt[1]. Doch scheint er dahin deßwegen gereist zu

---

3. Prisca illa multis miraculis insignis (das Wort Land mag besser unübersetzt bleiben). 4. Disciplina; doctrinae ratio. 5. Nihil, quod ad aliquam rem pertineat, inde percipere. 6. Besser libri als opera. 7. Laude florere. 8. Penetrare..

Nr. 288. 1. Non exploratum habere.

sein, theils weil die Sikuler häufige Handelsverbindungen mit den Athenern hatten und ihre Gesetze und Einrichtungen in großem Ansehen standen, theils um sich auf der Insel selbst von der Beschaffenheit des Aetna zu unterrichten. Denn er brannte von solcher Begierde, Neues und Nützliches zu lernen, daß er, wo nur immer Etwas zu lernen war, dahin kommen zu müssen glaubte. Andere sagen, daß er von Dio, einem angesehenen und durch griechische Wissenschaften gebildeten Manne, dringend dahin eingeladen worden sei. Wie dem auch sein mag: er fand nach seiner Ankunft in Syrakus, der bedeutendsten Stadt jener Insel, bei Dio eine sehr gastfreundliche Aufnahme. Dieser fand großen Gefallen an Plato's Geist und Gelehrsamkeit und hörte ihn nicht nur selbst eifrig über die wichtigsten Gegenstände sprechen, sondern führte ihn auch in die Bekanntschaft mit Dionys dem Aelteren ein[2]. Und Anfangs zwar wurde er auch von diesem mit großer Auszeichnung behandelt, bald aber lud er den Haß des Tyrannen in solchem Grade auf sich, daß er unter großer Gefahr für sein Leben oder wenigstens für seine Freiheit Sicilien verließ. Denn als er in einigen Dingen das gewaltthätige Verfahren des Dionys mit Freimüthigkeit getadelt hatte, beschloß der Tyrann seinen Tod, und änderte nur auf Dio's dringende Bitte seinen Entschluß dahin, daß er ihn einem Lacedämonier mit der Weisung, ihn zu verkaufen, als Sklaven übergab. So also wurde der Philosoph von einem rohen und harten[3] Menschen nach Aegina gebracht, wo ihn Anniceris[4] aus Cyrene oder nach Anderen[5] Dio selbst um ein geringes Lösegeld in Freiheit setzte. Nach vielen überstandenen Reisebeschwerden und Gefahren kehrte nunmehr Plato nach Athen zurück.

Nr. 289.

Fortsetzung.

Als er so ungefähr in seinem sechs und dreißigsten Lebensjahre durch ein gewisses glückliches Geschick seinem Vaterlande

---

2. Aditum ad alicujus cognitionem alicui patefacere. 3. Parum mansuetus. 4. Anniceris, idis. 5. Oder nach Anderen einfach sive.

wiedergeschenkt war, konnte er sich nicht entschließen[1] ein öffentliches Amt zu suchen, sei es, daß das düstere Bild[2] jener Zeiten ihn zurückschreckte, oder daß er sich selbst weniger für die Geschäfte des Forums, als für die Palästra der Wissenschaften, ohne welche er das Leben für Nichts achtete[3], geeignet hielt; sondern er glaubte, die mancherlei reichen Schätze[4] seiner Gelehrsamkeit, die er von allen Seiten gesammelt hatte, durch Lehre und Schrift seinen Mitbürgern mittheilen zu müssen. Er fing daher an, einen Kreis wißbegieriger Jünglinge und Männer um sich zu versammeln, und erlangte bald einen solchen Ruf, daß er von Einheimischen und Fremden unter die Zahl der Philosophen gerechnet und mit diesem ehrenvollen Namen hinfort bezeichnet wurde. Und als er bald darauf als Stifter einer neuen Schule[5] auftrat, welche nachher von dem Orte *), in welchem er lehrte, die akademische genannt wurde, so strömten Alle, welche Etwas zu lernen wünschten, unter diesen die angesehensten Feldherren und Staatsmänner, Timotheus, Phocion, Demosthenes und andere[6], dahin zusammen. Doch scheint er nicht Allen Alles mitgetheilt[7], sondern nach dem Beispiele des Pythagoras eine gewisse geheime[8] Lehre für diejenigen Zuhörer zurückbehalten zu haben, von denen er glaubte, daß sie tiefer in das Wesen der Philosophie eindringen und sich mit ihr ausschließlich[9] beschäftigen würden. Ungefähr aus ebenderselben Zeit sind uns viele herrliche Denkmale seiner Weisheit hinterlassen, die, wenn wir außer ihnen nichts hätten, die höchste Bewunderung für seinen wahrhaft göttlichen Geist zu erregen im Stande wären. In diesen Schriften aber bemühte er sich sein System[10] auf das genaueste zu entwickeln und namentlich die Lehre von den Ideen durch Beweise zu begründen und gegen die etwaigen[11] Bedenklichkeiten seiner Gegner in Schutz zu nehmen.

*) Siehe die Anm. zu Nr. 65.

Nr. 289. 1. A se impetrare non posse. 2. Tristior facies. 3. Nullam esse ducere oder nullam putare (beide Ausdrücke finden sich bei Cicero). 4. Copia et varietas. 5 Familia. 6. Vgl. Nr. 31, 13. — 7. Tradere. 8 Interior et reconditus (dem griechischen ἐσώτερος entsprechend). 9. Vgl. Nr. 202, 4, und Cic. pro Arch. c. 1 extr : ne nos quidem huicce *uni studio* - dediti fuimus. 10. Scientiae ratio (siehe oben Nr. 283, 4. — 11. = wenn einige hervortreten würden (exsistere).

Nr. 290.

Fortsetzung.

Eine genauere Erörterung dieser Lehre dürfte hier ganz an ihrer Stelle sein; doch werden wir nur das Wichtigste berühren, theils weil es besser ist, eine tiefere Untersuchung dieses Gegenstandes auf gewisse einzelne Schriften Plato's zu verweisen, theils weil es große Schwierigkeit hat, die wahre Meinung des Philosophen, über die von Aristoteles an bis auf unsere Zeit[1] viel gestritten[2] worden ist, ganz in's Klare zu setzen. Indem also Plato, wie wir oben bemerkt haben, das wahre Wesen der Dinge zu erkennen suchte, überzeugte er sich bald, daß aus den Dingen, welche mit den Sinnen erfaßt werden, eben weil sie entstehen, sich verändern und wieder untergehen, ein sicheres und festes Wissen nicht gewonnen werden könne. Er fing daher an, sich um Etwas umzusehen, das nie eine Veränderung erleide und immer sich gleich bleibe, und worauf als auf eine blos in der Vorstellung vorhandene Erscheinung[3] vermittelst der Nachahmung die sinnlichen Gegenstände[4] bezogen werden könnten. Da er nun fand, daß in der menschlichen Seele Begriffe lägen, welche bei der beständigen Bewegung[5] und Veränderung der Körper immer die nämlichen blieben und ihre ursprüngliche Gestalt bewahrten, so vermuthete und schloß er daraus, daß es Etwas gebe, das jenen unveränderlichen, der Seele eingeprägten, Begriffen entspreche. Er schuf[6] daher und formte gleichsam jene ewigen, einfachen und sich immer gleichen Bilder[7] oder Objecte der Vernunft[8], von denen Alles das, was der Veränderung und dem Wechsel unterliege, seiner Ansicht nach nur ein Abbild wäre[9]. Und diese Bilder oder Formen der Dinge nannte der tiefe Denker und erhabene Meister der Sprache[10] Ideen.

Nr. 290. 1 Haec [nostra] memoria. 2. Multi multa disputaverunt. 3. Cujus ad cogitatam speciem (nach Cic. Or. 3). 4. Quae sub sensus cadunt oder sensibus subjecta sunt. 5. Agitatio. 6. Excogitare. 7. Simulacrum. 8. Notiones menti propositae 9. Ad alicujus rei imitationem expressum esse. 10. Gravissimus ille et intelligendi et dicendi magister (ebenfalls nach Cic. Or. 3).

Nr. 291.

Fortsetzung.

Diese Bilder aber, lehrte er, werden nicht etwa von der menschlichen Seele erzeugt, sondern seien ihr von der Gottheit eingepflanzt und bestehen immer, während bei allen anderen Dingen Entstehung[1] und Untergang, Flüchtigkeit, Zerfall und steter Wechsel statt finde. Darum könnten dieselben weder mit den Augen, noch mit den Ohren, noch mit irgend einem Sinne erfaßt, sondern allein mit dem Geiste und der Vernunft erkannt werden. Weil er nun aber dafürhielt, daß allein die Ideen die Erkenntniß der Wahrheit bewirken, so glaubte er daraus auch herleiten zu können, was wahr, was falsch, was gut, was schlecht, was gerecht, was ungerecht wäre. Er hatte nämlich die Ansicht, daß es nicht nur von den Dingen, welche mit den Sinnen erfaßt werden, solche ewige Bilder und Formen gebe, sondern auch von jenen hauptsächlich, von denen sich auf Erden nirgends ein Abbild[2] finde, wie des Guten, des Schönen, der Weisheit, der Freiheit und selbst der Gottheit. Er nahm deßwegen eine unendliche Menge von Ideen an, die aber alle in bewunderungswürdiger Ordnung mit einander verbunden wären. Freilich hatte Plato auch über die menschliche Seele eine ganz eigenthümliche Ansicht, die wir nothwendig mit seiner Lehre von den Ideen in Verbindung bringen müssen. Er glaubte nämlich, die menschlichen Seelen seien von Anfang an mit dem Körper in keiner Verbindung gestanden, sondern es sei ihnen, einst in der Gemeinschaft der seligen Götter weilend, vergönnt gewesen, jene ewigen Bilder der Dinge zu schauen und die Wahrheit selbst zu erkennen. Diese Glückseligkeit hätten alle ohne Aufhören genießen können; allein viele hätten sich von der Betrachtung der göttlichen Dinge abgewendet und seien dann in den sterblichen Körper, wie in ein Gefängniß, eingeschlossen worden: wann die Seele sich aber wieder gesammelt und erholt[3] hätte, dann erkenne sie vermöge der Erinnerung das wieder[4], was sie in jenem früheren Leben erblickt hätte.

Nr. 291. 1. Durch Verba auszudrücken (Flüchtigkeit durch fluere). 2. Effigies. 3. Se colligere et recreare (Cic. Disp. Tusc. 1, 24). 4. Reminiscendo recognoscere.

Nr. 292.

Fortsetzung.

Diese Erinnerung werde aber denen am leichtesten und am meisten zu Theil, welche am meisten Liebe zur Philosophie hätten; denn durch deren Hülfe geschehe es, daß die Seele allmählig von den Fesseln des Körpers und seinen Leidenschaften befreit werde und das Andenken an die Ideen gleichsam erneuere, nach deren Aehnlichkeit die sinnlichen Dinge gebildet und ausgeprägt seien. Je mehr also einer nach Weisheit strebe, desto leichter erhebe er sich von neuem zu jener Aehnlichkeit mit der Gottheit. Auf diese Weise glaubte[1] nun der Philosoph eine Art von Grund für seine Lehre gelegt zu haben, auf welchen das ganze Wesen der Wahrheit sowohl als der Tugend zurückgeführt[2], durch welchen die Hoffnung auf Unsterblichkeit gesichert[3] werden könnte. Das so begonnene Werk suchte er nach Kräften zu erweitern und zu vervollkommnen und begnügte sich[4] nicht damit, die Quellen der Wahrheit aufzuspüren, sondern versuchte auch den Weg zu öffnen, welcher dahin führte. Zu diesem Zwecke wendete er die dialectische Kunst an, nicht jene eitle und leere, nach Spitzfindigkeiten haschende[5], welche sich mit verfänglichen unbedeutenden Fragen befassen[6] und die Menschen täuschen und beirren[7], sondern die den Geist von unrichtigen und verkehrten Meinungen reinigen und zu dem wahren Wissen führen sollte. Darum beschäftigte er sich von jener Zeit an besonders auch mit der Aufhellung derjenigen Theile der Philosophie, welche, weil sie sich auf das menschliche Leben und das Weltall beziehen, mit Recht für die allerwichtigsten erklärt werden. Er verfaßte daher nach einander mehrere Werke, in welchen er über das Leben der einzelnen Menschen sowohl als über die beste Form der Staaten, ferner über das Weltall und den Schöpfer der Welt seine Ansicht aussprach, und dabei theils seine durch Erfahrung gewonnene Kenntniß der bürgerlichen Verhältnisse, theils die Lehren der Pythagoreer zu Hülfe nahm[8].

Nr. 292. 1. Sibi videri. 2. Revocare. 3. Sustentare. 4. Satis habere. 5. Captatrix. 6. In captiosis quaestiunculis versari. 7. In errorem et fraudem impellere. 8. Adhibere.

Nr. 293.

Fortsetzung.

Als er so ungefähr zwanzig Jahre durch Lehre und Schrift für die Wissenschaft und für seine Schüler gewirkt hatte[1], geschah es, daß Dionys, der Tyrann von Syrakus, starb und ihm der jüngere Dionys nachfolgte. Auf diesen glaubte Dio, weil er noch jung war, leichter durch seinen Rath Einfluß gewinnen[2] und ihn durch Beispiele edler Sitte[3] und durch die Lehren der Weisheit zur Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit führen zu können, und berief daher, um in einer so wichtigen Sache Nichts zu versäumen, den gefeierten athenischen Philosophen, um sich seiner Mitwirkung und seines Ansehens zu bedienen. Dieser verkannte zwar seiner früheren Erfahrung zu Folge[4] die große Schwierigkeit nicht, das Herz eines Alleinherrschers der Liebe zur Weisheit und Tugend zuzuwenden, ließ sich aber doch durch die Freundschaft mit Dio und durch das Großartige eines so edlen Planes[5] bestimmen, sein Lehramt in der Akademie dem Heraklides aus Pontus zu übergeben, und zum zweitenmale mit seiner Schwester Sohn Speusippus nach Syrakus zu reisen. Auch fand er anfangs keine Ursache, die unternommene Reise zu bereuen. Denn Dionys hörte mit großem Eifer den Philosophen über die gewichtigsten Dinge sprechen, beschäftigte sich selbst mit den edelsten Zweigen des menschlichen Wissens[6] und verbannte allen Schein von Tyrannei so sehr, daß seine Bürger die schönsten Hoffnungen von ihm hegten. Wann er sich öffentlich zeigte[7], war er nicht mit einer Trabantenschaar, sondern von den wei-

---

Nr. 293. 1. Etwa: tam docendo quam scribendo id agere, ut maximus fructus inde redundet ad. 2. Regere aliquem et movere. 3. Honestas. 4. Ex iis, quae antea expertus erat. 5. Honestissimi consilii admiratio (der Begriff des Großartigen ist hier subjective durch admiratio ausgedrückt). Eine andere ächt römische Wendung wäre die: quod honestissimum illud consilium nescio quid singulare habere videretur. Vgl. Cic. pro Arch. c. 7: illud nescio quid praeclarum ac singulare = jenes ganz Herrliche und Einzige, wofür ich keinen Namen weiß. 6. Artes liberalissimae; humanitatis studia. 7. Uebersetze kürzer so; in publicum prodibat stipatus non etc. Damit aber dem Worte Schaar ein ähnliches Substantiv entspreche, so sage man der Concinnität wegen: durch der weisesten — Männer Begleitung.

festen und besten Männern umgeben. In seiner Regierung wurde keine Ungerechtigkeit, keine Grausamkeit geübt, überhaupt Nichts ohne den Rath der Einsichtsvollsten gethan [8]. Sein Privatleben endlich war von der Art, daß er sich wenigstens keine Schändlichkeit erlaubte. So schien jetzt die Königsburg, welche zuvor der Sitz der schändlichsten Lüste und aller Unthaten gewesen war, gleichsam eine Art von Heiligthum [9] für Wissenschaft und Tugend zu sein.

Nr. 294.

Fortsetzung.

Aber freilich [1] die freudige Hoffnung, welche die Edelsten aus diesen Gründen [2] von Dionys gefaßt hatten, vereitelte schnell der Neid und die Kabale, diese gewöhnliche Feindin alles Guten [3]. Denn während Dio und zugleich mit ihm Plato, um das allgemeine Wohl des Staates auf alle Weise zu befördern, den Dionys aufs eindringlichste ermahnte, eine gelinde Herrschaft über die Seinigen zu üben und die Liebe des Volkes für wichtiger zu halten, als den Glanz der Tyrannei: fehlte es nicht an Schlechtgesinnten, welche mit einem solchen Zustande der Dinge unzufrieden waren [4] und sich theils nach der früheren Ungebundenheit zu leben sehnten, theils ihren verminderten oder ganz verlorenen Einfluß wieder zu erlangen suchten. Da nun Dio die Schwester des Dionys zur Gattin hatte und in der Zuneigung der Bürger eine mächtige Stütze [5] zu haben schien: so lagen jene dem Dionys unaufhörlich an, einem Manne nicht einen zu großen Einfluß zu gestatten, der vermöge seiner Verschwägerung und seines großen Ansehens, sobald er nur wollte, der Herrschaft sich bemächtigen könnte. Der Erfolg dieser Ver-

---

8. Auch hier kann der Ausdruck kürzer gefaßt werden: Nichts wurde auf ungerechte, Nichts auf grausame Art — — gethan. 9. Sacrarium.

Nr. 294. 1. At enim. 2. His de causis. 3. Rectum atque honestum (alles bleibt unübersetzt.) 4. Moleste ferre. Will man, was ebenfalls passend ist, die Stelle durch poenitet me alicujus rei ausdrücken, so suche man eine Wendung, durch welche eine Uebersetzung wie: quos — poeniteret und dann et qui etc. vermieden wird. 5. Plurimum valere, pollere.

dächtigungen [6] zeigte sich bald. Denn Dionys, den mehr fremder Wille, als seine eigene Natur zu einem Zöglinge der Weisheit und der Tugend gemacht hatte [7], glaubte nun nichts Wichtigeres thun zu müssen, als den Dio auf alle Weise zu verfolgen, und ließ ihn daher zuletzt, um sich der Furcht vor ihm zu entledigen, hinterlistig an Italiens Küste aussetzen. Nach dieser That wuchs nicht nur der Einfluß der Schlechten von Tag zu Tag, sondern des Königs Sinn änderte sich auch allmählig so sehr, daß es Plato nicht verborgen bleiben konnte, wohin die Sachen [8] noch kommen würden. Wiewohl nun Dionys den Philosophen an seinem Hofe zurückzuhalten suchte, weil er glaubte, daß dessen Weggang eine Schmach für ihn sein würde, so hielt derselbe doch die Rückkehr in sein Vaterland für sicherer und ehrenvoller. Und so kehrte er, nachdem er die Einwilligung dazu mit Mühe erlangt hatte, nach Athen zurück.

Nr. 295

Fortsetzung.

Als er hier kaum wieder zu seiner früheren Lebensweise zurückzukehren und die gewohnten Beschäftigungen wiederaufzunehmen [1] angefangen hatte: so ereignete es sich gegen seine Erwartung, daß er ein Versprechen, welches er Dionys beim Abschiede gegeben hatte, daß er nämlich, wenn Dio zurückgerufen würde, nach Syrakus zurückkehren wolle, zu erfüllen sich genöthigt sah [2]. Denn Dionys, wohl [3] mehr durch den Ehrgeiz, einen so großen Philosophen an seinem Hofe zu sehen, als durch irgend einen edlen Grund veranlaßt, versprach wiederholt in Briefen, daß er den Dio zurückrufen und Beider Rath in der Verwaltung des Staates fortan befolgen wolle. Plato schenkte zwar solchen Worten anfangs keinen Glauben, allein da jener nicht aufhörte zu bitten, und Archytas von Tarent und

---

6. Criminatio. 7. Besser wohl: der mehr durch fremden Willen, als durch — bewogen der Weisheit und Tugend gefolgt war. 8. IIIa.

Nr. 295. 1. Repetere; se conferre ad. 2. Non possum non. 3. Credo.

andere Pythagoreer, Freunde von Plato, versicherten, daß der König zu besseren Gesinnungen zurückgekehrt sei: so entschloß er sich, hauptsächlich in der Hoffnung, den Dio mit dem Tyrannen auszusöhnen und beiden nützlich zu werden [4], zur dritten Reise nach Syrakus. Allein von allen seinen freudigen Erwartungen ging fast Nichts in Erfüllung. Denn Dionys rief nicht nur den Dio nicht in das Vaterland zurück, sondern überließ sich auch allmählig immer ungescheuter allen Ausschweifungen und Unthaten. Ja er ging so weit in [5] der Grausamkeit, daß er den Dio sogar in seiner Abwesenheit auf das schmählichste mißhandelte und seine Gattin einem Anderen zur Frau gab und seinen Sohn so zu erziehen befahl, daß er durch seinen Hang zu den schändlichsten Lüsten den Namen des Vaters unwürdig befleckte. Als sich daher Plato genugsam überzeugt hatte, daß an dem Hofe des Tyrannen für Menschlichkeit und Wissenschaft nichts mehr zu hoffen sei [6]: so schickte er sich zur Abreise in sein Vaterland an. Allein auch dieses wollte der unbeständige und herrische Mensch [7] nicht geschehen lassen. Endlich aber vermochte doch des obengenannten Archytas Ansehen soviel, daß er den Philosophen nicht ohne ein Geschenk entließ.

Nr. 296.

Fortsetzung.

Nach Athen zurückgekehrt brachte der siebzigjährige Greis sein Alter nicht in ruhmloser Muße hin [1], sondern lernte [2] theils

---

4. Utilem operam praebere alicui 5. Die bekannte Wendung eo progredi oder procedere mit folgendem Genitiv kommt bei Sallust, Livius und den Späteren, aber nicht bei Cicero vor, der z. B. Fam. 9, 25 wohl sagt: existimavit, fratrem suum impulsu inimicorum suorum *eo progressum* esse, aber nie mit dem Genitiv diese Redensart verbindet. Sie gehört wohl mehr der geschmückteren, pikanteren Prosa an. Daher gebrauche man dafür in der gewöhnlichen, ruhigeren Darstellung andere Wendungen z. B. hier tanta crudelitate uti; tanta est alicujus crudelitas u. dgl. 6. Apud tyrannum nullum jam — — locum esse oder relinqui; vgl. Cic. de Fin. 2. c. 27 init.: neque virtutibus neque amicitiis usquam locus est, si ad voluptatem omnia referuntur. 7. Ille, qua erat animi inconstantia et impotentia, oder ut erat inconstans etc.

Nr. 296. 1. Turpi otio consenescere. 2. Addiscere (nur in solchen Stellen, wie die unsrige ist, kann dieses Compositum gebraucht werden, vgl. Cic. de Sen. 14: Honestum illud Solonis est, quod ait, senescere se multa in dies addiscentem).

selbst noch täglich Etwas, theils widmete er sich Anderen, die sich seines Rathes und seiner vielseitigen Erfahrung [5] bedienen wollten. Besonders aber soll er mehreren Völkern bei der Verbesserung ihrer Gesetze und der Einrichtung ihrer Staatsform wichtige Dienste geleistet haben. Denn wohl wußte [4] der Mann, der so vieler Völker Sitten, Gesetze und Einrichtungen kennen gelernt hatte, vor Allen [5] befähigt erscheinen, zu beurtheilen, was zum Frommen der einzelnen Staaten dienen könnte. Es ist aber sehr zu bedauern, daß wir über die Art seiner Beschäftigungen, wie er sie bis zu seinem Todestage fortsetzte, keine bestimmten Nachrichten von den Alten haben. Nur das eine haben wir überliefert erhalten, daß er in seinem ein und achtzigsten Jahre schreibend gestorben sei und den Anfang seines Werkes über den Staat vielfach verändert und verbessert hinterlassen habe. Daraus läßt sich, wenn anders die Erzählung etwas Wahres enthält, schließen, daß er in seinem äußersten Lebensalter an seine schon öffentlich bekannt gewordenen [6] Schriften die letzte Feile gelegt habe. Doch scheint er nicht alle jene Jahre, welche von seiner Rückkehr an bis zu seinem Lebensende verflossen, auf die Vervollkommnung [7] seiner Werke verwendet, sondern ohne Zweifel auch im hohen Alter noch Neues geschaffen zu haben. Von welcher Art dieses gewesen sei, können wir zwar nicht gewiß bestimmen, doch so ziemlich errathen. Wenn wir nämlich die ganze Zahl der Platonischen Schriften durchgehen [8], so werden wir leicht erkennen, daß sein Werk von den Gesetzen nicht nur etwas Alterndes habe, das von der Kraft [9] und Schönheit der übrigen sehr absticht, sondern daß es auch die Ansicht derer bestätigt, welche erzählt haben, daß Plato, nachdem er zum drittenmale in sein Vaterland zurückgekehrt sei, sich [10] von der Beschäftigung [11] mit den Ideen mehr zur Betrachtung der Wirklichkeit [12] gewendet habe.

---

3. Multarum rerum usus et cognitio. 4. Quippe debebat (vgl. Nr. 246, 10). 5. Praeter ceteros. 6. In vulgus editus. 7. Perpolire. 8. Perlustrare. 9. Vigor. 10. Animum avocare a. 11. Meditatio. 12. Res humanae, quales re vera sunt. Uebrigens achte man auf das Nr. 197, 9 Gesagte.

Nr. 297.

Fortsetzung.

Dies kann Niemand auffallend scheinen, wenn er bedenkt, daß theils die Erfahrung im Leben [1], theils das Greisenalter selbst die Herzen der ausgezeichnetsten Menschen von dem, was einzig durch die Tiefe und Schärfe des Geistes und durch stete Regsamkeit [2] der Seele erfaßt wird, zu einem nüchternen Nachdenken über diejenigen Dinge zurückzuführen pflegt, welche im menschlichen Leben selbst sich kund geben [3] und nicht nur das Denkvermögen, sondern auch die Sinne näher berühren. Unser [4] Philosoph hatte sich früher fast einzig mit der Lehre von den Ideen beschäftigt [5]; um so mehr neigte er sich jetzt im reiferen Alter zur Betrachtung des menschlichen Lebens hin, um gleichsam die Wirklichkeit der Dinge selbst mit dem zusammenzustellen, was sein schöpferischer Geist [6] sich gebildet hatte. Da er nun in jenem bewunderungswürdigen Werke vom Staate zu zeigen gesucht hatte, wie die Form des Staates sein würde, wenn derselbe nach dem höchsten Ideale menschlicher Tugend eingerichtet [7] wäre: so fing er denselben Gegenstand von neuem in seinem Werke von den Gesetzen zu behandeln an, jedoch so, daß er auf jene höchste und letzte Vorstellung des besten Staates verzichtete und solche Gesetze empfahl, welche in das menschliche Leben eingeführt werden könnten. Und wiewohl er dabei so zu Werke ging, daß das, was er über den Ursprung der bürgerlichen Gesellschaft voranschickte, mit dem, was er in seinem Staate [8] auseinandergesetzt hatte, meist übereinstimmte: so verwendete er doch die meiste Mühe darauf, die Pflichten und Geschäfte der Obrigkeiten und selbst die Erziehung der Kinder darzulegen und zwar so, daß er dabei sogar ins Einzelne eingehen zu müssen [9] glaubte. Ueberhaupt aber scheint er das Muster einer griechischen Staatsverfassung aufgestellt zu haben, welche von allen den Ge-

---

Nr. 297. 1. Usus rerum. 2. Agitatio. 3. Cerni. 4. Vgl. Nr. 239, 6. — 5. Solche lose Satzverbindungen sind der römischen Sprache nicht angemessen. 6. Ingenii vis et sollertia. 7. Ad summam hominis, quae cogitatione fingi potest, virtutem compositus. 8. Politia. Vgl. Cic. de Div. 1, 30: Vide, quid Socrates in Platonis Politia loquatur. 9. De singulis agere; singula pertractare.

brechen frei wäre, an welchen nicht nur andere Staaten, sondern auch der atheniſche und ſpartaniſche litten.

Nr. 298.

Fortſetzung.

Dies ungefähr iſt es, was über das Leben des göttlichen Philoſophen entweder dem Andenken überliefert worden iſt oder aus ſeinen Schriften mit Wahrſcheinlichkeit geſchloſſen werden kann. Ueberſchauen wir nun dieſes Alles gleichſam mit einem Blicke, ſo werden wir in vielen Beziehungen [1] richtiger über ihn urtheilen, als es oft der Fall geweſen iſt, und wir werden weder denen beiſtimmen, welche da ſagen, Plato habe die einzelnen Theile ſeiner Lehre aus den Sätzen anderer Philoſophen zuſammengeſtellt und als Eigenes nichts als die Form dazugegeben [2], noch werden wir die Meinung derer gutheißen, welche ſich ihn ſo denken, als ob er in ſeiner Lehre von den Ideen gleichſam feſtgerennt [3] und aller Anſchauung der menſchlichen Verhältniſſe fremd geblieben wäre. Denn obwohl Plato mit unermüdlichem [4] Streben nach Wiſſenſchaft und Wahrheit ſowohl der früheren Philoſophen als auch ſeiner Zeitgenoſſen Lehrmeinungen erforſchte: ſo konnte er doch vermöge ſeines hohen Geiſtes ſich bei denſelben nicht beruhigen und ſteigerte den Begriff der Philoſophie weit höher [5] als es ſelbſt bei Sokrates der Fall geweſen war. Wenn wir nun ſo auf der einen Seite nicht nur zugeben, ſondern auch unaufgefordert [6] behaupten, daß Plato vorzugsweiſe ein ſpeculativer Kopf [7] geweſen ſei: ſo hatte doch auf der anderen Seite theils der vieljährige Umgang mit Sokrates, theils die große Kenntniß aller menſchlichen Verhältniſſe,

---

Nr. 298. 1. Multis oder auch in multis rebus. 2. Ueberſetze: und außer der Form nichts (er) ſelbſt dazugegeben. 3. Unice deditus et quasi infixus. 4. Man beachte, daß die Ausdrücke indefessus und non defatigatus nicht mit ſächlichen Subſtantiven, wie studium, labor u. dgl. verbunden werden, und gebrauche dafür summus, assiduus. So iſt z. B. unermüdete Thätigkeit: summa industria et assiduitas. Vgl. auch Nr. 100, 5. — 5. Etwa ſo zu überſetzen: und wollte, daß die Würde der Philoſophie eine viel größere ſei, als ſelbſt Sokrates ſie erfaßt hatte (animo concipere). 6. Ultro. 7. Subtilitas et elegantia excellit in aliquo.

welche er sich durch seine Reisen verschafft hatte, die Folge, daß er fast Allem, was er dachte, eine praktische Richtung zu geben wußte [8] und nicht in eitlen Träumen sich verlor. Dazu kommt, daß seine ganze Philosophie, da sie sich allmählig aus den Einrichtungen und Sitten der Zeit, in welcher er lebte, entwickelt [9] hatte, sich auch nothwendig ebendarauf wieder beziehen mußte.

Nr. 299.

Fortsetzung.

Weil nun aber über diese ganze Sache eine große Meinungsverschiedenheit [1] unter den Gelehrten herrscht: so glauben wir am besten zu thun, wenn wir die Freunde [2] Plato's auf seine Schriften selbst verweisen und nur noch kurz andeuten, in welcher Ordnung die einzelnen von ihm geschrieben zu sein scheinen. Wenn wir dabei so verfahren [3], daß wir zuerst auf das Leben und die Schicksale des Philosophen, dann auf die Gelegenheiten und Veranlassungen zum Schreiben, drittens auf den Inhalt, den Zweck und die Aehnlichkeit der einzelnen Bücher und endlich [4] auf die Form und Art des Dialogs [5] genau Rücksicht nehmen: so werden wir finden, daß hauptsächlich drei Classen der Platonischen Schriften zu unterscheiden seien. Und die erste Classe zwar begreift diejenigen, welche von Plato von der Zeit an, als er sich der sokratischen Lehre hingegeben hatte, bis zur Verurtheilung seines Lehrers verfaßt worden zu sein scheinen. Dieselben haben noch nicht den Grad [6] der Vollendung in Kunst und Gelehrsamkeit, welcher die nachher geschriebenen [7] auszeichnet: wiewohl die Stärke des Platonischen Geistes sich in ihnen nicht verkennen läßt [8] und allmählig mehr hervorleuchtet, wie jede später verfaßt worden ist. Die dialogische Form nähert sich in den meisten derselben der Xenophontischen Einfachheit

---

8. Ad vitae usum conferre. 9. Quasi nasci et oriri.

Nr. 299. 1. Dissensio. 2. Studiosus. 3 Ita versari in aliqua re. 4. Nicht et postremo, sondern postremo allein 5. Disserere. 6. Einfach is, ea, id. 7. Nicht Particip, sondern Relativsatz. 8. Non obscurum esse.

und Nüchternheit, so daß man leicht die Sokratische Manier erkennt; allmählig aber erhebt sich dieselbe zu größerer künstlerischer Vollkommenheit, wie im Protagoras und Gorgias, so daß der Einfluß der Lectüre der Dichter für die Abfassung der Dialogen nicht verborgen bleibt. Erwägen wir nun theils den Inhalt, den sie behandeln, theils die Art des Vortrags, die in den einzelnen herrscht: so dürften wir vielleicht der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn wir die Vermuthung aufstellen, daß die von Plato bis zu Sokrates Tod und bald nach dieser Zeit verfaßten Dialogen folgende seien: Lysis, Laches, Hippias der ältere und der jüngere, Jon, Charmides, Meno, Alcibiades, Kratylus, Euthydemus, Protagoras, Gorgias, Euthyphro, die Apologie des Sokrates und Krito.

Nr. 300.

Fortsetzung.

Zur zweiten Classe glauben wir alle diejenigen rechnen zu müssen, welche derselbe von der Zeit an, wo er von seinen Reisen nach Athen zurückgekehrt in der Akademie die Philosophie vorzutragen angefangen hatte, bis zu seiner zweiten Reise nach Sicilien niederschrieb. Es sind aber folgende: Theätetus, der Sophist, der Politikus, Parmenides, Phädrus, Menexenus, das Gastmal, Phädo, Philebus, der Staat, Timäus, Kritias. Denn in dieser Reihe ungefähr scheinen sie herausgegeben worden zu sein, was theils aus der Verwandtschaft und Aehnlichkeit ihres Inhaltes, theils aus dem Verhältnisse und dem Wechsel der Zeiten, wonach Plato, wie wir schon oben bemerkt haben, den jedesmaligen Zweck[1] seines Schreibens einrichtete, geschlossen werden darf. Denn es scheint,

---

Nr. 300. 1. Consilium. Der Begriff jedesmalig bietet in den meisten Fällen dem Uebersetzer große Schwierigkeiten dar. Hier, wie auch sonst oft, wird er am besten durch den Plural des Substantivs ausgedrückt. Vgl. z. B. Cic. pro Arch. 3: Post in ceteris Asiae partibus — sic ejus adventus celebrabantur, wurde seine jedesmalige Ankunft gefeiert.

er habe die einzelnen Theile seiner Lehre lieber, wie sich Gelegenheit dazu darbot, entwickeln, als die ganze Lehre in einer gewissen zusammenhängenden Ordnung durchführen wollen. Ueber den Phädo jedoch haben Einige eine andere Ansicht; sie meinen nämlich, er sei nicht lange nach Sokrates Tod von Plato geschrieben worden. Weil nun aber die obengenannten Schriften derjenigen Lebensperiode des Philosophen angehören [2], in welcher er zur höchsten Reife seines Systems gelangt war und alle Theile desselben klar in der Seele trug [3]: so geben sie, obwohl sie nicht so untereinander zusammenhängen, daß sie in fortlaufender Reihe gleichsam eine Art von Kreis seiner Sätze bilden, doch das treueste Bild von dem, was Plato über die göttlichen und menschlichen Dinge dachte; und scheinen gleichsam für den eigentlichen Sitz [4] der Platonischen Lehre gehalten werden zu müssen. Die dritte Classe endlich bilden die Bücher von den Gesetzen, von denen wir oben ausführlicher gesprochen haben. Es sind aber außer den so eben genannten Dialogen noch andere, welche Plato's Namen tragen. Allein da ihre Aechtheit noch von Vielen bestritten [4] wird, so haben wir hier [6] wenigstens sie übergehen zu müssen geglaubt.

Nr. 301.

Fortsetzung.

Endlich bleibt uns noch übrig, einige Bemerkungen über die Form der Platonischen Schriften beizufügen, weil dieselbe so entschiedenen Einfluß auf den allgemeinen Beifall, der den Schriften selbst zu Theil geworden ist, ausgeübt [1] hat. Auch ist sie mit dem jedesmaligen [2] Inhalte derselben so eng verbunden, daß, wer sie nicht beachten wollte, nimmermehr zu einem vollständigen Verständnisse der Platonischen Gedanken gelangen

---

2. Cadere, incidere in. 3. Explicatum animo tenere. 4. Sedes ac domicilium (so wird das Wort eigentlich am besten übersetzt). 5 Uebersetze: da Viele behaupten (negare), man dürfe sie nicht auf Plato als Verfasser beziehen (referre ad). 6. Hoc loco.

Nr. 301. 1. Plurimum valere, ut aliquid probetur. 2. Vgl. Nr. 300, 1. —

könnte. Was nun zuerst die äußere Form seiner Gespräche betrifft[3], so ist sie, wie Jeder weiß, von der Art, daß sie sich dem Drama nähert und die Sachen wie eine Handlung, nicht wie eine Erzählnng[4] darstellt. Denn an einem bestimmten Orte ist gleichsam die Schaubühne errichtet[5], auf welcher die Sache vorgeht; es werden Personen eingeführt, welche mit einander sprechen; ihre Sitten, ihre Lebensverhältnisse, ihre Denk- und Sprachweise[6] wird ganz nach dem wirklichen Leben[7] geschildert und ausgeprägt: kurz Alles ist so eingerichtet, daß man nicht selten während des Lesens nicht irgend eine tiefgehende[8] Untersuchung über ein philosophisches Thema[9] zu hören, sondern als Zuschauer einem Schauspiele anzuwohnen glaubt. Diese dramatische Form in seinen Dialogen verdankte Plato eines Theils zwar jener bekannten sokratischen Art, gegen die Meinung eines Anderen zu sprechen[10], und dem Beispiele des Mimographen Sophron und hauptsächlich des Aristophanes, dessen Stücke er sein ganzes Leben hindurch und noch auf dem Todbette studirt haben soll, anderen Theils aber wurde er auch durch sein eigenes Naturell[12] dazu geführt und wußte dieselbe mit solcher Kunst dem Leben der Menschen, wie es in jener Zeit war, anzupassen, daß seine Dialogen von anderen der Sokratiker und aller übrigen Philosophen so verschieden sind, als lebende Körper von Bildsäulen.

Nr. 302.

Fortsetzung.

Unter der inneren Form des Dialogs aber verstehen wir

---

3. Die Formel was betrifft wird hier, wie sonst oft, ganz umgangen, und die dazu gehörigen Worte treten in die Construction des Hauptsatzes ein. Dabei ersetzt die richtige Stellung des betonten Begriffes oder eine Hervorhebung desselben durch quidem die Bedeutung jener Formel. Am Anfange des Satzes dient besonders die Partikel ac oder atque, oft in Verbindung mit quidem, zur Bezeichnung des Uebergangs auf das Einzelne oder Spezielle. 4. Quasi agantur res, non quasi narrentur (Cic. Disp. Tusc. 1, 4, 8 extr.) 5. Constituere. 6. Vgl. Nr. 244, 2. Sprachweise ist sermo. 7. Ad ipsius vitae veritatem. 8. Subtilis. 9. Locus (Punkt, Materie, Satz). Wegen philosophisch vgl. Nr. 280, 2. — 10. Disputare. 11. Maximeque. 12. Suopte ingenio.

die Art und Weise[1] selbst, welche Plato in der Behandlung des Thema's[2] einschlug. Hier ist vor Allem das zu beachten, daß der Inhalt jedes einzelnen Dialoges an sich zwar einfach ist und Alles sich auf ein und dasselbe[3] Ziel bezieht, dabei aber doch die Hauptfrage und der Gang der Untersuchung[4] oft so versteckt gehalten[5] ist, daß wir nur nach völliger Durchlesung des ganzen Gespräches die eigentliche Absicht[6] des Philosophen zu erkennen im Stande sind. Denn er läßt, wie[7] er denn überhaupt das Wesen der gegenseitigen Unterredung trefflich erkannt hat, die, welche er redend einführt, so sprechen, daß sie zu dem Gegenstande, über welchen gehandelt wird, nicht etwa nach vorangeganger Vorbereitung[8] gekommen zu sein scheinen, sondern vielmehr so, daß sie wie durch einen Zufall auf denselben geführt[9] die sich entspinnende[10] Untersuchung mit freier Geistesthätigkeit verfolgen. Daher ist mit dem Hauptzwecke, den der Philosoph in den einzelnen Dialogen vor Augen hatte, in der Regel mehreres Anderes verbunden, das, wie sehr es auch oft jenem fremd und ganz verschieden davon zu sein scheint, doch enge damit zusammenhängt und zur Entwicklung desselben sehr viel beiträgt. Nicht unpassend haben daher Einige solche dem Hauptgegenstande[11] beigefügte Untersuchungen mit den Nebenhandlungen im Schauspiele[12] verglichen. Wer daher Plato's Schriften richtig verstehen will, muß den gesammten Gang der Untersuchung mit aller[13] Aufmerksamkeit verfolgen, und sorgfältig beachten, von wo dieselbe ausgeht, nach welchen Seiten sie ablenkt[14], zu welchem Ziele sie zurückkehrt. Wenn wir so

---

Nr. 302. 1. Via ac ratio. 2. In disserendo (vgl. Cic. Disp. Tusc. 3, 3, 7). — 3. Ein und derselbe ist oft nur ampflificirender Ausdruck für einer, unus. Unus idemque oder unus et idem wird nur von dem gesagt, was zugleich eines und ebendasselbe im Gegensatze zu einem Vielfachen und Veränderlichen ist. 4. Ratio (via) disputationis. 5. Occultare. 6. Quid potissimum spectaverit. 7. Uebersetze: denn wie er überhaupt — trefflich erkannt hat, so läßt er auch die ꝛc. 8. Non paratus et meditatus. 9. Deferri. 10. Dieser Begriff kann umgangen werden, da er schon in der Bedeutung des folgenden Zeitworts persequi, eine Sache durch alle Stufen ihrer Entwickelung verfolgen, enthalten ist. Indessen ließe sich auch nach Cic. de Fin. 4, 7, 18 et originem et progressionem persequi hier anwenden. 11. Argumentum ipsum. 12. Secundariae actiones fabularum scenicarum. 13. Besser summus in solchen Fällen als omnis. 14. Quorsum deflectat.

gleichsam einen[15] Faden gefunden[16] haben, mit dessen Hülfe wir uns durch jene kunstreich eingerichteten Umwege Bahn machen, so werden wir uns über die Absicht und die Aufgabe[17] des Schriftstellers leicht ein richtiges Urtheil bilden können.

Nr. 303.

Fortsetzung.

Aus dem so eben Gesagten ergeben sich nun gewisse einzelne Punkte, welche sich auf die innere Form der Platonischen Dialogen beziehen, von selbst. Und zuerst zwar zeigt sich durch alle einzelnen Theile des Dialogs jene bewunderungswürdige Kunst, welche wir oben als ein Eigenthum des Sokrates bezeichnet haben, aus der Seele der Hörenden und Sprechenden die vorher verborgenen und gleichsam noch verhüllten[1] Begriffe hervorzulocken. Denn keineswegs wird bei Plato Alles als völlig erläutert und durch Gründe bewiesen und in einer bestimmten Ordnung unter sich verbunden hingestellt; vielmehr wird man beim Lesen genöthigt, mit dem eigenen Geiste zu untersuchen, was richtig, was falsch sei, und so wunderbar zu dem Streben nach Erforschung der Wahrheit angetrieben. Da nun dabei der Gegenstand, welcher in Frage steht[2], nach so mancherlei Seiten hin gewendet[3] wird: so ist es eine nothwendige Folge, daß der Geist der Lesenden angeregt[4], durch die Anregung geübt, durch die Uebung durchgebildet[5] und zur Auffindung des Wahren geschickt gemacht wird. Außerdem besaß Plato eine Darstellungsart, welche ganz geeignet war, um die Irrthümer der Sophisten in der Weise zu widerlegen, daß, während ihre Aufgeblasenheit, ihre Anmaßung, ihr eitles Prahlen mit Gelehrsamkeit deutlich ans Licht gezogen und aufs derbste verspottet wurde, nirgends die Grenzen des Anstandes verletzt waren. Endlich ist in jenen Dialogen die höchste Gelehrsamkeit mit wahrhaft attischem Witze,

---

15. Quasi aliquis. 16. Nancisci. 17. Propositum.

Nr. 303. 1. Involutus. 2. Propositus. 3. Versare in partem. 4. Agitare. 5. Quasi subigi.

das Ernste und Würdevolle[6] der Gedanken mit dem heitersten Humor[7] gepaart, so daß wir mit Recht sagen können, daß uns in ihnen nicht nur die Summe aller griechischen Bildung[8], sondern auch der Ton und Ausdruck[9] der feinen Welt jener Zeit[10] erhalten sei.

Nr. 304.

Fortsetzung.

Bei solchen Vorzügen der Form der Platonischen Dialogen darf man sich also nicht wundern, daß nicht Philosophen allein sie studirt, sondern daß auch Dichter, Redner, kurz wer nur auf feinere Bildung Anspruch machte, Manche allerdings wohl[1] mehr durch die Form und Darstellung[2] als durch die Sache selbst angezogen, dieselben mit großem Nutzen und Vergnügen gelesen haben. Denn es gibt wenige Schriftsteller, bei denen sich eine so große Erhabenheit und Klarheit in Gedanken und Darstellung findet. Denn wenn auf der einen Seite die hohe Schärfe seines Geistes nach der größten Deutlichkeit strebte und jene natürliche und unverfälschte Einfachheit erzeugte, welche hauptsächlich in der Wahl der eigenthümlichen und passenden Worte und in einem gewissen naturgemäßen Bau der Glieder und Perioden besteht: so verhinderte auf der anderen Seite seine großartige Natur[4], daß er nicht auf dem Boden kroch und einer kleinlichen Genauigkeit fröhnte, und erhob ihn sogar zu einer gewissen Höhe der Sprache und selbst zu dichterischer Kühnheit und einem beschleunigteren Gange der Rede, wie der ist, von welchem[5] etwa[6] gottbegeisterte Seher

---

6. Gravitas ac dignitas. So heißt z. B. das Neue, das Ueberraschende einer Sache novitas rei. Vgl. Cic. I. Catil. §. 14: tanti facinoris immanitas, wo wir sagen: das Ungeheure, das Unmenschliche einer solchen Unthat. 7. Summa festivitas ac lepos. 8. Universa Graecorum doctrina atque humanitas. 9. Ratio ac sermo. 10. Ii homines, qui tum erant politiore elegantia insignes.

Nr. 304. 1. Credo. 2. Oratio mit dem Gegensatze res (wie diese beiden Worte häufig einander gegenüber gestellt gefunden werden). 3. Delectus. 4. Excelsa mentis natura. 5. Die Worte wie der ist, von welchem sind kürzer zu fassen. 6. Fere.

hingerissen werden. Erwägen wir nun endlich, daß seine Sprache sich durch den höchsten Grad von Reinheit, Fülle und Feinheit auszeichnet und überhaupt für das vollendetste Muster der attischen Prosa gehalten werden darf: so werden wir uns wahrlich nicht wundern, daß selbst Demosthenes den Plato fleißig las, und werden leicht ermessen, mit welchem Rechte die Philosophen, wie Cicero bezeugt, den Satz aufstellten[7]: daß Jupiter selbst, wenn er griechisch spräche[8], Plato's Ausdrucksweise gebrauchen würde.

Nr. 305.

Beschluß.

Dies ungefähr ist es, was wir über Plato und seine Schriften sagen zu müssen glaubten. Daß aber das Andenken eines solchen Mannes nicht nur von seinen Schülern und Zeitgenossen heilig bewahrt, sondern auch von den Gebildetsten und Edelsten aller Zeitalter gefeiert und durch die gerechtesten Denkmale des Lobes verewigt[1] wurde: wer sollte davon, auch wenn keine Zeugnisse vorhanden wären, nicht von selbst überzeugt sein? Unter Allen aber, so viele wir als Plato's Verehrer kennen, war keiner, welcher denselben in höherem Grade bewundert, geliebt, nachgeahmt hätte, als Cicero, selbst ein Mann der größten Bewunderung, Liebe und Nachahmung würdig! Denn wer dessen Schriften auch nur oberflächlich liest, wird leicht finden, wie hoch er den Plato, gleichsam den Gott unter den Philosophen[2], stellte, von dem er sagte, daß er ihm für viele Tausende gelte, und vieles Anderes der Art, welches aufzuzählen zu weit führen würde. Als Cicero nämlich durch den Philosophen Philo zu der Bekanntschaft mit Plato's Schriften gelangt war, umfaßte er ebenso sehr von seinem eigenen Eifer und seiner ganzen Individualität als durch seines Lehrers Beispiel und Ansehen geleitet dieselben mit solcher Liebe, daß er

---

7. Censere. 8. Loqui. Warum nicht dicere?

Nr. 305. 1. Vgl. Aehnliches bei Cic. pro Mil. c. 29: ad immortalitatis et religionem et memoriam consecrari. 2. Quasi quidam deus philosophorum, Cic. de Nat. Deor. 2, 12.

sie fleißig las und studirte und einzelne sogar übersetzte, nicht blos um eine desto tiefere Einsicht in die Philosophie, sondern auch um jene Meisterschaft des Ausdrucks[3], welche Plato eigen[4] war, zu erlangen. Ja er ahmte später in seinen eigenen Schriften theils überhaupt den Plato nach und sagte selbst von sich, daß er als Redner nicht aus den Werkstätten der Rhetoren, sondern aus den Räumen[5] der Akademie hervorgegangen[6] sei, theils folgte er demselben, als dem eigentlichen Schöpfer des Dialogs[7], in der Form einzelner Werke; und wie jener den Sokrates, seinen weisen und geliebten Lehrer, in seinen Dramen redend einzuführen pflegte, so theilte er in seinem ersten Dialoge, den er verfaßte, jenen drei Consularen, dem Skävola, Crassus und Antonius, die ihm als Jünglinge Führer und Rathgeber gewesen waren, die Rollen in der Unterredung[8] zu. Endlich folgte er selbst in der Wahl des Stoffes seiner Bücher vom Staate und von den Gesetzen Plato's Beispiele, so daß man mit Recht sagen darf: Cicero hänge als Philosoph fast ganz von Plato's Einflusse ab.

Nr. 306.

Einiges zur Charakteristik Cäsars. Sein Tod.

Wer Cäsars Riesengeist[1] völlig zu würdigen versteht[2], vermag auch mit dem kühnsten Fluge der Einbildungskraft[3] nicht zu ermessen, was[4] Rom, was Italien, was die Welt geworden sein würde, wenn derselbe das natürliche Ziel seines Lebens er-

---

3. Illa tanta in dicendo divinitas. 4. Proprius ist hier ganz an seiner Stelle. 5. Spatium. 6. Exsistere. 7. Auctor ipse disserendi et parens. Vgl. Cic. pro Plancio c. 28: Opimium damnatum esse commemoras, servatorem *ipsum* rei publicae, d. h. der eigentliche, wahre Retter ꝛc. 8. Dicendi partes.

Nr. 306. 1. Admirabile ac paene divinum ingenium. 2. Penitus perspexisse oder cognovisse. (Wegen verstehen vgl. Nr. 93, 6.) 3. Uebersetze: wie viel er auch immer sich vorstellen möchte (quantumvis licet cogitatione (animo) fingat. In anderen Stellen kann ingenii vis für Einbildungskraft ausreichen, und wenn der Begriff des Gefühls vorherrscht, animi vis. 4. Man gebrauche die Umschreibung durch conditio = Lage, Zustand, Verhältniß.

reicht[5] hätte. Denn während die meisten berühmten Männer ihre Namen durch irgend eine einseitige Größe[6] verewigt haben, war Cäsar von der Natur befähigt, in Allem groß zu sein[7]: ihm blieb die Wahl[8], als Krieger und Staatsmann, als Redner und Geschichtschreiber, kurz in Allem, was es im Kriege und Frieden Großes[9] gab, zu glänzen[10]. Es ist das einstimmige Zeugniß der Alten, daß seine Geisteskraft von ungewöhnlicher Art, daß eine ganz unglaubliche Schnelligkeit im Denken und Handeln mit großer Ueberlegung, Klugheit und Sorgfalt in ihm gepaart gewesen sei, daß er, was Andere mühsam sich aneigneten[11], im Fluge erhascht, das Verborgenste vermittelst seines Scharfsinnes[12] leicht durchschaut, das Verworrenste[13] glücklich gelöst habe: endlich daß ihm selbst Verschiedenartiges zugleich zu bedenken und zu thun, zugleich zu schreiben und zu lesen, oder zu hören und zu dictiren leicht gewesen sei. Wäre einem solchen Manne, dessen Seele das Kleine und das Große, die Wissenschaft und den Staat, das Schöne[14] und das Nützliche gleichmäßig umfaßte, länger zu leben vergönnt gewesen, zumal nachdem die Zwietracht im Staate durch die Waffen gebrochen und durch die Billigkeit und Milde des Siegers erstickt war: wahrlich er hätte nicht blos die Wunden des Krieges geheilt, den Staat geordnet[15], dem Vaterlande seine Schuld abgetragen[16]: sondern es läßt sich auch überhaupt nichts Großes oder Erhabenes[17] denken, das er als Gebieter jenes ungeheuren Reiches nicht vollbracht haben würde.

---

5. Vita suppeditat oder suppetit alicui. 6. Una aliqua virtus. 7. Valere aliqua re. 8. Licet alicui. 9. Praeclarus. 10. Laude alicujus rei florere. Es müssen also die Concreta: Krieger, Staatsmann u. s. w. in sächliche Substantive verwandelt werden. Für die beiden ersteren wähle man res bellicae et civiles. 11. In percipienda aliqua re multum elaborare. 12. Propter acumen. 13. Rem vel maxime involutam oder impeditam explicare. 14. Gegenüber vom Nützlichen ist das Schöne durch artes liberales, artes optimae zu geben. 15. Constituere. Statt wahrlich er hätte — läßt sich oratorischer sagen: werden wir nicht glauben, daß er — —? Das nachfolgende sondern wird dann quid? quod. 16. Patriae quod quis debet, solvere. 17. Nihil magnum aut amplum.

Nr. 307.

Fortsetzung.

Und damit Niemand sich wundere, daß wir diese Behauptung aufstellen [1], so wollen wir, weil ja doch seine Thaten selbst allgemein bekannt sind, nur das Wichtigste von dem, was die Alten von des großen Mannes Entwürfen überliefert haben, anführen, damit daraus um so leichter geschlossen werden kann, wie Vieles und wie Großes er außerdem in sich trug, was nie zu eines [2] Menschen Kenntniß gekommen sein mochte. Außer anderen Entwürfen [3] also, welche die Verschönerung und Erweiterung Roms durch prachtvolle Gebäude und andere Werke zum Zwecke hatten, hoffte er durch die Austrocknung der pontinischen Sümpfe die Luft zu verbessern [4] und fruchtbares Ackerland zu gewinnen. Ferner gedachte er, vom oberen Meere aus eine Straße über den Rücken der Apenninen zu bauen [5] und so jenes Meer mit der Tiber und dem unteren Meere zu verbinden, bei Ostia aber einen tiefen und geräumigen Hafen mit einer sicheren Rhede anzulegen, was nachmals von dem Kaiser Claudius ausgeführt wurde. Außerhalb Italien aber hatte er zwei sehr berühmte [6] Städte des Alterthums, Corinth und Carthago, herzustellen und römische Colonisten dahin zu schicken beschlossen. Diese Städte, welche die Römer einst, in der Ueberzeugung, daß sie wegen ihrer glücklichen Lage [7] und großen Macht allein auf dem ganzen Erdkreise nächst Rom die Würde [8] und den Namen einer Weltherrschaft [9] behaupten könnten, nicht nur gedemüthigt [10], sondern auch, damit sie nicht einst sich wieder erholen [11] und aufs Neue erstehen könnten, von Grund aus vernichtet hatten, hielt Cäsar zur Belebung des Handels und zur Aufnahme müßiger und besitzloser [12] Menschen für die geeignetsten und gedachte,

---

Nr. 307. 1. Vgl. Nr. 44, 7. — 2. Nie einer wird im Lateinischen besser durch Umstellung: keiner je gegeben. 3. Hier wird dieses Substantiv, da es weiter oben schon ausgedrückt ist, besser durch das Neutrum des Adjectivs ersetzt. 4. Uebersetze etwa so: zu bewirken, daß die Luft gesunder wäre und ein Vorrath an fruchtbaren Aeckern entstünde (exsistere). 5. Munire. 6. Nobilis (so besonders gerne gesagt von Orten, Kunstgegenständen, Philosophen, Dichtern). 7. Opportunitas loci, Cic. Off. 1, 11. — 8. Gravitas. 9. Imperium. 10. Affligere. 11. Recreari; *partic.* 12. Egens.

da jetzt keine Gefahr mehr von ihnen drohen konnte, sie wiederherzustellen.

Nr. 308.

Fortsetzung.

Von allgemeinerem Interesse[1] war eine andere Verfügung[2] Cäsars, nämlich daß das bürgerliche Recht gesichtet und geordnet[3] und daß aus der unübersehbaren[4] Menge von Gesetzen die besten und nöthigsten in wenige Bücher zusammengefaßt[5] werden sollten. Damit aber Rom in jeder Beziehung[6] mit den berühmtesten Städten, mit Athen und Alexandria, wetteifern könnte, wollte er dasselbe zum Wohnsitze der Künste und Wissenschaften erheben[7]. Er hatte nämlich die Ansicht, daß es eben so wohlthätig als ehrenvoll sein würde, wenn die Gelehrsamkeit fortan mehr, als zuvor, von dem gesammten Volke gepflegt[8] würde; denn die Gemüther, durch den langen Krieg verhärtet, könnten durch Nichts mehr gemildert[9], die Niedergeschlagenen durch Nichts leichter aufgerichtet werden, die Trauernden in Nichts mehr Trost finden[10], als in der Beschäftigung mit den Wissenschaften. In solcher Absicht ermunterte er fürs erste alle Männer von Wissenschaft[11] durch sein Lob und durch ausgesetzte Belohnungen und beschenkte die Lehrer der freien Künste, damit sie um so freudiger ihren Wohnsitz zu Rom wählten[12], mit dem Bürgerrechte. Sodann suchte er griechische und lateinische Schriften in größtmöglicher Anzahl zu sammeln und zum öffentlichen Gebrauche zu bestimmen. Da er nun die Sorge für dieses Geschäft dem gelehrtesten Manne jener Zeit[13], dem

---

Nr. 308. 1. Latius pertinere oder patere. 2. Jubere. 3. Beides, sichten und ordnen, liegt in dem Ausdrucke ad certum modum redigere. 4. Immensus. 5. Conferre. 6. Omnibus rebus; in omni genere. 7. = wollte er, daß es — werde. 8. Colere. Vgl. Cic. pro Arch. 3. — 9. Mitigare. 10. Acquiescere in re. 11. Solche Ausdrücke, wie ein Mann von Wissenschaft, von Geist, von Tugend, kann der Lateiner, da in seinen Worten literae, ingenium etc. nicht schon der Begriff des Ausgezeichneten liegt, nicht ohne die geeigneten Beiwörter magnus, eximius und dgl. geben. Hier ist ohnehin eine andere Wendung nöthig. 12. Romae collocare; Cic. pro Arch. c. 4 extr. 13. Besser: demjenigen, welcher damals der gelehrteste Mann (homo) war. Vgl. auch Cic. Off, 3, 2 init: a Cratippo, principe *hujus memoriae* philosophorum.

M. Terentius Varro, übertragen hatte, so durfte man einen glänzenden Erfolg für die Wissenschaften erwarten [14]. Wenn nun aber auch dieser wohlthätigen Absicht [15] die ruchlose Hand des Mörders entgegentrat: so war sie darum doch nicht ganz verloren, denn Asinius Pollio nahm sie bald nachher wieder auf [16] und gründete zu Rom eine öffentliche Bibliothek.

Nr. 309.

Fortsetzung.

Während er so die inneren Angelegenheiten zu ordnen bemüht war, ruhte sein Blick zugleich auf den äußeren [1]. Neue Kriege sollten sowohl die Legionen beschäftigen, als auch die Gemüther der Bürger von dem Andenken an die jüngst verflossene Zeit ablenken und durch die Vergrößerung des Reiches gleichsam versöhnen. Nichts aber konnte volksthümlicher [2] und großartiger erscheinen, als eine Rüstung gegen die Parther [3]. Dort regierte noch Orodes, welcher, nachdem M. Crassus sein Heer und seinen Sohn Publius gegen ihn verloren hatte [5] und selbst schmachvoll [5] umgekommen war, die Provinz Syrien und Cilicien entweder durch Einfälle oder schon durch den Schrecken seines Namens fortwährend beunruhigte und gerade damals nach Syrien vorzudringen sich anschickte. Diesen also wollte Cäsar entwaffnen [6] und so die Schmach des römischen Volkes rächen und den Staat vor weiterem [7] schimpflichem und großem Verluste bewahren. Zu diesem Zwecke hatte er sechzehen Legionen und 10,000 Reiter nach Macedonien vorausgeschickt. Zu Apollonia erwartete ihn Octavian, welcher daselbst den wissenschaftlichen Studien oblag und ganz besonders in der Kriegs-

---

14. Uebersetze: man durfte erwarten, daß davon (inde) eine herrliche Frucht auf die Wissenschaften übergehen werde. 15. Salubre oder Saluberrimum consilium ist wenigstens nach Tacitus wohl zulässig, besser jedoch: consilium ac beneficium. 16. Uebersetze: auctoritatem Caesaris secutus.

Nr. 309. 1. Man verbinde diesen Satz mit dem folgenden etwa so: hatte er zugleich die äußeren im Auge, in der Absicht, daß ꝛc. (eo consilio, ea mente, ut). 2. Popularis. 3. Bellum Parthicum. 4. Man benütze dafür Cic. de Divin. 2, 9: interfecto Publio filio exercituque deleto. 5. Cum ignominia et dedecore. 6. Pacare. 7. Reliquus.

kenntniß unterrichtet wurde, um nunmehr als Theilnehmer [8] an dem parthischen Kriege unter den Augen und der Leitung [9] Cäsars selbst sich zum Feldherrn zu bilden. Es gedachte aber Cäsar auf seinem Zuge nach Asien die Dacier und Geten zu unterwerfen, welche häufige Raubzüge nach Thracien und Macedonien machten, dann nach der Besiegung der Parther durch die Länder am caspischen und schwarzen Meere, durch Germanien und Gallien in seine Hauptstadt zurückzukehren, so daß nach der Unterwerfung dieser Völker das römische Reich von allen Seiten vom Ocean begrenzt würde. Allein von allem diesem ging Nichts in Erfüllung.

Nr. 310.

Fortsetzung.

Denn bevor er nach Asien aufbrechen wollte, sollte das, was er längst im Herzen getragen [1] hatte, ausgeführt werden: nämlich nicht nur König zu sein, sondern auch König genannt zu werden. Da er aber vergebens gehofft hatte, daß er, wie Alles Andere, was er gewünscht hatte, so auch dieses durch die Volkspartei [2] erlangen [3] werde, so glaubte er einen anderen Weg einschlagen und einen Hebel in Bewegung setzen [4] zu müssen, gegen welchen menschliche Kraft Nichts vermochte. Er nahm seine Zuflucht zu den sibyllinischen Büchern. Auf seine Veranlassung forschten nun die Fünfzehnmänner *), deren Obhut sie übergeben waren, in [5] denselben und fanden, was Jener wünschte: nämlich daß in den Schicksalsbüchern der Spruch enthalten sei, daß die Parther nur [6] von einem Könige besiegt werden könnten. Wiewohl nun, wenn diese Weisung [7] in jenen Büchern stand, nicht deutlich war, auf welche Zeit oder auf welchen Menschen sie sich beziehen sollte: so verlangten doch die Freunde des

*) Anm. Es waren damals sechzehen, allein der alte Name quindecimviri sacris faciundis erhielt sich wegen der herkömmlichen Form.

---

8. Socius. 9. Auspicia.

Nr. 310. 1. Animo agitare; cogitare. 2. Vgl. Nr. 25, 7. — 3. Impetrare. 4. Id moliri. 5. Inspicere aliquid. 6. Vgl. Nr. 6, 7. — 7. Hoc.

Dictators, daß ihm vom Senate gestattet werden sollte, außerhalb Italiens sich König zu nennen[8], damit der Erfolg des vorbereiteten Krieges um so sicherer wäre, und auch Cäsar selbst hoffte, auf diesem Wege seinen Zweck zu erreichen. Auch läßt sich nicht bezweifeln, daß, wenn das Heer, die Provinzen, die Bundesgenossen sich daran gewöhnt hätten, ihn mit der weißen Binde[9] zu sehen und als König zu begrüßen, wenn er selbst nach der Besiegung lange gefürchteter oder nie gekannter Völker[10] mit unermeßlicher Beute zurückgekehrt wäre, Senat und Volk sich nicht weiter gegen einen König von Rom gesträubt[11] haben würde.

Nr. 311.

Fortsetzung.

Es herrscht bei Manchen[1] die Ansicht, daß gerade dieses für die Verschworenen die Ursache gewesen sei, Cäsars Tod zu beschleunigen; für die Einen, weil sie geglaubt hätten, daß, da nun einmal[2] von den Göttern keine Hülfe mehr zu hoffen sei, die Menschen wenigstens einen König zu Rom nicht dulden sollten; für Andere, damit sie nicht selbst einmal zu einer Maßregel, wie die Errichtung des Königthums wäre, mitzustimmen genöthigt wären. Dies wollen wir nicht ganz in Abrede stellen: doch glauben wir, wenn wir anders die Charaktere der einzelnen Verschworenen, ihre Absichten, Hoffnungen und Leidenschaften richtig erkannt haben, darauf aufmerksam machen[3] zu müssen, daß ihre Verbindung nicht sowohl dem Könige, als Cäsar gegolten[4] habe. Soviel aber ist gewiß, daß, während sie vor-

---

8. Regium nomen usurpare. 9. Candida fascia (damals das Zeichen der königlichen Würde). 10. Besser: derjenigen Völker, welche das römische Volk entweder lange gefürchtet oder —. 11. Jam pati, regem Romae constitui (Cic. Phil. 2. 34 extr.) oder regio imperio Romam teneri. Für die grammatische Form des Satzes vgl. Stellen, wie Liv. 2, 1: neque ambigitur, quin Brutus — lacturus fuerit, si — extorsisset; 3, 60: Quod si commisisset —, haud scio an — staturum fuerit; Cic. in Pis. 4: Ostendis, qualis tu, si forte accidisset, fueris illo tempore consul futurus.

Nr. 311. 1. Sunt, qui. 2. Quando. 3. Praecipue commemorare. 4 Uebersetze: daß die Verbindung (societas) nicht sowohl gegen — — geschlossen worden sei.

her unschlüssig waren, ob sie ihn auf dem Marsfelde oder in der heiligen Straße[5], wo er wohnte, oder am Eingange des Theaters anfallen sollten, sie nunmehr, nachdem der Senat am 15ten März in die Curie des Pompejus berufen war, um darüber, daß[6] Cäsar außerhalb Italien den Königstitel führen sollte, abzustimmen, dieser Zeit und diesem Orte den Vorzug gaben. Denn da sie fast alle dem Senatorstande angehörten, so konnten sie in der Curie ohne allen Verdacht ihm näher treten, als wollten sie Etwas von ihm erbitten; vom Senate aber schien, wie dies von einer wehrlosen und überraschten Versammlung zu erwarten war[7], Nichts zu fürchten zu sein.

Nr. 312.

Fortsetzung.

So kamen sie am Morgen des fünfzehnten März[1] in der Wohnung des Cassius zusammen, dessen Sohn Cajus gerade an diesem Tage die männliche Toga erhielt[2], damit der Urheber des Bundes die Mitglieder verdachtlos vereinigen[3] und auf das Forum führen konnte. Nichts desto weniger aber vereinigte sich[4] Vieles, was Cäsar hätte aufmerksam machen können, sich vor dem 15. März zu hüten; allein sei es, daß es großen Seelen[5] nicht gegeben ist[6], ängstlich um sich zu sehen, ob nicht[7] eine Natter auf dem Wege verborgen liege, oder daß Cäsar, wie er oft zu sagen pflegte, lieber sterben als immer fürchten

---

5 Sacra via, besser als via sacra, gleichsam als ein Begriff und allmählig als Nom. pr. betrachtet = die Heiligenstraße. 6 Darüber daß, de. (Den Königstitel führen, regem appellari). 7. Die Worte: wie dies von — zu erwarten war treten als Apposition an das vorhergehende vom Senate an; vgl. Cic Disp. Tusc 1, 8: videris Epicharmi acuti nec insulsi hominis, *ut Siculi*, sententiam sequi.

Nr. 312. 1. = am fünfzehnten März Morgens. So heißt heute frühe hodierno die mane, Cic. III. Catil §. 9; so am Morgen des folgenden Tages postero die mane, Caes. B. C. 3, 37. 2. Sumere. 3. Unum in locum congregare. 4. Concurrere; inter se congruere. 5. Ii, qui magno animo praediti sunt; oder nach Cic. pro Dejot. 2, 4: praestans singularisque natura. 6. Der Sinn ist: es liegt nicht in der Art, ist nicht die Sache großer Seelen —. 7. Numquis; ecquis.

wollte, oder endlich daß die Götter den Sinn dessen, den sie verderben wollen, verwirren: er ahnete [8] nicht oder glaubte nicht, was bevorstand. Wir übergehen jene vielen Vorbedeutungen und Wunderzeichen, welche von den Alten angeführt werden: denn es war ein allgemeiner Glaube, daß der Tod eines großen Mannes durch außerordentliche Erscheinungen angekündigt zu werden pflegte, und Manches, was den Alten für eine Offenbarung [9] gilt, erklärt sich leicht als eine natürliche Folge der Umstände [10]. Als aber in der letzten [11] Nacht vor seiner Ermordung seine Gattin Calpurnia träumte, der Giebel ihres Hauses stürze zusammen und ihr Gemahl werde in ihrem Schooße durchbohrt, und als der Opferschauer [12] Spurinna, ein geachteter Mann, der ihn schon vorher gewarnt hatte, sich vor der Gefahr des Fünfzehnten zu hüten, am Morgen dieses Tages erklärte, die Opfer seien wiederholt nicht günstig [13]: so glaubte Cäsar die Göttermahnung nicht verachten und dem Flehen und den Thränen seiner Gattin nachgeben zu müssen, und ertheilte dem Antonius den Auftrag, den Senat zu entlassen.

Nr. 313.

Fortsetzung.

Allein bald darauf erschien [1] D. Brutus. Ihn hatten die übrigen Verschwornen, da sie seinen Einfluß auf Cäsar kannten, in tödtlicher Angst [2] über das Zögern des Dictators abgesandt, um die Ursache zu erforschen und das etwaige Hinderniß ihres Vorhabens zu beseitigen. Cäsar empfing ihn als Freund und theilte ihm mit, was vorgegangen war: Calpurnia sei durch einen Traum und durch die Anzeichen der Opfer erschreckt und beschwöre ihn, sich nicht von ihr zu trennen; er wolle ihren

---

8. Suspicari. 9. Deorum ostentum. 10. Man gebrauche: ex ipsa rerum natura consequitur, fit aliquid; passend ist auch ad ipsam rerum naturam revocare aliquid, nach Cic. de Divin. 2, c. 70: signa ad naturam revocare = natürlich erklären. 11. Proximus. 12. Haruspex 13. Uebersetze: er könne wiederholt (semel atque iterum oder pluribus hostiis caesis) nicht glücklich opfern (litare).

Nr. 313. 1. Intervenire. 2. Metu exanimatus.

Wunsch erfüllen, zumal da er[3] ohnehin unpäßlich sei. Brutus erwiederte ihm: dies werde freilich[4] der Senat übel aufnehmen, da er zahlreich versammelt sei und schon lange warte, um ihm die höchste menschliche Würde zuzuerkennen[5]; er solle doch selbst in die Curie gehen und die Versammlung entlassen, wenn denn doch Calpurnia und die Seher es rathsam fänden, daß, was ihm heute geboten werde, auf eine andere Zeit verschoben würde. Diese Worte änderten Cäsars Entschluß. Es schien ihm schimpflich und feige, am heiß ersehnten Ziele stille zu stehen[6], und er konnte es nicht über sich gewinnen, denen zum Gespötte zu sein, deren Gebieter er jetzt werden sollte. So setzte er sich in die Sänfte[7] und gelangte, von einer großen Menschenmenge umwogt, um die fünfte Stunde des Tages in die Curie. Man fügt hinzu, er habe, als er auf dem Wege dahin Spurinna unter der Volksmenge bemerkte, ihm scherzend zugerufen: die Idus seien da. Und als ihm jener erwiederte, aber[8] sie seien noch nicht vorüber[9], habe er sich nicht einmal durch dieses Selbstvertrauen[10] des Sehers schrecken lassen.

Nr. 314.

Fortsetzung.

Unterdessen hatten die Verschwornen in ängstlicher Spannung und durch jeden noch so leichten Argwohn aufgeschreckt den Dictator erwartet. Während sie sodann, so viele unter ihnen dem Senatorstande angehörten, demselben in die Curie folgten, blieb einer von ihnen, C. Trebonius, außen[1] zurück, um Antonius, dessen Kühnheit und Einfluß man fürchtete, durch ein absichtlich verlängertes Gespräch zurückzuhalten. Als sich nun Cäsar auf dem goldenen Sessel niedergesetzt hatte, stellten sich die Ver-

---

3. Dieses Pronomen ist, um Mißverständniß zu verhüten, auszudrücken. 4. Id vero. 5. Decernere. 6. Zur Beibehaltung des Bildes dient: decurso spatio ad ipsam calcem non pervenire; oder decurso paene spatio deficere ac quiescere. Dem Sinne nach läßt sich sagen: quod unum maxime secutus esset, id non persequi. 7. Lecticae imponi; hier auch lectica deferri. 8. At. 9. Praeterisse. 10. Confidentia.

Nr. 314. 1. Foris.

schworenen unter dem Scheine, ihm ihre Huldigung[2] zu beweisen, um ihn; dann trat Tillius Cimber näher heran und legte für seinen verbannten Bruder Fürbitte ein; die übrigen baten zugleich mit ihm; sie ergriffen, als Cäsar die Entscheidung auf eine andere Zeit verschob, seine Hände und küßten ihm Stirne und Brust, um sich zu überzeugen, daß er keinen Harnisch oder eine verborgene Waffe trage. Unterdessen hatte sich Casca hinter ihn gestellt, und als nun Cäsar, um sich ihrer Zudringlichkeit zu erwehren, aufzuspringen versuchte, riß ihm Cimber die Toga von der Schulter. Cäsar schrie[3]: „das[4] ist Gewalt," und in diesem Augenblicke verwundete ihn Casca leicht unterhalb der Kehle. Entblößt von jeder Waffe ergriff Cäsar den Arm des Mörders und durchstieß denselben mit seinem Schreibgriffel[5]: allein sogleich folgte ein Stich nach dem andern, denn jeder sollte, so waren sie übereingekommen, seinen Dolch in das Blut des Tyrannen tauchen, um gleiche Schuld zu tragen. Als daher Cäsar bemerkte, daß er von allen Seiten mit gezückten Dolchen angefallen wurde, verhüllte er das Haupt und den unteren Theil seines Körpers und sank von drei und zwanzig Stichen durchbohrt vor dem Standbilde[6] des Pompejus nieder.

Nr. 315.

Beschluß.

Daß eine solche That[1], kaum[2] vollbracht, die verschiedensten Urtheile erfahren habe, kann nicht auffallen. Cicero[3] und die Gleichgesinnten freuten sich über Cäsars Tod und priesen Jene als Tyrannenmörder und Befreier; andere, wie Antonius und Octavianus, mieden oder verfolgten sie als Frevler und Meu-

---

2. Dies ist nach römischem Sinne officium (worin auch das deutsche ihm beweisen schon enthalten ist). 3. Die Worte schrie und in diesem Augenblicke erfordern eine andere Wendung. 4. Ista quidem etc. 5. Graphium. 6. Ante simulacrum.

Nr. 315. 1. Facinus. Die Bedeutung Unthat, schlechte That hängt vom Zusammenhange ab oder heißt malum facinus, vgl. Cic. Calo M. §. 40. — 2. Vgl. Nr. 84, 10. — 3 Das Einzelne und Nähere der vorhergehenden Behauptung muß durch quidem hervorgehoben werden.

chelmörder; wenige trauerten um den großen Todten[4], den Wohlthäter und Freund, wie der edle C. Matius[5] *). Auch nachher herrschte fort und fort die größte Meinungsverschiedenheit. So sagt Tacitus: die Ermordung[6] des Dictators gelte[7] bei Einigen für die schlechteste, bei Anderen für die schönste That. Nach Appian war jene Handlung ein unauslöschlicher Schandfleck[8]: hinterlistig, sagt er, erdolchten sie den Freund, undankbar den Wohlthäter, durch dessen Gnade[9] sie lebten, wider Recht und Gesetz den Imperator, ihn, der wie kein Anderer sich um das Vaterland verdient gemacht hatte. Plutarch lobt zwar ihre Kühnheit und List und erklärt, daß M. Brutus allein eine edle Absicht, nämlich das Vaterland zu befreien, gehabt habe, fügt aber hinzu, daß er im Irrthume gewesen sei, da der Zustand des Reiches die Monarchie forderte nnd die Gottheit ihm in Cäsar den gelindesten Arzt gesendet habe. Welches aber auch die Urtheile über Cäsars Tod sein mögen: soviel ist gewiß, daß aus jener That für die Verschwornen und für den Staat die unglücklichsten Früchte erwuchsen[10]: denn jene selbst — es waren aber über sechzig — kamen in wenigen Jahren theils kläglich, theils schmählich um und zahlten so der Asche und den Gebeinen des glorreichen Mannes die schuldige Strafe[11]; der Freistaat aber wandelte sich, nachdem von neuem die bittersten Mißhandlungen über ihn ergangen waren[12], in eine Monarchie.

*) Anm. Vgl. seinen eigenen vortrefflichen Brief an Cicero, ad Fam. 11, 28.

---

4. Uebersetze: beklagten den Fall des so großen Mannes und des so freigebigen und ihnen so verbundenen Menschen (über Mann und Mensch vgl. Nr. 202, 9.) -- 5. Dürfen diese Worte so am Ende des Satzes stehen? — Für die richtige Uebersetzung der Worte: der edle (optimus) C. Matius vgl. Nr. 3, 4. — 6. Außer dem Substantiv ist auch eine Participialwendung, wie der ermordete Cäsar zulässig. Vgl. Cic. in Pis. c. 35: dubitabat nemo, quin violati hospites, legati necati, fana vexata hanc tantam efficerent vastitatem = daß die Mißhandlungen der Gastfreunde, die Ermordung der Gesandten ꝛc. dies furchtbare Sterben zur Folge hätten. Nägelsbach Stilistik S. 77. — 7. Videri. 8. Uebersetze: Appianus hat geurtheilt, daß jener Handlung das Zeichen ewiger (sempiternus) Schande eingebrannt sei, vgl. Cic. Cat. I., 6. — 9. Clementia. 10. Gravissima incommoda redundant in oder ad aliquem. 11. Justas poenas persolvere. 12. Durch perfungi aliqua re zu übersetzen. Vgl. Cic. pro Marc. c. 10: Perfuncta respublica est hoc misero fatalique bello, und pro Sest. 49: plebes perfuncta gravissimis seditionibus ac discordiis.

nobis conveniat ut nostris utile rebus

proiter

Register zu den Anmerkungen.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummer der Aufgaben.)

A

A, von her, von Jemands Seite, 259, 3; metus ab aliquo, 71, 19
Abdomen, die gröberen Sinne, 211, 2.
Abenteuerlich, 212, 7.
Aber, nicht zu übersetzen, 43, 16; 68, 9; 99, 14; nach einem Relativum, 142, 7; aber auch = und in der That, et, 201, 10; aber freilich, 294, 1.
Abfertigung — eine schnöde A. erhalten, 169, 11.
Abgebrochen (in der Rede) 233, 7.
Abgekürzt, z. B. der Weg, 128, 15.
Abgemessener Ernst, 228, 9.
Abhülfe — ist zu finden in etwas, 155, 10; finden für etwas, 200, 3.
Abkürzung der Sätze a) durch die Construction mit dem Genitiv, 220, 9; b) durch Auslassung der Zeitwörter sein, thun und ähnlicher, 103, 1; 110, 3; 77, 2; 127, 4; 194, 8; 241, 1; 304, 5. c) durch Auslassung eines Satztheiles, eines Mittelgliedes, das im Lateinischen unbeschadet des Sinnes ausfallen kann, 92, 5; 186, 19; 204, 8 und 11; 257, 7; 293, 6.
Ablativ, zur Bezeichnung des Mittels, wo wir sagen: in diesem Buche, 24, 2; als Zeitbezeichnung bei Festen, Spielen, Aemtern ꝛc., 103, 4.
Abneigung haben gegen, 264, 4.
Absatz der Waaren, 141, 13.
Absichten auf ein Land, 92, 8.
Abstracta in die entsprechenden Concreta verwandelt, 90, 6; 91, 1; vgl. auch 38, 11; 81, 1; Abstracta im Plural, 40, 5; 96, 3; 285, 7.
Abstracte Untersuchungen, 282, 10.
Abwendung, — um Abwendung des Krieges bitten, 93, 1.
Abzwingen, einem das Geständniß, 207, 6
Ac und atque, 1, 6; zur Verbindung bildlicher und eigentlicher Ausdrücke, 56, 2. Siehe auch Atque.
Accusare aliquem rei, einem eine Sache zur Last legen, 136, 14.
Accus. c. Inf. nach proditum est, intelligendum est, intelligi potest, 112, 3; nach recte dicitur x, 87, 6.

Acquiescere in re, Beruhigung, Troft finden in, 229, 15; 303, 10.
Ad Opis, im Tempel der Ops, 140, 14.
Addiscere erklärt, 36, 11 und beſ. 296, 2.
Adhibere zu Hülfe nehmen, 292, 7.
Adhuc erklärt, 164, 1.
Adjective, als lobende oder tadelnde Attribute eines Nom. propr., wie ausgedrückt, 3, 4; Adjective in Subſtantive verwandelt, 135, 10; 153, 2; Adjectiv bei zwei oder mehreren Subſtantiven von verſchiedenem Geſchlecht, 201, 6; Stellung der Adjective bei Präpoſitionen, 255, 1.
Adjutrix — linguam habere adjutricem, 254, 3.
Adolescens und juvenis, 102, 5.
Adverbien, deutſche, welche den Begriff des Verbums oder Adjectivs verſtärken, im Latein. durch zwei ſynonyme Verba ausgedrückt, 19, 10.
Aecht, ein ächter Römer, 238, 5; ächt helleniſcher Sinn für ꝛc. 280, 7.
Aechtheit — die A. der Schriften wird beſtritten, 300, 5.
Aenderung — der Staatsverfaſſung tritt ein, 222, 22.
Aër, im Acc. aëra, 117, 2.
Affectirt, 274, 9.
Agitur res, unterſchieden von agitur de re, 130, 1.
Ahnung, 185, 5.
Ahnungsvoll, 151, 14.
Albern, insulsus, 196, 15.
Albus, unterſchieden von candidus, 143, 3.
Aliquis in negativen Sätzen, 137, 18; etwa, 148, 11; 201, 1.
All, summus, 211, 8; 302, 13.
Alle, cuncti, 89, 5.
Allerdings mochte — 272, 5.
Alles = das Aeußerſte, das Aergſte, quidvis, 52, 2; alles Schöne, 115, 18.
Allgemein, vulgo, 2, 1; communis, noch durch omnium verſtärkt, 112, 9; nicht wie im Deutſchen durch ein Adverbium auszudrücken, 201, 5; von allgemeinerem Intereſſe ſein, 308, 1; allgemeine Geſchichte, 276, 2.
Allmählig, coepisse, 206, 6.
Als, nicht zur Bezeichnung der Appoſition, ſondern durch tamquam, ut, ꝛc. ausgedrückt. 94, 11; durch quum umſchrieben, 139, 12.
Alt, avitus, 179, 6; priscus, 112, 12; die alte Zeit, 258, 12; von alten Zeiten her, 165, 14.
Alterthum, durch das Adj. antiquus, 57, 17; die Art des Alterthums, 160, 4; im Alterthum, 137, 4.
Altitudo animi in ſeinen verſchiedenen Bedeutungen, 231, 3.
Amare verſchieden von diligere, 194, 2.
Ambo, Synon., 255, 6.
Amoenus und Amoenitas, 147, 4.
Amplification des Ausdrucks durch die Verba coepisse, videri, factum est etc., 178, 8.
Amt —; thun, was ſeines Amtes iſt, 167, 16.
An, außer der Frage, 282, 4.
Analog, 111, 8.
Andere, der, z B. ein Freund den anderen, durch Wiederholung des Subſtantivs, 58, 6; Andere, alii und ceteri unterſchieden, 121, 3.
Anekdötchen. 196, 16.
Anekeln, 216, 5.
Anerkennung finden, 98, 19; 161, 10.
Anfangen, inchoare, 251, 11; anfangen im uneigentlichen Sinne, 201, 7.
Angeblich durch simulare, 66, 10.

Angelegentlich, als Verstärkung eines Verbums, wofür die lateinische Sprache zwei Verba gebraucht, 19, 10.
Angenehm (von Sitten), 217, 8.
Angesehen (von Orten), nobilis, 147, 3.
Anhänger sein, 75, 1.
Animus zur Umschreibung der Person, 2, 7; 256, 8; animi causa, 265, 8.
Ankläger, wie umschrieben, 180, 4.
Ankommen in, 259, 9.
Ankunft in, 83, 1.
Anlage (einer Schrift), 237, 2.
Anlegen — es ist Alles nur darauf angelegt, 256, 16.
Anmaßlich, 248, 6.
Anmuth der Rede, 236, 3.
Annahme — der gewöhnlichen Annahme zufolge, 140, 4.
Anregen, agitare, 303, 4.
Anschaulich, 251, 5.
Ansehen — zu Ansehen kommen, 219, 4; von einigem Ansehen, 209, 7.
Ansehen, etwas ansehen wie ꝛc. 103, 3; 114, 5.
Ansehnlich, non mediocris, 157, 6.
Anspruch — einen in Anspruch nehmen, 190, 8.
Anstoß erregen bei einem, 256, 8.
Anstrich — einen fremden Anstrich annehmen, 152, 21.
Ansuchen — ohne mein Ansuchen, 120, 8.
Anwenden auf einen, 233, 8; für das Leben, 252, 4.
Anziehend sein für ꝛc., 194, 1.
Aperte palamque, 231, 9.
Apposition der Ortsnamen durch einen Relativsatz ausgedrückt, 84, 3; Apposition durch den Genitiv ausgedrückt, 152, 4.
Apud und coram = vor, 192, 4.
Arbeiten, 202, 10.
Arme, die, complexus, 218, 4.
Art, eine Art von, 115, 2.
Artes Bildung, 217, 9.
Asyndeton, 31, 13; 132, 15.
Atrocitas die Schrecken, z. B. des Krieges, 195, 16.
Atque und zwar, zur Verbindung ganzer Sätze, 192, 6. (S. auch ac).
Auch et, oder durch Relativverbindung, 139, 11; 282, 12; auch ja nicht, 12, 6; auch nur, vel, 236. 5; nicht übersetzt, 51, 17.
Auch so nicht, 155, 11.
Auch wirklich, z. B. dies traf auch wirklich ein, 86, 5; 151, 16.
Auctor — me auctore auf meine Gefahr hin, 235, 7.
Auctoritas = gewichtiges Beispiel, wofür auch beides verbunden, exemplum atque auctoritas, stehen kann, 45, 11; auctoritas und gratia unterschieden, 75, 8.
Auf! 178, 2.
Aufbieten, allen Eifer für Etwas, 76, 15.
Aufblühen, das, durch efflorescere ausgedrückt, 109, 15.
Auffallend — z. B. einen auffallenden Contrast bilden, 219, 9.
Aufforderung finden in Etwas, 49, 10.
Aufgabe, 56, 12; 272, 3.
Aufgeben, z. B. einen Ort, 87, 4.
Aufhören, finem facere mit dem Genit., 15, 4.
Aufmerksam machen auf etwas, 311, 3.
Aufmerksames Zuhören, 102, 12.
Aufmerksamkeit — Jemands Aufm. erregen, 202, 13; einem seine Aufm. schenken, 265, 10.
Aufmuntern (z. B. Künstler) 195, 10.
Aufnehmen, cooptare, 93, 12; in sich aufnehmen, 2, 18.
Aufstehen, exoriri, 166, 6.

Auftreiben — etwas nicht aufzutreiben wissen, 69, 8.
Auftreten, 26, 10; als Richter, 129, 3.
Aufwachsen unter Grausamkeiten, 222, 11.
Aufwand liebend, 30, 3.
Auge — seine Augen brauchen, 34, 6; vor Augen liegend, 13, 3; häßlich für das Auge, 81, 6; unter den Augen und der Leitung Jemands, 309, 9.
Augenblick, für den, 92, 3; für den Augenblick aufgebaut, 221, 1; auf Augenblicke, 255, 3.
Aus, z. B. aus Haß, aus Furcht, 59, 10; aus Bewunderung, 181, 10; aus welcher Ursache, 88, 4.
Ausarten in etwas, 220, 4.
Ausbleiben, das, z. B. der Briefe, 5, 9.
Ausdrücklich, 261, 1.
Ausgebreiteter Ruf, 143, 4.
Auslieferung — die A. Jemands verlangen, 78, 7.
Ausschließen, 93, 8.
Ausschließlich, 202, 4; 289, 9; ausschließlich nur, 163, 1.
Aussprechen, sich über etwas, 236, 13.
Ausstellen (zur Schau), 267, 3.
Außerordentlich, 181, 9.
Aeußerst, 168, 7.
Aeußerung — es ist eine A. deiner Nachsicht, 10, 17.
Aut — aut, wo im Deutschen nur oder steht, 277, 4.

B

Bearbeiten, (Metalle) temperare, 138, 7.
Beatus, felix etc., 28, 1.
Bedeckt — mit Schande, 167, 12.
Bedenklich, anceps, 130, 5.
Bedeutender, 135, 16; Bedeutendes in Etwas leisten, 283, 15.
Bedeutung — ohne alle Bedeutung sein, 163, 4.
Bedrohen, 119, 4; 132, 4; 156, 5.
Beendigen — der Krieg ist beendigt, 166, 5
Begegnen (in einer Schrift), 96, 7.
Begeisterung — mit aller Begeisterung, 206, 17.
Begnadigen, 66, 15.
Begreiflich, etwas begreiflich finden, 198, 13.
Begriff — von etwas aufgefaßt haben, 272, 15; Begriffe, 285, 4.
Begütigen — einen wieder begütigt haben, 259, 15.
Behaglich — in behaglichem Gefühle, 235, 19.
Behaupten mit folgender Negation, 16, 5.
Behauptung, durch dicere ausgedrückt, 44, 7.
Beherrschen, (ein Thurm eine Gegend) 176, 1; beherrschen lassen (seine Seele von etwas), 36, 18.
Beide, Synonymen, 255, 6; beide Theile, 95, 3.
Beifallsgeschrei erfolgt von —, 205, 2.
Beiname — einen Beinamen erhalten, 25, 1.
Beispiel, gewichtiges, 45, 11.
Bekannt, z. B. unser bekannter Claudius, 32, 1; bekannt werden, 96, 9; bekannt sein, 145, 4.
Belauschen, 12, 10.
Belohnung finden in etwas, 185, 12.
Bemerkung — eine B. machen, 214, 3.
Bequem, ein bequemer Mensch, 215, 4.
Berechtigung — ohne B., 128, 18.
Berufen sein (von der Gottheit), 192, 13.

Beruhigung und Freude in Etwas finden, 229, 15.
Berühmt. nobilis, 307, 6; berühmt sein, 287, 7.
Beschaffenheit, gesunde, 150, 4; enge Beschaffenheit, 144, 6.
Bescheid geben, 15, 7.
Beschicken (eine Versammlung), 93, 9.
Beschluß, siehe unter Fortsetzung.
Beschützer, z. B. der Künste, 198, 18.
Beschwerde, incommodum, 19, 7.
Beschweren, sich über etwas, 18, 15.
Beseelt sein von höherem Muthe, 87, 7.
Besehen, lustrare, 13, 10.
Besitz — im Besitze von Tugenden sein, 187, 5.
Besitzlos, 307, 12.
Besonder, quidam, 278, 7; in besonderem Grade, 121, 2.
Besonnenheit, sanitas, 245, 16.
Bestand haben, 102, 2.
Bestätigt von Gott erhalten, 178, 12.
Bestehen, salvum esse, 210, 15.
Bestehend, 142, 4.
Bestimmt (von der Zeit), 144, 8.
Bestimmung, lex, 37, 1.
Bestrafer, 94, 12.
Bestreiten, einen Satz, 103, 5.
Betrachten = über einen Gegenstand sprechen. 135, 18; sich betrachten als, 186, 21.
Betreffen — was betrifft, 301, 3.
Bewegung — in Bewegung setzen, 215, 12.
Beweisen, zeigen etwas, esse mit dem Abl., 234, 5.
Beweisführung, 103, 8.
Beziehung, kriegerische, 161, 7; in jeder Beziehung, 308, 6; in vielen Beziehungen, 298, 1.
Biblisch, 184, 4.
Bildlicher Ausdruck durch den eigentlichen erläutert, 56, 2; durch quasi, quidam etc. beschränkt, 232, 7.
Bildung, artes, 135, 11; humanitas, 143, 13; ein Mann von Bildung, 220, 20; durch das Verbum instituere, 247, 1; Bildungsform, 246, 9; Bildungsperioden, 246, 2; Bildungskreis, 280, 9; Bildungsmittel, 284, 2.
Bis, im Latein. = damit, 218, 5.
Bissen, durch das Neutrum des Adjectivs, 30, 6.
Blick, oculi, 102, 9.
Blöße — etwas in seiner ganzen Blöße darstellen, 284, 5.
Blutverlust, 177, 6.
Brandmarken, 66, 2.
Brief, einen einem schreiben, mitgeben, einhändigen, 53, 6.
Bruchstücke, 260, 1.
Brust (des Redners), 265, 2.
Buch, Schrift über, z. B. über den Zorn, 24, 2.
Bürgerweihe, 106, 1.
Bürgschaft, 14, 3.

C

Cabale, 240, 7.
Candidus, 143, 3; klar, 279, 6.
Cardinaltugend, 194, 5.
Causa verschieden von ratio, 239, 14; tui causa und tua causa unterschieden, 6, 13.
Certatim, in edlem Wetteifer, 249, 3.
Charakter, 128, 10; 225, 4.
Coepi und coeptus sum, 211, 7; für das deutsche allmählig, 206, 6; als Vervollständigung eines anderen Zeitwortes, 83, 3; 132, 16; 178, 8; 281, 1.
Commentar — den wahrsten C. zu Etwas liefern, 237, 23.
Commission z. B. von zwei, drei Personen, Commissarien, 89, 11. Vgl. dazu Zumpt §. 124.

Commodus, angenehm (z. B. angenehme Sitten), 217, 8.
Comparativ statt des Positiv, 147, 8; statt des Superl., 282, 10.
Complexus, die Arme = Umarmung, 218, 4.
Concinnität des Ausdrucks, 293, 6.
Concretum statt des Abstractums, 183, 11; 215, 4.
Concurrenz, 240, 7.
Conjunctionen — im Latein. gesetzt, wo sie im Deutschen fehlen, 132, 13.
Consulere ac providere und providere ac consulere, 19, 10.
Contrast — einen auffallenden Contrast bilden gegen —, 219, 9.
Crede mihi und mihi crede, 4, 12.
Credo in den Satz eingeschoben, 73, 9.
Cuncti, 89, 5.

D

Da nun einmal, 199, 11.
Dadurch, z. B. seinen Dank bethätigen, 189, 20; dadurch daß, ita ut, 223, 8.
Daher, quod quum ita sit; quae quum ita sint, 98, 1; daher auch, 38, 6.
Dahin wirken, 102, 6.
Dankbarkeit, seine Dankbarkeit bezeigen, 3, 2; gratiam referre, 23, 8; 187, 16.
Darüber daß, de, 311, 6.
Das, illud, 198, 2.
Dasein, nicht adesse, 129, 12.
Daß, quod, nach bene accidit, 109, 16; 193, 3.
Dativus u. die Präp. a mit dem Abl. bei probari, 219, 6.
Dauer — von langer Dauer, 128, 21.
Dauern, esse, 22, 8.
Davon, z B. die Nachricht davon, 94, 2.
Debere, erklärt, 246, 10.
Decedere, erklärt, 53, 1.
Deducere, erklärt, 106, 8.
Deesse alicui, einen im Stich lassen, 76, 8.
Denker, 280, 4; der tiefe Denker, 290, 10.
Denkweise, nicht cogitandi ratio, 244, 2.
Der, die, das, vor einem Genitiv, 29, 2; 200, 10; oft mehr Pron. dem., als bloßer Artikel, 146, 3; 261, 4.
Dienst, einer Gottheit, 137, 11; keinen anderen Dienst leisten, 69, 5.
Diensteifer, 6, 9.
Dieser, nicht hic, sondern is, 58, 11; dieser Mann, 85, 3; dieser zur Hervorhebung einer Person oder Sache, ille, 194, 4; dies ist die Quelle, aus welcher, ex hoc fonte, 241, 1.
Dignitas, Ehre, 76, 23; Werth, 97, 15.
Doch! quaeso, obsecro, rogo, 3, 8; doch = aber sed und verum, nicht tamen und attamen, 5, 8; zur Verstärkung eines Fragewortes, z. B. warum doch, 200, 4; doch ja, velim oder fac, 53, 7; doch ja, in Antworten, 31, 6; doch wohl, 273, 1.
Doppelzüngig, 93, 4.
Drohen, von Dingen, = nahe daran sein, 127, 21.
Duo = Beide, 255, 6.
Durch = von Seiten, z. B. berühmt werden, 149, 2; um die Art und Weise auszudrücken, z. B. durch Hinterlist und dgl., 151, 17.
Durchaus, totus, 7, 5; durchaus alle 265, 7.
Durchbilden, 303, 5.
Durchgehends, omnis, 209, 3.
Durchkommen (leicht durch Etwas) 259, 16.

Dürfen, debere, 276, 7; mit einer Negation, durch das Gerundivum auszudrücken, 165, 3; es dürfte ꝛc. 51, 7, 118, 4.
Düster, das düstere Bild, 289, 2.
Duumviri, 89, 11.

E

Eben nur, 199, 8.
Edel, 18, 5; 57, 12; durch talis ausgedrückt, 59, 14; 86, 7; 128, 9; edler Stolz, 192, 14; eine edle und große Seele, 196, 2; in edlem Wetteifer, 249, 3.
Ehre, nomen, 168, 8; dignitas, 76, 23; 222, 21; einem zu Ehren, 183, 7 und 200, 6.
Eifersucht, aus Eifersucht, 138, 14.
Eigen, einem eigen sein, 169, 7; mit eigenen Augen, 110, 9; siehe auch proprius; sich zu eigen geben (einer Leidenschaft), 27, 10.
Eigennamen — Endungen auf e, wie Göthe, 194, Anmerkung.
Eigenschaften (der Menschen) naturae, 96, 3.
Eigenthümlich, proprius, construirt, 1, 5; durch den Genitiv ausgedrückt, 19, 6; eigenthümlichst, 276, 6; das Eigenthümliche haben, 106, 2.
Eigenthum, fortunae, 258, 12.
Eigentlich, ipse, 305, 7; andere Wendung, 300, 4; vgl. ferner 302, 6.
Ein, durch is ausgedrückt, 83, 4; 112, 17; 201, 3; dient zur Hervorhebung, z. B. ein Fabricius, ein Curius, 219, 5; einer der ausgezeichnetsten Männer, vir clarissimus, nicht unus ex —, 187, 2.
Ein und derselbe, wann unus idemque, und wann unus allein, 302, 3
Einbildungskraft, 306, 3.
Eindringliche Mahnung, 92, 2.
Einfachheit, nicht simplicitas, 112, 2.
Einfallen — sich einfallen lassen, 267, 2.
Einfluß, einer Person, 75, 8; der Götter, 276, 9; mächtigen Einfluß äußern auf ꝛc. 57, 18.
Einige wenige, 112, 14.
Einigen, sich, 205, 7.
Einrichten, es so einrichten, 68, 6.
Einrichtung, einer Sache, 101, 22.
Einseitige Größe, 306, 6.
Einsichtsvoll (eine Sache), 106, 3.
Einwirkung (der Gottheit), 277, 12.
Einzig, unus und unicus unterschieden, 3, 5; das Einzige was 3, 6; er ist der einzige, der, 77, 2; vgl. mit 212, 6.
Ende, exitus, 131, 13; sein Ende finden, 109, 1; am Ende, extremus, 137, 6.
Engel des Friedens, 168, 13.
Entlehnen (bildl.), 233, 1.
Entscheiden — die Sache wird entschieden, 256, 8.
Entschieden zurückweisen, 19, 10.
Entschließen — sich nicht (zu Etwas) entschließen können, 289, 1.
Entsprechen, dignum esse, 72, 8; s. auch 268, 6.
Entwaffnen, 309, 6.
Entwerfen (Plan), 95, 9.
Entwickeln, z. B. Thätigkeit, 83, 3; sich entwickeln aus Etwas, 298, 9.
Entwickelung — Etwas in seiner Entwickelung verfolgen, 302, 10.
Entziehen, privare, 18. 7.
Eo procedere oder progredi, mit dem Genit., 295, 5.
Erblühend, (bildl.) 246, 4.
Erdichtung, 159, 14.
Ereilen (ein Unfall), 54, 15.

Erfahrung im Seewesen, 152, 16; die Erfahrung machen, 127, 8; 175, 5; Mann von Erfahrung 111, 13; Erfahrung im Leben, 297, 1; seiner früheren Erfahrung zu Folge, 93, 4.
Erfreuen, sich einer Sache, 143, 6; 254, 6.
Erfüllen, imbuere, incendere, 22, 13; ebenso: erfüllt sein (von inneren Zuständen der Seele), 133, 12.
Ergehen — Mißhandlungen ergehen über einen, 315, 12.
Erguß des Genies, 248, 5.
Erhalten, zu erhalten suchen, 22, 7.
Erklären, = anbefehlen, denuntiare, 14, 9; nicht declarare, sondern dicere 2c., 178, 11; sich für eine Partei erklären, 74, 8.
Erlassung, 93, 3.
Erlauben, pati, 110, 5; licet per, 129, 7.
Ermüdend (ein Vortrag), 253, 2.
Ernennen, den Dictator, dicere, 85, 2.
Ernst — ernstere Natur, 243, 1.
Eroberungen, die, 72, 13.
Erscheinung, res, 114, 6; eine tägliche Erscheinung sein, 222, 8.
Erste — er ist der erste, der, 77, 2; etwas als das Erste aufstellen, 274, 1; das erste Beste, 200, 12.
Ersterben, (bildlich), 247, 6.
Erträglicher machen, 19, 15.
Erwachsen (Unglück aus etwas für einen) 315, 10.
Erwarten — einen Erfolg für 2c., 308, 14; wie es zu erwarten war von 2c. 311, 7.
Erweisen, illustrare, 26, 4.
Erzeugnisse zu Wasser und zu Land, 208, 3.
Erziehung, Einrichtung der Erziehung, 161, 9; Erziehung durch Sklaven, 217, 1.
Es, durch res ausgedrückt, 70, 20.
Et — et, wo im deutschen nur einfach und steht, 2, 9; et — neque, 158, 16; et neque — neque, 2, 12.
Etwa, aliquis, 148, 11; 201, 1; quidem, 194, 13; nicht etwa, 232, 16; 234, 2.
Etwaig, 289, 11.
Evincere aliquid, Herr über etwas werden, 155, 13; evincere, den sicheren Beweis führen, 266, 4.
Ewig, sempiternus, 72, 15.

F

Facere non possum, fieri non potest, quin, 175, 2.
Fach, genus, 60, 4; im Fache der Geschichte, 250, 2.
Facinus erklärt, 315, 1.
Fähigkeit und Verdienst, 98, 8.
Fall — von zwei Fällen findet einer Statt, 193, 5; in solchen Fällen, 226, 4.
Familie, 131, 15.
Fast, tantum, non, 264, 6.
Fatum, 1, 1.
Feilen (ein Werk), 268, 8.
Fein — feine Ohren, 196, 6; feine Bildung, 74, 10; feiner Takt für Anstand, 237, 13; feines Gefühl für Schönheit, 249, 1; die feine Welt, 303, 10.
Feindseligkeit — von Feindseligkeiten verschont bleiben, 141, 16; 249, 1.
Feingebildet, 246, 6.
Feinzüngler, 211, 13.
Ferner — er ferner, idem, 240, 1.
Fest — bei einem Feste, 146, 2.
Festbegrenzt, 232, 9.
Festgerennt, 298, 3.
Finden, habere, 11, 2; frui, nancisci, 194, 16.

Flüchtig durchwandeln, 235, 18.
Flug — mit dem kühnsten Fluge der Einbildungskraft, 306, 3.
Folge, 273, 4 und 5; gehörige Folge, 273, 3; nicht übersetzt, 224, 7; in Folge, 215, 7.
Folgen, einem als Gewährsmann, 156, 8.
Förmlich, z. B. verheimlichen, versprechen, 130, 7.
Fortsetzen, persequi, 17, 3.
Fortsetzung und Beschluß, 2, Anm.
Fortuna und — ae, 1, 1; 285. 7.
Frage — in Frage stehen, 267, 1; 303, 2.
Fragen, nicht nach etwas, 28, 3; es fragt sich darum, 64, 1.
Frei geben etwas, 155, 14.
Freiheiten (von Abgaben ꝛc.), 141, 8.
Freiheitskampf, 163, 5.
Fremd — eine Sache ist oder bleibt mir fremd, 196, 2.
Fremdartige Elemente, 218, 15.
Freudenleer, 97, 19.
Freuen, es freut mich an einem, 234, 1.
Frohsinn, 249, 11.
Fromm, der fromme Sinn, 248, 8.
Frühe Bildung (eines Volkes), 135, 10 und 11.
Fühlen — er fühlte sich angefeuert, 250, 4.
Für, in mit dem Acc., 7, 3; für = nach Verhältniß, 198, 11; für sich lesen (d. h. ohne Hülfe des Lehrers), 73, 13; für den Krieg, 141, 5; für und wider sprechen, 257, 9; für nichts achten, 289, 3.
Furcht vor Jemand, 71, 19.
Fürst im bildlichen Sinne, 1, 7; wird nicht übersetzt als Titel einer schon vorher genannten Person, 97, 7.
Fuß — auf dem Fuße nachfolgen, 164, 10.

G

Gang, z. B. des Krieges, 250, 13; der Untersuchung, 302, 4.
Ganz, bleibt unübersetzt, 45, 7; ganz besonders, 162, 7.
Ganze, das, corpus, 232, 7; 260, 6.
Gar nicht, 111, 11.
Gaudere erklärt, 143, 6.
Geben — es ist großen Seelen nicht gegeben, 312, 6.
Gebildet, 28, 8.
Gebrauchen, einen zu etwas, 223, 14.
Gefahr — auf meine Gefahr hin, 235, 7.
Gefährdet, 285, 13.
Gefahrdrohend sein, allzu, 138, 13.
Gefällig, durch lepos ausgedrückt, 282, 6.
Gefälligkeit, gratia, 249, 5.
Gefälligst, velim, 48, 2.
Gefühl — es widerstrebt dem Gefühle, 182, 12.
Gefürchtet, 310, 10.
Gegen (bei Vergleichungen), 13, 13; 97, 3.
Gegenden, loca, nicht regiones, 158, 7.
Gegenstand — einen zum Gegenstand seiner Hochachtung und Liebe machen, 255, 11; etwas zum Gegenstande haben, 34, 9.
Gegenüber, 136, 2.
Geheime Lehre, 289, 8.
Geheiß, ohne, 165, 4.
Gehen — wie es in der Regel mit dem geht, was —, 204, 5.
Gehörig, einem nicht gehörig, 167, 14.
Gelegenheit, 249, 2; Gelegenheit geben, 23, 9; 223, 3.
Gelten für ꝛc. = soviel werth sein als 44, 14; 212, 12; = gehalten werden für, 171, 7; 315, 7;

gelten von einem, z. B. ein Ausspruch, 109, 10.
Gemächliches Leben, 149, 10.
Gemeingut — als Gemeingut einlegen, 102, 15.
Gemeinwesen, das, 76, 1.
Genießen, z. B. Erziehung, Unterricht, 187, 14.
Genitiv zur Bezeichnung der Appositition, 152, 4; 165, 16.
Genitivform auf um statt orum, bei talentum etc., 37, 6.
Genöthigt sehen, sich, 295, 2.
Genus des Prädikats beim Pron. rel nach millia, 84, 12.
Genußsucht, 245, 5.
Gepriesen, ille, 243, 8.
Gerade in diesem Augenblicke, 51, 14.
Geradezu sagen, 274, 3.
Gerathen in etwas, 5, 14.
Gerechtigkeit einem widerfahren lassen, 98, 22.
Gereift (Verstand), 57, 15.
Geringschätzung, mit so viel Geringschätzung, 164, 8.
Geschaffen zu 2c., 40, 7.
Geschichte, res im Plur., 1, 1; 135, 9.
Gesetz — ein Gesetz geben, 113, 3.
Gesonnen sein, 16, 4.
Gespräche (wie die sokratischen), disputationes, 285, 15.
Gesunde Lebensansicht, 237, 14.
Gewand — etwas in ein schöneres Gewand kleiden, 249, 4.
Gewandtheit, z. B. in der Sprache, 237, 20.
Gewichtig, durch gravitas übersetzt, 57, 16; gewichtiges Beispiel, auctoritas, 45, 11.
Gewidmet einem, 220, 18.
Gewinn für Etwas ziehen, bildlich, 287, 5.
Gewinnen, parare, 218, 5.
Glanz verleihen, 131, 17.
Glänzen als 2c., 305, 10.
Glänzend (Worte), 62, 8; glänzenden Erfolg für etwas erwarten, 308, 14.
Glaskrystall, 221, 5.
Glaube, der, 185, 1; 277, 15; im Glauben an, 189, 5.
Glaube mir, glaubet mir, 4, 12.
Glauben, sibi videri, oder blos videri, 2, 14; 73, 3; 99, 1.
Glaubig, 168, 16.
Glaubwürdigkeit, geringe, 269, 2.
Gleich — gleichen Antheil nehmen, 52, 8; in gleichem Grade, 195, 7; in gleichem Grade als, 127, 17; 192, 6.
Gleichgültigkeit (gegen Jemand), 203, 12.
Glück — ein gewisses Glück machen, 240, 4.
Glücklich, Synon., 28, 1; glückliche Ausführung, 95, 12; glückliche Zeitverhältnisse, 254, 4; glückliche Lage eines Ortes, 307, 7.
Gnade, 118, 1.
Goldene Berge versprechen, 201, 12.
Götterbild, 153, 14.
Götterfunken, 282, 9.
Göttlich — einen göttlichen Ruf an sich vernehmen, 169, 2; die göttliche Sendung Jemands, 176, 6.
Grad — in hohem Grade, 46, 15; der Grad von, 299, 6; in dem Grade, 227, 9.
Graeculus, 216, 19.
Grieche, Römer, Graecus homo oder homo Graecus; homo Romanus, 224, 17.
Griechisch — von griechischer Bildung, 217, 9.
Groß — der große Platz in einer Stadt, 202, 7; ein Staat von großer Macht, 127, 9; große Seelen, 312, 5.
Größe, moles, 153, 10.

Großartig — das Großartige eines Planes, 296, 5; großartige Natur (eines Menschen) 304, 4.
Großhändler, 186, 4.
Grund, causa und ratio, 239, 14; den Grund in etwas suchen, 149, 12.
Grundlos, 136, 15.
Grundübel, das, 217, 4.
Gulden, durch Sesterze ausgedrückt, 209, 19.
Güte, im Gegensatze zu Gewalt, 178, 6.
Gütlich — auf gütlichem Wege, 70, 16.

H

Haben, uti, 99, 8; gaudere, 143, 6.
Habere, verursachen, 110, 2; gewähren, 236, 4.
Hand — es liegt nicht mehr in meiner Hand, 63, 5.
Handeln, = thätig sein, nicht agere allein, 173, 10; das Buch handelt von ꝛc., 24, 2; es handelt sich um eine Sache, 130, 1.
Handlung, eine ungerechte sich erlauben, 97, 12; die Sachen wie eine Handlung darstellen, 303, 4.
Handlungsweise, nicht agendi ratio, 244, 2.
Hart, tristis, 15, 6; hart behandeln, 141, 17.
Hauptgegenstand, 309, 11.
Haus vor der Stadt, 209, 5; Glanz des Hauses, ein Haus machen, 215, 3; der Mensch ist hier nicht zu Hause, 32, 13.
Hausfreund, 30, 2.
Haushalt, nach seinem Haushalte sehen, 212, 9.
Haushälter, 7, 8.
Hausmeister, 27, 21.
Hauswesen, 101, 20.
Hebel, einen Hebel in Bewegung setzen (bildl.), 310, 4.
Heben, ornare, 101, 1; das Gemeinwesen heben, augere, 217, 3.
Heilig, sacer und sanctus, 90, 5.
Heiter, 219, 10; heitere Lebensansicht, 245, 10.
Heldengeist, 97, 21.
Heldenprobe ablegen, 88, 6.
Helfen, sich zu helfen wissen aus, 61, 4.
Hellas, 135, 7.
Herabsinken zu ꝛc., 206, 18.
Herd, Dii Penates, 218, 3.
Herr, 30, 4; Herr sein über Etwas, 30, 13; Herr werden über Etwas, 155, 13.
Herrisch, 295, 7.
Herrschen, 159, 7.
Herz — im Herzen tragen, 310, 1.
Herzlich, z. B. wünschen, verlangen, 19, 10.
Heute frühe, 312, 1.
Hierin, in hoc genere, 209, 16.
Hinausreichen, das über dieses Leben Hinausreichende, 235, 26.
Hindurchwinden, sich, 75, 5.
Historisch beglaubigt, 1, 13; 276, 3; auf historischem Wege, 135, 6.
Hochgestellte Männer, 27, 22; 209, 20.
Höchstens das, 129, 5.
Hochsinn 231, 3.
Hochtrabende Worte, 253, 1.
Hof, an seinen Hof ziehen, 60, 9; die Künste des Hofes, 239, 11; an dem Hofe des Tyrannen, 295, 6.
Hoffen — nicht hoffen dürfen, 227, 6; es ist nichts mehr zu hoffen für ꝛc., 295, 6.
Hoffnungsstrahl, 54, 13.
Homo, z. B. homo Romanus, homines Graeci, 224, 17; siehe auch unter Mann.

Huldigung, 314, 2.
Hülfe, mit Hülfe Jemands, 1, 19.
Humor, 303, 7.
Hymne, 277, 15.

J

Ja, immo, 31, 6; quid, quod, 209, 28; ja, doch ja, beim Imperativ, 53, 7.
Ideal — das Ideal vergegenwärtigen, 247, 2; Ideal menschlicher Tugend, 297, 7.
Idee, 283, 9.
Idenfalls, 287, 1.
Jeder, singuli, 1, 4; omnis, 2, 6; nemo est, quin, 249, 8.
Jedesmalig, 300, 1.
Jene lange Belagerung, im Latein. = jene so lange Belagerung, 198, 4.
Jetzig, 229, 11.
Jetzt, von Vergangenem gebraucht, durch tum, in gewissen Fällen durch nunc auszudrücken, 164, 1.
Ignorantia und ignoratio, 183, 7.
Ille = der bekannte, 32, 1; illud, zur Einführung des Nachfolgenden, 198, 2.
Illustrare, deutlich beweisen, 26, 4; unterschieden von collustrare, 252, 3.
Immer, beim Comparativ, z. B. immer mehr, 2, 8; = immerhin, jedenfalls, 248, 7.
Immo, 31, 6.
Im Inneren, domi, 159, 8.
Imperativ des Futurums, 32, Anm.
Imperfectum des conatus, 86, 1.
In, durch per oder den einfachen Abl. ausgedrückt, 127, 23; bei Zeitbestimmungen, bei einem bestimmt genannten Kriege, wann mit und ohne in, 136, 18; in einem Buche, in einer Schrift, z. B. von Etwas handeln, 24, 2.
Inchoare, 251, 11.
Incredibilis, in verschiedenen deutschen Ausdrücken, 181, 9.
Indem, cum mit dem Indic., 4, 6; nicht dum, 250, 9.
Indessen, 282, 7.
Individualität (einer Handlung), 232, 10.
Industrie, 152, 19.
Inermis, ohne Heer, 167, 4.
Inesse in aliquo, 194, 3.
Infinitivus Perfecti statt des deutschen Inf. Praes., 236, 14.
Inhalt, 57, 2; 73, 1; 231, 18.
Innerer Gehalt, 285, 6.
Innig — die innigste Ueberzeugung haben, 192, 12.
Insgesammt, 132, 9.
Interesse — es liegt im Interesse des Staats, 67, 10; 204, 10; von allgemeinerem Interesse sein, 308, 1.
Internus, unterirdisch, 145, 1.
Jovialität, 243, 14.
Ipse = eigentlich, 300, 7.
Jubere, unser wollen, 69, 7.
Jucunde esse, 211, 20.
Jugend, als Concretum, nicht adolescentia, sondern juventus, 42, 2.
Jugendlich stark, 254, 9; der jugendlich feurige Geist, 283, 3.
Jüngling, 102, 5.
Jung — der junge Bürger, 107, 22; die jungen Römer, 222, 10; die jungen Leser, 234, 8; junger Geist, 235, 10; die Jungen der Thiere, 22, 2.
Juvenis, 102, 5.
Juventus, das Mannesalter, 8, 4.

K

Kalt (im bildl. Sinne), 258, 7.
Kaltblütigkeit, 231, 3.
Kälte (im bildl. Sinne), 238, 3.
Kämpfer für ꝛc., 286, 1.
Karte — sich in die Karte schauen lassen, 239, 9.
Kaum — so, 84, 10.
Kein, z. B. kein Sterblicher, nicht nullus, sondern nemo, 20, 8 und besonders 108, 22; kein — kein, 198, 14.
Kein — mehr, 94, 7.
Keine — sondern, 158, 16.
Keiner, als Subst., nemo, nicht nullus, 53, 5.
Kennen, habere, 18, 6.
Kenntnisse, 101, 3.
Kindlicher Sinn (bildl.), 274, 6.
Kirchenlieder singen, 173, 1.
Klar — etwas klar in der Seele tragen, 300, 3.
Kleine Besitzung, 100, 2.
Klug berechnet, 95, 14.
Kommen, über einen (z. B. Unglück), 114, 14; durch Etwas, 174, 1; es wird noch dahin kommen, daß, 190, 1.
König — den König spielen, 255, 7.
Können, bisweilen unübersetzt, 143, 5.
Kostspieligkeit, 214, 4.
Kräftig sich einer Sache annehmen, 34, 1.
Krauslockig, 216, 14.
Krieg gegen oder mit ꝛc., 72, 3; wenn es zum Krieg kommt, 70, 20.
Kunst und Bildung, 137, 9; Kunst und Wissenschaft, 100, 11; Kunstkabinet, 207, 8.
Kunstmäßig — in kunstmäßiger Form, 285, 12.
Kürze des Ausdrucks, 200, 10; 241, 1; 249, 3; 293, 7.

L

Lachend, amoenus, 147, 4.
Lage — seine eigene Lage bedenken, 256, 13.
Langeweile —, die Langeweile zerstreuen, 209, 13.
Lassen, nicht ausgedrückt, 143, 5; durch pati oder das Passiv auszudrücken, 24, 7.
Last, einem etwas zur Last legen, 136, 14.
Lauf (eines Stromes) lapsus, 241, 3.
Lauter, omnes, 182, 14.
Leben, das wahre, 34, 11; sein Leben einsetzen, 54, 21; für das Leben anwenden, 252, 4.
Lebenserfahrungen, 234, 13.
Lebensfroh, 239, 1.
Lebensweise, nicht ratio vivendi, 244, 2.
Lebensweisheit, 76, 2.
Lebhafter Handel, 140, 11.
Lehren geben, 47, 10; durch Lehre und Schrift ꝛc., 293, 1.
Leicht — es ist mir ein Leichtes, 246, 11; nur leicht kosten, 236, 8.
Leiden, injuriam accipere; plecti, 67, 7; unter dem Unbestande der Witterung leiden, 210, 6.
Leidenschaftlosigkeit, 76, 20; 285, 8.
Leistungen in Etwas, 229, 3; 280, 3.
Lernen — von einem gelernt haben, 250, 14.
Lesebuch — als tägliches Lesebuch gebrauchen, 195, 17.
Leser, 46, 18.
Letzt — in den letzten Tagen, 204, 2; der Letztere, 249, 10.

Liebe zu etwas in Einem erwecken, 101, 15.
Lieben, amare und diligere unterschieden, 194, 2.
Lieber, einem etwas noch lieber machen, 231, 13; lieber haben als, 234, 3.
Lieblich, amoenus, 147, 4.
Lieblingsschriftsteller sein, 231, 19.
Liegen — es liegt in der Natur, in der Art des ꝛc., 56, 10; 114, 3; 160, 4.
Lob, zum Lobe Jemands sagen, 111, 1.
Löblich, 19, 4.
Loca, nicht regiones, 158, 7.
Locus, unser: Punkt, Materie, Thema, 301, 9.
Logographen, 261, 9; 277, 8.
Lohnen, sequi, 133, 14.
Lumen, im bildl. Sinne für unser Sonne, 252, 2.

M

Maaß — ohne Maaß und Ziel, 90, 1.
Mächtig sein, 103, 7; mächtiger sein, 24, 8; Gott ist in den Schwachen mächtig, 183, 12; mächtig zur See werden, 136, 12.
Majestät, z. B. Eure Majestät, 202, 22.
Manche, 311, 1; so Manche, 131, 10.
Mancherlei, non unus, 142, 12.
Mangel an Bildung, 143, 15.
Mann, nicht vir, sondern homo, oder is, ille, 31, 2; nicht zu übersetzen, 85, 3; 46, 6; Unterschied zwischen vir und homo, 202, 9; Mann von Geist, von Wissenschaft, 308, 11; Männer wie Fabricius, 219, 5.
Mannesalter (männliches Alter), 8, 4.
Mannigfaltigkeit und Abwechslung, 220, 9.
Markt, macellum und forum, 210, 10.
Maßregel, durch Maßregeln von —, 112, 7.
Materia = Stoff, 232, 1.
Medius, Construction, 140, 9; Stellung, 255, 1.
Meergeschmack — einen Meergeschmack haben, 147, 10.
Mehr, bei einer Negation, jam, 29, 3; mehr als ein, 225, 18.
Mehrzahl, 178, 1.
Mein, dein, sein ꝛc. beim Gerundivum nicht ausgedrückt, 51, 3.
Meinen, es besser mit einem meinen, 12, 3.
Meinung, opinio, 186, 2.
Meisten, die, plerique und plurimi, 28, 4.
Meister in Etwas, 41, 8; Meister der Sprache, 290, 10.
Meisterschaft in etwas, 305, 3.
Mild — mildes Klima, 150, 2; auf das mildeste mit einem sprechen, 14, 1.
Mildern, 155, 8; 308, 9.
Mißstimmung, 244, 4.
Mit, z. B. mit Plinius sagen, 271, 4.
Mitrichter, 130, 8.
Mitte, aus ihrer Mitte, 138, 23.
Mitten, ipse und medius, 255, 1.
Mittheilungen, 159, 1.
Mitwirken, 262, 5.
Mochte — z. B. er mochte es längst ersehnt haben, 106, 16.
Mögen — wie viele mögen wohl — 218, 2.
Möglich — es ist nicht anders möglich, als daß, 74, 2.
Morgen — am Morgen des fünfzehnten März, 312, 1.
Mühsam sich Etwas aneignen, 306, 11.

Mund — aus Jemands Munde das Lob verschmähen, 196, 18; in Aller Munde leben, 1, 16; aus Jemands Munde vernehmen, 270, 4.
Munterer Character, 242, 2.
Müssen, cogi, 29, 1; fieri non potest und activisch facere non possum quin, 175, 2; non possum non 207, 6; debere, necesse est, auch umschrieben durch existimare, z. B. wie groß muß sein Talent erscheinen? 87, 13; 246, 10; oft nicht ausgedrückt, 58, 12; 97, 18.
Musik — Gesang und Musik 219, 12.
Mutterstaat, 136, 17.
Mythische Einkleidung, 260, 2.
Mytilenä besser als Mitylene, Anm. zu Nr. 149.

N

Nachlassen in, 18, 14.
Nachricht, durch auditum oder audito ausgedrückt, 81, 1; die Nachricht Nachrichten, nicht nuncius, 223, 5; 262, 6.
Nächstliegend, 13, 5.
Nachweisen, 269, 3.
Nahrung gewähren (bildl.), 19, 13.
Namen — in meinem Namen, 70, 18; im Namen Gottes, 178, 4; Namens = mit Namen, 70, 4.
Nasci, in der Bedeutung wachsen, 150, 5.
Nase, nasus und nares, 40, 4.
Natur — es liegt in der Natur der Menschen, 56, 10; 114, 3.
Naturell — durch sein eigenes Naturell, 301, 12.
Naturgetreue Darstellung, 279, 10.
Natürliche Folge der Umstände, 312, 10; das natürliche Ziel des Lebens erreichen, 306, 5.
Natürlich erklären etwas, 312, 10.
Ne, ob zulässig beim Imperativ, 32, Anmerkung.
Nebenhandlung (im Schauspiele), 302, 12.
Nec und neve (neu), 37, 2.
Necesse est, 246, 10.
Neckisch, 241, 11; neckischer Muthwille, 242, 1.
Negotium und otium als Gegensätze, 127, 5.
Neigung, 6, 2; zu etwas, 241, 5.
Nein antworten, 30, 9.
Nennen = einem einen Titel geben, appellare, 95, 8.
Nemo, wie declinirt, 84, 8.
Neque — et, 158, 16.
Ne — quidem, Wortstellung, 129, 3.
Neutra als Substantiva, siehe unten: substantivirte Neutra.
Nicht bei dem Imperativ, wie behandelt, 32, Anm.; nicht ganz wohl daran thun, 62, 7; nicht aber, 119, 16; nicht nur nicht, sondern auch, 158, 16; nicht wahr? 186, 15; nicht weiter, durch das Verbum desistere, 186, 24; nicht ohne, 248, 3; nicht gerade, 130, 13; nicht mehr sein, 66, 18; nicht als ob, 278, 5; nicht etwa, siehe etwa; nicht sehr, 73, 10; nicht sowohl — als vielmehr, 161, 2.
Nichts anderes, z. B. von nichts Anderem reden, als, 186, 3; nichts zu viel, 4, 5; nichts anderes thun, als daß, 169, 9.
Nie einer, 3, 3.
Niedrig (Begierde 2c.) 206, 13.
Nihil aliud cogitare, loqui nisi rem aliquam und de re aliqua, 186, 3.
Nisi und quam nach nihil aliud, 186, 3.
Nobilis, berühmt, 307, 6.
Noch, insuper, 165, 1; noch immer, 164, 1; noch in der Nacht, 179, 1.

Non ita, nicht besonders, 130, 13.
Nur, nisi — non; — nisi — nemo, 6, 7; 27, 1; nicht übersetzt in Verbindungen, wie: nur in so weit, 27, 14; nur so viel, 31, 4; nur das Eine, 100, 15.
Num — an, in disjunctiven Fragen nicht zu gebrauchen, 23, 6.
Nutzen — von Nutzen sein, 198, 1; Nutzen für, 195, 12.
Nützlich sein, einem, 286, 5; 295, 4

O

Oberbefehl — mit dem Oberbefehle bekleidet, 66, 16.
Object, wenn es durch is, ea, id ausgedrückt werden soll, wird gerne ausgelassen, 2, 17; 7, 7; 148, 14.
Objecte der Vernunft, 290, 8.
Occurrere in der Bedeutung vorkommen bei einem Schriftsteller, 96, 7.
Oder, sive — sive, 178, 5; oder gar, 13, 14; oder auch nur, 98, 25; oder nach Anderen, 288, 5; oder um mich richtiger auszudrücken, 253, 5.
Oeffentlich, Synonyme, 98, 4.
Oeffentlichkeit — vor das Gericht der Oeffentlichkeit ziehen, 231, 9.
Oeffnen, sich, hiare, 153, 17.
Offenbarung, 312, 9.
Officium, Huldigung, 314, 2.
Ohne, expers, 161, 7; destitutus, 248, 3; ohne Verzug, 177, 1; ohne vorangegangene Vorbereitung. 302, 8.
Opfer — sein Vermögen zum Opfer bringen, 54, 20.
Opfern, z. B. einen dem anderen, 66, 6; Jemand seinem Ehrgeize, 97, 23; einem seine Freiheit, condonare, 239, 3.
Opinio, 185, 1; 186, 2.
Oratio und sermo, 165, 8; oratio mit dem Gegensatze res, 304, 2.
Oratorische Wendung, 306, 15.
Ordnung — in Ordnung bringen, 1, 21.
Organ, 277, 13.

P

Palam, 98, 4.
Pallast, wahre Palläste. 207, 2.
Participium im Nominativ und Ablativ ohne ein Nomen (auditum, audito), 81, 1; Partic. statt des Subst. 315, 6; Partic. des vorhergehenden Verbums für unser: und dann, 142, 2; Partic. Perfecti, wie veritus, confisus, 165, 13; Partic. im Lateinischen in gewissen Fällen nicht anwendbar, 101, 8; 156. 13.
Partitivgenitiv, scheinbarer, 31, 11.
Parum, 258, 9.
Perioden-Verbindungen, 159, 12; 169, 12; 176, 3 und 5; 309, 1.
Persönliche Sicherheit, 109, 12; persönliche Satire, 244, 11; persönliche Zuneigung, 258, 5.
Pertinere ad aliquem oder aliquid, erklärt. 90, 4.
Pestis und Pestilentia, 101, 14.
Pflichtgefühl, 5, 7.
Pflichtvergessenheit, 136, 16.
Philosophisch, 111, 9; philosophische Richtung, 280 2.
Pinselstrich, siehe skizziren.
Plan — seinen Plan durchführen, 229, 20
Platz der Zuschauer, 221, 6.
Plebs, Volkspartei, 25, 7.
Plerique und plurimi, 28, 4.
Plural der Subst. Abstracta statt des deutschen Singular, 22, 11; 40, 5; 96, 3; 285, 7; Plural in

allgemeinen Ausdrücken, 160, 7; der Plural bei den Wörtern des Stoffs ꝛc. 142, 14.
Poetisch, nicht poeticus, 236, 9; der poetische Geist Jemands, 282, 8.
Positiv, — z. B. der tapfere Pompejus, wie im Latein. auszudrücken, 3, 4; 156, 15.
Prae, in Vergleichung mit, 76, 7.
Praecipuus = wichtigst, 246, 1.
Präposition zwischen das Adjectiv und Substantiv gestellt, 88, 4; 252, 1.
Praetor, Feldherr, der griechische στρατηγός, 45, 2.
Praktisch — einer Sache eine praktische Richtung geben, 298, 8.
Primum und primo, 18, 2.
Privatmann — das Leben als Privatmann, 74, 15.
Pro et contra, 257, 9.
Probare und probari, Bedeutung und Construction, 219, 6.
Probehaltig, 97, 5.
Proben geben, einem von seiner Treue, 224, 1.
Proditum est, wie construirt, 111, 3.
Prodigiosus, an das Wunderbare grenzend, 151, 8.
Proles, zur Umschreibung des Adj. jung, 222, 10.
Pronomia Possessiva in der Construction des Gerundivums nicht ausgedrückt, 51, 3.
Proprius, construirt, 1, 5; seine Bedeutung, 261, 8.
Prosaische Stücke, 62, 1.

Q

Quam nach nihil aliud, 186, 3.
Quamquam, und dennoch 87, 12.
Quelle, im bildl. Sinne, 217, 6; die Quelle versiegt, 218, 13.
Quidem, 315, 3; Stellung bei Eigennamen, 213, 2.
Quidni, 3, 11.
Quidvis erklärt, 52, 2.
Quindecimviri, 310, Anm.
Quum — tum mit dem Conjunctiv im ersten Gliede, 187, 4.
Quitt sein einer Sache, 14, 8.

R

Rang — von hohem Range, 225, 16.
Rathen zu etwas, 69, 3.
Räthselhaft, 89, 1.
Recht — es einem recht machen, 256, 12
Reconditus = nicht gewöhnlich, 252, 1.
Rede, 31, 3; siehe auch oratio.
Redefluß, 249, 9.
Redner — der Redner vor mir, 46, 18.
Rege machen, 15, 2.
Regel, 55, 6; 110, 4; in der Regel, 56, 8.
Regellos, 144, 9.
Regentenpflichten, 100, 5.
Reich an ꝛc., (bildl.) 236, 2.
Reichsarchiv, 272, 7.
Reiferes Mannesalter, 237, 7.
Rein, emendatus, 6, 1; rein ausgeplündert, 19, 10.
Reizen, anreizen (von Dingen), 208, 6; reizend (eine Gegend), 147, 4.
Reizmittel der gröberen Sinne, 211, 2.
Religio, frommer Sinn, 248, 8; 277, 15.
Reliquie — als theure Reliquie aufbewahren, 183, 7.
Retten, einen wohin, 156, 16; sich aus etwas retten, 138, 20; 222, 4.
Retter, Retterin, wie umschrieben, 180, 4.
Richten, sich nach etwas, sequi, 75, 12.

Riesengeist, 306, 1.
Riesenwerk, 218, 7.
Ringen nach, 255, 2.
Rollen in der Unterredung, 305, 8.
Römer, ein, s. Grieche.
Römisch, togatus, 210, 9.
Rücksicht — aus Rücksichten der Menschlichkeit, 181, 10.
Ruhe haben, 144. 12; zur Ruhe bringen (ein Volk), 81, 5.
Ruheplätzchen, 235, 15.
Ruhepunkte, 265, 13.
Ruhig — es wird wieder ruhig (im Staate), 74. 9; ruhiges Verhalten, 75, 2; ruhige Stellung, 257, 2.
Rühmen, laudare, 19, 3.
Rüstung gegen die Parther, 309, 3.

S

Saatkorn, das erste (bildl.), 208, 4.
Sacer und sanctus, 90, 5.
Sache, als Gegensatz zu Worten. 304, 2.
Sacra via, richtiger als via sacra, 311, 5.
Sage, der Sage nach, 143, 16.
Sagen, einem, er solle Etwas thun, 70, 17; so sage ich euch, im Latein. nicht übersetzt, 201, 11; man sagt mit Recht, daß —, wie construirt, 87, 6.
Sammlung, 207, 8.
Satirischer Hang, 243, 2.
Sänger, citharoedus, 149, 1.
Satisfacere alicui, es einem recht machen, 256, 12.
Schätze, reiche Sch. der Gelehrsamkeit, 289, 4.
Scheu, ohne Scheu, 6, 8; 268, 3.
Scheuen (Gefahr), 98, 16.
Schicken, sich in die Zeit, 36, 7.
Schicklichkeit, humanitas, 5, 5; die Grenzen der Schicklichkeit bewahren, 239, 13.
Schicksal, fortuna, res, fatum, 1, 1; dieses Schicksal haben, 135. 5.
Schicksalsschluß, nach dem, 145, 7.
Schifffahrtskundig, 136, 7.
Schlechte Luft, 116, 2.
Schlechter Kenner sein, 195, 3.
Schließen, sich (von einer Wunde), 112, 15.
Schlüssel, die einer Stadt, 172, 6.
Schmachvoll (umkommen), 309, 5.
Schmeichelnde Lieder, 62, 21.
Schmerz — seinen Schmerz in Ergebung zu tragen wissen, 204, 16.
Schon, oft pleonastisch, 29, 5; ipse, ibid.; 235, 24.
Schön — schöne Wissenschaften, 48, 15; die schönen Künste, 197, 8; das Schöne, 306, 14; Gefühl oder Sinn für das Schöne, 249, 1; 280, 7.
Schönheit, amoenitas, 135, 13.
Schöpferischer Geist, 297, 6.
Schöpferkraft, 98, 5.
Schreiben, in einem Schreiben, 167, 13.
Schrift über ꝛc., 24, 2.
Schriftlich bearbeiten, 229, 8.
Schulbildung', am Ende der Schulbildung, 235, 12 und 13.
Schuld abtragen, 306, 16.
Schuldige Rücksicht auf ꝛc., religio, 59, 10.
Schule, palaestra, 251, 3.
Schuljugend, 46, 1.
Schwächen (den Schmerz), mollire, 21, 3.
Schweiß (bildlich), 43, 2.
Schwer, ein schwerer Krieg, ob gravis oder difficilis, 63, 2; mit schwerem Herzen, 259, 6.
Scientia, 198, 6.
See, auf der See, 150, 8.
Sehen, nicht übersetzt, 143, 5; 197, 15.
Seite, nicht übersetzt, 157, 7; von

Seiten Jemands, 79, 9; an seiner Seite, 129, 13; diese Seite des Charakters, 243, 15.
Selbstständig, Adv., 73, 13; weniger selbstständig handeln, 179, 10.
Selbstsüchtig 75, 16.
Selbstüberwindung, Mangel an, 65, 9.
Sich selbst leben, secum vivere, 18, 12.
Sicher ermittelt, 1, 12.
Sicherer Blick, sagacitas, 242, 7.
Sichern, sustentare, 292, 3.
Sieger in ꝛc., 188, 16; Sieger über ꝛc., 227, 1.
Sieggewohnt, 168, 17.
Simulationes, Heuchelei, 231, 8.
Singularis, 111, 7.
Sinn, mores, 132, 1; Sinn für edlere Bildung, 149, 4; für alles Edle und Schöne, 195, 14; für Recht und Pflicht, 234, 6; Sinn für das Sittlichgute, 284, 8; in demselben Sinne, 277, 9.
Sinnesart, ingenium, 14, 7.
Sitte = Sittlichkeit, 231, 14.
Sitten- und willenloser Pöbel, 206, 18.
Sittenlosigkeit, die höchste Sittenlosigkeit wird immer allgemeiner, 222, 5.
Sittlich gut, honestus, 6, 4.
Sittliche Würde, 253, 6.
Sitzen, zu Tische, accumbere, accubare, 30, 8.
Skizziren, 239, 14.
So, ita, oder auch gar nicht ausgedrückt, 109, 2; wann durch den Superlativ und wann durch tam auszudrücken, 16, 16; zur Verstärkung nach einem Pronomen eingeschoben, 198, 4; so auch, 225, 8; so Etwas, 54, 10; so klein auch, 3, 7; so sehr, nach dem Superl., 134, 3; so viel, wann id, illud oder tantum, 2, 2; so weit in Etwas gehen, 295, 5; so wie, 201, 16; so zu sagen, 112, 13; 128, 14.
Söhne Roms, 229, 18.
Sold, in Sold nehmen, 222, 19.
Soll ich sagen — oder, 282, 4.
Sonderlich, 18, 3.
Sonne (bildlich), lumen, 252, 2.
Sonst, fere, 113, 10.
Sparsames Leben, 99, 6.
Speculation, leere, 283, 4.
Speculativer Kopf, 298, 7.
Spende, 221, 3.
Spiel der Phantasie, 262, 16.
Sprache, dictio, 2, 13.
Sprechen über Etwas, disserere, 73, 11; sprechen vor, 192, 4.
Staat, Plato's, 297, 8.
Staatsmann — als Staatsmann, 286, 4; 306, 10.
Staatsmittel, aus —, 153, 13.
Stachel — einen Stachel in einem zurücklassen, 19, 9.
Stande — im Stande sein, 213, 13.
Stark werden (von schlimmen Dingen), 99, 15.
Statt finden, 6, 3; 194, 7.
Steigendes, sinkendes Glück, 257, 12 und 13.
Steigern, sich, ingravescere, 82, 4; gesteigert werden (eine Neigung), 241, 7.
Stellung im Staate, 76, 18.
Stil, 232, 2.
Stimme, Unterschied zwischen suffragium und sententia, 76, 11.
Stoff, res und materia unterschieden, 232, 1; der erste Stoff, 208, 1.
Stolz, der, gloria, 214, 6; stolz verschmähen, 212, 8.
Strafe — die schuldige Strafe zahlen, 315, 11.
Strafend nachweisen, castigare, 245, 15.
Straße, auf die Str. gehen, 139, 9.

Sträuben, sich gegen einen König, 310, 11.
Strecke Wegs, 45, 5.
Strom (bildl.) 241, 2.
Stücke, nicht übersetzt, 30, 6.
Stunde — einige Stunden, 117, 12; stündlich, ebend.
Subitarius = für den Augenblick aufgebaut, 221, 1.
Substantiva Verbalia, wie auditor und is qui audit u. dgl. unterschieden, 46, 18; 180, 4; Substantiv statt des Adj., 61, 14 und bes. 135, 10; 280, 6; deutsche Subst., wie Bissen, Stück und dgl. nicht ausgedrückt, 30, 6; gewisse Subst. (Titel ꝛc.) in Verbindung mit einem Pronomen oft nicht übersetzt, 97, 7; zwei Subst. zur Verstärkung eines Begriffs, 56, 2.
Substantivirte Neutra des Adjectivs, z. B. das Neue einer Sache, 303, 6.
Suchen, Hülfsverbum für das Imperfectum, 86, 1; 138, 6; den Grund in etwas, 149, 12; Alles in sich selbst, 16, 13.
Summe aller griechischen Bildung, 303, 8.
Sünde, nefas, 24, 12.
System, 283, 4; 289, 10.

T

Tafel, eine große Tafel (= Mahlzeit), 213, 8.
Tafelbelustigungen, 212, 13.
Täglich — eine tägliche Erscheinung werden, 222, 8,
Tagsbefehl, 72, 2.
Takt für Anstand, 237, 13.
Tempel, nicht übersetzt, 140, 14.
Tempestas, die Zeit, 74, 1; 223, 2.
Tempus der Nebensätze, 197, 9.
Theils nicht — theils, 71, 14.
Theilweise, 278, 4.
Thema, 301, 9.
Thierhatze, 220, 16.
Thränen — unter Thränen über etwas, 232, 13.
Thun, etwas für einen, 202, 19; zu thun haben, 112, 21.
Thunfisch, der junge und der erwachsene, 211, 16.
Tiefe des Gemüths, 231, 3.
Tiefe Erniedrigung, 150, 18; in tiefer Bekümmerniß, 182, 10; der tiefe Denker, 290, 10; so tief sinken (bildl.), 229, 12.
Tiefgehend (Untersuchung), 301, 8.
Tirocinium, erster Versuch, 237, 8.
Titel, einem den Titel — geben, 95, 8; Titel, im Deutschen gebraucht, fallen im Latein. oft ganz weg, 97, 7.
Todbett, auf dem T., 130, 14.
Tödtlich — in t. Angst, 313, 2.
Ton, der einer Schrift, 263, 2.
Treffliches, z. B. von einem erwarten, 282, 11.
Treiben — etwas aufs Höchste, 211, 1.
Triumph, wie im Tr., 164, 11.
Trockener Ernst, 279, 2.
Tropischer Ausdruck, 232, 7.
Trost und Beruhigung finden in ꝛc. 244, 6; 308, 10.
Trümmer, in Trümmern, 153, 15,
Tui causa, 6, 13.

U

Ueber, z. B. Schmerz über — ex, 99, 10.
Ueberall, omnibus locis und ubique, 13, 12.
Ueberbieten, einer den andern, 220, 2.
Ueber der Betrachtung — alle Fröhlichkeit verlieren, 220, 14.

Uebergehen auf ꝛc., 233, 4.
Ueber sich gewinnen, 165, 15.
Uebermuth, beleidigender, 160, 9.
Uebernehmen, in se recipere, 47, 3.
Uebersättigung, aus Uebersättigung anekeln, 216, 5.
Ueberschriften — auf welche Arten zu übersetzen, Anm. zu Nr. 1.
Ueberzeugen, sich von Jemands Treue, cognoscere, 223, 13.
Uebrigens, verum, 19, 2; verum tamen, 169, 3; übrigens nicht, 272, 10.
Umgebung, 170, 3.
Umsichtig, 232, 18.
Umstand — der Umstand, daß ꝛc., 198, 2; die Umstände, res im Singular, 6, 12.
Unabhängig bleiben, 78, 11.
Unausgemacht, 181, 7.
Unauslöschlicher Schandfleck, 315, 8.
Unbedenklich, 227, 11.
Unbedingt gehorchen, 217, 12.
Unbeschreiblich, 181, 9.
Und, et — et, 2, 3; vor den Wörtern andere, viele, mehrere und dgl. oft nicht übersetzt, 31, 13; bei drei Gliedern wie auszudrücken, 35, 6; des Gegensatzes wegen nicht übersetzt, 167, 20; nach vorhergehendem negativem Satze, ac, 165, 5; statt und im Latein. so daß, 208, 7; durch Wiederholung eines vorhergehenden betonten Wortes ausgedrückt, 119, 5; 281, 2.
Und dann, 142, 2; nach vorhergehendem primum, 164, 7.
Und doch, tamen, 134, 16.
Und nun, und darauf ꝛc., 176, 5.
Und weder — noch, 2, 12; 168, 5.
Und wirklich, und in der That, 139, 11; 201, 10.
Unerheblich — nichts Unerhebliches, 56, 13.
Unerlaubt, turpis, 6, 5.
Unermüdet sich einer Sache hingeben, 100, 5; unermüdetes (unermüdliches) Streben, 298, 4.
Ungeduldig, nicht impatiens, 238, 1.
Ungescheut begehen, im Lat. anders zu wenden, 222, 12.
Ungesucht, 233, 3.
Ungewöhnlich strenge, 54, 2.
Unglauben, 169, 8.
Unkenntniß, verschieden ausgedrückt, 183, 9.
Unmittelbar, 262, 2; unmittelbar überliefert erhalten, 278, 8.
Unnachahmlich, 181, 9.
Unser, — dieser unser, hic, 26, 6; unser Schriftsteller, 239, 6; in unseren Zeiten, 262, 13.
Unter, partitiv, durch ex ausgedrückt, 4, 1; unter Anderem besonders das ꝛc., 9, 1; unter diesen, 60 11.
Untergraben, atterere, 19, 11.
Unterhaltung, sermo, 100, 14; zur Unterhaltung, 216, 6; 234, 16.
Unterhandlungen —, nach langen U., 182, 7.
Unternehmungen, große, 98, 20.
Unterstützt werden, von etwas, 254, 3.
Untersuchungen anstellen, 252, 5.
Unterwerfen, sich ein Land, 151, 6.
Unus aliquis, 191, 17; unus idemque, erklärt, 302, 3.
Unübersehbar, 308, 4.
Unvergleichlich, 181, 9.
Unvermeidliches Schicksal, 182, 6.
Unwichtigkeit (eines Ortes), 144, 3.
Unwürdigkeit, große Unwürdigkeit kommt in ꝛc., 216, 17.
Unzufrieden sein mit ꝛc., 294, 4.
Unzugänglich einer Sache, 51, 19.
Urtheil — kein eigenes haben, 262, 15.
Ut — ita, 117, 7; 224, 6; ut ne, 202, 22.
Uterque, 255, 6.
Utor — im Gerundium und Gerundivum wie gebraucht, 41, 3.

V

Valet sagen, einer Sache, 240, 9.
Varietates disciplinae morumque, verschiedene Bildungsperioden, 246, 2.
Vater, trop., parens und pater, 100, 18.
Vaterländische Geschichte, 250, 7.
Vegetation — von aller V. entblößt sein, 157, 5.
Verachtung des Reichthums, 206, 5.
Veranlassung, göttliche, 168, 10.
Verbum wiederholt, wo im Deutschen und, aber gebraucht wird, 119, 16; verba composita, im Deutschen oft vernachlässigt, 103, 11; zwei Verba zur Verstärkung, wofür im Deutschen gewöhnlich ein Adverbium gebraucht wird, 19, 10.
Verbinden — er verbindet z. B. Schärfe des Geistes mit Sitteneinfalt, 231, 2.
Verbindung der Sätze, besonders durch Conjunctionen, die im Deutschen nicht ausdrücklich stehen, 132, 13; siehe auch: Periodenverbindungen.
Verdächtigung, 294, 6.
Verdienen, 201, 4; 202, 5.
Verdunkeln, 153, 4.
Vereinigen, z. B. die Mitglieder, 312, 3; sich vereinigen (von Dingen), 312, 4; in sich vereinigen, 152, 9.
Vereinzelt, 1, 15.
Verewigen, 285, 16.
Verfahren, so in Etwas, 299, 3,
Verfallen, gänzlich verfallen, 222, 9.
Verfassung — diejenige V. der Republik, 257, 4; in solcher (geistiger) Verf. sein, 27, 8.
Verfassungstreue, 203, 2.
Verfechten (die Freiheit gegen ꝛc.), 276, 8.
Verfechtung, 168, 7.
Verfeinerung (in der Schreibart), 279, 4.
Verfügung durch jubere ausgedrückt, 308, 2.
Vergegenwärtigen, das Ideal vergegenwärtigen, 247, 2.
Vergleich, 256, 9.
Verhalten — es verhält sich ebenso mit ꝛc., 191, 19.
Verhältniß des Lebens, 241, 6; 246, 7; Verhältnisse des Hofes, 231, 7.
Verherrlicht, 149, 14.
Verkaufen, sich Anderen, 222, 3.
Verkennen — das ist nicht zu verk., 251, 1; etwas läßt sich nicht verk. 299, 8.
Verkündiger, — in, 173, 8.
Verkündung, promulgare, 93, 13.
Verlieren, zur Strafe, 225, 10.
Verloren — nicht v. sein für die Nachwelt, 132, 12.
Verluste gut machen, 99, 7.
Vermischen (Wein mit Wasser), 171, 5.
Vermöge, z. B. vermöge seines Scharfblickes, 98, 15.
Vermögen, mit folgendem Infinitiv, nicht valere, 121, 4; jeder, der es vermochte, 206, 8.
Vermögen, das, pecunia, 102, 14.
Vermummt, 225, 12.
Verrathen, prae se ferre, 263, 4.
Verschlingen (bildlich), 218, 9.
Versprechen, von leblosen Dingen gesagt, 203, 1.
Verständlich, 2, 11,
Verstärkung eines Begriffes, durch zwei Wörter, 19, 10; 34, 1.
Versuch, erster, 237, 8.
Versündigung an, 93, 7.
Vertragen, sich unter einander, 49, 16.
Vertrautheit mit etwas, consuetudo alicujus rei, 21, 6.
Verursachen, habere, 110, 2.
Vervollkommnen (ein Werk), 296, 7.

Verweilen (geistig) bei etwas, 55, 13.
Verwirrung in die Verhältnisse des Staats bringen, 203, 5.
Verworren — das Verworrenste, 306, 13.
Verzichten auf etwas, 100, 1.
Verzug — ohne Verzug, 177, 1.
Verzweiflung, in der größten Verzweiflung, 168, 2.
Vestis, in seinen verschiedenen Bedeutungen, 221, 7.
Viel — Geld, 15, 5; viele Truppen, 142, 8; viel durch frequentia ausgedrückt, 117, 1.
Vielbesprochen, 262, 9.
Vielerfahren, 268, 7.
Vielerlei, ein so buntes Vielerlei, 112, 16.
Vielfach rühmen, 150, 16; vielfache Lectüre des Homer, 196, 4.
Vielleicht, haud scio an, 2, 20.
Vielseitige Erfahrung, 296, 3.
Vindex, Retterin, 179, 11.
Virago, 168, 1.
Völkername im Singul., z. B. Romanus, erklärt, 224, 17.
Volksauflauf, 103, 10.
Volkslustbarkeit, 242, 5.
Volkspartei, 25, 7.
Volksthümlich, 309, 2.
Voll, nicht übersetzt, 145, 9; in bildlichem Sinne, 133, 12; ein voller Scheffel, 214, 17; in vollerem Maße, 242, 16; mit vollem Rechte, 42, 14; volle hundert Jahre leben, 18, 13.
Vollendet (Humanität), 246. 3.
Vollgültig (Zeuge), 107, 13.
Von, z. B. von einem etwas erfahren, 5, 2.
Vor — vor allen sich auszeichnen, 74, 11; vor Jemand sprechen, eine Rede halten, ob coram oder apud, 192, 4; vor einem kommen (dem Range nach), 227, 13.
Vorausgesetzt daß, 129, 14; 270, 5.
Vorbereitung — nach vorangegangener Vorbereitung, 302, 8.
Vorgang, nach diesem Vorgang, 167, 1.
Vorgänger, 260, 5.
Vorhanden sein, als Gegensatz zu entfernt sein, 6, 10.
Vorkehrung, kluge, 84, 6.
Vorkommen (Beispiele), 52, 4; bei einem Schriftsteller, 96, 7.
Vorliebe — aus Vorliebe für Jemand einen Anderen vernachlässigen, 76, 7.
Vornehm, aus keiner vornehmen Familie stammend, 241, 8.
Vorschule zu etwas, 287, 2.
Vorspiegelung, 93, 2.
Vorträge Jemands hören, 286, 7.
Vorüber sein, (eine Zeit), 313, 9.
Vorurtheile, errores, 216, 20.
Vorwurfsvoll, mit vorwurfsvollen Worten, 173, 4.
Vorzeit, 154, 4.
Vorziehen etwas, 67, 1.
Vorzugsweise, 281, 3; vorzugsweise nur, 197, 5.

W

Wachsen, nicht crescere, sondern nasci, 150, 5; gliscere, 151, 13.
Waffengattung, Soldaten aller Waffengattungen, 72, 10.
Wagen, sich wohin, 287, 8.
Wagschale, in der anderen Wagschale liegt ꝛc., 256, 3.
Wahl -- es bleibt einem die Wahl, 306, 8.
Wählen, wo seinen Wohnsitz, 308, 12.
Wahn — einen von seinem Wahn heilen, 169, 10.
Wahr, wahre Palläste, 207, 2; mehr in seiner wahren Gestalt, sim-

plicius, 49, 11; nicht wahr? 186, 15.
Während, = da, da doch, 113, 9; 175, 7; andere Wendung im Latein., 131, 3.
Wahrhaft, z. B. wahrhaft bewundernswürdig, prorsus, 253, 10.
Wahrheit, veritas und verum, 38, 11.
Wallfahrten, 140, 13.
Wandern (bildl.), 254, 7.
Wann, wo, wie, durch andere Frageweisen auszudrücken, 119, 8; 234, 4; 257, 8.
Warmes Gefühl für, 237, 15.
Warum nicht? quidni unterschieden von cur non, 3, 11.
Was auch wirklich geschah, 86, 5.
Wechselfälle (des Kriegs), 250, 11.
Wechselkampf, in einem Wechselkampf unterliegen, 247, 13.
Weg, einen Weg gehen, nicht viam ire, 32, 4; auf dem Wege des Unrechts, 204, 17.
Weiber und Kinder — in verschiedener Auffassung, 132, 15.
Weicher, weicher stimmen, 249, 7.
Weihen (bildl.), 261, 10.
Weihgeschenk, 152, 5 und 272, 8.
Weil nun doch, 20, 7.
Weiß, albus und candidus, 143, 3.
Weisung, diese Weisung, 310, 7.
Weit, beim Comparativ, 11, 11; weit entfernt sein, z. B. Etwas zu glauben, 97, 13; so weit gehen (bildl.) 209, 17.
Weiter ausholen, altius repetere, 30, 1; weiter sehen, (geistig) 56, 10; nicht weiter, 186, 20; ohne Weiteres, 232, 11; weiterer Verlust, 309, 7.
Welt — von aller Welt verlassen, 182, 13.
Weltbekannt, 168, 11.
Wenden — das Glück wendet sich, 88, 1.
Wendung, nicht übersetzt, 61, 3.
Wenig, z. B. Geld, Truppen, 15, 5; 142, 8; nicht wenig, 115, 4; 169, 5; wie wenig auch, 7, 11; als Adverb., mediocriter, 265, 5.
Wenn = dadurch (damit), daß, 268, 4; durch den Infin. ausgedrückt, 30, 1; 127, 4; wenn also, wenn demnach, 21, 5; wenn auch, nicht si etiam, 12, 5; wenn (auch) nicht — doch, 232, 4; 285, 14.
Wer, si qui im Plur., 115, 12; vgl. besonders 234, 15.
Werkzeug, von Menschen gesagt, 215, 11.
Werth, innerer, 97, 15; 187, 1; großen Werth beilegen einer Sache, 48, 13.
Wetteifer, in edlem Wetteifer, 249, 4.
Wichtig, nobilis, 135, 1; wichtigst, praecipuus, 125, 1.
Widersprechen einer Sache, 248, 11.
Wie, quid? 23, 3; id quod, 85, 1; der nämliche, wie, 118, 9; ganz anders zu übersetzen, 234, 4; wie = sowohl — als auch, 148, 20; wie auch = wie sehr auch, quantumvis, 247, 3; wie auch, nicht ut et, 160, 3; wie denn 146, 6; wie es zu erwarten ist von ꝛc., 311, 7.
Wiederholung eines deutschen Wortes als Steigerung, im Latein. unterlassen, 131, 9; Wiederholung des latein. Zeitworts statt unserer Partikeln aber, wohl aber, 119, 16 und Nr. 122, 16.
Willenlos, 206, 18.
Willst du — oder, 43, 3.
Wirken für ꝛc., 293, 1.
Wirklich — nach dem wirklichen Leben, 307, 2; als Adv. = durchaus, prorsus, 231, 4; nicht ausgedrückt, 86, 5.
Wirklichkeit, 296, 12.

Wissen, habere, 5, 18; wird oft nicht übersetzt, 93, 6; 143, 5; ich möchte wissen, miror, 70, 12; wissen lassen, ostendere, 23, 5.
Wissenschaft, Synon., 198, 6.
Wissenschaftliche Bestrebungen, 16, 8; wissenschaftl. Verdienst, 245, 8.
Wo, s. unter Wann.
Wohl, in der Frage und im Ausruf anders auszudrücken, 218, 2; nescio an, 221. 4; opinor, 275, 1; wohl aufnehmen Etwas, 47, 8; wohl wissen, 94, 6; wohl aber, 119, 16.
Wohlthaten, bona, 99, 9.
Wohlthätige Absicht, 308, 15.
Wohlthuend, 237, 21.
Wollen, durch jubere ausgedrückt, 69, 7; durch videtur, placet, 76, 6; wenn wir — hören wollen, sagen wollen, 137, 13; wollen, wünschen, wie construirt, 187, 6.
Wort, jenes Wort von Epikur, 44, 15; ein verständiges Wort, 127, 2; Worte reichen nicht hin, 207, 1.
Wortführer, princeps, 15, 1.
Wortstellung, 2, 6; 8, 1 bei inquit; 35, 2; 77, 2; einer Conjunction bei Vor- und Zunamen, 213, 2; bei Präpositionen, 255, 1.
Wunderland, 287, 3.
Würdevolle, das, 303, 6.
Würdigen, nicht dignari, 30, 11; Jemands Geist, 306, 2.

Z

Zahlreich, multus, 207, 9; zahlreicher Besuch, 230, 7.
Zart, verecunde, 148, 18; zarte Sorge um ꝛc., 52, 1.
Zartheit, lenitas, 249, 6.
Zärtling, ein verwöhnter, 215, 12.
Zeichnung — scharfe Zeichnung der Sitten, 245, 14.
Zeigen, z. B. Geistesgegenwart, 182, 16; sich zeigen, z. B. eine Gelegenheit ꝛc., 91, 4; sich zeigen als ꝛc., 198, 14.
Zeit = Zeitabschnitt, tempestas, 74, 1; einige Zeit, 94, 5; Zeit zu etwas geben, 24, 18; die Zeit ist der weiseste Rathgeber, 121, 8; zu unseren, zu Cicero's Zeiten, 152, 18; 290, 1; der gelehrteste Mann jener Zeit, 308, 13; Zeit gewinnen für ꝛc., 205, 9.
Zeitliches Vermögen, 27, 9.
Zeitumstände, nach den Zeitumständen berechnet, 75, 15.
Zersplittern, 90, 7.
Zeugma, 63, 4; 194, 12.
Ziel — als Ziel Einem vorschweben, 26, 11; ein Ziel haben, 26, 16; das höchste Ziel seiner Wünsche, 255, 4; am ersehnten Ziele stille stehen, 313, 6.
Zierlichkeit (im Vortrage), 279, 3.
Ziemlich bedeutend, 138, 11.
Zögling, z. B. der Weisheit, 294, 7.
Zu — zu Jemands Gunsten, zum Andenken, zur Ehre, 183, 7; 200, 6.
Zufrieden — so wenig zufrieden sein mit ꝛc., 286, 2.
Zug, alle einzelnen Züge anführen, 75, 14; Züge aus Jemands Leben, 225, 1; hervorstechende Züge seines Jugendlebens, 225, 5.
Zuhörer, 46, 18.
Zurechtweisen, sich selbst, se castigare, 24, 20.
Zurückberufung aus dem Exil, salus, 256, 1.
Zurückgehen in das höchste Alterthum, 272, 12 und 13.
Zurückkehren zu Etwas, 179, 8.
Zurückziehen sich vom Schauplatze, 179, 7.

A A.

Zusagen, 76, 19; einem mehr zusagen, umschrieben, 219, 6.
Zuschreiben, einem etwas, 36, 6; 278, 3.
Zustand der tiefsten Erniedrigung, 150, 18; Zustand nicht ausgedrückt, 229, 11.
Zuversichtlich, den zuversichtlichen Glauben haben, exploratum est alicui, 17, 2.
Zuvor — in der Nacht zuvor, 189, 11.
Zwar — aber, 117, 7; zwar überhaupt — aber doch, 187, 4.
Zweck, zu diesem Zwecke, 162, 10.
Zwei Verba, wo im Deutschen nur eines steht, 181, 3.
Zweig — alle Zweige des Wissens, 281, 5.
Zwischenreden, 102, 13.
Zwischenzeit, die Zwischenzeit benutzen, 92, 5.

Druckfehler.

Folgende Versehen bitte ich zu verbessern:

In Nr. 101 ist in Zeile 6 von unten statt Nr. 45, 12 zu lesen: Nr. 45, 11.

In Nr. ~~149~~ 249 steht in den Anmerkungen vor dem Worte opportunitas die Zahl 3 statt 2.

Bayerische Staatsbibliothek München

Z § 566 § 527 § 220 Anm 2 A.

considerat. prud. diligentiam

debitor. ferax impatiens fertur.

Zumpt. 15. 16. 17. 18.

obviam obsistere

Island

52.

Island insula Norwegiae

speculator vigilare

evigilare vigilem remittere

Vigilantia. Vigilare

vigilandi cupidus fervidus

ingenio.

149, 168, 158, 197, 145,

146, 148 Zusatz: = A.

B: 203, 207, 224, —

C: 155, 156, 195, 178, 184,

185, 186, 187, 188, 189, 190,

191.

adjumentum alumnus

virgo bellus

vinculum adolere

pulvis ater, ardens

rogus, exercitus, ulcus

A. Laubmann.

A. Laubmann.

A. Laubmann.

132, 135, 136. 144, 154, 202, 155.

189, 204,

72.

Velocitas celeritas

cognitus

Lucr

Lucr

Lucr

sedad id redeamus

invidet od. pomo

201. vulgivel

alere vimus A. medius

industrius

summus laudibus ferre

grad. magnificus

finitimus medic. cog. magnificus

finitimus vulgus humanus

145, 146, 148, 149, 150, 154,

153, 156, 168, 184, 185, 186,

187, 188, 189, 190, 191, 195,

197, 203, 207, 224

§ 36.

Laubmann

(verbis)
Im Namen des Senatus
verbis Senatus

VII
1.
2.
3
4
5
6.

VII
VII

Buchbinderei
H. Pantele
8012 Riemerling/M
Telefon 6 01 63 20

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Süpfle, Karl Friedrich

Aufgaben zu lateinischen Stilübungen mit besonderer Berücksichtigung von Krebs Anleitung zum Lateinschreiben und von Zumpts, Schulzs und Feldbauschs lateinischen Grammatiken und mit Anmerkungen versehen
Bd.: 2

Karlsruhe 1849

L.lat. 832 ibm-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586532-4